

Jahresabschlüsse, Wirtschaftspläne und Lageberichte*

der Sondervermögen gem. § 1 Abs. 2 Nr. 8 GemHVO sowie der Unternehmen und Einrichtungen, an denen die Stadt mit mehr als 50 v.H. unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist (§ 1 Abs. 2 Nr. 9 GemHVO)

Sondervermögen:

1. Essener Systemhaus, eigenbetriebsähnliche Einrichtung – ESH -
2. Grün und Gruga Essen, eigenbetriebsähnliche Einrichtung – GGE -
3. Sport- und Bäderbetriebe Essen, eigenbetriebsähnliche Einrichtung – SBE -

Mehrheitsbeteiligungen:

4. ALLBAU AG – ALLBAU -
5. ALLBAU Managementgesellschaft mbH – AMG -
6. Altstadt-Baugesellschaft Essen mbH & Co.KG – ABG -
7. Arbeit & Bildung Essen GmbH – ABEG -
8. Bfz-Essen GmbH – BFZ -
9. ComIn Genius GmbH – CG -
10. ComIn Personal und Service GmbH – CPS -
11. Entsorgungsbetriebe Essen GmbH – EBE -
12. Entwässerung Essen GmbH – EEG -
13. Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH – EABG -
14. Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH – ETEC -
15. Essener Verkehrs-AG – EVAG -
16. Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH – EWV -
17. EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH – EVB -
18. Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft mbH – TBE -
19. Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH – GVE -
20. GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen mbH – GSE -
21. GSE Service GmbH – GSESG -
22. Jugendhilfe Essen gGmbH – JHE -
23. Messe Essen GmbH – ME -
24. PerTransfer Essen GmbH – PTG -
25. RGE Servicegesellschaft mbH – RGE -
26. Stadtwerke Essen – SWE -
27. Suchthilfe direkt Essen gGmbH – SDE -
28. Theater und Philharmonie Essen GmbH – TUP -
29. Weisse Flotte Baldeney-GmbH – WFB -
30. ZukunftsZentrumZollverein AG zur Förderung von Existenzgründungen – Triple Z – ZZZ-

* Dargestellt werden:

- die Jahresabschlüsse (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhängen mit Anlagespiegel und Lagebericht) per 31.12.2011 (bei Nr. 28 per 31.07.2011); soweit diese noch nicht festgestellt wurden, die Jahresabschlüsse per 31.12.2010 (Nr. 2, 16, 22)
- bei den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen (Nr. 1 bis 3) zusätzlich die Wirtschaftspläne 2012

1. Essener Systemhaus – ESH – eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Wirtschaftsplan 2012

Essener Systemhaus

A Erfolgsplan gem. § 15 EigVO

	Ergebnis 2010	Plan 2011	Plan 2012	Veränderung 2011/2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
I. Erträge in Euro							
1. Umsatzerlöse	27.671.520	28.950.000	29.010.000	+60.000	27.960.000	27.960.000	27.670.000
- Umsatzerlöse von Fachbereichen	14.659.004	14.400.000	14.800.000	+400.000	14.160.000	14.160.000	14.100.000
- Umsatzerlöse Zentralbudget	9.764.333	11.300.000	10.970.000	-330.000	10.600.000	10.600.000	10.370.000
- Umsatzerlöse von Dritten	2.194.709	2.250.000	2.240.000	-10.000	2.200.000	2.200.000	2.200.000
- Umsatzerlöse von Schulen	1.053.474	1.000.000	1.000.000	+0	1.000.000	1.000.000	1.000.000
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.152.959	1.040.000	1.710.000	+670.000	1.740.000	1.790.000	1.360.000
Betriebliche Erträge	28.824.479	29.990.000	30.720.000	+730.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000

A Erfolgsplan gem. § 15 EStG

II. Aufwendungen in Euro

	Ergebnis 2010	Plan 2011	Plan 2012	Veränderung 2011/2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
1. Materialaufwand	13.399.436	13.170.000	13.385.000	215.000	12.625.000	12.615.000	12.565.000
a) Aufwand für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe u. bez. Waren	1.345.512	1.240.000	1.975.000	+735.000	1.475.000	1.475.000	1.425.000
- Hardware	776.994	620.000	1.250.000	+630.000	750.000	750.000	700.000
- Druckerzubehör	493.293	500.000	600.000	+100.000	600.000	600.000	600.000
- Papier/Etiketten/Vordrucke	3.566	20.000	25.000	+5.000	25.000	25.000	25.000
- Sonstiger Materialaufwand	91.718	100.000	100.000	+0	100.000	100.000	100.000
- Skontoerträge	-20.059	0	0	+0	0	0	0
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.053.924	11.930.000	11.410.000	-520.000	11.150.000	11.140.000	11.140.000
- Mieten/Leasing/Gebühren für Kommunikationsleitungen	1.759.625	1.680.000	1.560.000	-120.000	1.300.000	1.300.000	1.300.000
- Mieten/Leasing für Hardware	4.869.955	5.100.000	4.600.000	-500.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
- Mieten/Leasing/Kauf Software	1.039.843	800.000	650.000	-150.000	650.000	650.000	650.000
- Wartungskosten	4.277.422	4.250.000	4.500.000	+250.000	4.500.000	4.490.000	4.490.000
- Sonstige bezogene Aufwendungen	107.079	100.000	100.000	+0	100.000	100.000	100.000
Summe Materialaufwand	13.399.436	13.170.000	13.385.000	+215.000	12.625.000	12.615.000	12.565.000
2. Personalaufwand	7.893.677	9.065.000	9.250.000	185.000	9.330.000	9.400.000	9.490.000
a) Löhne und Gehälter	6.425.470	7.210.000	7.400.000	+190.000	7.425.000	7.515.000	7.610.000
- Beamtenbezüge	3.428.544	3.600.000	3.740.000	+140.000	3.760.000	3.815.000	3.870.000
- Gehälter	3.002.793	3.430.000	3.480.000	+50.000	3.485.000	3.520.000	3.560.000
- Sonstige	-5.867	180.000	180.000	+0	180.000	180.000	180.000
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.468.207	1.855.000	1.850.000	-5.000	1.905.000	1.885.000	1.880.000
- Sozialversicherungsbeiträge; Versorgungskasse	828.763	925.000	920.000	-5.000	915.000	925.000	940.000
- Beihilfen	193.801	230.000	230.000	+0	240.000	250.000	250.000
- Beamtenaltersversorgung	445.643	700.000	700.000	+0	750.000	710.000	690.000
Summe Personalaufwand	7.893.677	9.065.000	9.250.000	+185.000	9.330.000	9.400.000	9.490.000
3. Abschreibungen	3.650.327	3.710.000	4.155.000	+445.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	898.583	923.000	1.145.000	+222.000	1.140.000	1.080.000	1.015.000
b) Abschreibungen auf Sachanlagen	2.751.744	2.787.000	3.010.000	+223.000	2.665.000	2.615.000	1.915.000
c) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0	0	0	+0	0	0	0
Summe Abschreibungen	3.650.327	3.710.000	4.155.000	+445.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000

A Erfolgsplan gem. § 15 EStG

	Ergebnis 2010	Plan 2011	Plan 2012	Veränderung 2011/2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
II. Aufwendungen in Euro							
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.603.614	3.245.000	3.080.000	-165.000	3.020.000	3.050.000	3.035.000
Abgang von Anlage-/Umlaufvermögen	13.889	40.000	20.000	-20.000	20.000	20.000	20.000
a) Betriebsaufwendungen							
- Fremdarbeiten	562.256	900.000	720.000	-180.000	720.000	720.000	700.000
- Raumkosten	971.729	1.015.000	1.015.000	+0	1.020.000	1.025.000	1.025.000
- Telefon/Internetkosten	123.891	150.000	130.000	-20.000	130.000	130.000	130.000
- Energiekosten	192.938	210.000	200.000	-10.000	210.000	225.000	230.000
- sonstige Betriebsaufwendungen	172.672	350.000	380.000	+30.000	330.000	330.000	330.000
b) Verwaltungsaufwendungen	486.341	505.000	500.000	-5.000	510.000	520.000	520.000
c) Vertriebsaufwendungen	28.190	25.000	25.000	+0	25.000	25.000	25.000
d) Ubrige Aufwendungen	51.728	50.000	90.000	+40.000	55.000	55.000	55.000
Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	2.603.614	3.245.000	3.080.000	-165.000	3.020.000	3.050.000	3.035.000
Betriebliche Aufwendungen	27.547.054	29.190.000	29.870.000	680.000	28.780.000	28.760.000	28.020.000
Betriebliches Ergebnis	1.277.425	800.000	850.000	50.000	920.000	990.000	1.010.000
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	775.272	800.000	850.000	+50.000	920.000	990.000	1.010.000
- Zinsen für Darlehen	86.130	60.000	40.000	-20.000	28.000	17.000	10.000
- Zinsen für Rückstellungen	689.142	740.000	810.000	+70.000	892.000	973.000	1.000.000
Finanzergebnis	-775.272	-800.000	-850.000	-50.000	-920.000	-990.000	-1.010.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	502.153	0	0	0	0	0	0
Außerordentliche Erträge	6.407						
Außerordentliche Aufwendungen	56.517						
Steuern	16.404						
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	468.447	0	0	0	0	0	0

B Ergebnis- und Finanzplan gem. § 18 EigVO

	Ergebnis 2010	Plan 2011	Plan 2012	Veränderung 2011/2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
I. Einnahmen in Euro							
1. Summe der Erträge laut Erfolgsplan	28.847.290	29.990.000	30.720.000	+730.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
2. abzüglich der Erträge, die keine Einnahmen sind	-346.330	-300.000	-900.000	-600.000	-850.000	-820.000	-390.000
2.1 Zuwachs zum Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen							
3. Zuzüglich der Einnahmen, die keine Erträge sind	669.066	0	0	+0	0	0	0
3.1 Einlagen Vermögenshaushalt							
3.2 Einlagen Verwaltungshaushalt							
3.3 Finanzierungsmittel							
3.3.1 Investitionszuschüsse	399.724	0	0	+0	0	0	0
3.3.2 Kreditaufnahmen	- €	0	0	+0	0	0	0
3.4 Minderung liquider Mittel		8100		-8.100	0	0	0
3.5 Entnahme aus der Rücklage							
Summe Einnahmen	29.569.750	29.698.100	29.820.000	+121.900	28.850.000	28.930.000	28.640.000

II. Ausgaben in Euro							
1. Summe der Aufwendungen laut Erfolgsplan	28.378.843	29.990.000	30.720.000	730.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
2. abzüglich der Aufwendungen, die keine Ausgaben sind	-1.154.162						
2.1 Abschreibungen	3.650.327	3.710.000	4.155.000	+445.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000
- Lizenzen	898.583	923.000	1.145.000	1.140.000	1.080.000	1.080.000	1.015.000
- Hardware	2.751.744	2.787.000	3.010.000	2.665.000	2.665.000	2.615.000	1.915.000
2.2 Rückstellungen f. Altersversorgung	407.847						
3. zuzüglich Ausgaben, die keine Aufwendungen sind							
3.1 Ansätze laut Investitionsplan	3.864.616	3.100.000	2.935.000	-165.000	2.630.000	2.610.000	2.380.000
- Software	911.911	215.000	1.010.000	840.000	840.000	950.000	800.000
- Netzwerke und Hardwarekomponenten	1.134.870	1.815.000	1.725.000	1.650.000	1.650.000	1.500.000	1.420.000
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	209.661	20.000	100.000	70.000	70.000	80.000	80.000
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.608.174	1.050.000	100.000	70.000	70.000	80.000	80.000
3.2 Tilgung von Darlehen	705.438	318.100	318.100	+0	318.100	254.850	159.950
3.3 Erhöhung liquider Mittel	1.017.495	0	1.900	+1.900	6.900	10.150	50
Summe Ausgaben	29.569.750	29.698.100	29.820.000	+121.900	28.850.000	28.930.000	28.640.000

C Vermögensplan gem. § 16 EigVO

	Ergebnis 2010	Plan 2011	Plan 2012	Veränderung 2011/2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	911.911	215.000	1.010.000	+795.000	840.000	950.000	800.000
- Software	911.911	215.000	1.010.000		840.000	950.000	800.000
II. Sachanlagen	2.952.705	2.885.000	1.925.000	-960.000	1.790.000	1.660.000	1.580.000
- Netzwerke und Hardwarekomponenten	1.134.870	1.815.000	1.725.000		1.650.000	1.500.000	1.420.000
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	209.661	20.000	100.000		70.000	80.000	80.000
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.608.174	1.050.000	100.000		70.000	80.000	80.000
- Finanzanlagen	0	0	0		0	0	0
Summe Investitionen	3.864.616	3.100.000	2.935.000	-165.000	2.630.000	2.610.000	2.380.000
Leistungen Stadt - Verwaltungshaushalt	0	0	0	+0	0	0	0
Leistungen Stadt - Vermögenshaushalt	232.823	0	0	+0	0	0	0

Essener Systemhaus

5-jährige Finanzplanung 2011-2015

	2011	2012	2013	2014	2015
I. Einnahmen in Euro					
1. Summe der Erträge laut Erfolgsplan	29.990.000	30.720.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
2. abzüglich der Erträge, die keine Einnahmen sind (z. B.)	-300.000	-900.000	-850.000	-820.000	-390.000
2.1 Zuwachs zum Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen	0	0	0	0	0
3. Zuzüglich der Einnahmen die keine Erträge sind (z. B.)	0	0	0	0	0
3.1 Einlagen Vermögenshaushalt	0	0	0	0	0
3.2 Einlagen Verwaltungshaushalt	0	0	0	0	0
3.3 Kreditaufnahmen	0	0	0	0	0
3.4 Minderung liquider Mittel	8.100	0	0	0	0
3.5 Entnahme aus der Rücklage	0	0	0	0	0
Summe Einnahmen	29.698.100	29.820.000	28.850.000	28.930.000	28.640.000
II. Ausgaben in Euro					
1. Summe der Aufwendungen laut Erfolgsplan	29.990.000	30.720.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
2. abzüglich der Aufwendungen die keine Ausgaben sind (z. B.)					
2.1 Abschreibungen	3.710.000	4.155.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000
- Lizenzen	923.000	1.145.000	1.140.000	1.080.000	1.015.000
- Hardware	2.787.000	3.010.000	2.665.000	2.615.000	1.915.000
2.2 Rückstellungen f. Altersversorgung					
3. zuzüglich Ausgaben, die keine Aufwendungen sind					
3.1 Ansätze laut Investitionsplan	3.100.000	2.935.000	2.630.000	2.610.000	2.380.000
- Software	215.000	1.010.000	840.000	950.000	800.000
- Netzwerke und Hardwarekomponenten	1.815.000	1.725.000	1.650.000	1.500.000	1.420.000
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.000	100.000	70.000	80.000	80.000
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.050.000	100.000	70.000	80.000	80.000
3.2 Tilgung von Darlehen	318.100	318.100	318.100	254.850	159.950
3.3 Erhöhung liquider Mittel	0	1.900	6.900	10.150	50
Summe Ausgaben	29.698.100	29.820.000	28.850.000	28.930.000	28.640.000

5-jährige Erfolgsplanung

	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Erträge	29.990.000	30.720.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
- Umsatzerlöse von Fachbereichen	14.400.000	14.800.000	14.160.000	14.160.000	14.100.000
- Umsatzerlöse Zentralbudget	11.300.000	10.970.000	10.600.000	10.600.000	10.370.000
- Umsatzerlöse von Dritten	2.250.000	2.240.000	2.200.000	2.200.000	2.200.000
- Fachbereich 40	1.000.000	1.000.000	1.000.000	1.000.000	1.000.000
sonstige Erträge	1.040.000	1.710.000	1.740.000	1.790.000	1.360.000
Summe Erträge	29.990.000	30.720.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000

5-jährige Erfolgsplanung					
	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Materialaufwand					
Aufwand für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	1.240.000	1.975.000	1.475.000	1.475.000	1.425.000
- Hardware	620.000	1.250.000	750.000	750.000	700.000
- Druckerzubehör	500.000	600.000	600.000	600.000	600.000
- Papier/Etiketten	20.000	25.000	25.000	25.000	25.000
- Sonstiger Materialaufwand	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.930.000	11.410.000	11.150.000	11.140.000	11.140.000
- Mieten/Leasing/Gebühren für Kommunikationsleitungen	1.680.000	1.560.000	1.300.000	1.300.000	1.300.000
- Mieten/Leasing für Hardware	5.100.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
- Mieten/Leasing/Kauf Software	800.000	650.000	650.000	650.000	650.000
- Wartungskosten	4.250.000	4.500.000	4.500.000	4.490.000	4.490.000
- Sonstige bezogene Aufwendungen	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Summe Materialaufwand	13.170.000	13.385.000	12.625.000	12.615.000	12.565.000
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter	7.210.000	7.400.000	7.425.000	7.515.000	7.610.000
- Beamtenbezüge	3.600.000	3.740.000	3.760.000	3.815.000	3.870.000
- Gehälter	3.430.000	3.480.000	3.485.000	3.520.000	3.560.000
- Sonstige	180.000	180.000	180.000	180.000	180.000
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.855.000	1.850.000	1.905.000	1.885.000	1.880.000
- Sozialversicherungsbeiträge, Versorgungskasse	925.000	920.000	915.000	925.000	940.000
- Beihilfen	230.000	230.000	240.000	250.000	250.000
- Beamtenaltersversorgung	700.000	700.000	750.000	710.000	690.000
Summe Personalaufwand	9.065.000	9.250.000	9.330.000	9.400.000	9.490.000

5-jährige Erfolgsplanung

	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Abschreibungen	3.710.000	4.155.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000
- Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	923.000	1.145.000	1.140.000	1.080.000	1.015.000
- Abschreibungen auf Sachanlagen	2.787.000	3.010.000	2.665.000	2.615.000	1.915.000
Summe Abschreibungen	3.710.000	4.155.000	3.805.000	3.695.000	2.930.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.245.000	3.080.000	3.020.000	3.050.000	3.035.000
Abgang von Anlage-/Umlaufvermögen	40.000	20.000	20.000	20.000	20.000
Betriebsaufwendungen	2.625.000	2.445.000	2.410.000	2.430.000	2.415.000
- Fremdarbeiten	900.000	720.000	720.000	720.000	700.000
- Raumkosten	1.015.000	1.015.000	1.020.000	1.025.000	1.025.000
- Telefon/Internetkosten	150.000	130.000	130.000	130.000	130.000
- Energiekosten	210.000	200.000	210.000	225.000	230.000
- sonstige Betriebsaufwendungen	350.000	380.000	330.000	330.000	330.000
Verwaltungsaufwendungen	505.000	500.000	510.000	520.000	520.000
Vertriebsaufwendungen	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
übrige Aufwendungen	50.000	90.000	55.000	55.000	55.000
Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	3.245.000	3.080.000	3.020.000	3.050.000	3.035.000
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	800.000	850.000	920.000	990.000	1.010.000
- Zinsen für Darlehen	60.000	40.000	28.000	17.000	10.000
- Zinsen für Rückstellungen	740.000	810.000	892.000	973.000	1.000.000
Summe Aufwendungen	29.990.000	30.720.000	29.700.000	29.750.000	29.030.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	0	0	0	0
Außerordentliche Erträge					
Außerordentliche Aufwendungen					
Steuern					
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0	0	0

5-jährige Investitionsplanung						
	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	
Immaterielle Vermögensgegenstände	215.000	1.010.000	840.000	950.000	800.000	
- Software	215.000	1.010.000	840.000	950.000	800.000	
Sachanlagen	2.885.000	1.925.000	1.790.000	1.660.000	1.580.000	
- Netzwerke und Hardwarekomponenten	1.815.000	1.725.000	1.650.000	1.500.000	1.420.000	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.000	100.000	70.000	80.000	80.000	
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.050.000	100.000	70.000	80.000	80.000	
Finanzanlagen						
Summe Investitionen	3.100.000	2.935.000	2.630.000	2.610.000	2.380.000	
Leistungen Stadt Verwaltungshaushalt						
Leistungen Stadt Vermögenshaushalt	0	0	0	0	0	

**Essener Systemhaus
Stellenübersicht 2012**

Beschäftigte			
Vergütungsgruppe	Zahl der Stellen 2012	Zahl der Stellen 2011 Stand: 30.06.2011	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen Stand: 30.06.2011
la	2,00	2,00	2,00
lb	2,00	2,00	2,00
II	1,00	1,00	1,00
III/II	3,00	3,00	3,00
IVa/III	18,50	17,50	17,50
IVa	1,00	1,00	1,00
IVb/IVa	5,00	6,00	5,00
IVb	6,00	6,00	6,00
Vb/IVb	7,00	6,00	6,00
Vb	2,00	2,00	2,00
Vc/Vb	19,50	19,50	16,50
Vc	5,00	5,00	4,00
VIb/Vc	1,00	1,00	1,00
VIb	1,00	1,00	1,00
Gesamt:	74,00	73,00	68,00

Beamte (nachrichtlich)			
Besoldungsgruppe	Zahl der Stellen 2012	Zahl der Stellen 2011 Stand: 30.06.2011	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen Stand: 30.06.2011
B 2	1,00	1,00	1,00
A 15	2,00	2,00	2,00
A 14	2,00	2,00	2,00
A 13	10,00	10,00	10,00
A 13 g.D.	5,00	5,00	5,00
A 12	23,50	23,50	23,00
A 11	34,00	31,00	31,00
A 10	2,00	2,00	2,00
A 9	0,00	0,00	0,00
A 8	2,50	2,50	2,50
A 7	1,00	1,00	1,00
Gesamt:	83,00	80,00	79,50

Stellen insgesamt:	157,00	153,00	147,50
---------------------------	---------------	---------------	---------------

Jahresabschluss 2011

Essener Systemhaus (ESH), eigenbetriebsähnliche Einrichtung
der Stadt Essen, Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Software		2.253.236,10		1.702.941,86
II. Sachanlagen				
1. Netzwerke und Hardwarekomponenten	6.011.966,16		6.599.154,91	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.741.280,76		1.783.314,73	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	73.294,30	7.826.541,22	0,00	8.382.469,64
		10.079.777,32		10.085.411,50
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	65.325,41		63.719,27	
2. Unfertige Leistungen	382.618,33	447.943,74	258.754,78	322.474,05
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	259.733,57		199.529,87	
2. Forderungen gegen die Stadt Essen	23.264.625,15		15.292.601,06	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	83.633,65	23.607.992,37	124.842,80	15.616.973,73
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		509,27		2.391.249,21
		24.056.445,38		18.330.696,99
C. Rechnungsabgrenzungsposten		841.874,70		899.351,26
		34.978.097,40		29.315.459,75

Passiva

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	75.000,00	75.000,00
II. Allgemeine Rücklagen	6.814.894,77	6.814.894,77
III. Gewinnvortrag	178.343,64	178.343,64
IV. Jahresüberschuss	581.227,94	468.447,21
	<u>7.649.466,35</u>	<u>7.536.685,62</u>
B. Sonderposten für erhaltene Investitionszuschüsse	3.128.901,06	1.296.457,16
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18.215.324,46	14.423.695,67
2. Sonstige Rückstellungen	1.781.741,62	2.014.571,68
	<u>19.997.066,08</u>	<u>16.438.267,35</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.190.087,94	1.509.791,07
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.183.117,00	2.250.951,75
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen	409.592,27	16.122,82
4. Sonstige Verbindlichkeiten	419.866,70	267.183,98
	<u>4.202.663,91</u>	<u>4.044.049,62</u>
	<u>34.978.097,40</u>	<u>29.315.459,75</u>

Essener Systemhaus (ESH), eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		26.992.425,22		27.671.520,35
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		123.863,55		-25.521,39
3. Sonstige betriebliche Erträge		3.139.881,13		512.858,86
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.094.129,12		1.345.511,88	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.122.277,52	12.216.406,64	12.053.924,73	13.399.436,61
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	6.758.023,38		6.425.470,43	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung –davon für Altersversorgung EUR 2.876.446,09 (i. Vj. EUR 612.152,32)–	4.290.878,43	11.048.901,81	1.468.206,76	7.893.677,19
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.775.925,05		3.650.326,53
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.588.957,77		2.603.613,81
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge –sämtlich aus der Stadt Essen–		850.728,80		665.621,57
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen –davon an die Stadt Essen EUR 0,00 (i. Vj. EUR 21.215,41)– –davon aus Abzinsung von Rückstellungen EUR 18.642,47 (i. Vj. EUR 23.520,98)–		914.411,50		775.272,21
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		562.295,93		502.153,04
11. Außerordentliche Erträge	0,00		6.406,71	
12. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		56.516,51	
13. Außerordentliches Ergebnis		0,00		-50.109,80
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.923,28		0,00
15. Sonstige Steuern		+20.855,29		+16.403,97
16. Jahresüberschuss		581.227,94		468.447,21

Essener Systemhaus (ESH),
eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen,
Essen

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

I. VORBEMERKUNG

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Essener Systemhaus“ hat gemäß § 21 EigVO einen Jahresabschluss aufzustellen. Dabei finden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Rechnungslegung großer Kapitalgesellschaften sinngemäß Anwendung, soweit sich aus der Eigenbetriebsverordnung nichts anderes ergibt.

Der Rat der Stadt Essen hat die Einrichtung durch Beschluss vom 28. Februar 2001 errichtet und die endgültige Satzung durch Beschluss vom 28. März 2001 beschlossen. Die Gründung erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2001. Es gilt die Betriebsatzung in der mit Beschluss des Rates der Stadt Essen vom 26. März. 2010 geänderten Fassung.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Die Bewertung des **Anlagevermögens** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Abschreibungsmethode berechnet, die Nutzungsdauern orientieren sich an den steuerlichen Afa-Tabellen. Die Nutzungsdauer der Komponenten der Netzwerke beträgt bei Zugängen von Hardwarekomponenten 5 Jahre und von Baumaßnahmen 10 Jahre.

Zugänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter, die ab 2008 zugegangen sind, werden zu gleichen Anteilen über 5 Jahre abgeschrieben.

Die **Vorräte** wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag angesetzt.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind mit den Nominalwerten angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die **übrigen Vermögensgegenstände** sind zu Nennwerten bilanziert.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** berücksichtigt Auszahlungen des Jahres 2011, die Folgegeschäftsjahren als Aufwand zuzuordnen sind.

Das **Stammkapital** und die **Rücklagen** sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Beihilfen)** für die beim Essener Systemhaus beschäftigten Beamten trägt die Stadt Essen, da das Essener Systemhaus keine Dienstherrenfähigkeit besitzt. Für die Dauer ihrer Beschäftigung beim Essener Systemhaus wird diese Verpflichtung bilanziell bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung dargestellt.

Hierzu werden ab dem 31. Dezember 2003 Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeansprüche der beim Essener Systemhaus beschäftigten Beamten für die Zeit nach deren Ausscheiden in den Ruhestand gebildet. In gleicher Höhe werden auf der Aktivseite Ausgleichsforderungen gegenüber der Stadt Essen ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2004 wird das Essener Systemhaus mit dem Betrag für die Versorgungsverpflichtung von Beamten belastet, der auf die Zeit ihrer Beschäftigung in der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung entfällt. Die Zahlung des Erhöhungsbetrages führt zu einem entsprechenden Anstieg der Ausgleichsforderungen mit der Folge, dass sich Ausgleichsforderungen und Rückstellungsbeträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen basiert auf den Richttafeln „Richttafeln 2005G“ von Prof. K. Heubeck.

Die Pensionsrückstellungen werden auf Basis eines Kalkulationszinsfußes von 5% ermittelt. Mit der Änderung der Eigenbetriebsverordnung NRW vom 5. August 2009 wird in § 22 Abs. 3 EigVO NRW i. V. mit § 36 Abs. 1 GemHVO NRW die Anpassung des Kalkulationszinssatzes von 6% auf 5% bis spätestens zum Wirtschaftsjahr 2012 vorgeschrieben. Diese Änderung wurde in Abstimmung mit der Stadt Essen und den anderen eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen bereits zum 31. Dezember 2009 umgesetzt.

Zwischen den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und der Stadt Essen wurde am 15. März 2010 vereinbart, dass der durch die Zinssatzminderung bedingte einmalige Mehraufwand durch eine gleich hohe ergebniswirksame Erhöhung des Ausgleichsanspruches gegenüber der Stadt Essen ausgeglichen wird.

Die schrittweise Anpassung des Pensionseintrittsalters ist berücksichtigt.

Bis zum 31. Dezember 2010 bildete der Finanzierungsbeginn nach dem Einkommensteuergesetz (EStG), das auf ein Mindestalter abstellt, die Grundlage für die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen.

Ab dem 1. Januar 2011 wurde dieser Ansatz den NKF-Richtlinien angepasst und die Berechnung der Finanzierung auf den Beginn des Dienstverhältnisses bezogen. Die zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Werte wurden zum 1. Januar 2011 auf Grundlage der bestehenden Zusatzvereinbarung vom 15. März 2010 korrigiert. Der durch die notwendige Korrektur bedingte Mehraufwand in den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen wird durch eine ergebniswirksame Erhöhung des Ausgleichsanspruchs neutralisiert.

Seit dem 1. Januar 2004 wird die Rückstellung für Beihilfen vereinfacht berechnet und in 2011 unverändert zum Vorjahr in Höhe von 19,93 % der Rückstellung für Pensionen gebildet.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden nach den Vorschriften des § 253 Abs. 2 HGB diskontiert.

Die **Verbindlichkeiten** sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

III. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der in der Bilanz erfassten Anlagegegenstände im Jahre 2011 ist im Anlagenspiegel auf Seite 14 des Anhangs dargestellt.

2. Vorräte

Im Bereich der unfertigen Leistungen sind noch nicht fertig gestellte Arbeiten dargestellt, die in Vorjahren aufgrund von Dienstleistungsverträgen begonnen wurden.

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden die zum 31. Dezember 2011 vorhandenen Bestände an Datenträgern, Druckerzubehör, Papier, Etiketten, sonstigem DV-Zubehör und Ersatzteilen für den Bereich der Telekommunikation ausgewiesen.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (T€ 260), um Forderungen gegen die Stadt Essen (Forderungen aus Lieferung und Leistung in Höhe von T€ 1.589, Ausgleichsforderungen für Pensionsansprüche und Beihilfeansprüche gegenüber der Stadt Essen in Höhe von T€ 18.215 und Forderungen aus der Cash-Pooling-Vereinbarung über die Stadt Essen mit der WestLB in Höhe von T€ 3.460 und um sonstige Forderungen (T€ 84).

Mit Ausnahme des Ausgleichspostens für Pensionsansprüche und Beihilfen haben alle Forderungen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

4. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von insgesamt T€ 842 wurde für im Geschäftsjahr 2011 geleistete Zahlungen aus Wartungs- und Leasingverträgen für Hard- und Software gebildet, die das Wirtschaftsjahr 2012 betreffen. Hier ist auch die Vorauszahlung der Beamtengehälter für Januar 2012 abgebildet.

5. Eigenkapital

Als Eigenkapital werden das Stammkapital in Höhe von T€ 75, die Allgemeinen Rücklagen mit T€ 6.815, der Gewinnvortrag mit T€ 178 sowie der Jahresüberschuss mit T€ 581 ausgewiesen. Auf Grundlage eines Beschlusses des Rates der Stadt Essen vom 12. Juli 2011 wurde der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von T€ 469 an den Haushalt der Stadt Essen abgeführt.

6. Sonderposten für erhaltene Investitionszuschüsse

Der Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von T€ 3.129 wurde aufgrund periodisch gewährter Zuschüsse für Anlagevermögen gebildet, das in Höhe der vollen Anschaffungskosten in der Bilanz ausgewiesen wird. Er wird den Abschreibungen auf die aktivierten Vermögensgegenstände entsprechend über 3 bis 10 Jahre erfolgswirksam aufgelöst.

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
	T€	T€
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Beamtenpensionen	15.188	12.027
Beihilfen für Beamte	3.027	2.397
	<u>18.215</u>	<u>14.424</u>
Sonstige Rückstellungen		
Ausstehende Eingangsrechnungen	813	900
Altersteilzeit	451	554
Urlaubsansprüche	335	271
Mehrarbeit	32	143
Gleitzeitguthaben	3	0
Interne und externe Jahresabschlusskosten	49	47
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	17	17
Jubiläumszuwendungen	82	82
	<u>1.782</u>	<u>2.014</u>
	<u>19.997</u>	<u>16.438</u>

Die Pensionsverpflichtungen für die bei der Einrichtung beschäftigten Beamten werden auf Basis versicherungsmathematischer Verfahren mit einem Kalkulationszinssatz von 5,0 % ermittelt. Mit der Änderung der Eigenbetriebsverordnung NRW im August 2009 wurde eine Anpassung des Kalkulationszinssatzes von 6% auf 5% spätestens bis zum

Geschäftsjahr 2012 vorgeschrieben. Die Stadt Essen setzte diese Regelung bereits in 2009 um.

Bis zum 31. Dezember 2010 bildete der Finanzierungsbeginn nach dem Einkommenssteuergesetz (EStG) die Grundlage für die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen. Ab dem 1. Januar 2011 wurde dieser Ansatz den NKF-Richtlinien angepasst und die Berechnung der Finanzierung auf den Beginn des Dienstverhältnisses bezogen. Für das ESH beträgt der Korrekturbedarf T€ 2.633.

Seit dem 1. Januar 2004 wird die Rückstellung für Beihilfen vereinfacht berechnet und in 2011 unverändert zum Vorjahr in Höhe von 19,93 % der Rückstellung für Pensionen gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten langfristige Rückstellungen für Personal (Altersteilzeit und Jubiläumszuwendungen) in Höhe von insgesamt T€ 533. Hierbei wurde die in Höhe von T€ 451 ausgewiesene Rückstellung für Altersteilzeit gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit einem Rechnungszinsfuß von 4,60% bei einer Restlaufzeit von 7 Jahren diskontiert. Die Gehaltsdynamik wurde mit 1,95% angenommen. Die mit T€ 82 ausgewiesene Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit einem Rechnungszinsfuß von 5,14% bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren diskontiert. Die Gehaltsdynamik wurde mit 1,95% angenommen. In den sonstigen Rückstellungen sind darüber hinaus langfristige Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen in Höhe von T€ 17 enthalten. Die ausgewiesene Rückstellung wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit einem Rechnungszinsfuß von 4,60% bei einer Restlaufzeit von 7 Jahren diskontiert.

8. Verbindlichkeiten

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten zeigt folgender Verbindlichkeitspiegel:

Art der Verbindlichkeit	31.12.2011	davon mit einer Restlaufzeit von			31.12.2010
	T€	< 1 Jahr T€	1-5 Jahren T€	> 5 Jahren T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.190	324	825	41	1.510
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.183	2.183	-	-	2.251
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen					
Trägerdarlehen	-	-	-	-	-
Liefer- und Leistungsverkehr	410	410	-	-	16
Sonstige Verbindlichkeiten	420	420	-	-	267
	4.203	3.337	825	41	4.044

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2011 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- / Leasing- und Wartungsverträgen von derzeit jährlich T€ 9.715.

10. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	T€	T€
Umsätze mit der Stadt Essen		
Umsätze Fachbereiche	14.162	14.659
Umsätze aus dem Zentralbudget	8.960	9.764
Umsätze Fachbereiche aus Drittmitteln	1.546	1.054
	<u>24.668</u>	<u>25.477</u>
Erlöse mit Dritten	387	375
Erlöse mit Beteiligungsunternehmen und Eigenbetrieben	1.937	1.820
	<u>26.992</u>	<u>27.672</u>

11. Bestandsveränderung

Die Bestandsveränderung (T€ 124) betrifft im Rahmen von Dienstleistungsverträgen im Vorjahr als unfertige Arbeiten aktivierte und in 2012 zu beendende Arbeiten.

12. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>2011</u> T€	<u>2010</u> T€
Auflösung von Sonderposten	434	340
Auflösung von Rückstellungen	37	25
Sonstige Erträge	<u>2.669</u>	<u>148</u>
	<u>3.140</u>	<u>513</u>

In den sonstigen Erträgen von 2.669 T€ sind Erträge aus der Anpassung der Ausgleichsforderungen für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 2.633 T€ enthalten.

13. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich zusammen aus den Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe (T€ 2.094) und den Aufwendungen für bezogenen Leistungen (T€ 10.122).

Die bezogenen Leistungen umfassen Miet- und Leasingaufwendungen für Kommunikationsleitungen sowie für Hard- und Software (T€ 6.386), Wartungskosten (T€ 3.616) sowie Reparaturen und Instandhaltungen (T€ 120).

14. Personalaufwand

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	T€	T€
Löhne und Gehälter		
Beamtenbezüge	3.570	3.428
Beschäftigtenvergütungen	3.231	3.003
Veränderung der Rückstellungen für Altersteilzeit	-116	-44
Veränderung der Rückstellungen für Mehrarbeit, Urlaubsanspruch und Gleitzeitguthaben	-41	-86
Veränderung der Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	-2	-3
Sonstige Personalkosten	116	127
	<u>6.758</u>	<u>6.425</u>
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
Zuführung Pensions- und Beihilferückstellungen/ Liquiditätsanteil	512	446
Zuführung Pensions- und Beihilferückstellungen/ Änderung der Bemessungsgrundlage	2.633	0
Sozialversicherungsbeiträge	643	592
Veränderung der Rückstellungen für Mehrarbeit, Urlaubsanspruch und Gleitzeitguthaben	-3	-4
Beihilfen	252	194
Versorgungskasse	254	241
	<u>4.291</u>	<u>1.469</u>
	<u>11.049</u>	<u>7.894</u>

In 2011 wurden zwei neue Verträge zur Altersteilzeit nach dem Blockmodell abgeschlossen. Die für die Neuverträge notwendigen Zuführungen werden in 2011 durch Inanspruchnahmen aus älteren Verträgen kompensiert.

Die Rückstellung für Mehrarbeit konnte in 2011 weiter reduziert werden (-111 T€). Die Rückstellungen für Urlaub und Gleitzeit musste dagegen um 67 T€ erhöht werden.

Die Veränderungen der Rückstellungen für Mehrarbeit, Urlaubsanspruch, Gleitzeitguthaben und Jubiläumszuwendungen berücksichtigen lediglich die Inanspruchnahmen und Zuführungen des Geschäftsjahres. Gebuchte Auflösungen dieser Rückstellungen sowie die Zinseffekte werden in den sonstigen Erträgen bzw. im Finanzergebnis dargestellt.

Die Korrektur der Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen führt zu deutlich höheren Aufwendungen für die Altersversorgung der Beamten als im Vorjahr.

15. Abschreibungen

Zur Zusammensetzung der Abschreibungen wird auf den als Seite 14 des Anhangs beigefügten Anlagenspiegel verwiesen.

16. sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	T€	T€
Betriebsaufwendungen	2.040	2.037
Verwaltungsaufwendungen	496	486
Vertriebsaufwendungen	6	28
Übrige Aufwendungen	<u>47</u>	<u>52</u>
	<u>2.589</u>	<u>2.603</u>

17. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Ausgewiesen wird ein Zinsertrag von T€ 843 aus der Verzinsung der Ausgleichsforderung der Stadt Essen für Pensionsansprüche und Beihilfen. Der Zinsertrag korrespondiert mit dem entsprechenden Zinsaufwand aus der Verzinsung der Rückstellung für Pensionen und Beihilfen.

Seit August 2011 wird der Zahlungsverkehr über ein eigenes Girokonto abgewickelt. Das ESH ist dabei in einem Cash-Management Dienstleistungsvertrag der Stadt Essen mit der WestLB eingebunden. Für das auf dem Konto geführte Guthaben des ESH sind in 2011 Zinserträge in Höhe von T€ 8 entstanden.

18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Es handelt sich um Zinsaufwand für drei Darlehen der Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, in Höhe von T€ 45 und Zinsen für das Darlehen der WL-Bank Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG, Münster, in Höhe von T€ 8.

Darüber hinaus wird der Zinsaufwand aus der Verzinsung der Rückstellung für Pensionen und Beihilfen der beim ESH beschäftigten Beamten in Höhe von T€ 843 ausgewiesen.

Nach § 277 Abs. 5 HGB sind Aufwendungen aus der Abzinsung in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert auszuweisen. Daher sind hier Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von T€ 19 enthalten.

19. Jahresüberschuss

Der Jahresgewinn beträgt T€ 581.

IV. SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte die Geschäftsführung der Einrichtung durch die Betriebsleiter

Herr Stadtkämmerer Lars Martin Klieve (Erster Betriebsleiter) und

Herr Leitender Städtischer Verwaltungsdirektor Siegfried Grabenkamp (Betriebsleiter).

In der Sitzung des Rates der Stadt Essen vom 25. Januar 2012 wurde Herr Beigeordneter Christian Kromberg mit sofortiger Wirkung zum 1. Betriebsleiter des Essener Systemhauses bestellt und Herr Lars Martin Klieve abberufen.

Herr Lars Martin Klieve hat in 2011 keine Bezüge vom Essener Systemhaus erhalten.

Herr Siegfried Grabenkamp hat in 2011 Bezüge in Höhe von T€ 78 erhalten.

Dem Betriebsausschuss, Ausschuss für öffentliche Ordnung, Personal und Organisation, gehörten in 2011 folgende Damen und Herren an:

Harald Hoppensack	Vorsitzender	Unternehmensberater
Friedhelm Krause	1. stellv. Vorsitzender	Sparkassenbetriebswirt i. R.
Ingo Vogel	2. stellv. Vorsitzender	Polizeibeamter
Siegfried Brandenburg		Kaufmann / Gastronom
Bürgermeister Rolf Fliß		Freiberufler
Bernd Flügel		Sparkassenangestellter
Matthias Hauer		Rechtsanwalt
Dirk Heidenblut		Hauptgeschäftsführer ASB-Ruhr e.V.
Udo Karnath		Berater
Peter Lotz		Reiseverkehrskaufmann
Thomas Rotter		Geschäftsführender Gesellschafter
Hans-Peter Schöneweiß		Polizeibeamter
Dr. Elisabeth van Heesch-Orgaß		Rechtsanwältin/ Hochschul-lehrbeauftragte
Josef Förster	Sachkundiger Bürger	ohne Angabe
Cornelia Swillus-Knöchel	Sachkundige Bürgerin	ohne Angabe
Peter Tuppek	Sachkundiger Bürger	ohne Angabe

Beratendes Ausschussmitglied gem. § 58 Absatz 1 Satz 7 GO NW:

-

Beratende Ausschussmitglieder gem. § 58 Absatz 1 Satz 11 GO NW:

-

Sachkundiger Einwohner/Sachkundige Einwohnerin gem. § 58 Absatz 4 GO NW:

Mehmet Müfret Akbulut

Für die Mitglieder des Betriebsausschusses werden keine Sitzungsgelder vom Essener Systemhaus gezahlt.

Die Kosten der Jahresabschlussprüfung 2011 durch die Prüfungsgesellschaft KPMG AG und die Gemeindeprüfungsanstalt NRW betragen voraussichtlich insgesamt 25.800 €. Diese Aufwendungen sind in den Rückstellungen entsprechend berücksichtigt.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf Vollzeitbasis betrug im Berichtsjahr:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
Beamtinnen/Beamte	76	76
Beschäftigte	<u>70</u>	<u>69</u>
	<u>146</u>	<u>145</u>

V. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Die Betriebsleitung schlägt vor, den Jahresüberschuss von 581.227,94 € wie folgt zu verwenden:

Zur Finanzierung des Arbeitsprogramms 2012 werden 241.142 € in eine zweckgebundene Rücklage eingestellt.

Der verbleibende Gewinn von 340.085,94 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

VI. KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Das Essener Systemhaus wird zum 31. Dezember 2011 in den Gesamtabchluss der Stadt Essen, Essen, einbezogen.

Essen, den 9. Mai 2012

Christian Kromberg
(Erster Betriebsleiter)

Siegfried Grabenkamp
(Betriebsleiter)

Essener Systemhaus (ESH), eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Abschreibungen			Buchwerte	
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Entgeltlich erworbene Software	11.566.745,95	1.614.131,24	0,00	9.863.804,10	1.063.837,00	0,00	2.263.236,10	1.703.041,86
II. Sachanlagen								
1. Netzwerke und Hardwarekomponenten								
Netzwerke	23.318.674,55	1.242.861,70	243.289,53	17.542.772,68	1.689.533,34	238.712,21	5.324.682,91	5.775.901,87
TK-Anlagen / VOIP	216.364,43	280.094,89	0,00	29.068,85	127.759,18	0,00	339.631,29	187.295,58
Technische Anlagen	2.778.331,71	24.883,21	0,00	2.194.836,01	300.100,41	0,00	308.278,50	583.495,70
Andere Anlagen	183.829,24	5.800,05	0,00	131.367,48	18.888,35	0,00	39.373,46	52.461,76
	26.497.199,93	1.553.639,85	243.289,53	19.898.045,02	2.136.281,28	238.712,21	6.011.966,16	6.599.154,91
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung								
Betriebs- und Bürousausstattung	3.234.527,36	114.852,93	2.233,92	2.871.997,11	115.373,60	2.233,41	362.009,07	362.530,25
Geringwertige Anlagegüter	1.881.814,62	423.522,01	8.890,41	481.030,14	460.433,17	4.288,78	1.379.271,69	1.420.784,48
	5.116.341,98	538.374,94	11.124,33	3.333.027,25	575.806,77	6.522,19	1.741.280,76	1.783.314,73
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	73.294,30	0,00	0,00	0,00	0,00	73.294,30	0,00
	31.613.541,91	2.165.309,09	254.363,86	23.231.072,27	2.712.088,05	245.234,40	7.826.541,22	8.382.469,64
	43.180.287,87	3.779.440,33	254.363,86	33.094.876,37	3.775.925,05	245.234,40	10.079.777,32	10.085.411,50

Essener Systemhaus (ESH),
eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen,
Essen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

1 Einleitung

Aufgabe des Essener Systemhauses ist es, für die Stadtverwaltung Essen und deren Beteiligungsunternehmen die informationstechnische Infrastruktur wirtschaftlich, ziel- und zukunftsorientiert bereit zu stellen. Das ESH entwickelt hierfür die erforderlichen Konzepte, berät die Fachbereiche, implementiert die notwendigen Anwendungen und sorgt für eine reibungslose Einbindung der Informations- und Kommunikationstechnologie in das jeweilige Arbeitsumfeld.

Das ESH wird als eigenbetriebsähnliche Einrichtung auf Grundlage insbesondere der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebsverordnung geführt. Es dient als IT-Dienstleister der Eigenbedarfsdeckung im Konzern Stadt Essen und erfüllt damit die öffentliche Zwecksetzung gem. § 107 GO NRW.

2 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

2.1 Umsatz- und Auftragsentwicklung

Das ESH erzielt seine Umsätze mit städtischen Fachbereichen, städtischen Gesellschaften, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und sonstigen Dritten. Der Schwerpunkt liegt mit einem Anteil von 91,4% bei den Umsätzen mit der Stadt Essen.

Die Umsatzentwicklung des Essener Systemhauses in 2011 stellt sich wie folgt dar:

Herkunft	Betrag in T€ 2010	Betrag in T€ 2011	Betrag in T€ Veränderung
Stadtverwaltung			
- Fachbereiche	14.659	14.162	- 497
- Zentralbudget	9.764	8.960	- 804
- Drittmittel der Fachbereiche	1.054	1.546	492
	25.477	24.668	- 809
Beteiligungsunternehmen	1.820	1.937	117
Dritte	375	387	12
	2.195	2.324	129
Gesamtumsatz	27.672	26.992	- 680

Die Umsatzerlöse 2011 liegen damit um rd. 680 T€ unter den Ergebnissen des Vorjahres.

Maßgeblich für diese Minderung sind insbesondere die rückläufigen Umsätze aus den Fachbereichen und aus dem Zentralbudget.

Der Rückgang bei den Fachbereichen resultiert zum einen aus Preissenkungen für den Bereich der IT-Ausstattung. Zum anderen konnte in 2011 die Kostenstruktur für die Bereitstellung der SAP-Systeme durch Vertragsanpassungen deutlich verbessert werden. Die hieraus entstehenden Kostenvorteile wurden in vollem Umfang an die Fachbereiche weitergegeben.

Die Umsätze mit dem Zentralbudget gehen aufgrund gesunkener Kosten insbesondere im Netzwerkbereich zurück. Neben verbesserten Kostenstrukturen für angemietete Datenleitungen ist dieser Effekt auch durch gesunkene Abschreibungen begünstigt.

Im Bereich Drittmittel der Fachbereiche ist aufgrund des Projektes „WLAN in Schulen“ ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (+ 492 T€). In 2011 wurde mit dem Projekt in den Berufskollegs begonnen.

Die Umsätze mit den Beteiligungsunternehmen und den Dritten steigen nur geringfügig.

2.2 Bereitstellung der Informationstechnik

Entwicklung der Informationstechnik im Konzern

Die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie im Konzern Stadt Essen wurde konsequent fortgeführt. Der hard- und softwaretechnische Ausbau der IT-Infrastruktur erfolgte auch unter den veränderten Marktentwicklungen und Kundenanforderungen planvoll und zielgerichtet. Dadurch wurde der wachsenden Bedeutung einer zuverlässigen IT-Bereitstellung für die wirtschaftliche Aufgabenerfüllung in allen Bereichen des Konzerns Stadt Essen weiter Rechnung getragen.

IT-Arbeitsplätze

2011 stieg die Zahl der IT-Arbeitsplätze im Verwaltungsbereich um 828 (+13,7%) auf 6.872. Im Bereich der externen Kunden stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 7% auf 897. Begründet ist dieser Anstieg im Wesentlichen

durch die Installation von 63 Schulungsplätzen bei der Bundesagentur für Arbeit im Vorgriff auf die Übernahme der „JobCenter“.

Die Anzahl der PC im pädagogischen Bereich blieb konstant bei 6.327.

Vernetzung

Für das kommunale JobCenter waren weitere ca. 2.000 Endgeräte (PCs und Telefone) in 11 Lokationen einzubinden. Hierfür und für die vorgesehene neue IP-basierte Telefonanlage wurde mit dem Austausch der Backbone-Komponenten begonnen. Im Backbone kommen leistungsstärkere Geräte (sog. MPLS-Switches) zum Einsatz, die u.a. bei einem eventuellen Ausfall einer Backbone-Strecke ohne Unterbrechung neue Wege schalten können.

Alle Essener Schwimmbäder wurden netzwerkmäßig eingebunden. In den Berufskollegs wurde mit der Installation der WLAN-Infrastruktur begonnen.

Die Sicherstellung des laufenden Betriebs mit inzwischen insgesamt 437 vernetzten Gebäuden (Verwaltung und Schulen) stellt weiterhin eine wichtige Aufgabe dar. Leitungskapazitäten mussten aufgrund gesteigener Anforderungen weiter angepasst und diverse Umzüge innerhalb des Konzerns netzwerktechnisch umgesetzt werden.

Sicherheit

Neue Proxy- und Reverse-Proxy-Server wurden jeweils redundant im Cluster-Modus in Betrieb genommen. Ebenso wurde das Token Management auf einen aktuellen Stand gebracht. Erste Telearbeitsplätze und die Mandatsträger wurden mit Token ausgestattet, um einen sicheren und bedarfsgerechten Zugriff von außen auf interne Daten zu ermöglichen.

Telekommunikation

Die Ausschreibung für ein neues TK-System erfolgte durch das ESH gemeinsam für die Stadt und die EVV.

Im Verantwortungsbereich des ESH hat sich die Anzahl der Voice over IP (VoIP) Telefonanlagen auf 65 wiederum stark erhöht (+58,5%). Aktuell werden 1.986 VoIP Endgeräte betrieben. Diese Anzahl ist konstant geblieben, da im Zuge der Ausschreibung der neuen Telefonanlage aus Investitionsschutzgründen Endgeräte beschafft wurden, die unabhängig vom Ausschreibungsergebnis weiterhin Verwendung finden können. Somit wurden in 2011 mehr „klassische Endgeräte“ (11.490 Endgeräte, +8%) für u.a. die

neuen Arbeitsplätze in den JobCentern beschafft. In der „klassischen“ Telefonie werden 301 TK-Anlagen (-7,4%) durch das ESH betreut.

Rechenzentrum/Server

Diverse neue Server wurden dem Bedarf entsprechend neu eingerichtet, Updates und Upgrades für Systeme und Anwendungen durchgeführt.

Es wurde ein neues leistungsstarkes SQL-Server-Clustersystem installiert. Das Management der mobilen Endgeräte inkl. der Einbindung von Android-Smartphones wurde neu aufgebaut. Für die ersten Telearbeitsplätze wurde eine Lösung auf Basis von Thin Clients und VMware View getestet und zum Einsatz gebracht.

Der Einsatz einer mobilen Ersatzklimaanlage bei Ausfall der zentralen Klimatisierung im Rechenzentrum wurde erfolgreich getestet.

Anwendungen

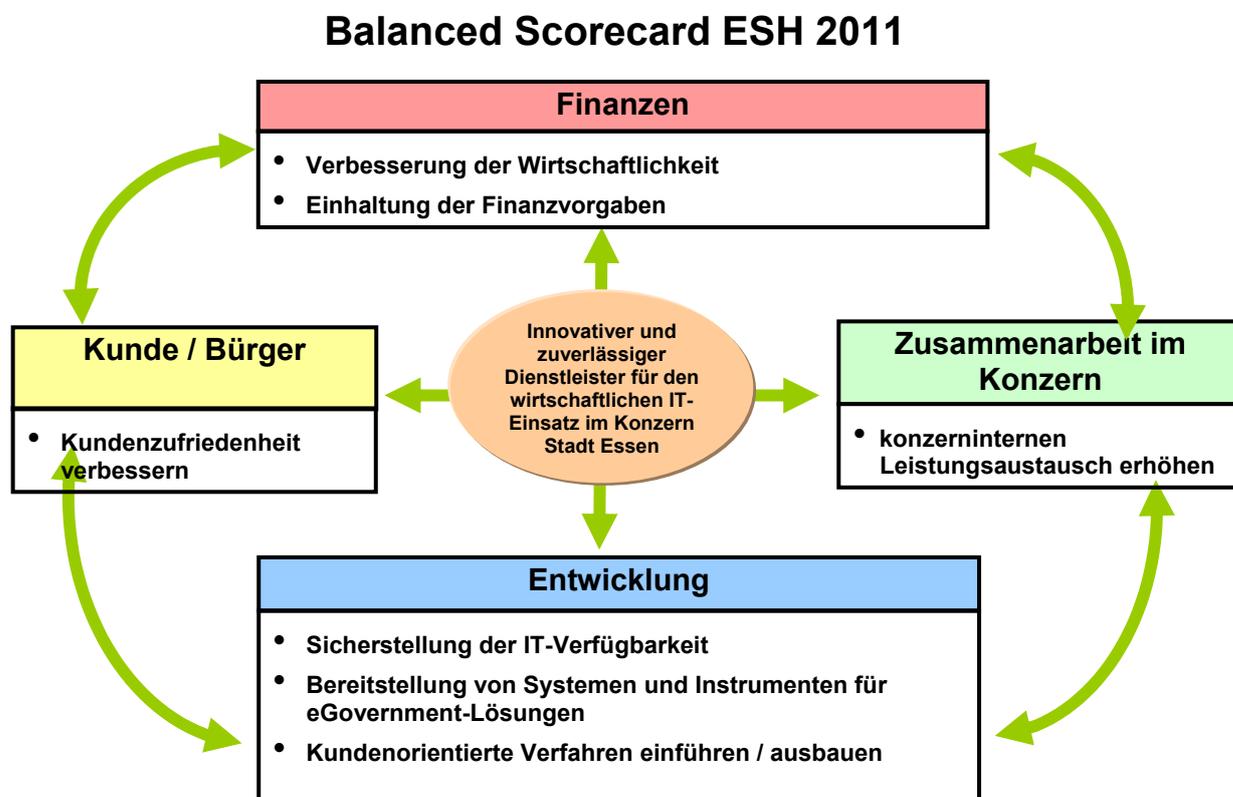
Zum Ende des Jahres 2011 stellt das ESH 380 (2010: 377) Anwendungen auf den verschiedenen Serverebenen bereit.

Die Aufgaben zur Weiterentwicklung und Pflege der in den Fachbereichen eingesetzten Anwendungen standen stets unter den Prämissen der Anpassungen an sich verändernde technische und rechtliche Grundlagen und Sicherstellung der Verfügbarkeit. Als herausragende Projekte sind hier die „Übernahme der JobCenter“, die Einführung des „elektronischen Rechnungseingangsbuches“ sowie einer webbasierten „integrierten Haushaltsplanung“, das neue Enterprise Content Management System mit der Umstellung des Internetauftritts „Essen.de“ und des städtischen Intranets, die Einführung des „elektronischen Aufenthaltstitels“ und „XAusländer“, die Integration zwischen der Immobilienwirtschaft (SAP RE-FX) und dem städtischen Finanzwesen (SAP NKF) für „debitorische/kreditorische Verträge“ sowie die Produktivsetzung der Eigenentwicklung einer Software für die „wirtschaftliche Erziehungshilfe“ im Jugendamt zu nennen.

Umsetzung der Informationstechnik im Konzern

Um die Aufgabe des Essener Systemhauses, die Bereitstellung der informationstechnischen Infrastruktur für die Stadtverwaltung Essen und deren Beteiligungsunternehmen zu erfüllen, waren auch in 2011 eine Vielzahl unterschiedlicher Handlungsfelder umzusetzen.

Diese Handlungsfelder wurden in die Systematik der Balanced Scorecard (BSC) übernommen und sind somit wichtiger Bestandteil zur Umsetzung strategischer Ziele. Die BSC ist als Führungs- und Steuerungsinstrument Bindeglied zwischen der Strategie des ESH und der Strategieumsetzung durch operative Maßnahmen.



Mit der Nachverfolgung der operativen Maßnahmen durch Meilensteine und Kennzahlen wird die zielgerichtete Fortentwicklung der Informationstechnik im Konzern Stadt Essen sichergestellt.

Die wesentlichen Vorgänge des Geschäftsjahres 2011 sind im Folgenden unter den Unternehmensperspektiven

- Entwicklung
- Zusammenarbeit im Konzern
- Finanzen
- Kunde / Bürger

dargestellt.

Entwicklung

Unter dem Ziel „Sicherstellung der IT-Verfügbarkeit“ soll mit entsprechenden Maßnahmen eine größtmögliche operative Verfügbarkeit von Netzen, Systemen und Anwendungen sowie der Einsatz zeitgemäßer Technologien sichergestellt werden.

Hierzu diene u. a. die Maßnahme „Weiterentwicklung eGovernmentstrategie“. Gemäß den Anforderungen aus den Ratsaufträgen vom 27. Oktober 2010 (Online-Gewerbeanmeldungen) und 26. Januar 2011 (Internet-Strategie) wurde die eGovernment-Strategie aus dem Jahr 2006 unter Berücksichtigung der geänderten rechtlichen und technischen Gegebenheiten weiterentwickelt und ein Stufenplan bis zum Jahr 2018 aufgestellt, um eine schrittweise Umsetzung noch erforderlicher Maßnahmen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projektes „WLAN an Schulen“ wurde mit der Ausbaustufe 1 (Ausstattung der Berufskollegs) begonnen.

Bei der Maßnahme „Migration Office Produkte“ konnte mit dem Produktiv-rollout von MS-Office 2010 ab Mitte des Jahres begonnen werden. Bis zum Jahresende wurden ca. 60% der PC umgestellt.

Zur Erfüllung ständig steigender Anforderungen an das städtische ITK-Netz, wurde im Rahmen der Maßnahme „Hochverfügbarkeit der Netze“ mit der Neustrukturierung des Netzwerkes begonnen. Dies wurde u. a. notwendig, um

die Voraussetzungen für die Anbindung der JobCenter zu schaffen und die Umstrukturierung im Zusammenhang mit der neuen Telefonanlage für den Konzern Stadt Essen sicherzustellen.

Unter dem Ziel „Kundenorientierte Verfahren einführen / ausbauen“, galt als herausragende Maßnahme die Umsetzung der SGBII-Strukturreform für die Stadt Essen. Hier galt es, die notwendigen Voraussetzungen für die Informations- und Kommunikationstechnik zu schaffen, damit das JobCenter planmäßig zum 1. Januar 2012 als städtische Einrichtung den Betrieb aufnehmen konnte. Hauptaufgaben waren die netzwerktechnische Einbindung von 11 Lokationen, die technische Neuausstattung von über 900 Arbeitsplätzen und die Einführung einer einheitlichen Software zur Ablösung mehrerer Verfahren der Bundesagentur für Arbeit.

Darüber hinaus wurden u. a. folgende Maßnahmen abgeschlossen:

- „Elektronisches Rechnungseingangsbuch“
- Einführung einer neuen Software für den allgemeinen Sozialdienst und die wirtschaftliche Erziehungshilfe
- Einführung eines neuen Ratsinformationssystems
- Einführung „Elektronischer Aufenthaltstitel“

Zusammenarbeit im Konzern

Mit dem Ziel, den konzerninternen Leistungsaustausch zu erhöhen, soll die effizientere Nutzung vorhandener Ressourcen gefördert und intensiviert werden. Hierzu wurde die Maßnahme „Ausbau der Leistungen für Konzerngesellschaften“ weiter verfolgt.

Finanzen

In der Perspektive Finanzen finden sich die Ziele „Einhaltung der Finanzvorgaben“ und „Verbesserung der Wirtschaftlichkeit“ wieder. Zur Zielerreichung dienten der Einsatz entsprechender Controlling-Instrumente und die Abarbeitung der operativen Maßnahme „Optimierung Betrieb von SAP-Systemen“.

Zur Vorbereitung der IT-Prüfung der kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW nimmt das ESH an einer Arbeits-

gruppe der AKDN (Arbeitsgemeinschaft Kommunaler IT-Dienstleister in NRW) teil.

Kunde / Bürger

Die permanenten Veränderungen im Bereich von Hard- und Software sowie die Weiterentwicklung von Geschäftsprozessen sind wichtige Parameter für die Zufriedenheit der Kunden. Ziel ist es, das Verbesserungspotential zu erkennen und umzusetzen.

Zur Zielerreichung konnte die Maßnahme „Erhöhung der Erreichbarkeit“ mit der Migration auf eine moderne ACD-Anlage abgeschlossen werden. Die Maßnahme „Optimierung der Workflowprozesse im Rollback / Rollout“ und die Anpassung interner Prozesse und Ergänzung eingesetzter Technik sollen im Ergebnis die Kundenzufriedenheit weiter steigern. Die zur Messung der Kundenzufriedenheit vorgesehene Kundenbefragung musste auf 2012 verschoben werden.

2.3 Beschaffung

Die Beschaffung erfolgt im Wettbewerb und im Wege transparenter, das Wettbewerbsgebot beachtender Vergabeverfahren auf der Grundlage der geltenden Rechtsvorschriften (z. B. EU-Verträge, Haushaltsgrundsätzegesetz, Vergaberechtsänderungsgesetz, Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, Vergabeordnung, Verdingungsordnungen sowie innerstädtische Dienst-anweisungen).

Vor der endgültigen Beauftragung werden gemäß Dienstanweisung die Vergabeunterlagen einschließlich des Vergabevorschlages vom Rechnungsprüfungsamt in formeller, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht geprüft. Darüber hinaus finden die Regelungen des städtischen Antikorruptionskonzeptes Beachtung.

In 2011 erfolgten 29 beschränkte und öffentliche Ausschreibungen mit einem Gesamtvolumen von rd. 8.071 T€. Davon waren 4 Ausschreibungen, die ein Ausschreibungsvolumen von rd. 6.425 T€ hatten, europaweit auszuschreiben. Die Ausschreibungen erfolgten in sogenannten offenen Verfahren, bei denen eine unbeschränkte Anzahl von Unternehmen öffentlich zur Abgabe von Angeboten aufgefordert wird.

Soweit erforderlich, werden im Software- und Hardwarebereich Wartungsverträge mit kompetenten und leistungsfähigen Vertragspartnern geschlossen. Die Vertragsgestaltung erfolgt i. d. R. nach den Vorgaben der

EVB-IT Verträge („Ergänzende Vertragsbedingungen für die Beschaffung von IT-Leistungen“ im Geltungsbereich der öffentlichen Hand).

Zur schnelleren und effizienteren Abwicklung von Beschaffungsvorgängen werden – nach Durchführung entsprechender Vergabeverfahren – auch Rahmenvereinbarungen mit Firmen abgeschlossen, in denen u. a. Regelungen hinsichtlich der Erbringung von Dienstleistungen, der Abwicklung von Leasinggeschäften und der Lizenzierung von Software getroffen werden.

2.4 Investitionen

Die Investitionen in 2011 stellen sich aufgeteilt nach Anlageklassen wie folgt dar:

Anlagenklasse	Zugänge in 2011 in T€	Anteil in %
Software	1.614	42,7%
Netzwerke und TK-Anlagen	1.523	40,3%
Technische und sonstige Anlagen	30	0,8%
Anlagen im Bau	73	1,9%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	115	3,0%
Geringwertige Wirtschaftsgüter	424	11,3%
Summe	3.779	100,0%

Die Stadt Essen wurde als Optionskommune zugelassen und steuert ab Januar 2012 die JobCenter in eigener Verantwortung. Die Schaffung der hierfür notwendigen Voraussetzungen für die Informations- und Kommunikationstechnik prägte die Investitionstätigkeit 2011 in besonderem Maße.

Im Softwarebereich sind die Einführungsaufwendungen für die Softwarelösung in den JobCentern, für Erweiterungen des Webauftritts der Stadt Essen und der Software ProBaum von Grün und Gruga abgebildet. Hinzu kommen eine Softwarelösung für den elektronischen Aufenthaltstitel und verschiedene Lösungen, die den Geschäftsbereich Finanzen betreffen (Vollstreckungssoftware, Rechnungseingangsbuch).

Im Netzwerkbereich waren die Investitionen insbesondere von der Erneuerung der Backboneswitches und dem weiteren Ausbau des eigenen Streckennetzes unter anderem für die Anbindung der Standorte der JobCenter geprägt. Die neuen Standorte wurden zusätzlich mit den erforderlichen Netzwerk- und Telekommunikationskomponenten ausgestattet.

In Zusammenarbeit mit den Sport- und Bäderbetrieben wurden die netzwerktechnischen Voraussetzungen für die Anbindung der Kassensysteme geschaffen.

Der Bereich der geringwertigen Wirtschaftsgüter sind u.a die Microsoft Office Lizenzen für die Arbeitsplätze in den JobCentern abgebildet.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2011 erfolgten zusätzliche Investitionen in Höhe von 679 T€. Die zusätzlichen Investitionen wurden über erhöhte Abschreibungen, übertragene Mittel aus Vorjahren und Investitionszuschüsse finanziert.

2.5 Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Entsprechend den Vorgaben des Wirtschaftsplanes wurden für 2011 weder Kredite aufgenommen noch Eigenkapital durch die Stadt Essen zugeführt. Die Finanzierung der Investitionen in 2011 erfolgte ausschließlich über verdiente Abschreibungen und Investitionszuschüsse.

Die Finanzierung der Investitionen 2011 stellt sich wie folgt dar:

Finanzierungsmittel 2011		
	Abschreibungen 2011	3.775.925 €
-	Auflösung von Sonderposten	434.003 €
+	Investitionszuschüsse 2011	2.208.860 €
+	übertragene Investitionsmittel aus Vorjahren	17.313 €
=	verfügbares Investitionsvolumen 2011	5.568.095 €

Das verfügbare Volumen wurde für neue Investitionen (3.779.440 €) und zur Tilgung von Investitionskrediten (319.703 €) verwandt.

Die in 2011 nicht benötigten Finanzierungsmittel (1.468.952 €) werden auf das Jahr 2012 übertragen.

2.6 Personal und Sozialbereich

Das Erreichen des Unternehmensziels, innovativer und zuverlässiger ITK-Dienstleister im Konzern Stadt Essen zu sein, erfordert neben vielen anderen Erfolgsfaktoren vor allem auch den Einsatz engagierter, kompetenter und gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die in den Vorjahren festgelegten Leitlinien der Personalentwicklung wurden in 2011 ausgebaut und umgesetzt. Besondere Schwerpunkte waren dabei wie in den letzten Jahren die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Frauenförderung und die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Essener Systemhauses nahmen im Jahr 2011 an 410 Tagen an externen Fortbildungsmaßnahmen teil.

Die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte in IT-Berufen konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Erneut konnte einem Auszubildenden ein Ausbildungsplatz in einem IT-Beruf im ESH angeboten werden. Drei Auszubildende legten erfolgreich die Abschlussprüfung ab. Ein Prüfungsabsolvent und zwei weitere ehemalige Auszubildende (Fachinformatiker Systemintegration) des Schulverwaltungsamtes konnten im ESH zunächst mit einem befristeten Arbeitsvertrag eingestellt werden.

Neben diesen Maßnahmen wurden im ESH zur weiteren Qualifizierung junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Regelungen zur Förderung eines berufsbegleitenden IT-Studiums weiterhin angeboten.

2.7 Umweltschutz

Das ESH hat durch den gezielten Einsatz umweltschonender Produkte unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien seine Energieeffizienz deutlich gesteigert. Bei der Beschaffung am Markt vorhandener Güter wurde die Betrachtung aller Lebenszyklen eines Produktes -von der Produktion über die Bereitstellung und Nutzung bis zur Entsorgung- berücksichtigt.

So wird bei der Beschaffung von Geräten geprüft, inwieweit die Verwendung von recycelbaren Materialien, der weitest mögliche Verzicht auf umweltbelastende Bauteile und die Entwicklung energiesparender Techniken angewandt wird. Viele der vom ESH eingesetzten IT-Geräte sind so konstruiert, dass die Bauelemente durch ihre extreme Langlebigkeit erheblich zur Abfallvermeidung beitragen. Zur Verringerung des Verpackungsmülls setzen viele beauftragte Unternehmen kein Kunststoff oder Styroporerteile mehr ein, sondern verwenden umweltfreundliche Recycling-Pappe.

Durch den Austausch / die Außerbetriebnahme alter, verbrauchsintensiver Hardware konnte der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden. Die

Ausweitung der Server-Virtualisierung mit aktuell 128 virtuellen Servern auf 7 physischen Maschinen hat daran einen erheblichen Anteil. Der sonst erforderliche Energiebedarf für die Klimatisierung der Rechenzentrumsräume und der CO₂ - Ausstoß wird dadurch erheblich reduziert.

2.8 Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr, über die zu berichten wäre, sind nicht eingetreten.

3 Darstellung der Lage

3.1 Vermögenslage

Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich in 2011 wie folgt dar:

	Eröffnungsbilanz 01.01.2011 in T€	Schlussbilanz 31.12.2011 in T€
Anschaffungskosten	43.180	46.705
Wertberichtigung	33.095	36.625
Buchwerte	10.085	10.080

Die Abschreibung erfolgte linear über einen Zeitraum von 3, 5 bzw. 10 Jahren. In 2011 ergaben sich Buchverluste aus Anlagenabgängen in Höhe von 10 T€.

Stammkapital

Das Stammkapital ist auf 75 T€ festgesetzt. In 2011 haben sich keine Veränderungen ergeben.

Rücklagen

Die Kapitalrücklage besteht zum 31.12.2011 mit einem Volumen von 6.815 T€ in unveränderter Höhe.

Gewinnvortrag und Jahresüberschuss

Der Gewinnvortrag besteht zum 31. Dezember 2011 mit einem Volumen von 178 T€ in unveränderter Höhe.

Auf Grundlage eines Beschlusses des Rates der Stadt Essen vom 12. Juli 2011 wurde der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 469 T€ an den Haushalt der Stadt Essen abgeführt.

Darlehen

Zur Finanzierung von Investitionen hat das ESH in den Jahren 2004 bis 2007 Darlehen aufgenommen. Danach ergibt sich zum 31. Dezember 2011 folgender Darlehenspiegel:

Darlehen	Institut	Aufnahme- jahr	Kreditbetrag	Restschuld zum 31.12.2011
Investitionskredit	DG-Hyp	2004	1.265 T€	319 T€
Investitionskredit	WL-Bank	2005	633 T€	222 T€
Investitionskredit	DG-Hyp	2006	729 T€	328 T€
Investitionskredit	DG-Hyp	2007	554 T€	321 T€
Summe			3.181 T€	1.190 T€

3.2 Finanzlage

Die finanzielle Lage des ESH ist aus der nachfolgend dargestellten Bewegungsbilanz ersichtlich.

Bewegungsbilanz 2011 (in T€)			
Mittelherkunft		Mittelverwendung	
Minderung des Aktivvermögens		Erhöhung des Aktivvermögens	
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	3.775,9	Investitionen in das Anlagevermögen	3.779,4
Anlagenabgänge	9,1		
Verminderung des Vorratsvermögens	0,0	Erhöhung des Vorratsvermögens	125,5
Verminderung der Forderungen	0,0	Zunahme der Forderungen	7.991,0
Verminderung der liquiden Mittel	2.390,8	Zunahme der liquiden Mittel	0,0
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten	57,5	Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten	0,0
Erhöhung des Passivvermögens		Minderung des Passivvermögens	
Erhöhung der Sonderposten auf Sachanlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.832,4	Verminderung der Sonderposten auf Sachanlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0
Zunahme der Rückstellungen	3.558,8	Verminderung der Rückstellungen	0,0
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	Verminderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	319,7
Erhöhung der Kontokorrentverbindlichkeiten	0,0	Verminderung der Kontokorrentverbindlichkeiten	0,0
Zunahme der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit	478,3	Verminderung der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit	0,0
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten	0,0
		Abführung Jahresüberschuss Vorjahr	468,4
Periodenergebnis	581,2		
	12.684,0		12.684,0

Die vorstehende Bewegungsbilanz zeigt, dass das ESH die ihm in 2011 zur Verfügung stehenden Finanzmittel hauptsächlich für Neuinvestitionen, die Erhöhung der Forderungen und liquiden Mittel, die Reduzierung von Kreditverbindlichkeiten sowie die Abführung des Vorjahresgewinns an die Stadt Essen verwandt hat.

Finanziert wurde diese Mittelverwendung im Wesentlichen aus Abschreibungen, Investitionszuschüssen, erhöhten Rückstellungen und erhöhten kurzfristigen Verbindlichkeiten.

3.3 Ertragslage

Aufwendungen und Erträge

Die Struktur der Aufwendungen und Erträge für 2011 stellt sich wie folgt dar:

Bezeichnung	Betrag in T€ 2010	Betrag in T€ 2011
Umsatzerlöse	27.672	26.992
Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-26	124
Sonstige betriebliche Erträge	513	3.140
Zinserträge	666	851
Summe Erträge	28.825	31.107
Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen	13.399	12.216
Personalaufwand	7.894	11.049
Abschreibungen	3.651	3.776
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.603	2.589
Zinsaufwendungen	775	915
außerordentliches Ergebnis	50	0
Steuern	-16	-19
Summe Aufwendungen	28.356	30.526
Jahresergebnis	469	581

Das Wirtschaftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 581 T€ ab.

Der in den sonstigen betrieblichen Erträgen erkennbare deutliche Anstieg resultiert aus der Änderung der Bemessungsgrundlage bei der Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen zum 1. Januar 2011 (vgl. Anmerkungen unter Personalaufwand).

Der deutliche Rückgang in den Aufwendungen für bezogene Leistungen ist im Wesentlichen auf die Abmietung von Datenleitungen, verbesserten Konditionen für die Bereitstellung von SAP-Systemen und die deutlich verringerten Wartungskosten im Bereich Telekommunikation zurückzuführen.

Personalaufwand

Bezeichnung	Personalaufwand in T€ 2010	Personalaufwand in T€ 2011
Löhne und Gehälter		
Bezüge Beamte	3.428	3.570
Vergütung Beschäftigte	3.003	3.231
Sonstige	- 6	- 43
Soziale Abgaben/Alterssicherung		
Zuführung Pensions- und Beihilferückstellungen/Liquiditätsanteil	446	512
Zuführung Pensions- und Beihilferückstellungen/Änderung der Bemessungsgrundlage	-	2.633
SV Beiträge Beschäftigte	588	640
Beihilfen	194	252
ZVK Beschäftigte	241	254
Gesamt	7.894	11.049

In 2011 wurden zwei neue Verträge zur Altersteilzeit nach dem Blockmodell abgeschlossen. Die für die Neuverträge notwendigen Zuführungen werden in 2011 durch Inanspruchnahmen aus älteren Verträgen kompensiert.

Die Rückstellung für Mehrarbeit konnte in 2011 weiter reduziert werden (-111 T€). Die Rückstellungen für Urlaub und Gleitzeit musste dagegen um 67 T€ erhöht werden.

Bis zum 31. Dezember 2010 bildete der Finanzierungsbeginn nach dem Einkommensteuergesetz (EStG), das auf ein Mindestalter abstellt, die Grundlage für die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen.

Ab dem 1. Januar 2011 wurde dieser Ansatz den NKF-Richtlinien angepasst und die Berechnung der Finanzierung auf den Beginn des Dienstverhältnisses bezogen.

Der durch die notwendige Korrektur bedingte Mehraufwand in den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen wird durch eine ergebniswirksame Erhöhung des Ausgleichsanspruchs neutralisiert.

Diese erfolgsneutrale Darstellung erfolgte auf der Grundlage der bestehenden Regelungen zur Behandlung von Pensions- und Beihilfeverpflichtungen (Rahmenvereinbarung vom 11. Juni .2004/Zusatzvereinbarung vom 15. März 2010).

Die in 2009 erstmalig gebildete Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wurde in 2011 lediglich fortgeschrieben.

4 Chancen- und Risikobericht

Nach § 10 der EigVO NRW ist für die dauernde technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Eigenbetriebes zu sorgen. Das ESH hat dazu ein Überwachungssystem eingerichtet, das die Komponenten Risikoidentifikation, Risikobewertung, Maßnahmen der Risikobewältigung, Risikoüberwachung und Dokumentation umfasst.

4.1 Rechtliche und wirtschaftliche Bestandsgefährdungspotentiale

Bestandsgefährdende Risiken, die sich insbesondere auf die Risikofelder strategische Risiken, Markt- bzw. Finanzmarktrisiken sowie rechtliche und politische Risiken erstrecken, haben aufgrund der Rechtsform des ESH sowie der vertraglichen Einbeziehung in den Konzern Stadt Essen lediglich untergeordnete Bedeutung.

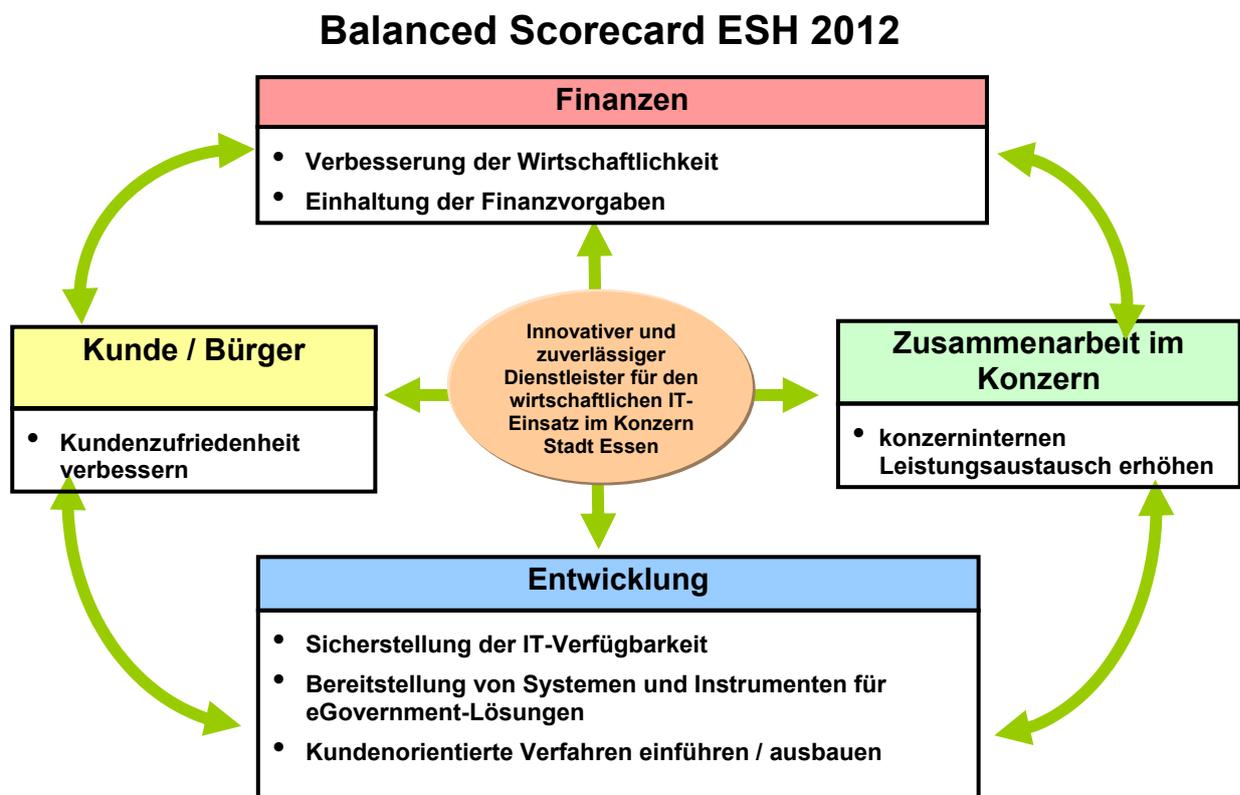
4.2 Sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Risikomanagementsystem (RMS) ist in die beim ESH bestehenden Planungs-, Informations- und Kontrollprozesse integriert. Die identifizierten und nach ihrer Priorisierung weiter zu verfolgenden Risiken werden anhand kritischer Erfolgsfaktoren sowie Zielwerten und Messgrößen im Rahmen der BSC-Maßnahmen kontrolliert.

5 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und über die nach § 289 Abs. 2 HGB zu berichten wäre, liegen nicht vor.

Die voraussichtliche Entwicklung des ESH orientiert sich an dem Positionspapier 2008, welches unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kunden und der Entwicklung auf dem IT-Sektor die zukünftigen Handlungsfelder und Ziele beschreibt. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt im Rahmen der Balanced Scorecard, die jährlich aktualisiert wird. Bei der Erstellung der BSC 2012 wurde die Zielvereinbarung, die zwischen dem ESH und dem Geschäftsbereich 1B abgeschlossen wurde, berücksichtigt.



Die BSC wird im Weiteren durch eine Maßnahmenliste konkretisiert, in der alle Maßnahmen enthalten sind, die der Umsetzung der Ziele des ESH dienen.

Ziele und Maßnahmen des ESH für das Geschäftsjahr 2012	
Verbesserung der Wirtschaftlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • IT-Prüfung der kreisfreien Städte
Einhaltung der Finanzvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Controlling erfolgt über Kennzahlenberichte (keine Einzelmaßnahme)
Kundenzufriedenheit verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Lösungen • Optimierung der Workflowprozesse im Rollback/Rollout • Kundenbefragung
Sicherstellung der IT-Verfügbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Alternative Netz- und Servertechnologien • Hochverfügbarkeit der Netze • Hochverfügbarkeit der Systeme • Migration Office Produkte • WLAN an Schulen • Einsatzmöglichkeiten zur Desktopvirtualisierung und Thin Clients
Bereitstellung von Systemen und Instrumenten für eGovernment-Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> • Archivierung • Dokumentenmanagement • Weiterentwicklung der techn. eGovernmentplattform • Einführung eines Online-Antragsmanagements • Umsetzung eGovernmentstrategie
Kundenorientierte Verfahren einführen / ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> • Immobilienmanagement Stufe 2 • Ablösung Vollstreckungs-Software • Entwicklung weiterer Anwendungen für den FB 51 zur Ablösung von LogoData • Elektronische Steuerakte • ESS (Employee Self Service) im Bereich Personalwirtschaft • Straßeninstandhaltung mit GIS / SAP • Einführung und Optimierung der Telekommunikation im Konzern Stadt • Weiterer Ausbau der Geografischen Info-Systeme • Druck Haushaltsplan / Jahresrechnung • Integrierte Planung • Einführung ALKIS • Weiterentwicklung Systemumgebung IPS • Einführung elektronisches Personenstandsregister • Einführung eGewerbe
Konzerninternen Leistungsaustausch erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierlicher Leistungsaustausch im Konzern

6. Prognosebericht

Auf Grundlage des vom Rat der Stadt Essen am 23. November 2011 beschlossenen Wirtschaftsplanes 2012 stellt sich die voraussichtliche Entwicklung der Jahre 2012 und 2013 wie folgt dar:

Bezeichnung	Plan 2012	Plan 2013
Umsatzerlöse	29.010.000	27.960.000
Sonstige betriebliche Erträge	900.000	850.000
Zinserträge	810.000	890.000
Summe betrieblicher Erträge	30.720.000	29.700.000
Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen	13.385.000	12.625.000
Personalaufwand	9.250.000	9.330.000
Abschreibungen	4.155.000	3.805.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.080.000	3.020.000
Summe betrieblicher Aufwendungen	29.870.000	28.780.000
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	850.000	920.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-

Essen, den 9. Mai 2012

Essener Systemhaus

gez. Kromberg

gez. Grabenkamp

Christian Kromberg

Siegfried Grabenkamp

2. Grün und Gruga Essen – GGE – eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Wirtschaftsplan 2012

Wirtschaftsplan

Grün und Gruga Essen

für das Geschäftsjahr 2012

1. Kredite werden in 2012 in Höhe von 657.250 € veranschlagt
2. Verpflichtungsermächtigungen werden nicht veranschlagt
3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die in dem Geschäftsjahr 2012 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 10.000.000 € jährlich festgesetzt.

Durch Beschluss des Rates der Stadt Essen vom heutigen Tage gemäß § 4 der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (EigVO NRW) vom **16.11.2004 (Art. 16 NKFG NRW, GV.NRW. S. 644, berichtigt 2005, S. 15), zuletzt geändert durch Artikel 1 der VO vom 17.12.09 GV NRW, S.963)** festgestellt

Essen, den

Der Oberbürgermeister

Wirtschaftsplan 2012 GGE - Gesamtdarstellung

Erfolgsplan

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Umsatzerlöse	13.471.956 €	14.150.500 €	16.717.500 €	16.167.500 €	16.332.500 €	16.132.500 €
Sonstige betriebliche Erträge	7.844.973 €	4.467.300 €	5.066.100 €	5.058.100 €	5.042.050 €	5.042.050 €
Zuweisung Stadt Essen	0 €	22.484.000 €	21.411.130 €	20.785.190 €	20.361.530 €	19.946.343 €
Betriebliche Erträge	21.316.929 €	41.101.800 €	43.194.730 €	42.010.790 €	41.736.080 €	41.120.893 €
Materialaufwand	8.837.654 €	9.061.000 €	10.651.630 €	9.939.500 €	10.016.080 €	9.891.493 €
davon RHB und f. bezogene Waren	3.328.191 €	3.486.500 €	3.140.500 €	3.099.500 €	3.120.500 €	3.120.500 €
davon für bezogene Leistungen	5.509.463 €	5.574.500 €	7.511.130 €	6.840.000 €	6.895.580 €	6.770.993 €
davon Löhne und Gehälter	24.387.615 €	25.019.500 €	24.789.500 €	24.312.690 €	24.013.500 €	23.591.500 €
davon soziale Abgaben....	19.203.166 €	20.128.500 €	19.825.500 €	19.453.690 €	19.282.500 €	18.945.500 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	5.184.449 €	4.891.000 €	4.964.000 €	4.859.000 €	4.731.000 €	4.646.000 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	3.749.518 €	3.250.000 €	3.900.000 €	3.700.000 €	3.600.000 €	3.450.000 €
Betriebliche Aufwendungen	49.193.873 €	6.238.450 €	6.507.500 €	6.475.000 €	6.438.900 €	6.470.800 €
Betriebliches Ergebnis	86.168.660 €	43.568.950 €	45.848.630 €	44.427.190 €	44.068.480 €	43.403.793 €
Zinsen und ähnliche Erträge	354.905 €	295.000 €	386.500 €	416.500 €	446.500 €	476.500 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	880.646 €	838.500 €	918.000 €	909.000 €	902.000 €	911.000 €
Finanzergebnis	-525.741 €	-543.500 €	-531.500 €	-492.500 €	-455.500 €	-434.500 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-65.377.472 €	-3.010.650 €	-3.185.400 €	-2.908.900 €	-2.787.900 €	-2.717.400 €
Außerordentl. Erträge	9.923 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliche Aufwendungen	20.944 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliches Ergebnis	-11.021 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Sonstige Steuern	647.596 €	595.000 €	665.000 €	665.000 €	665.000 €	665.000 €
Ergebnis nach Steuern	-66.036.089 €	-3.605.650 €	-3.850.400 €	-3.573.900 €	-3.452.900 €	-3.382.400 €
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-66.036.089 €	-3.605.650 €	-3.850.400 €	-3.573.900 €	-3.452.900 €	-3.382.400 €

Finanzplan

	2011	2012	2013	2014	2015
Einnahmen					
Erträge aus dem Erfolgsplan	41.396.800 €	43.581.230 €	42.427.290 €	42.182.580 €	41.597.393 €
Kapitaleinlage Stadt Essen	5.170.500 €	2.955.762 €	2.184.500 €	3.522.500 €	4.421.700 €
Zuwendungen/Tilgungsleistungen	110.000 €	110.000 €	110.000 €	110.000 €	110.000 €
Erlöse aus Grundstücksverkäufen	1.000.000 €	900.000 €	900.000 €	900.200 €	900.000 €
Kreditaufnahmen/Kreditermächtigung	0 €	657.250 €	868.200 €	1.124.900 €	1.289.400 €
Minderung liquider Mittel/Erlahmen aus Rücklagen	0 €	660.150 €	257.700 €	0 €	0 €
Kapitalzuführungen Geschäftsbereich 581 an 583 - Investitionsen-	0 €	345.000 €	357.000 €	370.000 €	384.000 €
Transferaufwendungen Stadt Essen (Verlustausgleich)	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
47.677.300 €	49.209.392 €	47.104.690 €	48.210.180 €	48.702.493 €	
Ausgaben					
Aufwendungen aus dem Erfolgsplan	45.002.450 €	47.431.630 €	46.001.190 €	45.635.480 €	44.979.793 €
Abschreibungen	-3.250.000 €	-3.900.000 €	-3.700.000 €	-3.600.000 €	-3.450.000 €
Ansätze des Investitionsplans	3.679.500 €	3.312.000 €	3.052.000 €	4.382.200 €	5.332.200 €
Kapitalzuführungen Geschäftsbereich 581 an 583 - Investitionsen-	0 €	345.000 €	357.000 €	370.000 €	384.000 €
Erhöhung Liquidität	917.850 €	653.262 €	0 €	0 €	0 €
Tilgung von Darlehen	1.327.500 €	1.367.500 €	1.394.500 €	1.422.500 €	1.456.500 €
47.677.300 €	49.209.392 €	47.104.690 €	48.210.180 €	48.702.493 €	

Wirtschaftsplan 2012 GGE - Geschäftsbereich Grün 581

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Erfolgsplan						
Umsatzerlöse	3.143.405 €	2.650.000 €	5.420.000 €	4.770.000 €	4.770.000 €	4.570.000 €
Sonstige betriebliche Erträge	4.917.356 €	1.967.700 €	2.398.650 €	2.398.650 €	2.400.650 €	2.400.650 €
Zuweisung Stadt Essen	0 €	16.863.500 €	15.796.180 €	15.315.240 €	15.051.390 €	14.816.103 €
Betriebliche Erträge	8.060.761 €	21.481.200 €	23.614.830 €	22.483.890 €	22.222.040 €	21.786.753 €
Materialaufwand	5.591.336 €	5.042.200 €	6.582.830 €	5.856.200 €	5.856.200 €	5.714.153 €
davon RHB und f. bezogene Waren	1.353.536 €	1.129.200 €	1.091.200 €	1.076.200 €	1.080.200 €	1.090.200 €
davon für bezogene Leistungen	4.237.800 €	3.913.000 €	5.491.630 €	4.779.000 €	4.776.040 €	4.623.953 €
Personalaufwand	12.304.435 €	12.161.500 €	12.422.500 €	12.073.690 €	11.841.500 €	11.566.500 €
davon Löhne und Gehälter	9.723.536 €	9.802.500 €	9.972.500 €	9.678.690 €	9.562.500 €	9.362.500 €
davon soziale Abgaben....	2.580.899 €	2.359.000 €	2.450.000 €	2.395.000 €	2.279.000 €	2.204.000 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.634.697 €	1.150.000 €	1.800.000 €	1.700.000 €	1.650.000 €	1.600.000 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	5.609.141 €	3.858.500 €	4.116.500 €	4.083.000 €	4.073.300 €	4.076.100 €
Betriebliche Aufwendungen	25.139.609 €	22.212.200 €	24.921.830 €	23.711.890 €	23.421.040 €	22.956.753 €
Betriebliches Ergebnis	-17.078.848 €	-731.000 €	-1.307.000 €	-1.228.000 €	-1.199.000 €	-1.170.000 €
Zinsen und ähnliche Erträge	181.809 €	145.000 €	200.000 €	220.000 €	240.000 €	260.000 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	372.056 €	314.000 €	348.000 €	347.000 €	346.000 €	345.000 €
Finanzergebnis	-190.247 €	-169.000 €	-148.000 €	-127.000 €	-106.000 €	-85.000 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-17.269.095 €	-900.000 €	-1.455.000 €	-1.355.000 €	-1.305.000 €	-1.255.000 €
Außerordentl. Erträge	3.016 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliche Aufwendungen	18.812 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliches Ergebnis	-15.796 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Sonstige Steuern	289.109 €	250.000 €	345.000 €	345.000 €	345.000 €	345.000 €
Ergebnis nach Steuern	-17.574.000 €	-1.150.000 €	-1.800.000 €	-1.700.000 €	-1.650.000 €	-1.600.000 €
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-17.574.000 €	-1.150.000 €	-1.800.000 €	-1.700.000 €	-1.650.000 €	-1.600.000 €

	2011	2012	2013	2014	2015
Finanzplan					
Einnahmen					
Erträge aus dem Erfolgsplan	21.626.200 €	23.814.830 €	22.703.890 €	22.462.040 €	22.046.753 €
Kapitaleinlagen Stadt Essen	2.000.000 €	2.955.762 €	2.184.500 €	3.522.500 €	4.421.700 €
Zuwendungen	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Erlöse aus Grundstücksverkäufen	1.000.000 €	900.000 €	900.000 €	900.200 €	900.000 €
Kreditaufnahmen	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Minderung liquider Mittel/Entnahme aus Rücklagen	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Kapitalzuführungen Geschäftsbereich 581 an 583 - Investition-	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Transferaufwendungen Stadt Essen (Verlustausgleich)	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
24.626.200 €	27.670.592 €	25.788.390 €	26.884.740 €	27.368.453 €	
Ausgaben					
Aufwendungen aus dem Erfolgsplan	22.776.200 €	25.614.830 €	24.403.890 €	24.112.040 €	23.646.753 €
Abschreibungen	-1.150.000 €	-1.800.000 €	-1.700.000 €	-1.650.000 €	-1.600.000 €
Ansätze des Investitionsplans	2.529.500 €	2.387.000 €	2.257.000 €	3.582.200 €	4.467.200 €
Kapitalzuführungen Geschäftsbereich 581 an 583 - Investition-	0 €	345.000 €	357.000 €	370.000 €	384.000 €
Erhöhung liquider Mittel	0 €	653.262 €	0 €	0 €	0 €
Tilgung von Darlehen	470.500 €	470.500 €	470.500 €	470.500 €	470.500 €
24.626.200 €	27.670.592 €	25.788.390 €	26.884.740 €	27.368.453 €	

Wirtschaftsplan 2012 GGE - Geschäftsbereich Gruga 583

Erfolgsplan

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
G&V						
Umsatzerlöse	1.026.807 €	1.298.000 €	1.300.000 €	1.300.000 €	1.350.000 €	1.350.000 €
Sonstige betriebliche Erträge	1.144.243 €	729.100 €	778.950 €	770.950 €	752.900 €	752.900 €
Zuweisung Stadt Essen	0 €	5.620.500 €	5.614.950 €	5.469.950 €	5.310.140 €	5.130.240 €
Betriebliche Erträge	2.171.050 €	7.647.600 €	7.693.900 €	7.540.900 €	7.413.040 €	7.233.140 €
Materialaufwand	1.622.623 €	1.592.500 €	1.627.500 €	1.578.000 €	1.540.540 €	1.508.040 €
davon RHB und f. bezogene Waren	981.789 €	959.500 €	936.000 €	915.000 €	909.000 €	899.000 €
davon für bezogene Leistungen	640.834 €	633.000 €	691.500 €	663.000 €	631.540 €	609.040 €
davon Löhne und Gehälter	4.713.550 €	5.114.000 €	5.073.000 €	5.008.000 €	4.963.000 €	4.836.000 €
davon soziale Abgaben....	3.716.499 €	4.151.000 €	4.075.000 €	4.040.000 €	3.985.000 €	3.888.000 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	997.051 €	963.000 €	998.000 €	968.000 €	978.000 €	948.000 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	1.183.499 €	1.200.000 €	1.200.000 €	1.150.000 €	1.100.000 €	1.050.000 €
Betriebliche Aufwendungen	8.425.969 €	8.567.600 €	8.555.400 €	8.372.400 €	8.214.540 €	8.004.640 €
Betriebliches Ergebnis	-6.254.919 €	-920.000 €	-861.500 €	-831.500 €	-801.500 €	-771.500 €
Zinsen und ähnliche Erträge	90.992 €	75.000 €	96.500 €	101.500 €	106.500 €	111.500 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	190.879 €	195.000 €	275.000 €	260.000 €	245.000 €	230.000 €
Finanzergebnis	-99.887 €	-120.000 €	-178.500 €	-158.500 €	-138.500 €	-118.500 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.354.806 €	-1.040.000 €	-1.040.000 €	-990.000 €	-940.000 €	-890.000 €
Außerordentl. Erträge	6.907 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliche Aufwendungen	2.132 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Außerordentliches Ergebnis	4.775 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Sonstige Steuern	169.394 €	160.000 €	160.000 €	160.000 €	160.000 €	160.000 €
Ergebnis nach Steuern	-6.519.425 €	-1.200.000 €	-1.200.000 €	-1.150.000 €	-1.100.000 €	-1.050.000 €
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-6.519.425 €	-1.200.000 €	-1.200.000 €	-1.150.000 €	-1.100.000 €	-1.050.000 €

Finanzplan

	2011	2012	2013	2014	2015
Einnahmen					
Erträge aus dem Erfolgsplan	7.722.600 €	7.790.400 €	7.642.400 €	7.519.540 €	7.344.640 €
Kapitaleinlage Stadt Essen	315.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Zuwendungen/Tilgungsleistungen	110.000 €	110.000 €	110.000 €	110.000 €	110.000 €
Kreditaufnahmen	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Kapitalzuführungen Geschäftsbereich 581 an 583 - Investitionen-	0 €	345.000 €	357.000 €	370.000 €	384.000 €
Transferaufwendungen Stadt Essen (Verlustausgleich)	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
8.147.600 €	8.245.400 €	8.109.400 €	8.109.400 €	7.999.540 €	7.838.640 €
Ausgaben					
Aufwendungen aus dem Erfolgsplan	8.922.600 €	8.990.400 €	8.792.400 €	8.619.540 €	8.394.640 €
Abschreibungen	-1.200.000 €	-1.200.000 €	-1.150.000 €	-1.100.000 €	-1.050.000 €
Ansätze des Investitionsplans	150.000 €	150.000 €	150.000 €	150.000 €	150.000 €
Tilgung von Darlehen	275.000 €	305.000 €	317.000 €	330.000 €	344.000 €
8.147.600 €	8.245.400 €	8.109.400 €	8.109.400 €	7.999.540 €	7.838.640 €

Wirtschaftsplan 2012 GGE - Geschäftsbereich Friedhöfe/Krematorium 750+751
- Kostenrechnende Einrichtung -

ANLAGE 1
zur Vorlage 1582 / 2011 / 6A

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Erfolgsplan						
Umsatzerlöse						
Sonstige betriebliche Erträge						
Zuweisung Stadt Essen						
Betriebliche Erträge						
Materialaufwand						
Personalaufwand						
Abschreibungen auf Sachanlagen						
Sonstige betriebl. Aufwendungen						
Betriebliche Aufwendungen						
Betriebliches Ergebnis						
Zinsen und ähnliche Erträge						
Zinsen und ähnliche Aufwendungen						
Finzergebnis						
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
Außerordentl. Erträge						
Außerordentliche Aufwendungen						
Außerordentliches Ergebnis						
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag						
Sonstige Steuern						
Ergebnis nach Steuern						
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag						
Finanzplan						
Einnahmen						
Erträge aus dem Erfolgsplan						
Kapitaleinzug Stadt Essen						
Zuwendungen						
Kreditaufnahmen/Kreditermächtigung						
Minderung liquider Mittel/Entnahme aus Rücklagen						
Transferaufwendungen Stadt Essen						
Ausgaben						
Aufwendungen aus dem Erfolgsplan						
Abschreibungen						
Ansätze des Investitionsplans						
Tilgung von Darlehen						
Erhöhung liquider Mittel						

Investitionen nach Gruppen und Geschäftsbereich 2012-2015

Geschäftsbereich	Kontengruppe	Ansatz 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014	Ansatz 2015
Grün					
581	Entwicklung im Bestand	350.000,00 €	345.000,00 €	195.000,00 €	195.000,00 €
581	Fahrzeuge, Maschinen und Ausstattungen	490.000,00 €	460.000,00 €	410.000,00 €	310.000,00 €
581	Gutachten und Planungen	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €
581	Kapitalzuführungen Stadt Essen	-2.955.762,00 €	-2.184.500,00 €	-3.522.500,00 €	-4.421.700,00 €
581	Kredittilgung	470.500,00 €	470.500,00 €	470.500,00 €	470.500,00 €
581	Kapitalzuführung nach 583	345.000,00 €	357.000,00 €	370.000,00 €	384.000,00 €
581	Krupp-Park Süd **	0,00 €	0,00 €	1.700.000,00 €	2.600.000,00 €
581	Neu- und Ausbau von Betriebsgebäuden	305.000,00 €	205.000,00 €	55.000,00 €	55.000,00 €
581	Neu- und Ersatzpflanzungen von Strassenbäume	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €
581	Projekt: Neue Wege zum Wasser	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €
581	Renaturierung und Ausbau von Gewässern	150.000,00 €	150.000,00 €	120.000,00 €	200.000,00 €
581	Schaffung und Erneuerung von Spielbereichen	500.000,00 €	500.000,00 €	500.000,00 €	500.000,00 €
581	Erlöse aus Grundstücksverkäufen	-900.000,00 €	-900.000,00 €	-900.200,00 €	-900.000,00 €
581	Waldhaltungsmaßnahmen, Aufforstungen und Waldwegebau	192.000,00 €	197.000,00 €	202.200,00 €	207.200,00 €

Geschäftsbereich Kontengruppe		Ansatz 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014	Ansatz 2015
Gruga					
583	Fahrzeuge, Maschinen und Ausstattungen	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €
583	Schaffung und Erneuerung von Spielbereichen	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €
583	Kapitalzuführungen / Tilgungsleistungen	-455.000,00 €	-467.000,00 €	-480.000,00 €	-494.000,00 €
583	Kredittilgung	305.000,00 €	317.000,00 €	330.000,00 €	344.000,00 €
Friedhöfe					
750	Umbau von Friedhöfen	615.000,00 €	545.000,00 €	550.000,00 €	615.000,00 €
750	Ausbau und Erneuerung von Friedhofsgebäuden	160.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €
750	Kredittilgung	592.000,00 €	607.000,00 €	622.000,00 €	642.000,00 €
750	Kapitalzuführungen Stadt Essen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
750	Liquiditätswirksamer Überschuss (-)/ Unterdeckung Erfolgsplan	49.600,00 €	126.100,00 €	147.100,00 €	67.600,00 €
750	Erhöhung liquider Mittel	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
750	Minderung liquider Mittel/ Entnahme aus der Rücklage	-660.150,00 €	-257.700,00 €	0,00 €	0,00 €
750	Kreditbedarf	-657.250,00 €	-868.200,00 €	-1.124.900,00 €	-1.289.400,00 €

Erläuterung zum "Überschuss" aus 750:

In 2011 wurde im Wirtschaftsplan der GGE eine Kapitaleinlage in Höhe von 5.170.500€ veranschlagt. Diese dient zur Deckung der Investitionen, der Tilgung des Trägerdarlehens und des Verlustes. Der in 2011 im Geschäftsbereich Friedhöfe nicht benötigte Betrag in Höhe von 917.850 € wird an Liquidität zugeführt und in den Folgejahren wieder zur anteiligen Finanzierung der Investitionen entnommen. Der in den Jahren 2012 bis 2015 geringe liquiditätswirksame Überschuss wird zur teilweisen Finanzierung der Investitionen verwendet.

(in 2012: Abschreibungen 900.000 € abzüglich Unterdeckung 850.400 € gleich 49.600 €; in 2013: Abschreibungen 850.000 € abzüglich Unterdeckung 723.900 € gleich 126.100 €; in 2014 Abschreibungen 850.000 € abzüglich Unterdeckung 702.900 € gleich 147.100 €; in 2015 Abschreibungen 800.000 € abzüglich 732.400 € gleich 67.600 €).

Zusätzlich sind in den Jahren 2012 bis 2015 Kreditaufnahmen notwendig.

Zusammenfassung der Investitionen

	Ansatz 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014	Ansatz 2015
Summe der Investitionsausgaben	5.677.762 €	4.803.500 €	6.174.700 €	7.172.700 €
Davon <i>Kreditittilgungen</i>	1.367.500 €	1.394.500 €	1.422.500 €	1.456.500 €
Davon <i>"Nachzahlung Krupp-Park Nord" (zuführung liquider Mittel)*</i>	653.262 €	0 €	0 €	0 €
Summe der Einnahmen	5.677.762 €	4.803.500 €	6.174.700 €	7.172.700 €
Davon Zuwendungen	0 €	0 €	0 €	0 €
Davon Kapitaleinlage*	2.955.762 €	2.184.500 €	3.522.500 €	4.421.700 €
Davon Kreditaufnahmen (750)	657.250 €	868.200 €	1.124.900 €	1.289.400 €
Davon Erlöse aus Grundstücksverkäufen	900.000 €	900.000 €	900.200 €	900.000 €
Davon Tilgungsleistungen	110.000 €	110.000 €	110.000 €	110.000 €
Davon "Überschuss" Friedhöfe	49.600 €	126.100 €	147.100 €	67.600 €
Davon Entnahme aus der Rücklage (750)	660.150 €	257.700 €	0 €	0 €
nachrichtlich:				
Davon Kapitalzuführung 581 nach 583	345.000 €	357.000 €	370.000 €	384.000 €

* Nachzahlung Krupp-Park Nord 653.262 € (letzte Rate 2012)

** Baubeschluss, Begründung nach § 82 GO und Prüfung der Zuschussmöglichkeiten stehen noch aus

Stellenübersicht GGE

A = geplante Stellen

B = Iststellen per 30.06.2011

C = tatsächliche besetzte Stellen per 30.06.2011

Eingruppierung	Grün			Gruga			Friedhöfe			GGE gesamt		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Beamte:												
B 2	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
A 16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
A 15	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
A 14	2	2	2	0	0	0	0	0	0	2	2	2
A 13	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
A 13gD	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
A 12	5	5	5	0	0	0	0	0	0	5	5	5
A 11	4,75	4,75	4,75	0	0	0	0	1	0	4,75	5,75	4,75
A 10	4,5	4,5	4,5	0	0	0	0	0	0	4,5	4,5	4,5
A 9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
A 9 mD	3	3	3	0	0	0	0	0	0	3	3	3
A 8	4	4	4	0	0	0	2,5	2,5	2,5	6,5	6,5	6,5
A 7	0,5	0,5	0,5	0	0	0	1	1	1	1,5	1,5	1,5
Summe Pl.-St. Beamte	27,75	27,75	27,75	0,00	0,00	0,00	3,50	4,50	3,50	31,25	32,25	31,25
Beschäftigte (Angestellte)	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Ia	2	2	2	0	0	0	0	0	0	2	2	2
Ib	3	3	3	1	1	1	1	1	1	5	5	5
II/Ib	4	4	4	0	0	0	0	0	0	4	4	4
II	2	2	2	0	0	0	0	0	0	2	2	2
IIgD	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
III/II	13	13	13	0	0	0	1	1	1	14	14	14
IVa/III	19	19	17	1	1	1	5	5	5	25	25	23
IVb/IVa	10	10	9	4	4	4	6	6	5	20	20	18
IVb	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Vb/IVb	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Vb	12	12	12	1	1	1	2	2	1	15	15	14
Vc/Vb	2	2	2	0	0	0	0	0	0	2	2	2
Vc	7	8	7	2	2	2	2,5	2,5	2,5	11,5	12,5	11,5
VIb	2,5	2,5	2,5	4	4	4	0	0	0	6,5	6,5	6,5
VII	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1
VIII/VII	1	1	1	8	8	5	0	0	0	9	9	6
Summe Pl.-St. Angestellte	79,50	80,50	76,50	21,00	21,00	18,00	18,50	18,50	16,50	119,00	120,00	111,00
Beschäftigte (Arbeiter):	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
7/8	16	16	16	4	5	4	3	3	3	23	24	23
6/7	30	30	29	29	30	29	21	21	21	80	81	79
5/6	42	42	41	14	14	13	10	10	10	66	66	64
5	29	29	25	2	2	2	5	5	5	36	36	32
4/5	24	24	22	4	4	4	23	24	23	51	52	49
3/4	30	30	18	8	17,5	8	66	69	65	104	116,5	91
2/3	1	1	1	5	7	5	12	13	12	18	21	18
1	0	0	0	1	2	1	0	0	0	1	2	1
Summe Pl.-St. Arbeiter	172,00	172,00	152,00	67,00	81,50	66,00	140,00	145,00	139,00	379,00	398,50	357,00
Summe Pl.-St. Beschäftigt	251,50	252,50	228,50	88,00	102,50	84,00	158,50	163,50	155,50	498,00	518,50	468,00
Planstellen GGE gesamt:	279,25	280,25	256,25	88,00	102,50	84,00	162,00	168,00	159,00	529,25	550,75	499,25

Jahresabschluss 2010

Grün und Gruga Essen,
Essen

Bilanz Gesamtbetrieb zum 31. Dezember 2010

	31.12.2010	31.12.2009		31.12.2009
	€	€		€
<u>AKTIVA</u>			<u>PASSIVA</u>	
<u>A. ANLAGEVERMÖGEN</u>				
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>			I. <u>Stammkapital</u>	5.000.000,00
II. <u>Sachanlagen</u>			II. <u>Allgemeine Rücklagen</u>	
1. Gesamte bebaute und unbebaute Grundstücke	72.386.957,52	72.281.305,85	1. Vermögensrücklage	84.701.542,54
2. Gastronomische Gebäude und Verkaufspavillons ohne Grundstücke	9.899.317,00	10.210.529,00	2. Betriebsmittelrücklage	26.763.590,78
3. Fremdenutzte Gebäude	2.468.515,00	2.450.499,00	3. Investitionsrücklage	19.192.908,56
4. Wohngebäude ohne Grundstücke	100.234,00	102.417,00	- Jahresfehlbetrag	-27.853.078,99
5. Betriebsgebäude ohne Grundstücke	10.753.363,93	11.000.398,93		<u>40.392.794,72</u>
6. Bauliche Vorrichtungen ohne Grundstücke	4.082.727,00	3.189.035,00		<u>13.770.014,24</u>
7. Maschinen und maschinelle Anlagen	1.890.024,00	1.749.922,00		<u>9.652.151,05</u>
8. Krematorium	832.812,00	1.039.487,00		
9. Außenanlagen	21.012.653,00	11.462.941,00		
10. Aufwuchs und Pflanzen	7.989.952,22	8.115.634,22		
11. Tierbestand	44.268,93	44.268,93		
12. Kunstwerke	782.527,96	679.365,77		
13. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.202.210,00	2.520.772,00		
14. Geringwertige Wirtschaftsgüter	390.871,00	340.249,00		
15. Anlagen im Bau	486.425,02	8.593.974,80		
	<u>136.322.858,58</u>	<u>133.780.799,50</u>		
<u>B. UMLAUFVERMÖGEN</u>			<u>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</u>	
I. <u>Vorräte</u>				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		142.594,47		
		<u>132.774,14</u>		
II. <u>Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände</u>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	144.774,05			
2. Ausgleichsposten für Pensionsansprüche und Beihilfen	7.564.204,57			
3. Forderungen gegen Unternehmen des Konzerns Stadt Essen	61.369,97			
4. Forderungen gegen die Stadt Essen	2.045.067,30			
5. Verrechnungskonto Stadtkasse Essen	583.072,34			
6. Sonstige Vermögensgegenstände	39.718,17			
	<u>10.438.206,40</u>	<u>10.654.405,69</u>		
III. <u>Kassenbestand</u>	11.263,93	11.496,18		
	<u>10.582.244,47</u>	<u>10.808.496,34</u>		
	<u>113.257,75</u>	<u>122.699,03</u>		
<u>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u>			<u>D. VERBINDLICHKEITEN</u>	
			1. Erhaltene Anzahlungen	172.147,00
			2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.293.466,59
			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.124.234,62
			4. Trägerdarlehen der Stadt Essen	8.417.612,79
			5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.411.877,34
				<u>13.419.338,34</u>
				<u>14.003.600,71</u>
			<u>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u>	
				<u>67.111.755,38</u>
				<u>894.201,53</u>
				<u>147.025.187,80</u>
				<u>144.720.869,87</u>

**Grün und Gruga Essen,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung Gesamtbetrieb
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	€	<u>2010</u> €	<u>2009</u> €
1. Umsatzerlöse		13.471.955,68	13.694.213,57
2. Sonstige betriebliche Erträge		7.102.896,60	5.008.634,97
3. <u>Materialaufwand</u>			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-3.328.190,89		-3.686.738,85
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-4.757.462,94</u>		<u>-5.543.184,51</u>
		-8.085.653,83	-9.229.923,36
4. <u>Personalaufwand</u>			
a) Löhne und Gehälter	-19.203.166,49		-20.207.884,78
b) soziale Abgaben und Aufwen- dungen für Altersversorgung	<u>-5.184.448,41</u>		<u>-5.277.386,98</u>
		-24.387.614,90	-25.485.271,76
5. Abschreibungen auf immaterielle Ver- mögensgegenstände des Anlage- vermögens und auf Sachanlagen		-3.749.518,26	-3.328.605,04
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-49.214.816,80	-7.240.624,43
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		354.904,63	285.406,59
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-880.646,87</u>	<u>-892.705,19</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-65.388.493,75	-27.188.874,65
10. Sonstige Steuern		<u>-647.596,05</u>	<u>-664.204,34</u>
11. Jahresfehlbetrag		<u><u>-66.036.089,80</u></u>	<u><u>-27.853.078,99</u></u>

Grün und Gruga Essen,

Essen

Anhang
für das Geschäftsjahr 2010

I. VORBEMERKUNG

Die Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung unter der Bezeichnung „Grün und Gruga Essen“, Essen, (im Folgenden auch kurz „GGE“ oder „Einrichtung“), erfolgte mit Wirkung zum 1. Januar 2002.

Die Einrichtung hat gemäß § 21 EigVO einen Jahresabschluss aufzustellen. Dabei finden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Rechnungslegung großer Kapitalgesellschaften sinngemäß Anwendung, soweit sich aus der Eigenbetriebsverordnung nichts anderes ergibt. Für interne Zwecke wird das Rechnungswesen für die drei Geschäftsbereiche Grünflächen, Friedhöfe und Grugapark in jeweils eigenen Buchungskreisen mit der Erstellung eigener Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen abgewickelt. Nach der Änderung des Bestattungsgesetzes NRW im Juni 2003 sind die kommunalen Krematorien als Betriebe gewerblicher Art im Sinne des § 4 KStG anzusehen. Das Krematorium stellt damit innerhalb des Eigenbetriebs einen selbständigen steuerpflichtigen Betrieb gewerblicher Art dar, der der Umsatzsteuer- und Ertragsteuerpflicht unterliegt. Für das Krematorium wurde ab 2005 für steuerliche Zwecke ein eigener Buchungskreis eingerichtet, der mit dem Buchungskreis Friedhöfe zu einem handelsrechtlichen Jahresabschluss zusammengeführt wird. Für den Jahresabschluss der Einrichtung werden die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Gesamtbetriebes aus den konsolidierten Zahlen der Buchungskreise der Geschäftsbereiche abgeleitet.

Im Berichtsjahr haben sich durch die zwingende Nachholung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten für Erlöse aus Grabnutzungsrechten im Wege der Bilanzkorrektur wesentliche Auswirkungen auf die aktuelle Vermögens- und Ertragslage ergeben.

Bereits vor Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 01.01.2002 wurden Grabnutzungsgebühren von der Stadt Essen vereinnahmt. Diese Grabnutzungsgebühren erfüllen aus handelsrechtlicher Sicht die Voraussetzungen eines passiven Rechnungsabgrenzungspostens, weshalb die jährlich vereinnahmten Grabnutzungsgebühren grundsätzlich über die jeweilige Laufzeit des Nutzungsrechtes verteilt werden müssen.

Im Rahmen der Eröffnungsbilanz der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 01.01.2002 ist diese Abgrenzung jedoch in Abstimmung mit der Stadt Essen nach damaliger rechtlicher Abwägung unterblieben.

Seit Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga Essen wurden die Gebühren aus der Grabnutzung von dem Geschäftsbereich Friedhöfe vereinnahmt. Diese jährliche Vereinnahmung wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung jedoch ebenfalls nicht rätierlich über die Laufzeit des Nutzungsrechtes verteilt, sondern jeweils in voller Höhe im Rahmen der Umsatzerlöse als Einnahmen aus Grabnutzungsrechten erfasst.

Für Zwecke der Bilanzkorrektur wurde der zum aktuellen Bilanzstichtag insgesamt nachzuholende passive Rechnungsabgrenzungsposten in einen Bestand vor Gründung des Eigenbetriebs (1986 – 2001) und einen Bestand nach Gründung des Eigenbetriebs (ab 2002) unterteilt.

Für den Bestand vor Gründung des Eigenbetriebs fand eine Vereinnahmung der Grabnutzungsgebühren seitens der Stadt Essen in der Vergangenheit statt. Für die Abbildung dieses Sachverhaltes wurde bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga Essen erfolgsneutral zum 31.12.2010 eine „negative Rücklage aus Grabnutzungsrechten“ innerhalb des Geschäftsbereichs Friedhöfe eingestellt.

Im Rahmen der erfolgswirksamen Bilanzkorrektur wurde zum 31.12.2010 die ursprüngliche bilanzielle Abbildung der Erlöse aus Grabnutzungsrechten für die Zeit seit der Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga korrigiert. In diesem Zusammenhang wurde mangels detaillierter Reproduzierbarkeit der Vergangenheit eine typisierte Laufzeit für Grabnutzungsrechte von 25 Jahren angenommen.

Die Erlöse aus Grabnutzungsrechten ergeben sich im Berichtsjahr sowie für die folgenden Perioden jeweils aus den anteiligen vereinnahmten Grabnutzungsgebühren des laufenden Jahres sowie dem Auflösungsbetrag des passiven Rechnungsabgrenzungspostens.

Im Ergebnis resultiert für den Gesamtbetrieb im Berichtsjahr aus der Bilanzkorrektur eine deutliche Eigenkapitalreduzierung sowie die Einstellung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens.

Nach handelsbilanziellen Grundsätzen gelten die Versorgungsverpflichtung und die Verpflichtung zur Zahlung von Beihilfen gegenüber den bei der Einrichtung beschäftigten Beamten als unmittelbare Verpflichtung der Einrichtung.

Die Einrichtung hat Rückstellungen für die Versorgungsansprüche und die Beihilfeansprüche der bei ihr beschäftigten Beamten für die Zeit nach deren Ausscheiden aus dem aktiven Dienst zu bilden. Es besteht eine Vereinbarung mit der Stadt Essen vom 11.06.2004, in der die künftige Behandlung dieser Verpflichtungen geregelt ist. Danach wird ein durch die Zahlung eines Erhöhungsbetrages der Pensionsrückstellung und Beihilferückstellung gegenüber der Stadt Essen erworbener Freistellungsanspruch in gleicher Höhe aktiviert.

Damit wird die Einrichtung mit dem Betrag für die Versorgungsverpflichtung der Beamten belastet, der auf die Zeit der Beschäftigung in der Einrichtung entfällt. Die Zahlung des Erhöhungsbetrages führt zu einem entsprechenden Anstieg der Ausgleichsforderung mit der Folge, dass sich Ausgleichsforderung und Rückstellungsbetrag in gleicher Höhe gegenüberstehen. Bei Eintritt eines Beamten in den Ruhestand oder Wechsel in ein anderes Beschäftigungsverhältnis werden die für ihn gebildete Pensionsrückstellung und die Ausgleichsforderung an die Stadt übertragen.

Die Pensionsrückstellungen wurden zum Bilanzstichtag auf Basis eines versicherungsmathematischen Verfahrens durch die Stadt Essen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5 %, welcher sich aus einer Ergänzungsvereinbarung mit der Stadt Essen ergibt, ermittelt. Nach § 22 Abs. 3 EigVO NRW sowie unter Bezugnahme auf § 36 Abs. 1 GemHVO NRW sind spätestens ab dem Jahr 2012 Pensionsrückstellungen unter Beachtung eines Zinssatzes von 5% zu ermitteln. Die GGE hat in freiwilliger Anwendung die wirtschaftlich zuzurechnenden Pensionsverpflichtungen und die entsprechenden Ausgleichsansprüche bereits zum 31.12.2009 mit dem ermäßigten Zinssatz bewertet. Zukünftige Gehalts- und Rententrends sind bei der Rückstellungsbewertung zulässigerweise nicht berücksichtigt.

Die Berechnung der Rückstellung für Beihilfen wurde in Anlehnung an die gesetzliche Bewertungsregelung im Rahmen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements nach einem vereinfachten Verfahren berechnet. Die Beihilferückstellung wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von unverändert 19,93 % der Pensionsrückstellung berechnet.

Hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit wurde im Berichtsjahr eine Änderung des für die Bewertung maßgeblichen Zinssatzes vorgenommen. Der für die Berechnung der Altersteilzeitrückstellungen maßgebliche Zinssatz beträgt im Berichtsjahr 5% (Vorjahr: 6%). Die Reduzierung des Zinssatzes erfolgte aufgrund der analogen Anwendung des für die Pensionsrückstellungen maßgeblichen Zinssatzes.

Die Einrichtung finanziert ihre laufenden Aufwendungen aus eigenen Erträgen sowie über Verlustausgleichszahlungen der Stadt Essen. Dabei werden der Einrichtung in der Regel die gemäß Wirtschaftsplan erwarteten, nicht durch eigene Erlöse gedeckten Aufwendungen (ohne Abschreibungen) erstattet. Die Zahlungen der Stadt Essen zur Deckung des laufenden Verlustes werden dabei zunächst in eine Betriebsmittelrücklage eingestellt, die nach Beschluss des Rates zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages verwendet wird. Die Finanzierung von Investitionen erfolgte in 2010 über eine Kapitaleinlage der Stadt Essen in die Investitionsrücklage sowie durch Zuführungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse und über Zuschüsse der Bezirksvertretungen. Die Höhe der Finanzmittelbudgets wird im Rahmen des vom Rat zu beschließenden Wirtschaftsplanes für das jeweilige Jahr festgelegt.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZEN

1. Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der in der Bilanz erfassten Anlagegegenstände im Jahre 2010 ergibt sich aus dem als **Anlage** zum Anhang beigefügten Anlagenspiegel.

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Abschreibungsmethode berechnet. Die Nutzungsdauern orientieren sich an den steuerlichen AfA-Tabellen.

Zugänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Rahmen eines Sammelpostens erfasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

2. Vorräte

Es handelt sich um zum Bilanzstichtag vorhandene Vorräte an Arbeitskleidung, Werkzeugen und Gartengerät, Ersatzteilen für Gartengerät, Lacken, Treibstoffen, Dünger und Tierfutter. Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag angesetzt.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aufgrund erbrachter Leistungen gegenüber Dritten.

Daneben werden Ausgleichsforderungen für Pensionsansprüche (T€ 6.307) und Beihilfeansprüche (T€ 1.257) ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Unternehmen des Konzerns Stadt Essen stammen aus Grünflächenpflegeleistungen des Geschäftsbereiches Grünflächen.

Das Verrechnungskonto Stadtkasse Essen erfasst die zum Stichtag noch nicht verbrauchten liquiden Mittel der Einrichtung, die als Finanzmittel des rechtlich unselbständigen Sondervermögens GGE in die allgemeine Liquiditätsposition der Stadtkasse einbezogen sind. Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen Umsatzsteuererstattungsansprüche des Grugaparks und des Krematoriums.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden erkennbare Risiken (hauptsächlich Niederschlagungen von Friedhofsgebühren) durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Mit Ausnahme des Ausgleichspostens für Pensionsansprüche und Beihilfen haben alle Forderungen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

4. **Kassenbestände**

Die Kassenbestände betreffen mit T€ 11 den Grugapark. Hiervon entfallen T€ 10 auf die Hauptkasse im Grugapark und T€ 1 auf die Vorschusskasse in der Verwaltung des Grugaparks.

5. **Eigenkapital**

Das satzungsmäßige Stammkapital der Einrichtung beträgt € 5,0 Mio.

Die Vermögensrücklage enthält den fortgeführten Betrag, um den das buchmäßige Eigenkapital der Eröffnungsbilanz der Einrichtung zum 01.01.2002 das satzungsmäßige Stammkapital von T€ 5.000 überstieg.

In die Investitionsrücklage wurden die in 2010 von der Stadt Essen zur Finanzierung von Investitionen geleisteten Kapitaleinlagen eingestellt.

Das **Eigenkapital** entwickelte sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Eigenkapital	Stand 01.01.2010	Verlust- ausgleich Vorjahr	Kapital- einlage Stadt Essen	sonstige Entnahmen	sonstige Einlagen	Flächen- korrek- turen	Jahres- ergebnis	Stand 31.12.2010
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
<u>Stammkapital</u>	5.000	0	0	0	0	0	0	5.000
Vermögens- rücklage	84.702	-1.311	0	-25.249	173	-66	0	58.249
Betriebsmittel- rücklage	26.764	-24.519	23.295	-372	372	0	0	25.540
Investitions- rücklage	19.192	-2.023	471		0	0	0	17.640
Jahresfehlbetrag	-27.853	27.853	0	0	0	0	-66.036	-66.036
Summe	107.805	0	23.766	-25.621	545	-66	-66.036	40.393

Nach dem Beschluss des Rates vom 01. Juni 2010 wurde der Verlust des Vorjahres von T€ 27.853 buchmäßig durch Entnahmen aus der Vermögensrücklage in Höhe von T€ 1.311 sowie der Betriebsmittelrücklage in Höhe von T€ 24.519 ausgeglichen. Der abschreibungsbedingte Teil des Verlustes wurde in Höhe von T€ 2.023 durch Entnahme aus der Investitionsrücklage ausgeglichen.

Zur Finanzierung des laufenden, liquiditätswirksamen Verlustes 2010 hat die Stadt Essen im Jahr 2010 Einlagen in Höhe von T€ 23.295 in die Betriebsmittelrücklage geleistet.

Innerhalb der Vermögensrücklage wurde aus ausweistechnischen Gründen eine nicht zahlungswirksame sonstige Entnahme in Höhe von T€ 25.249 abgebildet. Diese Entnahme resultiert aus der nachträglichen erfolgsneutralen Bildung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Erlöse aus Grabnutzungsrechten im Geschäftsbereich Friedhöfe der Jahre 1986 bis 2001. Die Anpassung der Vermögensrücklage ist Ausdruck einer wesentlichen Bilanzkorrektur, die im Berichtsjahr nachgeholt wurde.

Der Entnahme aus der Betriebsmittelrücklage in Höhe von T€ 372 für den Geschäftsbereich 581 – Grünflächen – steht eine Einlage in die Betriebsmittelrücklage des Geschäftsbereichs 583 – Grugapark – in gleicher Höhe gegenüber.

Die sonstige Einlage in die Vermögensrücklage in Höhe von T€ 173 betrifft den Geschäftsbereich 581 – Grünflächen – und resultiert aus der Einlage eines Grundstücks der Gesellschafterin Stadt Essen.

Flächenkorrekturen im Anlagevermögen, die erfolgsneutral über die Vermögensrücklage erfasst werden, ergaben sich im Geschäftsjahr in Höhe von T€ 66 und resultieren ausschließlich für den Geschäftsbereich Grünflächen.

6. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Die von der Einrichtung vereinnahmten Investitionszuschüsse werden in einen passiven **Sonderposten für Investitionszuschüsse** eingestellt und entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der damit geförderten Anlageninvestitionen erfolgswirksam aufgelöst.

7. Sonstige Rückstellungen

Zusammensetzung

Verpflichtungsgrund	2010	2009
	T€	T€
Altersteilzeit	2.178	2.110
Urlaubsansprüche	804	1.067
Pflegeleistungen	407	350
Zahlungen Personalamt	279	247
Winterdienste	275	50
Stromabrechnung	235	196
Berufsgenossenschaftsbeiträge	233	314
Grundbesitzabgaben	161	0
Beleuchtungsanlagen	85	85
Jahresabschlusskosten	52	55
Telefonkosten	35	35
ADV	23	0
Gasabrechnung	0	286
Reinigungsleistungen	0	207
Gewässerunterhaltung	0	80
Wasserabrechnungen	0	67
Abfallbeseitigung	0	12
	<u>4.767</u>	<u>5.161</u>

Da der Betrieb gewerblicher Art Krematorium noch über ausreichend steuerliche Verlustvorträge verfügt, wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2010 keine Rückstellungen für Ertragsteuern gebildet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind mit dem zu erwartenden Erfüllungsbetrag bewertet. Die Urlaubs- und Altersteilzeitrückstellungen sind einschließlich darauf entfallender Sozialbeiträge bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten zeigt folgender Verbindlichkeits-Spiegel:

Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	davon mit einer Restlaufzeit von			gesicherte Beträge
	T€	< 1 Jahr T€	1-5 Jahren T€	> 5 Jahren T€	T€
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstiuten	2.293	280	968	1.045	2.293
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.124	1.124	0	0	0
Trägerdarlehen der Stadt Essen	8.418	1.052	4.209	3.157	0
Sonstige Verbindlich- keiten	1.412	1.412	0	0	0
	13.247	3.868	5.177	4.202	2.293

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um kommunale Schuldscheindarlehen.

Im Rahmen der Eröffnungsbilanz hat die Stadt Essen zur Finanzierung von Teilen des Anlagevermögens der Geschäftsbereiche Grünflächen und Friedhöfe jeweils ein Trägerdarlehen festgesetzt. Die Trägerdarlehen wurden mit 70 % des jeweiligen betriebsnotwendigen Anlagevermögens ohne Grund und Bodenanteile dotiert, der verbleibende Teil des Reinvermögens (Vermögen abzüglich Trägerdarlehen und Schulden gegenüber Dritten) wurde in das Eigenkapital eingestellt.

Die Trägerdarlehen haben eine Laufzeit von 17 Jahren vom 1. Januar 2002 bis zum 31. Dezember 2018. Die Verzinsung beträgt jeweils 4,5 % p.a.

Die Tilgung in festen Raten von jährlich € 470.454,34 (Geschäftsbereich Grünflächen) bzw. € 581.747,26 (Geschäftsbereich Friedhöfe) begann ab 2004. Die Darlehen erhöhten sich bis zum Beginn der Tilgung um die bis dahin angefallenen Zinsen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2010 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet-/Leasingverträgen von derzeit jährlich T€ 1.377 und aus EDV-Leistungen von derzeit jährlich T€ 608. Die Verpflichtungen verteilen sich auf die Geschäftsbereiche wie folgt:

Geschäftsbereich	Miet-/Leasing- verträge	EDV- Leistungen	gesamt
	T€	T€	T€
Friedhöfe	81	129	210
Grugapark	13	42	55
Grünflächen	1.283	437	1.720
gesamt	1.377	608	1.985

9. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Geschäftsbereich	Grünflächen	Grugapark	Friedhöfe
	T€	T€	T€
Dauerkarten	0	131	0
Grabnutzungsrechte	0	0	66.273
kapitalisierte Pflegekosten	87	0	0
Refinanzierung Ausgleichsflächen	620	0	0
gesamt	707	131	66.273

Im Rahmen der passiven Rechnungsabgrenzungsposten hat sich im Berichtsjahr eine wesentliche Bilanzänderung ergeben. Bei den im Berichtsjahr erfassten passiven Rechnungsabgrenzungsposten für Erlöse aus Grabnutzungsrechten im Geschäftsbereich Friedhöfe handelt es sich um bereits vereinnahmte Beträge aus Grabnutzungsrechte der Jahre 1986 bis 2010, die erst zukünftig, abgegrenzt über die Laufzeit der Nutzungsrechte, zu Erträgen führen.

Die Refinanzierung der Ausgleichsflächen betrifft bereits vereinnahmte Zahlungen im Sinne des § 11 BauGB für die Nutzung von Grünflächen, die über die Laufzeit ertragwirksam aufgelöst werden.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse weisen folgende Zusammensetzung auf:

Geschäftsbereich:	2010	2010	2009
	T€	nachrichtlich* T€	T€
Friedhöfe			
Grabnutzungsgebühren	5.236	5.550	5.663
Einäscherungen	1.168	1.168	1.269
Gebühren für Bestattungen und Grabmalgesuche	1.800	1.800	1.867
Trauerhallen und Aufbahrungsräume	1.096	1.096	1.107
Grugapark			
Eintrittsgelder	974	974	972
Andere Umsatzerlöse	55	55	52
Grünflächen			
Pflegeleistungen	3.143	3.143	2.673
Bauleistungen	0	0	91
	<u>13.472</u>	<u>13.786</u>	<u>13.694</u>

Im Berichtsjahr sind insgesamt T€ 5.550 an Grabnutzungsgebühren vereinnahmt worden. Ab dem Jahr 2010 werden die im Jahr der Grabbelegung vereinnahmten Nutzungsgebühren nicht mehr im gleichen Jahr in voller Höhe erfolgswirksam als Umsatzerlöse erfasst. Die ertragswirksame Erfassung der im Jahr der Grabbelegung erhobenen Nutzungsgebühren erfolgt ab 2010 anteilig über eine durchschnittliche Laufzeit von 25 Jahren. Somit wird nur 1/25 der laufenden Einnahmen aus Grabnutzungsgebühren jeweils erfolgswirksam erfasst. Die übrigen Umsatzerlöse resultieren aus der jeweiligen Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Vorjahre. Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 entfallen die in Höhe von T€ 5.236 ausgewiesenen Erlöse aus Grabnutzungsgebühren damit auf bereits vereinnahmte Grabnutzungsgebühren der Jahre 1986 bis 2010.

* Anmerkung:

Auf Basis der alten Verrechnungssystematik für Erlöse aus Grabnutzungsgebühren des Jahres 2009 wären im Berichtsjahr 2010 Einnahmen aus Grabnutzungsgebühren in Höhe von T€ 5.550 entstanden. Als Folge hieraus hätten sich Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt T€ 13.786 ergeben.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsbereiche			Gesamt
	Friedhöfe	Grugapark	Grünflächen	
	T€	T€	T€	T€
Miet- und Pächterträge	68	543	581	1.192
Gebührenanteile aus Abfallentsorgung	0	0	900	900
Zuschüsse des Landes NRW für Kriegsgräber und jüdische Friedhöfe	840	0	0	840
Entgelte von Dritten	0	0	1.223	1.223
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	49	112	262	423
Auflösung Sonderposten	0	94	574	668
Erträge aus Holzverkauf	0	0	371	371
Übrige Erträge	827	402	1.009	2.238
	1.784	1.151	4.920	7.855

2. Materialaufwand

Es handelt sich um Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe (T€ 3.328) und für bezogene Leistungen (T€ 5.509).

Die wesentlichen **bezogenen Leistungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsbereiche			Gesamt T€
	Friedhöfe T€	Grugapark T€	Grünflächen T€	
<u>Reinigungs- und Wartungskosten</u>				
°Reinigungsleistung RGE	80	86	127	293
°Beseitigung Wurzeleinwuchs	0	0	50	50
°Waldungen	0	0	394	394
°Wasserflächen und Wege	8	8	403	419
Bewachungskosten und Kassendienst	43	153	17	213
Honorare und GEMA-Gebühren	0	76	0	76
Förderung der Schule Natur	0	80	0	80
Pflege von Kriegsgräbern	128	0	0	128
Baumfällungen	0	0	233	233
Unterhaltung gärtnerische Anlagen	185	50	1.740	1.975
Bestatteraufwendungen	144	0	0	144
Konzeptkosten Fließgewässer	0	0	82	82
Sonstige bezogene Leistungen	42	188	1.192	1.422
	<u>630</u>	<u>641</u>	<u>4.238</u>	<u>5.509</u>

3. Personalaufwand

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	<u>2010</u>	<u>2009</u>
	T€	T€
Löhne und Gehälter		
Beschäftigte	17.452	17.999
Beamtenbezüge	1.455	1.393
Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen	57	639
Sonstige	47	47
Versorgung Beamte	148	93
Umlage Geschäftsbereichsvorstand	44	37
	<u>19.203</u>	<u>20.208</u>
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
Sozialversicherungsbeiträge	3.454	3.683
Zusatzversorgungskasse	1.379	1.231
Berufsgenossenschaftsbeiträge	233	236
Beihilfen	108	120
Übrige	10	7
	<u>5.184</u>	<u>5.277</u>

Im Geschäftsjahr 2010 beschäftigte die Einrichtung umgerechnet auf Vollzeitpersonal durchschnittlich 30 beamtete Mitarbeiter, die Ansprüche auf Pensionsleistungen gegenüber der Stadt Essen als Dienstherr haben.

Bei der Stadt Essen wurden die Aufwendungen für laufende Pensionen an ehemalige Mitarbeiter in der Vergangenheit als Zuschlag auf die Personalkosten der tätigen Beamten umgelegt. Damit waren diese Aufwendungen auch anteilig in den Personalaufwendungen der Einrichtung enthalten. Ab dem Wirtschaftsjahr 2003 werden Pensionsrückstellungen für Versorgungsansprüche von Beamten für die Zeit ihrer Tätigkeit in der Einrichtung gebildet. Der Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensions- und Beihilferückstellung wird unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

4. Abschreibungen

Zur Zusammensetzung der Abschreibungen verweisen wir auf den als **Anlage zum Anhang** beigefügten Anlagenspiegel.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	Friedhöfe	Grugapark	Grünflächen	
	T€	T€	T€	T€
Grabnutzungsrechte	40.711	0	0	40.711
Aufwand aus Abrechnung AiB	121	199	1.822	2.142
Verwaltungskosten	413	200	745	1.358
Leasing Fuhrpark / Mietwagen	81	2	1.229	1.312
Abfallentsorgung	984	37	231	1.252
EDV-Kosten	129	42	437	608
periodenfremde Aufwendungen	106	2	334	442
Information und Werbung	0	83	6	89
Mietaufwendungen	0	11	54	65
Instandhaltungen	0	45	0	45
Winterdienst	4	0	275	279
Gebühren, Entgelte, Beiträge	0	2	52	54
Verluste aus Anlagenabgängen	5	0	39	44
Übrige Aufwendungen	125	285	404	814
	<u>42.679</u>	<u>908</u>	<u>5.628</u>	<u>49.215</u>

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Geschäftsbereich Friedhöfe mit T€ 40.711 den Teilbetrag aus der im Berichtsjahr erfolgten nachträglichen erfolgswirksamen Bildung eines passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Erlöse aus Grabnutzungsrechten der Jahre 2002 bis 2010.

6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Es handelt sich in Höhe von T€ 353 um Erträge aus der Verzinsung der Ausgleichsforderungen gegen die Stadt Essen für Pensionsansprüche und Beihilfen sowie in Höhe von T€ 2 um sonstige Zinserträge.

7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Es handelt sich um Zinsaufwand für das Trägerdarlehen der Stadt Essen in Höhe von T€ 427, um Zinsaufwand für weitere Darlehen in Höhe von T€ 101 sowie um Zinsaufwand aus der Verzinsung der Rückstellungen für Pensionsansprüche und Beihilfen in Höhe von T€ 353.

8. Jahresverlust

Der Jahresverlust beträgt T€ 66.036.

IV. SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte die Geschäftsführung der Einrichtung durch die **Betriebsleiter**

- Frau Geschäftsbereichsvorstand Simone Raskob (Erste Betriebsleiterin) und
- Herrn Leitenden Städtischen Gartenbaudirektor Bernd Schmidt-Knop (Betriebsleiter).

Frau Simone Raskob hat in 2010 keine Bezüge von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga Essen, Essen erhalten.

Herr Bernd Schmidt-Knop hat in 2010 Bezüge in Höhe von T€ 76,3 erhalten.

Dem **Betriebsausschuss** Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Grün und Gruga Essen gehörten folgende Damen und Herren an:

Vorsitzende / Vorsitzender

Frau Julia Kahle-Hausmann

1. stellvertretende Vorsitzende

Frau Ota Hortmanns

2. stellvertretender Vorsitzender

Herr Hans-Peter Huch

weitere Ausschussmitglieder

Herr Hans Aring

Herr Rolf Fliß

Herr Werner Dieker

Herr Thomas Grünwald

Herr Bernd Flügel

Herr Friedhelm Klix

Herr Guido Reil

Herr Thomas von Oepen

Frau Ute Baukelmann

Herr Hanslothar Kranz

Herr Dr. Ekkehard Witthoff

Herr Hans-Jürgen Zierus

Herr Heribert Kröll

Für die Mitglieder des Betriebsausschusses werden keine Sitzungsgelder von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga Essen, Essen, gezahlt.

Steuerlatenzen bleiben im Hinblick auf die Höhe der aus den saldierten Ergebnissen der steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe errechneten Steuerquote und wegen der unwesentlichen temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanzwerten außer Betracht.

Die **Mitarbeiterzahl** setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	<u>2010*</u>	<u>2009*</u>
Beamte		
Geschäftsbereich Friedhöfe	5	5
Geschäftsbereich Grugapark	0	0
Geschäftsbereich Grünflächen	<u>25</u>	<u>23</u>
	30	28
Beschäftigte (ehem. Arbeiter und Angestellte)		
Geschäftsbereich Friedhöfe	158	170
Geschäftsbereich Grugapark	87	80
Geschäftsbereich Grünflächen	<u>231</u>	<u>220</u>
	<u>476</u>	<u>470</u>
	<u><u>506</u></u>	<u><u>498</u></u>

* *Vollzeitäquivalent per 30.06.*

Im Geschäftsjahr 2010 betrug das Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen T€ 55 und für sonstige Leistungen T€ 16.

V. ERGEBNISVERWENDUNGSVORSCHLAG

Die Betriebsleitung empfiehlt, die unterjährig von der Stadt Essen in Höhe von € 23.295.554,88 zugeführten Mittel zur Verlustabdeckung der Betriebsmittelrücklage zuzuführen. Die Betriebsleitung empfiehlt weiterhin, den Jahresverlust in Höhe von € 66.036.089,80 durch Entnahme aus den Allgemeinen Rücklagen wie folgt auszugleichen:

Der Jahresverlust 2010 des Geschäftsbereichs **Friedhöfe** von € 41.942.665,20 wird durch Entnahme aus der Vermögensrücklage in Höhe von 7.331.851,37 ausgeglichen. Der übergreifende nicht ausgleichsfähige Verlust in Höhe von 34.610.813,83 wird entsprechend vorgetragen.

Der Jahresverlust 2010 des Geschäftsbereiches **Grünflächen** von € 17.574.000,16 wird wie folgt ausgeglichen: Der abschreibungsbedingte Verlustanteil von € 1.061.159,62 wird mit der Investitionsrücklage verrechnet. Der liquiditätswirksame Verlustanteil von € 16.512.840,54 wird der Betriebsmittelrücklage entnommen.

Der Jahresverlust 2010 des Geschäftsbereiches **Grugapark** von € 6.519.424,44 wird wie folgt ausgeglichen: Der abschreibungsbedingte Verlustanteil von € 1.089.208,15 wird mit der Investitionsrücklage verrechnet. Der liquiditätswirksame Verlustanteil von € 5.430.216,29 wird der Betriebsmittelrücklage entnommen. Von den Betriebsmittelrücklagen ist ein Betrag von € 618.637,79 zur Deckung der Verluste aus den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben Gaststättenverpachtung, Grillplatzvermietung, Ponyreiten etc. bestimmt.

Der steuerliche Jahresüberschuss des Geschäftsbereichs 751 – Krematorium – wird mit € 33.611,23 festgestellt. Dieser steuerliche Jahresüberschuss 2010 wird mit den Verlustvorträgen aus Vorjahren in Höhe von € 200.470,05 verrechnet.

Essen, im März 2011

Simone Raskob
(Erste Betriebsleiterin)

Bernd Schmidt-Knop
(Betriebsleiter)

**Grün und Gruga Essen,
Essen**

Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenpiegel)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2009
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände EDV-Software	73.862,77	37.371,95	0,00	37.371,95	64.987,77	2.048,95	0,95	67.035,77	6.827,00	8.875,00
II. Sachanlagen										
1. Gesamte bebaute und unbebaute Grundstücke	72.281.305,85	181.786,96 *)	0,00	76.137,29 **)	0,00	0,00	0,00	72.386.957,52	72.386.957,52	72.281.305,85
2. Gastronomische Gebäude und Verkaufspavillons ohne Grundstücke	15.995.411,44	45.146,04	48.799,51	15.117,88	5.784.882,44	405.157,55	15.117,88	6.174.922,11	9.899.317,00	10.210.529,00
3. Wohngebäude ohne Grundstücke	230.942,13	0,00	0,00	0,00	128.525,13	2.183,00	0,00	130.708,13	100.234,00	102.417,00
4. Fremdenutzte Gebäude ohne Grundstücke	3.348.804,70	68.826,93	0,00	0,00	898.305,70	50.810,93	0,00	949.116,63	2.468.515,00	2.450.499,00
5. Betriebsgebäude ohne Grundstücke	22.076.363,87	99.441,92	36.504,70	4.542,83	11.075.964,94	382.981,62	4.542,83	11.454.403,73	10.753.363,93	11.000.398,93
6. Bauliche Vorrichtungen ohne Grundstücke	10.852.471,70	591.331,01	518.082,52	1.598,40	7.663.436,70	214.597,53	474,40	7.877.559,83	4.082.727,00	3.189.035,00
7. Maschinen, maschinelle Anlagen	5.980.777,08	599.890,72	0,00	209.020,72	4.230.855,08	445.796,72	195.028,72	4.481.623,08	1.890.024,00	1.749.922,00
8. Krematorium	2.590.208,25	0,00	0,00	0,00	1.550.721,25	206.675,00	0,00	1.757.396,25	832.812,00	1.039.487,00
9. Außenanlagen	31.316.334,86	3.794.370,46	6.954.009,43	3.314,62	19.853.393,86	1.196.190,89	837,62	21.048.747,13	21.012.653,00	11.462.941,00
10. Aufwuchs und Pflanzen	13.010.543,45	65.901,50	0,00	0,00	4.894.909,23	191.583,50	0,00	5.086.492,73	7.989.952,22	8.115.634,22
11. Tierbestand	72.633,54	0,00	0,00	0,00	28.364,61	0,00	0,00	28.364,61	44.268,93	44.268,93
12. Kunstwerke	679.365,77	103.162,19	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	782.527,96	679.365,77
13. Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.704.824,08	1.101.278,88	308.439,49	157.833,82	3.843.803,08	651.492,57	131.668,02	4.363.627,63	3.593.081,00	2.861.021,00
14. Anlagen im Bau	8.593.974,80	-241.714,13	-7.865.835,65	0,00	486.425,02	0,00	0,00	0,00	486.425,02	8.593.974,80
	193.733.961,52	6.409.424,48	0,00	467.565,56	59.953.162,02	3.747.469,31	347.669,47	63.352.961,86	136.322.858,58	133.780.799,50
	193.807.824,29	6.446.796,43	0,00	504.937,51	60.018.149,79	3.749.518,26	347.670,42	63.419.997,63	136.329.685,58	133.789.674,50

*) davon aufgrund Flächenkorrekturen: € 0,00

**) davon aufgrund Flächenkorrekturen: € 65.833,82

Lagebericht
von
Grün und Gruga, Essen
zum Wirtschaftsjahr 2010

Rechtsgrundlagen

Grün und Gruga, Essen (im Folgenden auch „GGE“) wird als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen gemäß § 107 Abs. 2 in Verbindung mit § 114 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) nach den Vorschriften der GO NRW und der Eigenbetriebsverordnung NRW geführt. Nähere Einzelheiten der Betriebsführung regelt die Betriebssatzung vom 26.09.2001 in der Fassung vom 24.03.2010.

Zweck und Aufgabe der Einrichtung einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebenbetriebe ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der öffentlichen Grünflächen und -elemente der Stadt Essen, vor allem zur allgemeinen Erholung als Teil der Sozialvorsorge, zur Gesundheitsförderung, zur Förderung des Stadtklimas, zur Gliederung der Siedlungsbereiche sowie zur Erhaltung und Gestaltung der Lebensräume für Flora und Fauna.

Gem. § 2 der Betriebssatzung dient Grün und Gruga Essen mit seinen Anlagen und Einrichtungen

- der Planung, dem Bau und der Pflege von Grünanlagen, Parks, Freizeitflächen, Kinderspielplätzen, der Gewässer 2. Ordnung, Kleingartenanlagen sowie des Grüns an allen öffentlichen städtischen Einrichtungen,
- der Sicherung des Ökosystems Wald und seiner Funktionen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und der Erfüllung der Vorgaben des Forstbetriebsplanes und des Waldentwicklungsplanes der Stadt Essen,
- der Bereitstellung von Bestattungsmöglichkeiten und Gewährleistung des Bestattungsbetriebes im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen,
- des Betriebes des Grugaparks mit seinen Anlagen und Einrichtungen.

Planung, Bau und Pflege von Straßengrün und Außenflächen an Schulen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und sonstigen städtischen Immobilien finden auf Grund eines mit dem Träger der Einrichtung abgestimmten Auftrages statt.

Der Grugapark Essen verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Die Einrichtung ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Auf die Erzielung von Gewinnen wird verzichtet. Mittel der Einrichtung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

Gem. § 3 der Betriebssatzung fördert der Grugapark mit seinen Anlagen und Einrichtungen

- der Gartenkunst,
- der Bildung und Erziehung,
- des Tier- und Naturschutzes,
- der Kunst und Kultur,
- der körperlichen Ertüchtigung durch Turnen, Spiel und Sport,

den Umwelt- und Landschaftsschutz sowie mit den Einrichtungen der Gesundheitsförderung, insbesondere „Kur vor Ort“, die öffentliche Gesundheitspflege.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft wurde im Berichtszeitraum eingehalten, die Zweckerreichung ist nachstehend dokumentiert.

Grundbesitz und Betriebsanlagen

Grün und Gruga Essen ist Sondervermögen der Stadt Essen gemäß § 97 Abs. 1 Nr. 3 der Gemeindeordnung NRW. GGE verwaltet rd. 28.300.000 qm Grundbesitz zur Erfüllung seiner in der Betriebssatzung festgesetzten Zwecke.

Ausführungen zum Wirtschaftsjahr 2010

GGE hat sich in dem Spannungsfeld aus Aufgaben-/Flächenzuwachs, Sparvorgaben, Substanzerhalt und „Überalterung“ in den letzten Jahren neu positionieren müssen. Dieser Prozess wurde auch in 2010 erfolgreich beschritten, ist aber auch weiterhin noch nicht abgeschlossen.

In den letzten Jahren war GGE durch die erfolgreiche, teilweise über die HSK-Linie hinausgehende Konsolidierung - insbesondere durch Verkleinerung und Neustrukturierung von Betriebsflächen - in der Lage, eingesparte Finanzmittel der Betriebsmittel- und der Investitionsrücklage zuzuführen.

Diese Reserven wurden in den Jahren 2008 bis 2010 zur Finanzierung der notwendigen Ausgaben genutzt, um Umstrukturierungen für weitere dauerhafte Einsparungen vorzunehmen und die Pflege des städtischen Grüns sicherzustellen. In 2010 war es letztmalig beabsichtigt, Rücklagen zu verwenden um für das Kulturhauptstadtjahr ein adäquates Erscheinungsbild sicherzustellen.

Die Vermögens- Ertragslage war im Berichtsjahr wesentlich durch die zum Teil erfolgsneutrale und zum Teil erfolgswirksame Nachholung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten für Erlöse aus Grabnutzungsrechten der Jahre 1986 bis 2010 beeinflusst.

Vor Gründung des Eigenbetriebes Grün und Gruga wurden die Grabnutzungsgebühren jährlich von der Stadt Essen vereinnahmt. Seit Gründung des Eigenbetriebes Grün und Gruga zum 01.01.2002 wurden die Grabnutzungsrechte jährlich durch den Eigenbetrieb vereinnahmt und in Abstimmung mit der Stadt Essen nach damaliger rechtlicher Abwägung im Jahr der Vereinnahmung in voller Höhe als Erlöse aus Grabnutzungsrechten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Grabnutzungsrechte erfüllen jedoch die Voraussetzung eines handelsrechtlichen passiven Rechnungsabgrenzungspostens. Sie sind demnach nicht im Jahr der Vereinnahmung in voller Höhe, sondern anteilig über die Laufzeit als Erlöse aus Grabnutzungsrechten zu erfassen.

Da die Einnahmen aus Grabnutzungsrechten in der Vergangenheit jeweils im Jahr der Vereinnahmung in voller Höhe als Erlöse aus Grabnutzungsrechten erfolgswirksam erfasst wurden, musste im Berichtsjahr eine Bilanzkorrektur erfolgen. Hierbei wurde für Zwecke der Bilanzkorrektur der zum aktuellen Bilanzstichtag insgesamt nachzuholende passive Rechnungsabgrenzungsposten in einen Bestand vor Gründung des Eigenbetriebes (1986 – 2001) und einen Bestand nach Gründung des Eigenbetriebes (ab 2002) unterteilt.

Für den Bestand vor Gründung des Eigenbetriebes fand eine Vereinnahmung der Grabnutzungsgebühren seitens der Stadt Essen in der Vergangenheit statt. Für die Abbildung dieses Sachverhaltes wurde bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga Essen erfolgsneutral zum 31.12.2010 eine „negative Rücklage für Grabnutzungsrechte“ innerhalb des Geschäftsbereiches Friedhöfe eingestellt.

Im Rahmen der erfolgswirksamen Bilanzberichtigung wurde zum 31.12.2010 die ursprüngliche bilanzielle Abbildung der Erlöse aus Grabnutzungsrechten für die Zeit seit der Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grün und Gruga korrigiert. In diesem Zusammenhang wurde mangels detaillierter Reproduzierbarkeit der Vergangenheit eine typisierte Laufzeit für Grabnutzungsrechten von 25 Jahren angenommen.

Die Erlöse aus Grabnutzungsrechten ergeben sich im Berichtsjahr sowie für die folgenden Perioden jeweils aus den anteiligen vereinnahmten Grabnutzungsrechten des laufenden Jahres sowie dem Auflösungsbetrag des passiven Rechnungsabgrenzungspostens.

Im Ergebnis resultiert für den Gesamtbetrieb im Berichtsjahr aus der Bilanzkorrektur eine deutliche Eigenkapitalreduzierung sowie die Einstellung des passiven Rechnungspostens.

Die Umsetzung des Wirtschaftsplanes in 2010 verlief – ohne Berücksichtigung der Effekte aus der o.g. Bilanzkorrektur – planmäßig. Größere Abweichungen zum Wirtschaftsplan ergeben sich durch die Unterschreitung der geplanten Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Friedhöfe, Überschreitung bei den sonstigen betrieblichen Erträgen durch den Eingang von KP II Mittel und Grundstückserlösen, Minderaufwendungen bei Material- und Personalaufwand sowie Mehraufwendungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die erhöhten Aufwendungen resultieren aus der Abrechnung von Anlagen im Bau (Investitionen, die bei nachträglicher Bewertung über den Aufwand abgerechnet werden). In der Summe führt dieses in den Geschäftsbereichen Grün, Gruga und Friedhöfe zu einer deutlichen operativen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr und auch gegenüber dem Plan.

Das gute Betriebsergebnis – ohne Sondereffekte aus der o.g. Bilanzkorrektur – resultiert aus einer deutlichen Einnahmeverbesserung in den Geschäftsbereichen Grün und Gruga, sowie deutlichen Ausgabensenkungen beziehungsweise Einsparungen in den Bereichen Material- und Personalaufwand.

Der Materialaufwand lag unter Plan und entspricht in etwa den Vorjahresergebnissen. Die restriktive Bewirtschaftung der Mittel, bewusste Einsparungen bei den Energiekosten und auch Minderausgaben in den Bereichen Unterhaltung der Fahrzeuge/Maschinen/Geräte, der Felshangsicherung, der Außenanlagen und baulichen Vorrichtungen sowie Beerdigungs- und Krematoriumsbedarf führen zur Unterschreitung der Ansätze. Im Bereich der Aufwendungen für bezogene Leistungen wurden Maßnahmen nur teilweise oder gar nicht durchgeführt und auch hier gab es Minderausgaben bei Unterhaltung gärtnerischer Anlagen, Schadensbeseitigung aus Wurzeleinwuchs sowie der Gewässerunterhaltung. Die sparsame Bewirtschaftung ist auch Grundlage der Wirtschaftsplananmeldung bzw. –aufstellung gewesen und führt zur Einhaltung der Haushaltskonsolidierungsvorgabe. Die einzelnen Fachbereiche sind dabei, entsprechende Änderungen in der Pflege vorzubereiten, um mit den rückläufigen Ressourcen in den nächsten Jahren ein den Haushaltsvorgaben entsprechendes Erscheinungsbild herzustellen.

Der Personalaufwand liegt wiederum deutlich unter dem Plan und auch unter dem Vorjahresergebnis. Dieses liegt auch an der hohen Zahl der unbesetzten Stellen.

Die Vorgaben aus der Haushaltskonsolidierung und auch Preissteigerungen und Tariferhöhungen konnten wieder kompensiert werden ohne dass der Pflegestandard sich im Vergleich zum Vorjahr im Stadtgebiet verschlechtert hätte. Für 2011 sind ebenfalls noch keine gravierenden Beeinträchtigungen zu erwarten. Die Vorgaben der Haushaltskonsolidierung führen voraussichtlich 2012 zu den ersten spürbaren Einschnitten in der Pflege und im Erscheinungsbild.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

2010 war geprägt von vielen kleineren Veranstaltungen des Kulturhauptstadtjahres. Der Besuch an Wochenendterminen war weniger gut, da die Saison 2010 sich durch häufiges Regenwetter an Sonntagen auszeichnete. Sehr erfolgreich konnten neue Kooperationen gestartet werden, die einerseits das Angebot im Park erweiterten, andererseits auch zusätzliche Einnahmen brachten.

Eine sehr positive Entwicklung kann auch der Schule Natur attestiert werden, die noch einmal ihre Teilnehmerzahlen steigern konnte und 39.500 Erwachsene und Kinder beschulte. Die Leitung dieser Einrichtung wurde neu besetzt unter der Prämisse, dass über die Einnahmen aus den Kursen und über zu akquirierende Mittel aus externen Töpfen ein hoher Eigenanteil an den Kosten erwirtschaftet wird.

Zur Öffentlichkeitsarbeit: Die Presse begleitet die Anliegen von Grün und Gruga durchweg positiv, sieht aber auch die Diskrepanz zwischen Bürgererwartung und zu Verfügung stehenden Mitteln bei GGE.

Sponsormittel unterstützen auch im Jahr 2010 sowohl den Veranstaltungsbereich, als auch die Publikationen.

Ausblick:

2011 muss die finanzielle Konsolidierung der Schule Natur gelingen. Zugesagte Mittel in Höhe von 10.000 Euro zzgl zu erwartender Einnahmen aus dem Kursbetrieb lassen dies aber möglich erscheinen.

Große Einschnitte gibt es bei den Ausgaben für Werbung für den Grugapark, hier werden einzelne Maßnahmen eingeschränkt oder eingestellt werden, sollten sich keine Kooperationen dafür finden lassen.

Die Öffentlichkeitsarbeit zu ESSEN.Neue Wege zum Wasser wird in 2011 neue und überarbeitete Radwegkarten herausbringen können, die einerseits über Fördermittel und andererseits über Insertionen auf den Karten finanziert werden.

Planung, Bau, Entwicklung und Pflege von Grünanlagen

2010 hat GGE mit grundlegenden Grünflächenentwicklungen maßgebliche Beiträge zur Stadterneuerung und Stadtentwicklung geleistet.

Neue Wege zum Wasser

Das Beschäftigungsprogramm „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ ist ein Arbeitsmarktprojekt des Essener Konsens, das die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit mit der nachhaltigen Wohnumfeldverbesserung in der Stadt Essen kombiniert. In der Zusammenarbeit mit Unternehmen und mit weiteren privaten und öffentlichen Institutionen erreichen wieder Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit den ersten Arbeitsmarkt. Dafür stehen kommunale, regionale sowie weitere Fördermittel zur Verfügung. Aber auch Dritte wie Wohnungsgesellschaften und andere Investoren verfolgen und finanzieren Projekte. ESSEN.Neue Wege zum Wasser trägt zu einer entscheidenden Entwicklung und Vernetzung der Grünflächen und Parks bei. Es besteht aus vielen Einzelprojekten und macht sich den Umbau des Emschersystems zunutze, indem es die wasserbaulichen und ökologischen Maßnahmen entlang der Fließgewässer ergänzt. In enger Kooperation mit der Emschergenossenschaft entstehen somit neue Grünverbindungen entlang von Wasserachsen. Zusätzlich führt der gegenwärtige Umbau aufgelassener Bahntrassen durch den Regionalverband Ruhr zu einer Ergänzung und Verdichtung des Radwegenetzes.

Nach der Fertigstellung der „Wasser Route“ und von drei Erlebnisrouten zum Kulturhauptstadtjahr 2010 stehen 2011 nun die anderen wichtigen Nord-Süd-Verbindungen, die Stadt- sowie die Natur Route, im Vordergrund. Größere zusammenhängende Teilabschnitte sollen durch Neubau, Wegeerneuerung und Optimierung von Grünflächen entwickelt werden, so dass wesentliche Teile des durchgängigen Grün- und Wegesystems von Norden nach Süden bis Ende 2011 zur Verfügung stehen werden.

Krupp-Park

Das Vorhaben Krupp-Park ist wesentlicher Bestandteil des Stadtumbaugebietes Bochold / Altendorf Nord und des städtebaulichen Gesamtkonzeptes Krupp-Gürtel, westlich der Essener Innenstadt. Der Krupp-Park hat die Aufgabe, die weitere hochwertige Entwicklung von Essen voranzutreiben. Nur bei einer entsprechenden Grünentwicklung sind innovative Unternehmen bereit, sich hier anzusiedeln und lässt sich der Wohnstandort Altendorf stärken. Der Nordteil des Krupp-Parks wurde 2009 eröffnet; bis Mitte 2010, rechtzeitig vor Fertigstellung der ersten Bauten im Thyssen-Krupp-Quartier, wurden auch die Restarbeiten fertig gestellt.

Das Gestaltungskonzept für den Krupp-Park Süd (zwischen Altendorfer und Frohnhauser Straße) wurde weiterentwickelt und die Ausschreibung der Ingenieurleistungen für das Landschaftsbauwerk

vorbereitet. Im Übergangsbereich Krupp-Park Nord /Süd wurden der Grundstückskauf HDT/Bakar abgewickelt sowie die Gebäude abgerissen. Dieser Übergangsbereich an der Altendorfer Straße mit Begrünungsmaßnahmen am Bertold-Beitz-Boulevard soll in 2011 hergestellt werden.

Grüne Mitte. Universitätsviertel

Am nördlichen Innenstadtrand gelegen, bildet diese Fläche eine einmalige Chance, der Essener City ein Quartier mit unverwechselbarer Identität anzufügen. Gelegen ist dieses Quartier an einem Schnittpunkt zwischen der neuen Weststadt, dem Einkaufszentrum „Limbecker Platz“ und der Universität. Diese Grünflächen sollen sowohl eine gute fußläufige Wegebeziehung zwischen Innenstadt und Universität entfalten als auch eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Die sich zum Park öffnende Wohnbebauung mit hochwertiger Architektur wird eine städtebauliche, homogene, attraktive Verzahnung von Universität und City gewährleisten.

In 2010 konnte die rd. 3 ha große zentrale Grünfläche mit attraktiver Wasserfläche weitgehend fertig gestellt werden.

In 2011 muss noch die Verbindung zum Berliner Platz, der Regenwasserüberlauf entlang der Gladbecker Straße sowie die nordöstliche Grünfläche als Verlängerung der Rheinischen Bahn bis zur Gladbecker Straße hergestellt werden.

Spielplatzprogramm

Bei allen Einzelmaßnahmen der Projekte Generalinstandsetzungsprogramm- und Multifunktionale Spiel- und Bolzplätze ist ein hoher Abstimmungsaufwand (bau- und planungsrechtlich, Kinder- und Jugendbeteiligung, politische Willensbildung) verpflichtend. Die Investitionsmaßnahmen im Rahmen des Konjunkturprogramms II in Höhe von 1 Mio. € konnten in 2010 abgeschlossen werden. Damit wurden in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt 12 Spielplätze, überwiegend in Stadtteilen mit einer Spielplatzunterversorgung und in Städtebauförderungsgebieten, instandgesetzt.

Grünflächenpflege

Bei den Repräsentativen Grünanlagen ist das Erscheinungsbild akzeptabel. Aufgrund der Sparmaßnahmen ist in den Allgemeinen und Naturnahen Grünanlagen der Pflegerückstand insbesondere bei Gehölzflächen deutlich. Durch Auftragsvergaben in der Bestandsentwicklung, in der Überarbeitung von Parkwegen und im Rahmen von „Essen.

Neue Wege zum Wasser“ wurden Verbesserungen erreicht. Eine Schwerpunktsetzung erfolgte an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen und Strassen.

Der Pflegezustand kann hier als gut bezeichnet werden und entspricht somit auch den Pflegevereinbarungen mit den auftraggebenden Fachämtern.

Die höchste Priorität lag in der Verkehrssicherung bei Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen und bei Spielplätzen. In diesen Produkten wurden darüber hinaus die pflegerischen Ziele erreicht.

Das Straßenbegleitgrün wurde wie in den Vorjahren in Kooperation mit GalaBau-Unternehmen gepflegt. Die Baumpflege erfolgte durch eigene Mitarbeiter.

Einige Grünanlagen konnten durch die Programme "Essen. Neue Wege zum Wasser" und "Entwicklung im Bestand" grundsätzlich und nachhaltig überarbeitet werden.

Bei der Spielplatzpflege sind durch die Organisation spezieller Spielplatzkolonnen deutliche Verbesserungen zu verzeichnen.

Ausblick auf 2011

- Gestaltung Krupp-Park (abschließende Maßnahmen im Krupp-Park-Nord und Übergangsbereiche an der Altendorfer Straße)
- Fertigstellung der Grünanlagen im Universitätsviertel
- Entwicklung im Bestand:
Hier geht es darum, das in den letzten Jahren durchgeführte Programm "Entwicklung im Bestand" insbesondere mit Erneuerung von Wegen sowie der bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Grünanlagen und Freiflächen fortzusetzen.
- Erneuerung von Spielbereichen:
Für 2011 sind für die Instandsetzung und Erneuerung von Spielplätzen 500 T€ vorgesehen. Damit unterstützt GGE auch das bürgerschaftliche Engagement der Spielplatzpaten. Inzwischen gibt es für die 440 Spielplätze über 239 Patenschaften.
- Naturnahe Entwicklung Kesselbach (in Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft)
- Planung zur Offenlegung des Deilbaches (i.R. der Stadterneuerung Verkehrsknüpfungspunkt Kupferdreh)
- Planerische Konkretisierung der E.NWZW-Maßnahme „Niederfeldsee“ aus Mitteln der Stadterneuerung Bochold/Altendorf.

- Die Ressourcenentwicklung der kommenden Jahre wird Grün und Gruga zwingen, Umstellungen in der Grünflächenpflege vorzunehmen. Diese Pflegeplanungen werden in 2011 aus fachlichen Gesichtspunkten von Grün und Gruga erstellt und mit den betroffenen Fachbereichen innerhalb der Verwaltung und insbesondere mit den Bezirksvertretung abgestimmt.

Waldungen und Baumpflege

Waldpflege im Jahr 2010:

Gemäß § 33 Landesforstgesetz NRW (GV.NRW.S.485 / 9.Mai 2000) ist der Wald der Stadt Essen nach einem Betriebsplan (Forsteinrichtungswerk) zu bewirtschaften. Die jährlichen Wirtschaftspläne sind im § 34 Landesforstgesetz NW für Gemeinden verbindlich vorgeschrieben und dienen der Planung und Durchführung der im Betriebsplan vorgesehenen Maßnahmen.

Der Rat der Stadt Essen hat am 26.5.2010 den neuen Forstbetriebsplan für den städtischen Wald einstimmig beschlossen (2024/2009/6A) und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt.

Die Maßnahmen des Wirtschaftsplanes der Abteilung Waldungen und Baumpflege von Grün und Gruga Essen berücksichtigen die angespannte Haushaltslage in besonderem Maße und sind von diesen Rahmenbedingungen in Umfang und Qualität direkt abhängig.

Erstmalig konnten im Rahmen der Zielsetzung „Naturnaher Erholungsdauerwald“ (nach Prof. Dr. Dubbel) 8.000 m³ Holz als Mengennachweis eines FSC-konformen Waldpflegezieles realisiert werden.

Naturnahe Waldwirtschaft und Klimawandel:

Das von der Deutschen Forstberatung erstellte Forstbetriebswerk berücksichtigt die zur Risikominderung in der Waldbewirtschaftung möglichen beeinflussbaren Faktoren (vertikale Struktur, Vielfalt der Baumarten, Ziel der Einzelbaumstabilität, Vorrang der Naturverjüngung,...) in besonderer Weise.

Felshangssicherung:

Die Felsböschung Laupendahler Landstraße konnte nach Felssturz erfolgreich gesichert werden, noch in 2010 haben die Arbeiten an gefährlichen Felsböschungen der Ruhrtalstraße begonnen.

Erholungseinrichtungen:

Der Stadtwald Essen wurde unter dem damaligen Oberbürgermeister Zweigert nach mehrjährigen Bemühungen im Jahr 1904 mit dem Ziel angekauft, „...dass er den lebenden und kommenden Geschlechtern zur Freude und Erholung dient.“

Die Bezirksvertretungen finanzieren mit ihren Mitteln die Erholungseinrichtungen. Nur dadurch können marode Einrichtungen (zum Beispiel Bänke) zur Vermeidung von Gefahrenquellen regelmäßig ersetzt werden.

Für zusätzliche Tätigkeiten (der Abteilung Waldungen und Baumpflege) stehen nach Kürzungen nur noch wenige Gemeinwohlarbeitskräfte zur Verfügung.

Wildgatter am Heissiwald:

Gemeinwohlarbeitskräfte werden unter Anleitung einer noch vom Förderverein Wildgatter Heissiwald e.V. finanzierbaren und von der EABG eingesetzten Arbeitskraft auch im nächsten Jahr die Unterhaltung der beliebten Einrichtung gewährleisten.

Gefahrenbäume im Wald:

Die extrem hohe Straßendichte im Ballungsraum durchschneidet auch die Waldflächen und eröffnet somit Gefahren, die vom Waldrandbereich ausgehen können. Gefahren von Randbäumen können sich ebenfalls auf angrenzende Wohnbebauungen und sonstige Fremdgrundstücke auswirken, zumal in der Vergangenheit die Wohn- und Gewerbesiedlungen an den Wald heran- und hineingedrückt wurden und so in die Waldflächen mit anderen Nutzungsarten verzahnt sind.

Im Rahmen der anerkannten VTA-Methode (Visuell Tree Assessment) sind in den stadteigenen Waldungen digital vermessen mehr als 1.200 Kilometer Grenzlinie zu Verkehrssicherungsobjekten zu kontrollieren. Das hat zur Folge, dass das Fachpersonal zusätzlich mit der regelmäßigen und flächendeckenden Kontrolle von Risikobäumen befasst ist und Gefahrenbäume jahreszeitunabhängig gefällt werden müssen.

Durch unbesetzte Stellen und langfristige Erkrankungen sind in diesem Bereich erhebliche Arbeitsrückstände entstanden, die nur durch zusätzliche Beauftragungen und befristete Anstellungen teilweise kompensiert werden konnten.

Durch Nichtbesetzung, Eigenkündigung und Fortbildung besteht die spezialisierte und wirtschaftliche Zentralkolonie II aktuell nicht. Nur durch Neueinstellung von forstlichen Fachkräften mit SKT-Kenntnissen ist hier Abhilfe denkbar.

Gefahrenbäume außerhalb des Waldes:

Im Jahr 2010 wurden ca. 1.100 Einzelbäume z.B. an Straßen, auf Schulgrundstücken, in den Außenflächen der Kindergärten oder in Parkanlagen) entfernt. Diese Bäume wurden über einen längeren Zeitraum - oft über Jahre - kontrolliert.

Das Entfernen der Bäume war notwendig, weil äußere Anzeichen / Faulstellen, Morschungen, trockene Äste oder sonstige Schadbilder anzeigen, dass nunmehr die Gefahr einer Schädigung von Eigentum und Leben Dritter mittelfristig nicht mehr auszuschließen ist.

Über durchgeführte Ersatzpflanzungen des Jahres 2010 berichtet die Verwaltung in der Vorlage Jahresarbeitsprogramm der Abteilung Waldungen und Baumpflege im Frühjahr 2011. Die Verwaltung ist bemüht, im Rahmen der engen finanziellen und personellen Möglichkeiten weiterhin für jeden entfernten Straßenbaum mit eigenem Baumbeet eine Ersatzpflanzung durchzuführen, teilweise bereits im Frühjahr 2011.

Baumpflege (außerhalb des Waldes):

Umsetzung und Durchführung der Baumkontrolle, der praktischen Baumpflege, der Jungbaumpflege und der Straßenbaumnachpflanzung gemäß Arbeitsplanung mit dem System proBaum für 155.000 in Kollektiven erfasste Einzelbäume im Stadtgebiet gemäß den Richtlinien und Empfehlungen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL).

Alle Baumkontrolleure und Vorarbeiter des Sachgebiets sind bereits für die Baumkontrolle nach den Richtlinien der FLL zertifiziert.

Durch die Baumerkrankung *Massaria* musste in 2010 ein erhebliches Mehr an zwingend erforderlichen Arbeiten und Kontrollen geleistet werden. Dieses war nur durch Umsetzung von Forstkraften in das Sachgebiet Baumpflege und durch Abordnungen aus anderen Abteilungen ab Dezember möglich.

Kurzfristig ist die Einstellung geeigneter „Baumpfleger“ mit hoher Fach- und Sachkunde und guter Gesundheit sowie weiterer Führungskräfte (z.B. Arboristik-Absolventen) auch in diesem Aufgabenbereich zwingend erforderlich.

Untere Jagdbehörde und Beschwerdemanagement:

Die Beschwerdestelle „Wild, Waldungen, Baumpflege“ hat sich als Steuerungselement in der Kundenorientierung bestens bewährt.

Ausblick auf 2011:

Umsetzung der Pflege des naturnahen Erholungsdauerwaldes nach erfolgter Potentialstudie und dem Beteiligungsprozess „vom Försterwald zum Bürgerwald“ auf 1.745 Hektar Forstbetriebsfläche und Beschluss zum neuen mittelfristigen Forstbetriebswerk (Gültigkeit 10 Jahre).

Unter Nutzung der Erkenntnisse der Potentialexpertise („Mittelfristige Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Pflege der stadteigenen Waldflächen im Rahmen der Waldbau Strategie 2010 soll der Wald in der Betriebsform Dauerwald (Erholungsdauerwald) durch die Bewirtschaftung weiterhin in naturnahe, ungleichaltrige, vielschichtige und stufig aufgebaute Mischwälder mit hoher Artenvielfalt auf der Grundlage der z. T. kleinflächig wechselnden standörtlichen Verhältnisse sowie unter Ausschöpfung des heimischen Baum- und Strauchartenangebots geführt werden. Dabei werden zunehmend auch Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit erwartet, die unter anderem dazu genutzt werden, die erheblichen Flächenzunahmen bei gleichem Mitteleinsatz verkehrssicher zu unterhalten.

Da nicht genug forstliche Fachkräfte für diese meist wirtschaftliche Aufgabe zur Verfügung stehen, wird versucht, das Holz in der Form „auf dem Stock-Verkauf“ zu vermarkten.

Massaria:

Schwerpunktthema für die Jahre 2011/2012 bei der Baumpflege ist der Umgang mit der Baumerkrankung Massaria. Diese verursacht erheblich erhöhte Kontrollaufwendungen und unterjährige Pflegeleistungen an Baumbeständen:

Bei der durch einen Pilz verursachten Massaria-Krankheit kommt es an Platanen zu einer verstärkten Totholzbildung in der unteren Krone. Der Absterbeprozess kann selbst bei armdicken Ästen sehr rasch verlaufen, z.T. innerhalb weniger Monate. Mit dem Absterben ist ein massiver Holzabbau verbunden. Sofern der Ast nicht als Ganzes abstirbt, zeigen sich meist mehrere Meter lange Rinden- und Kambialnekrosen, und zwar überwiegend auf den Astoberseiten.

Meist entwickelt sich bereits wenige Monate nach dem Absterben der Rinde eine Fäule im Holzkörper, die als simultane Weissfäule klassifiziert werden kann. Stark geschädigte Äste brechen oftmals in der Nähe des Astansatzes. Durch die Erkrankung entsteht zusätzlich zur Verlichtung der unteren Krone auch eine akute Bruchgefahr.

Grün und Gruga verfolgt ein selbst entwickeltes und verwaltungsintern abgestimmtes Handlungskonzept.

Die Gewährleistung der durchgängigen maschinengestützten Pflege an den Haupttrouten, z.B. auch der neuen Wegebeziehungen des Projektes Neue Wege zum Wasser und der zeitnahen Beseitigung von Gefahrenstellen und Sturmschäden auf allen Eigentumsflächen mit Baumbestand bindet insbesondere durch die Zunahme der Klimaereignisse, z.B. bei der Entschlammung der Radwege, erhebliche Personalkapazitäten.

Die Änderung der Jägerprüfungsordnung mit Auswirkungen erstmals für 2011 erfordert stadtseitig erhebliche Mehraufwendungen, die durch die vom Land vorgegeben Gebühren nicht gedeckt sind, zusätzlich personell in der Zulassung und bei der zeitlichen Belastung der Durchführung, da der praktische Teil der Prüfung (Schießprüfung...) um weitere Bestandteile ergänzt wurde.

Grugapark

Das Erscheinungsbild des Grugaparks war über das Jahr gesehen zufriedenstellend. Sowohl die Besucherzahlen als auch die Einnahmen sind gegenüber dem Ergebnis von 2009 leicht gestiegen.

In 2010 wurden folgende Projekte umgesetzt:

- die Umgestaltung der Waldseen
- die Verlagerung des Botanischen Gartens der Universität Duisburg-Essen in den Grugapark
- die Anbindung des Parks an Rüttenscheid mit Empfangsteppich und Gelenkplatz am Radweg
- die Regenwasserabkopplung im Haupteingangsbereich in Zusammenarbeit mit der Messe Essen
- der Bau eines barrierefreien Rundwegs, finanziert durch den LVR
- Rückbau der Regie und Bau einer Fluchttreppe in der großen Halle der Orangerie
- Sanierung des „Haus des Waldes“ aus Mitteln des Konjunkturprogramms
- Beleuchtung des Hauptweges in der Mustergartenanlage durch ein Azubi-Projekt des RWE
- Bau eines Irrgartens durch den Ausbildungsbetrieb GGE
- Modernisierung der Spielplätze
- Bau des Rosenzimmers im Botanischen Garten
- Anlage eines Bahnsteigs im Bereich Mustergartenanlage
- Fortsetzung der Arbeiten am Parkentwicklungskonzept
- Initiierung einer Grugapark-Konferenz unter Beteiligung aller Kooperationspartner des Parks mit dem Ziel, weitere Synergien zu erzielen und eine starke Lobby für den Park zu schaffen
- Erhöhung der Eintrittspreise

In 2011 sollen folgende Projekte umgesetzt bzw. zum Abschluss gebracht werden:

- Fertigstellung des neuen Parkentwicklungskonzepts
die Erweiterung des barrierefreien Rundwegs, wiederum mit Mitteln des LVR
- der Bau von Photovoltaikanlagen auf verschiedenen Parkgebäuden
- Bau eines Biomasseheizwerks und Versorgung der wichtigsten Parkgebäude und Nachbarn des Parks
- Neue Pachtverträge mit den Gastronomen
- Sanierung des Spielhauses
- Rückbau des Badegartens und der Kneippanlage
- Neubau „Haus der Bienen“ über Mittel der Allianz Umweltstiftung
- Fortsetzung der Grugapark-Konferenz
- evtl. Bau des Plus Energie Hauses am Haupteingang des Grugaparks
- Brückensanierung
- Teilentsiegelung der Platanenterrassen

Risiken:

Die Personalentwicklung in der Tierhaltung ist besorgniserregend. Es gibt eine dramatische qualitative und quantitative Unterbesetzung. Dieses Problem muss schnellstens gelöst werden, damit die beliebten Tierangebote aufrechterhalten werden können.

Es muss vermieden werden, dass nach der Eintrittspreiserrhöhung ein spürbarer Qualitätsverlust im Angebot des Parks festzustellen ist.

Die notwendigen Arbeiten im Zusammenhang mit den Nahwärmeleitungen des Biomasseheizwerks müssen in der Saison durchgeführt werden.

Bestattungswesen

Im Geschäftsbereich Friedhöfe ergibt sich aus den letzten Jahren ein hohes kumuliertes Defizit, welches durch Umstrukturierungen angegangen wird. Zum einen gestaltet sich die vorgeschriebene 100%ige Kostendeckung aufgrund des Trends zu den preiswerten Bestattungsarten immer schwieriger, da durch die 23 dezentralen Friedhöfe ein recht hoher Anteil an Fixkosten besteht, und zum anderen gehen die Ressourcen für die gärtnerischen Pflegearbeiten zurück. Darüber hinaus nimmt die private Konkurrenz weiter zu.

Seit Inkrafttreten des neuen Bestattungsgesetzes NRW im Jahre 2003 hat sich ein regelrechter „Markt“ mit den bekannten Mechanismen entwickelt. Neben den kommunalen Krematorien in Duisburg, Bochum und Dortmund sind im Einzugsbereich des hiesigen Krematoriums in Hamm, Werl, Wuppertal und im Rhein-Taunus-Kreis private Krematorien entstanden. Durch den Markteintritt privater Krematorien bei gleichzeitig sinkenden Sterbeziffern bestehen im Land Nordrhein-Westfalen erhebliche Überkapazitäten bei den Krematorien, die die wirtschaftliche Führung der kommunalen Krematorien erheblich erschweren. Gleichzeitig werden private Beisetzungsmöglichkeiten vermehrt geschaffen. Durch geeignete Marketingmaßnahmen für die Inanspruchnahme des städtischen Krematoriums, konnte der Trend der Auslagerung von Kremierungen in andere Städte weitestgehend gestoppt werden. Der Trend zu den günstigen Bestattungsarten hält jedoch unvermindert an. Der Anteil der anonymen Beisetzungen steigt. Das führt zu einer immer geringer werdenden Inanspruchnahme der Infrastruktur (Trauerhallen, Aufbahrungsräume) auf den Friedhöfen. Immer mehr Grabnutzungszeiten müssen wegen fehlender Pflege entzogen werden. Hier werden in 2011 neue Betriebskonzepte umgesetzt. Der Wandel der Friedhofskultur und des Bestattungsverhaltens der Bürger haben einen erheblichen Einfluss auf die Gebühreneinnahmen der Friedhöfe. Die Verwaltung hat darauf reagiert, indem in den letzten Jahren erhebliche Kosteneinsparungen durch organisatorische und personelle Maßnahmen eingeleitet wurden:

- Zusammenlegung von 23 städtischen Friedhöfen zu 8 Betriebseinheiten
- Überbetrieblicher Einsatz von Maschinen und Personal
- Einsparung von Planstellen in allen Organisationsbereichen

Auch für die kommenden Jahre sind weitreichende Maßnahmen geplant, die über die Neustrukturierung der Friedhöfe über die Bildung von Kolonnen bis zur Straffung der Infrastruktur der Friedhöfe reicht. Sowohl die in der Vergangenheit bereits umgesetzten Konsolidierungsmaßnahmen als auch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen reichen nicht aus, die Gebührenunterdeckung der vergangenen Jahre auszugleichen bzw. die Kostendeckung in den nächsten Jahren zu erreichen. Aus diesem Grund wird für 2011 eine neue Gebührensatzung (neue Angebote an Grabarten und zusätzliche Dienstleistungen) erstellt sowie eine moderate Gebührenerhöhung vorgenommen.

Ziel ist es weiterhin, die Gebührenunterdeckung auszugleichen und den Service und den Vertrieb zu verbessern sowie die regionale Kooperation auszubauen.

Allgemeines

Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgabenentwicklung

Zu den Aufgaben und Zielen der Grünplanung im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung gehört es u. a., eine bedarfsgerechte Ausstattung des Stadtgebietes mit infrastrukturellen Einrichtungen sicherzustellen. Der Bestand an öffentlichem Grün in Essen hat in den vergangenen 25 Jahren insbesondere durch die großen Begrünungsprogramme „Grüne 14“, „Begrünung Essener Norden“ – BEN, „Essen. Neue Wege zum Wasser“ um mehr als 30 % zugenommen.

Die jüngsten Grünanlagen, wie der Park im Universitätsviertel, der Krupp-Park und der sich in der Planungsphase befindende Niederfeldsee sind daher stimmige Ergänzungen dieser Begrünungsprogramme. Essen wird inzwischen als eine Stadt mit viel und qualitativem Grün wahrgenommen.

GGE befindet sich im Spannungsfeld zwischen Einsparungen, Zuwachs der Pflegeflächen, der Bedeutung des Grüns in der Stadtentwicklung und einer schrumpfenden Mitarbeiterzahl.

Durch verschiedene Maßnahmen im Bereich der Leistungsoptimierung, der Fixkostensenkung, aber auch von „make-or-buy-Überlegungen“, konnten in den letzten Jahren deutliche Einsparungen erzielt werden und die rückläufige Mitarbeiteranzahl zumindest teilweise kompensiert werden. Hierzu gegenläufig verhält sich Volumen- und Qualitätszuwachs an Grün- und Freiflächen. Sinkende Sach- und Personalmittel führen in wenigen Jahren dazu, dass bei der Unterhaltung der Flächen teilweise nur noch die reine Verkehrssicherheit erreicht werden kann, unabhängig vom fachlich-gestalterischen Bedarf. Die reine Reduzierung der Pflege auf die Verkehrssicherung führt aber zu einem unbefriedigenden Bild der Anlagen und zur Entstehung von Angsträumen mit Auswirkung auf die Nutzung dieser Anlagen. Die Ressourcenkürzung zwingt zu einer erneuten Priorisierung aller Grün- und Freiflächen innerhalb des Grünflächennetzes, verbunden mit Abstufungen innerhalb der Pflegeklassen. Dennoch wird versucht, zumindest in wichtigen Teilbereichen ein angemessenes Erscheinungsbild aufrecht zu erhalten.

Vorgesehene Handlungsansätze sind:

- gedehnte Pflegeintervalle
- der Abbau von Ausstattungselementen
- die Stilllegung von Spielplätzen; von 437 Spielplätzen müssen 40 – 50 bis 2013 mangels Pflege- und Verkehrssicherungsressourcen aufgegeben werden
- Abstufungen von Repräsentativen Grünanlagen zu Allgemeinen Grünanlagen
- Abstufungen von Allgemeinen Grünanlagen zu Naturnahen Grünanlagen

Die auf den Grünflächen im Einzelnen vorgesehenen Maßnahmen werden an der Bedeutung und Funktion der Flächen im Grünflächennetz orientiert sein und mit den Bezirksvertretungen abge-

stimmt. Aufgrund der knappen Pflege- und Instandsetzungsmittel werden auch zeitweilige Sperrungen von Teilflächen aus Verkehrssicherungsgründen nicht zu vermeiden sein.

Es ist aber abzusehen, dass aufgrund des Personalrückganges und der rückläufigen Vergabemittel im Finanzplanungszeitraum eine deutlich wahrnehmbare Änderung von Art und Umfang der Grünpflege eintreten wird.

Die Erfüllung der Pflichtaufgabe Verkehrssicherung wird immer mehr in den Vordergrund treten und – abhängig von Wetterereignissen – anteilig mehr Ressourcen binden, so dass für die freiwilligen Aufgaben in der Pflege (z.B. Wechselbepflanzung, Bänke etc) anteilig weniger bei insgesamt schrumpfenden Ressourcen zur Verfügung stehen. Im Ergebnis bedeutet dieses z. B., dass aus Kurzschnittrasen mit vielen Nutzungsmöglichkeiten für Bürger öko-MAHD ohne Nutzungsmöglichkeit wird. Staudenbeete werden aufgegeben; andere Flächen werden zu nicht mehr begehbaren Sukzessionsflächen. Auch wird die Oberfläche von vielen Kilometern Wegefläche aufgrund mangelnder Instandsetzungsmittel künftig deutlich schlechter.

Die Pflege des Waldes und auch der Bäume außerhalb des Waldes gestaltet sich im Rahmen der Haushaltskonsolidierung schwierig. Durch unbesetzte Stellen und Rückgang der Vergabemittel sind immer wieder Engpässe selbst bei Verkehrssicherungsaufgaben zu erwarten. Durch unbesetzte Stellen müssen zentrale Aufgaben immer mehr vergeben werden, was eine größer werdende Unternehmerkontrolle erfordert. Der Umfang der notwendigen Baumkontrolle mit „Visual-Tree-Assessment-Pflicht“ (in Augenscheinnahme) beträgt im Wald rd. 1200 km Grenzlinie zu Wegen. Hinzu kommt die Verkehrssicherungspflege mit Schlegelmäher auf rd. 620 km.

Daneben bestehen auch Mängel in der Schadenslagenbeseitigung, und die Gefahrenbeseitigung ist nur eingeschränkt möglich. Im Ergebnis führt dieses zu einer Zunahme von Vermögensschäden und dem Entstehen von Unfallgefahrenpunkten, die ggf. zu sperren sind.

Ein künftiger Pflege-Schwerpunkt ist die Aufrechterhaltung der durchgängigen Rad- und Wanderwege mit hoher Bedeutung im Grün- und Freiraumsystem („Essen. Neue Wege zum Wasser“). Um das prioritäre Freiraumnetz in einem angemessenen Zustand und verkehrssicher erhalten zu können, müssen gleichzeitig Unterhaltungsmaßnahmen in anderen Waldwegen eingestellt und auf den forstlich notwendigen Standard reduziert werden.

Hier wird sich die Unterhaltung von Wegen zukünftig auf Maßnahmen beschränken, die die technische Befahrbarkeit mit Forst- und Rettungstechnik zulässt. Hier werden sich grobe Oberflächen ergeben.

Auch hier sind Löcher, Spurrillen, loses Material, grobe Wasserführungen und witterungsbedingte Einschränkungen ebenso zu erwarten, wie Einschränkungen bei der Nutzbarkeit durch Kinderwagen, Rollstühle und Fahrräder.

Die im Bereich Waldungen vorkommenden freiwilligen Aufgaben (Naturerlebnispfad, Waldpark, Erholungseinrichtungen, Qualifizierung junger Arbeitsloser unter 25) werden weitestgehend in Zusammenarbeit mit Dritten durchgeführt. Es wird bei den aktuell geltenden Rahmenbedingungen bis 2013 nicht möglich sein, all diese Angebote aufrecht zu erhalten.

Einhaltung der Haushaltskonsolidierung

In den letzten Jahren hat GGE eine erfolgreiche, teilweise über die HSK-Linie hinausgehende Konsolidierung betrieben. Selbst Wetterereignisse wie Kyrill oder mehrere Starkregenereignisse konnten aus eigenen Mitteln durch Umschichtungen, Prioritätensetzungen und Einsparungen ohne dauerhafte und sichtbare Leistungseinbußen kompensiert werden.

Dieser Prozess kann nicht beliebig linear fortgesetzt werden. GGE ist trotz aller Optimierung vor dem Hintergrund der neuen Aufgaben und Flächen sowie der Altersstruktur auf einem Niveau angelangt, bei dem weitere pauschale Einsparungen zu sichtbaren und teilweise dauerhaften Qualitätsverlusten in den Grünanlagen, Waldungen und im Grugapark führen werden. Im Rahmen der Wirtschaftsaufstellung 2011 wurden vor diesem Hintergrund die ersten Abstimmungen mit der Verwaltung und Politik vorgenommen und auf die zu erwartenden Veränderungen hingewiesen.

Zur Haushaltskonsolidierung kommt erschwerend hinzu, dass es bei den Bäumen außerhalb des Waldes dauerhaft immer schwieriger wird, die Verkehrssicherungspflichten wirtschaftlich aufrecht zu erhalten. Hier muss der Einstieg in eine strategische Ausrichtung der Baumpflege und –kontrolle erfolgen. Das bedeutet, dass nicht nur der einzelne Baum betrachtet wird, sondern ganze Baumkollektive (z. B. alle Bäume einer Strasse) einer Maßnahme unterzogen werden. Es ist wirtschaftlicher, die Maßnahmen, die in einem Kollektiv innerhalb der nächsten fünf Jahre anfallen könnten, auf einmal durchzuführen, als jeden Baum einzeln zur jeweiligen Gefahrenabwehr zu behandeln. Begleitend hierzu ist natürlich eine Perspektive für den betrachteten Raum aufzuzeigen, da sich kurzfristig durch die durchzuführenden Maßnahmen optische Beeinträchtigungen ergeben, aber die Maßnahmen trotzdem langfristig ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sind und auch zu einer Verbesserung des Erscheinungsbildes führen. Dieses Vorgehen empfiehlt sich auch bei den durch den Klimawandel geförderten Erkrankungen wie z. B. Massaria. Die durchzuführenden Maßnahmen müssen dann in der Öffentlichkeit kommuniziert werden, werden aber auch erhebliche Auswirkungen auf das Betriebsergebnis haben. Von Massaria sind auch die Bäume der Kunden betroffen, so dass hier neue Abstimmungen zum Leistungsumfang und –ausgleich notwendig sind, da diese zusätzlichen Kontroll- und Pflegeleistungen nicht unentgeltlich erbracht werden dürfen.

Da die Kunden auch dem Zwang der Haushaltskonsolidierung unterliegen, sind hier die zukünftigen Ressourcen und der Leistungsumfang abzustimmen.

Investitionen:

Finanzierung der Investitionen

Die Finanzierung der notwendigen Investitionen sollte in 2010 aus Erlösen aus Grundstücksverkäufen, rentierlichen Kreditaufnahmen sowie Kapitaleinlagen erfolgen. Die durch Kapitaleinlage zu finanzierende vorgesehene Maßnahme Krupp-Park Süd wurde nicht durchgeführt. Daher wurde auch die Kapitaleinlage nicht in dieser Höhe gewährt. Die restliche Kapitaleinlage wurde gewährt. Da sich unterjährig abzeichnete, dass die Erlöse aus Grundstücksverkäufen nicht in der geplanten Höhe, sondern deutlich geringer ausfallen, wurde der Investitionsplan entsprechend gekürzt. Daneben bestand auch noch die Auflage der Bezirksregierung diese Erlöse in erster Linie zur Schuldentilgung einzusetzen. Im Ergebnis führte dieses dazu, dass kaum neue Investitionen getätigt wurden und in erster Linie alte Maßnahmen fortgeführt oder abgeschlossen wurden.

In den vergangenen Jahren hat GGE für Investitionen (außer Tilgung Trägerdarlehen, Krupp-Park und Parkanlage im Universitätsviertel) keine Kapitaleinlage erhalten, obwohl erhebliche Investitionen sowohl in das betriebsnotwendige Anlagevermögen (z. B. Maschinen, Stützpunktkonzept) als auch in die allgemeine städtische Infrastruktur (z. B. Generalinstandsetzungsprogramm Spielplätze, Aufforstungen etc.) getätigt werden mussten. Dies war nur durch die Verwendung von Erlösen aus Grundstücksverkäufen (Aufgabe von Standorten) möglich. In 2011 wird nunmehr wieder eine Kapitaleinlage – ergänzend zu den Erlösen aus Grundstücksverkäufen – gewährt, welche einen Teil der notwendigen Reinvestitionen sicherstellt. Für 2012 ist die Finanzierung von Investitionen offen, da in der Finanzplanung nur die Finanzierung des Krupp-Park Süd und die Tilgung des Trägerdarlehens vorgesehen ist.

Erläuterungen zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung

Ertragslage

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Grün und Gruga Essen gliedert sich in die drei Geschäftsbereiche Grugapark (gemeinnützige Einrichtung), Friedhöfe (gebührenrechnende Einrichtung) und Grünflächen (allgemeiner Gründienstleister für städtische Flächen). Der im Geschäftsjahr ausgewiesene Jahresverlust von T€ -66.036 setzt sich aus den Jahresverlusten der Geschäftsbereiche Friedhöfe (T€ -41.943), Grugapark (T€ -6.519) und Grünflächen (T€ -17.574) zusammen.

Bei Erträgen von T€ 21.682 (+13,2 % über dem Plan) und Aufwendungen von T€ 87.718 (+85,7 % über dem Plan) liegt der Jahresverlust von T€ 66.036 um T€ 37.942 über dem geplanten Verlust von T€ 28.094. In der Darstellung des Gesamtverlustes sind jedoch noch die Abschreibungen der Geschäftsbereiche Grünflächen und Grugapark sowie der Jahresfehlbetrag des Geschäftsbereichs Friedhöfe enthalten.

„Bereinigt“ man den Gesamtverlust der Einrichtung um diese Summen, führt die Betrachtung des „normalen“ Betriebsergebnisses der Geschäftsbereiche Grünflächen und Grugapark zu einer positiven Bewertung.

Ergebnisübersicht 2010:

	Planergebnis T€	Ist-Ergebnis T€	Abweichung T€
Grünflächen	-19.397	-17.574	-1.823
Grugapark	-7.839	-6.519	-1.320
Friedhöfe	-858	-41.943	+41.085
	<u>-28.094</u>	<u>-66.036</u>	<u>+37.942</u>

Die Umsatzerlöse liegen im Friedhofsbereich aufgrund niedriger Fallzahlen unter dem Planansatz. Die rückläufige Entwicklung ergibt sich aus niedrigeren Erlösen, insbesondere bei den Nutzungsrechten und Bestattungsgebühren. Die Umsatzerlöse der Bereiche Grünflächen und Grugapark entwickelten sich positiv. Insbesondere im Bereich Grünflächen liegen die Umsatzerlöse deutlich über Plan.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen deutlich über Plan. Diese Planüberschreitung entfällt zum überwiegenden Teil auf den Geschäftsbereich Grünflächen und resultiert dort fast ausschließlich aus Mehreinnahmen aus dem Winterdienst, den Zuwendungen Dritter (KP II –Mittel) sowie der erfolgswirksamen Auflösung des Sonderpostens.

Die gegenüber dem Plan geringeren Materialaufwendungen stammen im Wesentlichen aus geringeren Aufwendungen für Energie, der Unterhaltung gärtnerischer Anlagen sowie der Unterhaltung von Wasserflächen und Wegen.

Die Unterschreitung des Planansatzes bei den Personalaufwendungen ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Planstellen nicht besetzt wurden.

Die Abschreibungen liegen über Plan. Dies betrifft die beiden Geschäftsbereiche Grünflächen und Grugapark und ist die Folge der in den Vorjahren getätigten notwendigen Ersatzinvestitionen sowohl in die städtische als auch in die betriebliche Infrastruktur.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind deutlich über dem Planansatz. Diese Abweichung ergibt sich im Wesentlichen aus der im Berichtsjahr nachgeholten zum Teil erfolgswirksamen Bildung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Erlöse aus Grabnutzungsrechten.

Finanzlage

Die Einrichtung weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresfehlbetrag von insgesamt T€ -66.036 aus.

Nach Hinzurechnung der nicht zahlungswirksamen Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens und nach Abzug der Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse sowie der Hinzurechnung der Abgänge aus Flächenkorrekturen ergibt sich ein Cashflow von T€ -62.888 (operatives Finanzdefizit).

Unter Berücksichtigung der bilanziellen Veränderungen resultiert ein Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit für 2010 von T€ -21.570.

Da die Auszahlungen für Investitionen höher als die Einzahlungen aus Anlagenabgängen waren, ergab sich in 2010 ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von T€ 6.432.

Zur Finanzierung des operativen Finanzdefizits (Jahresverlust ohne Abschreibungen) hat die Stadt Essen Einlagen in die Betriebsmittelrücklage von T€ 23.295 sowie in die Investitionsrücklage von T€ 471 geleistet. Zusammen mit den im Berichtsjahr zugeflossenen und für im Berichtsjahr aktivierte Vermögensgegenstände verwendeten Investitionszuschüssen von T€ 4.885 sowie der Tilgungen von Trägerdarlehen (T€ 1.052) und Darlehen bei Kreditinstituten (T€ 272) ergibt sich ein Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit von T€ 27.327.

Den Mittelzuflüssen aus der Finanzierungstätigkeit von T€ 27.327 stehen somit Mittelabflüsse aus laufendem Geschäft von T€ 21.570 sowie aus der Investitionstätigkeit von T€ 6.432 gegenüber, so dass sich zum Bilanzstichtag eine Verringerung des Finanzmittelbestandes der Einrichtung um insgesamt T€ 675 von T€ 1.269 auf T€ 594 ergibt. Die nicht verbrauchte Liquidität ist über die Verrechnungskonten der Geschäftsbereiche bei der Stadtkasse Essen in die laufende Liquiditätsposition der Stadt Essen einbezogen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Abschluss des Vorjahres um T€ 2.304 auf T€ 147.025 erhöht. Auf der Aktivseite der Bilanz ergibt sich der Anstieg im Wesentlichen aus der Erhöhung des langfristig gebundenen Vermögens um T€ 2.901 auf T€ 143.894 (Vorjahr: T€ 140.993), der insbesondere aus der Erhöhung des Sachanlagevermögens (T€ 2.541) resultiert. Das kurzfristig gebundene Vermögen verringerte sich um insgesamt T€ 597 und betrifft im Wesentlichen das Verrechnungskonto gegenüber der Stadt Essen (T€ -674).

Gegenläufig erhöhten sich innerhalb des kurzfristig gebundenen Vermögens die Forderungen gegenüber der Stadt Essen um T€ 231 auf T€ 2.045.

Auf der Passivseite haben sich die langfristigen Finanzierungsmittel um T€ 64.268 verringert. Davon entfiel auf das wirtschaftliche Eigenkapital eine Verringerung um T€ 67.412, wogegen sich die langfristigen Fremdmittel um T€ 3.144 erhöhten. Die kurzfristig gebundenen Finanzierungsmittel erhöhten sich um T€ 66.573; dazu trug der Anstieg des passiven Rechnungsabgrenzungspostens aus der im Berichtsjahr für die Jahre 1986 bis 2010 nachgeholten Abgrenzung der Erlöse aus Grabnutzungsrechte um T€ 66.217 maßgeblich bei. Gegenläufig verringerten sich die kurzfristigen Rückstellungen um T€ 394.

Das Anlagevermögen hat sich um T€ 2.541 auf T€ 136.330 erhöht. Dabei stehen den Zugängen von T€ 6.447, planmäßige Abschreibungen von T€ 3.750 und Abgänge von T€ 505 gegenüber. Flächenkorrekturen in den Anlagenzugängen fanden im Berichtsjahr nicht statt. In den Abgängen sind Flächenkorrekturen in Höhe von T€ 66 enthalten, die sich aufgrund von Neuordnungen von Flächen zu anderen Stadtämtern und Anpassungen an den städtischen Liegenschaftsnachweis ergeben.

Die Anlagenzugänge entfallen im Wesentlichen auf Außenanlagen (T€ 3.794), Betriebs- und Geschäftsausstattung (T€ 1.101), Maschinen und maschinelle Anlagen (T€ 599), Bauliche Vorrichtungen ohne Grundstücke (T€ 591).

Die Anlagenzugänge liegen, bereinigt um die Flächenkorrekturen, mit T€ 6.447 um T€ 1.259 unter dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Volumen von T€ 7.706.

Die Ausgleichsforderung für Pensions- und Beihilfeansprüche der Beamten entspricht der Rückstellung auf der Passivseite der Bilanz.

Das kurzfristig gebundene Vermögen verringerte sich um T€ 587 auf T€ 3.018. Die Verringerung ist insbesondere auf den Rückgang im Bereich der finanziellen Mittel, als Verrechnungskonto bei der Stadt Essen (T€ 674), zurückzuführen. Gegenläufig erhöhten sich die Forderungen gegenüber der Stadt Essen um T€ 231 auf T€ 2.045.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Beamtenbezüge für Januar 2011, die von der Stadtkasse Essen bereits im Dezember 2010 abgebucht wurden.

Entwicklung des **Eigenkapitals** 2010:

	Stand 01.01.2010 T€	Verlustaus- gleich Vorjahr T€	Kapitaleinlage Stadt Essen T€	Ent- nahmen T€	sonstige Einlagen T€	Flächen- korrekturen T€	Jahres- ergebnis T€	Stand 31.12.2010 T€
Stammkapital	5.000	0	0	0	0	0	0	5.000
Vermögens- rücklage	84.702	-1.311	0	-25.249	173	-66	0	58.249
Betriebsmittel- rücklage	26.764	-24.519	23.295	-372	372	0	0	25.540
Investitions- rücklage	19.192	-2.023	471	0	0	0	0	17.640
Jahres- fehlbetrag	-27.853	27.853	0	0	0	0	-66.036	-66.036
	107.805	0	23.766	-25.621	545	-66	-66.036	40.393

Entwicklung der **Rückstellungen** 2010:

	Stand 01.01.2010 T€	Inanspruch- nahme T€	Auflösung/ Minderung T€	Zuführung T€	Stand 31.12.2010 T€
Pensionsrückstellungen	6.007	0	0	300	6.307
Rückstellungen für Bei- hilfen	1.197	0	0	60	1.257
Sonstige Rückstellungen	5.161	2.602	423	2.631	4.767
	12.365	2.602	423	2.991	12.331

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen auf folgende Bereiche:

	2010 T€	2009 T€
Nutzungsrechte	5.236	5.663
Erlöse aus Pflegeleistungen	3.143	2.673
Gebühren für Bestattungen	1.653	1.709
Einäscherungen	1.168	1.269
Trauerhallen und Aufbahrungsräume	1.096	1.107
Kartenverkauf Grugapark	972	972
Erlöse aus Bauleistungen	0	91
Sonstige Einnahmen	204	210
	<u>13.472</u>	<u>13.694</u>

Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 T€	2009 T€
Löhne und Gehälter	19.203	20.208
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.184	5.277
	<u>24.387</u>	<u>25.485</u>

Ausblick

Durch den erstmaligen Betrauungsakt in 2011 ändert sich die Abbildung der Gewinn- und Verlustrechnung. Statt der bisher ausgewiesenen Transferaufwendungen (Verlustausgleich) werden die Zuwendungen der Stadt Essen an die GGE als betriebliche Erträge ausgewiesen. Dadurch ergibt sich – rein optisch – eine deutliche Verringerung des Verlustes gegenüber den Vorjahren. In den Geschäftsbereichen 581 und 583 werden nur noch die Abschreibungen als Verlust ausgewiesen.

Im Geschäftsbereich Friedhöfe wird in 2011 eine Kapitaleinlage in Höhe von 2.855.500 € veranschlagt. Diese dient zur Finanzierung der geplanten Investitionen, der Tilgung des Trägerdarlehens und Bereitstellen von Liquidität. Wenn erkennbar ist, dass der für 2011 geplante Verlust in Höhe von 355.650 € tatsächlich realisiert werden sollte, ist in den anderen Geschäftsbereichen unterjährig gegenzusteuern, damit die Vorgabe aus der Haushaltskonsolidierung eingehalten werden kann. Dieser Anteil der Kapitaleinlage könnte dann nicht als Kapitaleinlage sondern nur als Verlustausgleich gewährt werden.

Der nicht verwendete Betrag in Höhe von 917.850 € wird in 2011 der Liquidität zugeführt und in den Jahren 2012 und 2013 wieder zur Finanzierung der dann anstehenden Investitionen entnommen.

Im Geschäftsbereich Friedhöfe gab es zusätzlich noch die Änderung, dass Maßnahmen, die in den letzten Jahren im Investitionsplan veranschlagt wurden, ab 2011 im Erfolgsplan veranschlagt werden. Auslöser hierfür ist, dass einige Maßnahmen des Investitionsplanes im Laufe der Durchführung oder aber im Jahresabschluss als Aufwand eingestuft wurden. Dadurch entsteht eine Schieflage zwischen Wirtschaftsplan und Jahresabschluss. Dieses soll durch die geänderte Veranschlagung vermieden werden. Durch die Änderung erhöht sich im ersten Schritt der Aufwand und, da die Einnahmen nicht im gewünschtem Umfang steigen und die Konsolidierungsmaßnahmen auch nicht in dieser Größenordnung greifen, auch der handelsrechtliche Verlust und die Investitionen verringern sich. Auch die Finanzierung der Investitionen über den liquiditätsmäßigen Überschuss verringert sich, beziehungsweise fällt in den Jahren 2011 und 2012 nicht an.

Erfolgsplan:

Vorgaben der Haushaltskonsolidierung

Aufgrund der Konsolidierungsvorgaben des Haushaltes wurde der Verlustausgleich gegenüber dem Vorjahr um weitere 787.000 € gesenkt. Hinzu kommt in 2011 noch eine einmalige Kürzung des Verlustausgleiches um 29.000 € aufgrund des Ratsbeschlusses vom 22.09.10, wonach diese Summe als überplanmäßige Deckung für die zusätzliche Mittelbereitstellung bei den Bezirksvertretungen verwendet wird. Insgesamt beträgt damit die Einsparung für 2011 816.000 €. Für 2012 sind 676.000 € und für 2013 und 2014 weitere 625.000 € einzusparen.

Die Einsparvorgaben aus dem Ratsbeschluss vom 30.06.2010, - 1.000 Stellen bis 2015 zu sparen - sind noch nicht berücksichtigt. Auf GGE bezogen resultieren hieraus weitere Personaleinsparvorgaben (Basis sind die jeweiligen Jahres-Plandaten des abgebildeten Erfolgsplans) in Höhe von 202.560 € in 2011, 322.870 € in 2012 und 323.810 € in 2013. Diese Einsparungen sind primär im Bereich der Personalaufwendungen zu erreichen. Es ist allerdings nicht zwingend, bei den Einsparungen ausschließlich Personalkosten in den Blick zu nehmen. In 2011 ist die Einsparung im Rahmen der Bewirtschaftung zu erbringen.

Einhaltung der Haushaltskonsolidierung

In den letzten Jahren war GGE durch die erfolgreiche, teilweise über die HSK-Linie hinausgehende Konsolidierung - insbesondere durch Verkleinerung und Neustrukturierung von Betriebsflächen - in der Lage, eingesparte Finanzmittel der Betriebsmittel- und der Investitionsrücklage zuzuführen. Diese Reserven wurden in den Jahren 2008 bis 2010 zur Finanzierung der notwendigen Ausgaben genutzt, um Umstrukturierungen für weitere dauerhafte Einsparungen vorzunehmen und die Pflege des städtischen Grüns sicherzustellen. Ab 2011 stehen nunmehr (aufgrund der sich deutlich verringerten Liquidität) keine Rücklagen mehr zur Verfügung. Obwohl GGE im Städtevergleich zur Grünpflege als Benchmark und somit als wirtschaftlichster Grünbetrieb ermittelt wurde, müssen nun durch weitere Sparmaßnahmen die Einsparvorgaben aus der Haushaltskonsolidierung erfüllt werden. Nachdem bereits in den letzten 15 Jahren der Personalbestand bei GGE nahezu halbiert worden ist, ist für die nächsten Jahre ein weiterer gravierender Personalabbau vorgegeben. So ist bis 2014 jede durch Ausscheiden eines Mitarbeiters freiwerdende Stelle einzusparen, um den gekürzten Verlustausgleich einzuhalten. Durch die Sparmaßnahmen und sehr geringen Einstellungsmöglichkeiten in den letzten Jahren existiert bereits jetzt ein hoher Altersdurchschnitt im manuellen Bereich. Da jüngere Mitarbeiter nicht eingestellt werden können, erfolgt auch ein Verlust von Erfahrungswissen durch die hohe Altersfluktuation. Jeder Mitarbeiter muss – je älter er wird – immer mehr Fläche pflegen.

Zusammen mit den Kürzungen im Sachmittelbereich hat dieser Personalabbau in den nächsten Jahren Auswirkungen auf Art und Umfang der Pflege, die Aufgabenerfüllung und damit auf das Erscheinungsbild des Stadtgebietes.

Ein Baustein zur Einhaltung der Haushaltskonsolidierungslinie sind die angedachten beziehungsweise schon umgesetzten Erhöhungen der Friedhofsgebühren und der Eintrittspreise im Grugapark. Erschwerend gesellt sich zu den dargestellten Problemen der Umgang mit der Baumkrankheit Mas-saria. Durch den sich ergebenden deutlich erhöhten Verkehrssicherungsaufwand müssen zusätzliche Personal- und Finanzressourcen bereitgestellt werden. Die Umsetzungen von Personal wurden bereits vorgenommen beziehungsweise eingeleitet.

Da von Seiten der Stadt bisher keine zusätzlichen Ressourcen bereitgestellt werden, wird dieser Mitteleinsatz zu Lasten der freiwilligen und/oder weniger dringenden Aufgaben gehen. Die negativen Auswirkungen im Erscheinungsbild werden dadurch noch verstärkt und eher eintreten.

Essen, im März 2011

Frau Raskob

Herr Schmidt-Knop

Erste Betriebsleiterin

Betriebsleiter

Grün und Gruga Essen,

Essen

Spartenrechnung und Konsolidierungsübersicht
Bilanz Gesamtbetrieb zum 31. Dezember 2010

	Geschäftsbereich Friedhöfe	Geschäftsbereich Grugapark	Geschäftsbereich Grünflächen	Summen- bilanz	Konsoli- dierungs- buchungen	Bilanz Gesamtbetrieb Grün und Gruga
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	6.827,00	6.827,00		6.827,00
Sachanlagen						
1. Gesamte bebaute und unbebaute Grundstücke	7.628.687,60	7.522.423,86	57.235.846,06	72.386.957,52		72.386.957,52
2. Gastronomische Gebäude und Verkaufspavillons ohne Grundstücke	0,00	9.899.317,00	0,00	9.899.317,00		9.899.317,00
3. Fremdenutzte Gebäude	0,00	2.468.515,00	0,00	2.468.515,00		2.468.515,00
4. Wohngebäude ohne Grundstücke	0,00	0,00	100.234,00	100.234,00		100.234,00
5. Betriebsgebäude ohne Grundstücke	3.498.240,93	4.482.283,00	2.772.840,00	10.753.363,93		10.753.363,93
6. Bauliche Vorrichtungen ohne Grundstücke	85.868,00	2.015.589,00	1.981.270,00	4.082.727,00		4.082.727,00
7. Maschinen und maschinelle Anlagen	419.216,00	306.421,00	1.164.387,00	1.890.024,00		1.890.024,00
8. Krematorium	832.812,00	0,00	0,00	832.812,00		832.812,00
9. Außenanlagen	4.304.398,00	2.782.249,00	13.926.006,00	21.012.653,00		21.012.653,00
10. Aufwuchs und Pflanzen	3.795.579,00	4.194.373,22	0,00	7.989.952,22		7.989.952,22
11. Tierbestand	0,00	44.268,93	0,00	44.268,93		44.268,93
12. Kunstwerke	54.743,68	624.622,09	103.162,19	782.527,96		782.527,96
13. Betriebs- und Geschäftsausstattung	71.361,00	540.234,00	2.590.615,00	3.202.210,00		3.202.210,00
14. Geringwertige Wirtschaftsgüter	31.147,00	73.388,00	286.336,00	390.871,00		390.871,00
15. Anlagen im Bau	0,00	0,00	486.425,02	486.425,02		486.425,02
	<u>20.722.053,21</u>	<u>34.953.684,10</u>	<u>80.647.121,27</u>	<u>136.322.858,58</u>	<u>0,00</u>	<u>136.322.858,58</u>
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte						
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	29.048,22	103.725,92	132.774,14		132.774,14
II. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00	127.376,45	17.397,60	144.774,05		144.774,05
2. Ausgleichsposten für Pensionsansprüche und Beihilfen	1.755.669,96	1.906.415,12	3.902.119,49	7.564.204,57		7.564.204,57
3. Forderungen gegen Unternehmen des Konzerns						
Stadt Essen	3.000,00	1.200,54	57.169,43	61.369,97		61.369,97
4. Forderungen gegen die Stadt Essen	1.198.703,82	36,00	1.199.017,43	2.397.757,25	-352.689,95	2.045.067,30
5. Verrechnungskonto Stadtkasse Essen	0,00	0,00	11.201.897,29	11.201.897,29	-10.618.824,95	583.072,34
6. Sonstige Vermögensgegenstände	78,79	39.639,38	0,00	39.718,17		39.718,17
	<u>2.957.452,57</u>	<u>2.074.667,49</u>	<u>16.377.601,24</u>	<u>21.409.721,30</u>	<u>-10.971.514,90</u>	<u>10.438.206,40</u>
III. Kassenbestand	0,00	10.880,60	383,33	11.263,93		11.263,93
	<u>2.957.452,57</u>	<u>2.114.596,31</u>	<u>16.481.710,49</u>	<u>21.553.759,37</u>	<u>-10.971.514,90</u>	<u>10.582.244,47</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.883,53	1.065,66	100.308,56	113.257,75		113.257,75
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	57.493.754,99	0,00	0,00	57.493.754,99	-57.493.754,99	0,00
	<u>81.185.144,30</u>	<u>37.069.346,07</u>	<u>97.235.967,32</u>	<u>215.490.457,69</u>	<u>-68.465.269,89</u>	<u>147.025.187,80</u>

Grün und Gruga Essen,
Essen

Spartenrechnung und Konsolidierungsübersicht
Bilanz Gesamtbetrieb zum 31. Dezember 2010

	Geschäftsbereich Friedhöfe 31.12.2010	Geschäftsbereich Grugapark 31.12.2010	Geschäftsbereich Grünflächen 31.12.2010	Summen- bilanz 31.12.2010	Konsoli- dierungs- buchungen 31.12.2010	Bilanz Gesamtbetrieb Grün und Gruga 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€
<u>PASSIVA</u>						
A. Eigenkapital						
I. Stammkapital	2.244.354,06	511.291,88	2.244.354,06	5.000.000,00		5.000.000,00
II. Rücklagen						
1. Vermögensrücklage	7.409.159,74	21.746.107,32	54.342.186,52	83.497.453,58	-25.249.231,83	58.248.221,75
2. Betriebsmittelrücklage	0,00	7.215.070,00	18.325.124,45	25.540.194,45		25.540.194,45
3. Investitionsrücklage	44.628,24	2.988.660,93	14.607.179,15	17.640.468,32		17.640.468,32
III. Rücklage Grabnutzungsrechte	-25.249.231,83	0,00	0,00	-25.249.231,83	25.249.231,83	0,00
IV. Jahresfehlbetrag	-41.942.665,20	-6.519.424,44	-17.574.000,16	-66.036.089,80		-66.036.089,80
V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	57.493.754,99	0,00	0,00	57.493.754,99	-57.493.754,99	0,00
	0,00	25.941.705,69	71.944.844,02	97.886.549,71	-57.493.754,99	40.392.794,72
	1.337,00	2.046.234,63	11.722.442,61	13.770.014,24		13.770.014,24
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse						
C. Rückstellungen						
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.755.669,96	1.906.415,12	3.902.119,49	7.564.204,57		7.564.204,57
2. Sonstige Rückstellungen	1.406.692,45	690.492,74	2.669.895,36	4.767.080,55		4.767.080,55
	3.162.362,41	2.596.907,86	6.572.014,85	12.331.285,12	0,00	12.331.285,12
D. Verbindlichkeiten						
1. Erhaltene Anzahlungen	0,00	0,00	172.147,00	172.147,00		172.147,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	2.293.466,59	0,00	2.293.466,59		2.293.466,59
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	205.291,40	105.135,32	813.807,90	1.124.234,62		1.124.234,62
4. Trägerdarlehen der Stadt Essen	4.653.978,04	0,00	3.763.634,75	8.417.612,79		8.417.612,79
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen	38.970,92	19.735,49	293.983,54	352.689,95	-352.689,95	0,00
6. Verrechnungskonto Stadtkasse Essen	6.850.020,82	3.768.804,13	0,00	10.618.824,95	-10.618.824,95	0,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	166.251,22	1.245.626,12	1.411.877,34		1.411.877,34
	11.748.261,18	6.353.392,75	6.289.199,31	24.390.853,24	-10.971.514,90	13.419.338,34
E. Rechnungsabgrenzungsposten						
	66.273.183,71	131.105,14	707.466,53	67.111.755,38		67.111.755,38
	81.185.144,30	37.069.346,07	97.235.967,32	215.490.457,69	-68.465.269,89	147.025.187,80

Grün und Gruga Essen,
Essen

Spartenrechnung und Konsolidierungsübersicht
Gewinn- und Verlustrechnung Gesamtbetrieb
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Geschäftsbereich Friedhöfe 2010	Geschäftsbereich Grugapark 2010	Geschäftsbereich Grünflächen 2010	Summen- GuV 2010	Konsoli- dierungs- buchungen 2010	GuV Gesamtbetrieb Grün und Gruga 2010
	€	€	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	9.301.743,78	1.026.807,22	3.143.404,68	13.471.955,68		13.471.955,68
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.783.374,21	1.151.150,46	4.920.371,93	7.854.896,60	-752.000,00	7.102.896,60
	11.085.117,99	2.177.957,68	8.063.776,61	21.326.852,28	-752.000,00	20.574.852,28
3. Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	992.866,02	981.788,86	1.353.536,01	3.328.190,89		3.328.190,89
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	630.829,25	640.833,87	4.237.799,82	5.509.462,94	-752.000,00	4.757.462,94
4. Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	5.763.131,44	3.716.499,35	9.723.535,70	19.203.166,49		19.203.166,49
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	1.606.498,61	997.051,11	2.580.898,69	5.184.448,41		5.184.448,41
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen	931.322,01	1.183.499,09	1.634.697,16	3.749.518,26		3.749.518,26
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	42.678.435,11	908.428,56	5.627.953,13	49.214.816,80		49.214.816,80
	52.603.082,44	8.428.100,84	25.158.420,51	86.189.603,79	-752.000,00	85.437.603,79
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	82.103,68	90.991,75	181.809,20	354.904,63		354.904,63
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	317.711,31	190.879,26	372.056,30	880.646,87		880.646,87
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-41.753.572,08	-6.350.030,67	-17.284.891,00	-65.388.493,75	0,00	-65.388.493,75
10. Sonstige Steuern	189.093,12	169.393,77	289.109,16	647.596,05		647.596,05
11. Jahresfehlbetrag	-41.942.665,20	-6.519.424,44	-17.574.000,16	-66.036.089,80	0,00	-66.036.089,80

3. Sport- und Bäderbetriebe Essen – SBE – eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Wirtschaftsplan 2012

Wirtschaftsplan 2012

Sport- und Bäderbetriebe Essen

⇒ Finanzplan

⇒ Erfolgsplan

⇒ Vermögensplan

⇒ Stellenübersicht

Finanzplan für das Jahr 2012

	GuV 2010 EURO*	2011 EURO	2012 EURO	2013 EURO	2014 EURO	2015 EURO
Einnahmen						
Erträge aus dem Erfolgsplan	6.309.250	5.222.900	24.682.870	24.449.770	24.060.156	23.678.335
Kapitaleinlagen	7.575.300	7.724.200	9.936.000	12.910.900	14.019.100	9.490.100
Einnahme aus Grundstücksverkäufen, die keinen Ertrag darstellt	90.000	0	0	0	0	0
Minderung liquider Mittel/ Entnahme aus Betriebsmittelrücklage**	0	1.718.190	730.125			
Minderung liquider Mittel für investive Zwecke			1.581.978			
Einlage der Stadt zum Ausgleich des Verlustes***	20.360.500	20.103.510		2.101.712	2.450.906	2.944.727
liquide Unterdeckung						
Summe Einnahmen	34.335.050	34.768.800	36.930.972	39.462.382	40.530.162	36.113.162
Ausgaben						
Aufwendungen aus dem Erfolgsplan	30.039.750	30.344.600	30.294.972	29.751.482	29.511.062	29.423.062
./. Abschreibungen	3.370.000	3.300.000	3.300.000	3.200.000	3.000.000	2.800.000
Ansätze des Vermögensplans	7.665.300	7.724.200	9.936.000	12.910.900	14.019.100	9.490.100
Summe Ausgaben	34.335.050	34.768.800	36.930.972	39.462.382	40.530.162	36.113.162

*Da sich die Daten für das Jahr 2010 ausschließlich auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) beziehen sollen, kann nur der Erfolgsplan dargestellt werden.

**Berechnung der liquiden Deckungsmittel für das Jahr 2012

Ansatz für 2010	20.360.500
überplanmäßige Mittelbereitstellung	1.800.000
Jahresergebnis 2010	19.712.186
Mehrung liquider Mittel	2.448.315
geplante Minderung liquide Mittel für das Jahr 2011	1.718.190
Restmittel	730.125

*** Die Zuweisung aus dem städtischen Haushalt wird ab dem Jahr 2012 als Ertrag im Erfolgsplan gebucht. Daher hat sich die Darstellungsweise verändert. Die Höhe der Zuweisung ist aus dem Erfolgsplan zu entnehmen.

Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 Erfolgsplan

Unternehmen	Sport- und Bäderbetriebe Essen						
	2010 GuV	2011	2012	2013	2014	2015	
Erfolgsplan Gliederung nach HGB							
Umsatzerlöse(Gebühren, Eintrittsgelder, Verkaufserlöse)	2.894.173,17	3.001.400,00	2.973.500,00	2.973.500,00	2.973.500,00	2.973.500,00	
Sonstige betriebliche Erträge	3.911.484,74	1.962.000,00	1.940.000,00	1.940.000,00	1.940.000,00	1.940.000,00	
Zuweisung der Stadt			19.509.870,00	19.276.770,00	18.887.156,00	18.505.335,00	
Materialaufwand	6.870.359,45	7.822.400,00	7.587.728,00	7.587.728,00	7.587.728,00	7.587.728,00	
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.669.921,92	4.900.000,00	4.753.000,00	4.753.000,00	4.753.000,00	4.753.000,00	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.200.437,53	2.922.400,00	2.834.728,00	2.834.728,00	2.834.728,00	2.834.728,00	
Personalaufwand	11.969.588,59	11.961.000,00	12.261.700,00	12.058.210,00	12.057.790,00	12.169.790,00	
a) Löhne und Gehälter	9.248.664,67	8.971.000,00	9.239.800,00	9.239.800,00	9.239.800,00	9.239.800,00	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, davon für Altersversorgung	2.720.923,92	2.990.000,00	3.021.900,00	3.021.900,00	3.021.900,00	3.021.900,00	
Abschreibungen	3.493.217,47	3.300.000,00	3.300.000,00	3.200.000,00	3.000.000,00	2.800.000,00	
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	3.493.217,47	3.300.000,00	3.300.000,00	3.200.000,00	3.000.000,00	2.800.000,00	
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreitet	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.560.072,46	5.416.900,00	5.301.244,00	5.061.244,00	5.021.244,00	5.021.244,00	
Zinsen und sonstige Erträge	262.337,65	259.500,00	259.500,00	259.500,00	259.500,00	259.500,00	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.875.633,20	1.766.300,00	1.766.300,00	1.766.300,00	1.766.300,00	1.766.300,00	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-22.700.875,61	-25.043.700,00	-25.043.972,00	-24.500.482,00	-24.260.062,00	-24.172.062,00	
Sonstige Steuern	75.655,58	78.000,00	78.000,00	78.000,00	78.000,00	78.000,00	
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-22.776.531,19	-25.121.700,00	-25.121.972,00	-24.578.482,00	-24.338.062,00	-24.250.062,00	

Nachrichtlich	Sport- und Bäderbetriebe Essen						
	2010 GuV	2011	2012	2013	2014	2015	
Summe der Erträge	7.067.995,56	5.222.900,00	24.682.870,00	24.449.770,00	24.060.156,00	23.678.335,00	
Summe der Aufwendungen	29.844.526,75	30.344.600,00	30.294.972,00	29.751.482,00	29.511.062,00	29.423.062,00	
Unterdeckung	-22.776.531,19	-25.121.700,00	-5.612.102,00	-5.301.712,00	-5.450.906,00	-5.744.727,00	
abzüglich Abschreibungen	3.493.217,47	3.300.000,00	3.300.000,00	3.200.000,00	3.000.000,00	2.800.000,00	
nicht gedeckter Jahresfehlbetrag	-19.283.313,72	-21.821.700,00	-2.312.102,00	-2.101.712,00	-2.450.906,00	-2.944.727,00	

Wirtschaftsplan für das Jahr 2012

Vermögensplan

Einnahmen		2012	2013	2014	2015
Art	Plan 2011	EURO	EURO	EURO	EURO
Kapitaleinlage der Stadt Essen	2.724.200	2.786.000	2.850.900	2.919.100	2.990.100
Kapitaleinlage Sonderinvestitionsprogramm	5.000.000	5.000.000	5.000.000	5.000.000	5.000.000
Kapitaleinlage Umsetzung Bäderkonzept	0	2.150.000	5.060.000	6.100.000	1.500.000
		Angemeldet zur Prioritätenliste B			
Summe Einnahmen	7.724.200	9.936.000	12.910.900	14.019.100	9.490.100
Ausgaben		2012	2013	2014	2015
Einrichtung	Beschreibung	EURO	EURO	EURO	EURO
Maßnahmen der regelmäßigen Kapitaleinlage					
SPA Vaestestr.	Neubau	1.000.000		600.000	795.000
Werkstatt der Sport- und Bäderbetriebe	Neu-/Umbaumaßnahmen am neuen Standort		400.000	400.000	
Diverse Anlagen	Erneuerung Grundleitungen/Abwasseranlagen	200.000	395.000	250.000	400.000
SPH Raumerstr.	Dachsanieierung	0	250.000		
SPA Wendelinstr.	Sportboden/Fußbodenheizung/Beleuchtung Halle	0	150.000		
Großsportgeräte		50.000	50.000	50.000	50.000
Betriebs- u. Geschäftsausstattung		30.000	20.000	20.000	20.000
Fahrzeuge, Maschinen u. Geräte		200.000	200.000	150.000	200.000
EDV-Ausstattung		10.000	15.000	10.000	15.000
Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)	Maschinen und Geräte	10.000	10.000	10.000	10.000
Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	15.000	10.000	10.000	10.000
Darlehensstilgung	Tilgungsleistungen an die Stadt	1.224.200	1.350.900	1.419.100	1.490.100
	Zwischensumme	2.724.200	2.850.900	2.919.100	2.990.100

Sport- und Bäderbetriebe Essen Stellenübersicht 2012

BESCHÄFTIGTE (ehem. Arbeiter)			
Lohngruppe	Zahl der Stellen 2012	Zahl der Stellen 2011 Stand: 30.06.2011	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen Stand:30.06.2011
9	0,00	0,00	0,00
7/8	11,00	11,00	11,00
6/7	13,00	13,00	13,00
5/6	35,00	36,00	33,00
5	1,00	1,00	1,00
4/5	26,00	26,00	21,00
3/4	24,50	24,50	20,50
2/3	23,50	24,50	23,00
Gesamt Arbeiter	134,00	136,00	122,50

BESCHÄFTIGTE (ehem. Angestellte)			
Vergütungsgruppe	Zahl der Stellen 2012	Zahl der Stellen 2011 Stand: 30.06.2011	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen Stand:30.06.2011
I	1,00	1,00	1,00
I a	0,00	0,00	0,00
I b	1,00	1,00	1,00
II	1,00	1,00	1,00
III/II	1,00	1,00	1,00
IVa/III	7,00	7,00	7,00
IVa	3,00	4,00	2,00
IVb/IVa	2,00	2,00	2,00
IVb	1,00	1,00	1,00
Vb	2,00	2,00	1,00
Vc/Vb	6,00	6,00	6,00
Vc	6,00	6,00	6,00
VIb/Vc	16,00	17,00	16,00
VIb	2,50	2,50	2,50
VII/VIb	5,00	5,00	5,00
VIII/VII	24,50	30,50	23,00
IX/VII	0,00	0,00	0,00
Gesamt Angestellte	79,00	87,00	75,50

B E A M T E (nachrichtlich)			
Besoldungsgruppe	Zahl der Stellen 2012	Zahl der Stellen 2011 Stand: 30.06.2011	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen Stand:30.06.2011
B 2	1,00	1,00	1,00
A 16	0,00	0,00	0,00
A 15	1,00	1,00	1,00
A 14	1,00	1,00	1,00
A 13	1,00	1,00	1,00
A 13 GD	1,00	1,00	1,00
A 12	4,00	4,00	3,00
A 11	4,00	4,00	4,00
A 10	1,00	1,00	1,00
A 9 MD	2,00	2,00	2,00
A 8	2,00	2,00	2,00
A 7	1,00	1,00	1,00
Gesamt Beamte	19,00	19,00	18,00

Gesamtbetrieb	232,00	242,00	216,00
----------------------	---------------	---------------	---------------

Jahresabschluss 2011

Bilanz der Sport- und Bäderbetriebe Essen (SBE)
eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen
zum 31.12.2011

AKTIVSEITE	31.12.2011 EURO	31.12.2010 EURO	PASSIVSEITE	31.12.2011 EURO	31.12.2010 EURO
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Software	0,00	0,00			
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	76.812.263,36	66.705.744,33			
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.161.294,00	7.082.824,00			
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.651.495,00	1.479.499,00			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.026.348,00	6.630.408,59			
	<u>91.651.400,36</u>	<u>81.898.475,92</u>			
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	624.588,76	708.621,16			
2. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	56.957,38	62.811,78			
	<u>681.546,14</u>	<u>771.432,94</u>			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	284.836,20	207.668,60			
2. Forderung gegen die Stadt Essen	18.521.638,34	16.076.702,18			
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 6.134.866,99 (Vorjahr € 5.425.671,58)	858.531,86	553.400,17			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	19.665.006,40	16.837.770,95			
III. Kassenbestand	15.632,82	13.434,00			
	<u>73.730,01</u>	<u>69.904,02</u>			
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
	<u>112.087.315,73</u>	<u>99.591.017,83</u>			
A. Eigenkapital					
I. Stammkapital					
II. Allgemeine Rücklagen					
1. Investitionsrücklage					
2. Betriebsmittelrücklage					
3. Vermögensrücklage					
III. Bilanzverlust					
	<u>39.123.041,06</u>	<u>41.898.922,44</u>			
B. Sonderposten für Zuwendungen					
	<u>17.842.793,96</u>	<u>1.654.613,01</u>			
C. Rückstellungen					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen					
2. Sonstige Rückstellungen					
	<u>2.780.686,54</u>	<u>2.066.669,63</u>			
	<u>8.915.553,53</u>	<u>7.492.341,21</u>			
D. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
-sämtlich mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr					
2. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen					
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 9.799.955,84 (Vorjahr € 11.168.576,75)					
3. Sonstige Verbindlichkeiten					
-sämtlich mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr					
	<u>840.479,77</u>	<u>190.354,14</u>			
	<u>45.898.513,88</u>	<u>48.212.110,11</u>			
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
	<u>307.413,30</u>	<u>333.031,06</u>			
	<u>112.087.315,73</u>	<u>99.591.017,83</u>			

1. Betriebsleiter
Andreas Bornheuer

Betriebsleiter
Michael Kurtz

Gewinn- und Verlustrechnung der Sport- und Bäderbetriebe Essen (SBE)
eigetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen
für das Wirtschaftsjahr 2011 (01.01.2011 - 31.12.2011)

	01.01. - 31.12.2011 EURO	01.01. - 31.12.2010 EURO
1. Umsatzerlöse	2.780.380,83	2.894.173,17
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>3.897.147,99</u> 6.677.528,82	<u>3.911.484,74</u> 6.805.657,91
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.955.765,20	4.669.921,92
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>2.952.101,42</u> 7.907.866,62	<u>2.200.437,53</u> 6.870.359,45
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	9.087.365,16	9.248.664,67
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 1.650.342,26 (im Vorjahr: € 1.058.490,31)	<u>3.339.397,46</u> 12.426.762,62	<u>2.720.923,92</u> 11.969.588,59
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	3.416.045,73	3.493.217,47
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.183.755,94	5.560.072,46
7. Finanzergebnis		
a) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon von der Stadt Essen: € 315.134,14 (im Vorjahr € 261.933,86)	315.385,16	262.337,65
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an die Stadt Essen: € 2.037.356,74 (im Vorjahr € 1.825.062,05) davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 52.756,26 (im Vorjahr € 50.571,15)	<u>2.090.113,00</u> 1.774.727,84	<u>1.875.633,20</u> 1.613.295,55
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-24.031.629,93	-22.700.875,61
9. Ausserordentlicher Aufwand	0,00	120.495,87
10. Ausserordentliches Ergebnis	<u>0,00</u>	<u>-120.495,87</u>
11. Sonstige Steuern	<u>71.868,39</u>	<u>75.655,58</u>
12. Jahresfehlbetrag	-24.103.498,32	-22.897.027,06
13. Verlustvortrag	-23.042.797,06	-24.997.998,45
14. Entnahmen aus Allgemeinen Rücklagen	<u>23.042.797,06</u>	<u>24.852.228,45</u>
15. Bilanzverlust	-24.103.498,32	-23.042.797,06

Anhang der Sport- und Bäderbetriebe Essen (SBE) eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen für das Wirtschaftsjahr 2011

A) Angaben zu Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (EigVO NW) aufgestellt. Nach § 21 EigVO NW sind bestimmte Vorschriften des 3. Buches des Handelsgesetzbuches angewandt worden.

B) Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten einschließlich der nicht abziehbaren Vorsteuer abzüglich Rabatte oder Skonti unter Verrechnung planmäßiger Abschreibungen bewertet.

2. Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen bewertet.

Das Sachanlagevermögen der SBE wird linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände abgeschrieben. Sofern den Gegenständen des Anlagevermögens am Abschlussstichtag ein voraussichtlich dauerhaft niedrigerer Wert beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

3. Umlaufvermögen

a) Zum Verkauf bestimmte Grundstücke

Das Grundstück des ehemaligen Freibades West ist mit den Anschaffungskosten und den Kosten für die Baureifmachung bilanziert.

b) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Die Lagerbestände wurden nach der Methode des gewogenen Durchschnitts bewertet.

c) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert unter Berücksichtigung von Einzelfallrisiken bewertet.

4. Liquide Mittel

Kassenbestände werden zum Nominalwert angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Beihilfen) für die bei den SBE beschäftigten Beamten trägt die Stadt Essen, da die SBE keine Dienstherrenfähigkeit besitzen. Für die Dauer ihrer Beschäftigung bei den SBE wird diese Verpflichtung bilanziell bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung dargestellt.

Hierzu werden ab dem 31. Dezember 2003 Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeansprüche der bei den SBE beschäftigten Beamten für die Zeit nach deren Ausscheiden in den Ruhestand gebildet. In gleicher Höhe werden auf der Aktivseite Ausgleichsforderungen gegenüber der Stadt Essen ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2004 werden die SBE mit dem Betrag für die Versorgungsverpflichtung von Beamten belastet, der auf die Zeit ihrer Beschäftigung in der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung entfällt. Die Zahlung des Erhöhungsbetrages führt zu einem entsprechenden Anstieg der Ausgleichsforderungen mit der Folge, dass sich Ausgleichsforderungen und Rückstellungsbeträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen basiert auf den Richttafeln „Richttafeln 2005G“ von Prof. K. Heubeck.

Die Pensionsrückstellungen werden auf Basis eines Kalkulationszinsfußes in Höhe von 5% ermittelt. Mit der Änderung der Eigenbetriebsverordnung NRW vom 5. August 2009 wird in § 22 Abs. 3 EigVO NRW in Verbindung mit § 36 Abs. 1 GemHVO NRW die Anpassung des Kalkulationszinssatzes von 6% auf 5% bis spätestens zum Wirtschaftsjahr 2012 vorgeschrieben. Diese Änderung wurde in Abstimmung mit der Stadt Essen und den anderen eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen bereits zum 31. Dezember 2009 umgesetzt.

Zwischen den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und der Stadt Essen wurde am 15. März 2010 vereinbart, dass der durch die Zinssatzminderung bedingte einmalige Mehraufwand durch eine gleich hohe ergebniswirksame Erhöhung des Ausgleichsanspruches gegenüber der Stadt Essen ausgeglichen wird.

Die schrittweise Anpassung des Pensionseintrittsalters ist berücksichtigt.

Bis zum 31. Dezember 2010 bildete der Finanzierungsbeginn nach dem Einkommensteuergesetz (EStG), das auf ein Mindestalter abstellt, die Grundlage für die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen.

Ab dem 1. Januar 2011 wurde dieser Ansatz den NKF-Richtlinien angepasst und die Berechnung der Finanzierung auf den Beginn des jeweiligen Dienstverhältnisses bezogen. Die zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Werte wurden zum 1. Januar 2011 auf Grundlage der bestehenden Zusatzvereinbarung vom 15. März 2010 korrigiert. Der durch die notwendige Korrektur bedingte Mehraufwand in den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen wird durch eine ergebniswirksame Erhöhung des Ausgleichsanspruchs neutralisiert.

Seit dem 1. Januar 2004 wird die Rückstellung für Beihilfen vereinfacht berechnet und ab 2009 in Höhe von 19,93 % der Rückstellung für Pensionen gebildet.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurde den erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Sie wurden mit den voraussichtlichen Erfüllungsbeträgen bewertet.

Bei langfristigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung zum Bilanzstichtag vorgenommen.

6. Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.
7. Gewinn- und Verlustrechnung
Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

II. Angaben zu Posten der Bilanz

1. Immaterielle Vermögensgegenstände
Die immateriellen Vermögensgegenstände der SBE sind vollständig abgeschrieben.
2. Sachanlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Anhang) dargestellt.

Im Wirtschaftsjahr wurden die Generalsanierungen des Stadtbades Nord-Ost sowie Marienstraße und der Umbau der Eissporthalle fertiggestellt. Daneben wurden sechs Kunstrasenplätze und mehrere kleinere Maßnahmen aktiviert. Die Erweiterung diverser Anlagen wurde fortgeführt.

Folgende Anlagen im Bau sind zum Bilanzstichtag aktiviert:

Spielplatz Freibad West	EUR	236.373,32
Erweiterung Regattahaus	EUR	821.252,48
Turm-/Tribünensanierung Regattastrecke	EUR	146.314,55
Neubau Sportanlage Vaestestraße	EUR	55.209,02
Grundsanieung Umkleide Hanielstraße	EUR	123.517,36
Kunstrasenplätze auf 8 Sportanlagen	EUR	4.218.029,16
Erweiterung Umkleide Langmannskamp	EUR	19.243,59
Sanierung Umkleide Hagenbecker Bahn	EUR	111.377,94
Neubau Umkleide Hubertusburg	EUR	91.153,00
Sanierung Turnhalle Fürstinstraße I. Bauabschnitt	EUR	158.332,58
Bäderplanung Essener Nord-Westen	EUR	45.545,00
	EUR	<u>6.026.348,00</u>

Neben der Fortführung der bereits im Bau befindlichen Maßnahmen sind unter anderem wiederum Sanierungen von Grundleitungen geplant. Weitere Bauvorhaben stehen im Rahmen des Mehrjahresinvestitionsprogramms an.

3. Vorräte
In dieser Position ist im Wesentlichen das zum Verkauf anstehende Grundstück des ehemaligen Freibades West bilanziert.
4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Es handelt sich im Wesentlichen um die Forderung gegenüber der Stadt Essen (Cashpool TEUR 11.987 und Ausgleichsforderung für Pensionsansprüche und Beihilfen TEUR 6.135) sowie Forderungen aus Umsatzsteuer (TEUR 854). Mit Ausnahme des Ausgleichspostens für Pensionsansprüche und Beihilfen haben alle Forderungen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

5. Kassenbestand

Hier sind die Bestände der Bäderkassen und der Kasse im Handball-Leistungszentrum bilanziert.

6. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dieser Position handelt es sich um die Beamtenbesoldung für den Januar 2012.

7. Eigenkapital

a) Stammkapital

Das Stammkapital der SBE beträgt EUR 512.000,00. Es ist voll eingezahlt und wird am Bilanzstichtag unverändert von der Stadt Essen gehalten.

b) Allgemeine Rücklagen

Die Rücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.01.2011 EUR	Entnahme EUR	Umgliederung EUR	Einstellung EUR	Stand 31.12.2011 EUR
1. Investitions- Rücklage	6.633.877,96	-3.330.611,48	0,00	1.224.106,94	4.527.373,42
2. Betriebsmit- telrücklage	22.160.500,00	-19.712.185,58	-289.647,13	20.103.510,00	22.262.177,29
3. Vermögens- Rücklage	35.635.341,54	0,00	289.647,13	0,00	35.924.988,67
	64.429.719,50	-23.042.797,06	0,00	21.327.616,94	62.714.539,38

c) Bilanzverlust

Der Verlustvortrag des Vorjahres in Höhe von EUR 22.897.027,06 sowie der aus 2010 verbliebene Restvortrag in Höhe von EUR 145.770,00 wurden durch Entnahmen aus den Allgemeinen Rücklagen ausgeglichen.

8. Sonderposten für Zuwendungen

Der Sonderposten für Zuwendungen wird aufgrund periodisch gewährter Zuschüsse zum Anlagevermögen gebildet, der in Höhe der vollen Anschaffungskosten in der Bilanz ausgewiesen wird. Er setzt sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Regenwasserbewirtschaftung	553
KP-II-Mittel	12.379
Regelmäßige Kapitaleinlage	<u>4.911</u>
	17.843

Die drei Sonderposten werden den Abschreibungen auf die aktivierten Wirtschaftsgüter entsprechend erfolgswirksam aufgelöst.

9. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen in EUR	31.12.2011	31.12.2010
Für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Pensionen	5.115.373,13	4.524.032,00
Beihilfen	1.019.493,86	901.639,58
	6.134.866,99	5.425.671,58
Sonstige Rückstellungen		
Altersteilzeit	1.255.321,11	1.279.206,20
Urlaubsansprüche	437.300,00	403.700,00
Überstunden	4.600,00	6.100,00
Jubiläen	134.220,43	121.120,43
Jahresabschlusskosten	42.905,00	48.000,00
Versicherungssteuer	0,00	32.783,00
Ausstehende Rechnungen	906.340,00	175.760,00
	2.780.686,54	2.066.669,63
Gesamt	8.915.553,53	7.492.341,21

Bis zum 31. Dezember 2010 bildete der Finanzierungsbeginn nach dem Einkommensteuergesetz (EStG) die Grundlage für die Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen. Ab dem 1. Januar 2011 wurde dieser Ansatz den NKF-Richtlinien angepasst und die Berechnung der Finanzierung auf den Beginn des Dienstverhältnisses bezogen. Für die SBE beträgt der Korrekturbedarf TEUR 475.

Seit dem 1. Januar 2004 wird die Rückstellung für Beihilfen vereinfacht berechnet und in 2011 unverändert zum Vorjahr in Höhe von 19,93 % der Rückstellung für Pensionen gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten langfristige Rückstellungen für Personal (Altersteilzeit und Jubiläumszuwendungen). Hierbei wurde die in Höhe von TEUR 1.255 ausgewiesene Rückstellung für Altersteilzeit gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit einem Rechnungszinsfuß von 4,60 % bei einer Restlaufzeit von sechs Jahren diskontiert. Die Gehaltsdynamik wurde mit 1,95 % angenommen.

Die mit TEUR 134 ausgewiesene Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wurde mit einem Rechnungszinsfuß von 5,15 % bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren diskontiert.

10. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in EUR	31.12.2011 Gesamt	Davon RLZ < 1 Jahr	Davon RLZ > 1 Jahr < 5 Jahre	Davon RLZ > 5 Jahre	31.12.2010 Gesamt
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.793.528,12	2.793.528,12	0,00	0,00	3.102.704,73
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen	42.264.505,99	9.799.955,84	4.260.691,42	28.203.858,73	44.919.051,24
Sonstige Verbindlichkeiten	840.479,77	840.479,77	0,00	0,00	190.354,14
	45.898.513,88	13.433.963,73	4.260.691,42	28.203.858,73	48.212.110,11

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen handelt es sich im Wesentlichen um das Darlehen, das nach einem genauen Tilgungsplan, aus dem sich die Restlaufzeiten ergeben, zurückgezahlt wird. In den kurzfristigen Verbindlichkeiten sind neben der in 2012 fälligen Tilgungsrate noch Verbindlichkeiten aus erhaltener Kapitaleinlage für noch nicht durchgeführte oder aktivierte Investitionen sowie aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Diese bestehen im Wesentlichen aus der jährlich rückwirkend fälligen Zahlung für Pensionsrückstellungen.

Die Verbindlichkeiten sind unbesichert.

11. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft im Wesentlichen eine im Voraus geleistete Pachtzahlung der Messe Essen für die langfristige Nutzung von Parkplatzebenen des Grugabades.

III. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von EUR 2.780.380,83 entfallen wie folgt auf die vier Tätigkeitsbereiche der SBE:

Umsatzerlöse	2011 EURO	2010 EURO
Bäder	1.569.922,47	1.742.973,23
Sportstätten	915.468,86	848.672,73
Wäscherei	293.145,81	295.163,59
Sportförderung	1.843,69	7.363,62
	2.780.380,83	2.894.173,17

Die Umsatzerlöse liegen unter dem Vorjahreswert, weil im Bäderbereich das Stadtbad Nord-Ost für die Generalsanierung bis September 2011 geschlossen war. Darüber hinaus war die Freibadsaison witterungsbedingt schlechter als im Jahr 2010.

Die Besucherzahlen der geöffneten Bäder zeigen folgendes Ergebnis:

Bad	Besucher Öffentlichkeit 2011	Besucher Öffentlichkeit 2010
SZ Rüttenscheid	188.456	175.558
FZ Oase *	0	27.747
SZ Kettwig	75.004	108.729
SZ Oststadt	68.634	76.959
Grugabad	73.004	130.752
Übrige Bäder	174.669	168.080
	579.767	687.825
Schulen	273.636	268.215
Vereine/Feuerwehr	214.770	206.502
Gesamtbesucher	1.068.173	1.162.542

* Die Oase wurde zum 31.03.2010 geschlossen.

2. Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind unter anderem erhaltene Zuschüsse, Erträge aus der Anpassung der Ausgleichsforderung für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von TEUR 571 (Vorjahr TEUR 0) sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens in Höhe von TEUR 465 (Vorjahr TEUR 163) enthalten. Die periodenfremden Erträge in Höhe von TEUR 807 (Vorjahr TEUR 1.511) resultieren im Wesentlichen aus Grundstücksverkäufen sowie aus einer Energiekostenerstattung für 2010 im Berichtsjahr.

3. Personalaufwand

Der Personalaufwand in Höhe von EUR 12.426.762,62 gliedert sich wie folgt:

Personalaufwand	EUR 2011	EUR 2010
Löhne und Gehälter	9.087.365,16	9.248.664,67
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.339.397,46	2.720.923,92
	12.426.762,62	11.969.588,59
Davon für Altersversorgung	1.650.342,26	1.058.490,31

Obwohl der Personalbestand um 9 Mitarbeiter gesunken ist, sind die Personalkosten gestiegen, weil die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen durch die bereits beschriebene Änderung des Berechnungsschemas erhöht ist. Dieser Erhöhung steht in den sonstigen betrieblichen Erträgen eine Ausgleichsbuchung gegenüber.

Die Löhne und Gehälter nach Beschäftigtengruppen verteilen sich wie folgt:

Löhne und Gehälter	EUR 2011	EUR 2010
Löhne	4.756.956,61	4.816.049,79
Gehälter	3.321.814,84	3.396.246,44
Dienstbezüge Beamte	878.431,87	840.364,61
Gesamt	8.957.203,32	9.052.660,84
Veränderung der Urlaubsrückstellung ohne Sozialversicherung	+27.300,00	-46.100,00
Veränderung der Überstundenrückstellung ohne Sozialversicherung	-1.200,00	-5.400,00
Veränderung der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen	+8.500,00	+8.386,51
Veränderung der Altersteilzeitrückstellung ohne Sozialversicherung	+95.561,84	+239.117,32
	9.087.365,16	9.248.664,67

Die Personalaufwandsquote beträgt rund 211,7 % (im Vorjahr 226,1 %).

4. Abschreibungen auf Sachanlagen
In den Abschreibungen auf Sachanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen für das Bad am Südpark in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr TEUR 231) enthalten.
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen
In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die gewährten Zuschüsse sowie weitere Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen enthalten. Daneben sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 23 (Vorjahr TEUR 143) enthalten.
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
Im Wesentlichen wird der Zinsertrag aus der Verzinsung der Ausgleichsforderung der Stadt Essen für Pensionen und Beihilfen ausgewiesen. Der Zinsertrag korrespondiert mit dem Zinsaufwand aus der Verzinsung der Rückstellung hierfür.
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Es handelt sich um den Zinsaufwand für das von der Stadt Essen gewährte Darlehen, den Zinsaufwand aus der Verzinsung der Pensions- und Beihilferückstellung sowie die Aufzinsung gem. § 277 Abs. 5 HGB der sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 53 (Vorjahr TEUR 51).
8. Außerordentliches Ergebnis
Das außerordentliche Ergebnis des Vorjahres in Höhe von TEUR 120 umfasste die Aufwendungen, die aus der in 2010 erstmaligen Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes entstanden sind.

C) Ergänzende Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die SBE haben jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen in Höhe von TEUR 884, aus Verträgen zur eigenverantwortlichen Nutzung in Höhe von TEUR 208 sowie aus Betriebsführungsverträgen in Höhe von TEUR 293. Darüber hinaus sind sie durch bereits ausgesprochene Zuschussbewilligungen Verpflichtungen in Höhe von TEUR 320 eingegangen.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 fallen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Prüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Gemeindeprüfungsanstalt NRW in Höhe von voraussichtlich TEUR 31 an.

2. Zusammensetzung der Organe der SBE

a) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung der Sport- und Bäderbetriebe Essen setzt sich wie folgt zusammen:

Andreas Bomheuer, Beigeordneter	1. Betriebsleiter
Dietmar Galla, Leitender Städtischer Verwaltungsdirektor	Betriebsleiter bis 31.08.2011
Michael Kurtz, Städtischer Verwaltungsdirektor	Betriebsleiter ab 01.09.2011

Herr Andreas Bomheuer erhält keine Bezüge von den SBE. Herr Galla erhielt Bezüge in Höhe von TEUR 57 und Herr Kurtz in Höhe von TEUR 21.

b) Betriebsausschuss

Der Betriebsausschuss bestand im Jahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Mitglieder	Beruf	Stellvertreter/in
Klaus Diekmann <i>Vorsitzender</i>	Rentner	Walburga Isenmann
Barbara Soloch <i>1. stellvertretende Vorsitzende</i>	Bankkauffrau	Udo Karnath
Thomas Osterholt <i>2. stellvertretender Vorsitzender</i>	Straßenbahnfahrer	Ota Hortmanns
Siegfried Brandenburg	Kaufmann	Hans-Peter Huch
Herbert Bußfeld *	Malermeister	Gerald Janke *
		Wolfgang Freye (ab 23.02.2011)
Marcus Fischer *	Bundesbetriebsprüfer	Martin Weber * Harald Klein *
Hans-Willi Frohn	Geschäftsführer	Hanslothar Kranz
Klaus Gutke *	Diplomingenieur	Dr. Franz Roeser * (bis 27.09.2011)
		Daniel Krüger * (ab 26.01.2011 2. stellv. Mitglied) (ab 28.09.2011 1. stellv. Mitglied)
		Klaus-Thomas Brilon * (ab 28.09.2011 2. stellv. Mitglied)
Annette Jäger	Rentnerin	Günter Drame *
Rudolf Jelinek	Rentner	Michael Franz
Guntmar Kipphardt	Studiendirektor	Uwe Kutzner
Mehrdad Mostofizadeh (bis 25.01.2011)	Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dirk Kindsgrab * (bis 25.01.2011)
Dirk Kindsgrab (ab 26.01.2011)	Rechtsanwalt	Mehrdad Mostofizadeh (ab 26.01.2011)
Rainer Marschan	Diplomverwaltungswirt	Dr. Michael Stelzer
Klaus-Peter Scholz *	Geschäftsführer	Manfred Kuhmichel *
Hiltrud Schmutzler-Jäger	Diplomsozialwissenschaftlerin	Christoph Kersch
Ingo Vogel	Polizeibeamter	Wolfgang Weber

* sachkundiger Bürger

Mitglieder mit beratender Stimme gemäß § 58 Abs. 4 GO NW:

Sachkundiger Einwohner	Beruf	Stellvertreter/in
Gerd Kämpkes	Lehrer	Gerhard Nölle
Dr. Bernhard Graf von Schmettow	Rentner	Alexandra Becker
Harun Kazoglu	Verkaufsleiter	Ayman Issa

Sitzungsgelder für den Betriebsausschuss wurden im Wirtschaftsjahr 2011 von den SBE nicht gezahlt.

3. Beschäftigtenstand

Die Mitarbeiterzahl betrug:

	<u>31.12.2011</u>	<u>2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>2010</u>
	Zahl	Durchschnitt	Zahl	Durchschnitt
Beamtinnen/Beamte	21	20	20	19
ehemalige Angestellte	81	84	86	90
ehemalige Arbeiter/innen	<u>122</u>	<u>135</u>	<u>127</u>	<u>138</u>
	<u>224</u>	<u>239</u>	<u>233</u>	<u>247</u>

Auf das Vollzeitäquivalent umgerechnet entspricht dies 228 Mitarbeitern.

D) Konzernzugehörigkeit

Die SBE wird in den Gesamtabchluss der Stadt Essen, Essen, einbezogen.

Essen, 17. April 2012

Betriebsleitung
Sport- und Bäderbetriebe Essen

Andreas Bomheuer
1. Betriebsleiter

Michael Kurtz
Betriebsleiter

Anlagenpiegel
Sport- und Bäderbetriebe Essen (SBE) eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen

2 0 1 1

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte
	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen des Wirtschaftsjahres	Abgänge	Abschreibungen des Wirtschaftsjahres	Abgänge	Abschreibungen des Wirtschaftsjahres	Buchwerte	
	01.01.2011 EURO	31.12.2011 EURO	01.01.2011 EURO	31.12.2011 EURO	01.01.2011 EURO	31.12.2011 EURO	01.01.2011 EURO	31.12.2011 EURO	01.01.2011 EURO	31.12.2011 EURO	01.01.2011 EURO	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
	14.478,25	0,00	0,00	0,00	14.478,25	14.478,25	0,00	0,00	14.478,25	0,00	0,00	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Entgeltlich erworbene Software												
	139.281.196,05	8.982.713,03	6.281.674,75	6.117.123,63	148.099.357,96	72.575.451,72	2.368.559,66	3.656.916,78	71.287.094,60	76.812.263,36	66.705.744,33	
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken												
2. Technische Anlagen und Maschinen	59.566.813,18	787.315,08	1.944.870,63	267.320,49	58.676.578,12	52.483.989,18	808.955,57	1.777.660,63	51.515.284,12	7.161.294,00	7.082.824,00	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.912.339,95	413.299,50	45.071,83	0,00	6.280.567,62	4.432.840,95	238.530,50	42.298,83	4.629.072,62	1.651.495,00	1.479.499,00	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.630.408,59	5.780.383,53	-6.384.444,12	0,00	6.026.348,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.026.348,00	6.630.408,59	
Summe Sachanlagen	211.390.757,77	15.963.711,14	8.271.617,21	0,00	219.082.851,70	129.492.281,85	3.416.045,73	5.476.876,24	127.431.451,34	91.651.400,36	81.898.475,92	
	211.405.236,02	15.963.711,14	8.271.617,21	0,00	219.097.329,95	129.506.760,10	3.416.045,73	5.476.876,24	127.445.929,59	91.651.400,36	81.898.475,92	

Erfolgsübersicht der Sport- und Bäderbetriebe Essen für das Wirtschaftsjahr 2011

	Geschäftsbereichsaufteilung		
	550	560	773
Gesamt lt. Gewinn- u. Verlustrechnung	550	560	773
Umsatzerlöse	2.780.380,83	1.843,69	1.569.922,47
Sonstige betriebliche Erträge	3.897.147,99	1.738.984,28	362.008,60
Zinsen und ähnliche Erträge	315.385,16	0,00	315.385,16
Summe Erträge	6.992.913,98	1.740.827,97	2.247.316,23
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.955.765,20	11.727,70	2.788.461,69
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.952.101,42	41.989,27	982.184,19
	7.907.866,62	53.716,97	3.770.645,88
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	9.087.365,16	1.265.672,91	4.158.538,13
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen	3.339.397,46	950.829,26	1.263.229,06
	12.426.762,62	2.216.502,17	5.421.767,19
Abschreibungen	3.416.045,73	6.092,47	1.147.103,78
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.183.755,94	1.118.677,75	2.634.271,03
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.090.113,00	323.896,64	777.135,20
Sonstige Steuern	71.868,39	2.490,08	13.853,47
Summe Aufwendungen	31.096.412,30	3.721.376,08	13.764.776,55
Betriebsergebnis	-24.103.498,32	-1.980.548,11	-11.517.460,32
			148,00
			342.901,32
			-49.451,97

L A G E B E R I C H T

der Sport- und Bäderbetriebe Essen (SBE),
eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Essen, Essen
zum Wirtschaftsjahr 2011

A) Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Organisatorische und rechtliche Struktur

Die zum 01. September 1997 gegründeten "Sport- und Bäderbetriebe Essen" werden als "eigenbetriebsähnliche Einrichtung" der Stadt Essen gemäß § 107 Abs. 2 in Verbindung mit § 114 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NW) nach den Vorschriften der GO NW und der Eigenbetriebsverordnung NW geführt. Nähere Einzelheiten der Betriebsführung regelt die Betriebssatzung vom 08. Juli 1997, zuletzt geändert am 26. März 2010.

2. Betriebsgegenstand und Zielsetzung

Zweck und Aufgabe der Sport- und Bäderbetriebe Essen ist der Bau, Betrieb und die Unterhaltung von Sportstätten und Bädern sowie die Förderung des Sports und alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte. Daneben betreiben die Sport- und Bäderbetriebe eine Wäscherei, die Leistungen im Bereich der Stadtverwaltung für die Feuerwehr, Kinder- und Jugendeinrichtungen, andere Ämter sowie für die Entsorgungsbetriebe Essen GmbH erbringt.

Die Sport- und Bäderbetriebe Essen betreiben in den Produktbereichen "Bäder" und "Sportstätten"

13 Bäder, ein sogenanntes Licht- und Luftbad sowie 73 Sportanlagen.

Die Anzahl der Sportanlagen und Bäder innerhalb des Stadtgebietes gewährleistet eine flächendeckende Versorgung der Essener Bevölkerung mit Sportanlagen und Bädern. Die ausgewogene bezirksbezogene Verteilung der Einrichtungen ermöglicht der Essener Bevölkerung eine wohnortnahe Nutzung der Sportinfrastruktur.

3. Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Wesentliche Aspekte der betrieblichen Zielsetzung werden verfolgt durch:

- Betriebswirtschaftliche Orientierung der Geschäftsführung
- Bürger- bzw. kundennahe Bedarfs- und Marktorientierung in enger Kommunikation und Kooperation mit den Organen der Sportselbstverwaltung
- Klare Aufgabentrennung der Handlungsfelder zwischen öffentlicher Sportverwaltung und Essener Sportbund unter Beibehaltung der beiderseitigen Eigenständigkeit
- Erhaltung der Sport- und Bäderinfrastrukturen durch eine Organisation, die die finanziellen und materiellen Ressourcen der Sportverwaltung sowie die der Kooperationspartner effektiv, wirtschaftlich und bürgerorientiert miteinander verknüpft und damit unter anderem die Umsetzung finanzpolitischer Vorgaben der Trägerkommune in einem zeitnahen Rahmen gewährleisten kann.

- Kostensenkung durch den intensiven Einsatz betriebswirtschaftlicher Analyseinstrumentarien.

B) Ertragslage

	2011		2010		+/- TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	2.780	47,4	2.894	54,7	-114
Sonstige betriebliche Erträge	3.090	52,6	2.400	45,3	+690
Betriebsleistung	5.870	100,0	5.294	100,0	+576
Materialaufwand	7.907	134,7	6.870	129,8	-1.037
Personalaufwand	12.427	211,7	11.970	226,1	-457
Planmäßige Abschreibungen	3.391	57,8	3.261	61,6	-130
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.161	87,9	5.418	102,3	+257
Gewinnunabhängige Steuern	72	1,2	76	1,4	+4
Aufwendungen für die Betriebsleistung	28.958	493,3	27.595	521,2	-1.363
Betriebsergebnis	-23.088	-393,3	-22.301	-421,2	-787
Finanzerträge	315	5,4	262	4,9	+53
Zinsaufwand	2.090	35,6	1.875	35,4	-215
Finanzergebnis	-1.775	-30,2	-1.613	-30,5	-162
Außerplanm. Abschreibungen	-25	-0,4	-231	-4,4	+206
Periodenfremdes Ergebnis	785	13,4	1.368	25,8	-583
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-120	-2,3	+120
Jahresfehlbetrag	-24.103	-410,5	-22.897	-432,6	-1.206

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von EUR 2.780.380,83 entfallen wie folgt auf die vier Tätigkeitsbereiche der SBE:

Umsatzerlöse	2011 EUR	2010 EUR
Bäder	1.569.922,47	1.742.973,23
Sportstätten	915.468,86	848.672,73
Wäscherei	293.145,81	295.163,59
Sportförderung	1.843,69	7.363,62
	2.780.380,83	2.894.173,17

Die Umsatzerlöse liegen unter dem Vorjahreswert, weil im Bäderbereich das Stadtbad Nord-Ost für die Generalsanierung bis September 2011 geschlossen war. Darüber hinaus war die Freibadsaison witterungsbedingt schlechter als im Jahr 2010.

Die Besucherzahlen der geöffneten Bäder zeigen folgendes Ergebnis:

Bad	Besucher Öffentlichkeit 2011	Besucher Öffentlichkeit 2010
SZ Rüttenscheid	188.456	175.558
FZ Oase *	0	27.747
SZ Kettwig	75.004	108.729
SZ Oststadt	68.634	76.959
Grugabad	73.004	130.752
Übrige Bäder	174.669	168.080
	579.767	687.825
Schulen	273.636	268.215
Vereine/Feuerwehr	214.770	206.502
Gesamtbesucher	1.068.173	1.162.542

* Die Oase wurde zum 31.03.2010 geschlossen.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Zuschüsse (Sportpauschale, Mittel der RWE AG und der Bezirksvertretungen) sowie die Ansprüche gegenüber der Stadt Essen aus Aktivierung der Versorgungsverpflichtung.

3. Materialaufwand

Die Aufwendungen enthalten im Wesentlichen die Kosten für die Energie- und Wasserversorgung, für die Instandhaltung der Anlagen sowie Aufwendungen für Gebäudereinigung. Diese Position ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass zahlreiche Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden mussten.

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand in Höhe von EUR 12.426.762,62 gliedert sich wie folgt:

Personalaufwand	EUR 2011	EUR 2010
Löhne und Gehälter	9.087.365,16	9.248.664,67
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.339.397,46	2.720.923,92
	12.426.762,62	11.969.588,59
Davon für Altersversorgung	1.650.342,26	1.058.490,31

Obwohl der Personalbestand um 9 Mitarbeiter gesunken ist, sind die Personalkosten gestiegen, da die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen durch eine Änderung des Berechnungsschemas gestiegen ist. Dieser Erhöhung steht in den sonstigen betrieblichen Erträgen eine Ausgleichsbuchung in Höhe von TEUR 571 gegenüber.

Die Löhne und Gehälter nach Beschäftigtengruppen verteilen sich wie folgt:

Löhne und Gehälter	EUR 2011	EUR 2010
Löhne	4.756.956,61	4.816.049,79
Gehälter	3.321.814,84	3.396.246,44
Dienstbezüge Beamte	878.431,87	840.364,61
Gesamt	8.957.203,32	9.052.660,84
Veränderung der Urlaubsrückstellung ohne Sozialversicherung	+27.300,00	-46.100,00
Veränderung der Überstundenrückstellung ohne Sozialversicherung	-1.200,00	-5.400,00
Veränderung der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen	+8.500,00	+8.386,51
Veränderung der Altersteilzeitrückstellung ohne Sozialversicherung	+95.561,84	+239.117,32
	9.087.365,16	9.248.664,67

Die Personalaufwandsquote beträgt rund 211,7 % (im Vorjahr 226,1 %).

5. Finanzergebnis

Bei dem Zinsaufwand handelt es sich im Wesentlichen um die Zinsen für das städtische Darlehen. Die Zinserträge resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung der Forderung aus Pensions- und Beihilferückstellungen gegenüber der Stadt Essen.

6. Außerplanmäßige Abschreibungen

Es wurden im Jahr 2011 außerplanmäßige Abschreibungen bei dem von der Schließung betroffenen Bad am Südpark (TEUR 25) vorgenommen.

7. Periodenfremdes Ergebnis

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Erträgen aus Erstattungen aus Vorjahren. Das positive Ergebnis ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, weil im Geschäftsjahr weniger Grundstücke verkauft wurden als in 2010.

8. Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis im Vorjahr umfasste die Aufwendungen, die aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes entstanden sind.

Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 24.103.498,32 (Vorjahr EUR 22.897.027,06) ab. Dieser Fehlbetrag soll durch eine Entnahme aus der allgemeinen Rücklage in voller Höhe ausgeglichen werden.

C) Finanz- und Vermögenslage

Kapitalflussrechnung	2011 TEUR	2010 TEUR
Jahresfehlbetrag	-24.103	-22.897
Abschreibungen auf Sachanlagen	3.416	3.493
Auflösung Sonderposten	-465	-163
Zunahme der Rückstellungen	1.423	536
Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	-190	-1.172
Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-154	-761
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.787	-1.010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-21.860	-21.974
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-15.964	-7.145
Einzahlungen Anlagenverkäufe	2.985	1.278
Sachentnahme für Grundstück	0	-14
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-12.979	-5.881
Einzahlungen der Stadt Essen für Investitionen	7.724	7.575
Einzahlungen KP II-Mittel	9.224	3.108
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	768	0
Verlustausgleich durch die Stadt Essen	23.940	18.325
Tilgung vom Darlehen (Stadt Essen)	-1.224	-1.165
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	40.432	27.843
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	5.593	-12
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.410	6.422
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.003	6.410

Der Finanzmittelbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	+/-
Kassenbestand	16	13	+3
Forderung aus Cashpool	11.987	6.397	+5.590
	12.003	6.410	+5.593

Unter Berücksichtigung der Leistungen zum Verlustausgleich aus dem Haushalt der Gemeinde (EUR 20.103.510,00) und den Investitionen (EUR 7.724.000,00) ergibt sich zum Ende des Wirtschaftsjahres ein Finanzmittelbestand von EUR 12.002.371,91 (Vorjahr EUR 6.410.627,09).

Der Liquiditätsbedarf aus dem städtischen Haushalt war jederzeit gesichert.

Durch weitere, das Wirtschaftsjahr 2011 betreffende kassenwirksame Vorgänge nach dem Bilanzstichtag (31.12.2011) hat sich der Bestand (Finanzmittelfonds) noch erheblich reduziert.

Von den Gesamtinvestitionen in Höhe von TEUR 15.964 sind als wesentliche Investitionen des Wirtschaftsjahres die Erstellung von Kunstrasenplätzen (TEUR 5.180), die Generalsanierungen des Stadtbades Nord-Ost (TEUR 3.833) und der Sporthalle Marienstraße (TEUR 2.492), der Umbau der Eissporthalle (TEUR 1.147), die Erweiterung des Regattahauses (TEUR 791), die Sanierung des Umkleidegebäudes auf der Sportanlage Ardelhütte (TEUR 58) sowie die Neuanschaffung von Kassenautomaten in zehn Bädern (TEUR 292) aufzuführen.

Vermögenslage	31.12.2011		31.12.2010		+/- TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0
Sachanlagen	91.651	81,7	81.898	82,2	+9.753
Anlagevermögen	91.651	81,7	81.898	82,2	+9.753
Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Essen aus Versorgungsverpflichtung	6.135	5,5	5.426	5,5	+709
Vorräte	682	0,6	771	0,8	-89
Forderungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr	285	0,3	208	0,2	+77
Sonstige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	932	0,8	623	0,6	+309
Forderungen gegenüber d. Stadt Essen	12.386	11,1	10.652	10,7	+1.734
Flüssige Mittel	16	0,0	13	0,0	+3
Umlaufvermögen	14.301	12,8	12.267	12,3	+2.034
Gesamtvermögen	112.087	100,0	99.591	100,0	+12.496
Gezeichnetes Kapital	512	0,5	512	0,5	0
Allgemeine Rücklagen	62.714	56,0	64.430	64,7	-1.716
Bilanzverlust	-24.103	-21,5	-23.043	-23,1	-1.060
Eigenkapital	39.123	35,0	41.899	42,1	-2.776
Rechnungsabgrenzungsposten	307	0,3	333	0,3	-26
	39.430	35,3	42.232	42,4	-2.802
Sonderposten für Zuwendungen	17.843	15,9	1.655	1,7	+16.188
Pensions- und Beihilferückstellungen	6.135	5,5	5.426	5,4	+709
Übrige langfristige Rückstellungen für ATZ und Jubiläumsaufwendungen	1.390	1,2	1.400	1,4	-10
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen (Darlehen)	32.465	29,0	33.751	33,9	-1.286
Langfristiges Fremdkapital	39.990	35,7	40.577	40,7	-587

Sonstige Rückstellungen	1.391	1,2	666	0,7	+725
Verbindlichkeiten aus dem laufenden Geschäftsverkehr	2.794	2,5	3.103	3,1	-309
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen	9.799	8,7	11.168	11,2	-1.369
Sonstige Verbindlichkeiten	840	0,7	190	0,2	+650
Mittel- und kurzfristiges Fremdkapital	14.824	13,1	15.127	15,2	-303
Fremdkapital insgesamt	54.814	48,8	55.704	55,9	-890
Gesamtkapital	112.087	100,0	99.591	100,0	+12.496

Entwicklung des Eigenkapitals

Das Eigenkapital der SBE beträgt zum 31.12.2011 EUR 39.123.041,06 (Stand 31.12.2010: EUR 41.898.922,44). Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der folgenden Übersicht dargestellt:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Stammkapital	512.000,00	512.000,00
Rücklagen		
- Allgemeine Rücklage	62.714.539,38	64.429.719,50
Verlust		
- Jahresverlust	-24.103.498,32	-23.042.797,06
	39.123.041,06	41.898.922,44

Seit dem 01.01.2005 wird die allgemeine Rücklage in drei Unterabschnitte unterteilt und mit diesen Unterbegriffen getrennt weitergeführt. Der Saldo vortag vom 01.01.2005 wurde dabei nicht rückwirkend aufgeteilt. Die allgemeine Rücklage entwickelte sich nach diesen neuen Vorgaben wie folgt:

Investitionsrücklage

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Anfangsstand	6.633.877,96	9.277.354,97
Entnahme Verlust Vorjahr	-3.330.611,48	-3.808.738,26
Einlage für Darlehenstilgung	1.224.106,94	1.165.261,25
	4.527.373,42	6.633.877,96

Betriebsmittelrücklage

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Anfangsstand	22.160.500,00	20.753.843,06
Entnahme Verlust Vorjahr	-19.712.185,48	-20.753.843,06
Umgliederung Vermögensrücklage	-289.647,13	0,00
Einlage für Verlustausgleich	20.103.510,00	22.160.500,00
	22.262.177,29	22.160.500,00

Vermögensrücklage

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Anfangsstand	35.635.341,54	35.938.526,73
Entnahme Verlust Vorjahr	0,00	-289.647,13
Umgliederung Betriebsmittelrücklage	289.647,13	0,00
Sachentnahme Teilgrundstück Hinseler Hof	0,00	-13.538,06
	35.924.988,67	35.635.341,54

Summe allgemeine Rücklage:

62.714.539,38

64.429.719,50

Weitere wesentliche Positionen sind insbesondere die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Essen. Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zu den Fälligkeiten und Restlaufzeiten.

D) Nachtragsbericht

Wie schon in den Vorjahren konnten auch im Jahr 2011 nicht alle geplanten Grundstücksverkäufe des ehemaligen Freibades West realisiert werden. Es wurden im Laufe des Jahres rund 2.070 m² der Fläche verkauft, wofür ein Ertrag von TEUR 396 erzielt wurde. Im ersten Quartal 2012 sind weitere rund 2.750 m² für etwa TEUR 645 verkauft worden.

Die SBE erhielten in den Jahren 2010 und 2011 aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung rund EUR 12 Mio. Diese wurden für insgesamt sieben Maßnahmen eingesetzt. Alle Maßnahmen wurden in 2011 fertiggestellt und aktiviert.

Mit den Anlagen Hamburger Straße, Hinseler Hof, Sporthalle Serlostraße und Twentmannhalle wurden in den Vorjahren die ersten Schließungsmaßnahmen des Masterplanes Sport umgesetzt. In 2011 konnte lediglich die Schließung der Anlage Altenbergshof realisiert werden, da durch die Erstellung etlicher Kunstrasenplätze und den Wegfall der Trainingsplätze am Georg-Melches-Stadion die Kapazitäten der zur Schließung vorgesehenen Anlagen für die temporäre Verlagerung der betroffenen Vereine genutzt werden.

Im Jahr 2007 ist das Bädergutachten vom Bundesfachverband öffentliche Bäder e.V. erstellt worden. Der Rat der Stadt hatte daraufhin in seiner Sitzung am 25.06.2008 die Schließung diverser Bäder beschlossen. Hiervon waren folgende Bäderstandorte betroffen:

Oase

Der Betrieb der Oase wurde zum 01.04.2010 eingestellt. Die Vermarktung des Standortes ist nochmalig intensiviert worden. Die Entscheidung, das Gebäude umzubauen und einer anderen Nutzung zuzuführen oder abzureißen, um eine anderweitige Vermarktung des Grundstückes zu erreichen, steht noch aus. Diese wird aber voraussichtlich im Jahr 2012 herbeigeführt werden, so dass in diesem Jahr gegebenenfalls die außerplanmäßige Abschreibung des Gebäudewertes vorzunehmen ist. Der Restbuchwert des Gebäudes zum 31.12.2011 beträgt TEUR 2.320.

Bad am Südpark

In der aktuellen Fortschreibung des Bäderkonzeptes, das Grundlage für den am 12.07.2011 durch den Rat beschlossenen „Bäderkompromiss“ war, ist die Schließung des Bades am Südpark nach der Ertüchtigung des Schwimmzentrums Oststadt vorgesehen. Diese konnte im Anschluss an die Sanierung des Nord-Ost-Bades aus Mitteln des Konjunkturpaketes II beginnen und sollte Ende des Jahres 2012 abgeschlossen sein. Ein Wechsel des Planungs-

büros führte allerdings zu zeitlichen Verzögerungen, so dass noch nicht abschließend beurteilt werden kann, ob der Terminplan für die Sanierung und damit der Schließungstermin des Bades am Südpark gehalten werden kann. Für diesen Bäderstandort wurden bereits in den Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen über eine fiktive Restnutzungsdauer bis Ende 2011 vorgenommen. Die Gebäude dieses Bades stehen am 31.12.2011 mit einem Restbuchwert in Höhe von EUR 77.922 im Anlagevermögen der SBE.

Hauptbad

Der oben genannte „Bäderkompromiss“ sieht die Schließung des Hauptbades nach Erstellung eines Ersatzbades am Standort Thurmfeld vor. Zurzeit ist ein Architektenwettbewerb für den Neubau europaweit ausgeschrieben.

Der Restbuchwert zum 31.12.2011 beträgt TEUR 212, davon entfallen TEUR 67 auf das Grundstück.

E) Risikobericht

Seit dem 01.01.2006 ist die durch die Betriebsleitung herausgegebene "Leitlinie Risikomanagement" in Kraft. Mit dem Jahresabschluss 2011 wurde erstmals ein geeignetes Risikoinventar für den Betrieb erstellt. In der Folgezeit wird dieses Inventar fortgeschrieben und erweitert.

Das Risikomanagementsystem wird zur Zeit in die bei den Sport- und Bäderbetrieben bestehenden bzw. neu aufzubauenden Planungs-, Informations- und Kontrollprozesse integriert. Die identifizierten und nach ihrer Priorisierung weiter zu verfolgenden Risiken werden anhand kritischer Erfolgsfaktoren sowie Zielwerten und Messgröße kontrolliert.

Durch die Rechtsnatur der eigenbetrieblichen Einrichtung und aufgrund der vorgenommenen Risikoeinschätzung sind keine bestandsgefährdenden Risiken vorhanden oder für die überschaubare Zukunft erkennbar.

F) Prognosebericht

Auch die Jahre 2012 ff. werden bestimmt sein von der notwendigen Anpassung der Sport- und Bäderstruktur an

- die demographische Entwicklung
- ein verändertes Freizeitverhalten
- die veränderten Rahmenbedingungen und Einsparvorgaben, die zur Abwendung der drohenden Überschuldung der Stadt notwendig sind.

Betriebsleitung und Ausschuss haben bereits vor Jahren auf diese Entwicklung reagiert und dem Rat der Stadt mit dem sogenannten Masterplan Sport und dem Bädergutachten Vorschläge für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Essener Sportstätten- und Bäderlandschaft unterbreitet. Zwischenzeitlich ist mit der Fortschreibung des Bäderkonzeptes vom Rat der Stadt ein sog. Bäderkompromiss beschlossen worden, auf den an späterer Stelle noch einmal eingegangen wird.

Die auf den Masterplan Sport und auf dem Bädergutachten gründenden Beschlüsse und Prüfaufträge des Rates und des zuständigen Ausschusses werden durch die Sport- und Bäderbetriebe sukzessive umgesetzt und abgearbeitet.

Über die in Vorjahren bereits geschlossenen Fußballplätze, Sporthallen und das Freizeitbad Oase hinaus, sind auch für die Folgejahre Schließungen geplant. Diese resultieren zum Teil noch aus den gefassten Beschlüssen zum Masterplan. Hinzu kommen aber auch aktuelle Überlegungen – auch seitens der betroffenen Vereine – Anlagen zugunsten der Ertüchtigung anderer Anlagen aufzugeben.

So sind im Sportanlagenbereich für das Jahr 2012 folgende Maßnahmen geplant

- Sanierung von Umkleidegebäuden
- Generalsanierung eines Bades
- vorbereitende Maßnahmen zum Neubau eines Bades
- umfassende Modernisierung und Ausbau weiterer Sportanlagen mit dem Ziel, benachbarte, nicht entwicklungsfähige Sportanlagen aufgeben zu können.

Im Rahmen der Konjunkturprogramme wurde im Januar 2009 das Konjunkturpaket II von der Bundesregierung beschlossen, um Auswirkungen der Finanzkrise zu mildern. Bis zum Jahresende 2011 wurden die bewilligten Maßnahmen gefördert, sie mussten spätestens zum 31.12.2011 beendet und schlussgerechnet sein. Die SBE waren mit 7 Maßnahmen und einem Budget von insgesamt EUR 12.070.000 an dem Konjunkturpaket II beteiligt. Die Maßnahmen konnten ordnungsgemäß abgewickelt werden und wurden alle durch das Rechnungsprüfungsamt testiert. Mit diesen Mitteln konnten nachhaltige Investitionen in die Sportinfrastruktur erfolgen, die ohne dieses Programm nur schwer oder erst viel später umsetzbar gewesen wären.

Die investiven Mittel des Vermögensplanes des Wirtschaftsplanes 2011 waren zunächst durch die Bezirksregierung gesperrt. Erst durch die Vorlage und Abstimmung eines sogenannten Bäderkonzeptes und eines darauf aufbauenden politischen Kompromisses konnte eine Freigabe erwirkt werden. Somit stellt die weitere Umsetzung des Mehrjahresinvestitionsprogramms weiterhin eine wichtige Aufgabe der Sport- und Bäderbetriebe dar. Parallel dazu müssen die Neu- beziehungsweise Umbauten aus dem Bäderkompromiss umgesetzt werden. Dieser stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

- Für das Hauptbad wird am Standort Thurmfeld ein nach Anforderungen für den Schul- und Vereinssport neues Bad mit einem Kostenansatz von maximal EUR 9,7 Mio. gebaut. Eine mögliche optionale zukünftige Erweiterung als Kombibad wird planerisch offen gehalten.
- Das Borbecker Stadtbad wird als unverzichtbarer Bestandteil insbesondere des Schulsports bei Bedarf in Höhe von maximal EUR 4,7 Mio. instand gesetzt oder, soweit es wirtschaftlicher ist, neu errichtet.
- Der Freibadstandort in Dellwig wird erhalten und mit einer Summe von maximal EUR 2,5 Mio. instand gesetzt.

Insbesondere der Neubau eines Bades unter Einhaltung des vorgeschriebenen Kostenrahmens wird einen Aufgabenschwerpunkt der nächsten Jahre darstellen.

Der Wirtschaftsplan 2012 mit seiner fünfjährigen Finanzplanung sieht für die Jahre 2012 und 2013 Umsatzerlöse in Höhe von jeweils EUR 2.973.500 vor. Als Gesamtverlust geht dieser Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 von EUR 25.121.972 und für 2013 von EUR 24.578.482 aus. Der Plan sieht wie üblich Einzahlungen für Verlustausgleich und Investitionen vor. Diese Zahlungen sind die primären Grundlagen für die Finanzplanung der Sport- und Bäderbetriebe, da die Beträge seitens der Stadt Essen vorgegeben sind.

Dieser Gesamtverlust ist nicht durch die Mittelzuweisung aus dem städtischen Haushalt gedeckt, so dass für das Jahr 2012 ein strukturelles Defizit von zurzeit EUR 2,3 Mio. prognostiziert ist. Dies konnte aus Mittelüberschüssen des Vorjahres und einer einmaligen Zuwendung aufgrund eines Ratsantrages gedeckt werden.

Auch mit diesem Wirtschaftsplan wird das dokumentiert, was die Betriebsleitung der Sport- und Bäderbetriebe seit Jahren in den politischen Gremien berichtet:

Die Sport- und Bäderbetriebe leiden trotz etlicher bereits realisierter Schließungen, weiterer Planungen zur bedarfsorientierten Anpassung der Sport- und Bäderinfrastruktur und damit der Kosten und einer Reduzierung des Personalbestandes, unter einem erheblichen und weiter zunehmenden strukturellen Defizit. Ein erheblicher Anteil dieses strukturellen Defizits ist auf die pauschalen Kürzungen beim etatisierten Verlustausgleich zurückzuführen. Darüber hinaus werden seit Festschreibung des Verlustausgleiches durch die Verabschiedung des Masterplan Sports die tariflichen Steigerungen im Personalbereich nicht dotiert.

Die Kürzung bzw. Mehrbelastungen konnten in den letzten Jahren nur durch den Einsatz von Verkaufserlösen im Erfolgsplan und andere vom Betrieb nicht steuerbare Mittelzuweisungen aufgefangen werden. Da diese Möglichkeiten nunmehr ausgeschöpft sind, müsste die Sportinfrastruktur, wie bereits seit vielen Jahren bekannt, weiter in einem Umfang angepasst werden, der es ermöglicht, bis zum Jahr 2015 Betriebskosten von rund EUR 2,9 Mio. einzusparen. Dies würde zu weitreichenden Einschnitten führen und umfangreiches Schließungskonzept erforderlich machen, bei dem viele Interessen der Öffentlichkeit und der Vereine keine Berücksichtigung mehr finden können. Alternativ strebt die Betriebsleitung an, dass die erforderlichen Mittel zur Deckung des Defizites aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Soweit die Möglichkeit der Nachfinanzierung durch den Kernhaushalt gegeben ist, sind bestandsgefährdende Risiken für die Sport- und Bäderbetriebe nicht erkennbar.

Essen, 17. April 2012

Betriebsleitung
Sport- und Bäderbetriebe Essen

Andreas Bomheuer
1. Betriebsleiter

Michael Kurtz
Betriebsleiter

4. ALLBAU AG – ALLBAU –

Allbau AG, Essen
Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktivseite	Passivseite			Vorjahr €	Vorjahr €
	Geschäftsjahr €	Geschäftsjahr €	Geschäftsjahr €		
Anlagevermögen					
Sachanlagen					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	412.739.439,33		373.664.470,59	23.008.134,65	
Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	120.508,72		120.508,72		
Grundstücke ohne Bauten	7.042.355,01		9.623.719,30	8.180.670,10	
Grundstücke mit Erbbaurechten Dritter	27.642,99		27.642,99	6.060.757,82	
Bauten auf fremden Grundstücken	8.437.374,29		0,00	49.445.613,60	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	310.227,00		182.458,00		
Anlagen im Bau	13.913.587,62		10.679.024,87		
Bauvorbereitungskosten	1.884.536,87		1.900.163,98		
Geleistete Anzahlungen	336.604,75	444.812.276,58	8.300.522,67		
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.022.583,76		1.022.583,76	23.434.831,75	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	32.000.000,00		0,00	3.184.831,75	
Beteiligungen	15.339,76		15.339,76		
Sonstige Ausleihungen	200.000,00		200.000,00		
Andere Finanzanlagen	16.350,00		16.350,00		
Anlagevermögen insgesamt		33.254.273,52		111.643.017,25	
		478.066.550,10	405.752.784,64		
Umlaufvermögen					
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte					
Grundstücke ohne Bauten	1.497.297,25		1.802.839,67	589.574,00	
Bauvorbereitungskosten	191.728,47		38.131,28	846.000,00	
Grundstücke mit unfertigen Bauten	605.907,40		858.954,33	6.536.344,74	
Grundstücke mit fertigen Bauten	283.904,00		0,00		
Unfertige Leistungen	28.204.913,65		25.729.906,41		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		30.783.750,77		327.397.769,55	238.513.086,07
Forderungen aus Vermietung	1.164.349,32		702.249,74	53.132.058,18	55.415.036,76
Forderungen aus Grundstücksverkäufen	81.727,88		203.150,67	34.410.705,15	29.248.524,75
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	20.517.546,03		18.003.573,87	992.924,03	1.053.348,60
Sonstige Vermögensgegenstände	3.126.432,86	24.890.056,09	946.636,50	5.285.037,25	23.946.678,20
Flüssige Mittel					
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		6.061.517,66	9.371.518,15	256.435,52	148.305,45
Rechnungsabgrenzungsposten					
Geldbeschaffungskosten		819,49	1.082,55	271.436,70	168.753,07
					(143.159,76)
Bilanzsumme		539.802.694,11	463.410.827,81	539.802.694,11	463.410.827,81

Allbau AG, Essen

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	€	€	€
Umsatzerlöse			
a) aus der Hausbewirtschaftung	95.636.310,53		87.032.907,52
b) aus Verkauf von Grundstücken	2.514.722,24	98.151.032,77	4.870.445,28
Erhöhung des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen		2.359.461,50	3.782.840,30
Sonstige betriebliche Erträge		7.217.080,69	8.440.543,84
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	41.911.214,32		39.931.523,33
b) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	2.314.058,15	44.225.272,47	3.721.658,36
Rohergebnis		63.502.302,49	60.473.555,25
Personalaufwand			
Aufwendungen für Altersversorgung		44.515,71	66.632,96
Abschreibungen auf Sachanlagen		12.665.764,67	11.345.813,29
Sonstige betriebliche Aufwendungen		14.049.622,98	12.874.467,23
Erträge aus Gewinnabführung		4.061.827,29	490.859,05
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		4.471,28	5.906,81
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		403.485,48	510.967,28
davon aus verbundenen Unternehmen: € 368.271,29			(476.143,23)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		10.779.303,76	8.303.853,01
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		30.432.879,42	28.890.521,90
Außerordentliche Aufwendungen = Außerordentliches Ergebnis		0,00	-44.139,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.486.363,18	2.426.672,37
Sonstige Steuern		2.998.675,16	2.984.878,78
Jahresüberschuss		24.947.841,08	23.434.831,75
Einstellungen in Gewinnrücklagen: in andere Gewinnrücklagen		5.957.841,08	3.184.831,75
Bilanzgewinn		18.990.000,00	20.250.000,00

ANHANG

für das Geschäftsjahr 2011

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für 2011 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes erstellt. Bei der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend der Formblattverordnung für Wohnungsunternehmen in der Fassung vom 25. Mai 2009. Die Gliederung blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **Sachanlagen** sind zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die angefallenen Kosten für **Umbau-, Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen** werden als Herstellungskosten im Sinne von § 255 Abs. 2 Satz 1 HGB aktiviert, soweit diese zu einer wesentlichen Verbesserung bzw. nachträglichen Herstellungskosten führen. Insbesondere werden Kosten von erstmals vorgenommenen energetischen Maßnahmen aktiviert. **Kosten für Verwaltungsleistungen** sowie Zinsen für Fremdkapital während der Bauzeit wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 255 Abs. 2 und 3 HGB wie im Vorjahr nicht aktiviert.

Planmäßige lineare **Abschreibungen** auf abnutzbare Gegenstände des Anlagevermögens werden bei Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten mit Wohnbauten mit 2,5 % (bei Altbauten mit Baujahr vor 1925) bzw. mit 2,0 % (bei Bauten ab 1925) auf die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen. Bei bis 1990 erworbenen Wohngebäuden wurden die Restnutzungsdauern je nach Bauzustand, bei Erwerb ab 1991 mit 50 Jahren festgelegt.

Auf die Herstellungskosten von **Außenanlagen** der von 1993 bis 2001 fertig gestellten Neubaumaßnahmen wurde die Abschreibung mit 10 %, seit 2002 mit 6,67 % bemessen.

Die Bewertung der **Grundstücke ohne Bauten** erfolgte grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Soweit in früheren Jahren - vor Gültigkeit des Bilanzrichtliniengesetzes - Abschreibungen auf den niedrigeren Teilwert vorgenommen wurden, sind diese beibehalten worden.

Die **Finanzanlagen** sind zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die Bewertung der zum **Verkauf bestimmten Grundstücke** und andere Vorräte erfolgt - verlustfrei - zu Anschaffungs- und Herstellungskosten ohne eigene Verwaltungsleistungen und Bauzeitenzinsen.

Die **Bewertung der Forderungen aus Vermietung** erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Zweifelhafte Forderungen werden je nach Zeitspanne der offenen Posten mit festgelegten Prozentsätzen pauschal einzelwertberichtigt.

Die **übrigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag bewertet. Falls erforderlich, wurden erkennbare Ausfallrisiken durch Abschreibungen berücksichtigt.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nennbetrag bewertet.

Die **Rückstellungen** wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen und zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **Rückstellung für Pensionen** ist gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages im Wege der Barwertermittlung der zukünftigen Pensionsleistungen ermittelt worden. Als biometrische Annahmen wurden die "Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck" zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgte mit einem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz, welcher von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben wurde.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung bis zu 2,0 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind.

Für die Beseitigung von in der Vergangenheit entstandenen Schäden an Fassaden, Balkonen, Dächern, Fenstern und Eingangsbereichen in verschiedenen Wohnanlagen (**Instandhaltungsrückstellungen**) wurden die geschätzten Beträge zurückgestellt; die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen wurden, nachdem die Maßnahmen abgewickelt worden waren, in voller Höhe in Anspruch genommen bzw. aufgelöst. Die **Rückstellungen für Gewährleistungsverpflichtungen** wurden mit 0,5 % der Verkaufspreise angesetzt und entsprechend ihrer Laufzeit abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Aufwendungsdarlehen im Sinne von § 88 II. WoBauG i.V.m. § 48 Abs. 1 WoFG, für die nach Abs. 3 dieser Vorschrift ein Passivierungswahlrecht besteht, sind ausnahmslos passiviert.

C. Erläuterung der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zu diesem Anhang dargestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft hält 100 % der Anteile an der Allbau Managementgesellschaft mbH (AMG), Essen. Die Allbau AG hat einen Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1.023 T€ ausgewiesen. Die AMG erzielte in 2011 ein Ergebnis in Höhe von 4.060 T€. An die Allbau AG wurden 4.062 T€ aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags ausgeschüttet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen handelt es sich um ein an die AMG gegebenes tilgungsfreies Darlehen zur Ankaufsfinanzierung einer Gewerbeimmobilie.

Beteiligungen

Die Gesellschaft hält Anteile an der Triple Z AG, Essen.

Die Anteile an der WRW wurden in 2008 mit 44 T€ aufgrund dauerhafter Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben. Die WRW ist infolge der Eröffnung des Insolvenzverfahrens kraft Gesetzes aufgelöst.

Sonstige Ausleihungen

Bilanziert werden grundbuchlich gesicherte Restkaufpreisdarlehen an Erwerber von Privatisierungs- und Verkaufsmaßnahmen.

Andere Finanzanlagen

Bilanziert sind mit dem Nominalwert ausgewiesene Genossenschaftsanteile an der Bauverein Kettwig eG, Essen, und der Münchener Hypothekenbank eG, München. Das Gliederungsschema wurde entsprechend ergänzt.

Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte

Unter "Zum Verkauf bestimmte Grundstücke" sind Bau-, Bauvorbereitungs- und Grundstückskosten - insgesamt 2.578 T€ (VJ 2.700 T€) - für fertig gestellte, laufende und geplante Eigentumsmaßnahmen erfasst.

Die unfertigen Leistungen von 28.205 T€ (VJ 25.730 T€) beinhalten mit den Mietern noch abzurechnende Betriebskosten. Die entsprechenden Abschlagszahlungen von 30.416 T€ (VJ 28.095 T€) sind unter "Erhaltene Anzahlungen" passiviert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt auf:

Forderungen (in €)	31.12.2011		31.12.2010	
	Insgesamt	Davon Rest-laufzeit über 1 Jahr	Insgesamt	Davon Rest-laufzeit über 1 Jahr
Forderungen aus Vermietung	1.164.349,32	0,00	702.249,74	0,00
Forderungen aus dem Verkauf von Grundstücken	81.727,88	0,00	203.150,67	0,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	20.517.546,03	0,00	18.003.573,87	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	3.126.432,86	0,00	946.636,50	0,00
Gesamtbetrag	24.890.056,09	0,00	19.855.610,78	0,00

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist eine Cash-Pool-Forderung gegen die Stadt Essen in Höhe von 2.379 T€ (VJ 0 T€) ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Als Geldbeschaffungskosten aktiviert sind Disagio-Beträge in Höhe von 819,49 € (VJ 1.082,55 €), die entsprechend der Festlegung der Zinskonditionen verrechnet werden.

Gezeichnetes Kapital

Es gliedert sich in 450.000 Stückaktien (ursprünglich 45,0 Mio. DM). Die EVV, Essen, hält 81,91 % des Grundkapitals von insgesamt 23.008 T€.

Gewinnrücklagen (in €)	Bestand 31.12.2010	Einstellung der Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	Bestand 31.12.2011
Gesetzliche Rücklage	8.180.670,10	0,00	0,00	8.180.670,10
Bauerneuerungsrücklage	6.060.757,82	0,00	0,00	6.060.757,82
Andere Gewinnrücklagen	49.445.613,60	0,00	5.957.841,08	55.403.454,68
Gesamtbetrag	63.687.041,52	0,00	5.957.841,08	69.644.882,60

Rückstellungen

Der Rechnungszinsfuß für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen zum 31.12.2011 beträgt je nach Laufzeit zwischen 4,24 % und 4,69 %. Die Rentendynamik wurde mit 2,0 % p.a. berücksichtigt. Die Berücksichtigung der Gehaltsdynamik und der Fluktuation entfällt.

Für die Abzinsung der sonstigen Rückstellung betragen die Zinssätze für 2011 je nach Restlaufzeit 3,82 % bis 4,85 %.

Sonstige Rückstellungen (in €)	Bestand 31.12.2011	Bestand 31.12.2010
Unterlassene Instandhaltung 1)	2.615.810,29	3.530.597,51
Jahresabschluss / Veröffentlichung	134.500,00	125.000,00
Aufbewahrungspflicht	25.020,13	22.946,86
Gewährleistungsverpflichtungen	109.401,48	174.551,84
Beihilfe	37.000,00	25.000,00
Rechtsstreit	55.000,00	178.500,00
Rechtsanwaltshonorar	19.040,00	0,00
Ausstehende Beraterhonorare	9.921,63	83.404,13
Noch zu erwartende Baukosten	1.914.892,95	2.396.344,40
Sonstige Rückstellungen	23.500,00	0,00
Gesamtbetrag	4.944.086,48	6.536.344,74

1) inkl. Rückstellung für die Beseitigung festgestellter Undichtigkeiten bei Abwasserleitungen

Verbindlichkeiten

In 2009 wurden durch den Allbau drei derivative Finanzinstrumente (Forward-Rate-Zinsswaps) getätigt. Hierbei handelt es sich um die Kategorie zinsbezogener Geschäfte. Die Laufzeiten liegen in einem Zeitraum vom 30.06.2013 bis zum 30.06.2023. Die Festzinssätze liegen in einer Bandbreite von 4,65 % bis 4,75 %. Der Umfang der Geschäfte beläuft sich auf insgesamt 23,0 Mio. €. Die auf Basis der €-SWAP-Kurve bewerteten beizulegenden Zeitwerte betragen insgesamt -3.947.528,26 €.

In 2010 wurden durch den Allbau zwei derivative Finanzinstrumente (Forward-Rate-Zinsswaps) getätigt. Hierbei handelt es sich um die Kategorie zinsbezogener Geschäfte. Die Laufzeiten liegen in einem Zeitraum vom 31.12.2010 bis zum 29.12.2023. Die Festzinssätze liegen in einer Bandbreite von 2,6 % bis 2,76 %. Der Umfang der Geschäfte beläuft sich auf insgesamt 11,0 Mio. €. Die auf Basis der EUR-SWAP-Kurve bewerteten beizulegenden Zeitwerte betragen insgesamt -361.711,81 €

Im Berichtsjahr wurde eine weitere Forward Rate-Zinsswap-Vereinbarung abgeschlossen. Hierbei handelt es sich um die Kategorie zinsbezogener Geschäfte. Die Laufzeit liegt zwischen dem 31.01.2012 und 31.01.2022. Der Festzinssatz beträgt 3,58 %. Der Umfang des Geschäfts beläuft sich auf 3,6 Mio. €. Der auf Basis der EUR-SWAP-Kurve bewertete beizulegende Zeitwert beträgt -335.290,02 €.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen mit 72.878 T€ die Aktionärin Sparkasse Essen bzw. 18.343 T€ die Aktionärin National-Bank AG, Essen.

Restlaufzeiten und Besicherung

Verbindlichkeiten (in €; Vorjahreszahlen zum Vergleich in Klammern)	insgesamt €	davon				Art der Sicherung
		Restlaufzeit			gesichert €	
		unter 1 Jahr €	1 bis 5 Jahre €	über 5 Jahre €		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	327.397.769,55 (238.513.086,07)	18.905.548,14 (17.696.446,56)	36.755.409,19 (75.481.725,95)	271.736.812,22 (145.334.913,56)	327.397.769,55 (238.513.086,07)	Grundpfand- recht
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	53.132.058,18 (55.415.036,76)	2.575.412,51 (7.986.785,21)	9.596.446,29 (14.076.092,85)	40.960.199,38 (33.352.158,70)	53.132.058,18 (55.394.730,15)	Grundpfand- recht
Erhaltene Anzahlungen	34.410.705,15 (29.248.524,75)	34.410.705,15 (29.248.524,75)	- -	- -	- -	-
Verbindlichkeiten aus Vermietung	992.924,03 (1.053.348,60)	992.924,03 (1.053.348,60)	- -	- -	- -	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.285.037,25 (23.946.678,20)	5.031.368,02 (23.793.091,83)	247.969,23 (148.819,37)	5.700,00 (4.767,00)	- -	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	256.435,52 (148.305,45)	256.435,52 (148.305,45)	- -	- -	- -	- -
Sonstige Verbindlichkeiten	271.436,70 (168.753,07)	266.936,70 (168.753,07)	- -	4.500,00 -	- -	-
	421.746.366,38 (348.493.732,90)	62.439.330,07 (80.095.255,47)	46.599.824,71 (89.706.638,17)	312.707.211,60 (178.691.839,26)	380.529.827,73 (293.907.816,22)	-

D. Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse sind wie folgt aufzugliedern (in T€):

- aus der Hausbewirtschaftung	95.636
- aus dem Bauträgergeschäft	2.515
Summe	98.151

Im Posten "Sonstige betriebliche Aufwendungen" sind Personal- und Sachkostenumlagen der Allbau Managementgesellschaft mbH in Höhe von 9.924 T€ enthalten.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende, wesentliche periodenfremde bzw. neutrale Erträge enthalten:

Erträge (in T€)

- aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	4.647
- Versicherungserstattungen für Schäden in Vorjahren	196
- aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	136
- aus abgeschriebenen Mietforderungen	63
Summe	5.042

E. Sonstige Angaben

Sonstige, nicht in der Bilanz ausgewiesene finanzielle Verpflichtungen

Das am 31.12.2011 bestehende Bestellobligo für vergebene Bauaufträge ist durch zugesagte, aber noch nicht valutierte Kredite und Erwerberleistungen überdeckt.

Für zukünftige Instandhaltungs-, Modernisierungs-, Umbau- und Sanierungs- sowie Neu- baumaßnahmen ist ein 5-Jahresprogramm aufgestellt. Die Finanzierung ist teilweise durch Mittelzuflüsse aus den zukünftigen Jahresergebnissen bei rückläufigem Tilgungsvolumen auf vorhandene Kredite und teilweise durch branchenübliche Fremdfinanzierung vorgesehen.

Latente Steuern

Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanzansätzen bestehen bei den in der folgenden Tabelle aufgeführten Bilanzposten. In der Tabelle ist gekennzeichnet, inwieweit es sich um Differenzen handelt, die zu aktiven oder passiven Steuern führen können.

Bilanzposten	Aktive Differenzen	Passive Differenzen
Grundstücke	X	
Rückstellungen	X	
Verbindlichkeiten		X

Insgesamt hat sich ein aktiver Saldo ergeben.

Ein Ansatz von aktiven latenten Steuern erfolgt nicht, da das bestehende Aktivierungswahlrecht nicht ausgeübt wird.

Garantieerklärung

Die Allbau AG haftet für den Fall der Kündigung des Ergebnisabführungsvertrags zwischen der Allbau AG und der AMG gesamtschuldnerisch neben der AMG für die finanziellen Verpflichtungen aus einer Versorgungszusage, soweit diese Verpflichtungen nicht durch den Pensionssicherungsverein erfüllt werden.

Tochterunternehmen, Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft hält 100 % der Anteile an der Allbau Managementgesellschaft mbH, Essen. Das Stammkapital beträgt 1.023.000,00 €. Seit dem 01.01.1999 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Demnach wurden im Berichtsjahr 4.061.827,29 € an die Muttergesellschaft abgeführt. Das Eigenkapital der Tochtergesellschaft am 31.12.2011 betrug unverändert 1.033.301,17 €.

Die Allbau AG ist zum Bilanzstichtag 31.12.2011 ein Konzernunternehmen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Essen. Die Allbau AG erstellt keinen Konzernabschluss. Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Essen, erstellt einen befreienden Gesamtkonzernabschluss (§ 291 HGB) und bezieht die zuvor genannten Gesellschaften ein. Die Offenlegung dieses Konzernabschlusses erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Mietkautionen

Die Mietkautionsguthaben betragen am 31.12.2011 7.238.709,50 € (Vorjahr: 6.526.798,68 €). Es handelt sich um Treuhandvermögen, das wegen der Rückzahlungsverpflichtung nach Ablauf des Mietverhältnisses und des bestehenden Haftungsverhältnisses zwischen der Gesellschaft und den Mietern im Anhang vermerkt ist.

Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt 140 T€.

- Abschlussprüfungsleistungen (56 T€)
- Andere Bestätigungsleistungen (9 T€)
- Steuerberatungsleistungen (59 T€)
- Sonstige Leistungen (16 T€)

Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Zu den Bezügen von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Pensionsleistungen

Aufgrund von Pensionszusagen sind an den früheren Vorstand 84 T€ gezahlt worden.

Für diesen und ehemalige Mitarbeiter bzw. deren Hinterbliebene ist eine Rückstellung für laufende Pensionen in Höhe von 554 T€ gebildet.

Arbeitnehmer

Seit dem 01.01.1999 führt das Personal der Allbau Managementgesellschaft mbH die Geschäftsbesorgung für die Allbau AG durch.

F. Besetzung der Organe

Aufsichtsrat

Manfred Reimer

Oberstudiendirektor a.D.

- Vorsitzender -

Christoph Kersch

Lehrer / Mitglied des Rates der Stadt Essen

- stellv. Vorsitzender -

Hans-Jürgen Best (Dipl.-Ing.)

Stadtdirektor der Stadt Essen

Peter Brand (Dipl.-Ing.)
Technischer Angestellter

Frank Czarnecki
Technischer Angestellter

Arturo Holuigue de la Vega
Dipl.-Chemiker / Mitglied des Rates der Stadt Essen

Norbert Frece
Mitglied des Vorstands des Ruhrverbandes – Körperschaft des öffentlichen Rechts
(ab 22.11.2011)

Christine Geuß-Mues
Technische Angestellte

Dr. Bernhard Görgens
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Essen AG

Sabine Herfort
Kaufmännische Angestellte

Hans-Peter Huch
Kaufmännischer Angestellter / Mitglied des Rates der Stadt Essen

Hanslothar Kranz
Mitglied des Rates der Stadt Essen

Uwe Lindner
Mitglied des Vorstandes der National-Bank AG
(bis 31.10.2011)

Hans Martz
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen

Anke Olmes
Kaufmännische Angestellte

Dr. Horst Zierold
Vorstandsvorsitzender der Essener Verkehrs-AG

Vorstand

Dirk Miklikowski

Essen, den 30. März 2012
Allbau AG

Der Vorstand

Anlagevermögen

Anlagevermögen	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Stand 1.1.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Stand 31.12.2011 €	Zugänge Abschreibungen €	Abgänge kumulierte Abschreibungen €	Umbuchungen kumulierte Abschreibungen €	kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.2011 €	Buchwert am 31.12.2011 €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €
Sachanlagen											
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	702.886.219,37	38.679.821,15	3.476.473,44	13.322.924,52	751.412.491,60	12.575.687,08	3.124.383,59	-	338.673.052,27	412.739.439,33	12.575.687,08
Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	974.660,38	482.104,29	-	-482.104,29	974.660,38	-	-	-	854.151,66	120.508,72	-
Grundstücke ohne Bauten	9.790.421,02	219.744,71	5.831,00	-2.795.278,00	7.209.056,73	-	-	-	166.701,72	7.042.355,01	-
Grundstücke mit Erbbaurechten Dritter	27.642,99	-	-	-	27.642,99	-	-	-	-	27.642,99	-
Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	-	8.489.998,58	8.489.998,58	52.624,29	-	-	52.624,29	8.437.374,29	52.624,29
Maschinen	5.585,28	-	-	-	5.585,28	-	-	-	5.585,28	0,00	-
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	213.680,37	154.973,42	-	-	368.653,79	27.204,42	-	-	58.426,79	310.227,00	27.204,42
Anlagen im Bau	10.679.024,87	12.077.595,15	-	-8.843.032,40	13.913.587,62	-	-	-	-	13.913.587,62	-
Bauvorbereitungskosten	1.907.906,98	1.702.093,15	-	-1.707.471,38	1.902.528,75	10.248,88	-	-	17.991,88	1.884.536,87	10.248,88
Geleistete Anzahlungen	8.300.522,67	21.119,11	-	-7.985.037,03	336.604,75	-	-	-	-	336.604,75	-
	734.785.663,93	53.337.450,98	3.482.304,44	0,00	784.640.810,47	12.665.764,67	3.124.383,59	0,00	339.828.533,89	444.812.276,58	12.665.764,67
Finanzanlagen											
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.022.583,76	-	-	-	1.022.583,76	-	-	-	-	1.022.583,76	-
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	0,00	32.000.000,00	-	-	32.000.000,00	-	-	-	-	32.000.000,00	-
Beteiligungen	59.343,88	-	-	-	59.343,88	-	-	-	44.004,12	15.339,76	-
Sonstige Ausleihungen	200.000,00	-	-	-	200.000,00	-	-	-	-	200.000,00	-
Andere Finanzanlagen	16.350,00	-	-	-	16.350,00	-	-	-	-	16.350,00	-
	1.298.277,64	32.000.000,00	-	0,00	33.298.277,64	0,00	0,00	0,00	44.004,12	33.254.273,52	0,00
Anlagevermögen insgesamt	736.083.941,57	85.337.450,98	3.482.304,44	0,00	817.939.088,11	12.665.764,67	3.124.383,59	0,00	339.872.538,01	478.066.550,10	12.665.764,67

LAGEBERICHT für das Geschäftsjahr 2011

1. Geschäft und Rahmenbedingungen.....	2
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	2
1.2 Immobilienwirtschaft	3
1.3 Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung.....	4
1.4 Geschäftsergebnis.....	6
1.5 Bestandsbewirtschaftung.....	6
1.6 Bestandserhaltung / Modernisierung.....	6
1.7 Bauträgermaßnahmen	6
1.8 Neubau / Erwerb.....	6
1.9 Privatisierung.....	7
1.10 Personalmanagement.....	7
1.11 Beteiligungen.....	7
1.12 Ausgewählte Leistungsindikatoren.....	7
2. Darstellung der Lage.....	8
2.1. Ertragslage	8
2.2. Vermögens- und Finanzlage.....	9
3. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	10
4. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß Gemeindeordnung NRW	11
5. Nachtragsbericht.....	11
6. Risikobericht	11
6.1. Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	11
6.2. Chancen der zukünftigen Entwicklung	12
6.3. Finanzinstrumente	12
7. Prognosebericht.....	12
8. Erklärung zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht.....	12
9. Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat.....	13

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft¹

- Neben der Naturkatastrophe in Japan und den Revolutionen im arabischen Raum war die noch nicht überwundene Staatsschuldenkrise in Europa und auch - unter anderen Rahmenbedingungen - in den USA der größte Einflussfaktor auf die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011.
- Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte im Juli ein, als zeitgleich in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden und in der Europäischen Union um ein neues Hilfspaket für Griechenland sowie eine Reform des Rettungsfonds gerungen wurde. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten.
- Was die Wirtschaft in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in der zweiten Jahreshälfte 2011 und im nächsten Jahr stützt, sind die weiterhin expansive Geldpolitik sowie die hohe, wiewohl abgeschwächte Wachstumsdynamik in den Schwellenländern Asiens, aber auch Lateinamerikas und Mittel- und Osteuropas.

EURO-Raum²

- Die Staatsfinanzen im Euroraum sind durch die Finanzkrise massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa die Hälfte des Anstiegs der Defizitquote seit 2007 war auf Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur und Aufwendungen zur Stabilisierung des Finanzsektors zurückzuführen. Die andere Hälfte reflektiert Einnahmeausfälle und Ausgabenzuwächse, die Folge des konjunkturellen Einbruchs waren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Defizite im Zuge eines Aufschwungs quasi automatisch wieder verschwinden.
- Ursächlich für diese Annahme ist, dass die Rezession in einer Reihe von Ländern mit strukturellen Umbrüchen - insbesondere im Immobilienmarkt und im Bankensektor - einherging, die das Produktionspotenzial gesenkt haben dürften und wohl auch das Potenzialwachstum auf längere Zeit drücken werden. Hinzu kommt die Belastung durch den Schuldendienst, der infolge des höheren Schuldenstandes und wegen gestiegener Risikoprämien zunimmt.

Daten (2011/2012 geschätzt) ³	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	- 4,1 %	+ 1,8 %	+ 1,5 %	+ 0,4 %
Verbraucherpreise	+ 0,3 %	+ 1,6 %	+ 2,5 %	+ 1,5 %
Arbeitslosenquote	9,5 %	10,1 %	10,0 %	10,3 %

Deutschland⁴

Gesamtwirtschaftliche Lage und voraussichtliche Entwicklung

- Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 wieder kräftig gewachsen.
- Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts wieder überschritten.
- Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt.
- Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland; insbesondere die privaten Konsumausgaben erwiesen sich als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Daneben war das Jahr 2011 wiederum geprägt von einer kräftigen Investitionsdynamik, während der Außenhandel einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum hatte.
- Für die Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage bestehen nach wie vor beträchtliche Risiken. Das größte Risiko wird allgemein in einer weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrise gesehen, bei der das europäische Finanzsystem erneut ins Wanken geriete. Hier ist insbesondere relevant, dass sich viele Staaten eine Rekapitalisierung der nationalen Banken

¹ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

² Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 23

⁴ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

Allbau AG, Essen

wohl nicht mehr leisten könnten, da die öffentlichen Haushalte bereits sehr stark angespannt sind. Eine Bankenkrise im Euroraum würde angesichts der Vernetzung im Finanzsektor vermutlich auf andere Länder übergreifen und hätte gravierende Konsequenzen für die Wirtschaft in Deutschland.

Daten (preisbereinigt, 2011 vorläufig ⁵ , 2012 Prognose ⁶)	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	-5,1 %	+3,7 %	+3,0 %	+2,1 %
Private Konsumausgaben	0,0 %	+2,6 %	+3,7 %	+2,5 %
Konsumausgaben des Staates	+5,1 %	+2,7 %	+2,7 %	+2,9 %
Ausrüstungsinvestitionen	-23,0 %	+10,1 %	+8,2 %	+2,6 %
Bauinvestitionen	-1,9 %	+3,5 %	+8,3 %	+3,1 %

Arbeitsmarkt⁷

- Arbeitslose im Dezember 2011: 2.780.000 (= - 231.000 gegenüber Dezember 2010)
- Arbeitslosenquote im Dezember 2011: 6,6 % (Dezember 2010: 7,1 %)
- Erwerbstätige im Dezember 2010: 41.416.000 (= + 1,3 % gegenüber Vorjahresmonat)
- Für 2012 gehen die Prognosen von einem verlangsamten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen und einem Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen auf im Jahresdurchschnitt 2,8 Mio. aus.

Kapitalmarkt⁸

Die Zinsentwicklung zwischen Anfang und Ende 2011 war uneinheitlich. Die von der deutschen Bundesbank veröffentlichten Effektivzinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (Neugeschäft) entwickelten sich wie folgt:

Laufzeit Termin	< 1 Jahr			1-5 Jahre			> 5 Jahre		
	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.
Volumen									
< 1 Mio. Euro	3,36	3,92	0,56	4,25	4,58	0,33	3,96	3,58	-0,38
> 1 Mio. Euro	2,50	2,93	0,43	3,34	3,71	0,37	3,95	3,59	-0,36

- Während die Effektivzinssätze im kurz- und mittelfristigen Bereich stiegen, gingen sie im langfristigen Bereich im Jahresverlauf zurück.
- Insgesamt bewegt sich die Zinshöhe auf niedrigem Niveau. Wir gehen davon aus, dass die Zinshöhe kurzfristig auf diesem Niveau verbleiben wird. Mittel- bis langfristig gehen wir von steigenden Zinssätzen aus.

1.2 Immobilienwirtschaft

- Die Erholung der Immobilienaktien konnte gegenüber 2010 nicht fortgesetzt werden. Der DIMAX (Deutscher Immobilienaktienindex) sank bis Jahresende 2011 um rd. 12,0 % gegenüber dem Endstand 2010.⁹
- Von Januar bis November 2010 wurde in Deutschland der Bau von 204.735 Wohnungen (einschließlich Bestandsmaßnahmen) genehmigt. Das waren 19,4 % mehr als im

⁵ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

⁶ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 73

⁷ www.destatis.de

⁸ http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php

⁹ http://www.privatbank.de/de/eunde_dimax.html - Dimax vs. DAX (Excel-Download)

Vorjahreszeitraum. Von den im Zeitraum von Januar bis November 2011 genehmigten Wohnungen waren 183.744 Neubauwohnungen, das waren 19,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum.¹⁰

- Ausweislich der GdW-Jahresstatistik betragen die Nettokaltmieten im Bundesdurchschnitt im Berichtsjahr 2010 4,86 (+2,2 %) Euro/qm, in den alten Bundesländern 5,05 (+2,7 %) Euro/qm und in den neuen Bundesländern 4,60 (+1,4 %) Euro/qm.¹¹

Weitere branchenspezifische Angaben¹²

In NRW haben sich die Mieten wiederum differenziert entwickelt und teilweise auch mit den Entwicklungen aus dem letzten Jahr gebrochen. Während Düsseldorf 2009 noch eine hohe Steigerungsrate von 5,7 % auswies, steht für 2010 lediglich ein Plus von 0,5 %. Münster hingegen konnte auch 2010 wieder eine hohe Steigerungsrate vorweisen. Nachdem 2009 die Preise über alle Segmente bereits um 3,1 % gestiegen sind, konnten 2010 wiederum 4,2 % Mietsteigerung festgestellt werden.

Die vermeintlich schwächeren Standorte wie Bochum und Gelsenkirchen zeigten auch 2010 wieder schwächere Entwicklungen hinsichtlich der Mieten. Nach Steigerungen von jeweils 0,5 % im Jahr davor fand in Gelsenkirchen sogar ein Preisrückgang von 0,9 % statt. Für Essen war nach einem relativ starken Mietpreisanstieg in 2009 (2,7 %) in 2010 ebenfalls ein Mietpreisrückgang von 1,2 % über alle Segmente festzustellen.

Der Trend aus 2009, dass insbesondere Mieten im oberen Preissegment überdurchschnittlich stark steigen, hat sich in 2010 umgekehrt. Während der Rückgang in Köln mit -0,9 % noch moderat ausfiel, fiel er in Düsseldorf um 9,1 % und in Bochum um 7,6 %. Auch in Essen fand nach dem sehr hohen Anstieg in 2009 im oberen Segment von 13,9 % eine Korrektur in 2010 von -7,4 % statt.

Die negative Entwicklung im oberen Segment wurde in 2010 durch eine gegenläufige Entwicklung im unteren Segment begleitet. So legten die Wohnungen im unteren Segment z. B. in Düsseldorf um 11,9 % zu, in Bochum um 4,7 % und auch in Essen fand in diesem Segment eine Steigerung von 3,2 % statt. Lediglich in Gelsenkirchen fand auch in diesem Segment ein Preisrückgang von 2,2 % statt.

1.3 Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung

Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung

Essen hat in den zurückliegenden Jahren erheblich an Lebensqualität gewonnen und eine Vielzahl von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen hinzugewinnen können. Der Immobilienmarkt hat hier leider nicht Schritt gehalten, so dass nachfragegerechte Wohnprodukte teilweise fehlen. Das Image und die Attraktivität einer Stadt hängen auch von der Wohnqualität ab, die zuallererst die Bewohner an ihre Stadt bindet und die insofern wesentlich zur Identifikation mit ihr beiträgt. Eine erfolgreiche städtische Wohnungsmarktpolitik ist daher wichtig, um Abwanderung zu verhindern und einen Zuzug schmackhaft zu machen. Die Allbau AG ist dabei seit Jahrzehnten wichtiger Akteur und richtet als Essens größter Wohnungsanbieter dabei einen verstärkten Blick sowohl auf Neubauprojekte als auch auf die Bestandsentwicklung.

Die Instandhaltung und Modernisierung bestehender Wohnungen sowie deren Anpassung an moderne Wohnbedürfnisse der Menschen, altersgerechte Anpassung des Wohnungsbestandes und die Anforderungen der Energieeinsparung und des Klimaschutzes bleiben wie in den letzten Jahren

¹⁰ www.destatis.de

¹¹ GdW (Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trend 2010/2011, S. 55

¹² Wohnungsmarktreport LEG 2010

Allbau AG, Essen

weiter im Mittelpunkt der Wohnungsbauaktivitäten. So investierte die Allbau AG in 2011 von rund 69 Mio. € Gesamtinvestitionen rund 16 Mio. € im Bereich der laufenden Instandhaltung und rund 18 Mio. € im Bereich der Modernisierungen des eigenen Wohnungsbestandes.

Innerstädtisches Wohnen

Im Geschäftsjahr 2011 investierte die Allbau AG rund 35 Mio. € in Neubauvorhaben, die zum weit überwiegenden Teil das Bestandsimmobilienportfolio mit höher wertigen Immobilien ergänzen sollen. Die Immobilien entstehen auf hoch attraktiven innerstädtischen Lagen und zeichnen sich durch moderne Architektur, attraktive und zeitgemäße Gestaltung sowie hohe Qualitätsstandards aus. Verbunden mit den Neubauinvestitionen der Allbau AG soll auch ein Impuls gesetzt werden, der Co-Investoren motivieren soll, sich an der Erschließung und Entwicklung neu entstehender Standorte zu beteiligen. Beispielhaft soll hier die Entwicklung des sogenannten "Universitätsviertel grüne mitte Essen" genannt werden. Es handelt sich hierbei um die Entwicklung einer langjährigen innerstädtischen Brache, gelegen direkt im Zentrum der Essener Innenstadt. Das Engagement der Allbau AG geht hierbei in zwei Richtungen. Zum einen stellt das Unternehmen einen Teil des Managements der für diesen Zweck gegründeten Entwicklungsgesellschaft und übernimmt darüber hinaus umfassende Geschäftsbesorgungsleistungen zur Aufbereitung der Fläche. Parallel tritt die Allbau AG als Investor auf und baut an dem Standort 78 hochattraktive Mietwohnungen. In der Zwischenzeit ist es gelungen, für die rund 12 Hektar große Entwicklungsfläche ein so hohes Investoreninteresse zu erzeugen, dass zum Jahresende 2011 nahezu alle Flächen abschließend vermarktet waren. Dabei treten namenhafte Investoren wie Hochtief, AOK sowie das Versorgungswerk der Architektenkammer als Investoren auf und schaffen einen hochattraktiven Mix aus Wohn- und Gewerbeflächen. Dass die Allbau AG sich als erster Investor für ein Engagement in der neu geschaffenen Lage entschieden hat, zeigt den unternehmerischen Weitblick und ist ein klares Bekenntnis zum Immobilienstandort Essen.

Aber auch die Entwicklung der nördlichen Innenstadt rund um die Kreuzeskirche, die nahe an der Grünen Mitte liegt, wurde 2011 von der Allbau AG vorangetrieben. Die Allbau AG engagiert sich hier in besonderem Maße und somit wird ein städtebaulicher Missstand, der sich seit Jahrzehnten belastend auf die Entwicklung der nördlichen Innenstadt auswirkte, bald der Vergangenheit angehören. Denn unter anderem wird das umstrittene Parkhaus an der Rottstraße durch eine Neubebauung der Allbau AG ersetzt. Die städtebauliche Entwicklung in dem Quartier Rottstraße/Kreuzeskirche sieht vor, dass die Allbau AG Gebäudekomplexe für Wohnungen, Gastronomie, Büro sowie sonstige Sondernutzungen errichtet und damit der nördlichen Innenstadt – auch vielleicht mit weiteren Investitionen rund um den Weberplatz – ein neues Gesicht gegeben wird.

Noch mehr Neubau

Weitere wichtige aktuelle Neubauprojekte der Allbau AG sind aber auch größere Stadtentwicklungsprojekte wie in Altendorf (61 Mietwohnungen), in Essen-Fischlaken (50 Mietwohnungen), in Freisenbruch an der Märkischen Straße (63 Mietwohnungen), in Katernberg am Neuhof (23 Mietwohnungen), in Vogelheim (18 Eigenheime), in Überrauch (19 Eigenheime) und auf der Dilldorfer Höhe in Kupferdreh. Hier setzt die Allbau AG in einem weiteren Bauabschnitt ihre Investitionstätigkeit fort und errichtet Essens erste Klimaschutzsiedlung. Die Allbau AG baut über zwei Bauabschnitte 51 Wohneinheiten in acht dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern und zusätzlich 17 Reihenhäuser. Die durch das Land NRW auszusprechende Anerkennung als Klimaschutzsiedlung konnte aufgrund des überzeugenden energetischen und städtebaulichen Konzeptes erreicht werden.

Ein attraktives Wohnungsangebot ist aber vor allem für Familien nicht ausreichend, wenn die Jüngsten nicht versorgt sind. Stolz ist die Allbau AG daher auch besonders auf ihr Programm zur Bereitstellung von Räumen für Kindertagesstätten. Derzeit sind Plätze für fast 800 Kinder fertig gestellt, in Bau und in konkreter Planung. Dabei muss nicht unbedingt – wie beispielsweise zurzeit in Kettwig nahe der Schmachtenberg-Schule - immer neu gebaut werden. Die Allbau AG stellt auch geeignete Bestandsimmobilien bereit und baut diese nutzungsspezifisch um. Diese verfügen auch immer über entsprechende Freiflächen.

Auch in Zukunft wird die Allbau AG das Neubaugeschäft als wichtiges Stadtentwicklungsinstrument im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie nutzen. Allbau ist auch eine wichtige Säule, um die anspruchsvollen Ziele des wohnungspolitischen Handlungsprogramms der Stadt Essen zu erreichen.

1.4 Geschäftsergebnis

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Jahresüberschuss von 23,4 Mio. € auf 24,95 Mio. €. Das Ergebnis 2011 soll, sofern die HV diesem Gewinnverwendungsvorschlag folgt, im Wesentlichen (19,0 Mio. €) an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Der verbleibende Jahresüberschuss wird in die Gewinnrücklagen eingestellt, wodurch eine angemessene Eigenkapitalstärkung stattfindet. Wegen weiterer Einzelheiten wird auf die Angaben zur Ertragslage verwiesen.

1.5 Bestandsbewirtschaftung

Am 31.12.2011 befanden sich 17.740 Wohnungen sowie 130 gewerbliche Mieteinheiten und 4.186 Garagen/Tiefgaragenplätze/Einstellplätze im Eigentum der Gesellschaft. Die gesamte Wohnfläche betrug 1.124.333 qm und die sonstige Nutzfläche 72.351 qm. 13.554 Wohnungen waren nicht mehr in der Mietpreisbindung. Der gesamte Immobilienbestand liegt innerhalb der Stadt Essen.

Im Berichtsjahr standen 1.975 Kündigungen 1.879 Neuvermietungen gegenüber. Bezogen auf den Wohnungsbestand am Jahresende resultiert hieraus eine Fluktuation von 11,1 %. Die durchschnittliche monatliche Sollmiete für Mietwohnungen je qm Wohnfläche beträgt 5,32 € (Vorjahr: 5,12 €).

1.6 Bestandserhaltung / Modernisierung

Im Rahmen der Bestandsbewirtschaftung bildet die nachhaltige und zukunftsgerechte Entwicklung des Wohnungsbestandes und der Wohnquartiere weiterhin den Schwerpunkt der Aktivitäten des Unternehmens.

Zur Sicherung der nachhaltigen Vermietbarkeit des Gebäudebestandes und zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Kernimmobilienbestandes wurden im Geschäftsjahr 2011 folgende Beträge aufgewendet:

Instandhaltung:	16.133 T€
Modernisierung:	17.249 T€

Der Modernisierungsaufwand teilt sich auf in Einzelmodernisierungsmaßnahmen (rd. 3,8 Mio. €) sowie in Großmodernisierungsmaßnahmen (rd. 13,4 Mio. €.), bei denen u.a. in verschiedenen Objekten eine Heizungsumstellung sowie weitere energetische Verbesserungen an der Gebäudehülle vorgenommen wurden.

1.7 Bauträgermaßnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 stellte die Allbau AG als Bauträger 6 Reihenhäuser im Lichtenhorst in Essen-Vogelheim und 8 Doppelhaushälften im Hausdykerfeld in Essen-Schonnebeck fertig. Sämtliche Objekte konnten zeitnah veräußert werden.

1.8 Neubau / Erwerb

Die in 2009 bzw. 2010 gestarteten Neubaumaßnahmen Kiekenberg (10 WE), Laurentiusweg (32 WE), sowie Ruhrtalstr. (24 WE) wurden in 2011 fertig gestellt.

Die Neubaumaßnahme Scheppener Weg (50 WE) wird im Winter/Frühjahr 2012 abgeschlossen.

Mit den Neubaumaßnahmen 1. Klimaschutzsiedlung in Essen "Dilldorfer Höhe/1. Teil" (25 WE/10 Miet-EFH), Altenessener Str. (27 WE), Grüne Mitte Essen "Pier 78" (77 WE) sowie der Kita Schmachtenbergstraße wurde im Berichtsjahr 2011 begonnen.

Allbau AG, Essen

Für 2012 ist der Baubeginn folgender Projekte vorgesehen:

- Altendorf (60 WE)
- NeuhoF (23 WE)
- Märkische Str. (63 WE)
- 1. Klimaschutzsiedlung in Essen "Dilldorfer Höhe/2. Teil" (28 WE/7 Miet-EFH)

Zudem hat unsere Gesellschaft im Jahr 2011 369 Wohnungen, 2 Gewerbe und 40 Garagen (Siedlung Wickenburg) von der Wohnungsgesellschaft Immeo erworben.

1.9 Privatisierung

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen des aktiven Immobilienportfoliomanagements insgesamt 130 Wohneinheiten veräußert. Hieraus ergab sich ein Ertrag von rd. 4,6 Mio. €, der damit dem Planungsansatz voll entsprach.

1.10 Personalmanagement

Die Allbau AG hat kein eigenes Personal. Sie wird durch die 100%ige Tochtergesellschaft Allbau Managementgesellschaft mbH vollständig geschäftsbesorgt. Die Leistungen sind in einem Geschäftsbesorgungsvertrag geregelt.

1.11 Beteiligungen

Die Allbau Managementgesellschaft mbH (AMG) ist eine 100%ige Tochter der Allbau AG. Die AMG wies in 2011 eine Bilanzsumme von 68,6 Mio. € sowie ein Eigenkapital von 1,0 Mio. € auf. Das Jahresergebnis in Höhe von 4.060 T€ sowie ein im Vorjahr ausschüttungsgesperrter Betrag in Höhe von 2 T€ wurde auf Basis eines Ergebnisabführungsvertrags an die Allbau AG abgeführt.

Zum 31.12.2011 bestanden bei der AMG Beschäftigungsverhältnisse mit 154 Angestellten/gewerblichen Arbeitnehmern sowie 10 Auszubildenden/Praktikanten.

1.12 Ausgewählte Leistungsindikatoren

Für die Gesellschaft bedeutsame Leistungsindikatoren stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

		2011	2010
Eigenkapitalquote (ohne Dividende)	in %	17,2	18,7
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern)	in %	30,6	31,0
Cash Flow aus lfd. Geschäftstätigkeit	in T€	34.020	27.630
Durchschnittliche Sollmiete	in €/qm/mtl.	5,32	5,12
Instandhaltungskosten (ohne Versicherungserstattung)	in €/qm	14,00	14,07
Leerstand	in %	2,6	3,2
davon marktbedingt	in %	2,3	1,8
davon strategisch	in %	0,3	1,4
Fluktuation	in %	11,1	10,8

Allbau AG, Essen

2. Darstellung der Lage

2.1. Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Angaben in T€	2011	2010	Veränderung
Hausbewirtschaftung	28.121	28.276	-155
Portfoliomanagement	4.609	7.139	-2.530
Bauträrgeschäft	85	355	-270
Sonstige betriebliche Tätigkeit	284	245	39
	33.099	36.015	-2.916
Nicht direkt zurechenbare Aufwendungen	12.279	12.094	185
Betriebsergebnis	20.820	23.921	-3.101
Beteiligungs- und Finanzergebnis	4.469	1.008	3.461
Neutrales Ergebnis	2.145	933	1.212
Ergebnis vor Ertragsteuern	27.434	25.862	1.572
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.486	-2.427	-59
Jahresüberschuss	24.948	23.435	1.513

Der Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung hat sich trotz gestiegener Sollmieten (3.969 T€) insgesamt verringert. Hierbei hat sich die durchschnittliche Sollmiete je qm von 5,12 € auf 5,32 € (=3,9 %) erhöht. Ebenfalls haben weiter sinkende Erlösschmälerungen durch erfolgreichen Leerstandsabbau insbesondere aufgrund des Abrisses der Siedlung Altendorf das Ergebnis positiv beeinflusst. Diesen Effekten stehen erhöhte Abschreibungen auf Bauten (1.313 T€), erhöhte Kapitalkosten (2.475 T€) sowie erhöhte Abbruchkosten (877 T€) gegenüber.

Das Ergebnis im Bereich des Portfoliomanagements ist auf die erfolgten Veräußerungen von 130 Wohnungen des Anlagevermögens in 2011 zurückzuführen.

Das positive Ergebnis im Bauträrgeschäft resultiert aus dem Verkauf von 11 Eigenheimen abzüglich angefallener Vertriebskosten im Berichtsjahr.

Die Erhöhung des Beteiligungs- und Finanzergebnisses ist durch gegenüber dem Vorjahr angestiegene Erträge aus der Gewinnabführung der AMG bedingt, welches wiederum maßgeblich durch den einmaligen Sondereffekt „Verkauf Kettwiger Tor“ bei der Altstadt Baugesellschaft begründet ist.

Der Anstieg der neutralen Rechnung resultiert im Wesentlichen aus gegenüber dem Vorjahr erhöhten Erträgen aus dem Teilschulderlass der KfW-Darlehen und Zuschüssen/Kostenbeteiligungen für Kita-Projekte.

Die Ertragslage ist stabil. Für die kommenden Geschäftsjahre wird eine weiterhin positive Ergebnisentwicklung der Gesellschaft erwartet.

Allbau AG, Essen

2.2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Unternehmens stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Vermögensstruktur					
Anlagevermögen					
Sachanlagen	444.813	82,4	404.499	87,4	40.314
Finanzanlagen	33.254	6,2	1.254	0,2	32.000
	478.067	88,6	405.753	87,6	72.314
Umlaufvermögen einschl. RAP	61.736	11,4	57.658	12,4	4.078
Gesamtvermögen	539.803	100,0	463.411	100,0	76.392
Kapitalstruktur					
Eigenkapital (ohne Dividende)	92.653	17,2	86.695	18,7	5.958
Rückstellungen	6.413	1,2	7.972	1,7	-1.559
Verbindlichkeiten	440.737	81,6	368.744	79,6	71.993
Gesamtkapital	539.803	100,0	463.411	100,0	76.392

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 76.392 T€ (16,5 %) erhöht.

Das Sachanlagevermögen erhöhte sich per Saldo um 40,3 Mio. €. Zugängen von 53,3 Mio. € stehen Abschreibungen, Buchwertabgänge durch Veräußerungen und Gebäudeabbrüche sowie Umbuchungen aus dem Umlaufvermögen von insgesamt 13,0 Mio. € gegenüber.

Der Anstieg der Finanzanlagen resultiert aus einem an die AMG gegebenen tilgungsfreien Darlehen zur Ankaufsfinanzierung einer Gewerbeimmobilie.

Das Umlaufvermögen einschl. RAP hat sich um rd. 4,1 Mio. € im Wesentlichen aufgrund der um 2,5 Mio. € gestiegenen unfertigen Leistungen aus noch nicht abgerechneten Betriebs- und Heizkosten erhöht.

Das langfristige Eigenkapital erhöhte sich durch die Ergebnisthesaurierung (5.958 T€). Aufgrund des starken Anstiegs der Bilanzsumme infolge der intensiven Investitionstätigkeit ist die Eigenkapitalquote auf 17,2 % gesunken (Vorjahr: 18,7 %).

Allbau AG, Essen

Kapitalflussrechnung

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Zusammenfassung der Cashflows. Die finanzielle Entwicklung des Konzerns stellt sich danach im Wesentlichen wie folgt dar:

	2011	Vorjahr
	T€	T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	34.020	27.630
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-96.784	-32.708
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	66.351	9.332
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	3.587	4.254
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.854	600
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.441	4.854

Zusammensetzung des Finanzmittelfonds

	31.12.2011	Vorjahr
	T€	T€
Liquide Mittel	6.062	9.372
Cash-Pool Forderung Stadt Essen	2.379	0
Cash-Pool Verbindlichkeit Stadt Essen	0	-4.518
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.441	4.854

Die Kapitalflussrechnung zeigt, dass die planmäßigen Tilgungen der Dauerfinanzierungsmittel (19.607 T€) sowie die Dividendenzahlungen für 2010 (20.250 T€) nicht vollständig aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit geleistet werden konnten. Der negative Cashflow aus der Investitionstätigkeit von 96.784 T€ wurde überwiegend durch die Aufnahme von langfristigen Darlehen finanziert.

Am 31.12.2011 ergibt sich eine negative Stichtagsliquidität I von 25.169 T€ (Vorjahr: 49.053 T€). Die Unterdeckung steht im Zusammenhang mit der vorgesehenen Gewinnausschüttung von 18.990 T€ (Vorjahr: 20.250 T€). Der Vorstand beabsichtigt, die Unterdeckung in 2012 durch den positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und auch durch die Aufnahme fristenkongruenter Finanzierungsmittel auszugleichen. Zudem besteht eine offene Kreditlinie zum 31.12.2011 in Höhe von 17.000 T€.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

3. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2011 hielt die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) - eine unmittelbare 100%ige Tochter der Stadt Essen - 368.601 Aktien im Nennwert von 18.846.269,87 €. Dieses entspricht einem Anteil am Grundkapital von 81,91 %.

Der Vorstand der Gesellschaft hat für 2011 einen Abhängigkeitsbericht entsprechend § 312 AktG über die Beziehungen zur EVV bzw. zur Stadt Essen und zu den mit ihnen verbundenen Unternehmen vorgelegt. Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung:

"Abschließend erklären wir, dass nach den Umständen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren, unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat.

Allbau AG, Essen

Rechtsgeschäfte mit Fremden auf Veranlassung oder im Interesse der EVV und vormals der Stadt Essen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2011 nicht vorgenommen worden.

Desgleichen sind berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der EVV und vormals der Stadt Essen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen weder getroffen noch unterlassen worden".

4. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß Gemeindeordnung NRW

Unternehmensgegenstand der Allbau AG ist vorrangig die Bereitstellung von Wohnraum für breite Bevölkerungskreise zu tragbaren Mietkonditionen. Daneben übernimmt sie Aufgaben der Sanierung, Erneuerung und Entwicklung von Wohngebieten. Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen dieses satzungsgemäß vorgesehenen Gesellschaftszweckes wird die öffentliche Zwecksetzung erfüllt.

5. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

6. Risikobericht

6.1. Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bei der Allbau AG besteht das Risiko, dass eine anhaltende Entspannung auf dem Essener Wohnungsmarkt zu steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen kann. Vermarktungsrisiken können sich aufgrund des Ausstattungsstandards der Wohnungen ergeben; z.B. ist der Rückbau von Nachtspeicherheizungen erforderlich. Zukünftig steigende Kapitalmarktzinsen sowie die geänderten steuerlichen Rahmenbedingungen können die Kreditkosten erhöhen und den geplanten Absatz der Privatisierungs- und Bauträgerobjekte erschweren.

In 2008 wurde eine 10-Jahresplanung für die Allbau AG und AMG erstellt mit dem Ziel, zur Plausibilisierung der Unternehmens- und Geschäftsfeldstrategie 2015 eine langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Allbau-Gesellschaften abzubilden. Diese wird jährlich durch eine 5-Jahresplanung konkretisiert und weiterfortgeschrieben.

Die allgemeine Risikosituation in der sich der Allbau bewegt, wird durch ein sogenanntes Risikoinventar regelmäßig durch den Allbau erfasst und aktualisiert. Hier wird zwischen endogenen und exogenen Faktoren unterschieden. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können, sind nicht erkennbar.

Wesentliche Risikofaktoren im exogenen Bereich sind insbesondere die Haushaltssituation der Stadt Essen und sich daraus möglicherweise ergebende Anforderungen an die Ausschüttung des Allbau an die Stadt Essen mittelbar über die EVV. Insbesondere die vor dem Hintergrund der Veränderungen der Nachfragestrukturen und des Nachfragevolumens aufgrund der demografischen Entwicklung erforderlichen und im Unternehmensleitbild 2015 beschriebenen Investitionsmaßnahmen in den Bestand könnten bei einer erhöhten Ausschüttungserwartung gefährdet sein. Dies würde das Unternehmen langfristig nachhaltig beeinflussen.

Weitere wesentliche Risikofaktoren in den internen Bereichen sind im Bereich Personal zu sehen. Insbesondere die Altersstruktur und die damit verbundene natürlich bedingte Fluktuation werden in den nächsten Jahren eine Herausforderung an den Allbau stellen, das erforderliche Know-how zu erhalten und weiter auszubauen vor dem Hintergrund sich ständig wandelnder Ansprüche an Wohnraum und Wohnform.

6.2. Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die projektorientierte Ausrichtung als Ableitung aus der Unternehmensstrategie 2015 ermöglicht, kürzere Zyklen von Entwicklungen, Anforderungen und Veränderungen nachhaltig zu bewältigen.

Die in 2010 eingeführte EDV-basierte Berichtsdatenbank dient als Werkzeug für das operative Geschäft und wurde wie das in 2009 konzipierte Steuerungsmodell in 2011 laufend weiterentwickelt.

Die strategischen Zielsetzungen der Unternehmensstrategie 2015 werden in messbare Kennzahlen operationalisiert. Dies ermöglicht zeitnah einen Überblick über den aktuellen Zielerreichungsgrad. Auch wird deutlich, welche Bereiche ihre Ziele übererfüllen und in welchen Bereichen ggf. noch Potenziale zu heben sind. Somit erfolgt die Steuerung des Unternehmens konkret anhand der gesetzten Ziele und sichert so die nachhaltig gewünschte Performance des Unternehmens.

6.3. Finanzinstrumente

Langfristige Darlehen sind grundsätzlich dinglich gesichert. Bei den langfristigen Fremdmitteln handelt es sich überwiegend um Annuitätendarlehen mit Laufzeiten von 10 Jahren. Aufgrund steigender Tilgungsanteile und gleichmäßig über die Jahre verteilter Prolongationstermine halten sich die Zinsänderungsrisiken im beschränkten Rahmen.

Auf Basis der günstigen Kapitalmarktbedingungen hat die Gesellschaft in 2009 über die Sparkasse Essen SWAP-Vereinbarungen für die in 2013 anstehenden Prolongationen getroffen, da in 2013 ein überdurchschnittlicher Prolongationsbedarf besteht. Im Zuge der Ankaufsfinanzierung "Immeo" sowie zur Finanzierung unserer Neubauinvestitionen in 2011/2012 wurden zudem SWAP-Geschäfte mit der National-Bank vereinbart. Weitere derivative Finanzinstrumente werden gegenwärtig nicht eingesetzt.

Die Finanzierungen für die geplanten Neubaumaßnahmen 2012 und 2013 sind durch zinsgünstige Darlehensaufnahmen bereits gesichert.

Das Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiko wird laufend überwacht.

7. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2012 ist ein Jahresüberschuss nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von rd. 20,4 Mio. € geplant. Darin ist ein Ergebnis aus dem Verkauf von Wohnungen in Höhe von 4,5 Mio. € enthalten. Bei den Erlösschmälerungen wird von einem etwas höheren Wert als im Geschäftsjahr 2011 ausgegangen. Der Wohnungsbestand bleibt konstant. Abgänge aufgrund nicht mehr marktgerechter Altimmobilien werden durch Zukäufe und Neubaufertigstellungen in ähnlicher Höhe kompensiert.

Die Jahresplanung für 2012 sieht Investitionen in Höhe von 65,6 Mio. € vor. Enthalten sind darin 47,0 Mio. € für Neubauvorhaben, 4,9 Mio. € für Zukäufe, 13,7 Mio. € für Großmodernisierungen und Einzelumbauten. Die geplanten Instandhaltungskosten betragen 17,4 Mio. €.

8. Erklärung zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht

Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie der Corporate Governance Bericht für die Allbau-Gesellschaften wurde auf der Internetseite der Allbau (<http://www.allbau.de/wir-ueber-uns/corporate-governance-kodex/>) veröffentlicht.

Allbau AG, Essen

9. Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

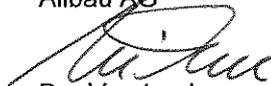
Die Allbau AG zahlt direkt keine Bezüge an den Vorstand. Die Vergütung erfolgt im Rahmen der Geschäftsführertätigkeit bei der Allbau Managementgesellschaft mbH. Der Alleinvorstand der Allbau AG ist gleichzeitig Geschäftsführer der Allbau Managementgesellschaft mbH.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für jede Teilnahme an einer Sitzung eine Vergütung von 100,00 € netto sowie eine jährliche Grundvergütung in Höhe von 1.000,00 €. Im Einzelnen wurden folgende Vergütungen gezahlt (in €):

Name	Grund- vergütung	Sitzung Aufsichtsrat	Sitzung Prüfungs- ausschuss	Haupt- versammlung	Summe
Reimer, Manfred	1.000,00	500,00	500,00	200,00	2.200,00
Kerscht, Christoph	1.000,00	500,00	500,00	200,00	2.200,00
Best, Hans-Jürgen	1.000,00	500,00	0,00	100,00	1.600,00
Brandt, Peter	1.000,00	500,00	0,00	200,00	1.700,00
Czarnecki, Frank	1.000,00	500,00	500,00	200,00	2.200,00
Dr. Görgens, Bernhard	1.000,00	500,00	500,00	200,00	2.200,00
Dr. Zierold, Horst	1.000,00	400,00	0,00	100,00	1.500,00
Frece, Norbert	665,00	100,00	0,00	0,00	765,00
Geuß-Mues, Christine	1.000,00	400,00	400,00	200,00	2.000,00
Herfort, Sabine	1.000,00	500,00	0,00	200,00	1.700,00
Huch, Hans-Peter	1.000,00	500,00	0,00	200,00	1.700,00
Kranz, Hanslothar	1.000,00	400,00	0,00	100,00	1.500,00
Lindner, Uwe	1.000,00	400,00	0,00	100,00	1.500,00
Martz, Hans	1.000,00	200,00	100,00	0,00	1.300,00
Olmes, Anke	1.000,00	500,00	0,00	200,00	1.700,00
de la Vega, Arturo	1.000,00	500,00	0,00	200,00	1.700,00
Summe	15.665,00	6.900,00	2.500,00	2.400,00	27.465,00

Essen, den 30. März 2012

Allbau AG



Der Vorstand
Dirk Miklikowski

5. Allbau Managementgesellschaft mbH – AMG –

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.805.084,00		2.243.032,00	
2. Geleistete Anzahlungen	34.436,76	1.839.520,76	65.628,50	2.308.660,50
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	39.978.303,76		3.235.894,67	
2. Bauten auf fremden Grundstücken	312.697,00		349.849,00	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.368.776,00		4.741.072,86	
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	44.659.776,76	1.350,00	8.328.166,53
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.858.983,86		13.858.983,86	
2. Beteiligungen	50.000,00		50.000,00	
3. Sonstige Ausleihungen	147.307,30	14.056.291,16	168.036,60	14.077.020,46
		60.555.588,68		24.713.847,49
B. Umlaufvermögen				
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Werte				
Unfertige Leistungen		4.247.674,51		2.881.780,20
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Vermietung	9.112,66		6.794,85	
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	156.991,55		28.249,81	
3. Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	49.128,11		8.663,67	
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.061.297,55		2.117.480,54	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	53.751,50	1.330.281,37	78.423,24	2.239.612,11
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		0,00		143.916,97
IV. Flüssige Mittel				
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		2.334.149,90		3.237.405,74
		7.912.105,78		8.502.715,02
C. Rechnungsabgrenzungsposten		94.044,44		88.859,77
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung		1.088,66		2.627,88
		68.562.827,56		33.308.050,16

Passiva

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.023.000,00	1.023.000,00
II. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	7.253,14	7.253,14
III. Gewinnvortrag	3.048,03	3.048,03
IV. Jahresüberschuss	0,00	1.000,73
	1.033.301,17	1.034.301,90
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	1.867.976,00	1.844.481,00
2. Sonstige Rückstellungen	1.271.572,08	1.555.752,22
	3.139.548,08	3.400.233,22
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	9.601.317,55	9.772.750,00
2. Erhaltene Anzahlungen	1.119.870,40	37.435,20
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	877.548,36	719.804,72
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	52.622.533,36	18.185.077,78
5. Sonstige Verbindlichkeiten	168.708,64	158.447,34
–davon aus Steuern EUR 123.807,08 (i. Vj. EUR 128.897,59)–		
–davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 33.124,00 (i. Vj. EUR 28.611,07)–		
	64.389.978,31	28.873.515,04
	68.562.827,56	33.308.050,16

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung,
Essen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse				
a) Aus der Hausbewirtschaftung	2.721.449,35		2.678.549,19	
b) Aus Betreuungstätigkeit	15.592.820,08	18.314.269,43	14.475.663,21	17.154.212,40
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		1.365.894,31		32.428,53
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.850.189,96		1.359.733,73
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen				
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	1.288.635,47		1.387.490,44	
b) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	503.088,06		101.551,57	
c) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	824.473,64	2.616.197,17	0,00	1.489.042,01
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	7.755.474,67		7.531.372,00	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung –davon für Altersversorgung EUR 696.392,58 (i. Vj. EUR 726.183,33)–	2.081.436,80	9.836.911,47	2.077.712,65	9.609.084,65
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.438.030,46		1.528.609,70
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		7.489.149,68		6.432.449,41
8. Erträge aus Beteiligungen –davon aus verbundenen Unternehmen EUR 4.952.530,05 (i. Vj. EUR 2.139.879,05)–		4.959.000,05		2.157.995,05
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		377,10		364,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge –davon aus verbundenen Unternehmen EUR 40.461,16 (i. Vj. EUR 19.110,61)– –davon aus Abzinsungen EUR 12.181,10 (i. Vj. EUR 6.041,45)–		58.663,12		34.593,20
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		1.082,03		2.288,11
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen –davon an verbundene Unternehmen EUR 368.271,29 (i. Vj. EUR 476.143,23)– –davon aus Aufzinsungen EUR 146.345,66 (i. Vj. EUR 143.815,54)–		958.229,81		1.023.704,55
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4.208.793,35		654.148,48
14. Außerordentliche Erträge	0,00		1.266,00	
15. Außerordentliche Aufwendungen	63.381,40		143.220,00	
16. Außerordentliches Ergebnis		-63.381,40		-141.954,00
17. Sonstige Steuern		84.585,39		20.334,70
18. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn		4.060.826,56		490.859,05
19. Jahresüberschuss		0,00		1.000,73

A N H A N G

für das Geschäftsjahr 2011

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss vom 31. Dezember 2011 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 sowie ergänzender Vorschriften des GmbH-Gesetzes (GmbHG) erstellt. Die Anwendung der durch das BilMoG geänderten Vorschriften erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2010.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die Handhabung bei der Alleingesellschafterin - Allbau AG - entsprechend der Formblattverordnung für Wohnungsunternehmen vom 25. Mai 2009.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist im Sinne des § 267 Abs. 2 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt jedoch nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

B. Bilanzierungs und Bewertungsgrundsätze

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig abgeschrieben. **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- bzw. aktivierungspflichtigen Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen. Die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäudekosten werden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit 2 % linear vorgenommen (Ausnahme Kindertagesstätte Kraienbruch: s.u.)

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die unter **andere Anlagen** sowie **Betriebs- und Geschäftsausstattung** bilanzierten Gegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen auf der Grundlage von Nutzungsdauern zwischen 3 und 23 Jahren bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Gleichzeitig wird ein Abgang unterstellt.

Die **unfertigen Leistungen** werden mit den Personal- und Materialkosten sowie einem angemessenen Gemeinkostenzuschlag unter Beachtung der Grundsätze der verlustfreien Bewertung angesetzt.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind grundsätzlich mit dem Nennwert bewertet. Erkennbare Ausfallrisiken werden grundsätzlich durch Abschreibungen berücksichtigt. Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Die **flüssigen Mittel** werden mit dem Nennwert angesetzt.

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus der Altersversorgung sowie aus Altersteilzeitguthaben der Mitarbeiter wurden Mittel in Fonds bzw. Rückdeckungsversicherungen angelegt. Sie sind dem Zugriff der Gläubiger entzogen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert; dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der Wertpapiere bzw. der Rückdeckungsversicherung die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**“ auf der Aktivseite der Bilanz.

Die Rückstellungen für Pensionen und zukünftige Altersteilzeitleistungen sind gem. § 253 Abs. 1 S. 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages im Wege der Barwertermittlung der zukünftigen Leistungen ermittelt worden. Die Rückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Auf Grund der Regelungen des BilMoG war eine geänderte Bewertung der laufenden Pensionen bzw. Anwartschaften auf Pensionen notwendig. Diese wurde im Berichtsjahr mit einem Fünftel zugeführt. In 2011 entstandene Aufwendungen, die sich durch die Neubewertung der Rückstellungen zum 1.1.2010 ergaben, wurden im Berichtsjahr als außerordentlicher Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt (Art. 67 Abs. 7 EGHGB).

Für die **Rückstellungen für Pensionen** wurden jährliche Rentenanpassungen mit 2,0% berücksichtigt; eine Fluktuation war nicht zu berücksichtigen. Die Abzinsung erfolgte mit einem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz, welcher von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben wurde.

Der Rechnungszinsfuß für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen beträgt zum 31.12.2011 zwischen 4,86% und 5,14%.

Für die **Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen** beträgt der Rechnungszinsfuß zum 31.12.2011 4,24%. Es wurde ein Gehaltstrend von 3,00% zu Grunde gelegt. Die Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen wurden mit Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen verrechnet.

Alle **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen und deren Höhe und / oder Fälligkeit unsicher ist. Sie wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2011 je nach Restlaufzeit 4,24% bis 5,14%.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

C. Erläuterung der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zu diesem Anhang dargestellt.

Konzessionen / Schutzrechte/Lizenzen

Unter den Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten für Lizenzen im EDV- und Telekommunikationsbereich sowie EDV-Anwenderprogramme ausgewiesen; dabei sind Gesamtnutzungsdauern zwischen 3 und 8 Jahren zugrunde gelegt.

Geleistete Anzahlungen

Der Posten geleistete Anzahlungen beinhaltet die Anschaffungskosten im Zusammenhang mit der Implementierung einer mobilen Verkehrssicherung für das kommende Geschäftsjahr. Bei den

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Umbuchungen handelt es sich um die SAP R/3 Lizenzsoftware, welche auf Grund ihrer Inanspruchnahme zum 1. Juli 2011 auf das entsprechende Anlagenkonto umgebucht wurde.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten

Erfasst sind das Teileigentum am "Allbau-Haus", das zum 31.12.2011 zugegangene „Bredeneyer Tor“ sowie ein weiteres mit Garagen bebautes Grundstück. Bezüglich der Zugänge wird auf den Anlagenspiegel verwiesen.

Die in 2011 nachträglich angefallenen Anschaffungskosten für einen Musterraum im Kundencenter werden aktiviert und ab dem Zugang der nachträglichen Anschaffung linear abgeschrieben.

Darüber hinaus ist ein Grundstück mit einem Mineralgewinnungsrecht bilanziert, das bis Anfang 1995 durch einen Pächter ausgebeutet wurde. Infolge der danach beendeten Förderung war in 1995 die Abschreibung bis auf den reinen Grundstückswert - Ansatz aus der Einheitsbewertung - erforderlich. Dieser Ansatz wurde beibehalten.

Bauten auf fremden Grundstücken

Bilanziert sind die Baukosten der Kindertagesstätte Kraienbruch. Die Abschreibungen werden unverändert mit 4 % auf die Gebäudekosten bemessen; die Kosten der Außenanlagen sind bereits abgeschrieben.

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die in 2008 und 2009 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert in Höhe von 150,00 € bis 1.000,00 € wurden in einen Sammelposten eingestellt, der innerhalb von 5 Jahren abzuschreiben ist.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Seit dem Jahr 2009 hält die Gesellschaft einen 94%-igen Anteil an der Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG (ABG), Essen. Die Gesellschaft ist zugleich persönlich haftende Gesellschafterin der ABG. Die Kapitalkonten der ABG weisen einen Betrag von 1.535.000,00 € aus. Die AMG hat einen Beteiligungsbuchwert in Höhe von 13.858.983,86 € ausgewiesen.

Die ABG erzielte in 2011 einen Jahresüberschuss von 5.245.385,52 €. Durch eine vertraglich fest vereinbarte Vorabauschüttung sowie die ihr nach Gesellschaftsanteilen zustehende Gewinnbeteiligung erhält die AMG eine Ergebniszurechnung in Höhe von 4.952.530,05 €.

Beteiligungen

Seit dem Jahr 2009 hält die Gesellschaft einen 25,88%-igen Anteil an der ZEBRA Gesellschaft für Baumanagement mbH (ZEBRA), Essen. Das Stammkapital der ZEBRA beträgt 25.700,00 € Bilanziert ist ein Wert in Höhe von 50.000,00 €.

Die ZEBRA wies in 2010 einen Bilanzgewinn in Höhe von 47.420,20 € aus.

Sonstige Ausleihungen

Hierunter werden unverzinsliche Immobilien- und Kraftfahrzeug- sowie ein Fortbildungsdarlehen ausgewiesen, die zu Barwerten auf der Grundlage eines der jeweiligen Laufzeit entsprechenden Rechnungszinsfußes bewertet werden sowie sonstige Darlehen, die im Berichtsjahr mit 4,0% verzinst wurden.

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte

Als „Unfertige Leistungen“ sind die bis zum 31. Dezember 2011 angefallenen Aufwendungen von 3.319.818,55 € für die Erschließungsmaßnahmen Dilldorfer Höhe (Westteil), Höltingsweg, Ruhrtalstraße und Hinseler Hof, einschließlich eigener technischer Leistungen ausgewiesen. Außerdem werden hier die noch nicht abgerechneten Betreuungsleistungen des Biomasseheizwerks Lührmannstr., Essen, in Höhe von 813.949,89 € ausgewiesen. Daneben sind noch mit Mietern und Nutzern abzurechnende Betriebskosten in Höhe von 113.906,07 € erfasst.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt auf:

Forderungen in EUR (Vorjahr in Klammern)	Insgesamt	davon Restlaufzeit über 1 Jahr
aus Vermietung	9.112,66 (6.794,85)	1.143,64 (0,00)
aus Betreuungstätigkeit	156.991,55 (28.249,81)	0,00 (0,00)
aus anderen Lieferungen und Leistungen	49.128,11 (8.663,67)	4.590,00 (0,00)
gegen verbundene Unternehmen	1.061.297,55 (2.117.480,54)	0,00 (0,00)
Sonstige Vermögensgegenstände	53.751,50 (78.423,24)	1.172,00 (1.406,40)
Sonstige Wertpapiere	0,00 (143.916,97)	0,00 (143.916,97)
Summe	1.330.281,37 (2.383.529,08)	6.905,64 (145.323,37)

Eine Einzelwertberichterung und Pauschalwertberichtigung von Forderungen ist im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Im Berichtsjahr wurde eine Saldierung von Vermögenspositionen mit Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 560.954,71 € vorgenommen. Der Wert der Vermögenspositionen, der die Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen übersteigt, beträgt 1.088,66 €.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 1.023.000,00 €, welches ausschließlich von der Allbau AG, Essen, gehalten wird.

Gewinnvortrag

Aus dem Gewinnvortrag wurde im Berichtsjahr ein Betrag von 1.000,73 € entnommen und an die Allbau AG abgeführt. Hierbei handelt es sich um einen im Vorjahr ausschüttungsgesperren Betrag, für die die Ausschüttungssperre im Berichtsjahr nicht mehr gilt.

Rückstellungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 01.01.2010 ergibt sich ein Unterschiedsbetrag i.H. v. 316.907,00 €. Dieser wurde im Berichtsjahr mit 63.381,40 € (1/5 des zum

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

01.01.2010 ermittelten Unterschiedsbetrags) den Pensionsrückstellungen zugeführt; die verbleibende Unterdeckung beträgt somit 190.144,20 €.

Der Erfüllungsbetrag der gesamten Pensionsrückstellungen beträgt 1.951.942,00 €. Ein Teil dieser Pensionsrückstellungen mit einem Erfüllungsbetrag von 83.966,00 € wurde mit Deckungsvermögen verrechnet. Hieraus resultiert ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 1.088,66 €. Die Anschaffungskosten der verrechneten Vermögenswerte betragen 88.976,37 €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 85.054,11 €. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde eine Verrechnung von Zinsaufwendungen und -erträgen in Höhe von 1.309,22 € vorgenommen.

Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen beträgt 881.675,00 €. Die Anschaffungskosten bzw. der beizulegende Zeitwert betragen für Rückdeckungsversicherungen 279.117,27 € und für die Wertpapiere 197.874,44 €.

Die Ermittlung der Werte erfolgte auf Basis von Saldenmitteilungen des Versicherers. Eine Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen war nicht notwendig.

Unter den sonstige Rückstellungen sind Beträge für unterlassene Instandhaltung (EUR 68.000,00), Jahresabschlusskosten (43.000,00 €), Steuerberatung (19.273,54 €), Resturlaub (41.069,43 €), Jubiläumsverpflichtungen (250.662,00 €), Beihilfen (37.800,00 €), Gleitzeit- und Überstundenguthaben (120.730,81 €), Altersteilzeitverpflichtungen (404.686,29 €), Aufbewahrungspflichten (2.502,01 €), Tantiemen (189.717,00 €) und IT-Aufwendungen (94.131,00 €) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt auf.

Verbindlichkeiten in € (Vorjahr in Klammern)	Insgesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	davon gesichert	Art und Form der Sicherheit
gegenüber Kreditinstituten	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
gegenüber anderen Kreditgebern	9.601.317,55 (9.772.750,00)	103.290,57 (171.432,45)	463.700,29 (443.013,29)	9.034.326,69 (9.158.304,26)	9.601.317,55 (9.700.000,00)	Briefgrundschuld
Erhaltene Anzahlungen	1.119.870,40 (37.435,20)	1.119.870,40 (37.435,20)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
aus Lieferungen und Leistungen	877.548,36 (719.804,72)	873.048,36 (719.804,72)	4.500,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
gegenüber verbundenen Unternehmen	52.622.533,36 (18.185.077,78)	20.622.533,36 (18.185.077,78)	0,00 (0,00)	32.000.000,00 (0,00)		
- davon gegenüber Gesellschaftern	52.517.404,03 (18.003.573,87)	20.517.404,03 (18.003.573,87)	0,00 (0,00)	32.000.000,00 (0,00)		
Sonstige Verbindlichkeiten	168.708,64 (158.447,34)	168.708,64 (158.447,34)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
Summe	64.389.978,31 (28.873.515,04)	22.887.451,33 (19.272.197,49)	468.200,29 (443.013,29)	41.034.326,69 (9.158.304,26)	9.601.317,55 (9.700.000,00)	

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

D. Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind wie folgt aufzugliedern:

	<u>€</u>
a) aus der Hausbewirtschaftung	2.721.449,35
b) aus Betreuungstätigkeit	<u>15.592.820,08</u>
Summe	18.314.269,43

Außerordentlicher Aufwand

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 63.381,40 € enthält ausschließlich Aufwendungen, die durch die Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz entstanden sind (Rückstellungen für Pensionen).

Periodenfremdes Ergebnis

Das periodenfremde Ergebnis beträgt 428.862,85 € und betrifft Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Kostenerstattungen und Prämien für Vorjahre.

Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Ergebnis von 4.060.826,56 € (Vorjahr 491.859,78 €) erzielt; Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurde ein Betrag von 4.061.827,29 € (Vorjahr: 490.859,05 €) an die Alleingesellschafterin Allbau AG, Essen, ausgeschüttet. Damit wurde auch ein im Vorjahr in Höhe von 1.000,73 € aufgrund der Bestimmungen des § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrter Betrag im Berichtsjahr abgeführt.

Das Ergebnis wurde durch folgende Aktivitäten erzielt:

- Geschäftsbesorgung Allbau AG, Essen / Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen, der GWG Gladbecker Wohnungsgesellschaft mbH sowie EGK Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH
- Vermietung Kindertagesstätte
- Betrieb von Kabelnetzen
- Betrieb von Photovoltaikanlagen
- Durchführung von Erschließungsmaßnahmen
- Beteiligung an der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen
- Fremdverwaltung

E. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene Leasing-Verpflichtungen bestehen in Höhe von 209.799,91 €.

Aus dem Erwerb des Bredeneyer Tors besteht für den Fall, dass ein bei Vertragsabschluss vorhandener und im Kaufpreis berücksichtigter Mangel durch das damals ausführende Bauunternehmen bis zum 31.12.2013 beseitigt wird, die Verpflichtung, dem Verkäufer den Wert der erfolgten Mängelbeseitigung bis zu einer maximalen Höhe von 700 T€ zu erstatten.

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 als 100 %-ige Tochter der Allbau AG, Essen, ein Konzernunternehmen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Essen (EVV). Der Jahresabschluss der AMG wird in den Konzernabschluss der EVV zum 31. Dezember 2011 einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Zwischen der Muttergesellschaft und der AMG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag sowie eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft.

Bezüge von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

Zu den Bezügen von Geschäftsführung und Aufsichtsrat wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Pensions- und Altersteilzeitleistungen

Mittelbare Pensionszusagen bestehen aus der Mitgliedschaft in der Rheinische Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände - über die die Arbeitnehmer abgesichert sind; unmittelbare Pensionszusagen bestehen gegenüber dem ehemaligen Alleingeschäftsführer und zwei leitenden Angestellten.

Aus einer Pensionszusage an den ehemaligen Geschäftsführer bilanziert die Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 eine Verpflichtung in Höhe von 1.867.976,00 €.

Ferner wird dem ehemaligen Geschäftsführer ein zinsloses Darlehen gewährt, das zum Bilanzstichtag noch mit 3.272,34 € valutiert. Das Darlehen wird planmäßig mit 818,06 € jährlich getilgt.

Arbeitnehmer

In 2011 wurden durchschnittlich als Personal beschäftigt:

	Vollbeschäftigt	Teilbeschäftigt
Kaufmännische Mitarbeiter	85	16
Technische Mitarbeiter	50	4
Mitarbeiter des Heizungsservice	2	--
Auszubildende	11	--
	<u>148</u>	<u>20</u>

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Mitgliedschaft des Geschäftsführers in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Herr Miklikowski ist Mitglied in folgenden Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien:

Gesellschaft / Organisation	Funktion
Allbau AG	Vorstand
Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG	Geschäftsführer
EVV Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	Mitglied der Geschäftsführung
Zebra Gesellschaft für Baumanagement mbH	Mitglied der Geschäftsführung
GWG Gladbecker Wohnungsgesellschaft mbH	Geschäftsführer (bis 31.01.2012)
EGU Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH	Mitglied der Geschäftsführung
VBHG Verband bergbaugeschädigter Haus- und Grundeigentümer e.V.	Mitglied des Vorstandes
W.I.R. Wohnen im Revier (nicht rechtsfähiger Verein)	Mitglied des Vorstandes
EMG Essen Marketing GmbH	Mitglied des Aufsichtsrates
Gemeinnütziger Spar- und Bauverein Friemersheim eG	Mitglied des Aufsichtsrates
RGE Servicegesellschaft Essen mbH	Mitglied des Aufsichtsrates
AVW Assekuranzvermittlung der Wohnungswirtschaft GmbH	Mitglied des Beirates
ista Deutschland GmbH	Mitglied des Kundenbeirates
VdW Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V.	Mitglied des Verbandsrates

Entsprechenserklärung

Die AMG hat eine Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG abgegeben. Diese ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung, welche für die Allbau-Gesellschaften auf der Internetseite des Allbau (<http://www.allbau.de/wir-ueber-uns/corporate-governance-kodex/>) veröffentlicht wurde.

Abschlussprüferhonorar

Das von dem Abschlussprüfer im das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt 46.199,73 € brutto.

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

F. Besetzung der Organe

AUFSICHTSRAT

Manfred Reimer
Oberstudiendirektor a.D.
- Vorsitzender -

Christoph Kersch
Lehrer / Mitglied des Rates der Stadt Essen
- stellv. Vorsitzender –

Frank Czarnecki
Technischer Angestellter
Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung

Christine Geuß-Mues
Technische Angestellte
Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung

Dr. Bernhard Görgens
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Essen AG

Hans Martz
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen

GESCHÄFTSFÜHRER

Dirk Miklikowski
Geschäftsführer der Allbau Management-
gesellschaft mit beschränkter Haftung

Essen, 27. April 2012

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung

Der Geschäftsführer

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2011

Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	1.1.2011	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.754.128,27	189.199,02	113.228,50	0,00	4.056.555,79
2. Geleistete Anzahlungen	65.628,50	82.036,76	-113.228,50	0,00	34.436,76
	<u>3.819.756,77</u>	<u>271.235,78</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>4.090.992,55</u>
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	3.799.593,06	36.810.297,09	0,00	0,00	40.609.890,15
2. Bauten auf fremden Grundstücken	994.904,69	0,00	0,00	0,00	994.904,69
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.114.601,75	218.968,08	1.350,00	14.438,22	9.320.481,61
4. Geleistete Anzahlungen	1.350,00	0,00	-1.350,00	0,00	0,00
	<u>13.910.449,50</u>	<u>37.029.265,17</u>	<u>0,00</u>	<u>14.438,22</u>	<u>50.925.276,45</u>
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.858.983,86	0,00	0,00	0,00	13.858.983,86
2. Beteiligungen	50.000,00	0,00	0,00	0,00	50.000,00
3. Sonstige Ausleihungen	235.393,08	15.600,00	0,00	46.413,27	204.579,81
	<u>14.144.376,94</u>	<u>15.600,00</u>	<u>0,00</u>	<u>46.413,27</u>	<u>14.113.563,67</u>
	<u>31.874.583,21</u>	<u>37.316.100,95</u>	<u>0,00</u>	<u>60.851,49</u>	<u>69.129.832,67</u>

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
1.1.2011	Abschreibungen des		Abgänge	31.12.2011	31.12.2010	
	Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres			31.12.2011	31.12.2010
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.511.096,27	740.375,52	0,00	0,00	2.251.471,79	1.805.084,00	2.243.032,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	34.436,76	65.628,50
1.511.096,27	740.375,52	0,00	0,00	2.251.471,79	1.839.520,76	2.308.660,50
563.698,39	67.888,00	0,00	0,00	631.586,39	39.978.303,76	3.235.894,67
645.055,69	37.152,00	0,00	0,00	682.207,69	312.697,00	349.849,00
4.373.528,89	592.614,94	0,00	14.438,22	4.951.705,61	4.368.776,00	4.741.072,86
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.350,00
5.582.282,97	697.654,94	0,00	14.438,22	6.265.499,69	44.659.776,76	8.328.166,53
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.858.983,86	13.858.983,86
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50.000,00	50.000,00
67.356,48	1.082,03	11.166,00	0,00	57.272,51	147.307,30	168.036,60
67.356,48	1.082,03	11.166,00	0,00	57.272,51	14.056.291,16	14.077.020,46
7.160.735,72	1.439.112,49	11.166,00	14.438,22	8.574.243,99	60.555.588,68	24.713.847,49

**LAGEBERICHT
für das Geschäftsjahr 2011**

1.	Geschäft und Rahmenbedingungen	2
1.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	2
1.2	Immobilienwirtschaft.....	3
1.3	Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung	4
1.4	Geschäftsergebnis	6
1.5	Geschäftsbesorgungsverträge	6
1.6	Umsätze aus Betreuungstätigkeit.....	6
1.7	Erschließungsmaßnahmen	6
1.8	Breitbandkabel	7
1.9	Sonstige Erträge.....	7
1.10.	Investition	7
1.11	Personalmanagement	7
1.12	Beteiligungen	8
1.13	Finanzielle Leistungsindikatoren	8
2	Darstellung der Lage.....	9
2.1	Ertragslage.....	9
2.2	Vermögens- und Finanzlage	10
3.	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	11
4.	Nachtragsbericht.....	11
5.	Risikobericht	11
5.1	Risiken der zukünftigen Entwicklung	11
5.2	Chancen der zukünftigen Entwicklung	12
5.3	Finanzinstrumente	12
6.	Prognosebericht.....	12
7.	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance Bericht.....	12
8.	Bezüge von Geschäftsführung und Aufsichtsrat	13

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft¹

- Neben der Naturkatastrophe in Japan und den Revolutionen im arabischen Raum war die noch nicht überwundene Staatsschuldenkrise in Europa und auch – unter anderen Rahmenbedingungen – in den USA der größte Einflussfaktor auf die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011.
- Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte im Juli ein, als zeitgleich in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden und in der Europäischen Union um ein neues Hilfspaket für Griechenland sowie eine Reform des Rettungsfonds gerungen wurde. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten.
- Was die Wirtschaft in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in der zweiten Jahreshälfte 2011 und im nächsten Jahr stützt, sind die weiterhin expansive Geldpolitik sowie die hohe, wiewohl abgeschwächte Wachstumsdynamik in den Schwellenländern Asiens, aber auch Lateinamerikas und Mittel- und Osteuropas.

EURO-Raum²

- Die Staatsfinanzen im Euroraum sind durch die Finanzkrise massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa die Hälfte des Anstiegs der Defizitquote seit 2007 war auf Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur und Aufwendungen zur Stabilisierung des Finanzsektors zurückzuführen. Die andere Hälfte reflektiert Einnahmeausfälle und Ausgabenzuwächse, die Folge des konjunkturellen Einbruchs waren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Defizite im Zuge eines Aufschwungs quasi automatisch wieder verschwinden.
- Ursächlich für diese Annahme ist, dass die Rezession in einer Reihe von Ländern mit strukturellen Umbrüchen – insbesondere im Immobilienmarkt und im Bankensektor – einherging, die das Produktionspotenzial gesenkt haben dürften und wohl auch das Potenzialwachstum auf längere Zeit drücken werden. Hinzu kommt die Belastung durch den Schuldendienst, der infolge des höheren Schuldenstandes und wegen gestiegener Risikoprämien zunimmt.

Daten (2011/2012 geschätzt) ³	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	- 4,1 %	+ 1,8 %	+ 1,5 %	+ 0,4 %
Verbraucherpreise	+ 0,3 %	+ 1,6 %	+ 2,5 %	+ 1,5 %
Arbeitslosenquote	9,5 %	10,1 %	10,0 %	10,3 %

Deutschland⁴

Gesamtwirtschaftliche Lage und voraussichtliche Entwicklung

- Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 wieder kräftig gewachsen.
- Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts wieder überschritten.
- Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt.
- Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland; insbesondere die privaten Konsumausgaben erwiesen sich als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Daneben war das Jahr 2011 wiederum geprägt von einer kräftigen Investitionsdynamik, während der Außenhandel einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum hatte.
- Für die Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage bestehen nach wie vor beträchtliche Risiken. Das größte Risiko wird allgemein in einer weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrise gesehen, bei der das europäische Finanzsystem erneut ins Wanken geriete. Hier ist insbesondere relevant, dass sich viele Staaten eine Rekapitalisierung der nationalen Banken wohl nicht

¹ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

² Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 23

⁴ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

mehr leisten könnten, da die öffentlichen Haushalte bereits sehr stark angespannt sind. Eine Bankenkrise im Euroraum würde angesichts der Vernetzung im Finanzsektor vermutlich auf andere Länder übergreifen und hätte gravierende Konsequenzen für die Wirtschaft in Deutschland.

Daten (preisbereinigt, 2011 vorläufig ⁵ , 2012 Prognose ⁶)	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	-5,1%	+3,7%	+3,0%	+2,1%
Private Konsumausgaben	0,0%	+2,6%	+3,7%	+2,5%
Konsumausgaben des Staates	+5,1%	+2,7%	+2,7%	+2,9%
Ausrüstungsinvestitionen	-23,0%	+10,1%	+8,2%	+2,6%
Bauinvestitionen	-1,9%	+3,5%	+8,3%	+3,1%

Arbeitsmarkt⁷

- Arbeitslose im Dezember 2011: 2.780.000 (= - 231.000 gegenüber Dezember 2010)
- Arbeitslosenquote im Dezember 2011: 6,6% (Dezember 2010: 7,1%)
- Erwerbstätige im Dezember 2010: 41.416.000 (= + 1,3 % gegenüber Vorjahresmonat)
- Für 2012 gehen die Prognosen von einem verlangsamten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen und einem Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen auf im Jahresdurchschnitt 2,8 Mio. aus.

Kapitalmarkt⁸

Die Zinsentwicklung zwischen Anfang und Ende 2011 war uneinheitlich. Die von der deutschen Bundesbank veröffentlichten Effektivzinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (Neugeschäft) entwickelten sich wie folgt:

Laufzeit Termin	< 1 Jahr			1-5 Jahre			> 5 Jahre		
	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.
Volumen									
< 1 Mio. Euro	3,36	3,92	0,56	4,25	4,58	0,33	3,96	3,58	-0,38
> 1 Mio. Euro	2,50	2,93	0,43	3,34	3,71	0,37	3,95	3,59	-0,36

- Während die Effektivzinssätze im kurz- und mittelfristigen Bereich stiegen, gingen sie im langfristigen Bereich im Jahresverlauf zurück.
- Insgesamt bewegt sich die Zinshöhe auf niedrigem Niveau. Wir gehen davon aus, dass die Zinshöhe kurzfristig auf diesem Niveau verbleiben wird. Mittel- bis langfristig gehen wir von steigenden Zinssätzen aus.

1.2 Immobilienwirtschaft

- Die Erholung der Immobilienaktien konnte gegenüber 2010 nicht fortgesetzt werden. Der DIMAX (Deutscher Immobilienaktienindex) sank bis Jahresende 2011 um rd. 12,0 % gegenüber dem Endstand 2010.⁹
- Von Januar bis November 2010 wurde in Deutschland der Bau von 204.735 Wohnungen (einschließlich Bestandsmaßnahmen) genehmigt. Das waren 19,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

⁵ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

⁶ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 73

⁷ www.destatis.de

⁸ http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php

⁹ http://www.privatbank.de/de/eundg_dimax.html - Dimax vs. DAX (Excel-Download)

Von den im Zeitraum von Januar bis November 2011 genehmigten Wohnungen waren 183.744 Neubauwohnungen, Das waren 19,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum.¹⁰

- Ausweislich der GdW-Jahresstatistik betragen die Nettokaltmieten im Bundesdurchschnitt im Berichtsjahr 2010 4,86 (+2,2%) Euro/qm, in den alten Bundesländern 5,05 (+2,7%) Euro/qm und in den neuen Bundesländern 4,60 (+1,4%) Euro/qm.¹¹

Weitere branchenspezifische Angaben¹²

In NRW haben sich die Mieten wiederum differenziert entwickelt und teilweise auch mit den Entwicklungen aus dem letzten Jahr gebrochen. Während Düsseldorf 2009 noch eine hohe Steigerungsrate von 5,7% auswies steht für 2010 lediglich ein Plus von 0,5%. Münster hingegen konnte auch 2010 wieder eine hohe Steigerungsrate vorweisen. Nachdem 2009 die Preise über alle Segmente bereits um 3,1% gestiegen sind, konnten 2010 wiederum 4,2% Mietsteigerung festgestellt werden.

Die vermeintlich schwächeren Standorte wie Bochum und Gelsenkirchen zeigten auch 2010 wieder schwächere Entwicklungen hinsichtlich der Mieten. Nach Steigerungen von jeweils 0,5% im Jahr davor, fand in Gelsenkirchen sogar ein Preisrückgang von 0,9% statt. Für Essen war nach einem relativ starken Mietpreisanstieg in 2009 (2,7%) in 2010 ebenfalls ein Mietpreisrückgang von 1,2% über alle Segmente festzustellen.

Der Trend aus 2009, dass insbesondere Mieten im oberen Preissegment überdurchschnittlich stark steigen hat sich in 2010 umgekehrt. Während der Rückgang in Köln mit -0,9% noch moderat ausfiel, fiel er in Düsseldorf um 9,1% und in Bochum um 7,6%. Auch in Essen fand nach dem sehr hohen Anstieg in 2009 im oberen Segment von 13,9% eine Korrektur in 2010 von -7,4% statt.

Die negative Entwicklung im oberen Segment wurde in 2010 durch eine gegenläufige Entwicklung im unteren Segment begleitet. So legten die Wohnungen im unteren Segment z. B. in Düsseldorf um 11,9% zu, in Bochum um 4,7% und auch in Essen fand in diesem Segment eine Steigerung von 3,2% statt. Lediglich in Gelsenkirchen fand auch in diesem Segment ein Preisrückgang von 2,2% statt. Die Entwicklung der Mieten in 2011 im Bereich Wohnen hat sich insgesamt leicht positiv entwickelt. Dies belegen sowohl die qualitative Einschätzung der operativen Bereiche als auch eine weiter hohe Vermietungsleistung (geringer Leerbestand) bei leicht steigenden Mieten bezogen auf den Gesamtbestand.

1.3 Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung

Die Allbau AG als unverzichtbarer Partner für eine zukunftsorientierte Stadt(teil)entwicklung

Essen hat in den zurückliegenden Jahren erheblich an Lebensqualität gewonnen und eine Vielzahl von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen hinzugewinnen können. Der Immobilienmarkt hat hier leider nicht Schritt gehalten, so dass nachfragegerechte Wohnprodukte teilweise fehlen. Das Image und die Attraktivität einer Stadt hängen auch von der Wohnqualität ab, die zuallererst die Bewohner an ihre Stadt bindet und die insofern wesentlich zur Identifikation mit ihr beiträgt. Eine erfolgreiche städtische Wohnungspolitik ist daher wichtig, um Abwanderung zu verhindern und einen Zuzug schmackhaft zu machen. Die Allbau AG ist dabei seit Jahrzehnten wichtiger Akteur und richtet als Essens größter Wohnungsanbieter dabei einen verstärkten Blick sowohl auf Neubauprojekte als auch auf die Bestandsentwicklung.

Die Instandhaltung und Modernisierung bestehender Wohnungen sowie deren Anpassung an moderne Wohnbedürfnisse der Menschen, altersgerechte Anpassung des Wohnungsbestandes und die Anforderungen der Energieeinsparung und des Klimaschutzes bleiben wie in den letzten Jahren weiter im Mittelpunkt der Wohnungsbauaktivitäten. So investierte die Allbau AG in 2011 von rund 72 Mio.

¹⁰ www.destatis.de

¹¹ GdW (Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trend 2010/2011, S. 55

¹² Wohnungsmarktreport LEG 2010

Euro Gesamtinvestitionen jeweils rund 15 Mio. Euro sowohl im Bereich der laufenden Instandhaltung als auch der Modernisierungen des eigenen Wohnungsbestandes.

Innerstädtisches Wohnen

Im Geschäftsjahr 2011 investierte die Allbau AG rund 42 Mio. Euro in Neubauvorhaben, die zum weit überwiegenden Teil das Bestandsimmobilienportfolio mit höherwertigen Immobilien ergänzen sollen. Die Immobilien entstehen auf hoch attraktiven innerstädtischen Lagen und zeichnen sich durch moderne Architektur, attraktive und zeitgemäße Gestaltung sowie hohe Qualitätsstandards aus. Verbunden mit den Neubauinvestitionen der Allbau AG ist vielfach, auch einen Impuls zu setzen, der Co-Investoren motivieren soll, sich an der Erschließung und Entwicklung neu entstehender Standorte zu beteiligen. Beispielhaft soll hier genannt werden die Entwicklung des sogenannten „Universitätsviertel grüne mitte Essen“. Es handelt sich hierbei um die Entwicklung einer langjährigen innerstädtischen Brache, gelegen direkt im Zentrum der Essener Innenstadt. Das Engagement der Allbau AG geht hierbei in zwei Richtungen. Zum einen stellt das Unternehmen einen Teil des Managements der für diesen Zweck gegründeten Entwicklungsgesellschaft und übernimmt darüber hinaus umfassende Geschäftsbesorgungsleistungen zur Aufbereitung der Fläche. Parallel tritt die Allbau AG als Investor auf und baut an den Standort 78 hochattraktive Mietwohnungen. In der Zwischenzeit ist es gelungen, für die rund 12 Hektar große Entwicklungsfläche ein so hohes Investoreninteresse zu erzeugen, dass zum Jahresende 2011 nahezu alle Flächen abschließend vermarktet waren. Dabei treten namenhafte Investoren wie Hochtief, AOK sowie das Versorgungswerk der Architektenkammer als Investoren auf und schaffen einen hochattraktiven Mix aus Wohn- und Gewerbeflächen. Dass die Allbau AG sich als erster Investor für ein Engagement in der neu geschaffenen Lage entschieden hat, zeigt den unternehmerischen Weitblick und ist ein klares Bekenntnis zum Immobilienstandort Essen.

Aber auch die Entwicklung der nördlichen Innenstadt rund um die Kreuzeskirche, die nahe an der Grünen Mitte liegt, wurde 2011 von der Allbau AG vorangetrieben. Die Allbau AG engagiert sich hier in besonderem Maße und somit wird ein städtebaulicher Missstand, der sich seit Jahrzehnten belastend auf die Entwicklung der nördlichen Innenstadt auswirkte, bald der Vergangenheit angehören. Denn unter anderem wird das umstrittene Parkhaus an der Rottstraße durch eine Neubebauung der Allbau AG ersetzt. Die städtebauliche Entwicklung in dem Quartier Rottstraße/Kreuzeskirche sieht vor, dass die Allbau AG Gebäudekomplexe für Wohnungen, Gastronomie, Büro sowie sonstige Sondernutzungen errichtet – und damit der nördlichen Innenstadt – auch vielleicht mit weiteren Investitionen rund um den Weberplatz – ein neues Gesicht geben wird.

Noch mehr Neubau

Weitere wichtige aktuelle Neubauprojekte der Allbau AG sind aber auch größere Stadtentwicklungsprojekte wie in Altendorf (61 Mietwohnungen), in Essen-Fischlaken (50 Mietwohnungen), in Freisenbruch an der Märkischen Straße (63 Mietwohnungen), in Katernberg am Neuhof (23 Mietwohnungen), in Vogelheim (18 Eigenheime), in Überrauch (19 Eigenheime) und auf der Dilldorfer Höhe in Kupferdreh. Hier setzt die Allbau AG in einem weiteren Bauabschnitt ihre Investitionstätigkeit fort und errichtet Essens erste Klimaschutzsiedlung. Die Allbau AG baut über zwei Bauabschnitte 51 Wohneinheiten in acht dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern und zusätzlich 17 Reihenhäuser. Die durch das Land NRW auszusprechende Anerkennung als Klimaschutzsiedlung konnte aufgrund des überzeugenden energetischen und städtebaulichen Konzeptes erreicht werden.

Ein attraktives Wohnungsangebot ist aber vor allem für Familien nicht ausreichend, wenn die Jüngsten nicht versorgt sind. Stolz ist die Allbau AG daher auch besonders auf ihr Programm zur Bereitstellung von Räumen für Kindertagesstätten. Derzeit sind Plätze für fast 800 Kinder fertig gestellt, in Bau und in konkreter Planung. Dabei muss nicht unbedingt – wie beispielsweise zurzeit in Kettwig nahe der Schmachtenberg-Schule - immer neu gebaut werden. Die Allbau AG stellt auch geeignete Bestandsimmobilien bereit und baut diese nutzungsspezifisch um. Diese verfügen auch immer über entsprechende Freiflächen.

Auch in Zukunft wird die Allbau AG das Neubaugeschäft als wichtiges Stadtentwicklungsinstrument im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie nutzen. Allbau ist auch eine wichtige Säule, um die anspruchsvollen Ziele des wohnungspolitischen Handlungsprogramms der Stadt Essen zu erreichen.

1.4 Geschäftsergebnis

Die Ertragslage der Allbau Managementgesellschaft mbH (AMG) ist weiterhin positiv. Das Ergebnis blieb mit 4.060 T€ über dem Vorjahresergebnis (Vorjahr: 491 T€). An die Allbau AG werden 4.061 T€ aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgeschüttet. Weitere Einzelheiten sind den Angaben zur Ertragslage zu entnehmen.

Aufgrund des in der Planung nicht berücksichtigten hohen Beteiligungsergebnisses, welches aus dem Verkauf der Immobilie „Kettwiger Tor“ durch die Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG resultiert, wurde das geplante Ergebnis weit übertroffen. Mit Hinblick auf das sehr gute Jahresergebnis der AMG kann auf Teilkonzernebene Allbau von einem sehr zufrieden stellendem Jahresergebnis gesprochen werden.

1.5 Geschäftsbesorgungsverträge

Die AMG führt die operativen Geschäfte der alleinigen Gesellschafterin, der Allbau AG und Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG (ABG); beide Gesellschaften haben ausschließlich Besitz haltende Funktion. Das gesamte Personal der beiden Gesellschaften wurde übernommen, es wurden Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaften voll umfassend sicherstellt. Aus dem Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Allbau AG wurde in 2011 ein Umsatz in Höhe von TEUR 14.608 generiert. Für die Geschäftsbesorgung der ABG erhält die AMG vom Jahresgewinn der ABG vorab ein Anteil von 30,0% des Gewinns, maximal TEUR 350.

Der mit Wirkung zum 01.08.2010 mit der kommunalen Wohnungsgesellschaft der Stadt Gladbeck (GWG Gladbecker Wohnungsgesellschaft mbH) abgeschlossene Geschäftsbesorgungsvertrag wurde mit vertraglicher Vereinbarung vom 31.01.2012 bis zum 31.01.2017 verlängert. Die GWG ist abweichend davon berechtigt, den Vertrag zum 31.01.2015 zu kündigen

Diese interkommunale Kooperation hat strategische Bedeutung für den Allbau, da dieses Modell für eine Vielzahl kleinerer Wohnungsunternehmen in der Metropole Ruhr die Chance bieten kann, ein modernes und ausgeprägtes Geschäftsmodell mit geringem Aufwand zu realisieren. Die Herausforderungen der angespannten Wohnungsmärkte in dieser Region erfordern eine strategische intensive Bearbeitung, die über Zusammenarbeit inhaltlich und wirtschaftlich optimiert gelöst werden kann.

1.6 Umsätze aus Betreuungstätigkeit

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2011 die Verwaltung folgender Einheiten betreut:

- Diakoniewerk Essen: 141 Wohnungen, 7 gewerblichen Einheiten, 42 Garagen/Einstellplätze
- Sparkasse Essen/Theaterpassage: 115 Geschäftsstellen bzw. Gewerbeeinheiten, 196 Wohnungen und 127 Garagen/Einstellplätze, technische und kaufmännische Betreuung einschließlich Centermanagement der "Theaterpassage"
- Stadtwerke Essen: 26 Wohnungen, 3 gewerblichen Einheiten und 7 Garagen/Einstellplätze.

Darüber hinaus wird durch Übernahme weiterer Drittverwaltungen aus dem Einflussbereich der Stadt Essen, insbesondere aus dem Konzernkreis der EVV, eine noch breitere Positionierung angestrebt.

1.7 Erschließungsmaßnahmen

Die AMG führt Erschließungsmaßnahmen im Rahmen der Bauprojekte der Allbau AG durch. Aktuelle Erschließungsprojekte werden auf der Dilldorfer Höhe, in Vogelheim (Höltingsweg), an der Ruhrtalstraße sowie am Hinseler Hof durchgeführt. In 2011 sind hierfür Aufwendungen in Höhe von TEUR 535 angefallen, die zu einer entsprechenden Erhöhung des Umlaufvermögens geführt haben. Eine Abrechnung von Erschließungsmaßnahmen erfolgte in 2011 nicht.

1.8 Breitbandkabel

Die AMG liefert an die Allbau AG für deren Mieter analoge und digitale Ton- und Fernsehsignale, die über Breitbandkabelnetz, Satellit oder Gemeinschaftsantenne eingespeist werden. Die Umsätze konnten durch den weiteren Ausbau der Anlage von 2.323 T in 2010 auf 2.451 T€ in 2011 gesteigert werden.

1.9 Sonstige Erträge

Weitere Erträge wurden im Wesentlichen durch die Vermietung von Immobilien zur Nutzung als Kindertagesstätte oder im Gaststättengewerbe sowie aus Photovoltaikanlagen erzielt.

1.10. Investition

Die AMG erwarb zum 31.12.2011 von der Essener Verkehrs AG und der Pensionskasse Deutscher Eisengahnen und Straßenbahnen VVaG die Immobilie „Bredeneyer Tor“. Der Kaufpreis betrug 35,3 Mio. €. Das erworbene Objekt weist eine Grundstücksfläche von 8.435 qm auf, welches mit einem Büro- und Geschäftshaus (17.565 qm Nutzfläche) sowie einer Tiefgarage (4.210 qm Nutzfläche) bebaut ist. Die Finanzierung des Erwerbs erfolgte durch ein von der Muttergesellschaft langfristig zur Verfügung gestelltes Darlehen sowie durch die von der ABG erhaltene Ausschüttung. Der Erwerb der Immobilie stellt einen wichtigen Schritt zur Strukturierung von Leistungen und Kompetenzen im EVV-Konzern dar und stärkt damit das Leistungsbild der Allbau-Gruppe.

1.11 Personalmanagement

Wirtschaftlicher Erfolg und unternehmerische sowie gesellschaftliche Entwicklung hängen maßgeblich von einer gut funktionierenden Organisation und den Menschen ab, die sie tragen. Daher sind die Anforderungen an ein modernes Personalmanagement für uns unabdingbar und verpflichtend, zielt es doch unter Berücksichtigung sozialer und umweltrelevanter Faktoren auf nachhaltigen Erfolg ab und vereint sämtliche Elemente auf die Unternehmensziele.

Die AMG stützt diesen Prozess durch ein umfassendes Personalmanagement, welches als strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument Abläufe überwacht, Aktivitäten antreibt, Lösungsvorschläge entwickelt, um Störungen zu vermeiden bzw. Probleme und Bedarfe im Unternehmen aufdeckt und analysiert.

Um unsere Unternehmensziele zu erreichen, bedarf es darüber hinaus einer passgenauen Ressourcenplanung insbesondere im Bereich Personal und dem begleitenden Arbeitsumfeld. Als Bestandteil der Unternehmensplanung erforscht sie künftige Unternehmensentwicklung einerseits und die Bevölkerungsentwicklung sowie die zu erwartende Veränderung der Belegschaft andererseits. Daraus ergeben sich wiederum Aufgaben für die Personalentwicklung sowie für die Personalbeschaffung.

In diesem Zusammenhang gewinnt der folgende Aspekt in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung: Der Prozess der Gewinnung junger, motivierter und qualifizierter Nachwuchskräfte wird zunehmend schwieriger. Bis 2030 schrumpft die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 17 und 25 Jahren um rund ein Fünftel, das heißt, junger Nachwuchs wird immer knapper. Die Allbau AG entwickelt konsequent gezielte und umfassende Personalmarketingmaßnahmen, um als Arbeitgeber zukunftsfähig zu bleiben und sich als attraktives, modernes Ausbildungsunternehmen nachhaltig zu positionieren.

Die AMG definiert sich auch künftig als leistungsstarkes und wettbewerbsfähiges Unternehmen, da unsere Mitarbeiter durch unsere Personalentwicklung eine gezielte, objektive und individuelle Förderung erfahren. Hierzu zählen zum Beispiel Fort- und Weiterbildung, Projektarbeit, Hospitationen, Zusatz- sowie Aufbaustudien und vieles mehr. Damit reagieren wir auf bevorstehende Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen aufgrund wirtschaftlicher, technologischer und demografischer Entwicklungen. Vor diesem Hintergrund müssen insbesondere die Kompetenzen und Erfahrungen der älteren ArbeitnehmerInnen künftig besser und länger genutzt werden und darüber hinaus eine noch intensivere Einbindung in Personalentwicklungsprozesse stattfinden, damit die Synergieeffekte, die

eine gesunde Mischung aus jungen und älteren Mitarbeitern mit sich bringt, optimal genutzt werden. Dies wiederum bedeutet Werterhaltung und Wertschöpfung auf lange Sicht.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der nachhaltige Ausbau unseres Gesundheitsmanagements. Neben regelmäßigen Gesundheitstagen, an denen unsere MitarbeiterInnen mit unterschiedlichsten Themenworkshops ausführlich über unterschiedlichste Aspekte rund um die Gesundheit informiert werden, hat die Allbau AG einen Bewegungsraum für die Belegschaft installiert, und bietet dort Massagen, Bewegungstherapien und ähnliche Leistungen an. Der Erfolg der bisherigen Maßnahmen gibt unserem Grundgedanken recht: Hohe Mitarbeiterzufriedenheit, hohe Arbeitsproduktivität, lange Betriebszugehörigkeit, langfristige Bindung hochqualifizierter MitarbeiterInnen und nicht zuletzt ein vermehrtes Interesse hochwertiger BewerberInnen.

	31.12.11	31.12.10
Kaufm./techn. Angestellte	154	157
- davon Teilzeitbeschäftigte	19	20
Auszubildende	10	11
Summe	164	168

Die Geschäftsführung dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Das kontinuierliche Wachstum der Gesellschaft wäre ohne ihr hohes Engagement nicht möglich gewesen.

1.12 Beteiligungen

Die AMG hält einen 94%-igen Anteil an der Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG (ABG), Essen. Die ABG ist ausschließlich in der Verwaltung eigenen Immobilienvermögens tätig. Die Geschäftsführung wird durch die AMG wahrgenommen. Die ABG beschäftigt kein eigenes Personal.

Die ABG erzielte in 2011 mit 5.245 T€ wiederum ein sehr gutes Jahresergebnis. Durch eine vertraglich fest vereinbarte Vorabausschüttung sowie die ihr nach Gesellschaftsanteilen zustehende Gewinnbeteiligung erhält die AMG eine Ergebniszurechnung in Höhe von 4.952 T€.

Weiterhin hält die AMG einen 25,88%-igen Anteil an der „zebra. Gesellschaft für Baumanagement mbH, Essen“.

1.13 Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich wie folgt dar:

		2011	2010	Veränderung
EBIT	T€	5.026	1.645	3.381
EBITDA	T€	6.464	3.174	3.290
Umsatzrendite (EBIT / Umsatz)	%	27,4%	9,6%	17,9%
EK-Quote	%	1,5%	3,1%	-1,6%
Cash Flow aus lfd. Geschäftstätigkeit	T€	4.539	4.340	199

Auf die geringe Eigenkapitalquote wird unter 2.2. gesondert eingegangen.

2 Darstellung der Lage

2.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Angaben in T€	2011	2010	Veränderung
Umsatzerlöse	18.314	17.155	1.159
Bestandsveränderungen	1.366	32	1.334
Gesamtleistung	19.680	17.187	2.493
Sonstige betriebliche Erträge	1.421	948	473
Betriebsleistung	21.101	18.135	2.966
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.616	-1.489	-1.127
Personalaufwand	-9.837	-9.609	-228
Abschreibungen	-1.438	-1.529	91
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.489	-6.371	-1.118
Sonstige Steuern	-85	-20	-65
Aufwendungen für die Betriebsleistung	-21.465	-19.018	-2.447
Betriebsergebnis	-364	-883	519
Beteiligungsergebnis	4.959	2.158	2.801
Zinsergebnis	-900	-991	91
Ordentliches Ergebnis	3.695	284	3.411
Außerordentliches Ergebnis	-63	-142	79
Periodenfremdes Ergebnis	429	350	79
Ergebnis vor Steuern	4.061	492	3.569
Gewinnabführung	4.061	-491	4.552
Jahresüberschuss	0	1	-1

Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus der Abrechnung der Geschäftsbesorgungsverträge mit der Allbau AG (14.608 T€) sowie mit anderen Partnern (348 T€), Sollmieten für Wohn- und Gewerbeeinheiten (268 T€), kaufmännischen und technischen Betreuung von Drittunternehmen (544 T€), Erlöse aus Signallieferungsverträgen (2.451 T€), Erlöse aus Baubetreuung (93 T€) und Pachten (2 T€). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den gestiegenen Erträgen aus dem Breitbandkabelgeschäft. Die Bestandsveränderungen ergeben sich aus Erschließungsaktivitäten (535 T€), aus der Erstellung eines Biomasseheizwerks (769 T€) sowie aus der Betriebskostenabrechnung (62 T€). Die wesentlichen Positionen in den sonstigen betrieblichen Erträgen bestehen aus Erträgen aus Stromentgelten für verschiedene Photovoltaikanlagen (355 T€; i.Vj. 370 T€), der Abrechnung von Hauswartkosten (272 T€; i.Vj. 0 T€), der Überlassung von Arbeitnehmern an die EVV GmbH (141 T€; i.Vj. 49 T€) sowie aus der Abrechnung von Nutzungsentgelten an der Handwerkerkopplung (135 T€, i.Vj. 129 T€).

In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Aufwendungen für Signallieferungen (760 T€), für die Erstellung eines Biomasseheizwerks (769 T€), Erschließungsleistungen (500 T€) Betriebskosten (164 T€), durchgeführte Instandhaltungen (272 T€), einer Instandhaltungsrückstellung für das Allbau-Haus (68 T€) sowie sonstige Aufwendungen (83 T€) enthalten.

In den Personalaufwendungen (9.837 T€) sind Zuführungen zu Rückstellungen für Resturlaub, Tantieme, Altersversorgung, Gleitzeit/Überstunden, Altersteilzeit und Beihilfeverpflichtungen in Höhe von 457 T€ enthalten.

Die Abschreibungen setzen sich zusammen aus den Abschreibungen für Softwarelizenzen (672 T€), Breitbandkabelanlagen (203 T€), Photovoltaikanlagen (198 T€), EDV Software (68 T€), Gebäudeabschreibung (68 T€), EDV-Hardware (61 T€) und übrige Positionen (168 T€).

Wesentliche Positionen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Fremdkosten für Architekten- und Ingenieurleistungen (3.357 T€, i.Vj. 2.435 T€), EDV-Kosten (1.418 T€, i.Vj. 1.610 T€); Aufwendungen für externe Unterstützung (447 T€, i.Vj. 427 T€), Kfz- und Leasingkosten (425 T€; i.Vj. 368 T€) sowie Beratungskosten, inkl. Jahresabschluss (347 T€, i.Vj. 358 T€). Die Aufwendungen für Architek-

ten- und Ingenieurleistungen werden im Wesentlichen über den Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Allbau AG über Umsatzerlöse refinanziert.

Auf Grund der genannten Effekte ergibt sich in 2011 ein Verlust im Betriebsergebnis von 364 T€, das um 519 T€ besser ausfällt als im Vorjahr.

Im Beteiligungsergebnis ist das anteilige Ergebnis der Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG (4.952 T€) enthalten.

Das Zinsergebnis setzt sich zusammen aus Zinserträgen (59 T€) und Zinsaufwendungen (959 T€).

Trotz des Verlustes im Betriebsergebnis konnte durch das ABG-Engagement ein deutlich positives ordentliches Ergebnis von 3.695 T€ (i.Vj. 284 T€) erwirtschaftet werden.

Im außerordentlichen Ergebnis sind a. o. Aufwendungen (63 T€) enthalten, die aus der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) resultieren.

Das periodenfremde Ergebnis besteht aus Erträgen in Höhe von 429 T€, die sich zusammensetzen aus Erträgen aus früheren Jahren (360 T€) und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (69 T€)

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Unternehmens stellt sich wie folgt dar:
Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 35.255 T€ erhöht.

	2011		2010		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Langfristiges Vermögen	60.556	88,3%	24.714	74,2%	35.842
Mittelfristiges Vermögen	4.248	6,2%	3.026	9,1%	1.222
kurzfristiges Vermögen	3.759	5,5%	5.568	16,7%	-1.809
Gesamtvermögen	68.563	100,0%	33.308	100,0%	35.255
Eigenkapital	1.033	1,5%	1.034	3,1%	-1
Langfristiges Fremdkapital	43.560	63,5%	11.879	35,7%	31.681
Mittel-/kurzfristiges Fremdkapital	23.970	35,0%	20.395	61,2%	3.575
Fremdkapital gesamt	67.530	98,5%	32.274	96,9%	35.256
Gesamtkapital	68.563	100,0%	33.308	100,0%	35.255

Das langfristige Vermögen erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der Immobilie „Bredeneyer Tor“ um rd. 35,8 Mio. € auf nunmehr 60,6 Mio. €. Die immateriellen Vermögensgegenstände verringerten sich auf Grund planmäßiger Abschreibungen um rd. 0,7 Mio. €

Das mittelfristige Vermögen erhöhte sich i.W. aufgrund durchgeführter, aber noch nicht abgerechneter Erschließungs- und Baumaßnahmen um 1,2 Mio. € auf 4,2 Mio. €.

Die Reduzierung des kurzfristigen Vermögens um 1,8 Mio. € auf 3,8 Mio. € beruht im Wesentlichen auf einer Reduzierung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen (-1,0 Mio. €) sowie der Reduzierung der flüssigen Mittel (-0,9 Mio. €).

Das Eigenkapital veränderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe des im Vorjahr aufgrund der Bestimmungen des § 268 Abs. 5 HGB abführungsgesperrten und im Berichtsjahr ausgeschütteten Betrages.

Das langfristige Fremdkapital erhöhte sich um 31,7 Mio. € auf 43,5 Mio. €. Zum einen wurde im Rahmen des Erwerbs der Immobilie „Bredeneyer Tor“ eine langfristige Finanzierung mit der Allbau AG in

Höhe von 32,0 Mio. € vereinbart. Zum anderen reduzierten sich die langfristigen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern.

Das mittel- und kurzfristige Fremdkapital ist aufgrund der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter sowie der Erhöhung der erhaltenen Anzahlungen um 4,1 Mio. € auf rd. 24,0 Mio. € angestiegen.

Die geringe Eigenkapitalquote wird als unproblematisch angesehen, da der mit der Muttergesellschaft abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag im Falle eines Verlustes einen Verlustausgleich durch die Muttergesellschaft vorsieht. Ferner können – wirtschaftlich betrachtet – die Verbindlichkeiten gegenüber der Alleingesellschafterin dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugeordnet werden, da mit einer Inanspruchnahme – außer bei der Abrechnung von Erschließungsmaßnahmen, die mit einer entsprechenden Verminderung der Vermögensposten einhergeht – nicht zu rechnen ist.

Das langfristige Vermögen ist zu 74,0 % durch bilanzielles Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

	2011 T€	2010 T€
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.539	4.340
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-37.270	-1.717
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	31.828	101
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-903	2.724
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.237	513
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.334	3.237

Der hohe negative Cash Flow aus Investitionstätigkeit ist i.W. bedingt durch den Erwerb der Immobilie „Bredeneyer Tor“. Die Finanzierung des Erwerbs erfolgte überwiegend aus der Vereinbarung eines langfristigen Darlehens mit der Allbau AG, woraus der hohe positive Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit resultiert. Insgesamt hat sich der Finanzmittelbestand gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € reduziert.

3. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Gesellschafterin der AMG ist die Allbau AG. Die Allbau AG wiederum ist zu 81,78 % im Besitz der EVV GmbH, Essen, einer mittelbaren 100 %-igen Tochter der Stadt Essen.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Risikobericht

5.1 Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Risiken der Gesellschaft ergeben sich im Wesentlichen mittelbar aus der Entwicklung der Muttergesellschaft Allbau AG. Bei der Muttergesellschaft besteht das Risiko, dass eine anhaltende Entspannung auf dem Essener Wohnungsmarkt zu steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen kann. Vermarktungsrisiken können sich aufgrund des Ausstattungsstandards der Wohnungen ergeben; z.B. ist der Rückbau von Nachtspeicherheizungen erforderlich. Zukünftig steigende Kapitalmarktzinsen sowie die geänderten steuerlichen Rahmenbedingungen können die Kreditkosten erhöhen und den geplanten Absatz der Privatisierungs- und Bauträgerobjekte erschweren.

In 2008 wurde eine 10-Jahresplanung für die Allbau AG und AMG erstellt mit dem Ziel, zur Plausibilisierung der Unternehmens- und Geschäftsfeldstrategie 2015 eine langfristige wirtschaftliche Entwick-

lung der Allbau-Gesellschaften abzubilden. Diese wird jährlich durch eine 5-Jahresplanung konkretisiert und weiterfortgeschrieben.

Die allgemeine Risikosituation in der sich der Allbau bewegt, wird durch ein sogenanntes Risikoinventar regelmäßig durch den Allbau erfasst und aktualisiert. Hier wird zwischen endogenen und exogenen Faktoren unterschieden. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können, sind nicht erkennbar.

Wesentliche Risikofaktoren im exogenen Bereich sind insbesondere die Haushaltssituation der Stadt Essen und sich daraus möglicherweise ergebende Anforderungen an die Ausschüttung des Allbau an die Stadt Essen mittelbar über die EVV. Insbesondere die vor dem Hintergrund der Veränderungen der Nachfragestrukturen und des Nachfragevolumens aufgrund der demografischen Entwicklung erforderlichen und im Unternehmensleitbild 2015 beschriebenen Investitionsmaßnahmen in den Bestand könnten bei einer erhöhten Ausschüttungserwartung gefährdet sein. Dies würde das Unternehmen langfristig nachhaltig beeinflussen.

Weitere wesentliche Risikofaktoren in den internen Bereichen sind im Bereich Personal zu sehen. Insbesondere die Altersstruktur und die damit verbundene natürlich bedingte Fluktuation werden in den nächsten Jahren eine Herausforderung an den Allbau stellen, das erforderliche Know-How zu erhalten und weiter auszubauen vor dem Hintergrund sich ständig wandelnder Ansprüche an Wohnraum und Wohnform.

5.2 Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die projektorientierte Ausrichtung als Ableitung aus der Unternehmensstrategie 2015 ermöglicht kürzere Zyklen von Entwicklungen, Anforderungen und Veränderungen nachhaltig zu bewältigen.

Die in 2010 eingeführte EDV-basierte Berichtsdatenbank dient als Werkzeug für das operative Geschäft und wurde wie das in 2009 konzipierte Steuerungsmodell in 2011 laufend weiterentwickelt.

Die strategischen Zielsetzungen der Unternehmensstrategie 2015 werden in messbare Kennzahlen operationalisiert. Dies ermöglicht zeitnah einen Überblick über den aktuellen Zielerreichungsgrad. Auch wird deutlich welche Bereiche ihre Ziele übererfüllen und in welchen Bereichen ggf. noch Potenziale zu heben sind. Somit erfolgt die Steuerung des Unternehmens konkret anhand der gesetzten Ziele und sichert so die nachhaltig gewünschte Performance des Unternehmens.

5.3 Finanzinstrumente

Die Finanzierung der AMG erfolgt über die Bereitstellung von kurzfristigen Finanzierungsmitteln durch die Allbau AG. Zudem hat die AMG im Berichtsjahr einen langfristigen Kredit in Höhe von 32 Mio. € zur Finanzierung des Erwerbs der Immobilie „Bredeneyer Tor“ von der Allbau AG aufgenommen. Gegenüber der Nordrheinischen Ärzteversorgung besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von EUR 9,7 Mio. Das Liquiditätsrisiko wird laufend überwacht.

6. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2012 wird mit einem Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von rd. EUR 0,4 Mio. geplant. Die Erlöse aus dem Breitbandkabelgeschäft bleiben konstant. Durch Investitionen insbesondere durch den Kauf des Bredeneyer Tores zum 31.12.2011 werden einerseits die Erlöse aus Sollmieten andererseits der Aufwand für Abschreibungen und Zinsen steigen. Für das Jahr 2013 wird ein Ergebnis von rd. EUR 0,2 Mio. erwartet.

7. Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance Bericht

Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie der Corporate Governance Bericht für die Allbau-Gesellschaften wurde auf der Internetseite des Allbau (<http://www.allbau.de/wir-ueber-uns/corporate-governance-kodex/>) veröffentlicht.

8. Bezüge von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Geschäftsführung besteht aus festen und variablen, erfolgsorientierten Bezügen. Die festen Bezüge werden als leistungsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausbezahlt; darüber hinaus erhält der Geschäftsführer Nebenleistungen in Form von Sachbezügen. Diese bestehen hauptsächlich aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert der privaten Nutzung eines Dienstwagens und eines Mobiltelefons.

Der Geschäftsführer erhält eine jährlich variable Zieltantieme, die bis zu 20,0% des Grundgehaltes betragen kann. Maßstab für die Höhe ist der Grad der Zielerreichung. Der Aufsichtsrat vereinbart mit dem Geschäftsführer die der Tantieme zugrunde liegenden Ziele eines Jahres sowie den Bonusrahmen nach dem Grad der Zielerreichung. Mit Vorlage des testierten Jahresabschlusses im Folgejahr entscheidet der Aufsichtsrat über die tatsächliche Höhe der Tantieme des Vorjahres.

	Feste Bezüge	Erfolgsorientierte Bezüge	Sachbezüge	Gesamt
Herr Miklikowski	EUR 144.789,27	EUR 24.632,90	EUR 8.556,00	EUR 177.978,17

Der Geschäftsführer erhält folgende Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung:

- Weiterzahlung der Vergütung für 12 Monate bzw. bei vorzeitigem Auslauf bis Beendigung des Vertrages bei vorübergehender Dienstunfähigkeit, die durch Krankheit oder aus einem anderen, von ihm nicht zu vertretenden Grund, eintritt
- Anpassung der Bezüge zum Zeitpunkt der Tarifierhöhungen um den Prozentsatz der Gehaltssteigerungen der höchsten Tarif- und Dienstaltersstufe nach dem Vergütungstarif für die Beschäftigten der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft
- Dienstwagen der gehobenen Mittelklasse zur uneingeschränkten privaten Nutzung
- Bereitstellung eines Mobiltelefons zum dienstlichen und privaten Gebrauch
- Unfallversicherung, die im Falle des Todes eine Deckungssumme von EUR 250.000 und im Falle von Invalidität eine Deckungssumme in Höhe von EUR 500.000 vorsieht. Die Versteuerung des geldwerten Vorteils der Versicherungsprämie übernimmt die AMG.
- Arbeitgeberfinanzierte Alters- und Hinterbliebenenversorgung bei der Gruppen-Unterstützungs-Kasse Blomberg e.V.
- Versicherung bei der Rheinischen Zusatzversorgungskasse nach Maßgabe der Satzung dieser Kasse.

Erfolgt keine Wiederbestellung und wird der Vertrag nicht verlängert, ohne dass dies der Aufsichtsrat zehn Monate vor Ablauf der Anstellungszeit dem Geschäftsführer mitgeteilt hat, behält der Geschäftsführer über die ablaufende Anstellungszeit hinaus für die Dauer eines Jahres den Anspruch auf die Vergütung. Erfolgt keine erneute Bestellung und Verlängerung des Dienstvertrages und teilt dies der Aufsichtsrat fristgerecht dem Vorstand mit, so erhält der Geschäftsführer bei Vertragsablauf eine Abfindung in Höhe von netto 5,0% pro Beschäftigungsjahr der zuletzt gezahlten Jahresvergütung als Abfindung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für jede Teilnahme an einer Aufsichtsratssitzung eine Vergütung von EUR 100,00 netto. Die Vergütung des Aufsichtsrates belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf EUR 1.000,00 netto. Im Einzelnen wurden folgende Vergütungen gezahlt (in €):

Name	Sitzung Aufsichtsrat
Reimer, Manfred	200,00
Kersch, Christoph	200,00
Czarnecki, Frank	200,00
Dr. Görgens, Bernhard	200,00
Geuß-Mues, Christine	200,00
Summe	1.000,00

Essen, den 27. April 2012

Allbau Managementgesellschaft mit beschränkter Haftung

Der Geschäftsführer
Dirk Miklikowski

6. Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co.KG – ABG –

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Wohnbauten	633.201,60		677.900,60	
2. Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	4.722.858,00		6.739.558,00	
3. Grundstücke ohne Bauten	0,51	5.356.060,11	0,51	7.417.459,11
II. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	9.026,57		9.026,57	
2. Sonstige Ausleihungen	300,00	9.326,57	300,00	9.326,57
		5.365.386,68		7.426.785,68
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Unfertige Leistungen		674.428,73		944.417,74
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Vermietung	244.100,63		118.636,71	
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32.078,63		31.048,47	
3. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00		87.800,00	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	17.510,74	293.690,00	9.098,21	246.583,39
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		858.998,98		506.696,38
		1.827.117,71		1.697.697,51
		7.192.504,39		9.124.483,19

Passiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Kapitalanteile				
1. Kapitalanteile der persönlich haftenden Gesellschafterin	1.442.900,00		1.442.900,00	
2. Kapitalanteile der Kommanditisten	92.100,00	1.535.000,00	92.100,00	1.535.000,00
II. Rücklagen		1.768.426,07		1.768.426,07
		3.303.426,07		3.303.426,07
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		75.786,00		79.634,88
2. Steuerrückstellungen		0,00		564.143,00
3. Sonstige Rückstellungen		245.519,00		466.533,32
		321.305,00		1.110.311,20
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern		1.653.964,52		1.724.294,60
2. Erhaltene Anzahlungen		905.225,34		842.932,37
3. Verbindlichkeiten aus Vermietung		46.341,06		74.796,78
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		60.785,90		35.424,09
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		6.070,98		2.976,21
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		895.385,52		2.030.321,87
		3.567.773,32		4.710.745,92
		7.192.504,39		9.124.483,19

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse				
a) Mieten	3.036.164,11		3.277.592,41	
b) Umlagen	693.870,44	3.730.034,55	517.327,69	3.794.920,10
2. Verminderung oder Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		-269.989,01		255.500,18
3. Sonstige betriebliche Erträge		4.008.997,23		94.983,21
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen				
a) Betriebskosten	1.108.883,98		809.526,08	
b) Instandhaltungskosten	397.032,26	1.505.916,24	258.218,67	1.067.744,75
5. Personalaufwand				
Aufwendungen für Altersversorgung		5.652,83		5.012,48
6. Abschreibungen auf Sachanlagen		342.465,00		357.379,40
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		113.288,38		87.422,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		68.375,50		1.212,67
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		120.933,58		100.280,67
–davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR 40.461,16 (i. Vj. EUR 17.272,92)– –davon aus Aufzinsung EUR 3.210,00 (i. Vj. EUR 3.442,00)–				
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		5.449.162,24		2.528.776,86
11. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis		0,00		-12.838,00
12. Steuern vom Ertrag		8.400,00		83.300,00
13. Sonstige Steuern		194.453,68		178.512,21
14. Jahresüberschuss		5.246.308,56		2.254.126,65
15. Gutschrift auf den Verrechnungskonten der Gesellschafter		-5.246.308,56		-2.254.126,65
16. Ergebnis nach Verwendungsrechnung		0,00		0,00

A N H A N G

für das Geschäftsjahr 2011

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss vom 31. Dezember 2011 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 sowie ergänzender Vorschriften des GmbH-Gesetzes (GmbHG) erstellt. Die Anwendung der durch das BilMoG geänderten Vorschriften erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2010.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die Handhabung bei der Alleingesellschafterin - Allbau AG - entsprechend der Formblattverordnung für Wohnungsunternehmen vom 25. Mai 2009.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB eine kleine Kapitalgesellschaft. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt jedoch nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. aktivierungspflichtigen Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Fremdkapitalkosten sind nicht mit einbezogen. Die planmäßige Abschreibung der Wohnbauten erfolgt dabei entsprechend der voraussichtlichen Gesamtnutzungsdauer linear oder stufelmäßig degressiv. Die Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten werden linear bzw. stufelmäßig degressiv über 50 Jahre und ein Objekt über 25 Jahre Gesamtnutzungsdauer abgeschrieben.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind grundsätzlich mit dem Nennwert bewertet. Erkennbare Ausfallrisiken werden grundsätzlich durch Abschreibungen berücksichtigt.

Die **flüssigen Mittel** werden mit dem Nennwert angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** sind gem. § 253 Abs. 1 S. 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages im Wege der Barwertermittlung der zukünftigen Leistungen ermittelt worden. Die Rückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Rentenanpassungen mit 2,0% berücksichtigt; eine Fluktuation war nicht zu berücksichtigen. Die Abzinsung erfolgte mit einem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz, welcher von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben wurde. Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Rechnungszinsfuß für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen 4,37%.

Alle **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen und deren Höhe und / oder Fälligkeit unsicher ist. Sie wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

C. Erläuterung der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zu diesem Anhang dargestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten

Die Abgänge im Geschäftsjahr entfielen vollständig auf den Verkauf des Kettwiger Tores zum 30. September 2011. Zur Entwicklung wird auf den Anlagenspiegel verwiesen.

Beteiligungen

Die Gesellschaft hält einen Anteil von 25,57 € an der Messe Essen GmbH, Essen, und seit 2010 einen 23 %igen Anteil (9 T€) an der Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH, Essen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Jahresfehlbetrag der Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH zum 31. Dezember 2010 betrug -210 T€, der Verlustvortrag/nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag -739 T€, so dass ein Bilanzverlust von -948 T€ ausgewiesen wird. Die Prognose für die folgenden Jahre weist insgesamt eine positive Entwicklung aus.

Andere Finanzanlagen

Die Gesellschaft hält einen Anteil von 300,00 € an der GEWOBAU Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft EG, Essen.

Unfertige Leistungen

Hier sind die noch mit Mietern und Nutzern abzurechnenden Betriebskosten erfasst. Die entsprechenden Abschlagszahlungen von 905.225,34 T€ sind unter "Erhaltene Anzahlungen" passiviert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit dem Nennwert bewertet. Erkennbare Ausfallrisiken wurden durch Abschreibungen berücksichtigt. .

Forderungen in € (Vorjahr in Klammern)	Insgesamt	davon Restlaufzeit über 1 Jahr
aus Vermietung	244.100,63 (118.636,71)	1.143,64 (0,00)
gegen beteiligte Unternehmen	32.078,63 (31.048,47)	0,00 (0,00)
Gegen Gesellschafter	0,00 (87.800,00)	0,00 (0,00)
Sonstige Vermögens- gegenstände	17.510,74 (9.098,21)	0,00 (0,00)
Summe	293.690,00 (246.583,59)	1.143,64 (0,00)

Eine Einzelwertberichtigung und Pauschalwertberichtigung von Forderungen ist im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 1.535.000,00 €, welches zu 94 % (1.442.900,00 €) von der Komplementärin Allbau Managementgesellschaft mbH, Essen, und zu 6 % (92.100,00 €) von der Kommanditistin Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen, gehalten wird.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betragen unverändert gegenüber dem Vorjahr 1.768.426,07 €, welche zu 94 % (1.662.320,51 €) der Komplementärin; Allbau Managementgesellschaft mbH; und zu 6 % (106.105,56 €) der Kommanditistin; Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, zuzurechnen sind.

Pensionsrückstellungen

Im Berichtsjahr wurde ein Betrag in Höhe von 12.419,82 € in Anspruch genommen. Ebenfalls wurde ein Betrag in Höhe von 8.570,94 € (5.360,94 € Zuführung, 3.210,00 € Aufzinsung) den Pensionsrückstellungen zugeführt. Die Höhe der Pensionsrückstellungen beträgt zum 31. Dezember 2011 75.786,00 €

Sonstige Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen sind Beträge für unterlassene Instandhaltung (67.019,00 €), Kosten der Hausbewirtschaftung (162.000,00 €) und Jahresabschlusskosten (16.500,00 €) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Verbindlichkeiten in € (Vorjahr in Klammern)	Insgesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	davon gesichert	Art und Form der Sicherheit
gegenüber anderen Kreditgebern	1.653.964,52 (1.724.294,60)	42.721,56 (70.330,08)	191.837,56 (183.261,02)	1.419.405,40 (1.470.703,50)	1.653.964,52 (1.724.294,60)	Grundpfandrecht
Erhaltene Anzahlungen	905.225,34 (842.932,37)	905.225,34 (842.932,37)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
aus Vermietung	46.341,06 (74.796,78)	46.341,06 (74.796,78)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
aus Lieferungen und Leistungen	60.785,90 (35.424,09)	60.785,90 (35.424,09)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
gegenüber verbundenen Unternehmen	901.456,50 (2.033.298,08)	901.456,50 (2.033.298,08)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
- davon gegenüber Gesellschaftern	895.385,52 (2.030.321,87)	895.385,52 (2.030.321,87)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)		
Summe	3.567.773,32 (4.710.745,92)	1.956.530,36 (3.056.781,40)	191.837,56 (183.261,02)	1.419.405,40 (1.470.703,50)	1.653.964,52 (1.724.294,60)	

D. Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Umsatzerlöse sind wie folgt aufzugliedern:

a) aus Mieten	3.036.164,11 €
b) aus Umlagen	<u>693.870,44 €</u>
	3.730.034,55 €

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Ergebnis von 5.246.308,56 € (Vorjahr 2.254.126,65 €) erzielt. Hierin enthalten ist ein periodenfremdes Ergebnis von rd. 4,0 Mio. €, der i.W. aus dem Verkauf der Immobilie „Haus am Kettwiger Tor“ resultiert. Entsprechend des Gesellschaftsvertrages erhält die Allbau Managementgesellschaft mbH hiervon einen Gewinnvorab in Höhe von 350.000,00 €. Der verbleibende Betrag wird dem Darlehenskonto der Allbau Managementgesellschaft zu 94% (4.602.530,05 €) und dem Darlehenskonto der Grundstücksverwaltung Stadt Essen mbH zu 6 % (293.778,51 €) gutgeschrieben.

E. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse

Es besteht eine Rückbürgschaftserklärung über 200.000,00 € zugunsten der Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH.

Die Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG haftet mit einer auf verschiedenen Grundstücken eingetragenen Grundschuld für ein von der Allbau Managementgesellschaft mbH aufgenommenes Darlehen in Höhe von 9,7 Mio. €.

Auf Grund der erstellten Wirtschaftspläne dieser Gesellschaften ist mit einer Inanspruchnahme der gewährten Sicherheiten nicht zu rechnen.

Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 eine 94 %ige Tochter der Allbau Managementgesellschaft mbH, einer 100 %-igen Tochter der Allbau AG, Essen, ein Konzernunternehmen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Essen (EVV). Der Jahresabschluss der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG wird in den Konzernabschluss der EVV zum 31. Dezember 2011 einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Bezüge von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

Durch den bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der Allbau Managementgesellschaft mbH und der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG erhält die Geschäftsführung keine Bezüge.

Die Vergütung des Aufsichtsrates belief sich auf netto 1.600,00 €.

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Pensionsleistungen

Auf Grund bestehender Pensionsansprüche wurden an einen ehemaligen Geschäftsführer Pensionszahlungen von insgesamt 12.419,82 € geleistet. Die Pensionsrückstellung per 31. Dezember 2011 hierfür beträgt 75.786,00 €.

Mitgliedschaft des Geschäftsführers in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Herr Miklikowski ist Mitglied in folgenden Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien:

Gesellschaft / Organisation	Funktion
Allbau AG	Vorstand
Allbau Managementgesellschaft mbH	Geschäftsführer
EVV Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	Mitglied der Geschäftsführung
Zebra Gesellschaft für Baumanagement mbH	Mitglied der Geschäftsführung
GWG Gladbecker Wohnungsgesellschaft mbH	Geschäftsführer (bis 31.01.2012)
EGU Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH	Mitglied der Geschäftsführung
VBHG Verband bergbaugeschädigter Haus- und Grundeigentümer e.V.	Mitglied des Vorstandes
W.I.R. Wohnen im Revier (nicht rechtsfähiger Verein)	Mitglied des Vorstandes
EMG Essen Marketing GmbH	Mitglied des Aufsichtsrates
Gemeinnütziger Spar- und Bauverein Friemersheim eG	Mitglied des Aufsichtsrates
RGE Servicegesellschaft Essen mbH	Mitglied des Aufsichtsrates
AVW Assekuranzvermittlung der Wohnungswirtschaft GmbH	Mitglied des Beirates
ista Deutschland GmbH	Mitglied des Kundenbeirates
VdW Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V.	Mitglied des Verbandsrates

Entsprechenserklärung

Die Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG hat eine Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG abgegeben. Diese ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung, welche für die Allbau-Gesellschaften auf der Internetseite des Allbau (<http://www.allbau.de/wir-ueber-uns/corporate-governance-kodex/>) veröffentlicht wurde.

Abschlussprüferhonorar

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt 12.132,88 € brutto.

F. Besetzung der Organe

AUFSICHTSRAT

Manfred Reimer
Oberstudiendirektor a.D.
- Vorsitzender -

Christoph Kersch
Lehrer / Mitglied des Rates der Stadt Essen
- stellv. Vorsitzender -

Herr Frank Czarnecki
Technischer Angestellter
Allbau Managementgesellschaft mbH

Frau Dipl.-Ing. Christine Geuß-Mues
Technische Angestellte
Allbau Managementgesellschaft mbH

Herr Dr. Bernhard Görgens
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Essen AG

Herr Hans Martz
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen

GESCHÄFTSFÜHRER

Dirk Miklikowski
Geschäftsführer der Altstadt Bau-
gesellschaft mbH & Co. KG

Essen, 27. April 2012

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG

Der Geschäftsführer

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2011

Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1.1.2011	Abgänge	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR
I. Sachanlagen			
1. Grundstücke mit Wohnbauten	3.085.600,37	0,00	3.085.600,37
2. Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	16.790.518,89	3.256.847,47	13.533.671,42
3. Grundstücke ohne Bauten	0,51	0,00	0,51
	<u>19.876.119,77</u>	<u>3.256.847,47</u>	<u>16.619.272,30</u>
II. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	9.026,57	0,00	9.026,57
2. Sonstige Ausleihungen	300,00	0,00	300,00
	<u>9.326,57</u>	<u>0,00</u>	<u>9.326,57</u>
	<u>19.885.446,34</u>	<u>3.256.847,47</u>	<u>16.628.598,87</u>

Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
Abschreibungen des					
1.1.2011	Geschäftsjahres	Abgänge	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2.407.699,77	44.699,00	0,00	2.452.398,77	633.201,60	677.900,60
10.050.960,89	297.766,00	1.537.913,47	8.810.813,42	4.722.858,00	6.739.558,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,51	0,51
12.458.660,66	342.465,00	1.537.913,47	11.263.212,19	5.356.060,11	7.417.459,11
0,00	0,00	0,00	0,00	9.026,57	9.026,57
0,00	0,00	0,00	0,00	300,00	300,00
0,00	0,00	0,00	0,00	9.326,57	9.326,57
12.458.660,66	342.465,00	1.537.913,47	11.263.212,19	5.365.386,68	7.426.785,68

**LAGEBERICHT
für das Geschäftsjahr 2011**

1. Geschäft und Rahmenbedingungen	2
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	2
1.2 Immobilienwirtschaft.....	3
1.3 Geschäftsergebnis	4
1.4. Bewirtschafteter Bestand	4
1.5 Beteiligungen	5
1.6 Finanzielle Indikatoren	5
2. Darstellung der Lage.....	5
2.1 Ertragslage.....	5
3. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	7
4. Nachtragsbericht.....	7
5. Risikobericht	7
5.1 Risiken der zukünftigen Entwicklung	7
5.2 Chancen der zukünftigen Entwicklung	8
5.3 Finanzinstrumente.....	8
6. Prognosebericht.....	8
7. Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance Bericht.....	8
8. Bezüge Beirat	8

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft¹

- Neben der Naturkatastrophe in Japan und den Revolutionen im arabischen Raum war die noch nicht überwundene Staatsschuldenkrise in Europa und auch – unter anderen Rahmenbedingungen – in den USA der größte Einflussfaktor auf die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011.
- Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte im Juli ein, als zeitgleich in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden und in der Europäischen Union um ein neues Hilfspaket für Griechenland sowie eine Reform des Rettungsfonds gerungen wurde. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten.
- Was die Wirtschaft in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in der zweiten Jahreshälfte 2011 und im nächsten Jahr stützt, sind die weiterhin expansive Geldpolitik sowie die hohe, wiewohl abgeschwächte Wachstumsdynamik in den Schwellenländern Asiens, aber auch Lateinamerikas und Mittel- und Osteuropas.
-

EURO-Raum²

- Die Staatsfinanzen im Euroraum sind durch die Finanzkrise massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa die Hälfte des Anstiegs der Defizitquote seit 2007 war auf Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur und Aufwendungen zur Stabilisierung des Finanzsektors zurückzuführen. Die andere Hälfte reflektiert Einnahmeausfälle und Ausgabenzuwächse, die Folge des konjunkturellen Einbruchs waren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Defizite im Zuge eines Aufschwungs quasi automatisch wieder verschwinden.
- Ursächlich für diese Annahme ist, dass die Rezession in einer Reihe von Ländern mit strukturellen Umbrüchen – insbesondere im Immobilienmarkt und im Bankensektor – einherging, die das Produktionspotenzial gesenkt haben dürften und wohl auch das Potenzialwachstum auf längere Zeit drücken werden. Hinzu kommt die Belastung durch den Schuldendienst, der infolge des höheren Schuldenstandes und wegen gestiegener Risikoprämien zunimmt.

Daten (2011/2012 geschätzt) ³	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	- 4,1 %	+ 1,8 %	+ 1,5 %	+ 0,4 %
Verbraucherpreise	+ 0,3 %	+ 1,6 %	+ 2,5 %	+ 1,5 %
Arbeitslosenquote	9,5 %	10,1 %	10,0 %	10,3 %

Deutschland⁴

Gesamtwirtschaftliche Lage und voraussichtliche Entwicklung

- Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 wieder kräftig gewachsen.
- Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts wieder überschritten.
- Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt.
- Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland; insbesondere die privaten Konsumausgaben erwiesen sich als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Daneben war das Jahr 2011 wiederum geprägt von einer kräftigen Investitionsdynamik, während der Außenhandel einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum hatte.
- Für die Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage bestehen nach wie vor beträchtliche Risiken. Das größte Risiko wird allgemein in einer weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrise gesehen, bei der das europäische Finanzsystem erneut ins Wanken geriete. Hier ist insbeson-

¹ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

² Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011

³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 23

⁴ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

dere relevant, dass sich viele Staaten eine Rekapitalisierung der nationalen Banken wohl nicht mehr leisten könnten, da die öffentlichen Haushalte bereits sehr stark angespannt sind. Eine Bankenkrise im Euroraum würde angesichts der Vernetzung im Finanzsektor vermutlich auf andere Länder übergreifen und hätte gravierende Konsequenzen für die Wirtschaft in Deutschland.

Daten (preisbereinigt, 2011 vorläufig ⁵ , 2012 Prognose ⁶)	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	-5,1%	+3,7%	+3,0%	+2,1%
Private Konsumausgaben	0,0%	+2,6%	+3,7%	+2,5%
Konsumausgaben des Staates	+5,1%	+2,7%	+2,7%	+2,9%
Ausrüstungsinvestitionen	-23,0%	+10,1%	+8,2%	+2,6%
Bauinvestitionen	-1,9%	+3,5%	+8,3%	+3,1%

Arbeitsmarkt⁷

- Arbeitslose im Dezember 2011: 2.780.000 (= - 231.000 gegenüber Dezember 2010)
- Arbeitslosenquote im Dezember 2011: 6,6% (Dezember 2010: 7,1%)
- Erwerbstätige im Dezember 2010: 41.416.000 (= + 1,3 % gegenüber Vorjahresmonat)
- Für 2012 gehen die Prognosen von einem verlangsamten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen und einem Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen auf im Jahresdurchschnitt 2,8 Mio. aus.

Kapitalmarkt⁸

Die Zinsentwicklung zwischen Anfang und Ende 2011 war uneinheitlich. Die von der deutschen Bundesbank veröffentlichten Effektivzinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (Neugeschäft) entwickelten sich wie folgt:

Laufzeit Termin	< 1 Jahr			1-5 Jahre			> 5 Jahre		
	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.	2011-01 %	2011-12 %	+/- %-Pkte.
Volumen									
< 1 Mio. Euro	3,36	3,92	0,56	4,25	4,58	0,33	3,96	3,58	-0,38
> 1 Mio. Euro	2,50	2,93	0,43	3,34	3,71	0,37	3,95	3,59	-0,36

- Während die Effektivzinssätze im kurz- und mittelfristigen Bereich stiegen, gingen sie im langfristigen Bereich im Jahresverlauf zurück.
- Insgesamt bewegt sich die Zinshöhe auf niedrigem Niveau. Wir gehen davon aus, dass die Zinshöhe kurzfristig auf diesem Niveau verbleiben wird. Mittel- bis langfristig gehen wir von steigenden Zinssätzen aus.

1.2 Immobilienwirtschaft

- Die Erholung der Immobilienaktien konnte gegenüber 2010 nicht fortgesetzt werden. Der DIMAX (Deutscher Immobilienaktienindex) sank bis Jahresende 2011 um rd. 12,0 % gegenüber dem Endstand 2010.⁹
- Von Januar bis November 2010 wurde in Deutschland der Bau von 204.735 Wohnungen (einschließlich Bestandsmaßnahmen) genehmigt. Das waren 19,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

⁵ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 v. 11.02.2012

⁶ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Europäische Schuldenkrise belastet deutsche Konjunktur Herbst 2011, S. 73

⁷ www.destatis.de

⁸ http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php

⁹ http://www.privatbank.de/de/eundg_dimax.html - Dimax vs. DAX (Excel-Download)

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

Von den im Zeitraum von Januar bis November 2011 genehmigten Wohnungen waren 183.744 Neubauwohnungen, Das waren 19,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum.¹⁰

- Ausweislich der GdW-Jahresstatistik betragen die Nettokaltmieten im Bundesdurchschnitt im Berichtsjahr 2010 4,86 (+2,2%) Euro/qm, in den alten Bundesländern 5,05 (+2,7%) Euro/qm und in den neuen Bundesländern 4,60 (+1,4%) Euro/qm.¹¹

Weitere branchenspezifische Angaben¹²

In NRW haben sich die Mieten wiederum differenziert entwickelt und teilweise auch mit den Entwicklungen aus dem letzten Jahr gebrochen. Während Düsseldorf 2009 noch eine hohe Steigerungsrate von 5,7% auswies steht für 2010 lediglich ein Plus von 0,5%. Münster hingegen konnte auch 2010 wieder eine hohe Steigerungsrate vorweisen. Nachdem 2009 die Preise über alle Segmente bereits um 3,1% gestiegen sind, konnten 2010 wiederum 4,2% Mietsteigerung festgestellt werden.

Die vermeintlich schwächeren Standorte wie Bochum und Gelsenkirchen zeigten auch 2010 wieder schwächere Entwicklungen hinsichtlich der Mieten. Nach Steigerungen von jeweils 0,5% im Jahr davor, fand in Gelsenkirchen sogar ein Preisrückgang von 0,9% statt. Für Essen war nach einem relativ starken Mietpreisanstieg in 2009 (2,7%) in 2010 ebenfalls ein Mietpreisrückgang von 1,2% über alle Segmente festzustellen.

Der Trend aus 2009, dass insbesondere Mieten im oberen Preissegment überdurchschnittlich stark steigen hat sich in 2010 umgekehrt. Während der Rückgang in Köln mit -0,9% noch moderat ausfiel, fiel er in Düsseldorf um 9,1% und in Bochum um 7,6%. Auch in Essen fand nach dem sehr hohen Anstieg in 2009 im oberen Segment von 13,9% eine Korrektur in 2010 von -7,4% statt.

Die negative Entwicklung im oberen Segment wurde in 2010 durch eine gegenläufige Entwicklung im unteren Segment begleitet. So legten die Wohnungen im unteren Segment z. B. in Düsseldorf um 11,9% zu, in Bochum um 4,7% und auch in Essen fand in diesem Segment eine Steigerung von 3,2% statt. Lediglich in Gelsenkirchen fand auch in diesem Segment ein Preisrückgang von 2,2% statt. Die Entwicklung der Mieten in 2011 im Bereich Wohnen hat sich insgesamt leicht positiv entwickelt. Dies belegen sowohl die qualitative Einschätzung der operativen Bereiche als auch eine weiter hohe Vermietungsleistung (geringer Leerstand) bei leicht steigenden Mieten bezogen auf den Gesamtbestand. Im Hinblick auf den Gewerbeimmobilienmarkt agiert die Gesellschaft in einem stabilen Umfeld. Im Vergleich zu anderen Märkten im Ruhrgebiet (Duisburg und Dortmund) weist der Büroflächenmarkt nach der Analyse des Maklerhauses Cubion aus dem Jahr 2012 sehr gute Werte hinsichtlich Größe, Leerstand, Flächenumsatz und Spitzenmieten aus.

1.3 Geschäftsergebnis

Die Ertragslage der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG (ABG) ist weiterhin positiv. Das Ergebnis liegt mit 5.245 T€ über dem Vorjahresergebnis (Vorjahr: 2.254 T€). Hiervon erhält die Allbau Managementgesellschaft mbH einen Gewinnvorab in Höhe von 350 T€. Der Rest wird prozentual an die Gesellschafter ausgeschüttet.

Die ursprüngliche Ergebnisplanung (1.551 T€) wurde damit weit übertroffen. Der wesentliche Grund hierfür liegt in dem in der Planung nicht berücksichtigten Verkaufes der Gewerbeimmobilie „Haus am Kettwiger Tor“ (3.631 T€). Aber auch ohne Berücksichtigung dieses Sondereffektes wurde der Planwert für 2011 knapp erreicht, sodass insgesamt von einem zufrieden stellenden Jahresergebnis gesprochen werden kann.

1.4. Bewirtschafteter Bestand

Zum 31.12.2011 hatte die ABG 123 Wohnungen und 50 Gewerbeeinheiten im Bestand. Die bewirtschaftete Wohnfläche betrug 10.694 qm und die Nutzfläche 17.942 qm. Zudem wurden 78 Garagen und Stellplätze bewirtschaftet. Der gesamte Immobilienbestand befindet sich in Essen.

¹⁰ www.destatis.de

¹¹ GdW (Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trend 2010/2011, S. 55

¹² Wohnungsmarktreport LEG 2010

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

1.5 Beteiligungen

Die ABG hält einen 23 %igen Anteil an der Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH, deren Geschäftsbesorgung von der Allbau Managementgesellschaft mbH wahrgenommen wird.

1.6 Finanzielle Indikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich wie folgt dar:

		2011	2010	Veränderung
EBIT	T€	5.356	2.532	2.824
EBITDA	T€	5.698	2.889	2.809
Umsatzrendite (EBIT / Umsatz)	%	143,6%	66,7%	76,9%
EK-Quote	%	45,9%	36,2%	9,7%
Cash Flow aus lfd. Geschäftstätigkeit	T€	1.452	1.598	-146

2. Darstellung der Lage

2.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Angaben in T€	2011	2010	Veränderung
Umsatzerlöse	3.730	3.795	-65
Bestandsveränderungen	-270	256	-526
Gesamtleistung	3.460	4.051	-591
Sonstige betriebliche Erträge	10	0	10
Betriebsleistung	3.470	4.139	-669
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.506	-1.068	-438
Personalaufwand	-6	-5	-1
Abschreibungen	-342	-357	15
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-111	-86	-25
Sonstige Steuern	-194	-179	-15
Aufwendungen für die Betriebsleistung	-2.159	-1.695	-464
Betriebsergebnis	1.311	2.444	-1.133
Zinsergebnis	-53	-99	46
Ordentliches Ergebnis	1.258	2.345	-1.087
Außerordentliches Ergebnis	0	-13	13
Periodenfremdes Ergebnis	3.997	5	3.992
Ergebnis vor Steuern	5.255	2.337	2.918
Ertragsteuern	-9	-83	74
Jahresüberschuss	5.246	2.254	2.992

Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus den Sollmieten für Wohn- und Gewerbeeinheiten (3.036 T€) und Abrechnung von Betriebskosten (694 T€). Die Bestandsveränderungen ergeben sich aus der Betriebskostenabrechnung (-270 T€). Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus der Verschiebung von Abrechnungen, die für 2010 vorgesehen waren, aber erst in 2011 durchgeführt wurden, sowie aus dem Abgang der Immobilie „Haus am Kettwiger Tor“, für die in 2011 keine Bestandserhöhungen angefallen sind.

Die sonstigen betrieblichen Erträge ergeben sich aus den Erträgen aus abgeschriebenen Mietforderungen (5 T€) und sonstigen Erträgen (5 T€).

In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Aufwendungen für Betriebskosten (1.109 T€) und durchgeführte Instandhaltungen (397 T€) enthalten. Der Anstieg der Betriebskosten gegenüber dem Vorjahr um 312 T€ ist im Wesentlichen durch die Abrechnung von Betriebskosten durch die Allianz sowie der Bildung einer Rückstellung für erwartete Betriebskostenabrechnungen für die Immobilie „Haus am Kettwiger Tor“ für frühere Jahre begründet.

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

In den Personalaufwendungen (6 T€) sind nur Aufwendungen für die Altersversorgung enthalten.

Die Abschreibungen betreffen ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen (342 T€).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (113 T€) setzen sich aus verschiedenen kleinen Einzelpositionen zusammen.

Die gewinnunabhängigen Steuern (195 T€) betreffen ausschließlich die Grundsteuern.

Das Zinsergebnis setzt sich zusammen aus Zinserträgen (68 T€) und Zinsaufwendungen (121 T€).

Das periodenfremde Ergebnis beinhaltet das Ergebnis aus der Verkauf der Immobilie „Haus am Kettwiger Tor“ (3.631 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (359 T€), Erträge aus früheren Jahren (5 T€) und Erträge aus der Vereinnahmung und Ausbuchung von Verbindlichkeiten (4 T€). Dagegen stehen Aufwendungen für frühere Jahre (2 T€)

Die Ertragssteuern (9 T€) betreffen die Gewerbesteuern.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Unternehmens stellt sich wie folgt dar:
Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.932 T€ verringert.

	2011		2010		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Langfristiges Vermögen	5.365	74,6%	7.427	81,4%	-2.062
Mittelfristiges Vermögen	0	0,0%	0	0,0%	0
kurzfristiges Vermögen	1.827	25,4%	1.697	18,6%	130
Gesamtvermögen	7.192	100,0%	9.124	100,0%	-1.932
Eigenkapital	3.303	45,9%	3.303	36,2%	0
Langfristiges Fremdkapital	1.495	20,8%	1.551	17,0%	-56
Mittel-/kurzfristiges Fremdkapital	2.394	33,3%	4.270	46,8%	-1.876
Fremdkapital gesamt	3.889	54,1%	5.821	63,8%	-1.932
Gesamtkapital	7.192	100,0%	9.124	100,0%	-1.932

Das langfristige Vermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr sowohl durch den Verkauf der Immobilie „Kettwiger Tor“ als auch durch die planmäßigen Abschreibungen um 2.062 T€ auf 5.365 T€ verringert.

Die Erhöhung des kurzfristigen Vermögens um 130 T€ beruht i.W. auf einer Erhöhung der Forderungen und der flüssigen Mittel. Dagegen haben sich die unfertigen Leistungen aufgrund der Abrechnung von Betriebskosten und die Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungen verringert.

Das Eigenkapital unterlag im laufenden Geschäftsjahr keinen Veränderungen.

Das langfristige Fremdkapital reduzierte sich aufgrund der Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditgebern und der Veränderung der Pensionsrückstellungen um 56 T€ auf 1.459 T€.

Bei dem mittel- und kurzfristigen Fremdkapital hat sich im laufenden Geschäftsjahr eine Reduzierung von 1.876 T€ ergeben, die i.W. aus der Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern (- 1.135 T€) und der Reduzierung der sonstigen Rückstellungen (- 785 T€) resultiert.

Altstadt Baugesellschaft mbH & Co. KG, Essen

	2011 T€	2010 T€
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.452	1.598
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	5.350	-6
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-6.450	-1.267
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	352	325
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	507	182
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	859	507

Der hohe positive Cash Flow aus der Investitionstätigkeit ist auf den Verkauf der Immobilie „Haus am Kettwiger Tor“ zurückzuführen. Diese Mittel wurden u.a. dafür verwendet, um die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern zu reduzieren. Dieses drückt sich im hohen negativen Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit aus.

Der Finanzmittelbestand hat sich am Ende der Periode gegenüber dem Vorjahr um 352 T€ erhöht und setzt sich ausschließlich aus Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

3. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2011 war die Allbau Managementgesellschaft mbH, Essen zu 94 % und die Grundstücksverwaltung Stadt Essen mbH, Essen, zu 6 % an der ABG beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der Allbau Managementgesellschaft mbH ist die Allbau AG. Die Allbau AG wiederum ist zu 81,78 % im Besitz der EVV GmbH, Essen, einer 100 %igen Tochter der Stadt Essen.

Die Grundstücksverwaltung Stadt Essen mbH ist eine 100 %ige Tochter der Stadt Essen.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Risikobericht

5.1 Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die allgemeine Risikosituation in der sich die ABG bewegt, wird durch ein sogenanntes Risikoinventar über den Allbau regelmäßig erfasst und aktualisiert. Hier wird zwischen endogenen und exogenen Faktoren unterschieden. Die ABG hat überwiegend Gewerbeimmobilienflächen in ihrem Portfolio. Aus der Vermietung von Einzelhandelsimmobilien entstehen wesentliche fluktuations- und nachfragebedingte Risiken, die zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung des Marktes für Einzelhandelsimmobilien ist auch zukünftig kritisch zu reflektieren.

Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können, sind nicht erkennbar.

Wesentliche Risikofaktoren im exogenen Bereich sind insbesondere die Haushaltssituation der Stadt Essen und sich daraus möglicherweise ergebende Anforderungen an die Ausschüttung der Muttergesellschaft Allbau an die Stadt Essen mittelbar über die EVV.

5.2 Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die projektorientierte Ausrichtung als Ableitung aus der Unternehmensstrategie 2015 ermöglicht kürzere Zyklen von Entwicklungen, Anforderungen und Veränderungen nachhaltig zu bewältigen.

Die in 2010 eingeführte EDV-basierte Berichtsdatenbank dient als Werkzeug für das operative Geschäft und wurde wie das in 2009 konzipierte Steuerungsmodell in 2011 laufend weiterentwickelt. Die strategischen Zielsetzungen der Unternehmensstrategie 2015 werden in messbare Kennzahlen operationalisiert. Dies ermöglicht zeitnah einen Überblick über den aktuellen Zielerreichungsgrad. Auch wird deutlich welche Bereiche ihre Ziele übererfüllen und in welchen Bereichen ggf. noch Potenziale zu heben sind. Somit erfolgt die Steuerung des Unternehmens konkret anhand der gesetzten Ziele und sichert so die nachhaltig gewünschte Performance des Unternehmens.

5.3 Finanzinstrumente

Die Finanzierung der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG erfolgt aus Eigen- und Fremdmitteln. Gegenüber der Nordrheinischen Ärzteversorgung besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von 1,7 Mio. €. Die Liquiditätssituation wird laufend überwacht und gesteuert. Derivate und vergleichbare Zinsinstrumente werden nicht angewendet.

6. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2012 wird mit einem Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von rd. EUR 1,4 Mio. geplant. Veränderungen von Wohnungs- und Gewerbeeinheiten sind nicht geplant Für das Jahr 2013 wird ebenfalls ein Ergebnis von rd. EUR 1,4 Mio. erwartet.

7. Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance Bericht

Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie der Corporate Governance Bericht für die Allbau-Gesellschaften wurde auf der Internetseite des Allbau (<http://www.allbau.de/wir-ueber-uns/corporate-governance-kodex/>) veröffentlicht.

8. Bezüge Beirat

Die Mitglieder des Beirates erhalten für jede Teilnahme an einer Beiratssitzungen eine Vergütung von 100,00 € netto. Die Vergütung des Beirates belief sich in 2011 auf 1.600,00 € netto. Im Einzelnen wurden folgende Vergütungen gezahlt (in €):

Name	Sitzung Beirat
Reimer, Manfred	300,00
Kersch, Christoph	300,00
Czarnecki, Frank	300,00
Dr. Görgens, Bernhard	300,00
Geuß-Mues, Christine	300,00
Martz, Hans	100,00
Summe	1.600,00

Essen, den 30. März 2012

Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG

Der Geschäftsführer
Dirk Miklikowski

7. Arbeit & Bildung Essen GmbH - ABEG -

Arbeit & Bildung Essen GmbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

<u>AKTIVA</u>	31.12.2011	31.12.2010	<u>PASSIVA</u>
	€	€	€
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u> Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.180,76	296,84	25.000,00
II. <u>Sachanlagen</u>			739.096,07
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	17.600,58
2. Technische Anlagen und Maschinen	33.017,63	40.430,59	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	174.282,54	257.779,59	263.435,78
	<u>207.300,17</u>	<u>298.210,18</u>	597,00
	<u>209.480,93</u>	<u>298.507,02</u>	264.032,78
	-----	-----	-----
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. <u>Vorräte</u>			0,00
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	17.374,46	39.549,29	58.055,74
2. Unfertige Leistungen	545.541,11	532.404,53	251.306,82
3. Geleistete Anzahlungen	28.948,60	34.743,52	330.157,35
abzüglich:			davon gegenüber Gesellschaftern: € 228.472,02;
4. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-360.064,10	-428.951,18	(Vorjahr: € 303.187,01)
	<u>231.800,07</u>	<u>177.746,16</u>	541.005,87
	-----	-----	-----
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			954.725,08
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	169.203,56	170.265,98	1.445.797,93
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	236.094,60	31.059,01	-----
davon gegen Gesellschafter: € 230.146,30;			-----
(Vorjahr: € 0,00)			-----
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.547.647,58</u>	<u>2.275.702,82</u>	575.407,70
	-----	-----	-----
III. <u>Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</u>	72.498,67	87.707,90	241.387,28
	<u>2.257.244,48</u>	<u>2.742.481,87</u>	-----
	-----	-----	-----
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	4.780,15	8.317,17	-----
	<u>2.471.505,56</u>	<u>3.049.306,06</u>	-----
	-----	-----	-----
	<u>2.471.505,56</u>	<u>3.049.306,06</u>	-----
	-----	-----	-----

**Arbeit & Bildung GmbH,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	<u>2011</u> €	<u>2010</u> €
1. Umsatzerlöse		1.811.488,84	2.219.669,20
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		13.136,58	427.918,93
3. Sonstige betriebliche Erträge		10.165.796,36	14.138.089,77
4. <u>Materialaufwand</u>			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	256.872,03		803.352,08
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.225.725,13</u>		<u>950.422,84</u>
		1.482.597,16	1.753.774,92
5. <u>Personalaufwand</u>			
a) Löhne und Gehälter	3.334.382,20		6.099.379,25
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung: € 34.636,10; Vorjahr: € 59.054,33)	<u>721.759,02</u>		<u>1.282.857,14</u>
		4.056.141,22	7.382.236,39
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		80.801,39	101.354,22
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		6.341.936,27	7.472.821,80
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		7.985,26	2.200,02
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>296,48</u>	<u>0,00</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		36.634,52	77.690,59
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.520,94	31.463,29
11. Sonstige Steuern		<u>3.513,00</u>	<u>2.949,71</u>
12. Jahresüberschuss		<u><u>17.600,58</u></u>	<u><u>43.277,59</u></u>

ANHANG

zum

Jahresabschluss 2011

der

Arbeit & Bildung Essen GmbH

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	3
II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung	3
1. Anlagevermögen	
2. Umlaufvermögen	
3. Eigenkapital	
4. Rückstellungen	
5. Verbindlichkeiten	
6. passive Rechnungsabgrenzung	
III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	7
IV. Ergänzende Angaben	8
1. Organe der Gesellschaft	
2. Angaben zum Gesamthonorar	
3. wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen	
4. Ergebnisverwendung	
5. Angaben zum Mutterunternehmen	
Anlage zum Anhang	

Die Arbeit & Bildung Essen mbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen.

I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gem. §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftsvertrages aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2011 wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

1. Anlagevermögen.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (lt. amtlichen AfA-Tabellen) linear abgeschrieben. Die Abschreibungen im Zugangsjahr erfolgten pro rata temporis.

Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- / Herstellungskosten von über € 150,00 bis zu € 1.000,00 wurde in den Jahren 2008 und 2009 ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet. Dieser wird im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von € 410,00 werden gemäß den steuerlichen Vorschriften des § 6 Abs. 2 EStG seit dem 1. Januar 2010 in voller Höhe abgeschrieben.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen T€ 81.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagespiegel zu entnehmen. Dieser ist als Anlage beigefügt.

2. **Umlaufvermögen**

Die **Vermögensgegenstände des Vorratsvermögens** wurden mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung wurde Rechnung getragen.

Der Bestand der unfertigen Leistungen betrug zum 31. Dezember 2011 T€ 546. Erhaltene Anzahlungen von T€ 360 wurden in der Bilanz offen von den Vorräten abgesetzt.

Die **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos in Ansatz gebracht worden.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** in Höhe von T€ 236 enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten im Wesentlichen Guthaben aus dem Cash-Pooling (T€ 1.449) und Forderungen aus Sprachkursen (T€ 72).

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben T€ 97 eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben allesamt eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wurde in Höhe der Ausgaben des Berichtszeitraums angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Er umfasst im Wesentlichen die Aufwendungen für Versicherungen, Kraftfahrzeugsteuer sowie Löhne.

3. **Eigenkapital**

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennbetrag angesetzt. Das Stammkapital beträgt T€ 25 und ist voll eingezahlt.

Aufgrund Gesellschafterbeschluss wurde der Jahresüberschuss des Jahres 2010 in Höhe von T€ 43 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

4. **Rückstellungen**

Die sonstigen **Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Sonstige Rückstellungen bestehen im Wesentlichen für Gewährleistungen (T€ 213) sowie Resturlaubsansprüche und Mehrarbeit (T€ 26).

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG nicht aufgelöst, da der aufzulösende Betrag bis zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf T€ 17.

5. Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind im nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel dargestellt.

Art der Verbindlichkeit	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	31.12.2010	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	319,16	319,16
Erhaltene Anzahlungen	360.064,10	360.064,10	428.951,18	428.951,18
Abzüglich von den Vorräten abgesetzte Anzahlungen	-360.064,10	-360.064,10	-428.951,18	-428.951,18
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58.055,74	58.055,74	160.596,34	160.596,34
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	251.306,82	251.306,82	330.157,35	330.157,35
davon gegenüber Gesellschaftern	(228.472,02)	(228.472,02)	(303.187,01)	(303.187,01)
Sonstige Verbindlichkeiten	541.005,87	541.005,87	954.725,08	954.725,08
Summe	850.368,43	850.368,43	1.445.797,93	1.445.797,93

Die **Verbindlichkeiten** haben allesamt eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von T€ 251 resultieren aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 217 und Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer aufgrund des umsatzsteuerlichen Organisationsverhältnisses in Höhe von T€ 34. Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen T€ 228 (Vorjahr: T€ 303) gegenüber der Gesellschafterin Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten Überzahlungen der Arbeitsagentur für Maßnahmen von T€ 352, Scheckzahlungen an Teilnehmer für Maßnahmen in Form von Fahrgeld und Mehraufwandsentschädigung in Höhe von T€ 75, Verbindlichkeiten aufgrund der Lohn- und Gehaltsabrechnung in Höhe von T€ 61, noch abzuführende Lohnsteuer in Höhe von T€ 21 sowie erhaltene Kautions Zeiterfassungschips in Höhe von T€ 19.

6. Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft Zahlungen für im folgenden Jahr noch zu erbringende Leistungen.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** (T€ 1.811) wurden in den Schwerpunkten „Leistungen für Tätigkeiten der Teilnehmer in Maßnahmen gegenüber fremden Dritten“ (T€ 1.192), „Erlöse aus Personalgestellungen mit verbundenen Unternehmen“ (T€ 557) sowie „Gastronomieprojekt Blumenhof“ (T€ 22) erwirtschaftet. Die weiteren Umsatzerlöse belaufen sich in der Summe auf T€ 40.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** (T€ 10.166) sind Erträge aus Trainingsmaßnahmen, Sprachkursen, Arbeitnehmerüberlassungen, kommunales Beschäftigungsprogramm und Qualifizierungsmaßnahmen von T€ 9.821, aus der Auflösung von Rückstellungen von T€ 291, aus Versicherungsentschädigungen von T€ 18 und periodenfremde Erträge von T€ 16 enthalten.

Der **Personalaufwand** umfasst Löhne, Gehälter, Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung, Berufsgenossenschaftsbeiträge und Aufwendungen zur Altersversorgung. Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2011	2010
Beschäftigte		
- Stamm	61	121
- geförderte Stellen	81	164
- Auszubildende / Aushilfen	4	30
Gesamtsumme	146	315

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich auf T€ 6.342. Im Wesentlichen entfallen hiervon T€ 3.373 auf Aufwendungen für Maßnahmen, T€ 1.896 auf Geschäftsbesorgung, T€ 314 auf Kfz-Kosten und T€ 254 auf Mieten für Maschinen.

IV. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der Geschäftsführung gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

- Herr Ulrich Lorch, Essen (Vorsitzender), Bereich Personal, Finanzen und Organisation
- Herr Kurt Gronkowski, Essen, Bereich Beschäftigungsförderung
- Herr Burkhard Wüllscheidt, Essen, Bereich berufliche Weiterbildung

Entgelte wurden von der ABEG an die Geschäftsführung nicht gezahlt, da die Dienstverträge mit der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen, bestehen. Die ABEG wurde im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge mit T€ 54 für Herrn Lorch, T€ 61 für Herrn Gronkowski und T€ 20 für Herrn Wüllscheidt von der EABG belastet.

2. Angaben zum Gesamthonorar

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Honorare für den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses enthalten Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen von T€ 13.

3. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

		Umsatzerlöse aus Projekten	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1	Mutter- u. Schwesterunternehmen	0	557	1.935
2	Stadt Essen und Tochtergesellschaften der Stadt Essen	1.056	0	53

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresüberschuss in Höhe von € 17.600,58 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

5. Angaben zum Mutterunternehmen

Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen, (Amtsgericht Essen, HRB 8328) einbezogen.

Essen, den 13. April 2012

Arbeit & Bildung Essen GmbH

Ulrich Lorch
Geschäftsführer
(Vors.)

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

Arbeit & Bildung Essen GmbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Abschreibungen		Buchwerte					
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge Abgänge 31.12.2011 €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 €				
	40.749,22	3.294,06	0,00	44.043,28	40.452,38	1.410,14	0,00	41.862,52	2.180,76	296,84
	40.000,00	0,00	40.000,00	0,00	40.000,00	0,00	40.000,00	0,00	0,00	0,00
	66.644,35	674,11	0,00	67.318,46	26.213,76	8.087,07	0,00	34.300,83	33.017,63	40.430,59
	527.260,18	22.234,13	49.219,89	500.274,42	269.480,59	71.304,18	14.792,89	325.991,88	174.282,54	257.779,59
	633.904,53	22.908,24	89.219,89	567.592,88	335.694,35	79.391,25	54.792,89	360.292,71	207.300,17	298.210,18
	674.653,75	26.202,30	89.219,89	611.636,16	376.146,73	80.801,39	54.792,89	402.155,23	209.480,93	298.507,02

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung



LAGEBERICHT

zum

31. Dezember 2011

der

Arbeit & Bildung Essen GmbH

I. Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die Arbeit & Bildung Essen GmbH (ABEG) bietet Dienstleistungen im Rahmen der nach SGB II und SGB III vorgesehenen Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik, insbesondere für langzeitarbeitslose Menschen, an.

Das Spektrum der Geschäftsfelder erstreckte sich auch in 2011 im Wesentlichen auf die niederschweligen Beschäftigungsangebote im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten nach § 16 ff SGB II. Diese Arbeitsgelegenheiten wurden weiterhin in Kooperation mit den Partnern Jugendhilfe Essen gGmbH und der NEUE ARBEIT der Diakonie gGmbH im Rahmen eines sog. Fachstellenkonzeptes organisiert.

Die Gesellschaft organisiert die berufliche und persönliche Weiterbildung der Betroffenen und unterstützt dabei deren passgenaue Vermittlung in neue Arbeitsverhältnisse durch ihre Vermittler.

Sie finanziert sich im Wesentlichen aus steuerfreien Mitteln der Agentur für Arbeit, des JobCenter Essen (JCE) und der Stadt Essen sowie aus steuerpflichtigen Werk- und Dienstleistungsverträgen.

Die ABEG stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten ihrer Gesellschafterin und der Stadt Essen ab.

II. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Vorbemerkung zur Entwicklung des Arbeitsmarktes 2011

Die in 2010 nach dem harten Konjunkturabsturz im Zuge der Finanzmarktkrise bereits erkennbaren Erholungstendenzen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben sich in 2011 verstärkt fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren bundesweit 2.976.000 Personen arbeitslos gemeldet, 263.000 weniger als in dem vorhergehenden Jahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2011 auf 7,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,6 Prozentpunkte ab. Maßgeblich für den Rückgang ist der Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, der tendenziell die Chancen erhöht hat, durch Aufnahme einer Beschäftigung die Arbeitslosigkeit zu beenden.

Diese im Grunde positive arbeitsmarktliche Entwicklung war allerdings im Bereich der Arbeitslosenversicherung deutlich positiver als im Bereich der Grundsicherung. So waren zum Jahresende 2011 mit 813.405 Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III 14,2 % weniger registriert als zum Jahresende 2010. Im Rechtskreis SGB II waren zum Jahresende 2011 mit 1.966.801 Arbeitslosen nur 4,6 % weniger Arbeitslose registriert. Diese Entwicklung zeigt, dass die Erholungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt sich erheblich stärker auf die in der Arbeitslosenversicherung arbeitslos gemeldeten Menschen positiv auswirken.

Noch deutlicher ist diese unterschiedliche Entwicklung an den Zahlen in NRW und dem Ruhrgebiet abzulesen. In Essen ist die Zahl der bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldeten Menschen in 2011 um 12,6 % zurückgegangen, während die der im JobCenter (Rechtskreis SGB III) arbeitslos gemeldeten Menschen sogar um 5,1 % gestiegen ist. Hier sind deutliche strukturelle Unterschiede zu erkennen. Nach der internationalen Krise 2008 / 2009 hat sich die Wirtschaft in Deutschland rasch und nachhaltig erholt. Binnen anderthalb Jahren haben die wichtigsten Arbeitsmarktzahlen ihr Vorkrisenniveau erreicht.

Hierauf hat die Bundesregierung leider nicht in der eigentlich notwendigen differenzierten Art und Weise reagiert. Für die Jahre 2011 bis 2013 sind umfassende Kürzungen im Bereich der Eingliederungstitel beider Rechtskreise beschlossen worden. Al-

lein für das Jahr 2011 umfassten diese Kürzungen in den Eingliederungstiteln beider Rechtskreise ca. 30% der Mittel im Vergleich zum Vorjahr.

2. Wesentliche Ereignisse des Wirtschaftsjahres 2011

Organe der Gesellschaft

Nach Gesellschaftsvertrag verfügt die Gesellschaft über zwei Organe: Geschäftsführer und Gesellschafterversammlung. Im Berichtszeitraum fanden 2 Sitzungen der Gesellschafterversammlung statt. Nach dem Gesellschaftsvertrag überwacht der Aufsichtsrat der Gesellschafterin die Geschäfte. Dieser tagte an 4 Terminen.

Tätigkeiten im Berichtszeitraum

Das operative Geschäft der ABEG wurde zum 01.09.2004 aufgenommen. Die Geschäftsfelder „Fachstelle für über 25jährige Langzeitarbeitslose“ als erste Phase der Gemeinwohlarbeit, die Zentren für integrierte Projekte „Essen.Neue Wege zum Wasser“, „Projekte des Essener Konsens“, „Altenessener Handwerksinitiative“ und „gemeinnützige internationale Entwicklungspartnerschaft - GEP“ als zweite Phase der Gemeinwohlarbeit sowie die für sehr weit vom Arbeitsmarkt entfernte Personen konzipierte sogenannte „Basis-Gemeinwohlarbeit“ bildeten den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Ergänzt wird das Angebot noch von einer Orientierungsphase für langzeitarbeitslose Personen ohne berufliche Orientierung.

Das von der Bundesregierung aufgelegte Programm „Perspektive 50 Plus“ ist in sog. „Pakten“ bundesweit organisiert. Die ABEG beteiligt sich mit der Konzeption „KomET – Kompetenz, Erfahrung, Tatkraft“ an diesem Programm. Die Umsetzung beinhaltet eine Chance zur (Re-)Integration für Langzeitarbeitslose, die älter als 47 Jahre sind, mittels Kompetenzanalyse, individueller Beratung, Begleitung, Coaching, Training, Erprobung, Qualifizierung und dem Ziel der Vermittlung.

Die ABEG hat sich 2011 an insgesamt 9 Ausschreibungen des Regionalen Einkaufszentrums beteiligt. Einen Zuschlag erhielt die Gesellschaft daraus. Das verbleibende Projekt „IBAp – Intensive Betreuung mit Anwesenheitspflicht“ (Durchführung in Zusammenarbeit mit der Neue Arbeit der Diakonie und Bfz-Essen GmbH) aber auch berufliche Sprachkurse, gefördert mit ESF-Mitteln, wurden in 2011 noch durchgeführt.

4. Finanzielle Rahmenbedingungen

Mit dem einstimmigen Ratsbeschluss vom 14.07.2004 wurde der Gründung der ABEG zugestimmt. Die Einlage für die ABEG beträgt 25.000 €. Alleinige Gesellschafterin ist die Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH.

Die EABG und ihre Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2010 eine Vereinbarung zum Cash-Pooling mit der Stadt Essen abgeschlossen. Nach dieser Vereinbarung werden die laufenden Konten in das automatische Cash-Pooling-System der WestLB eingebunden. Zum 31. Dezember 2011 verfügt die ABEG über Guthaben aus dem Cash-Pooling von T€ 1.449.

5. Die Geschäftsentwicklung 2011

Der Wirtschaftsplan 2011 ging von einem Jahresergebnis von rd. T€ 37 vor Steuern aus. Grundlage für die Planung bildeten die oben geschilderten Aktivierungsangebote. Die ABEG betrieb ihr Kerngeschäft „**Fachstelle für über 25jährige**“ und ihre Aktivierungsangebote der Gemeinwohlarbeit in einer konzeptionellen zweiten Phase ganzjährig. Hierzu erhielt die Gesellschaft jeweils entsprechende Bewilligungsbescheide. Inzwischen liegen verlängernde Bewilligungsbescheide vor, die noch auf der Grundlage der vor der Instrumentenreform der Bundesregierung geltenden rechtlichen Rah-

menbedingungen erlassen worden sind und im Wesentlichen bis zum 30.11.12 reichen.

Der Bundesgesetzgeber hat zwei Organisationsformen ab 2012 zugelassen: Gemeinsame Einrichtungen und Optionskommunen als zugelassene kommunale Träger. Essen ist ab 01.01.12 einer von insgesamt 110 bundesweit zugelassenen kommunalen Träger.

Die Unternehmen EABG / ABEG haben 2011 insgesamt 464 Personen (zum Vergleich: 664 Personen im Vorjahr) für den Arbeitsmarkt aktiviert, darunter befanden sich 394 Personen, die in den Arbeitsmarkt integriert wurden.

III. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2011 schließt mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von T€ 37 ab. Dabei verminderten sich die Umsatzerlöse sowie die Zuwendungen der öffentlichen Hand um T€ 4.666 auf T€ 11.632 insbesondere durch eine geringere Anzahl von Projekten und den Auswirkungen der starken Mittelkürzungen für aktivierende Angebote auf Bundesebene (rd. 30 %). Da gleichzeitig auch die betrieblichen Aufwendungen um T€ 4.333 gegenüber dem Jahresergebnis 2010 zurückgingen, erreichte die ABEG noch ein positives Betriebsergebnis von T€ 25.

Durch das Jahresergebnis von T€ 18 und die auf T€ 2.472 gesunkene Bilanzsumme erhöhte sich die Eigenkapitalquote auf 31,6 % (Vorjahr: 25,0 %).

Die Gesellschaft verfügt zum Bilanzstichtag über einen Finanzmittelfonds von T€ 1.521, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Derzeit sind noch keine Anzeichen ersichtlich, dass die Gesellschaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann.

Weitere Informationen zur Vermögens- und Finanz- und Ertragslage enthält der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011. Im Jahresabschluss wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

Durch einen Geschäftsbesorgungsvertrag mit der EABG für Leistungen der Buchhaltungen, des Controllings und der Leitung gelang es, die Overheadkosten auch in 2011 effizient zu gestalten.

IV. Prognosebericht / Chancen und Risiken

Derzeit deuten einige Erwartungsindikatoren darauf hin, dass sich die Konjunktur im weiteren Jahresverlauf 2012 wieder stabilisieren könnte. Die Besserung am Arbeitsmarkt setzt sich in den verfügbaren aktuellsten Daten fort. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen saisonbereinigt weiter zu. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben sich insbesondere im Rechtskreis des SGB III weiter verringert, während die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II nach wie vor lediglich stagniert.

Die Arbeitslosigkeit wird 2012 auf einen Jahresdurchschnitt von 2,84 Millionen sinken, erwartet das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Das wären 130.000 Arbeitslose weniger als im Vorjahr. Dabei gehen die Arbeitsmarktforscher von einem Wirtschaftswachstum von 1,1 % aus.

Der Arbeitsmarkt bleibt nach IAB-Meinung also robust, kann aber den steilen Aufwärtstrend nicht fortsetzen. Nachdem im vierten Quartal 2011 aufgrund der schwelenden Eurokrise das Bruttoinlandsprodukt um 0,2 % geschrumpft ist, deuten einige Indi-

katoren bereits wieder auf eine Trendwende nach oben hin. Damit bestünde die Aussicht, dass die wirtschaftliche Schwächephase zügig durchschritten werde. Allerdings berge die Schuldenkrise nach wie vor Risiken.

Im vierten Quartal 2012 werden zum ersten Mal seit 1992 wieder mehr als 29 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein, geht aus der IAB-Prognose hervor. Die Erwerbstätigkeit insgesamt steigt 2012 um 450.000 auf 41,55 Millionen Personen. Relativ stark gestiegen ist zuletzt auch die Erwerbsbeteiligung Älterer, vor allem älterer Frauen. Insgesamt erhöht sich die Erwerbsquote der 60- bis 64-Jährigen zwischen 2011 und 2012 der IAB-Studie zufolge um fast einen Prozentpunkt.

Auf Antrag der ABEG hat das JCE bis zum 30.11.2012 den Betrieb der **Fachstelle** bewilligt. Damit verfügt die ABEG über eine ausreichende wirtschaftliche Basis, ihren Gesellschaftszweck zu erfüllen. Auch die anderen Arbeitsmarktprojekte sind inzwischen vom JCE, zum Teil ebenfalls bis zum 31.03.13, bewilligt worden. Allerdings sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigungsangebote auf Grund der fehlenden finanziellen Mittel im Eingliederungstitel des kommunalen JobCenters ausgelaufen.

Der Geschäftserfolg wird von einer angemessenen **Zuweisung von langzeitarbeitslosen Beziehern von Arbeitslosengeld II (ALG II)** durch das JCE bestimmt. Das wirtschaftliche Risiko bei einer Unterauslastung liegt bei den Trägern, da sie verpflichtet sind, ihre Strukturen für eine Vollaustattung vorzuhalten. Über den Verlauf der Zuweisungen wird daher wöchentlich berichtet. Die wöchentliche Neuaufnahme von TeilnehmerInnen im neuen Bewilligungszeitraum, beginnend mit dem 01.02.2012, liegt im ersten Quartal 2012 deutlich hinter den Planzahlen zurück. Die Geschäftsführung hat bereits mit der Leitung des JCE gegensteuernde Maßnahmen vereinbart, die allerdings nur sehr langsam ihre Wirkung entfalten.

Weiterhin wird der Geschäftserfolg von einer möglichst nachhaltigen **Vermittlung** der langzeitarbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt geprägt. Die ABEG erreichte in der Gemeinwohlarbeit der ersten Phase im Durchschnitt der letzten 7 Jahre rd. 10 % Integrationserfolg und zusätzlich eine rd. 20 %ige Aktivierungsquote.

Die ABEG wird weiterhin im Projekt des **Essener Konsens** „Essen.Neue Wege zum Wasser / Mustergartenanlage in der GRUGA“ benötigte Kapazitäten für Anleitung, Einsatz von Maschinen und Fahrzeugen und für projektbezogene Materialien bei Unternehmen insbesondere des Garten- und Landschaftsbau zur Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes beschaffen. Diese Möglichkeit wird zusätzlich mit kommunalen Mitteln zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit gefördert. Der Rat der Stadt hat für die Jahre 2012 und 2013 seine Zustimmung beschlossen. Die erste Zahlung für 2012 wird vom nun zuständigen JCE nach Prüfung des Verwendungsnachweises 2011 in Kürze zur Zahlung angewiesen.

Mit der vom Gesetzgeber durchgeführten **Instrumentenreform** im SGB II und SGB III wird es im Laufe des zweiten Halbjahres 2012 notwendig werden, die bestehenden aktivierenden Angebote an diese neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Nach derzeitigem Kenntnisstand kann das erfolgreiche Angebot der Fachstelle für Gemeinwohlarbeit fortgesetzt werden. Lediglich für die bisher integrierten Qualifizierungsangebote wird es im Rahmen der noch ausstehenden Regelungen neue Verfahren geben müssen. Hier wird voraussichtlich der neue Aktivierungsgutschein eine wesentliche Rolle übernehmen.

Zur Stärkung der Kompetenz für den sich quantitativ und qualitativ verschärfenden Wettbewerb arbeiten für die Firmengruppe auch in 2012 zwei Mitarbeiter als **Konzeptdesigner**. Aktuell laufen erneut die intensiven Vorbereitungen zur Teilnahme an neuen Ausschreibungen, die vom kommunalen JCE veröffentlicht worden sind.

Der **Wirtschaftsplan 2012** sieht ein ausgeglichenes Jahresergebnis vor. Die Geschäftsleitung geht nunmehr zum Stand 31.03.2012 in ihrer aktuellen **Prognose** auf der Basis des Monatsabschlusses Februar davon aus, dass das geplante Ergebnis dann noch erreicht werden kann, wenn die Vereinbarungen über die Erhöhung der wöchentlichen Zuweisungszahl mit dem JCE tragen.

Die aktuelle **Liquiditätsplanung** für das Jahr 2012 zeigt, dass der Finanzbedarf durch die Zahlungen der Geschäftspartner gedeckt werden wird. Mit dem größten Kunden, dem JCE, sind zeitnahe Abschlagszahlungen vereinbart.

Die ABEG hatte zum 31.12.2011 insgesamt nur noch rd. **117 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**, gerechnet in Vollzeitäquivalenten. Zum 31.12.2010 waren es noch rd. 271. Die Zahl der in Vollzeitäquivalenten gerechneten Stellen zum 29.02.12 betrug noch rd. 57.

Den Herausforderungen eines stärkeren **Wettbewerbes** stellt sich die ABEG durch permanente Überprüfung ihrer Geschäftsprozesse. Grundlage hierzu bilden die erfolgreiche Rezertifizierung **nach DIN ISO 9001:2008** und die Bildungsträgerzertifizierung nach §§ 84 ff. SGB III in Verbindung mit der **AZWV**.

Die AZWV-Trägerzertifizierung bildet die Grundlage, einzelne Bildungsmaßnahmen, für die ein **Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit** bzw. des JCE notwendig ist, ebenfalls nach AZWV und zukünftig nach dem neuen Verfahren nach der AZAV zertifizieren zu lassen.

Mit dieser Rezertifizierung sind auch die Instrumente für das **Risikomanagementsystem** der Firmengruppe neu überprüft worden. Sie haben sich als tragfähig erwiesen. Die unterschiedlichen Risiken können so nach ihrer Bedeutung klassifiziert, bewertet und kommuniziert werden. Gegensteuernde Maßnahmen werden damit bei Bedarf zeitnah initiiert.

13. April 2012

Ulrich Lorch
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

8. Bfz-Essen GmbH – BFZ –

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>€</u>	<u>2011</u> <u>€</u>	<u>2010</u> <u>€</u>
1. Umsatzerlöse		8.508.143,23	9.319.461,36
2. Sonstige betriebliche Erträge		622.082,35	547.354,62
3. Materialaufwand			
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	306.249,31		342.245,42
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.689.381,70</u>	<u>1.995.631,01</u>	1.772.214,82
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.283.237,26		2.098.879,25
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>634.791,91</u>	2.918.029,17	699.679,02
-davon für Altersversorgung: € 294.187,98 (Vj: 255.572,66)			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		337.633,01	317.229,83
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.047.952,16	4.418.741,99
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		12.237,04	18.618,60
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		34.551,72	35.758,08
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-191.334,45	200.686,17
10. Außerordentliche Aufwendungen		4.444,00	33.324,00
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		7.815,64	31.154,07
11. Sonstige Steuern		367,00	891,80
11. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag(-)		<u>-203.961,09</u>	<u>135.316,30</u>

ANHANG

zum

Jahresabschluss 2011

der

Bfz-Essen GmbH

Die Bfz-Essen GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen. Die Gesellschaft ist im Wege des Formwechsels des Bfz-Essen e.V. Berufsförderungszentrum nach Maßgabe des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 29. Mai 2009 (UR-Nr. 441/2209 des Notars Dr. Klaus-Peter Lindow) entstanden.

Die Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH stellt den Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Die Bfz-Essen GmbH braucht keinen eigenen Konzernabschluss aufzustellen (§ 291 Abs. 1 und 2 HGB).

I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 wurde entsprechend der Regelung im Gesellschaftsvertrag nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte vor Ergebnisverwendung.

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

1. Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist mit den Anschaffungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die **planmäßigen Abschreibungen** erfolgen nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (entsprechend den amtlichen AfA-Tabellen) unter Anwendung der linearen Abschreibungsmethode. Im Zugangsjahr erfolgen die Abschreibungen pro rata temporis.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von 410 € werden im Geschäftsjahr gemäß der steuerlichen Vorschrift des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von über 150 € bis zu 1.000 € wurden 2008 und 2009 jeweils ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet. Dieser wird im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Die **Höhe der Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen 338 T€.

Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten angesetzt.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des **Vorratsvermögens** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung wurde Rechnung getragen. Unter den Vorräten werden die Bestände an Lehr- und Lernmitteln ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Sämtliche **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (330 T€ / Vj. 442 T€) sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos in Ansatz gebracht worden.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (38 T€ / Vj. 55 T€) setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (33 T€) und aus Vorsteuerbeträgen (5 T€), deren Abzug erst im Folgejahr erfolgt.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** (538 T€ / Vj. 811 T€) resultieren im Wesentlichen aus den Forderungen aus dem Cash-Pooling der Stadt Essen (461 T€), den Rückgriffsansprüchen auf Notaranderkonten aus dem ComIn-Bau (32 T€), aus debitorischen Kreditoren (13 T€) und Kautionen (4 T€) sowie aus sonstigen Forderungen (27 T€). Letztere setzen sich vor allem aus Forderungen aus Rabattvereinbarungen mit Lieferanten (14 T€), aus Steuererstattungsansprüchen (7 T€ Forderung aus Körperschaftsteuer sowie 5 T€ aus Gewerbesteuer) und aus Zinsforderungen aus dem Cash-Pool der Stadt Essen (0,5 T€) zusammen. Die Forderung aus dem Cash-Pooling (461 T€) wurde im Vorjahresabschluss unter dem Posten „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ (735 T€) ausgewiesen. Im Hinblick auf die daraus resultierende Unvergleichbarkeit der Beträge wurde der Vorjahresausweis entsprechend dem Ausweis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 gemäß § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

Forderungen gegen die Gesellschafterin bestehen in Höhe von 8 T€ / Vj. 0 T€ und betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (4 T€ / Vj. 0 T€) und sonstige Vermögensgegenstände (Umsatzsteuerguthaben 4 T€ / Vj. 0 T€ im Zusammenhang mit dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis).

Die **Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden. Der Ansatz von Bankguthaben in ausländischer Währung (Schweizer Franken) erfolgte mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** (25 T€ / Vj. 11 T€) wurde in Höhe der Ausgaben des Wirtschaftsjahres angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Er umfasst im Wesentlichen vorausbezahlte Leasingkosten, Versicherungsbeiträge und Lizenz- und Wartungskosten, die das Geschäftsjahr 2012 betreffen sowie die Aufwendungen für das Markenrecht LernES, die bis zum Jahr 2020 verteilt werden.

4. Eigenkapital

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennwert angesetzt. Das **gezeichnete Kapital** beträgt 25 T€ und ist voll eingezahlt.

Der **Jahresüberschuss** des Vorjahres in Höhe von 135.316,30 € ist nach dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25. Juli 2011 in voller Höhe in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

5. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Erhaltene Investitionszuschüsse für Gegenstände des Anlagevermögens sind in einen bilanziellen Sonderposten eingestellt worden (78 T€ / Vj. 104 T€). Die Auflösung des Postens erfolgt analog der Abschreibung der angeschafften Anlagegüter. Das Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 EGHGB zu §§ 247 Abs. 3, 273 HGB wurde zum 1. Januar 2010 (BilMoG) ausgeübt.

6. Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen in Höhe von 643 T€ (Vj. 669 T€). Es bestehen Versorgungsverpflichtungen gegenüber 2 Personen, die bereits Versorgungsbezüge erhalten.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen wurde versicherungsmathematisch nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck und Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 5,15 % p.a. ermittelt.

Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene Prozentsatz verwendet. Von der Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB (Ermittlung des Zinsfußes unter der Annahme einer Restlaufzeit der Pensionsrückstellungen von 15 Jahren) wurde Gebrauch gemacht. Bei der Berechnung wurde ein Rententrend von 1 % berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ enthalten.

Aufgrund der im Vorjahr durch das BilMoG geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen hat sich ein gesonderter Zuführungsbetrag in Höhe von 67 T€ ergeben. Es wurde von dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen ein Teilbetrag in Höhe von 4 T€ berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2011 ergibt sich ein nicht in der Bilanz ausgewiesener Rückstellungsbetrag von 29 T€.

In den **Steuerrückstellungen** (10 T€ / Vj. 31 T€) sind die für das Vorjahr veranlagten Nachzahlungsbeträge zur Gewerbe- und Körperschaftsteuer enthalten. Sie resultieren aus dem Gewinn des steuerpflichtigen Geschäftsbetriebes des Bildungshotels.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene laufzeitindividuelle Prozentsatz verwendet. Preis- und Kostensteigerungen bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** (222 T€ / Vj. 462 T€) bestehen im Wesentlichen aus den Verpflichtungen aus Resturlaubsansprüchen (45 T€), aus den Aufstockungsleistungen für Altersteilzeit (40 T€), aus den Archivierungskosten (25 T€), den Jahresabschlussprüfungskosten (25 T€), den Zahlungsverpflichtungen für geleistete Mehrarbeit (24 T€), aus dem Erfüllungsrückstand aus Altersteilzeitverträgen (20 T€) und aus ausstehenden Rechnungen (15 T€). Die sonstigen Rückstellungen unter 15 T€ werden nicht einzeln benannt.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	31.12.2010
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	192.874,15	192.874,15	0,00	162.547,28
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	60.820,09	60.820,09	0,00	254.160,87
Sonstige Verbindlichkeiten	135.459,46	135.459,46	0,00	125.770,74
Summe	389.153,70	389.153,70	0,00	542.478,89

Die **Verbindlichkeiten** sind nicht durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** resultieren aus Lieferungen und Leistungen (45 T€) und aus sonstigen Verbindlichkeiten (Umsatzsteuer 16 T€ aufgrund des umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnisses).

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** über 135 T€ / Vj. 126 T€ beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern (32 T€), kreditorische Debitoren (100 T€), überzahlte Lehrgangskosten von Kostenträgern (0,5 T€) und übrige Verbindlichkeiten (2 T€).

Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin bestehen in Höhe von 31 T€ / Vj. 110 T€ und resultieren i.H.v. 15 T€ / Vj. 94 T€ aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und i.H.v. 16 T€ / Vj. 16 T€ aus sonstigen Verbindlichkeiten (Umsatzsteuerverbindlichkeiten).

8. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** (7 T€ / Vj. 17 T€) betrifft Einnahmen für im folgenden Jahr noch zu erbringende Leistungen (Lehrgangsgebühren) sowie die Verteilung von Erträgen auf die Vertragslaufzeit von gesponserten Mobilfunkendgeräten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den **Umsatzerlösen** in Höhe von insgesamt 8.508 T€ / Vj. 9.319 T€ entfallen 4.422 T€ / Vj. 4.453 T€ auf Umschulungsmaßnahmen, 1.145 T€ / Vj. 1.618 T€ auf Fortbildungsmaßnahmen, 159 T€ / Vj. 155 T€ auf berufsvorbereitende Maßnahmen, 1.008 T€ / Vj. 1.039 T€ auf die Zentralstelle für Übungsfirmen (ZÜF), 310 T€ / Vj. 570 T€ auf die Fernvorförderung und 1.464 T€ / Vj. 1.486 T€ auf das Bildungshotel.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** (622 T€ / Vj. 547 T€) sind Erträge aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen (344 T€), sonstige Erlöse (58 T€), Personal- und Sachkostenzuschüsse (83 T€), periodenfremde Erträge (24 T€), Erträge aus dem Abgang des Anlagevermögens (6 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (78 T€) und von Sonderposten (26 T€) sowie aus der Anpassung der Wertberichtigung von Forderungen (3 T€) enthalten.

Der **Materialaufwand** (1.996 T€ / Vj. 2.114 T€) setzt sich zusammen aus den Aufwendungen des Trainingsbereiches für Lehr- und Lernmittel (245 T€) und für bezogene Leistungen (1.539 T€). Des Weiteren fallen darunter die Aufwendungen der Fernvorförderung für Lernmittel (54 T€) und die Aufwendungen des Bildungshotels für Wareneinkauf (Cafeteria 7 T€) und bezogene Leistungen (151 T€).

Von den Aufwendungen für bezogene Leistungen des Trainingsbereichs entfallen 768 T€ auf externe Unterrichtsleistungen (Honorarkräfte) und 25 T€ auf Unterrichtsleistungen der ComIn Genius GmbH. Weitere 746 T€ entfallen auf die Arbeitnehmerüberlassung im Rahmen der Geschäftsbesorgung der verbundenen Unternehmen.

Der **Personalaufwand** (2.918 T€ / Vj. 2.799 T€) umfasst die Aufwendungen für Löhne und Gehälter (2.283 T€) und die Aufwendungen für soziale Abgaben und Altersversorgung (635 T€). Die laufenden Versorgungsbezüge betragen 91 T€.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich auf 4.048 T€ / Vj. 4.419 T€ und setzen sich zusammen aus den Raumkosten (1.532 T€), den Beiträgen und Versicherungen (87 T€), den Werbe- und Reisekosten (283 T€), den Verwaltungskosten (1.883 T€) und den sonstigen allgemeinen Kosten (263 T€). Darunter fallen unter anderem die Betriebskosten (121 T€), Rechts- und Beratungskosten (46 T€), die sonstigen ordentlichen Aufwendungen (63 T€) und die neutralen Aufwendungen, wie Forderungsverluste (13 T€), periodenfremde Aufwendungen (18 T€) und übrige neutrale Aufwendungen (2 T€). In den Verwaltungskosten sind die Aufwendungen für die Geschäftsbesorgung in Höhe von 1.162 T€ / Vj. 1.212 T€ enthalten.

Bei den **periodenfremden Aufwendungen** handelt es sich im Wesentlichen um die Rückzahlung von Lehrgangsgebühren für Studienaussteiger (6 T€) und im Übrigen um Aufwendungen, die das Vorjahr betrafen.

Die **Zinserträge** (12 T€ / Vj. 19 T€) resultieren aus der Verzinsung von Guthaben bei Kreditinstituten und dem Cash-Pool der Stadt Essen (6 T€) sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen (6 T€)

Die **Zinsaufwendungen** (35 T€ / Vj. 36 T€) setzen sich fast ausschließlich aus den Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen zusammen.

In den **außerordentlichen Aufwendungen** (4 T€ / Vj. 33 T€) sind die Beträge aus der Zuführung des Unterschiedsbetrages zu den Rückstellung für Pensionen enthalten, die sich aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG ergeben haben.

Der Steueraufwand für Gewerbesteuer (4 T€) und Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (4 T€) belastet in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Der Steueraufwand resultiert aus dem Bereich der steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe der Gesellschaft.

IV. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der **Geschäftsführung** gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

- Herr Ulrich Lorch, Essen (Vorsitzender), Bereich Personal, Finanzen und Organisation
- Herr Burkhard Wüllscheidt, Essen, Bereich berufliche Weiterbildung
- Herr Kurt Gronkowski, Essen, Bereich Beschäftigungsförderung

Entgelte wurden von der Bfz-Essen GmbH an die Geschäftsführung nicht gezahlt, da die Dienstverträge mit der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH (EABG), Essen, bestehen. Die Bfz-Essen GmbH wurde im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge von der EABG mit 16 T€ für Herrn Lorch, 73 T€ für Herrn Wüllscheidt und 15 T€ für Herrn Gronkowski belastet. Diese Aufwendungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

2. Anzahl der ArbeitnehmerInnen

Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2011	2010
- Stamm-Beschäftigte	62	56
- Auszubildende / Aushilfen	2	3
- geförderte Stellen	0	0
Gesamtsumme	64	59

3. Angaben zum Anteilsbesitz

	Beteiligung	Eigenkapital	Ergebnis
	%	in T€	in T€
ComIn Personal und Service GmbH, Essen	100	158	-1
ComIn Genius GmbH, Essen	100	537	37

4. Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Abschlussprüfungskosten belaufen sich auf 25 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

5. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen; sonstige finanzielle Verpflichtungen

		Umsatzerlöse	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1	Mutter- und Schwesterunternehmen	40	344	2.091

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Aus dem Mietvertrag für die Betriebsräume im Bildungspark Essen mit einer mehrjährigen Vertragslaufzeit bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 652 T€ jährlich. Der Mietvertrag ist erstmals nach dem 31.12.2025 kündbar.

Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus einem Leasingvertrag. Hieraus resultieren künftige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 162 T€.

Die Versorgungsbezüge der früheren Geschäftsführer betragen im Geschäftsjahr 91 T€. Hierfür gebildete Pensionsrückstellungen belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf 643 T€.

6. Ergebnisverwendung:

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag 2011 in Höhe von 203.961,09 € durch Entnahme aus der Gewinnrücklage auszugleichen.

Essen, den 10. April 2012

Bfz-Essen GmbH

Ulrich Lorch
Geschäftsführer
(Vors.)

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011
(Anlagenspiegel)

	<u>Entwicklung der Anschaffungswerte</u>				<u>Entwicklung der Abschreibungen</u>				Restbuchwerte zum 31.12.2011	Restbuchwerte zum 31.12.2010
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2011	Stand 01.01.2011	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge		
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen										
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	269.786,10	11.486,49	0,00	0,00	281.272,59	215.049,47	32.652,50	0,00	247.701,97	33.570,62
II. Sachanlagen										
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.937.300,01	338.154,17	14.807,57	226.728,77	9.063.532,98	7.522.946,05	304.980,51	224.511,40	7.603.415,16	1.460.117,82
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.807,57	0,00	-14.807,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	8.952.107,58	338.154,17	0,00	226.728,77	9.063.532,98	7.522.946,05	304.980,51	224.511,40	7.603.415,16	1.460.117,82
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.000,00	0,00	0,00	0,00	51.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.000,00
2. Wertpapiere	10.225,84	0,00	0,00	0,00	10.225,84	0,00	0,00	0,00	0,00	10.225,84
Summe Finanzanlagen	61.225,84	0,00	0,00	0,00	61.225,84	0,00	0,00	0,00	0,00	61.225,84
Summe Anlagevermögen	9.283.119,52	349.640,66	0,00	226.728,77	9.406.031,41	7.737.995,52	337.633,01	224.511,40	7.851.117,13	1.554.914,28

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011

Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die Bfz-Essen GmbH (Bfz) bietet Bildungsdienstleistungen insbesondere im Rahmen der nach SGB II und SGB III vorgesehenen Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen an. Darüber hinaus werden entsprechende Dienstleistungen für die Bedarfe von Unternehmen und deren Beschäftigte erbracht. Hierbei werden teilweise ebenfalls öffentliche Förderungen z.B. im Rahmen der Bildungsschecks, Bildungsprämien oder des WeGebAU-Programmes genutzt.

Die wesentlichen Geschäftsfelder im Bereich der Präsenzangebote der beruflichen Weiterbildung betrafen auch in 2011 die berufsabschlussbezogenen Qualifikationen (Umschulungen) und modularisierte und/oder in Kursform stattfindende Weiterbildungsangebote nach den Anforderungen des § 85 SGB III. Die Geschäftsfelder Fernkurse, Dienstleistungen für Übungsfirmen und ein Bildungshotel mit einem überwiegenden Übernachtungsangebot für Menschen, die sich in Essen in Bildungssituationen bei unterschiedlichen Trägern befinden, wurden ebenfalls fortgeführt.

Die Bildungsangebote umfassen Qualifikationen für technische, kaufmännische, Dienstleistungs-, gärtnerische und sozial-pflegerische Berufs- und Beschäftigungsfelder.

Die Gesellschaft organisiert die berufliche Weiterbildung der Betroffenen mit dem Ziel der Sicherung oder Erreichung einer nachhaltigen Beschäftigung und unterstützt dabei auch die passgenaue Vermittlung in neue Arbeitsverhältnisse durch entsprechende in die Weiterbildung integrierte Konzepte.

Die Bfz finanziert sich im Wesentlichen aus Fördermitteln, die ihre Kunden für die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung von ihren Kostenträgern, den Agenturen für Arbeit (SGB-III-Rechtskreis), den JobCentern und Optionskommunen (SGB-II-Rechtskreis) und anderen Sozialversicherungsträgern erhalten.

Die Bfz stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten ihrer Gesellschafterin und der Stadt Essen ab.

Organe der Gesellschaft

Die GmbH verfügt über 2 Organe: Gesellschafterversammlung und Geschäftsführung. Im Berichtszeitraum fanden die erforderlichen Sitzungen unter Beachtung des Gesellschaftsvertrages statt.

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die in 2010 nach dem harten Konjunkturabsturz im Zuge der Finanzmarktkrise bereits erkennbaren Erholungstendenzen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben sich in 2011 verstärkt fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren bundesweit 2.976.000 Personen arbeitslos gemeldet, 263.000 weniger als in dem vorhergehenden Jahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2011 auf 7,1 %.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,6 Prozentpunkte ab. Maßgeblich für den Rückgang ist der Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, der tendenziell die Chancen erhöht hat, durch Aufnahme einer Beschäftigung die Arbeitslosigkeit zu beenden.

Diese im Grunde positive arbeitsmarktliche Entwicklung war allerdings im Bereich der Arbeitslosenversicherung deutlich positiver als im Bereich der Grundsicherung. So waren zum Jahresende 2011 mit 813.405 Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III 14,2 % weniger registriert als zum Jahresende 2010. Während im Rechtskreis SGB II zum Jahresende 2011 mit 1.966.801 Arbeitslosen nur 4,6 % weniger Arbeitslose registriert waren. Diese Entwicklung zeigt, dass die Erholungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt sich erheblich stärker auf die in der Arbeitslosenversicherung arbeitslos gemeldeten Menschen positiv auswirken.

Noch deutlicher ist diese unterschiedliche Entwicklung an den Zahlen in NRW und dem Ruhrgebiet abzulesen. In Essen ist die Zahl der bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldeten Menschen in 2011 um 12,6 % zurückgegangen, während die der im JobCenter (Rechtskreis SGB III) arbeitslos gemeldeten Menschen sogar um 5,1 % gestiegen ist. Hier sind deutliche strukturelle Unterschiede zu erkennen.

Hierauf hat die Bundesregierung leider nicht in der eigentlich notwendigen differenzierten Art und Weise reagiert. Für die Jahre 2011 bis 2013 sind umfassende Kürzungen im Bereich der Eingliederungstitel beider Rechtskreise beschlossen worden. Allein für das Jahr 2011 umfassten diese Kürzungen in den Eingliederungstiteln beider Rechtskreise ca. 30% der Mittel im Vergleich zum Vorjahr.

Dementsprechend hat sich der leicht positive Trend des bundesweiten Teilnehmer-Bestandes in der geförderten beruflichen Weiterbildung aus den Vorjahren in 2011 deutlich umgekehrt. In beiden Rechtskreisen sank die durchschnittliche Zahl der Neuzugänge in berufliche Weiterbildung bundesweit von rd. 40.600 auf rd. 25.800, also um rd. 36%. Im Bereich der Arbeitsagenturen betrug diese Quote 43% und im Bereich der JobCenter 29%.

Der höhere Rückgang im Rechtskreis SGB III erklärt sich auch dadurch, dass selbst die gekürzten Mittel für Neueintritte im Bereich der Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit zu 22% nicht mehr ausgeschöpft worden sind.

Diese Trends haben sich auf die lokalen und regionalen Hauptmärkten der Bfz in Essen, Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet im vollen Umfang ausgewirkt.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Geschäftsverlauf der Bfz-Essen GmbH in den entsprechenden Geschäftsbereichen negativ entwickelt. Die Gesamtteilnehmerzahl im Bereich der Präsenz-Weiterbildungen ist im Jahresmittel von 865 Teilnehmer (TN) in 2010 auf 770 TN in 2011 gesunken.

Dabei war das Kerngeschäft der berufsabschlussbezogenen Angebote (Umschulungen) noch am stabilsten. Wurden jahresdurchschnittlich in 2010 noch 667 TN in diesem Bereich qualifiziert, waren es in 2010 immer noch 629 TN.

Dagegen hat sich die Teilnehmerzahl in den Lern- und QualifizierungsCentern der Bfz, die durch die relativ kurzen Qualifizierungszeiten starken Belegungsschwankungen unterliegen, weiter sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Jahresverlauf 2011 negativ entwickelt: Waren im I. Quartal noch 70 TN zu verzeichnen, so verringerte sich die Auslastung kontinuierlich bis zum IV. Quartal auf nur noch 41 TN. Der Jahresdurchschnitt verringerte sich somit von durchschnittlich 108 TN in 2010 auf nur noch 53 TN in 2011. Hier wirkte sich zusätzlich zum Gesamttrend die besondere Entwicklung bei den Arbeitsagenturen aus, die kaum noch auf dieses Angebot zurückgegriffen haben.

Im Bereich der speziellen Fortbildungskurse war dagegen eine positive Tendenz zu verzeichnen. Hier stiegen die durchschnittlichen TN-Zahlen vom I. Quartal mit 42 TN auf 59 TN im IV. Quartal. Jahresdurchschnittlich entsprach das 54 TN gegenüber 39 TN in 2010.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes setzte sich in der Absolventenvermittlung im Bereich der Umschulungen die positive Entwicklung der Integrationsquote fort. Betrug diese Quote in 2010 noch 53%, so stieg diese in 2011 auf 66,6%. In der unterjährigen Betrachtung ist die positive Entwicklung auf Grund der Arbeitsmarktentwicklung und der damit verbundenen Nachfrage insbesondere von Fachkräften noch deutlicher: so betrug die Quote im 1. Halbjahr 59,6% und im 2. Halbjahr 73,9%.

In den Geschäftsbereichen außerhalb der Präsenzweiterbildungen waren unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen.

Die Strategie der Ausweitung des Kurzzeitgästegeschäftes im Bildungshotel war weiterhin erfolgreich und wird intensiv weiterverfolgt. Hiermit verbunden ist eine Attraktivitätssteigerung durch die etagenweise Renovierung und Umgestaltung des Hotels nach einem modernen Designkonzept. Hiermit soll auch der zunehmenden Konkurrenz in den niedrigeren Preiskategorien der Hotelandschaft der Stadt Essen begegnet werden.

Die Entwicklung im Bereich der Fernkurse war in 2011 in zweierlei Hinsicht belastet. Durch eine geschäftspolitische Entscheidung der Bundesagentur für Arbeit waren die seit Jahrzehnten angebotenen und laufend weiter entwickelten Fernkurse in Deutsch und Mathematik in den Rechtskreisen SGB II und III ab Anfang 2010 nicht mehr förderbar geworden. Der damit verbundene dramatische Rückgang der Kursbuchungen setzte sich auch 2011 fort. Wurden in 2009 noch durchschnittlich 145 wöchentliche Neuanmeldungen registriert, sank diese Zahl in 2010 auf nur noch 65. In 2011 konnte diese Entwicklung noch nicht gestoppt werden und die Neuanmeldungen sanken weiter auf durchschnittlich 42. Auf Grund dieser Entwicklung war eine völlige Neukonzipierung der Fernkurse notwendig und eingeleitet worden, um das Angebot zukünftig über Bildungsgutscheine erneut für die Arbeitsagenturen und JobCenter förderbar zu machen. Die dafür notwendigen Aufwände belasteten das Ergebnis auch in 2011 zusätzlich in erheblichem Maße.

Die Entwicklung der Zentralstelle des deutschen Übungsfirmenringes ist in 2011 weiterhin stabil gewesen und umfasst jahresdurchschnittlich 568 Mitgliedsfirmen (2010: 570).

Allerdings erbrachten die durch intensive Marketingaktivitäten angestrebte Akquisition neuer Übungsfirmen in anderen Bundesländern noch nicht die erhofften Ergebnisse bzw. haben die Zuwächse Rückgänge im Bereich der Bildungsträgerkunden nur ausgeglichen.

2. Darstellung der Lage

Im Geschäftsjahr 2011 konnte in den Profitcentern des Trainingsbereiches ein Umsatz von rd. 5,7 Mio. € erreicht werden. Dies entspricht einem Rückgang um rd. 8 % gegenüber 2010 mit rd. 6,2 Mio. €. Die Umsatzentwicklung im Bereich Training gestaltete sich auf Grund der erwähnten Kürzungen der Eingliederungstitel auf Bundesebene insbesondere im Bereich der Lern- und Qualifizierungscenter und im 2. Halbjahr auch im Bereich der Umschulungen als schwierig, wurde aber durch erzielte Erhöhungen der Kostensätze in einer Reihe von Lehrgängen zum Teil kompensiert.

Der Umsatz der Profitcenter des Servicebereiches betrug im Geschäftsjahr 2011 rd. 2,8 Mio. € (2010: rd. 3,1 Mio. €) und umfasste damit einen Rückgang um rd. 10 % (0,3 Mio. €) gegenüber 2010. Diese Entwicklung war geprägt von dem oben bereits erwähnten Zusammenbruch der Umsätze im Bereich der Fernkurse und einer relativ stagnierenden Entwicklung im Bereich der Übungsfirmen sowie im Bildungshotel.

Insgesamt konnte in 2011 somit ein Umsatz von rd. 8,5 Mio. € (2010: rd. 9,3 Mio. €) erreicht werden. Dies ergibt eine Senkung von rd. 0,8 Mio. € und 8,7 % gegenüber 2010.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betrugen rd. 1,7 Mio. € gegenüber rd. 1,8 Mio. € im Vorjahr. Die beiden wichtigsten Positionen sind hier mit rd. 0,77 Mio. € (2010: 0,76 Mio. €) die Kosten für den Einsatz von Honorarkräften und mit rd. 0,75 Mio. € (2010: rd. 0,85 Mio. €) für den Einsatz von Personal im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge der Firmengruppe, das in 2010 noch im wesentliche im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung gestellt wurde.

Die Anzahl der Vollzeitstellen hat sich vor diesem Hintergrund von 57,6 (Ende 2010) auf 60,1 (Ende 2011) erhöht. Durch den weiterhin relativ hohen Einsatz von Honorarkräften, durch die vorhandenen Zeitverträge im Rahmen des Teilzeit und Befristungsgesetzes und durch die Steuerungsmöglichkeiten im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge der Firmengruppe wurden die gewünschte Flexibilität bei Auftragschwankungen erhalten und auf Grund der Entwicklung im 2011 auch genutzt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr erheblich reduziert werden, insbesondere durch Einsparungen bei den Marketingkosten (-80 T€) und durch einen Wechsel der Berufsgenossenschaft (-45 T€).

Die Gesamtentwicklung hat dennoch zu einem negativen Jahresergebnis von rd. -204 T€ geführt. Dies entspricht einer Verschlechterung gegenüber der Wirtschaftsplanung 2011 um rd. 214 T€.

Um vor diesem Hintergrund die Liquidität zu sichern wurden ab Sommer nur noch unabdingbare Investitionen getätigt. Hierdurch konnte der im Wirtschaftsplan noch vorgesehene Investitionsaufwand von rd. 650 T€ auf 364 € begrenzt werden. Die Liquiditätslage der Bfz war auch dadurch im Wirtschaftsjahr 2011 jederzeit sichergestellt und durch die Einführung des cash-pool-Verfahrens im Konzern Stadt Essen zusätzlich gesichert.

Das Eigenkapital der Bfz hat sich durch diese negative Geschäftsentwicklung im Laufe des Geschäftsjahres 2011 um 13,5 % auf rd. 1,31 Mio. € reduziert.

3. Voraussichtliche Entwicklung der Branche und der gesamtwirtschaftlichen Situation

Für das Jahr 2012 wird nach den verfügbaren Prognosen ein weiterer Abbau der Arbeitslosigkeit und entsprechend ein Anstieg der Anzahl der Erwerbstätigen auf einen neuen Höchststand der bundesweiten Erwerbstätigkeit erwartet. Mit der zu Grunde liegenden weiteren wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung wird der sich seit einiger Zeit aufbauende Fachkräftemangel in bestimmten Branchen und Berufsfeldern noch deutlicher für die Unternehmen spürbar werden. Es ist sogar zu erwarten, dass deren wirtschaftliche Entwicklung sogar teilweise noch stärker gehemmt werden könnte als bisher schon in einzelnen Unternehmen angezeigt wurde. Dabei spielt nicht nur der allseits bekannte Bedarf an Ingenieuren eine wesentliche Rolle, sondern auch der Fachkräftemangel in vielen Ausbildungsberufen.

Für diese Bedarfe an qualifizierten Mitarbeitern ist die Bfz insbesondere in ihrer Kernkompetenz der berufsabschlussbezogenen Weiterbildungsangebote weiterhin gut aufgestellt und könnte durch Hebung von Potentialen unter den Arbeitssuchenden dazu beitragen, diese zu Fachkräften zu qualifizieren.

Gegenläufig ist allerdings die derzeitige Entwicklung der Finanzausstattung der Eingliederungstitel für die Arbeitsmarktförderung. Die in 2010 beschlossenen massiven Kürzungen der Eingliederungstitel der Arbeitsagenturen und der JobCenter verteilt über die Jahre 2011 bis 2013 wurden in 2011 umgesetzt und in 2012 fortgesetzt und führen im laufenden Jahr zu weiteren Kürzungen. Zusammen mit der weiterhin für 2013 vorgesehenen kleineren Kürzung wird dann allein der Eingliederungstitel im Bereich der Grundsicherung im Vergleich zu 2010 mehr als halbiert sein.

Diese Einschnitte werden trotz der oben dargestellten sehr unterschiedlichen Auswirkungen der Arbeitsmarktentwicklung in den Bereichen der Arbeitslosenversicherung und der Grundsicherung (Langzeitarbeitslose) kaum entsprechend differenziert durchgeführt. Statt gerade im Bereich der Langzeitarbeitslosen eher weiter in die Förderung von arbeitsmarktfremden Menschen zu investieren, werden die Mittel in der beschriebenen Weise mehr als halbiert.

Für die Branche der beruflichen Weiterbildung stellte der Bildungsverband (BBB) mit seinen monatlichen Berichten über die Entwicklung der Förderung der beruflichen Weiterbildung für 2011 fest, dass diese globalen Kürzungen der Eingliederungstitel sich deutlich auch bei den über Bildungsgutschein finanzierten Qualifizierungen durch sinkende Eintrittszahlen auswirken.

Für 2012 wird sich dieser Trend auf Grund der weiteren Kürzungen fortsetzen. In welchem Umfang dieses letztlich für den Teilbereich der beruflichen Weiterbildung geschieht, wird von der Verteilung der gekürzten Mittel auf die einzelnen Förderinstrumente durch die örtlichen JobCenter und Arbeitsagenturen abhängen.

4. Voraussichtliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Mit seiner Kernkompetenz der berufsabschlussbezogenen Bildungsangebote in ca. 30 Berufen ist die Bfz für die Bedarfe des Arbeitsmarktes weiterhin gut aufgestellt.

Allerdings konnten bereits im Sommer 2011 die damaligen Planzahlen nicht mehr erreicht werden. Anfang 2012 wurden die Planzahlen bei den Aufnahme-terminen für den gewerblich technischen Bereich zwar gut erreicht. Diese waren aber im Rahmen der Prognose für den Wirtschaftsplan 2011 auf Grund der absehbaren Entwicklung bereits reduziert worden.

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Umschulungsbereich auf absehbare Zeit mit einer geringeren Auslastung als bis 2010 zu rechnen ist.

Abmildernde Auswirkungen auf das Umsatzergebnis werden für den Bereich der Umschulungen weiterhin durch die seit einigen Jahren spürbare Absenkung der Abbrecherquoten im Rahmen der dafür initiierten Prozesse der Qualitätsverbesserung erwartet. Der Aufnahmejahrgang 2010 zeigte erstmals eine Senkung der Quote auf unter 25%. Für die Aufnahmejahrgänge 2011 und 2012 werden ähnliche oder sogar noch bessere Ergebnisse erwartet.

Die TN-Zahlen im Bereich der modularisierten Weiterbildungsangebote mit kurzen Teilnahmezeiten waren bereits seit Anfang 2011 spürbar gesunken. Diese Entwicklung hat sich in 2012 bisher unverändert fortgesetzt. Hier wird die Auslastung nach bisherigem Erkenntnisstand für das laufende Geschäftsjahr noch unter den (reduzierten Prognosen) des Wirtschaftsplanes liegen.

Dagegen haben sich die TN-Zahlen im Bereich der in Kursen organisierten und sonstigen Weiterbildungsangebote positiv entwickelt. Durch diese Angebote wird versucht, zeitnah auf Bedarfe mit oft speziellen Konzepten für besondere Zielgruppen zu reagieren. Diese Chancen sollen weiter genutzt und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Ein grundsätzliches Risiko besteht weiterhin für den Geschäftsbereich der Fernkurse. Durch die oben erwähnte geschäftspolitische Entscheidung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg waren in den Jahren 2010 und 2011 erhebliche Umsatzeinbußen und Belastungen durch Neukonzipierungen der Angebote entstanden. Der damit verbundene neue Marktzugang über die Bildungsgutschein-Förderung hatte 2011 noch nicht zu den erhofften Erfolgen geführt. Seit Anfang 2012 sind aber erstmals wieder steigende Zahlen über diesen Buchungsweg zu verzeichnen, allerdings auf niedrigstem Niveau. Zusätzliche Chancen werden durch die Einführung des neuen Aktivierungsgutscheines nach der sog. Instrumentenreform des SGB II/III erhofft, dessen operative Umsetzbarkeit aber noch abzuwarten bleibt.

Für den Bereich des Bildungshotels werden nach dem leichten Belegungsrückgang um 1,2% in 2011 die Chancen für eine wieder verbesserte Auslastung nach den bisherigen Ergebnissen der Buchungsanfragen in 2012 positiv eingeschätzt. Die Anfang des Jahres eingeführten Preiserhöhungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Reinigungsrythmen und -standards der Zimmer hatten bisher keine negativen Buchungsauswirkungen. Neben der erfolgreichen Strategie des weiteren Ausbaus des Segments der Kurzzeitgäste wird dem Geschäftsfeld der Vertragskunden weiterhin wachsende Bedeutung zukommen. Zusätzlich soll mit der Fortsetzung der etagenweise durchgeführten Renovierung und Umgestaltung nach einem modernen Designkonzept der wachsenden Konkurrenzsituation in Essen begegnet werden.

Derzeit werden zudem Verhandlungen mit der Stadt Essen geführt, mit dem Ziel der Übernahme des Betriebs der Mensa einschl. Wäscherei des Berufskollegs im Bildungspark. Hiermit wird neben einer Ausweitung der Essensangebote der Hotelgäste im Abend- und Wochenendbereich eine grundlegende Weiterentwicklung und Optimierung der vorhandenen Hotel-, Restaurations-, Catering-, und Veranstaltungsangebote sowie Reinigungsdienstleistungen der Firmengruppe erfolgen mit dem Ziel, diese produktiven Einheiten mit neuen Qualifizierungsangeboten zu verknüpfen.

Im Bereich der Ausschreibungen insbesondere auch des JobCenters Essen, das seit Anfang 2012 durch die Stadt Essen als Optionskommune geführt wird, werden derzeit erneute Anstrengungen unternommen, erfolgreiche Angebote, z.B. im Bereich Psychologischer Eignungsuntersuchungen oder Maßnahmen der Kenntnisvermittlung nach §45 SGB III, abzugeben. Dieses geschieht teilweise auch in Bietergemeinschaften. Die Rahmenbedingungen in solchen Ausschreibungen könnten sich durch den Anfang April veröffentlichten Erlass des Arbeitsministeriums über einen Mindestlohn in der Weiterbildungsbranche, für seriöse und regional agierende Bildungsunternehmen verbessern.

Die große Abhängigkeit von durch öffentliche Mittel aus den Eingliederungstiteln finanzierten Aufträgen soll mit verschiedenen Ansätzen in den Geschäftsfeldern außerhalb dieser Förderung gemildert werden:

Steigerung der Aufträge im Bereich der Firmenseminare; Ausbau der Qualifizierungsdienstleistungen für die Personalentwicklungsbedarfe im Konzern der Stadt Essen; Fernkurse (LernEs) für große und mittelständische Unternehmen zur Förderung ihrer Auszubildenden hinsichtlich der vorhandenen Defizite im Bereich Deutsch und Mathematik; Ausweitung der Angebote für Beschäftigte, die den Bildungsscheck des Landes NRW und/oder die Bildungsprämie des Bundes nutzen wollen; Fortsetzung der bundesweiten Vertriebskampagne zur Ausweitung der kaufmännischen Übungsfirmen im Bereich beruflicher Schulen; Akquirierung von Trainingsaufträgen im internationalen Bereich.

Um den Herausforderungen des Wettbewerbs und der Qualitätsanforderungen an Bildungsträger gewachsen zu sein, stellt sich die Bfz der permanenten Überprüfung der Geschäftsprozesse durch die Zertifizierungen nach DIN ISO 9001:2008 und der Bildungsträgerzertifizierung nach §§ 84 ff. SGB III in Verbindung mit der AZWV.

In 2011 ist die Zusammenführung der QM-Systeme für die gesamte Firmengruppe der EABG im Rahmen der Rezertifizierungsverfahren erfolgreich durchgeführt worden. In 2012 ist vorgesehen, im Rahmen des Überprüfungsaudits die AZWV-Zertifizierung auf die am 01.04.2012 neu eingeführte und die AZWV ablösende AZAV-Zertifizierung umzustellen. Diese Zertifizierung ist erforderlich, um zukünftig nach bestimmten Übergangszeiträumen im Ausschreibungsbereich oder im Bereich der Aktivierungsgutscheine Aufträge zu erhalten.

Um die Geschäftsentwicklung und die damit verbundenen Risiken zeitnah in der aktuellen und in der prognostizierten Entwicklung abschätzen zu können, werden die Controllinginstrumente der Gesellschafterin im Rahmen der Strukturen der Firmengruppe integriert und eingesetzt, monatlich von den Geschäftsführern ausgewertet und ggf. geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Damit ist ein aussagekräftiges internes Kontrollsystem gewährleistet.

Die Anpassung des bei der Muttergesellschaft der Firmengruppe, der EABG, vorhandenen Risikomanagementsystems ist im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere im Bereich der Wertgrenzenregelung und der Unterschriftenregelung nach dem 4-Augen-Prinzip abgeschlossen worden.

Nach der derzeitigen Wirtschaftsplanung und der aktuell prognostizierten Entwicklung ist derzeit davon auszugehen, dass trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und der damit verbundenen Risiken mit der vorhandenen und prognostizierten Liquidität und der zusätzlichen Sicherung durch den Cash-Pool im Konzern Stadt Essen das Unternehmen mittelfristig gesichert ist.

Die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens stellt sich vor diesem Hintergrund als geordnet dar.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

Essen, den 10. April 2012

Ulrich Lorch

Vorsitzender der Geschäftsführung

Burkhard Wüllscheidt

Geschäftsführer

9. ComIn Genius GmbH – CG –

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>€</u>	<u>2011</u> <u>€</u>	<u>2010</u> <u>€</u>
1. Umsatzerlöse		1.395.156,11	1.414.420,73
2. Sonstige betriebliche Erträge		119.049,79	71.134,38
3. Materialaufwand			
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	46.610,46		74.956,42
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>393.912,47</u>	440.522,93	<u>389.776,07</u>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	344.106,89		282.999,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>71.748,64</u>	415.855,53	<u>55.217,79</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		28.576,23	29.730,58
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		596.706,42	516.956,37
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.977,83	1.267,00
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		36.522,62	137.185,25
9. Jahresüberschuss		<u>36.522,62</u>	<u>137.185,25</u>

ANHANG

zum

Jahresabschluss 2011

der

ComIn Genius GmbH

Die ComIn Genius GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Bfz - Essen GmbH, Essen.

Die Bfz-Essen GmbH ist eine 100%ige Tochter der Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH. Diese stellt den Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht werden.

I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 wurde entsprechend der Regelung im Gesellschaftsvertrag nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte vor Ergebnisverwendung.

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

1. Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist mit den Anschaffungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die **planmäßigen Abschreibungen** erfolgen nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (entsprechend den amtlichen AfA -Tabellen) unter Anwendung der linearen Abschreibungsmethode. Im Zugangsjahr erfolgen die Abschreibungen pro rata temporis.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von 410 € werden im Geschäftsjahr gemäß den steuerlichen Vorschriften des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten/Herstellungskosten von über 150 € bis zu 1.000,00 € wurde 2008 und 2009 jeweils ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet. Dieser wird im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Die **Höhe der Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen 29 T€.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Sämtliche **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (62 T€ / Vj. 58 T€) sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos in Ansatz gebracht worden.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (6 T€ / Vj. 18 T€) setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (5 T€) und sonstigen Forderungen (1,0 T€).

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** (402 T€ / Vj. 380 T€) resultieren im Wesentlichen aus Forderungen aus dem Cash-Pooling der Stadt Essen (400 T€), aus Ansprüchen gegen die gesetzlichen Krankenkassen aus Umlagen (0,4 T€), aus Zinsforderungen aus dem Cash-Pool der Stadt Essen (0,6 T€) und aus geleisteten Kauttionen (0,7 T€). Die Forderung aus dem Cash-Pooling (400 T€) wurde im Vorjahresabschluss unter dem Posten „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen (371 T€). Im Hinblick auf die daraus resultierende Unvergleichbarkeit der Beträge wurde der Vorjahresausweis entsprechend dem Ausweis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 gemäß § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

Forderungen gegen die Gesellschafterin bestehen über 5 T€ / Vj. 18 T€ und betreffen in Höhe von 5 T€ / Vj. 6 T€ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und in Höhe von 0 T€ / Vj. 12 T€ sonstige Forderungen.

Die **Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** (2 T€ / Vj. 3 T€) wurde in Höhe der Ausgaben des Wirtschaftsjahres angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Er umfasst im Wesentlichen vorausbezahlte Leasing-, Lizenz- und Wartungskosten, die das Geschäftsjahr 2012 betreffen.

4. Eigenkapital

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennwert angesetzt. Das **gezeichnete Kapital** beträgt 26 T€ und ist voll eingezahlt.

Der **Jahresüberschuss** des Vorjahres in Höhe von 137.185,25 € ist nach dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25. Juli 2011 in voller Höhe in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

5. Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** (53 T€ / Vj. 52 T€) bestehen im Wesentlichen aus den Verpflichtungen aus Erfolgsprämien (24 T€), Resturlaubsansprüchen (7 T€) und Jahresabschlussprüfungskosten (7 T€). sowie sonstigen Posten im Einzelwert unter 5 T€..

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	31.12.2010
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	98,43
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.154,28	32.154,28	0,00	31.196,42
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	32.763,54	32.763,54	0,00	67.387,10
Sonstige Verbindlichkeiten	27.495,16	27.495,16	0,00	23.707,56
Summe	92.412,98	92.412,98	0,00	122.389,51

Die **Verbindlichkeiten** sind nicht durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (29 T€) und aus der Umsatzsteuer (4 T€) aufgrund des umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnisses.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 27 T€ / Vj. 24 T€ beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern (4 T€), kreditorische Debitoren (22 T€) sowie überzahlte Lehrgangskosten der Kostenträger (0,7 T€).

Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin bestehen in Höhe von 21 T€ / Vj. 46 T€ aus Lieferungen und Leistungen.

7. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** (1 T€ / Vj. 4 T€) betrifft Einnahmen für im folgenden Jahr noch zu erbringende Leistungen (Lehrgangsgebühren) sowie die Verteilung von Erträgen auf die Laufzeit von gesponserten Mobilfunkendgeräten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den **Umsatzerlösen** in Höhe von insgesamt 1.395 T€ / Vj. 1.414 T€ entfallen 1.101 T€ / Vj. 1.006 T€ auf Umschulungsmaßnahmen, 270 T€ / Vj. 366 T€ auf Fortbildungsmaßnahmen, 3 T€ / Vj. 12 T€ auf die Firmenschulungen und 21 T€ / Vj. 31 T€ auf Unterkunftsleistungen.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** (119 T€ / Vj. 71 T€) sind Erträge aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen (29 T€), aus Veranstaltungsleistungen (Eventbereich 64 T€) und periodenfremde Erträge aus nachträglich berechneten Erlösen des Vorjahres (2 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (14 T€) und übrige Erträge (T€ 10) enthalten.

Der **Materialaufwand** (441 T€ / Vj. 465 T€) setzt sich zusammen aus den Aufwendungen für Lehr- und Lernmittel (47 T€) sowie für bezogene Leistungen (394 T€). Davon entfallen 26 T€ auf den Eventbereich.

Der **Personalaufwand** (416 T€ / Vj. 338 T€) umfasst die Aufwendungen für Löhne und Gehälter (344 T€) und die Aufwendungen für soziale Abgaben und Altersversorgung (72 T€).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich auf 597 T€ / Vj. 517 T€ und setzen sich aus den Aufwendungen aus der Inanspruchnahme von Geschäftsbesorgungsleistungen (294 T€), den Raumkosten (185 T€), die aus der Anmietung von Schulungs-, Büro- und Veranstaltungsräumen im ComIn-Gebäude resultieren, den Instandhaltungskosten für die Geschäfts- und Betriebsausstattung (6 T€), den Aufwendungen für Beiträge und Versicherungen (6 T€), den Leasingkosten für Hardware (18 T€), den Werbe- und Reisekosten (9 T€) und den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen (79 T€) zusammen.

IV. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der **Geschäftsführung** gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

- Herr Jörg Meyer, Hünxe, Bereich Organisation und Akquisition
- Herr Burkhard Wüllscheidt, Essen, Bereich berufliche Weiterbildung

Herr Jörg Meyer erhielt folgende Vergütung von der Gesellschaft:

- Gehalt 80.767 €
- Tantiemen 5.642 €

Herr Wüllscheidt erhielt für seine Tätigkeit von der ComIn Genius GmbH keine Vergütung, da sein Dienstvertrag mit der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH (EABG), Essen, besteht. Die ComIn Genius GmbH wurde im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge mit 14 T€ von der EABG für seine Tätigkeit belastet. Darüber hinaus wurde die ComIn Genius GmbH im Rahmen der Geschäftsbesorgung von der EABG mit jeweils 3 T€ für Herrn Lorch und Herrn Gronkowski belastet. Diese Aufwendungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Geschäftsbesorgung in Höhe von 294 T€ enthalten.

2. Anzahl der ArbeitnehmerInnen

Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2011	2010
- Stamm-Beschäftigte	10	9
- Auszubildende / Aushilfen	0	1
- geförderte Stellen	0	0
Gesamtsumme	10	10

3. Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Abschlussprüfungskosten belaufen sich auf 6 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

4. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen; sonstige finanzielle Verpflichtungen

		Umsatzerlöse	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1	Mutter- und Schwesterunternehmen	29	29	523

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Gestalt von Mietverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von jährlich 144 T€. Aus Leasingverträgen bestehen gegenüber Dritten Verpflichtungen von 14 T€, davon werden im folgenden Geschäftsjahr 10T€ fällig.

5. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2011 in Höhe von 36.522,62 € in die Gewinnrücklage einzustellen.

Essen, den 10. April 2012

ComIn Genius GmbH

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

Jörg Meyer
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011
(Anlagenspiegel)

	<u>Entwicklung der Anschaffungswerte</u>				<u>Entwicklung der Abschreibungen</u>				Restbuchwerte	
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2011	Stand 01.01.2011	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Stand 31.12.2011	zum 31.12.2011	zum 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen										
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
- Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.110,59	7.581,79	0,00	10.692,38	2.679,13	483,05	0,00	3.162,18	7.530,20	431,46
II. Sachanlagen										
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	190.812,22	13.989,98	0,00	204.802,20	106.851,96	28.093,18	0,00	134.945,14	69.857,06	83.960,26
Summe Anlagevermögen	193.922,81	21.571,77	0,00	215.494,58	109.531,09	28.576,23	0,00	138.107,32	77.387,26	84.391,72

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011

Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die ComIn Genius GmbH (CG) bietet Bildungsdienstleistungen insbesondere im Rahmen der nach SGB II und SGB III vorgesehenen Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen und darüber hinaus für Unternehmen und Beschäftigte z.B. im Rahmen der Bildungsscheck- und Bildungsprämien- sowie WeGebAU-Förderung an.

Die Geschäftsfelder erstreckten sich in 2011 weiterhin von berufsabschlussbezogenen Qualifikationen (Umschulungen), über flexible Weiterbildungsmodule bis hin zu kursbezogenen Fortbildungen nach den Anforderungen des § 85 SGB III mit dem inhaltlichen Schwerpunkt IT und Gesundheitswirtschaft sowie einem Veranstaltungsmanagement in den Tagungsräumen der CG.

Die Gesellschaft organisiert die berufliche Weiterbildung mit dem Ziel der Sicherung oder Erreichung einer qualifizierten Beschäftigung und unterstützt dabei auch die passgenaue Vermittlung in neue Arbeitsverhältnisse durch entsprechende die Weiterbildung begleitende Konzepte.

Seit Mitte 2011 entwickelt die CG in einem neuen Geschäftsbereich die Marke Jobcenterakademie (JCA) mit Weiterbildungsangeboten für Fach- und Führungskräften von JobCentern in Optionskommunen.

Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Fördermitteln, die ihre Kunden für die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung von ihren öffentlich-rechtlichen Kostenträgern wie den Agenturen für Arbeit (SGB-III-Rechtskreis), JobCentern in Optionskommunen (SGB-II-Rechtskreis) und weiteren Sozialversicherungsträgern) erhalten.

Die CG stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten ihrer Gesellschafterin und der Stadt Essen ab.

Organe der Gesellschaft

Nach Gesellschaftsvertrag verfügt die Gesellschaft über 2 Organe: Gesellschafterversammlung und Geschäftsführung. Im Berichtszeitraum fanden die erforderlichen Sitzungen satzungsgemäß statt.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Stimmung „auf der Hauptabnehmerseite“ der CG-Weiterbildungsabsolventen, der Hightech-Branche, war in 2011 so gut wie seit Jahren nicht mehr. Der Branchenindex BITCOM stieg mit 61 Punkten im vierten Quartal 2011 auf den höchsten Wert seit Einführung des Stimmungsbarometers im Jahr 2001.

Die Nachfrage von Unternehmen und Privatanwendern nach neuen Geräten, Anwendungen und Services entwickelte sich positiv. Zusätzliche Impulse brachten neue Technologien wie Cloud Computing und die zunehmende Verbreitung von Tablet-Computern und Smartphones sowie die damit verbundenen Apps.

Dagegen war die Entwicklung auf der „Hauptförderseite“, der finanziellen Ausstattung der Eingliederungstitel der Arbeitsagenturen und JobCenter, durch die von der Bundesregierung bereits in 2010 beschlossenen Kürzungen geprägt.

Die Nachfrage nach Weiterbildungen mit Berufsabschlüssen im IT-Bereich sowie im Bereich der Gesundheitswirtschaft entwickelte sich im gesamten Jahr trotz der gekürzten Fördermittel sogar etwas positiver als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belegung im Bereich der Umschulungen im Jahresverlauf betrug 107 Teilnehmer/-innen (TN) im Jahresmittel 2011 gegenüber 100 TN in 2010. Getragen wurde diese positive Entwicklung insbesondere von der anhaltend guten Nachfrage von Kunden, die im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation, das berufsabschlussbezogene Angebot der CG in der Gesundheitswirtschaft nutzten.

Die Vermittlung der Absolventen im Umschulungsbereich entwickelte sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und arbeitsmarktlichen Rahmenbedingungen positiv im Vergleich zu den Vorjahren. Die im Rahmen der eigenen Halbjahresbefragungen erhobenen Vermittlungsquoten 6 Monate nach Abschluss der IHK-Prüfungen lagen im Geschäftsjahr im Durchschnitt bei 69 % gegenüber 61 % im Vorjahr.

Die Belegung der LernCenter mit modularisierten Angeboten war dagegen mit jahresdurchschnittlich nur noch 11 TN geringer als im Vorjahr (15 TN). Hier waren die Kürzungen der Fördermittel am deutlichsten spürbar.

Geschäftsführung

Allerdings konnte dagegen im Bereich der kursbezogenen Fortbildungen die jahresdurchschnittliche TN-Zahl von 22 in 2010 auf 26 in 2011 erneut leicht gesteigert werden.

Insgesamt konnte dadurch mit jahresdurchschnittlich 151 TN im öffentlich geförderten Weiterbildungsbereich (SGB II und III) gegenüber 150 TN in 2010 die durchschnittliche Gesamtbelegung des Vorjahres gehalten werden.

Im Geschäftsbereich der Firmenseminare und der öffentlich geförderten Weiterbildung von Beschäftigten (Bildungsscheck / Bildungsprämie und WeGebAU) konnte in 2011 ein Umsatz von rd. 72 T€ erzielt werden gegenüber 115 T€ in 2010.

Der Event- und Veranstaltungsbereich ComIn Forum hat 2011 mit 99 externen Veranstaltungstagen die Anzahl des Vorjahres (137 Tage) erneut nicht erreicht. Hintergrund waren die seit 2010 bestandenen Beeinträchtigungen in der Raumvermietung die erst Ende 2011 weitgehend beseitigt wurden.

Darstellung der Lage

Die Umsatzerlöse in 2011 konnten mit 1.395 T€ nicht ganz das Vorjahresergebnis von 1.414 T€ erreichen. Die Erlöse des Kerngeschäftes, der im Rahmen des SGB öffentlich geförderten beruflichen Weiterbildung, haben dabei einen Anteil von rd. 1.302 T€ erreicht (2010: 1.269 T€). Die Aufwendungen für bezogene Leistungen (insbesondere Honorarkräfte) im Ausbildungsbereich betrugen rd. 368 T€ und konnten im Vergleich zum Vorjahr (390 T€) leicht gesenkt werden.

Im Verhältnis des Personalaufwandes von insgesamt rd. 416 T€ (Vorjahr rd. 338 T€) zu den Kosten der oben genannten Aufwendungen für bezogene Leistungen wird aber deutlich, dass die gewünschte Flexibilität für Auftragschwankungen weiter erhalten bleibt.

Die Anzahl der Vollzeitstellen hat sich einschließlich des im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge aus der Firmengruppe eingesetzten Personals von 8,2 (Ende 2010) auf 9,2 (Ende 2011) leicht erhöht. Anfang 2011 wurde dabei ein Auszubildender übernommen.

Das Jahresergebnis beträgt rd. 37 T€ gegenüber 137 T€ des Vorjahres. Diese Entwicklung erklärt sich insbesondere aus der Umsatzentwicklung, den gestiegenen Personalkosten und der Entwicklung der Sonstigen Betrieblichen Aufwendungen. So wurde in 2011 erstmalig eine tarifliche Erfolgsprämie für die Mitarbeiter/-innen ausgezahlt. Hinzu kamen Vorlaufkosten für den Aufbau des neuen Geschäftsbereiches einer Jobcenterakademie.

Die Liquidität konnte durch das positive Jahresergebnis erneut gesteigert werden. Sie erhöhte sich von rd. 505 T€ zum Beginn des Wirtschaftsjahres auf rd. 534 T€ zum Bilanzstichtag. Die Liquiditätslage der Gesellschaft war im Wirtschaftsjahr 2011 jederzeit sichergestellt.

Das Eigenkapital der CG hat sich durch diese positive Geschäftsentwicklung im Laufe des Geschäftsjahres 2011 von rd. 501 T€ auf rd. 537 T€ erhöht.

Voraussichtliche Entwicklung der Branche und der gesamtwirtschaftlichen Situation

Für das Jahr 2012 wird nach den verfügbaren Prognosen in der Gesamtwirtschaft ein weiterer Abbau der Arbeitslosigkeit und entsprechend ein Anstieg der Anzahl der Erwerbstätigen auf einen neuen Höchststand der bundesweiten Erwerbstätigkeit erwartet. Die zu Grunde liegende wirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin in besonders starkem Maße in der ITK-Branche zu spüren.

64 % der durch den Branchenverband BITKOM befragten Firmen wollen 2012 zusätzliche Mitarbeiter einstellen. 28 % wollen die Beschäftigung stabil halten und nur 8 % müssen voraussichtlich Stellen abbauen. Besonders viele neue Jobs schaffen IT-Dienstleister und Software-Häuser. Nach einem Plus von 10.000 Stellen im Vorjahr auf 858.000 erwartet der BITKOM im Jahr 2012 in der Gesamtbranche erneut die Schaffung von 5.000 bis 6.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen. 63 % der befragten Firmen klagen bereits über einen Mangel an Fachkräften.

Der aktuelle BITKOM-Branchenindex stieg entsprechend um weitere zwei auf 63 Punkte. Nach den Ergebnissen der vierteljährlich durchgeführten Konjunkturumfrage beurteilen die meisten Unternehmen auch die weiteren Aussichten positiv. 78 % der befragten Firmen rechnen für das Gesamtjahr 2012 mit steigenden Umsätzen im Vergleich zum Vorjahr.

Dagegen ist die Branche der öffentlich geförderten beruflichen Weiterbildung in 2012 durch die 2. Stufe der Kürzungen der Eingliederungstitel im SGB-Bereich stark belastet, da trotz der wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Mitarbeitern die Fördermöglichkeiten deutlich eingeschränkt werden.

Voraussichtliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die weiter zu erwartende dynamische Entwicklung der IT-Branche wird für die CG als gute Basis für die erfolgreiche Vermittlung sowohl ihrer Absolventen im Bereich der Fachinformatiker als auch im Bereich der modularisierten IT-Fortbildungskurse angesehen.

Für IT-orientierte Berufe und Tätigkeiten in der Gesundheitswirtschaft werden die Marktchancen gleichfalls positiv eingeschätzt.

Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen wird die CG auch im Jahr 2012 weiterhin auf hochwertige Trainingsangebote im Bereich IT und in der IT-orientierten Gesundheitswirtschaft setzen.

Als ein zusätzliches Alleinstellungsmerkmal hat die CG in 2011 ein Prometric Testcenter in seinen Räumen eröffnet. Die Gesellschaft ist damit in der Lage, international anerkannte Zertifikatsprüfungen verschiedener Softwarehersteller, wie z.B. Microsoft, im eigenen Hause abzunehmen. Neben der Zertifizierung der CG-Teilnehmer können auch andere Unternehmen im Rahmen dieses Angebotes, Mitarbeiter nach internationalen Standards in diesem Testcenter der CG zertifizieren lassen.

Anders als bei der Muttergesellschaft haben sich die Entscheidungen der Bundesregierung bezüglich der für die Jahre 2011 bis 2013 vorgesehenen und zum größten Teil umgesetzten schrittweisen Kürzungen der Eingliederungstitel im Rahmen der Arbeitsmarktförderung noch nicht gravierend ausgewirkt. Auch zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres 2012 konnte die CG mit ihren Angeboten erfreulicherweise noch keine Einschränkungen im Bereich der berufsabschlussbezogenen Maßnahmen feststellen. Im Gegenteil: Die Zahl der Aufnahmen im Umschulungsbereich konnte im Januar und Februar sogar mit 34 gegenüber 28 in der vor dem dargestellten Hintergrund vorsichtigen Wirtschaftsplanung deutlich übertroffen werden.

Diese positive Entwicklung im Umschulungsbereich wird zusätzlich durch die seit einigen Jahren initiierten Prozesse im Rahmen der Qualitätssicherung zur Absenkung der Abbrecherquoten gestärkt.

Demgegenüber sind die Kürzungen im Bereich der modularisierten Fortbildungen weiterhin spürbar und die Kapazitäten nicht ausgelastet.

Für die Entwicklung des schwierigen Firmengeschäftes sollen in 2012 die Förderinstrumente Bildungsscheck, Bildungsprämie und WeGebAU und die seit dem Vorjahr gemeinsam mit der Muttergesellschaft aufgebaute Vertriebsstruktur genutzt werden. Zusätzliche Impulse werden durch Aufträge im Rahmen des neuen Personalentwicklungszentrums (PEZ) für den Konzern Stadt Essen erwartet.

Das PEZ wird durch die PTG, einer Gesellschaft der EABG-Gruppe, organisiert. Ein erster Auftrag aus einer Beteiligungsgesellschaft der Stadt Essen ist im März 2012 bereits erfolgt.

Seit Mitte 2011 entwickelt ComIn Genius Weiterbildungsangebote für Fach- und Führungskräfte für die Personalentwicklung der ab Anfang 2012 deutlich ausgeweiteten Anzahl von JobCentern in den optierenden Kommunen und Kreisen. In einem neuen Geschäftsbereich soll die Marke Jobcenterakademie (JCA) geschaffen werden, um unter einem eigenen Label hochwertige Trainings für Mitarbeiter der Jobcenter anzubieten.

Für diesen Geschäftsbereich wurde bereits eine Zertifizierung der CG nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Case und Care Management (DGCC) erfolgreich abgeschlossen. Damit ist die CG berechtigt, Schulungen nach dem bundesweiten DGCC-Standard und die erfolgreichen Absolventen zu zertifizieren. Diese Schulungen sollen wesentlicher Bestandteil des Angebotes der JCA werden. Ein erster Auftrag ist durch das JobCenter Essen für 2012 erfolgt.

Der Event- und Veranstaltungsbereich ist derzeit noch durch notwendige Innenrenovierung der betroffenen Räume beeinträchtigt. Wenn diese Arbeiten, wie durch den Hauseigentümer zugesichert, im Mai abgeschlossen sein werden, bestehen hier wieder zusätzliche Chancen an die gute Umsatzentwicklung der Jahre bis 2009 anzuknüpfen. Laut Vermieter sollen die Sanierungsarbeiten gegen Ende Mai abgeschlossen sein.

Geschäftsführung

Um die Geschäftsentwicklung und die damit verbundenen Risiken zeitnah in der aktuellen und in der prognostizierten Entwicklung abschätzen zu können, wurden die Controllinginstrumente der EABG-Gruppe eingesetzt, monatlich von den Geschäftsführern ausgewertet und ggf. geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Damit ist ein aussagekräftiges internes Kontrollsystem gewährleistet.

Die Anpassung des in der Firmengruppe vorhandenen Risikomanagementsystems ist im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere im Bereich der Wertgrenzenregelung und der Unterschriftenregelung nach dem 4-Augen-Prinzip abgeschlossen worden.

Nach der derzeitigen Wirtschaftsplanung und der aktuell prognostizierten Entwicklung ist davon auszugehen, dass mit der vorhandenen und prognostizierten Liquidität das Unternehmen mittelfristig gesichert ist.

Die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens stellt sich vor diesem Hintergrund als geordnet dar.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

Essen, den 10. April 2012

ComIn Genius GmbH

Burkhard Wüllscheidt

Vorsitzender der Geschäftsführung

Jörg Meyer

Geschäftsführer

10. ComIn Personal und Service GmbH – CPS-

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>€</u>	<u>2011</u> <u>€</u>	<u>2010</u> <u>€</u>
1. Umsatzerlöse		2.280.224,87	1.492.644,43
2. Sonstige betriebliche Erträge		47.984,76	38.522,93
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.802.625,66		1.184.475,29
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>377.704,42</u>	2.180.330,08	248.491,72
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		326,78	326,78
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		150.671,98	97.163,77
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.131,00	286,81
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	25,86
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-988,21	970,75
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-152,30	301,89
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)		-835,91	668,86

ANHANG

zum

Jahresabschluss 2011

der

ComIn Personal und Service GmbH

Die ComIn Personal und Service GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Bfz-Essen GmbH, Essen.

Die Bfz-Essen GmbH ist eine 100%ige Tochter der Essener Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH. Diese stellt den Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht werden.

I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 wurde entsprechend der Regelung im Gesellschaftsvertrag nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte vor Ergebnisverwendung.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

1. Anlagevermögen

Das **Sachanlagevermögen** der Gesellschaft wurde mit den Anschaffungskosten, gemindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die **planmäßigen Abschreibungen** erfolgen nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (entsprechend den amtlichen AfA-Tabellen) unter Anwendung der linearen Abschreibungsmethode. Im Zugangsjahr erfolgen die Abschreibungen pro rata temporis.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von 410 € werden im Geschäftsjahr gemäß der steuerlichen Vorschrift des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Zugänge sind im Jahr 2011 nicht erfolgt.

Die **Höhe der Abschreibungen** auf Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen 0,3 T€.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Sämtliche **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (137 T€ / Vj. 111 T€) bestehen in voller Höhe aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (137 T€).

Forderungen gegen die Gesellschafterin bestehen in Höhe von 19 T€ / Vj. 99 T€ aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** (88 T€ / Vj. 94 T€) resultieren im Wesentlichen aus Forderungen aus dem Cash-Pooling der Stadt Essen (71 T€), aus Steuererstattungsansprüchen (13 T€) Forderungen gegen die gesetzlichen Krankenkassen aus Umlagen (1 T€) und übrigen Forderungen (3 T€).

Die Forderung aus dem Cash-Pooling wurde im Vorjahresabschluss unter dem Posten „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen (74 T€). Im Hinblick auf die daraus resultierende Unvergleichbarkeit der Beträge wurde der Vorjahresausweis entsprechend dem Ausweis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 gemäß § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

Des Weiteren besteht eine Restforderung aus einer Darlehensgewährung an einen Arbeitnehmer in Höhe von 1 T€, die noch eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr hat sowie eine Forderung aus Pfändungsbeiträgen aus dem Vorjahr von 0,4 T€.

Die **Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden.

3. Eigenkapital

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennwert angesetzt. Das **gezeichnete Kapital** beträgt 25 T€ und ist voll eingezahlt.

Der **Jahresüberschuss** des Vorjahres in Höhe von 668,86 € ist nach dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25. Juli 2011 in voller Höhe in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

4. Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** (67 T€ / Vj. 55 T€) bestehen im Wesentlichen aus den Verpflichtungen aus Resturlaubsansprüchen (31 T€), aus geleisteten Mehrarbeitsstunden (19 T€), Jahresabschlussprüfungskosten (8 T€) und Aushilfslöhnen (7 T€) sowie sonstige Posten im Einzelwert unter 5 T€.

5. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	31.12.2010
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	35,74
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.621,29	1.621,29	0,00	296,72
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	242,01	242,01	0,00	2.380,00
Sonstige Verbindlichkeiten	17.666,77	17.666,77	0,00	8.115,49
Summe	19.530,07	19.530,07	0,00	10.827,95

Die **Verbindlichkeiten** sind nicht durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** (2 T€ / Vj. 0,3 T€) betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (2 T€).

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** (18 T€ / Vj. 8 T€) beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern (17 T€) sowie aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung und Rückzahlungsverpflichtungen von erhaltenen Zuschüssen.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** (2.280 T€ / Vj. 1.493 T€) entfallen ausschließlich auf Dienstleistungen aus Arbeitnehmerüberlassungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung der verbundenen Unternehmen.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** (48 T€ / Vj. 39 T€) sind Erträge aus Personalkostenzuschüssen (33 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (7 T€) sowie übrige Erträge (8 T€) enthalten.

Der **Personalaufwand** (2.180 T€ / Vj. 1.433 T€) umfasst die Aufwendungen für Löhne und Gehälter (1.803 T€) und die Aufwendungen für soziale Abgaben und Altersversorgung (378 T€). Die Aufwendungen betreffen ausschließlich Arbeitnehmer, die im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge an verbundene Unternehmen überlassen werden.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (151 T€ / Vj. 97 T€) setzen sich aus den Aufwendungen für die Geschäftsbesorgung (107 T€), den Reisekosten (6 T€), den Kosten für Abschluss-, Beratungs- und Buchführungskosten (16 T€) und den sonstigen allgemeinen Kosten (22 T€) zusammen.

Unter den **Steueraufwendungen** wird der Ertrag aus dem Körperschaftsteuererstattungsanspruch aufgrund des Verlustrücktrags in das Jahr 2010 ausgewiesen.

V. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der **Geschäftsführung** gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

- Herr Ulrich Lorch, Essen (Vorsitzender), Bereich Personal, Finanzen und Organisation
- Herr Kurt Gronkowski, Essen, Bereich Beschäftigungsförderung.

Entgelte wurden von der ComIn Personal und Service GmbH an die Geschäftsführung nicht gezahlt, da die Dienstverträge mit der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH (EABG), Essen, bestehen. Die ComIn Personal und Service GmbH wurde im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge von der EABG mit T€ 16 für Herrn Lorch und 15 T€ für Herrn Gronkowski belastet. Darüber hinaus wurde die ComIn Personal und Service GmbH im Rahmen der Geschäftsbesorgung von der EABG mit 11 T€ für Herrn Wüllscheidt belastet. Diese Aufwendungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Geschäftsbesorgung in Höhe von 107 T€ enthalten.

2. Anzahl der Arbeitnehmer/-innen

Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2011	2010
- Stamm-Beschäftigte	76	47
- Auszubildende / Aushilfen	15	19
- geförderte Stellen	1	2
Gesamtsumme	92	68

3. Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Abschlussprüfungskosten belaufen sich auf 7 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

4. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

		Umsatzerlöse	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1	Mutter- und Schwester- unternehmen	2.280	0	118

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

5. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Verlust 2011 in Höhe von 835,91 € durch Entnahme aus der Gewinnrücklage auszugleichen.

Essen, den 10. April 2012

ComIn Personal und Service GmbH

Ulrich Lorch
Geschäftsführer
(Vors.)

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

	<u>Entwicklung der Anschaffungswerte</u>				<u>Entwicklung der Abschreibungen</u>				Restbuchwerte	
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2011	Stand 01.01.2011	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Stand 31.12.2011	zum 31.12.2011	zum 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen										
I. Sachanlagen										
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.503,57	0,00	0,00	6.503,57	5.902,83	326,78	0,00	6.229,61	273,96	600,74
Summe Anlagevermögen	6.503,57	0,00	0,00	6.503,57	5.902,83	326,78	0,00	6.229,61	273,96	600,74

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011

Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die ComIn Personal und Service GmbH (CPS) bietet konzerninterne Personal-dienstleistungen im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen für die EABG-Firmengruppe sowie grundsätzlich im Rahmen von Kooperationsverträgen auch für die Stadt Essen und deren Beteiligungsgesellschaften.

Die Gesellschaft finanziert sich ausschließlich durch die Umsätze und Erlöse aus diesen Dienstleistungen. Die CPS stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten ihrer Gesellschafterin und der Stadt Essen ab.

Organe der Gesellschaft

Nach Gesellschaftsvertrag verfügt die Gesellschaft über 2 Organe: Gesellschafterversammlung und Geschäftsführung. Im Berichtszeitraum fanden die erforderlichen Sitzungen satzungsgemäß statt.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Gesellschaftszweck der ComIn Personal & Service GmbH, als Servicegesellschaft Personalbedarfe der Gesellschafterin Bfz-Essen GmbH sicherzustellen, war auch im Wirtschaftsjahr 2011 ein Schwerpunkt der Aktivitäten. Hinzu kamen nach der Integration in die Firmengruppe der EABG mbH seit 2010 die Ausweitung solcher Serviceleistungen auf die EABG und ihre Töchter, die ABEG und die PTG. Die Gesellschaft verfügt über die befristete Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung, die auch die gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung umfasst. Im Geschäftsjahr 2011 wurde das Geschäftsfeld der gewerblichen Arbeitnehmerüberlassung an externe Unternehmen und Institutionen weiterhin aber nicht verfolgt.

Die Konzentration des Geschäfts auf die Arbeitnehmerüberlassung im Rahmen der Geschäftsbesorgung in der Firmengruppe bestimmte im Wesentlichen die Personalstruktur: Es waren zum Stichtag 31.12.2011 insgesamt 101 bzw. 81,3 auf Vollzeitstellen berechnete MitarbeiterInnen beschäftigt (Vorjahr: 59 MitarbeiterInnen; 40,5 Vollzeitstellen); davon zählten 85 MitarbeiterInnen (74,1 Vollzeitstellen) zur Stammebelegschaft (Vorjahr: 43 MitarbeiterInnen; 33,8 Vollzeitstellen). Alle übrigen MitarbeiterInnen waren kurzfristig oder geringfügig zur Aushilfe eingesetzt.

Darstellung der Lage

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von rd. 0,8 T€ (Vorjahr: Jahresüberschuss rd. 0,7 T€) ab.

Die Dienstleistungen im Rahmen der konzerninternen Geschäftsbesorgungsverträge und weiteren Kooperationsverträge im Umfang von rd. 2.280 T€ (Vorjahr: rd. 1.493 T€) bildeten im Geschäftsjahr 2011 mit einem Anteil von rd. 97,9 % (Vorjahr: rd. 97,5 %) an der Gesamtleistung den Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivitäten.

Aus Beschäftigungszuschüssen des JobCenters Essen für geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sowie aus Eingliederungszuschüssen sind rd. 33,0 T€ (rd. 1,4 %) (Vorjahr: rd. 38,2 T€ (rd. 2,5 %)) als Personalkostenförderungen erzielt worden.

Die Personalkosten in Höhe von rd. 2.180 T€ (Vorjahr: rd. 1.433 T€) betragen rd. 94 % (Vorjahr rd. 94 %) der Betriebsaufwendungen.

Dienstleistungen der EABG für Verwaltungs- und Geschäftsführungsaufgaben sind im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen in Höhe von rd. 105 T€ bzw. rd. 4,5 % (Vorjahr rd. 73 T€ bzw. rd. 4,8 %) der Betriebsaufwendungen angefallen.

Die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2011 beträgt 245 T€ (Vorjahr 225 T€).

Die Liquiditätssituation der Gesellschaft war im abgelaufenen Wirtschaftsjahr jederzeit sichergestellt.

Der Finanzmittelbestand hat sich im Geschäftsjahr 2011 um rd. 3 T€ von rd. 94 T€ auf rd. 91 T€ leicht verringert. Die Liquidität war im Jahresverlauf jederzeit gesichert.

Voraussichtliche Entwicklung der Branche und gesamtwirtschaftliche Situation

Die Umstellung der Dienstleistungen der CPS innerhalb der Firmengruppe der EABG auf die Basis von Geschäftsbesorgungsverträgen ist in 2011 planmäßig vollzogen worden. Die bis 2010 praktizierte konzerninterne Arbeitnehmerüberlassung wurde nicht mehr durchgeführt.

Durch die in 2011 vollzogene stärkere Ausweitung der Dienstleistungen auf die anderen Unternehmen der Firmengruppe befindet sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft nicht mehr nur – wie in den Vorjahren – in wesentlicher Abhängigkeit zur Geschäftsentwicklung ihrer Gesellschafterin, der Bfz-Essen GmbH. Für die ABEG sind im abgelaufenen Geschäftsjahr ähnlich umfangreiche Personaldienstleistungen erbracht worden. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften der EABG-Gruppe haben einen deutlich geringeren Umfang.

Grundlage dieser Entwicklung ist die grundsätzliche Entscheidung der Führungsgesellschaft EABG, notwendige Neueinstellungen in der Firmengruppe in der Regel zunächst bei der CPS im Rahmen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes vorzunehmen und die benötigten Dienstleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung für die einzelnen Gesellschaften der EABG-Gruppe zu erbringen.

Der Umfang der Geschäftsbesorgung ergibt sich aus der jeweils aktuellen Bedarfsentwicklung der einzelnen Gesellschaften auf Grundlage der einzelnen Wirtschaftspläne. In diesen waren die notwendigen Anpassungen durch die in 2012 noch einmal deutlich verringerte öffentliche Förderung im Bereich der Eingliederungstitel für den Arbeitsmarkt berücksichtigt worden, soweit sie zum Zeitpunkt der Erstellung der Wirtschaftspläne erkennbar waren.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird ein Jahresgewinn vor Steuern von rd. 9,7 T€ erwartet.

Voraussichtliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Für das Geschäftsjahr 2012 werden sich die Geschäftsziele und Vorhaben weiterhin auf den Bereich Personaldienstleistungen für die Firmengruppe mit dem Schwerpunkt der beiden Gesellschaften Bfz und ABEG in Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen konzentrieren. Eine Ausweitung der Aktivitäten könnte sich durch das im Aufbau befindliche Personalentwicklungszentrum für den Konzern Stadt Essen ergeben, das von der PTG geführt wird und aus dem Kooperationsverträge über Personaldienstleistungen entstehen können, die von der CPS erbracht würden.

Risiken bestehen weiterhin im Wesentlichen durch die wirtschaftlichen Abhängigkeiten der Gesellschaft insbesondere von ihrer alleinigen Gesellschafterin der Bfz-Essen GmbH und der ABEG. Die dort herrschenden unsicheren Rahmenbedingungen im Bereich der SGB-geförderten beruflichen Weiterbildung und Beschäftigungsförderung ergeben latente Risiken für die Geschäftstätigkeit der CPS. Aktuelles Beispiel sind die Auswirkungen der für 2011 und 2012 bereits vollzogenen Kürzungen der Eingliederungstitel für den Arbeitsmarkt.

Die aufgebaute Vertragsstruktur und die vorhandene Flexibilität in der Anpassung der Personalressourcen bietet aus heutiger Sicht genügend Sicherheit, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesellschaft trotz dieser Entwicklungen insgesamt als stabil zu beurteilen.

Um die Geschäftsentwicklung und die damit verbundenen Risiken zeitnah in der aktuellen und in der prognostizierten Entwicklung abschätzen zu können, werden die in der EABG-Gruppe aufgebauten Controllinginstrumente wie bisher eingesetzt, monatlich von den Geschäftsführern ausgewertet und ggf. geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Damit ist ein aussagekräftiges internes Kontrollsystem gewährleistet.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

Essen, den 10. April 2012

ComIn Personal und Service GmbH

Ulrich Lorch

Vorsitzender der Geschäftsführung

11. Entsorgungsbetriebe Essen GmbH - EBE -

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen
Bilanz zum 31.12.2011

Aktivseite	31.12.2011		31.12.2010		Passivseite	
	€	€	€	€	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	210.988,89	258.200,78			10.200.000,00	10.200.000,00
II. Sachanlagen					1.505.070,68	1.505.070,68
1. Grundstücke und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	27.437.432,06	28.204.595,19			0,00	36.079,00
2. Fuhrpark	9.749.659,17	10.275.533,23				
3. Container, Mulden und Abfallbehälter	1.618.229,83	2.018.716,73				
4. Technische Anlagen und Maschinen	4.100,89	5.156,39				
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.282.230,52	1.407.488,36				
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	597.975,91	157.011,14				
Summe Anlagevermögen	40.699.628,38	42.068.502,04			16.732.004,33	15.960.143,20
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	180.000,00	180.000,00			144.808,29	333.250,78
2. Sonstige Ausleihungen	43.593,00	42.945,00			820.716,91	0,00
Summe Anlagevermögen	223.593,00	222.945,00			7.854.860,00	6.462.764,00
Summe Anlagevermögen	41.134.210,27	42.549.647,82			8.850.385,20	6.796.014,78
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte						
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	655.032,41	618.194,45			19.460.668,28	22.347.836,46
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					2.100.761,58	2.233.719,58
1. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	4.854.861,34	7.814.338,52			296.342,71	236.268,65
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	513.746,65	287.593,69			14.554.991,01	15.781.018,85
3. Sonstige Vermögensgegenstände	13.606.959,59	11.247.360,14				
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	18.975.567,58	19.349.292,35				
Summe Umlaufvermögen	463.926,17	53.903,39			36.412.763,58	40.598.843,54
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
	20.094.526,16	20.021.390,19				
	766.416,68	783.963,61				
Summe Rechnungsabgrenzungsposten	61.995.153,11	63.355.001,52			61.995.153,11	63.355.001,52

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen
Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2011

	2011	2010
	€	€
1. Umsatzerlöse	81.655.044,90	78.482.823,67
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.309.190,35	3.118.543,47
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.178.398,57	4.677.688,67
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.626.931,32	9.198.105,91
	14.805.329,89	13.875.794,58
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	35.236.578,40	34.659.701,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: € 3.747.568,06 Vorjahr € 3.727.843,59)	10.843.496,09	10.742.129,45
	46.080.074,49	45.401.831,08
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.539.672,84	4.478.375,08
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.916.501,64	9.173.499,46
7. Erträge aus Beteiligungen	61.700,00	61.700,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	530.701,63	33.043,48
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.652.495,95	1.764.856,82
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.562.562,07	7.001.753,60
11. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis	0,00	336.608,00
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.352.490,45	2.221.561,25
13. Sonstige Steuern	183.137,97	224.590,83
14. Jahresüberschuss	5.026.933,65	4.218.993,52

Anhang 2011 für das Geschäftsjahr 2011

A. Angaben zu Form und Darstellung von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	Der Jahresabschluss der EBE wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des GmbHG aufgestellt. Besonderheiten der Entsorgungswirtschaft sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung durch Erweiterung der Gliederung berücksichtigt.
B. Erläuterungen zu Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bzgl. Ausweis, Bilanzierung und Bewertung	
I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich Skonto und zzgl. Nebenkosten unter Verrechnung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert bis EUR 150,00 werden im Zugangsjahr aufwandswirksam gebucht. Geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert in Höhe von EUR 150,01 – EUR 1.000,00 werden in einen Sammelposten eingestellt, der innerhalb von 5 Jahren abgeschrieben wird. Die Beteiligung wird zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert, die sonstigen unverzinslichen Ausleihungen werden mit dem Nennwert bewertet. Die Vorräte werden zu gleitenden Durchschnittspreisen bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Aktive latente Steuern von T€ 1.187, die sich bei einem Steuersatz von 33 % aus unterschiedlichen Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz bei Sachanlagen und Rückstellungen ergeben, wurden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht angesetzt. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden nach der Projekted Unit Credit-Methode (PUC-Methode) unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Der Rechnungszins betrug 5,14 %. Ferner wurde ein Rententrend von 2 % berücksichtigt. Die für die Pensionsverpflichtungen bestehenden, zu Zeitwerten bewerteten verpfändeten Rückdeckungsversicherungen, wurden in Höhe von TEUR 322 mit den Pensionsrückstellungen saldiert. Ferner wurden entsprechende Aufwendungen und Erträge im Finanzergebnis verrechnet. Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsverpflichtungen wurden nach der Projected Unit Credit-Methode unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Der Rechnungszins betrug 5,14 %. Ferner wurde für die Altersteilzeitverpflichtungen ein Gehaltstrend von 2 % angesetzt. Potentielle, zukünftige Verträge wurden nach betrieblicher Einschätzung zu 3 % (i. Vj. 3 %) berücksichtigt. Bei den Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken erfasst; sie werden mit den voraussichtlichen Erfüllungsbeträgen bewertet. Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

	Die EBE hatte in Vorjahren von dem Wahlrecht des § 249 Abs. 2 HGB (alte Fassung) Gebrauch gemacht und für Restrukturierungsmaßnahmen eine Aufwandsrückstellung gebildet. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Rückstellung mit TEUR 80 aufgelöst. Für den verbleibenden Rückstellungsbetrag in Höhe von TEUR 220 wird weiterhin gemäß Artikel 67 Abs. 3 EGHGB von dem Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.
II. Angaben zu Posten der Bilanz	
Anlagevermögen	Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zu diesem Anhang dargestellt.
Vorräte	Der Posten Vorräte enthält u.a. Ersatzteile, Betriebsmaterial, Schutzkleidung sowie Streumittel. Die Bestände werden bis auf die Streumittel im Rahmen einer permanenten Inventur ermittelt und automatisch auf den Stichtag fortgeschrieben.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind überwiegend Leistungen aus der Straßenreinigung, dem Transport und der Entsorgung bzw. der Verwertung von Abfällen ausgewiesen.
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen i.H.v. 51 T/€ gegen die EVV enthalten, die gleichzeitig auch Forderungen gegen den Gesellschafter EVV darstellen.
Sonstige Vermögensgegenstände	Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen von 9.634 T/€ enthalten, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben. Diese betreffen im Wesentlichen Aktivwerte aus Versicherungen.
Aktive Rechnungsabgrenzung	In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 23 T/€ Disagio enthalten.
Eigenkapital	Das Stammkapital beläuft sich auf 10,2 Mio. €.
Gewinnrücklagen	Die Gewinnrücklagen in Höhe von 36 T/€ wurden im Berichtsjahr an die Gesellschafter ausgeschüttet.
Rückstellungen	In den sonstigen Rückstellungen sind u.a. Entgeltausgleichsverpflichtungen (1.854 T/€) auf Grund des Kommunalabgabengesetzes, Überstunden und Gleitzeitguthaben (545 T/€), Jubiläumszuwendungen (232 T/€), MHKW-Abrechnung (2.329 T/€), Altersteilzeit (2.020 T/€), sowie Rückstellungen für Umstrukturierungsmaßnahmen (220 T/€) enthalten. Pensionsrückstellungen in Höhe von 404 T/€ wurden mit dafür bestehenden Deckungsvermögen in Höhe von 322 T/€ saldiert.

Verbindlichkeiten	Es bestanden zum 31.12.2011 folgende Verbindlichkeiten (die Darlehen bei Kreditinstituten sind kommunalkreditverbürgt bzw. teilweise durch Sicherungsübereignungen von Fahrzeugen besichert):				
	Verbindlichkeitspiegel 31.12.2011				
	Restlaufzeiten	T/€	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.461	2.960	9.391	7.110
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.101	2.101	0	0
	Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	296	296	0	0
	Sonstige Verbindlichkeiten	14.555	2.183	12.372	0
Gesamt	36.413	7.540	21.763	7.110	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der EVV in Höhe von 241 T/€, die gleichzeitig auch Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter darstellen.				
Sonstige Verbindlichkeiten	In den sonstigen Verbindlichkeiten sind mit 12.372 T/€ zwei aufgenommene Darlehen aus 2001 und 2002 enthalten.				
III. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung					
Umsatzerlöse	Die Umsatzerlöse stammen im Wesentlichen aus den Bereichen Straßenreinigung (15.685 T/€), Abfallwirtschaft hoheitlich (31.780 T/€), Beleihung (6.061 T/€), Containerdienst (8.834 T/€), Bioabfallsammlung (3.145 T/€), Fuhrpark und Werkstätten (1.080 T/€), Duales System (1.305 T/€), Betriebsstätte Stauderstrasse (1.308 T/€), MHKW - Vermarktung (2.626 T/€), Grünflächen (3.754 T/€) und PPK (5.027 T/€). Die bisher bei den Umsatzerlösen in Abzug gebrachte Beteiligung der Stadt an der PPK-Vermarktung in Höhe von T/€ 856 (i. Vj. T/€ 856) wird in 2011 erstmalig unsaldiert in den Umsatzerlösen und im Materialaufwand ausgewiesen.				
Materialaufwand	Neben den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren (5.178 T/€) ist hier insbesondere das Nutzungsentgelt für das Müllheizkraftwerk (4.591 T/€) ausgewiesen. Die übrigen Entsorgungskosten betreffen u.a. die Garten- und Bioabfälle (606 T/€) und Verwertung Grünabfälle (449 T/€). Die allgemeinen Verwertungskosten für die Abfallarten des Containerdienstes (583 T/€) betreffen im Wesentlichen die Aufwendungen der Betriebsstätte Stauderstrasse. Weiterhin fielen Deponierungskosten (251 T/€), Sonderabfälle (128 T/€) und Straßenkehrrichtkosten (224 T/€) an. Die sonstigen bezogenen Leistungen enthalten im Wesentlichen die Fremdleistung für die Reparatur von Fahrzeugen (288 T/€), Fremdleistung für Fremdfahrzeugreparaturen (129 T/€) und Sonderbaumaßnahmen Fremdleistung (564 T/€).				
Abschreibungen	Die Abschreibungen des Jahres 2011 belaufen sich auf 4.540 T/€.				

Sonstige betriebliche Aufwendungen	In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u.a. die Gruppenunfallversicherung (998 T/€) und sonstige Versicherungen (459 T/€), Dienstleistungen der EVV VB GmbH (486 T/€), Mieten und Pachten für Grundstücke und Gebäude (500 T/€), Aufwendungen für Contracting (793 T/€) und Fahrzeugmieten (619 T/€) enthalten.				
Periodenfremde Aufwendungen und Erträge	Im Jahresabschluss sind periodenfremde Aufwendungen von 2.317 T/€ und periodenfremde Erträge in Höhe von 2.269 T/€ erfasst. Die periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen (987 T/€), die Auflösung von Einzelwertberichtigungen (692 T/€) und die Zinserstattung aus einem Rechtsstreit (452 T/€). Die periodenfremden Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Bildung einer Rückstellung für Entgeltausgleichsverpflichtungen (1.854 T/€).				
Zinsergebnis	In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 117 T/€ enthalten. Aufwendungen, die aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen (20 T/€) und Erträge, die aus dem dafür bestehenden Deckungsvermögen (44 T/€) resultieren, wurden in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen saldiert.				
Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis	Die Aufwendungen des Vorjahres resultierten aus der Anpassung an die durch das BilMoG geänderten Bewertungsvorschriften des HGB. Sie betrafen mit 248 T/€ Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und mit 89 T/€ Zuführungen zu Altersteilzeitverpflichtungen.				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Geschäftsjahres 2011 betragen 3.003 T/€. Sie betreffen mit 1.586 T/€ Gewerbesteuer 2011 und mit 1.417 T/€ Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 2011. Ferner werden Steuern aus Vorjahren in Höhe von 349 T/€ ausgewiesen.				
Jahresüberschuss	Der Jahresüberschuss in Höhe von 5.027 T/€ soll nach dem Vorschlag der Geschäftsführung vollständig an die Gesellschafter ausgeschüttet werden.				
IV. Ergänzende Angaben					
Anteilsbesitz	Eigenkapital	Anteile am Kapital		Letztes Jahresergebnis	
	T/€	T/€	%	Jahr	T/€
VEKS-Verwertung und Entsorgung Karnap-Städte Holding GmbH, Essen	822	203	24,68	2011	263
Konzernzugehörigkeit	Seit dem 01.01.2005 gehört die Entsorgungsbetriebe Essen GmbH als verbundenes Unternehmen dem Konzern Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen, als Tochterunternehmen an. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Im Verhältnis zur REMONDIS Kommunale Dienste West GmbH, Bochum, ist die EBE GmbH assoziiertes Unternehmen.				
Geschäftsführung	Kunze, Klaus		Geschäftsführer		

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen

Aufsichtsrat	Paß, Reinhard	Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dipl.-Ingenieur
	Altenbeck, Thomas	Stv. Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender der EBE GmbH, Vulkaniseur
	Eckenbach, Jutta	Stv. Vorsitzende, Ratsmitglied, Hausfrau
	Dr. Harnischmacher, Christoph	Stv. Vorsitzender, Rechtsanwalt und Notar
	Adigüzel, Sadettin	Arbeitnehmervertreter EBE GmbH, Kraftwagenfahrer
	Brüx, Roman	Geschäftsführer SPD-Fraktion
	Diehl, Manfred	Rentner
	Emmerich, Barbara	Arbeitnehmervertreterin EBE GmbH, Ver- und Entsorgerin
	Flügel, Bernd	Ratsmitglied, Prokurist
	Hanning, Guido	Geschäftsführer REMONDIS GmbH & Co. KG
	Hasebrink, Jürgen	Arbeitnehmervertreter EBE GmbH, Beschwerdemanager
	Heidenblut, Dirk	Ratsmitglied, Hauptgeschäftsführer
	Jasperneite, Wilhelm	Geschäftsführer
	Kahle-Hausmann, Julia	Ratsmitglied, Diplom-Ingenieurin/Diplom-Kauffrau
	Mauthe, Jürgen	Geschäftsführer
	Speder, Manfred	Arbeitnehmervertreter EBE GmbH, Kraftwagenfahrer

	Steinberg, Wolfgang	Konzernbetriebsratsvorsitzender der Rethmann AG & Co. KG
	Walter, Dirk	Arbeitnehmervertreter (ver.di) Gewerkschaftssekretär
	Nach § 8 des aktuellen Gesellschaftsvertrages der EBE GmbH besteht der Aufsichtsrat ab dem 01.01.2005 aus 18 Mitgliedern.	
	In 2011 wurden von der EBE Vergütungen in Höhe von 38 T/€ für den Aufsichtsrat geleistet. Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung wird gem. § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.	
Prüfungskosten	Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses betragen 77 T/€.	
Belegschaft	Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2011 durchschnittlich 165 (i. Vj. 164) Mitarbeiter im Verwaltungsbereich, 790 (i. Vj. 788) gewerbliche Mitarbeiter, 40 (i. Vj. 39) Auszubildende und zwei Hilfskräfte.	

Miet- und Leasingverpflichtungen	Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen von 11.637 T/€, davon gegenüber verbundenen Unternehmen 3.024 T/€. Von dem Gesamtbetrag entfallen 3.528 T/€ auf das Jahr 2012, 3.295 T/€ auf das Jahr 2013, 2.403 T/€ auf das Jahr 2014, 2.411 T/€ auf das Jahr 2015 und 2.418 T/€ auf das Jahr 2016.
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	Im Rahmen der Zusatzversorgung der Arbeitnehmer besteht eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gemäß dem Versorgungstarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Zur Erfüllung dieser Versorgungsverpflichtung war die EBE Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Essen bis zum 31.12.2002. Die RZVK hat zum 01.01.2003 die ZVK Essen mit deren Mitgliedern übernommen. Die EBE GmbH hat als ehemaliges Mitglied der ZVK Essen die sich nach einem versicherungsmathematischen Gutachten ergebenden finanziellen Nachteile entsprechend dem Verhältnis der Umlageaufkommen aller Mitglieder aus dem Jahr 2001 anteilig in Höhe von insgesamt 10.165 T/€ zu tragen. Nach Abschluss des Jahres 2011 beträgt das Restdarlehen mit Stand 31.12.2011 noch 6.830 T/€. Der v.g. Betrag ist über einen Zeitraum von 20 Jahren in Höhe einer Sonderumlage von 2,65 % zu zahlen. Für einen Zeitraum von zunächst 10 Jahren wurde eine Zinsfestschreibung von 5,131 % vereinbart. Für den zweiten Zehnjahreszeitraum wird ein neuer Mischzins entsprechend der getroffenen Vereinbarung gebildet. Der im Berichtszeitraum gültige Umlagesatz betrug 4,25 %, das Sanierungsgeld 2,65% und der Nachteilsausgleich 3,50 %. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter belief sich in 2011 auf 34 Mio. €.
Bestellobligo	Das Bestellobligo beträgt zum Bilanzstichtag 215 T/€.

Essen, am 30. März 2012

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

Klaus Kunze
Geschäftsführer

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen

Entwicklung des Anlagevermögens Im Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte			
	01.01.2011		31.12.2011		01.01.2011		31.12.2011		31.12.2011		31.12.2010	
	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	945.009,26	36.642,00	0,00	5.192,76	976.458,50	686.808,48	83.853,89	5.192,76	765.469,61	210.988,89	258.200,78	
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	38.646.147,17	305.300,85	102.264,14	0,00	39.053.712,16	10.441.551,98	1.174.728,12	0,00	11.616.280,10	27.437.432,06	28.204.595,19	
2. Fuhrpark	19.643.258,79	1.811.875,63	0,00	30.387,77	21.424.736,65	9.367.725,56	2.336.746,06	29.394,14	11.675.077,48	9.748.659,17	10.275.533,23	
3. Container, Mulden und Abfallbehälter	8.157.893,45	147.065,40	0,00	90.395,72	8.214.563,13	6.139.176,72	538.134,18	80.977,60	6.596.333,30	1.618.229,83	2.018.716,73	
4. Technische Anlagen und Maschinen	25.665,84	0,00	0,00	0,00	25.665,84	20.509,45	1.055,50	0,00	21.564,95	4.100,89	5.156,39	
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.934.631,00	306.184,91	0,00	256.890,63	3.983.925,28	2.527.141,64	405.155,09	240.601,97	2.691.694,76	1.292.230,52	1.407.489,38	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	157.011,14	543.228,91	-102.264,14	0,00	597.975,91	0,00	0,00	0,00	0,00	597.975,91	157.011,14	
	70.564.607,38	3.113.655,70	0,00	377.684,12	73.300.578,97	28.496.105,35	4.455.818,95	350.973,71	32.600.950,59	40.699.628,38	42.068.502,04	
III. Finanzanlagen												
1. Beteiligungen	602.926,12	0,00	0,00	0,00	602.926,12	422.926,12	0,00	0,00	422.926,12	180.000,00	180.000,00	
2. Sonstige Ausleihungen	42.945,00	21.900,00	0,00	21.252,00	43.593,00	0,00	0,00	0,00	0,00	43.593,00	42.945,00	
	645.871,12	21.900,00	0,00	21.252,00	646.519,12	422.926,12	0,00	0,00	422.926,12	223.593,00	222.945,00	
	72.155.487,77	3.172.197,70	0,00	404.128,88	74.923.556,59	29.605.839,95	4.539.672,84	356.166,47	33.789.346,32	41.134.210,27	42.549.647,82	

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Vorbemerkung

Die Entsorgungsbetriebe Essen GmbH (EBE) ist eine gemeinsame Gesellschaft der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen (51%) und der REMONDIS Kommunale Dienste West GmbH, Bochum (vormals: REMONDIS GmbH, Region West, Essen) (49%). Die Gesellschaft ist als Beliehene und beauftragte Dritte der Stadt Essen in den Geschäftsfeldern Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Winterdienst tätig. Darüber hinaus betätigt sich die EBE im Bereich der gewerblichen Abfall- und Wertstoffentsorgung.

Sie erbringt Entsorgungs- und Transportdienstleistungen, betreibt Recyclinghöfe, einen Anlagenbetrieb und eine Werkstatt für ihre eigenen Fahrzeuge sowie für den städtischen Fuhrpark.

Die EBE ist gemäß § 271 Abs. 2 HGB ein verbundenes Unternehmen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und dort in den Konzernabschluss einbezogen.

Entwicklung der Branche / Marktumfeld

Der in den vergangenen Jahren festgestellte Preisverfall für die Entsorgung von Gewerbeabfällen ist zum Stillstand gekommen.

Im zweiten Halbjahr 2011 konnten sogar, wenn auch auf weiterhin niedrigem Niveau, ein geringer Preisanstieg beobachtet werden.

Die Preise auf den Sekundärrohstoffmärkten insbesondere beim Altpapier und Schrott sind nicht zuletzt auf Grund der weiterhin starken Nachfrage auf den asiatischen Märkten auf relativ hohem Niveau.

Bei der Entsorgung von Siedlungsabfällen sind weiterhin sinkende Mengen festzustellen.

Zu Beginn des Jahres 2011 wurde durch eine Verordnung ein Mindestlohn von 8,24 €/Stunde für die Entsorgungswirtschaft festgelegt.

Hierdurch sollen weiteren negativen sozialen Entwicklungen sowie weiteren Marktverwerfungen entgegengetreten werden.

Im Bereich der Sonderbaumaßnahmen war in Essen im Vergleich zum Jahr 2010, in dem die neue EON – Zentrale sowie die Thyssen-Krupp-Zentrale gebaut wurden, eher eine geringere Bautätigkeit zu verzeichnen.

Diverse Großprojekte wie zum Beispiel der Abriss und Neubau des Rot – Weiss – Essen - Stadions oder die weitere Entwicklung um die Kreuzeskirche wurden in das Jahr 2012 verschoben.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der EBE hat sich gegenüber dem Vorjahr im Jahre 2011 um T€ 1.360 auf T€ 61.995 verringert.

Dies ist auf der Aktivseite auf einen Rückgang des Anlagevermögens um rund T€ 1.416 bei annähernd konstantem Umlaufvermögen zurückzuführen.

Auf der Passivseite führte im Wesentlichen der Abbau der Verbindlichkeiten um T€ 4.186 bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals um T€ 772 sowie der Erhöhung von Rückstellungen in Höhe von T€ 2.054 zu einem Rückgang der Bilanzsumme von rund T€ 1.360.

Auf der Aktivseite stellt das Anlagevermögen mit 66 % den größten Anteil am Gesamtvermögen der EBE dar. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Auf Grund eines im Vergleich zum Vorjahr um T€ 808 höheren Jahresüberschusses von T€ 5.027 sowie der geringeren Bilanzsumme konnte die Eigenkapitalquote von 25,2 % im Jahre 2010 auf rund 27 % im Jahre 2011 erhöht werden.

Das langfristig gebundene Vermögen von T€ 50.692 (i. Vj. T€ 51.032) ist im Wesentlichen durch langfristig verfügbare Mittel von T€ 48.710 (i. Vj. T€ 46.725) gedeckt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Kreditverbindlichkeiten in Höhe von T€ 2.878 getilgt. Zusätzliche Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2011 nicht aufgenommen.

Ein Finanzmittelbedarf aus Sicht der Liquiditätssteuerung besteht im Laufe des Geschäftsjahres 2012.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 1.561 auf T€ 8.563.

Das außerordentliche Ergebnis im Geschäftsjahr 2011 betrug 0 € nach einem außerordentlichen Aufwand im Jahre 2010 von T€ – 336. Das außerordentliche Ergebnis (außerordentlicher Aufwand) des Vorjahres betraf den gesetzlich vorgegebenen Ausweis der Änderungen der Altersteilzeitverpflichtungen sowie Pensionsrückstellungen gemäß dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz.

An Steuern vom Einkommen und Ertrag sind im Geschäftsjahr T€ 3.352 (i. Vj. T€ 2.222) angefallen.

Hierin enthalten sind die Ergebnisse der Betriebsprüfung für die Jahre 2006 bis 2009 die in den Jahren 2010 und 2011 zu Steuererstattungen in annähernd gleicher Größenordnung führen bzw. geführt haben.

Die Ertragslage der Gesellschaft schließt mit einem Jahresüberschuss nach Steuern von T€ 5.027 nach einem Jahresüberschuss nach Steuern von T€ 4.219 im Vorjahr ab.

Der im Vergleich zum geplanten Jahresüberschuss um rund T€ 1.812 höhere Jahresüberschuss ist auf die erfolgreiche und nachhaltige Unternehmenspolitik sowie auf Sondereffekte zurückzuführen.

Betriebsleistung

Der Betriebsleistung von T€ 84.147 (i.Vj. T€ 80.761) stehen betriebliche Aufwendungen von T€ 74.584 (i.Vj. T€ 72.862) gegenüber. Die EBE erwirtschaftete im Berichtsjahr ein positives Betriebsergebnis von T€ 9.563 (i.Vj. T€ 7.899).

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von T€ 4.309 resultieren im Wesentlichen aus der Zuführung des Aktivwertes auf T€ 1.133, der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 987, der Auflösung von Einzelwertberichtigungen von T€ 692 in Folge des gewonnenen Rechtsstreits mit einem Altpapierabnehmer sowie Erträgen aus dem Geschäftsfeld „Service Plus“.

Der Materialaufwand erhöhte sich in 2011 im Vergleich zum Vorjahr um T€ 929 auf T€ 14.805.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde im Bereich des Geschäftsfeldes „gewerbliche Kleinbehälter“ wie bereits im Jahre 2009 eine Entgeltausgleichsrückstellung auf Grund des Kommunalabgabengesetzes in Höhe von T€ 1.854 gebildet, die in den Jahren 2012 und 2013 je zur Hälfte wieder ergebniswirksam aufgelöst wird.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 498 auf T€ 530 angestiegen. Hierin sind die Zinserträge enthalten, die auf Grund des gewonnenen Rechtsstreites mit dem Altpapierabnehmer auf die offenen Forderungen aus dem Jahre 2009 entstanden sind.

Das Finanzergebnis verbesserte sich um T€ 610 und beträgt T€ -1.060 (i. Vj. T€ -1.670). Ursächlich hierfür sind einerseits geringere Zinsaufwendungen und andererseits höhere Zinserträge als im Vorjahr.

Die EBE weist vor periodenfremden Aufwendungen und Erträgen ein ordentliches Unternehmensergebnis von T€ 8.078 nach T€ 6.229 im Vorjahr aus.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Kreditverbindlichkeiten in Höhe von T€ 2.878 getilgt. Zusätzliche Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2011 nicht aufgenommen.

Periodenfremden Erträgen in Höhe von T€ 2.269 (i. Vj. T€ 841) stehen periodenfremde Aufwendungen von T€ 2.317 (i. Vj. T€ 292) gegenüber. Das periodenfremde Ergebnis beträgt T€ 7 (i. Vj. T€ 549). Die periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 987 und die Auflösung von Einzelwertberichtigungen von T€ 692. Die periodenfremden Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Bildung einer Rückstellung für Entgeltausgleichsverpflichtungen von T€ 1.854 sowie periodenfremde Steuern in Höhe von T€ 294.

Das Ergebnis vor periodengerechten Ertragsteuern erhöhte sich um T€ 1.644 auf T€ 8.085. Nach Abzug der Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr von T€ 3.003 weist die EBE einen Jahresüberschuss von T€ 5.027 aus. Dieser ist um T€ 808 höher als in 2010.

Die EBE hält unverändert 24,68 % der Gesellschaftsanteile an der VEKS Verwertung und Entsorgung Karnap-Städte Holding GmbH (VEKS). Die Beteiligungserträge im Geschäftsjahr 2011 der EBE betragen T€ 62 (i. Vj. T€ 62).

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2011 beschäftigte die EBE durchschnittlich 995 Mitarbeiter (davon 40 Auszubildende). Die Personalzahlen entwickelten sich wie folgt:(31.12.2007: 927, 31.12.2008: 936, 31.12.2009: 946; 31.12.2010, 945; 31.12.2011: 954).

Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Beschäftigtenzahl leicht gestiegen.

Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 678 erhöht, dies ist im Wesentlichen auf Tarifkostensteigerungen zurückzuführen. (2007 T€ 42.096, 2008: T€ 43.224, 2009: T€ 44.721, 2010: T€ 45.402 und 2011 T€ 46.080).

In der Berufsausbildung kommt die EBE dem zwischen der Stadt Essen, den städtischen Gesellschaften und der Gewerkschaft ver.di geschlossenen Bündnis für Arbeit nach und bildet mit 46 Auszubildenden (Stand 31. 12. 2011) in kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen deutlich über Bedarf aus.

Neben den bisherigen Ausbildungsberufen hat die EBE im Jahre 2011 erstmals in dem Beruf „Fachkraft für Lagerlogistik“ ausgebildet.

Die Unternehmensleitung hat die betriebliche Gesundheitsförderung zur Unternehmenspolitik erklärt. Dieses Unternehmensziel wird durch ein umfangreiches Beratungsangebot, bestehend aus zwei Säulen, komplettiert. Zum einen werden Interventionsmaßnahmen, Beratungsgespräche, betriebliches Eingliederungsmanagement gemäß § 84 Abs. 2 SGB IV und Krankenbesuche durchgeführt, zum anderen werden Präventionsgespräche in Form von individueller Beratung angeboten.

Umsatz- und Auftragsentwicklung, Investitionen und Entwicklung

Die EBE erzielt ihre Umsätze hauptsächlich in den Bereichen Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Winterdienst, Duales System, Recyclinghöfe, Containerdienst und Anlagenbetrieb sowie Werkstätten.

Die Umsätze haben sich von 2006 bis 2011 um ca. 3,6 % erhöht. (2006: T€ 78.735, 2007: T€ 79.123, 2008: T€ 79.871, 2009: T€ 77.669, 2010: T€ 78.483 und 2011: T€ 81.655).

Die Umsätze in den kommunal geprägten Bereichen (Abfallsammlung, Strassenreinigung, Winterdienst und Grünflächenreinigung) tragen im Geschäftsjahr 2011 mit T€ 53.074 zu rund 65 % zum Gesamtumsatz bei.

Die Umsätze in den kommunal geprägten Bereichen sind im Vergleich zum Vorjahr um rund T€ 800 gestiegen.

Zur weiteren Umsatzsteigerung haben im Wesentlichen die Bereiche MHKW-Vermarktung, PPK-Vermarktung und Anlagenbetrieb beigetragen. Die Umsätze in den Bereichen Werkstatt, Recyclinghöfe und DSD sind im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant geblieben. Geringere Umsatzeinbußen waren dahingegen im Bereich der Sonderbaumaßnahmen, Containerdienst und der Beleihung zu verzeichnen.

Die Erhöhung im kommunalrechtlichen Bereich ist unter anderem auf die vertraglich vereinbarten Preisgleitklauseln zurückzuführen.

Im Bereich der Beleihung sind die Umsätze erwartungsgemäß auf Grund der zu Beginn des Jahres 2010 durchgeführten Preissenkung gesunken. Zeitgleich wurde in 2011 die verbleibende Hälfte (T€ 900) der im Jahre 2009 hierfür gebildeten Rückstellung in Höhe von T€ 1.800 umsatz erhöhend aufgelöst.

Im Jahre 2010 hat die EBE in einer europaweiten Ausschreibung die Verwertung ihrer Altpapiermengen ausgeschrieben. Ende 2010 wurde der Verwertungsauftrag für das Jahr 2011 mit einer Verlängerungsoption an den Bestbieter vergeben. Neben höheren Verwertungsmengen hat insbesondere der höhere Vermarktungspreis für einen Anstieg der Umsatzerlöse in 2011 beigetragen. Nachdem die Vermarktungsmengen seit 2008 kontinuierlich gesunken sind, konnte im Jahre 2011 erstmals wieder ein Anstieg der PPK-Vermarktungsmengen verzeichnet werden.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 konnte die seit 2009 stattfindende gerichtliche Auseinandersetzung zwischen der EBE und ihrem Abnehmer zur Verwertung des Altpapiers geklärt werden. Nachdem das Verfahren in zweiter Instanz beim Oberlandesgericht in Hamm zu Gunsten der EBE entschieden wurde und keine weitere Klage beim Bundesgerichtshof erfolgt ist, hat der Altpapierabnehmer die offenen Forderungen der EBE aus dem Jahre 2009 sowie den hierauf fallenden Zinsanspruch beglichen. Insofern wurde die in Vorjahren gebildete Einzelwertberichtigung in Höhe von T€ 729 ertragswirksam aufgelöst. Ferner wurden im

Berichtsjahr Zinsen aus dem Rechtsstreit in Höhe von TEUR 452 ertragswirksam vereinnahmt.

Nachdem im Jahre 2010 die separate Erfassung von Altholz aus dem Sperrmüll ausgesetzt wurde, erfolgte diese im Jahre 2011 wiederum, um das gesammelte Altholz einer stofflichen Verwertung in der Spanplattenindustrie bzw. einer thermischen Verwertung in Biomasseheizkraftwerken zuzuführen.

Wie bereits im Jahre 2010 konnte die positive Geschäftsentwicklung des Containerdienstes der vergangenen Jahren im Jahre 2011 nicht erfolgreich fortgesetzt werden.

Zwar lag das Leistungsvolumen des Containerdienstes mit 46.840 gefahrenen Touren im Jahre 2011 annähernd auf Vorjahresniveau, in Folge von leichten Marktpreisreduzierungen konnte der Vorjahresumsatz nicht ganz gehalten werden.

Die Annahmemengen der Betriebsstätte Stauderstraße lagen in 2011 mit 70.376 t rund 2.100 t über den Mengen des Jahres 2010. Neben diesem Mengeneffekt zeichnete sich auch eine Verlagerung von höherpreisigen Abfällen hin zu niederpreisigen Abfällen ab.

Auf Grund des Wegfalls der Annahmestelle für Grünabfälle und Straßenkehrriech im Stadtgebiet Essen wurden in 2011 an der Betriebsstätte Stauerstrasse rund 15.000 t Grünabfällen und Straßenkehrriech umgeschlagen.

Bei der Entsorgung der gewerblichen Abfälle ist nach wie vor, bedingt durch die Erweiterung der bundesweiten Verbrennungskapazitäten, ein deutlicher und nachhaltiger Preisrückgang zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Werkstattauslastung für das Jahr 2011 in Höhe von rund 99 % ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 % gestiegen (2010: 95,84 %).

Die durchschnittlich werkstattbedingten Ausfallzeiten sind im Jahresvergleich von 2010 (3,2 Tagen) zu 2011 (2,9 Tagen) leicht gesunken.

Der Fuhrpark wurde weiter mit der Anschaffung von 19 Fahrzeugen modernisiert. Die Finanzierung erfolgte sowohl über Leasing (6 Fahrzeuge) als auch über Kauf (13 Fahrzeuge).

Insgesamt betragen die Investitionen für die gekauften Fahrzeuge rund T€ 1.811. Für 2012 sind T€ 4.504 Fahrzeuginvestitionen geplant. Modernste Umweltstandards werden hierbei berücksichtigt.

Insgesamt sind im Geschäftsjahr 2011 T€ 3.151 für Investitionen angefallen. Neben den Fahrzeuginvestitionen in Höhe von T€ 1.811 betrafen diese im Wesentlichen Investitionen in Behälter/Container in Höhe von T€ 271 und in Grundstücke und Bauten in Höhe von T€ 305 sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung T€ 306.

Die Anlieferungen zu den Recyclinghöfen der EBE sind insgesamt um rund 10 % auf 479.911 Anlieferungen im Jahre 2011 gegenüber dem Vorjahr (2010: 434.685) gestiegen.

Mit dem von der EBE eingesetzten Schadstoffmobil wurden in 2011 rund 460 t Sonderabfälle erfasst

Risikomanagement

Um langfristig und nachhaltig erfolgreich zu sein, müssen potentielle Risiken systematisch und nach einheitlichen Standards in den Entscheidungsprozess einbezogen werden.

Die EBE verfügt über ein Risikomanagement gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Bereits seit Jahren hat die EBE Richtlinien zum Risikomanagementsystem in einem Risikomanagement – Handbuch dokumentiert. Im Rahmen vierteljährlicher Abfragen in den Geschäftsführerbesprechungen werden die Risiken durch festgelegte Bereichsverantwortliche mitgeteilt und anschließend im Risikohandbuch aufgenommen. Diese Risiken werden einzeln hinsichtlich der Art des Risikos, Schadenshöhe, Eintrittswahrscheinlichkeit, bereits ergriffener Maßnahmen zur Kompensation sowie noch zu treffender Maßnahmen erläutert und in einer Risk Map für den Bereich Strategie/Unternehmensführung dargestellt. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses.

Ausblick

Kerngeschäft der EBE wird weiterhin die Erfüllung des hoheitlichen Auftrages in der Abfallwirtschaft, der Straßenreinigung und des Winterdienstes sein. Der in den letzten Jahren erfolgreich begonnene Prozess, die EBE zu einem kundenorientierten und wettbewerbsfähigen Dienstleistungsunternehmen zu entwickeln, wird konsequent weiterverfolgt. Hierzu gehört auch, die strategische Positionierung der EBE auf Grund des Gesetzes zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechts vom 24. Februar 2012.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft wird von der Geschäftsführung in Wirtschafts- und Finanzplänen abgebildet. Der Wirtschaftsplan 2012 ff. wurde von der Geschäftsführung dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung in 2011 vorgelegt.

Im Rahmen kontinuierlicher Verbesserungsmaßnahmen sowie der Umsetzung geänderter abfallrechtlicher Rahmenbedingungen wird die Implementierung der neuen, einheitlichen Betriebssoftware weiter fortgesetzt. Nachdem die Einführung im gewerblichen Bereich im Jahre 2010 erfolgreich umgesetzt wurde, erfolgte eine Einbindung des kommunalen Bereichs in 2011.

Die Einführung der neuen Betriebssoftware soll dazu führen, die operativen Prozessabläufe sowohl im gewerblichen als auch kommunalen Bereich zu optimieren und gerichtsicher zu dokumentieren.

Die Geschäftsführung wird auch weiterhin die Einwirkungsmöglichkeiten für einen weiteren Personalabbau bzw. Personalverjüngungen prüfen. Diese sind nach wie vor durch das Bündnis für Arbeit, den Überleitungsvertrag und erschwerte Rentenbedingungen begrenzt.

Nicht zuletzt der demographische Wandel in unserer Gesellschaft als auch bei der EBE führt dazu, sich im Rahmen optimierter Prozessabläufe auf den demographischen Wandel einzustellen. Hierzu wurden diverse Projekte angestoßen bzw. teilweise bereits umgesetzt. Auf der Grundlage von Bestandsaufnahmen sowie relevanter Entwicklungstendenzen werden mitarbeiter- und aufgabenbezogene Handlungskonzepte entwickelt.

Darüber hinaus soll das für die Wohnungswirtschaft in Essen, eingeführte Dienstleistungspaket „Service-Plus“ in 2012 ausgebaut werden.

Die kurz- und mittelfristige Erfolgsplanung der EBE weist Jahresüberschüsse für die Jahre 2012 i.H.v. T€ 4.502 und 2013 von T€ 4.560 aus.

An Investitionen sind nach dem Vermögensplan für 2012 T€ 6.377, 2013 T€ 4.938, 2014 T€ 4.948, 2015 T€ 4.954 und 2016 T€ 4.962 vorgesehen.

Die Investitionen 2012 betreffen überwiegend Sachanlageinvestitionen im Bereich von Ersatzbeschaffungen in den Fuhrpark und Behälter, Investitionen in den Hauptbetriebshof Pferdebahnstrasse sowie den Ausbau eines Recyclinghofes.

Bei den Fuhrparkinvestitionen handelt es sich um die Modernisierung des Fuhrparks, insbesondere in schadstoffarme Dieselmotorkraftfahrzeuge, sowie in erdgasbetriebene Fahrzeuge.

Die Erfahrungen im Winterdienst sowohl zu Beginn des Jahres 2010 als auch zum Ende des Jahres, bedingte eine Anpassung der Winterdienststrategie der EBE. Um bei der Salzbeschaffung unabhängiger von Dritten zu werden, wurde eine eigene, größere Salzbevorratung geplant. Ende 2011 wurde mit dem Bau einer eigenen Salzhalle sowie mit dem Bau weiteren Salzsilos im Essener Süden begonnen. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen wird in Kürze erfolgen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluß des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Mit Wirkung zum 01.01.2012 hat die EBE im Rahmen eines Asset - Deals, den von dem Gesellschafter REMONDIS in Essen gehaltenen Kundenstamm sowie dazugehörige Fahrzeuge und Behälter käuflich erworben. Mit dem Kauf des Kundenstammes wurde auch entsprechendes Personal übernommen.

Essen, am 30. März 2012

Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

Klaus Kunze
Geschäftsführer

12. Entwässerung Essen GmbH - EEG -

Entwässerung Essen GmbH (EEG), Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	€	31.12.2011	31.12.2010	
		€	T€	T€
Aktiva				Passiva
A. Anlagevermögen				
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.476.064,48	2.499	
II. <u>Sachanlagen</u>				
1. Grundstücke	128.560,87		129	
2. Technische Anlagen und Maschinen	769.273.603,98		756.458	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.434.406,75		10.964	
		<u>778.836.571,60</u>	<u>767.551</u>	
III. <u>Finanzanlagen</u>				
Ausleihungen an verbundene Unternehmen		37.359.336,31	38.708	
		<u>818.671.972,37</u>	<u>808.755</u>	
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Sonstige Vermögensgegenstände		303.263,38	869	
		<u>818.975.235,75</u>	<u>809.627</u>	
		<u>1.597.848.807,35</u>	<u>1.618.386,57</u>	
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59		26	
II. Kapitalrücklage	179.792.063,22		179.792	
		<u>205.356.627,81</u>	<u>200.018</u>	
B. Abzugskapital				
C. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		114.014.647,70	113.496	
		<u>508.000,00</u>	<u>542</u>	
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		307.096.323,96	303.265	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.554.674,19	2.796	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		8.599.382,07	4.182	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		46.660,78	199.792	
5. Sonstige Verbindlichkeiten		205.337.919,24	5.736	
davon aus Steuern: 1.200,30 € (i. Vj. 1 T€)				
		<u>524.634.960,24</u>	<u>515.771</u>	
		<u>818.975.235,75</u>	<u>809.627</u>	

**Entwässerung Essen GmbH (EEG),
Essen**
Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	2011 €	2010 T€
1. Umsatzerlöse		53.691.574,42	46.427
2. Sonstige betriebliche Erträge		759.922,88	812
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen		570.842,78	638
4. Gehälter		26.155,50	12
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		17.657.874,56	17.599
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.279.626,91	545
7. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens --davon aus verbundenen Unternehmen 1.644.557,61 € (i. Vj. 1.683 T€)--	1.644.557,61		1.683
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge --davon aus verbundenen Unternehmen 66.591,73 € (i. Vj. 10 T€)--	67.285,48		13
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen --davon an verbundene Unternehmen 0,00 € (i. Vj. 4.514 T€)--	22.865.907,88		18.079
10. Finanzergebnis		-21.154.064,79	-16.383
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		13.762.932,76	12.062
12. Sonstige Steuern		1.275,41	3
13. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		13.761.657,35	12.059
14. Jahresüberschuss		<u>0,00</u>	<u>0</u>

**Anhang der
Entwässerung Essen GmbH (EEG), Essen
für das Geschäftsjahr 2011**

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Nach § 267 Abs. 3 HGB und entsprechend dem Gesellschaftsvertrag wurden die Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften angewendet.

Die Positionen des Anlagevermögens werden zur besseren Übersichtlichkeit in der Bilanz zusammengefasst. Die gesetzlich geforderte Aufgliederung und Entwicklung ist im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Um den Besonderheiten der Abwasserentsorgung gerecht zu werden, wurde die Position „Technische Anlagen“ im Anlagenspiegel weiter untergliedert. Auf der Passivseite wird die Position „Abzugskapital“ unterhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei der Stadtwerke Essen AG (SWE) anfallende Ingenieurleistungen werden der EEG in Rechnung gestellt und entsprechend aktiviert.

An die EEG kostenfrei abgetretene Erschließungsmaßnahmen wurden mit ihrem Sachzeitwert bewertet.

Die abnutzbaren Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern orientieren sich grundsätzlich an steuerlichen Richtwerten. Anpassungen werden vorgenommen, soweit die betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern abweichen. Soweit hier keine Angaben enthalten sind, wird unverändert die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer angesetzt; das Kanalnetz wird überwiegend über 80 Jahre abgeschrieben. Anlagenzugänge werden zeitanteilig ab dem Monat des Zugangs abgeschrieben.

Unter den Finanzanlagen wird ein zum Nominalwert angesetztes verzinsliches Gesellschafterdarlehen an die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) ausgewiesen.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert ausgewiesen. Das gilt entsprechend für die Guthaben bei Kreditinstituten.

Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklage sind zum Nennbetrag ausgewiesen. Das Abzugskapital wird entsprechend der Nutzungsdauer der Sachanlagen aufgelöst.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken in angemessener Höhe. Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben.

2. Angaben zu Positionen der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den Finanzanlagen wird ein der EVV gewährtes Darlehen über 37,4 Mio. € (Vorjahr 38,7 Mio. €) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurden 1,3 Mio. € planmäßig getilgt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten hauptsächlich Forderungen aus Zuschüssen und Zusatzarbeiten für die Stadt Essen und den Ruhrverband. Seit dem 1. Juli 2010 ist die EEG Mitglied im Cash-Pool der Stadt Essen. Die hier zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Liquidität beläuft sich auf 15 T€ (Vorjahr 441 T€).

Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht.

Das Stammkapital wird unverändert von der SWE gehalten. Das im Gesellschaftsvertrag genannte Stammkapital ist bisher noch nicht auf Euro umgestellt. Es beträgt 50.000,00 DM (25.564,59 €).

Das Abzugskapital beinhaltet die von der Stadt Essen u. a. weitergeleiteten Zuschüsse für Kanalbaumaßnahmen sowie öffentliche und private Erschließungsmaßnahmen.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen ausstehende Rechnungen sowie Aufwendungen für die Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses.

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten	davon mit einer Restlaufzeit			
	Insgesamt	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahren	von mehr als 5 Jah- ren
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	307.096	16.862	36.289	253.945
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	3.555	3.555	--	--
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafterin	8.599	8.599	--	--
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	47	47	--	--
Sonstige Verbindlichkeiten	205.338	3.565	400	201.373
	<u>524.635</u>	<u>32.628</u>	<u>36.689</u>	<u>455.318</u>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 209,7 Mio. € durch Bürgschaften der Stadt Essen gesichert. Für 87,4 Mio. € erfolgt die Sicherung durch Abtretungen von Ansprüchen aus dem Pachtvertrag mit der SWE.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin SWE wird die Verpflichtung aus der Gewinnabführung (13,8 Mio. €) und Pachtabrechnung (7,9 Mio. €) ausgewiesen. Dem stehen im Wesentlichen Forderungen aus kurzfristig angelegten Mitteln (12,3 Mio. €) sowie Umsatzsteuererstattungsansprüche (1,0 Mio. €) gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthielten im Vorjahr mit 199,7 Mio. € ein Darlehen gegenüber der Obergesellschaft EVV, welches zum 31. Dezember 2010 gekündigt wurde. Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 hat die Stadt Essen die Darlehensvaluta im Wege der Abtretung um weitere 10 Jahre direkt mit der EEG prolongiert.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 205,3 Mio. € bestehen mit 199,7 Mio. € aus einem Darlehen gegenüber der Stadt Essen sowie aus abgegrenzten Darlehenszinsen und Zuschüssen zur Sanierung von Entwässerungsleitungen und zur Beseitigung von Bergschäden.

3. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 53,7 Mio. € (Vorjahr: 46,4 Mio. €) erzielt. Sie stammen mit 51,3 Mio. € (Vorjahr: 44,0 Mio. €) aus der Verpachtung der Entwässerungsanlagen an die SWE und mit 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €) aus der anteiligen Auflösung des Abzugskapitals.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend an andere Kostenträger weiterberechnete Baumaßnahmen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 237 T€ enthalten, welche die Erstattung von Folgekosten, Erträge aus Anlageabgängen sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betreffen.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen Kosten für Kanalbaumaßnahmen, denen Erträge aus Zusatzarbeiten sowie Kostenerstattungen gegenüberstehen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Beträge in Höhe von 168 T€ (Vorjahr: 213 T€).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.013 T€ (Vorjahr: 309 T€), welche Verluste aus Anlagenabgängen beinhalten. Dies hängt mit der langen Nutzungsdauer des Kanalnetzes zusammen.

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen die Zinsen aus der Gewährung eines Darlehens an die EVV.

Im Rahmen des mit der SWE getätigten Cash-Poolings fielen Zinserträge von 67 T€ (Vorjahr: 10 T€) an. Für ein von der Stadt Essen gewährtes Darlehen wurden Zinsaufwendungen von 9.588 T€ (Vorjahr: 4.514 T€) geleistet.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Aufgrund des mit der Stadtwerke Essen AG, Essen, abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages wird der Gewinn von 13.761.657,35 € vollständig an die Muttergesellschaft abgeführt, so dass das Geschäftsjahr 2011 mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließt.

IV. Ergänzende Angaben

1. Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Der Vorsitz in der Gesellschafterversammlung wird von Herrn Franz-Josef Britz, Vorsitzender des Aufsichtsrats der SWE, wahrgenommen.

Geschäftsführer der Gesellschaft sind

Herr Dr. Bernhard Görgens, Essen, kaufm. Vorstand und Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Essen AG

sowie

Herr Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer, Gelsenkirchen, technischer Vorstand der Stadtwerke Essen AG.

Die Geschäftsführung hat für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr keine Bezüge erhalten.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die EEG hat den Mitgliedern der Geschäftsführung und den Prokuristen keine Versorgungszusagen erteilt. Als Ausgleich hierfür hat sich die EEG verpflichtet, neben der SWE für die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen aus den Anstellungs- bzw. Arbeitsverträgen zwischen den Bezugsberechtigten und der SWE bis zur Höhe von einem Drittel dieser Verpflichtungen (2,0 Mio. €) zu haften.

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Art der Beziehung Art des Geschäfts	Verbundene Unternehmen	SWE	EVV	Sonstige
Pachterträge	51.324.064,25 €	51.324.064,25 €	- €	- €
Zinsen	1.711.148,61 €	66.591,73 €	1.644.556,88 €	- €
Sonstiges	84.344,64 €	17.452,11 €	66.892,53 €	- €
Summe Angebotene Leistungen	53.119.557,50 €	51.408.108,09 €	1.711.449,41 €	- €
Zinsen	9.587.645,67 €	- €	9.587.645,67 €	- €
Sonstiges	3.201.848,43 €	2.839.197,44 €	113.793,43 €	248.857,56 €
Gewinnausschüttung	13.761.657,35 €	13.761.657,35 €	- €	- €
Summe Bezogene Leistungen	26.551.151,45 €	16.600.854,79 €	9.701.439,10 €	248.857,56 €

4. Jahresabschlusshonorare

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung beläuft sich auf 27,5 T€ (Vorjahr: 27,5 T€). Beratungsleistungen wurden nicht erbracht.

5. Angaben zum Konzern

Die EEG wird in den Konzernabschluss der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen einbezogen, der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird.

6. Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigt außer zwei Prokuristen und einer Teilzeitkraft kein eigenes Personal.

Essen, 20. April 2012

Entwässerung Essen GmbH (EEG)

Dr. Görgens

Bückemeyer

Entwässerung Essen GmbH (EEG),
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Netto-Buchwerte		
	Stand 01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchung EUR	Stand 31.12.2011 EUR	Stand 01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2011 EUR	Stand 31.12.2010 TEUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.057.315,33	5.937,66	0,00	33.359,63	3.096.612,62	559.207,16	62.341,00	0,00	620.548,16	2.476.064,46	2.499
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke	128.560,87	0,00	0,00	0,00	128.560,87	0,00	0,00	0,00	0,00	128.560,87	129
2. Technische Anlagen	8.432.673,70	0,00	0,00	0,00	8.432.673,70	5.925.054,50	161.428,00	0,00	6.086.482,50	2.346.191,20	2.507
a) Speicheranlagen	1.600.799.282,90	23.450.819,56	8.301.917,37	7.974.039,52	1.623.922.224,61	846.849.184,15	17.434.105,56	7.288.477,88	856.994.811,83	766.927.412,78	753.950
b) Sammlungsanlagen	10.864.956,86	6.476.849,04	0,00	-8.007.399,15	9.434.406,75	0,00	0,00	0,00	0,00	9.434.406,75	10.965
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.620.325.474,33	29.927.668,60	8.301.917,37	-33.359,63	1.641.917.865,93	852.774.239,65	17.595.533,56	7.288.477,88	863.081.294,33	779.836.571,60	767.551
III. Finanzanlagen											
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	38.707.956,67	0,00	1.348.620,36	0,00	37.359.336,31	0,00	0,00	0,00	0,00	37.359.336,31	38.708
	1.662.090.746,33	29.933.606,26	9.650.537,73	0,00	1.682.373.814,86	853.332.445,01	17.657.874,56	7.288.477,88	863.701.842,49	818.671.972,37	808.758

Lagebericht

Allgemeines

Die Entwässerung Essen GmbH (EEG) wurde am 6. November 1997 als 100 %ige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Essen AG gegründet.

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb, die Errichtung, die Verpachtung und der Betrieb von Anlagen der öffentlichen Abwasserentsorgung.

Zur Erfüllung ihres Zwecks hat die EEG zum 1. Januar 1998 die Entwässerungsanlagen und -einrichtungen von der Stadt Essen erworben und an die Stadtwerke verpachtet. Die Gebührenerhöhe liegt unverändert bei der Stadt Essen.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft gem. § 107 Abs. 1 GO NW ergibt sich aus dem Gegenstand des Unternehmens.

Durch den technisch-wirtschaftlichen und gesellschaftsrechtlichen Verbund der Sparten Gas, Wasser und Abwasser sowie Hafen werden Synergieeffekte genutzt, die zu erheblichen Kosteneinsparungen führen.

Geschäftsverlauf/Ertragslage

Im vierzehnten Jahr der vollen Geschäftstätigkeit hat die Gesellschaft Umsatzerlöse von 53,7 Mio. € (Vorjahr: 46,4 Mio. €) erzielt. Sie stammen mit 51,3 Mio. € (Vorjahr: 44,0 Mio. €) aus der Verpachtung der Entwässerungsanlagen an die Stadtwerke Essen AG und mit 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €) aus der anteiligen Auflösung des Abzugskapitals.

Wesentliche Aufwandsposten sind mit 17,7 Mio. € (Vorjahr: 17,6 Mio. €) die Abschreibungen sowie mit 22,9 Mio. € (Vorjahr: 18,1 Mio. €) die Zinsaufwendungen.

Für das Geschäftsjahr 2011 weist die EEG ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 13,8 Mio. € verglichen mit 12,1 Mio. € im Vorjahr aus.

Der nach Abzug sonstiger Steuern verbleibende Gewinn von 13.761.657,35 € wird aufgrund des mit der Stadtwerke Essen AG geschlossenen Gewinnabführungsvertrages vollständig an die Muttergesellschaft abgeführt. Danach weist die Gesellschaft ein ausgeglichenes Jahresergebnis aus.

Investitionen

Die laufenden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände überschreiten mit 29,9 Mio. € das Vorjahresniveau um 3,1 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2010 belief sich das Investitionsvolumen auf 26,8 Mio. €.

Der Zuwachs verstärkt sich durch die im Investitionsvolumen enthaltenen Erschließungsmaßnahmen, die von anderen Erschließungsträgern bereits überwiegend in Vorjahren durchgeführt und der EEG unentgeltlich übertragen wurden. Diese Erschließungsmaßnahmen in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) wurden jeweils erfolgsneutral als Zugang im Anlagevermögen erfasst. In gleicher Höhe wurde auf der Passivseite das Abzugskapital erhöht.

Das danach verbleibende Investitionsvolumen von 27,6 Mio. € überschreitet den Vorjahreswert um 6,6 Mio. €. Das geringe Investitionsvolumen des Vorjahres war auf die lang anhaltenden Frostperioden zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres zurückzuführen, in denen keine Bauausführung möglich war. Im Gegensatz dazu sind im Berichtsjahr keine frostbedingten Bauunterbrechungen zu verzeichnen.

Vermögens- und Finanzlage

Das Vermögen der EEG besteht zu rd. 95 % aus dem Kanalnetzsystem. Es ist in fast gleicher Höhe durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert.

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit (-26,3 Mio. €) und der Finanzierungstätigkeit (-7,6 Mio. €) konnten vollständig aus der laufenden Geschäftstätigkeit (37,4 Mio. €) gedeckt werden. Insgesamt erhöhte sich der Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2011 um 3,5 Mio. € auf 12,3 Mio. €.

Personal

Die Gesellschaft beschäftigt außer zwei Prokuristen kein eigenes Personal. Dafür besteht mit den Stadtwerken ein Geschäftsbesorgungsvertrag.

Risikomanagement

In Anlehnung an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Geschäftsführung ein System zur frühzeitigen Erkennung bestandsgefährdender Entwicklungen für das Unternehmen eingerichtet. Das bei den Stadtwerken in Kraft gesetzte Risikohandbuch findet auch bei der EEG Anwendung. Bestandsgefährdende Risiken konnten im Rahmen der Risikoerhebung 2011 nicht identifiziert werden.

Das Ergebnis der EEG wird maßgeblich von der künftigen Zinsentwicklung beeinflusst. Bei einer Nutzungsdauer des Kanalnetzes von bis zu 80 Jahren ist keine fristenkongruente Fremdfinanzierung der Gesellschaft möglich, so dass ein erhebliches Zinsänderungsrisiko besteht. Diesem Risiko wird durch zeitlich gestaffelte und möglichst lange Zinsbindungsfristen bei den Fremddarlehen begegnet. Weiter gehende Zinssicherungsmaßnahmen waren bislang nicht erforderlich. Außerdem ist der Darlehensbestand überwiegend durch Bürgschaften der Stadt Essen besichert. Seit 2007 getätigte Darlehensaufnahmen wurden durch Forderungsabtretung besichert.

Des Weiteren wird der Erfolg des Unternehmens von den Leitsätzen für die Preisermittlung aufgrund von Selbstkosten (LSP) einschließlich der hierzu ergangenen Rechtsprechung beeinflusst. Änderungen der Rechtsprechung mit negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft können nicht ausgeschlossen werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres

Durch das Jahressteuergesetz 2009 unterliegen die über die Stadtwerke Essen AG an die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) abgeführten Jahresüberschüsse bei dem Mutterunternehmen ab 2012 der vollen Ertragsteuerpflicht. Die auf der Holdingebene entstehende Gewerbesteuerbelastung wird von der EVV über eine Konzernsteuerumlage an die EEG rückberechnet.

Im Übrigen haben sich nach Aufstellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2011 keine wesentlichen Ereignisse ergeben.

Ausblick

Die Investitionstätigkeit für das Abwasserkanalnetz wird in 2012 planmäßig fortgesetzt. Im Geschäftsjahr 2012 sieht der Wirtschaftsplan der EEG ein Investitionsvolumen von 29,0 Mio. € vor. In den Jahren 2013 bis 2016 sind Investitionen in Höhe von 121,3 Mio. € geplant.

Für das Geschäftsjahr 2011 hat die EEG ein Ergebnis von 13,8 Mio. € an die Stadtwerke Essen AG abgeführt.

Gemäß dem verabschiedeten Wirtschaftsplan werden für 2012 Umsatzerlöse von 58,2 Mio. € und ein Ergebnis vor Steuern von 14,2 Mio. € erwartet. Für das Geschäftsjahr 2013 sieht der Wirtschaftsplan Umsatzerlöse von 60,4 Mio. € bei einem Ergebnis vor Steuern von 14,9 Mio. € vor.

Essen, 20. April 2012

Entwässerung Essen GmbH (EEG)

Dr. Görgens

Bückemeyer

**13. Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH
- EABG -**

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

<u>AKTIVA</u>				<u>PASSIVA</u>
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	8.546.627,33	8.659.761,33	26.000,00	26.000,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	107.250,00	128.334,00	1.100.356,09	1.283.835,94
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	437.122,00	513.934,00	-533.553,57	-183.479,85
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.488,68	0,00	592.802,52	1.126.356,09
	9.125.488,01	9.302.029,33	437.709,00	459.762,00
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	75.000,00	75.000,00	348.622,17	391.874,19
2. Genossenschaftsanteile	3.100,00	3.100,00	200.000,00	200.000,00
	78.100,00	78.100,00	977.401,94	1.071.148,55
	9.224.653,01	9.389.387,33	1.526.024,11	1.663.022,74
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.334,60	32.862,91	6.520.290,75	6.633.175,05
2. Unerfertigte Leistungen	1.163.162,15	834.119,20	141.836,95	114.282,04
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-551.844,34	-211.828,62	417.054,02	30.548,33
	634.652,41	655.153,49	1.556.161,57	1.242.507,48
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	290.834,21	116.433,47	312.861,77	180.545,04
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	442.828,11	494.005,70	8.948.205,06	8.201.057,94
3. Forderungen gegen Gesellschaftler	765.830,14	693.480,85	8.688,20	13.609,52
4. Sonstige Vermögensgegenstände	20.553,54	22.982,43	-	-
	1.520.046,00	1.326.902,45	-	-
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	52.016,29	37.907,76	-	-
	2.206.714,70	2.019.963,70	-	-
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
	82.061,18	54.457,26	-	-
	11.513.428,89	11.463.808,29	-	-
	11.513.428,89	11.463.808,29	-	-

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH,
Essen

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	€	€
1. Umsatzerlöse	8.261.472,12	8.793.521,37
2. Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen	329.042,95	-41.784,17
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	50.327,85	6.815,88
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.370.788,22	1.464.293,42
5. <u>Materialaufwand</u>		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.763.167,72	1.493.315,21
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>775.893,55</u>	<u>405.153,59</u>
	2.539.061,27	1.898.468,80
6. <u>Personalaufwand</u>		
a) Löhne und Gehälter	3.420.282,82	3.640.121,24
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung: € 304.512,32; 2010: € 356.607,23)	874.373,74	977.000,73
	<u>4.294.656,56</u>	<u>4.617.121,97</u>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	474.965,66	478.347,63
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.886.565,49	2.945.873,92
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	310,00	310,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10,00	256,53
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>317.620,61</u>	<u>335.185,02</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-500.918,45	-51.584,31
13. Außerordentliche Aufwendungen	11.164,00	110.259,00
14. Außerordentliches Ergebnis	-11.164,00	-110.259,00
15. Sonstige Steuern	<u>21.471,12</u>	<u>21.636,54</u>
16. Jahresfehlbetrag	<u><u>-533.553,57</u></u>	<u><u>-183.479,85</u></u>

A N H A N G

zum

Jahresabschluss 2011

der

**Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH,
Essen**

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen
Anhang 2011

<u>Inhaltsverzeichnis</u>		<u>SEITE</u>
I.	Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	3
II.	Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung	3
	1. Anlagevermögen	
	2. Umlaufvermögen	
	3. Eigenkapital	
	4. Sonderposten für Investitionszuschüsse	
	5. Rückstellungen	
	6. Verbindlichkeiten	
III.	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	7
IV.	Ergänzende Angaben	8
	1. Organe der Gesellschaft	
	2. Anzahl der Arbeitnehmerinnen	
	3. Angaben zum Anteilsbesitz	
	4. Angaben zum Gesamthonorar	
	5. Steuerabgrenzung	
	6. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen	
	7. Ergebnisverwendung	

Anlage:
Anlagenspiegel

I. **Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung**

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gem. §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte vor Ergebnisverwendung.

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Stadt Essen leistete eine institutionelle Förderung von T€ 972, die als Zuschuss ertragswirksam vereinnahmt wurde.

II. **Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

1. **Anlagevermögen**

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von € 410,00 werden gemäß den steuerlichen Vorschriften des § 6 Absatz 2 EStG im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (lt. amtlichen AfA-Tabellen) linear abgeschrieben. Die Abschreibungen im Zugangsjahr erfolgten pro rata temporis.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen T€ 475.

Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen. Dieser ist als Anlage beigefügt.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Vorratsvermögens wurden mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung wurde Rechnung getragen.

Der Bestand der unfertigen Leistungen betrug zum 31. Dezember 2011 T€ 1.163. Erhaltene Anzahlungen von T€ 552 wurden in der Bilanz offen von den Vorräten abgesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos in Ansatz gebracht worden. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist eine Forderung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von T€ 15 enthalten.

Es bestehen Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Essen in Höhe von T€ 766 (aus Lieferungen und Leistungen).

Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 443 setzen sich wie folgt zusammen: T€ 217 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen; T€ 226 Forderungen aus Umsatzsteuer.

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurde in Höhe der Ausgaben des Berichtszeitraums angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Er umfasst im Wesentlichen Versicherungen, Kraftfahrzeugsteuern sowie Auszahlung von Löhnen für den Monat Januar 2012.

3. Eigenkapital

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennbetrag angesetzt. Das Stammkapital beträgt T€ 26 und ist voll eingezahlt.

Der Jahresfehlbetrag des Jahres 2010 von T€ 183 wurde aus der Kapitalrücklage entnommen. Die Gesellschafterin leistete im Geschäftsjahr 2011 einen Zuschuss von T€ 972, der ertragswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde.

4. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Erhaltene Investitionszuschüsse für Gegenstände des Anlagevermögens sind in diesen bilanziellen Sonderposten eingestellt. Die Auflösung des Postens erfolgt analog der Abschreibungsfristen der für sie angeschafften Anlagegüter.

5. Rückstellungen

Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2011 T€ 676. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen wurde versicherungsmathematisch nach der Projected Uni Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck und Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 5,14 % ermittelt. Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene Prozentsatz verwendet. Von der Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB (Ermittlung des Zinsfußes unter der Annahme einer Restlaufzeit der Pensionsrückstellung von 15 Jahren) wurde Gebrauch gemacht. Bei der Berechnung der Anwartschaften wurde eine Lohn-/Gehaltsdynamik von 1,0 % p. a. und ein Rententrend von 1,75 % p. a. berücksichtigt. Bei der Berechnung der Pensionsempfänger wurde ein Rententrend von 0,0 % bis 1,0 % berücksichtigt.

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2011 mit T€ 649 angesetzten Rückstellungen für Pensionen wurden mit dem bestehenden Deckungsvermögen (Rückdeckungsansprüche), welches mit den von den Versicherungen mitgeteilten Aktivwerten (geschäftsplanmäßiges Deckungskapital) von T€ 300 angesetzt wurde, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da die Voraussetzungen für eine Saldierung vorliegen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und aus der Veränderung des Diskontierungszinssatzes in Höhe von insgesamt T€ 37 wurden mit den Zinserträgen der Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherung in Höhe von T€ 38 verrechnet.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergibt sich ein gesonderter Zuführungsbetrag in Höhe von T€ 149. Es wurde von dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2011 bislang Teilbeträge in Höhe von T€ 122 bilanziell berücksichtigt, so dass sich zum 31. Dezember 2011 ein nicht in der Bilanz ausgewiesener Rückstellungsbetrag von T€ 27 ergibt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene laufzeitindividuelle Prozentsatz, bei Rückstellungen für Altersteilzeit der Prozentsatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, verwendet. Preis- und Kostensteigerungen bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden berücksichtigt.

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG nicht aufgelöst, da der aufzulösende Betrag bis zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf T€ 21.

Sonstige Rückstellungen bestehen im Wesentlichen für Altersteilzeit (T€ 419), Gewährleistung (T€ 253), Resturlaubsansprüche und Mehrarbeit (T€ 120) und unterlassene Instandhaltung (T€ 70).

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeit und die Besicherung der Verbindlichkeiten sind im nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel dargestellt.

	Art der Verbindlichkeit	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	31.12.2010	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
		€	€	€	€	€
1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.520.290,75	160.288,60	5.756.262,57	6.633.175,05	150.395,45
2	Erhaltene Anzahlungen	551.844,34	551.844,34	0,00	211.828,62	211.826,62
	Abzüglich von den Vorräten abgesetzte Anzahlungen	-551.844,34	-551.844,34	0,00	-211.828,62	-211.828,62
3	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	141.836,95	141.836,95	0,00	114.282,04	114.282,04
4	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	417.054,02	417.054,02	0,00	30.548,33	30.548,33
5	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.556.161,57	1.053.178,12	422.506,13	1.242.507,48	719.404,70
6	Sonstige Verbindlichkeiten	312.861,77	312.861,77	0,00	180.545,04	180.545,04
	Summe	8.948.205,06	2.085.219,46	6.178.768,70	8.201.057,94	1.195.175,56

Die Stadt Essen hat für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Ausfallbürgschaften von T€ 6.520 übernommen.

Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Stadt Essen bestehen aus dem Cash-Pooling von T€ 1.011, aus Lieferungen und Leistungen von T€ 22 und aus sonstigen Verbindlichkeiten von T€ 523.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 417 bestehen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen T€ 6.863. Davon entfallen T€ 503 auf die Verbindlichkeit aus dem Kauf der ehemaligen Obdachlosenunterkünfte von der Stadt Essen und T€ 6.360 auf Darlehensverbindlichkeiten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** (T€ 8.261) wurden in den Schwerpunktbereichen "Erlöse aus Personalgestellungen mit verbundenen Unternehmen" (T€ 3.406), "GaLa" (T€ 1.875), "Tischler" (T€ 601), "Metallbau" (T€ 461) "Dienstleistung" (T€ 387), "Bauhaupt" (T€ 786), "Maler" (T€ 256), "Hauswirtschaft" (T€ 225) und "Mieteinnahmen" (T€ 183) erwirtschaftet. Die weiteren Umsatzerlöse belaufen sich in der Summe auf T€ 81.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** von T€ 1.371 sind insbesondere Erträge aus Zuschüssen aus der institutionellen Förderung der Stadt Essen von T€ 972, Auflösungen von Rückstellungen von T€ 134, aus Zuschüssen aufgrund verschiedener Beschäftigungsprogramme in der Gesamthöhe von T€ 52, Spenden von T€ 69, Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse von T€ 22 und periodenfremde Erträge von T€ 22 enthalten.

Die **periodenfremden Erträge** in Höhe von T€ 22 setzen sich wie folgt zusammen: T€ 17 aus Beitragserstattungen der Versicherungen für 2010 sowie T€ 5 aus NK-Abrechnungen 2010.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich auf T€ 2.887. Im Wesentlichen entfallen hiervon T€ 591 auf Geschäftsbesorgung, T€ 460 auf Kfz-Kosten, T€ 378 auf Mieten für Maschinen, T€ 358 auf Raumkosten, T€ 203 auf EDV-Kosten, T€ 146 auf Reparaturen und Instandhaltung von Betriebs- und Geschäftsausstattung und T€ 87 auf Versicherungsbeiträge.

Der **Personalaufwand** enthält Aufwendungen für Altersversorgung von T€ 305 (Vorjahr: T€ 357).

Im Rahmen der Zusatzversorgung der Arbeitnehmer besteht bei der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gemäß Versorgungstarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Insoweit liegt eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor. Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht des Art. 28 EGHGB Gebrauch gemacht und keine Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen gebildet. Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Umlage an die Rheinische Versorgungskasse T€ 235 (Umlagesatz 7,75 %).

Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** enthalten Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen von T€ 60 (Vorjahr: T€ 43).

Die **periodenfremden Aufwendungen** belaufen sich auf T€ 5. Im Wesentlichen handelt es sich um Aufwendungen für Beiträge zur Haftpflichtversicherung 2010 mit T€ 4 und mit T€ 1 für die Nebenkostenabrechnungen der Mietwohnungen.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** enthalten die Zuführung des Unterschiedbetrages zu den Rückstellungen für Pensionen, der sich aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG ergeben hat.

IV. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der **Geschäftsführung** gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

- Herr Ulrich Lorch, Essen (Vorsitzender), Bereich Personal, Finanzen und Organisation (Bezüge: T€ 163)
- Herr Kurt Gronkowski, Essen, Bereich Beschäftigungsförderung (Bezüge: T€ 152)
- Herr Burkhard Wüllscheidt, Essen, Bereich berufliche Weiterbildung (Bezüge: T€ 137)

Von den Bezügen der Geschäftsführung wurden T€ 314 an die Tochtergesellschaften weiterberechnet.

Dem **Aufsichtsrat** gehörten folgende Personen an: Bezüge

Britta Altenkamp (Vorsitzende)	(MdL)	€ 2.900,00
Uwe Kutzner (stellv. Vorsitzender)	(Betriebswirt)	€ 1.600,00
Peter Renzel	(Geschäftsbereichsvorstand 5)	€ 0,00
Hans Aring	(Ratsherr)	€ 1.800,00
Hans-Peter Huch	(Ratsherr)	€ 1.800,00
Christine Müller-Hechfellner	(Ratsfrau, bis 10/2011)	€ 1.250,00
Walter Wandtke	(Ratsherr, ab 11/2011)	€ 350,00
Sabine Mohr-Erdsack	(Arbeitnehmervertreterin)	€ 1.400,00
Oliver Ruhnke	(Arbeitnehmervertreter)	€ 1.400,00
Ralf Hahn	(Arbeitnehmervertreter)	€ 1.300,00

Der Beirat bestand im Jahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Britta Altenkamp (Vorsitzende AR)	(MdL)
Uwe Kutzner	(stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Peter Renzel	(Mitglied des Aufsichtsrates, GBV 5)
Heiko Biecker	(Arbeitnehmervertreter)
Thorsten Withake	(Vors. der GF der Agentur für Arbeit Essen)
Gerd Peters	(Kreishandwerkermeister)
Christine Müller-Hechfellner	(Ratsfrau)
Volker Wild	(Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft)
Ulrich Meier	(Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft)
Dietmar Gutschmidt	(GF JobCenter Essen)
Hans Michaelen	(Geschäftsführer der IHK)
Dieter Hillebrand	(Vors. des DGB, MEO-Region)

Die Versorgungsbezüge der früheren Geschäftsführer betragen in 2011 T€ 28, die für die gebildeten Pensionsrückstellungen belaufen sich zum 31.12.2011 auf T€ 379.

2. Anzahl der ArbeitnehmerInnen

Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

		2011	2010
Stammpersonal	Vollzeit	74	78
Auszubildende/Aushilfen		12	8
Geförderte Stellen	Vollzeit	0	7
Gesamt:		86	93

3. Angaben zum Anteilsbesitz

	Beteiligung %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Arbeit & Bildung GmbH, Essen	100	782	18
PerTransfer Essen GmbH, Essen	100	991	-85
Bfz-Essen GmbH, Essen	100	1.308	-204
ComIn Personal u. Service GmbH, Essen	100	158	-1
ComIn Genius GmbH, Essen	100	537	36

4. Angaben zum Gesamthonorar

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Honorare für den Abschlussprüfer des Jahres- und Konzernabschlusses enthalten Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen von T€ 36.

5. Steuerabgrenzung

Bei den Rückstellungen für Pensionen sowie den sonstigen Rückstellungen bestehen Differenzen zwischen den handels- und den steuerlichen Wertansätzen. Latente Steuern auf diese Differenz sind nicht anzusetzen, da die Gesellschaft nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit ist, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

6. Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

		Umsatzerlöse aus Projekten	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1	Tochterunternehmen	1.286	2.120	591
2	Stadt Essen und Tochtergesellschaften der Stadt Essen	0	2.785	0

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

7. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresfehlbetrag 2011 von € 533.553,57 durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage auszugleichen.

Essen, 13. April 2012

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH

Ulrich Lorch
Geschäftsführer
(Vorsitzender)

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Abschreibungen			Buchwerte	
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Umbuchungen Abgänge €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	84.254,46	30.494,64	0,00	74.996,46	13.518,79	303,95	21.065,00	9.258,00
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.033.611,44	171.144,04	0,00	3.373.850,11	284.278,04	0,00	8.546.627,33	8.659.761,33
2. Technische Anlagen und Maschinen	266.700,00	3.197,36	0,00	138.366,00	23.817,36	883,34	107.250,00	128.334,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.330.643,62	77.008,47	0,00	2.816.709,62	153.351,47	113.393,98	437.122,00	513.934,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	34.488,68	0,00	0,00	0,00	0,00	34.488,68	0,00
	15.630.955,06	285.838,55	0,00	6.328.925,73	461.446,87	114.277,32	9.125.488,01	9.302.029,33
III. Finanzanlagen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	75.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	75.000,00	75.000,00
2. Genossenschaftsanteile	3.100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.100,00	3.100,00
	78.100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	78.100,00	78.100,00
	15.793.309,52	316.333,19	0,00	6.403.922,19	474.965,66	114.581,27	9.224.653,01	9.389.387,33



LAGEBERICHT

zum

31. Dezember 2011

der

Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH

I. Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Nach ihrem Gesellschaftsvertrag hat die EABG zur Aufgabe, langzeitarbeitslose Personen durch Qualifizierung und Beschäftigung wieder in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Tätigkeit der Gesellschaft konzentriert sich seit 1997 überwiegend auf die Beschäftigung und Qualifizierung von erwachsenen Langzeitarbeitslosen im gewerblich-technischen Bereich. Seit 2005 betreibt die Gesellschaft im Auftrag ihrer Tochtergesellschaft ABEG ein sog. Gemeinwohlarbeit-Zentrum mit bis zu 450 Plätzen am Standort Zipfelweg, das vom JobCenter Essen anerkannt ist.

Die EABG ist der Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes bei kontinuierlicher Weiterentwicklung ihrer Integrationsangebote sowie der Erschließung neuer Handlungsfelder auch im Jahr 2011 in enger Kooperation mit ihrer Tochtergesellschaft Arbeit & Bildung Essen GmbH erfolgreich nachgekommen. Sie stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten der Stadt Essen ab.

II. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Vorbemerkung zur Entwicklung des Arbeitsmarktes 2011

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist in 2011 auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren gefallen. Im Jahresdurchschnitt waren 2,976 Millionen Arbeitslose registriert. Das waren 263.000 weniger als vor einem Jahr. Noch weniger Arbeitslose hatte es zuletzt 1991 gegeben. Die Arbeitslosenquote belief sich durchschnittlich auf 7,1 %.

Die deutsche Wirtschaft durchläuft zurzeit eine Schwächephase, der Arbeitsmarkt zeigt sich aber davon unbeeindruckt. Im vierten Quartal 2011 ist das reale Bruttoinlandsprodukt saison- und kalenderbereinigt um 0,2 % geschrumpft. Für das erste Quartal 2012 lassen die aktuellen Produktions- und Auftragszahlen noch keine grundlegende Besserung erwarten.

Das Geschäftsergebnis der EABG wurde auch 2011 durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen (SGB II / SGB III) und die hierzu ergangenen Ausführungsrichtlinien der Bundesagentur für Arbeit sowie durch die Vorbereitungen auf die vom Gesetzgeber beschlossene Instrumentenreform ab dem 01.04.2012 geprägt.

Die vorgegebene Konsolidierungslinie der Gesellschafterin, die zu einer weiteren Kürzung des Zuschusses im Rahmen eines Betrauungsaktes in 2011 führte, schlägt sich auf das Jahresergebnis ebenso nieder wie die von der Bundesregierung beschlossene Mittelkürzung im Eingliederungstitel von rd. 30 %. Die Anpassungen auf die Mittelkürzungen wirkten sich ab dem 01.02.2011 unmittelbar durch entsprechend reduzierte Bewilligungsbescheide des JobCenter Essen auf der Ertragsseite aus, auf der Kostenseite konnten Anpassungen erst sukzessive und mittelbar vorgenommen werden.

2. Wesentliche Ereignisse des Jahres 2011

2.1 Organe der Gesellschaft

Im Berichtszeitraum fanden vier Sitzungen des nach dem Drittelbeteiligungsgesetz geregelten **Aufsichtsrates** statt. Der **Beirat** beriet zweimal arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Themen der EABG. Die **Gesellschafterversammlung** tagte zweimal.

2.2 Operative Tätigkeit der Tochtergesellschaft Arbeit & Bildung Essen mbH

Die Geschäftstätigkeit der „**Arbeit & Bildung Essen GmbH**“ (ABEG) ist in 2011 weiterhin erfolgreich verlaufen. Die ABEG erwirtschaftete einen Gewinn von T€ 37 vor Steuern.

Die ABEG hatte zum 31.12.2011 insgesamt 120 (2010: 288) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Gesellschafteranteile werden weiterhin zu 100 % von der EABG gehalten. Der Aufsichtsrat der EABG kontrolliert die Geschäfte der ABEG. Den Vorsitz der Gesellschafterversammlung der ABEG führte 2011 die ASR-Vorsitzende der EABG.

2.3 Operative Tätigkeit der Tochtergesellschaft PerTransfer Essen GmbH

Die Geschäftstätigkeit der „**PerTransfer Essen GmbH**“ (PTG) ergab auf Grund der schwachen Marktentwicklung nach 2009 erneut ein negatives Ergebnis, die PTG erwirtschaftete einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 99 vor Steuern.

Die PTG beschäftigte zum 31.12.2011 insgesamt 13 MitarbeiterInnen (2010: 25) und noch 29 TransfermitarbeiterInnen (2010: 35). Die Gesellschafteranteile werden weiterhin zu 100 % von der EABG gehalten. Der Aufsichtsrat der EABG kontrolliert die Geschäfte der PTG. Den Vorsitz der Gesellschafterversammlung der PTG führte 2011 die ASR-Vorsitzende der EABG.

2.4 Operative Tätigkeit der Tochtergesellschaft Bfz-Essen GmbH und ihrer beiden Tochtergesellschaften ComIn Genius GmbH und ComIn Personal und Service GmbH

Die Geschäftstätigkeit der „**Bfz-Essen GmbH**“ (Bfz) ist in 2011 vor dem Hintergrund der Entwicklung in der Förderlandschaft hinter dem Wirtschaftsplan zurück geblieben. Die gemeinnützige Bfz erwirtschaftete einen Jahresfehlbetrag von T€ 191.

Die Bfz beschäftigte zum 31.12.2011 insgesamt 66 MitarbeiterInnen (2010: 63). Die Gesellschafteranteile werden zu 100 % von der EABG gehalten. Der Aufsichtsrat der EABG kontrolliert die Geschäfte der Bfz. Den Vorsitz der Gesellschafterversammlung der Bfz führte 2011 die ASR-Vorsitzende der EABG.

Die beiden 100 %igen Tochtergesellschaften der Bfz-Essen GmbH, die **ComIn Genius GmbH** (CG) und die **ComIn Personal und Service GmbH** (CPS) haben ihre Geschäftstätigkeiten in 2011 mit positiven Jahresergebnissen (CG: T€ 30; CPS: T€ 2 vor Steuern) erneut erfolgreich abgeschlossen.

Die CG beschäftigte am 31.12.2011 insgesamt 12 MitarbeiterInnen (2010: 9); die CPS insgesamt 101 MitarbeiterInnen (2010: 59). Die Gesellschafteranteile beider Gesellschaften werden zu 100 % von der Bfz gehalten. Der Aufsichtsrat der EABG kontrolliert die Geschäfte der Bfz und damit auch die der Tochtergesellschaften der Bfz. Den Vorsitz der Gesellschafterversammlungen der CG und der CPS führte in 2011 die ASR-Vorsitzende der EABG.

2.5 Die Standorte

Bis auf kleine vermietete bzw. verpachtete Teile wird die im Eigentum der EABG befindliche **Betriebsstätte** Zipfelweg 15 ausschließlich zur Erfüllung des Gesellschaftszweckes der EABG und ihrer Tochtergesellschaften genutzt. Daneben waren im Zusammenhang mit den Geschäftsaktivitäten der PTG und der ABEG weitere Büroflächen im Stadtgebiet bzw. in Wuppertal und vorübergehend in Neuss angemietet.

Die Bfz-Essen GmbH nutzt mit ihren beiden Tochtergesellschaften angemietete Räumlichkeiten im Umfang von rd. 19.000 qm am Standort Karolingerstraße, eine zusätzliche Fläche am Standort Altenessener Straße 68 (rd. 368 qm Nutzfläche) und weitere Räumlichkeiten und Übungsflächen in der GRUGA bzw. an der Ottostraße für die Abteilung Gärtnerische Berufe.

2.6 Interne Aufbau- und Ablauforganisation

Die EABG hat die **Re-Zertifizierung** nach der DIN-Norm ISO 9001 : 2008 in 2011 erfolgreich absolviert. Alle Tochter- und Enkelgesellschaften sind ebenfalls nach dieser Norm zertifiziert. Für alle Gesellschaften ist damit auch die Grundlage für ein leistungsfähiges **Risikomanagementsystem** implementiert. Zusätzlich sind zeitgleich zur Rezertifizierung nach der ISO-Norm bis auf die CPS alle Gesellschaften nach dem SGB III für die **Zulassung als Bildungsträger nach der AZWV** rezertifiziert worden.

Aus Kostengründen führte die EABG 2004 gemeinsam mit ihren damaligen Beteiligungen ein **Outsourcing ihrer Finanzbuchhaltungen** durch. Diesem Konzept unterliegen auch die 2009 integrierten Unternehmen. Nach acht Jahresabschlussprüfungen mit vollständigen Prüfungsvermerken der Wirtschaftsprüfungsunternehmen ist eine nachhaltige Zusammenarbeit mit dem externen Dienstleister festzustellen.

Die EABG erledigt nach Regelungen in **Geschäftsbesorgungsverträgen** alle administrativen Aufgaben für ihre Beteiligungen.

2.7 Die Vermittlung und die Qualifizierungsmaßnahmen

Die Methode der „**fachpraktischen Qualifizierung und Beschäftigung**“ für die der EABG von der Fachstelle der ABEG zugewiesenen Kunden hat sich auch in 2011 als erfolgreiches Konzept für einen benachteiligten Personenkreis erwiesen, der insbesondere aufgrund seiner Langzeitarbeitslosigkeit Hemmnisse für eine Integration in den Arbeitsmarkt aufwies. Hierzu wird gesondert auf den **Jahresbericht** der Firmengruppe hingewiesen, der im Mai 2012 in den Gremien beraten wird.

Die Unternehmen EABG und ABEG haben 2011 insgesamt 464 Personen (*zum Vergleich: 664 Personen im Vorjahr*) für den Arbeitsmarkt aktiviert, darunter befanden sich 394 Personen, die in den Arbeitsmarkt integriert wurden.

Die Unternehmen Bfz und CG konnten zusätzlich 388 (Vj.: 397) Personen nach ihrer erfolgreichen Teilnahme an den zertifizierten Aus- und Fortbildungen sowie Umschulungen in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Damit sind in 2011 insgesamt 852 Personen erfolgreich im Sinne der Gesellschaftszwecke direkt wieder auf den Arbeitsmarkt orientiert worden.

2.8 Das Berichtswesen

Zwischen dem Geschäftsbereichsvorstand 5 der Stadt Essen und der EABG wurde auch für 2011 Kennzahlen im Rahmen einer **Balanced Scorecard (BSC)** vereinbart. Leitbild und strategischen Ziele der EABG runden das Steuerungsinstrumentarium der EABG ab. Das abgestimmte periodische Berichtswesen informiert regelmäßig sowohl das Geschäftsbereichscontrolling als auch das Beteiligungsmanagement der Gesellschafterin. Eine BSC für die gesamte Firmengruppe ist auch für das Wirtschaftsjahr 2012 produktiv gesetzt.

2.9 Der konzerninterne Leistungsaustausch

Das Konzept einer arbeitsmarktnahen Orientierung durch praxisorientierte Beschäftigung unterstützte in 2011 erfolgreich die Integrationsziele der EABG. Um diesem Kon-

zept gerecht zu werden, waren konzerninterne Aufträge als methodische Grundlage für eine fachpraktisch ausgerichtete individuelle Vorbereitung der Kunden unverzichtbar. Der **Konzern Stadt** und die Kooperationspartner sicherten diese Methodik wieder mit einem Anteil von fast 96 % am Auftragsvolumen des Gemeinwohlarbeit-Zentrums der EABG ab.

3. Finanzielle Rahmenbedingungen

3.1 *Grundlagen der Konsolidierung*

Mit dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2011 ist der verschärfte Konsolidierungskurs der Gesellschafterin fortgesetzt worden. Die Gesellschafterin hat den errechneten Zuschussbedarf für 2011 erneut zusätzlich um rd. 2 % gekürzt. Der erwirtschaftete Jahresfehlbetrag wird erneut aus dem Eigenkapital der Gesellschaft ausgeglichen.

3.2 *Cash-Pooling-Vereinbarung zwischen der Stadt Essen und der Unternehmensgruppe EABG*

Die EABG und ihre Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2010 eine Vereinbarung zum Cash-Pooling mit der Stadt Essen abgeschlossen. Nach dieser Vereinbarung werden die laufenden Konten in das automatische Cash-Pooling-System der WestLB eingebunden. Zum 31. Dezember 2011 verfügt die EABG über Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling von T€ 1.011.

III. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Der **Wirtschaftsplan 2011** sah einen Jahresfehlbetrag von T€ 308 vor. Der Jahresabschluss weist einen Fehlbetrag von T€ 534 aus.

Das Ergebnis wurde insbesondere geprägt durch:

- eine Verringerung der **Gesamtleistung** von T€ 10.224 (2010) um T€ 213 (= - 2,1 %) auf T€ 10.011.
- eine Verringerung des **Rohertrages** von T€ 8.326 (2010) um T€ 854 (= - 10,3 %) auf T€ 7.472 durch die Steigerung des **Materialaufwandes** (insbesondere auf Grund der deutlich gestiegenen Inanspruchnahme von bezogenen Leistungen = + 371 T€) von T€ 1.898 (2010) um T€ 641 (= + 33,7 %) auf T€ 2.539. Die Materialeinsatzquote ohne bezogene Leistungen stieg gegenüber der Planung (34,0 %) auf 36,6 %.
- eine Verringerung des **Personalaufwandes** von T€ 4.617 (2010) um T€ 322 (= - 7,0 %) auf T€ 4.295.
- eine Verringerung der **Abschreibungen** von T€ 478 (2010) um T€ 3 (= - 0,6 %) auf T€ 475.
- eine Verringerung der **übrigen betrieblichen Aufwendungen** von T€ 3.079 (2010) um T€ 160 (= - 5,2 %) auf T€ 2.919. Die Verringerung ergibt sich im Wesentlichen aus der im Jahr 2010 erfolgten Sonderzuführung zu den Rückstellungen für Pensionen aufgrund der Einführung des BilMoG.

Erwirtschaftete die EABG in 2010 noch ein **Betriebsergebnis** von T€ 151, so lag durch die Kumulation der vorgenannten wesentlichen Effekte das Betriebsergebnis in 2011 bereits bei T€ -217.

Hinzuzurechnen ist noch das mit dem Vorjahr etwa vergleichbare **Finanzergebnis** von rd. T€ - 317.

Liquiditätsengpässe ergaben sich nach Einführung des Cash-Pooling-Verfahrens nicht mehr.

Das **Investitionsvolumen** 2011 betrug insgesamt T€ 316 (Vorjahr: T€ 194).

Durch den **Jahresfehlbetrag** von T€ 534 verminderte sich das Eigenkapital von T€ 1.126 auf T€ 592 und die Eigenkapitalquote von 9,8 % auf 5,2 %.

Das **langfristige Vermögen** von T€ 9.224 ist durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital von T€ 8.267 und die Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling von T€ 1.011 finanziert.

Der **Finanzmittelfonds** verminderte sich vor allem aufgrund des negativen Jahresergebnisses um T€ 311 auf T€ - 959. Darin enthalten sind die Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling von T€ 1.011.

IV. Prognosebericht / Chancen und Risiken

1. Ausblick sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Derzeit deuten einige Erwartungsindikatoren darauf hin, dass sich die Konjunktur im weiteren Jahresverlauf 2012 wieder stabilisieren könnte. Die Besserung am Arbeitsmarkt setzt sich in den verfügbaren aktuellsten Daten fort. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen saisonbereinigt weiter zu. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben sich insbesondere im Rechtskreis des SGB III weiter verringert, während die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II nach wie vor lediglich stagniert.

Die Arbeitslosigkeit wird 2012 auf einen Jahresdurchschnitt von 2,84 Millionen sinken, erwartet das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Das wären 130.000 Arbeitslose weniger als im Vorjahr. Dabei gehen die Arbeitsmarktforscher von einem Wirtschaftswachstum von 1,1 % aus.

Der Arbeitsmarkt bleibt nach IAB-Meinung also robust, kann aber den steilen Aufwärtstrend nicht fortsetzen. Nachdem im vierten Quartal 2011 aufgrund der schwelenden Eurokrise das Bruttoinlandsprodukt um 0,2 % geschrumpft ist, deuten einige Indikatoren bereits wieder auf eine Trendwende nach oben hin. Damit bestünde die Aussicht, dass die wirtschaftliche Schwächephase zügig durchschritten werde. Allerdings berge die Schuldenkrise nach wie vor Risiken.

Wie aus der IAB-Prognose hervorgeht, werden im vierten Quartal 2012 zum ersten Mal seit 1992 wieder mehr als 29 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein. Die Erwerbstätigkeit steigt 2012 insgesamt um 450.000 auf 41,55 Millionen Personen. Relativ stark gestiegen ist zuletzt auch die Erwerbsbeteiligung älterer Menschen, vor allem älterer Frauen. Insgesamt erhöht sich die Erwerbsquote der 60- bis 64-Jährigen zwischen 2011 und 2012 der IAB-Studie zufolge um fast einen Prozentpunkt.

Vor dem Hintergrund dieser erwarteten Arbeitsmarktentwicklung wird das Konzept einer arbeitsmarktnahen Orientierung durch praxisorientierte Beschäftigung und einer ergänzenden modularen Qualifizierung auch in 2012 die herausfordernden Integrationsziele der Firmengruppe wieder tragen können.

Insgesamt sollen nach der Zielvereinbarung mit dem Geschäftsbereichsvorstand 5 (**Balanced Scorecard** – BSC –) in der Firmengruppe 840 Menschen für den Arbeitsmarkt aktiviert bzw. in diesen integriert werden. Dieses reduzierte Ziel trägt wegen der Mittelkürzungen den deutlich gesunkenen Teilnehmerzahlen in fast allen Bereichen Rechnung.

Bis einschließlich 31.03.2012 wurden bereits wieder 156 Personen durch die Vermittler der Firmengruppe für den Arbeitsmarkt aktiviert bzw. in den Arbeitsmarkt integriert.

Um das herausfordernde Integrationsziel zu erreichen, sind konzerninterne Aufträge als methodische Grundlage für eine fachpraktisch ausgerichtete individuelle Vorbereitung der Langzeitarbeitslosen und zur Prüfung der Belastbarkeit ihrer individuellen Berufswegeplanungen für die EABG unverzichtbar. Der **Konzern Stadt** und die Kooperationspartner sollen diese Methodik auch im Jahr 2012 wieder mit einem Anteil von mehr als 95 % am Auftragsvolumen des gewerblich-technischen Bereiches absichern.

Die Mitgliederversammlung des gemeinnützigen Vereins „Altenessener Handwerker Initiative (AHI) e.V.“ hat die EABG gebeten, ihre Projekte fortzuführen, da der Verein keine Fortführungsperspektive mehr besitzt. Ein entsprechender Vertrag über die Projektförderung regelt die Details. Der Verein hat inzwischen zur Abdeckung der vom Wirtschaftsprüfer der EABG in einem Gutachten festgestellten Risiken die entsprechenden Sach- und Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind 5 MitarbeiterInnen des Vereins auf freie Stellen im Rahmen des EABG-Stellenplans integriert worden.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass bei der Mitte 2012 angekündigten großen Betriebsprüfung der Finanzverwaltung die bisherigen Verfahrensweisen, die auf der Grundlage der Hinweise aus der letzten großen Betriebsprüfung resultieren, bestätigt werden wird.

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 28.03.2012 der Verwaltung einen einstimmigen Prüfauftrag erteilt, ihm nach der Sommerpause ein Konzept, beginnend bei den Sozialgesellschaften, vorzulegen, wie die Beteiligungsstrukturen im Konzern Stadt Essen optimiert werden können. Die Federführung für die Umsetzung dieses Prüfauftrages liegt beim Kämmerer (Beteiligungsmanagement). Für die Firmengruppe der EABG deutet sich an, dass zwei weitere rechtlich selbständige Unternehmen, die Jugendhilfe Essen GmbH und die Suchthilfe Direkt GmbH unter Beachtung der umsatzsteuerrechtlichen Organschaftskriterien in die bestehende Holdingstruktur integriert werden sollen. Die von der Gesellschafterin erwarteten Synergieeffekte werden im Bereich der sog. „Querschnittsfunktionen“ erwartet. Eine genaue Analyse des Synergiepotentials soll der erste Schritt zu einem konzernweiten Konzept sein. Risiken für die bestehende Firmengruppe sieht die Geschäftsführung in der arbeitsintensiven Umsetzung eines solchen Konzeptes, das zumindest die oberste Leitungsebene, die Bereichsleitung im kaufmännischen und im Personalbereich stark beanspruchen wird. Chancen bestehen bei Umsetzung im wesentlich erweiterten Geschäftsfeld der Firmengruppe.

Im Rahmen der neuen gesetzlichen und organisatorischen Bedingungen (Überführung der **Gemeinsamen Einrichtung** zwischen Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen in einen zugelassenen kommunalen Träger – Optionskommune –) ist es das erklärte Ziel der Firmengruppe, sich stärker als **Integrationsdienstleister** für die Stadt Essen zu etablieren. Die entsprechenden Konzepte werden mit dem **JCE** verhandelt. Auch werden die Möglichkeiten der konzerninternen wettbewerbsfreien Vergabe im Rahmen der hierzu ergangenen EU-Richtlinie abgeklärt.

Zunächst hat die EABG von der ABEG erneut den Auftrag erhalten, das Gemeinwohlarbeit-Zentrum bis zum 30.11.12 auf der Basis eines entsprechenden Bewilligungsbescheides des Job-Center Essen unter Berücksichtigung der alten rechtlichen Rahmenbedingungen **vor** der Instrumentenreform weiter durchzuführen.

Die wichtige Grundlage für die Umsetzung des praxisnahen Konzeptes der Aktivierung von langzeitarbeitslosen Menschen bildet der **lokale Konsens**, der nach Beratung im Beirat des JCE für das Essener Fachstellenkonzept bereits in 2005 hergestellt wurde.

Die für das Gemeinwohl-Zentrum vorgehaltene Struktur wird über eine vom JobCenter Essen vorgegebene Festbetragsfinanzierung durch einen Vertrag mit der Tochtergesellschaft ABEG im Wirtschaftsjahr 2012 sichergestellt. Die Kürzungen der Bundesregierung bei den Mitteln für die Aktivierung von Arbeitslosen führen zu einer nochmaligen rd. 17 %igen Verringerung der Finanzierung des Gemeinwohl-Zentrums. Die Geschäftsführung hat auf diese Veränderung mit einer Anpassung des Stellenplans reagiert.

Die EABG beendete das Wirtschaftsjahr 2011 mit einem **Auftragsbestand** von rd. T€ 2.309. Der Auftragseingang hat sich in der zweiten Jahreshälfte gegenüber dem Vergleichswert des ersten Halbjahres deutlich verbessert und verläuft aktuell auf einem zur Sicherung der Methodik der Gesellschaft auskömmlichen Niveau.

Der Geschäftsführung ist es gemeinsam mit ihren engagierten MitarbeiterInnen erneut gelungen, die wesentlichsten **Geschäftsprozesse** in der Firmengruppe zu identifizieren, zu dokumentieren und mit entsprechenden Routinen auszustatten. Das erfolgreiche Re-Audit sowohl nach DIN ISO 9001:2008 als auch nach der AZWV bestätigt diese Feststellung. Für den Herbst 2012 ist ein bestätigendes Audit in Vorbereitung.

Das **Wirtschaftsjahr 2012** soll unter Berücksichtigung der zum Zeitpunkt der Planaufstellung im Oktober 2011 erkennbaren Risiken mit einem Jahresfehlbetrag von rd. T€ 124 abschließen. Hier sind zusätzliche Konsolidierungsvorgaben der Gesellschafterin von rd. T€ 20 über eine erneute Kürzung des Zuschusses eingeflossen. Ein entsprechendes Jahresergebnis würde noch aus dem Eigenkapital gedeckt werden können.

Die Geschäftsführung hat die Gesellschafterin bereits auf den permanenten Verzehr des Eigenkapitals hingewiesen. Die Gesellschafterin hat zugesagt, für das Wirtschaftsjahr 2013 eine Lösung zu erarbeiten.

Die Gesellschafterversammlung beschloss am 25.11.11 den Wirtschaftsplan 2012. Das **Investitionsvolumen** 2012 soll bei rd. T€ 273 liegen. Im Geschäftsjahr 2012 werden rd. T€ 123 an **Tilgungsleistungen** erbracht.

2. Das Risikomanagementsystem

Im Qualitätsmanagement-Handbuch der EABG ist ein Risikomanagementsystem dokumentiert, das die wesentlichen Risiken benennt und zusammenfasst. Hier sind die Bfz und ihre beiden Beteiligungen in Bezug auf die betriebliche Kontroll- und Kommunikationsstruktur sowie die damit verbundenen Dokumentations- und Kontrollprozesse vollständig berücksichtigt.

In den regelmäßig durchgeführten Besprechungen der Unternehmensleitung wird gewährleistet, dass alle für die Firmengruppenentwicklung notwendigen Informationen zeitnah zur Verfügung stehen. Diese Sitzungsergebnisse werden protokolliert und für die Sitzungsteilnehmer, jederzeit einsehbar, archiviert. So ist sichergestellt, dass erkannte Risiken – je nach ihrem Charakter – zeitnah bearbeitet und dokumentiert wer-

den. Bestandsgefährdende Risiken wie z.B. das einer ausreichenden Liquidität werden gesondert täglich überwacht.

3. Liquidität

Der Liquiditätsbedarf des Wirtschaftsjahres 2012 wird über den konzernweiten Cash-Pool gesteuert. Gemäß den Finanzplandaten ist die Liquidität damit auch für 2012 gesichert.

13. April 2012

Ulrich Lorch
Vorsitzender der Geschäftsführung

Burkhard Wüllscheidt
Geschäftsführer

14. Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH - ETEC -

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC), Essen
Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2010		Passiva	31.12.2010	
	EUR	TEUR		EUR	TEUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	153.387,00	153
Entgeltlich erworbene Software	6.849,00	9	II. Kapitalrücklage	5.891.728,72	5.922
II. Sachanlagen				6.045.115,72	6.075
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.918.906,30	24.521	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	3.197.700,57	3.382
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.552,10	21			
3. Geleistete Anzahlungen	39.056,37	31	C. Rückstellungen		
	23.975.514,77	24.573	Sonstige Rückstellungen	374.738,40	531
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen	10.225,84	10	D. Verbindlichkeiten		
	23.992.589,61	24.592	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.730.650,49	14.365
B. Umlaufvermögen			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84.028,40	118
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	91.194,81	0
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.072,41	64	4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	477.751,89	90
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	26.085,22	25	5. Sonstige Verbindlichkeiten	254.106,73	240
3. Forderungen gegen Gesellschafter	590,24	0	davon aus Steuern EUR 31.394,70 (Vj. TEUR 33)		
4. Sonstige Vermögensgegenstände	8.466,65	3	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.295,66 (Vj. TEUR 1)	14.637.732,32	14.813
	126.214,52	92	E. Rechnungsabgrenzungsposten	83.395,77	77
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	216.460,91	194			
	342.675,43	286			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.417,74	0			
	24.338.682,78	24.878		24.338.682,78	24.878

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC), Essen Gewinn- und Verlustrechnung für 2011

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	3.162.213,09		3.090
2. Sonstige betriebliche Erträge	262.343,43		252
davon Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 184.641,00 (Vj. TEUR 185)			
		3.424.556,52	3.342
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	843.019,60		754
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	185.178,38		216
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	211.286,93		269
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 36.296,81 (Vj. TEUR 27)	83.649,50		84
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	879.343,83		866
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	407.517,89		372
		2.609.996,13	2.561
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	654,86		1
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung EUR 2.991,02 (Vj. TEUR 4)	706.154,37		749
		-705.499,51	-748
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		109.060,88	33
10. Sonstige Steuern		139.369,98	139
11. Jahresfehlbetrag		-30.309,10	-106
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		30.309,10	106
13. Bilanzgewinn		0,00	0

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC), Essen Anhang für 2011

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftervertrags aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Anlagegüter werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagenvermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150,00 sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150,00 bis EUR 1.000,00, die nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft worden sind, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen. Von den jährlichen Sammelposten, deren Höhe insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften pauschalierend jeweils 20 Prozent p. a. im Jahr, für dessen Zugänge er gebildet wurde, und in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos in Ansatz gebracht.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der Richttafeln 2005 G ermittelt. Hierbei wurde ein Gehaltstrend von 3 % angenommen und unter Annahme einer Restlaufzeit von 1 Jahr ein Rechnungszinsfuß von 3,82 % angesetzt.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Aktivierung **latenter Steuern** auf Verlustvorträge bzw. auf temporäre Unterschiede zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Schulden unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind ausschließlich innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt TEUR 153 und ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt TEUR 5.892 nach Verrechnung des Jahresfehlbetrages 2011 in Höhe von TEUR 30.

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse enthält Zuwendungen der Europäischen Union und des Landes NRW (hier: Stadterneuerung) für das Projekt ComIn. Der Posten wird entsprechend dem Abschreibungsverlauf des Gebäudes aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für ausstehende Rechnungen (TEUR 224), Altersteilzeit (TEUR 81), sowie für Prüfung und Erstellung des Jahresabschlusses (TEUR 31) gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten und die Besicherung der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen dargestellt.

Verbindlichkeitspiegel

in TEUR	31.12.2011			gesamt	31.12.2010	
	Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 5 Jahre	gesichert/ mit		Restlauf- zeit bis 1 Jahr	gesamt
Art der Verbindlichkeit						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	671	10.594	8.162	13.731	634	14.365
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84	0	entfällt	84	118	118
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	91	0	entfällt	91	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	478	0	entfällt	478	90	90
5. Sonstige Verbindlichkeiten	254	0	entfällt	254	240	240
- davon aus Steuern	(31)	(0)		(31)	(33)	(33)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1)	(0)		(1)	(1)	(1)

Von den Darlehensverbindlichkeiten sind insgesamt TEUR 8.162 durch Grundschulden zu Lasten der Grundstücke in Essen, Kruppstr. 82-100 und Karolingerstr. (ComIn), besichert. Darüber hinaus hat die Stadt Essen für weitere Darlehen Ausfallbürgschaften in Höhe von TEUR 3.961 übernommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 1.184.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 3.162 resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung der Liegenschaften Kruppstraße 82-100 und Karolinger Str. 96 in Essen sowie aus Betriebskosten und sonstigen Serviceleistungen. Hierin sind periodenfremde Erträge von TEUR 49 enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten überwiegend Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (TEUR 185) und von Rückstellungen (TEUR 52) sowie Erträge aus weiterverrechneten Personalkosten (TEUR 20).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten unter anderem weiterberechnete Personalkosten (TEUR 239), Raumkosten (TEUR 73), Werbekosten (TEUR 42), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 24) sowie Forderungsverluste (TEUR 6).

Sonstige Angaben

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2011 beträgt TEUR 21. Es handelt sich hierbei ausschließlich um das Honorar für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 einschließlich der Prüfung nach § 53 HGrG.

Geschäftsführung

Alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Andreas Hillebrand, Essen.

Die Geschäftsführung wird im Nebenamt ausgeübt; der Geschäftsführer erhielt in 2011 keine Bezüge.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 6 Mitarbeiter beschäftigt.

Für die in 2011 Beschäftigten bestehen Altersversorgungszusagen (Zusatzversorgung), die über die Rheinische Zusatzversorgungskasse (RZVK) im Umlageverfahren abgewickelt werden. Für über die Deckungsmittel der RZVK hinausgehende Versorgungsverpflichtungen besteht eine Haftung der Gesellschaft gegenüber der RZVK. Es handelt sich hierbei um eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die wir gemäß Art. 28 (1) EGHGB das Wahlrecht der Nichtausübung der Passivierung wahrgenommen haben.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Auf Vorschlag der Geschäftsführung soll der Jahresfehlbetrag von EUR 30.309,10 durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen werden.

Essen, 4. Juni 2012

Essener Technologie- und
Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte	
	01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Software	12.837,14	2.592,00	0,00	15.429,14	4.408,14	4.172,00
						8.580,14
						6.849,00
						8.429,00
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	41.055.097,51	267.825,54	0,00	41.322.923,05	16.534.241,30	869.775,45
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	335.238,86	1.331,08	0,00	336.569,94	313.621,46	5.396,38
3. Geleistete Anzahlungen	30.841,38	8.214,99	0,00	39.056,37	0,00	0,00
	41.421.177,75	277.371,61	0,00	41.698.549,36	16.847.862,76	875.171,83
						17.723.034,59
						23.975.514,77
						24.573.314,99
III. Finanzanlagen						
Beteiligungen	10.225,84	0,00	0,00	10.225,84	0,00	0,00
						10.225,84
	41.444.240,73	279.963,61	0,00	41.724.204,34	16.852.270,90	879.343,83
						17.731.614,73
						23.992.589,61
						24.591.969,83

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

Lagebericht 2011

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Unternehmenstätigkeit

Unternehmensgegenstand der Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC) ist der Erwerb, die Verwaltung und Verwertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, sowie Bebauung eigener Grundstücke unter Berücksichtigung wirtschaftsfördernder Aspekte, insbesondere durch den Betrieb von Technologie- und Entwicklungszentren für Unternehmen und Existenzgründer.

2. Geschäftsverlauf 2011 und Lage der Gesellschaft und Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der ETEC GmbH ist seit 2005 sehr angespannt. Insbesondere die Neubaumaßnahmen haben das Unternehmen gefordert. Die Gesellschaft hat deshalb in den Jahren 2007 und 2008 versucht, sich von wesentlichen Teilen ihres Immobilienbesitzes, dem Standort an der Kruppstraße, durch Verkauf zu trennen, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Dieser Prozess konnte aber nicht erfolgreich umgesetzt werden. Um die Situation der Gesellschaft zu stabilisieren, hatte der Rat der Stadt Essen beschlossen, dass die Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH (GVE) die Gesellschaftsanteile von der IHK und Sparkasse übernimmt, um durch Eingliederung der ETEC GmbH in die GVE-Gruppe Kostenvorteile zu generieren, in dem das Facility Management durch die GVE übernommen und nicht mehr benötigtes Personal anderweitig im Konzern eingesetzt wird.

Seit Übernahme 2009 in die GVE-Gruppe hat sich zwar die wirtschaftliche Situation und somit die Jahresergebnisse verbessert; trotz dieser positiven Entwicklung bleibt die Liquiditätssituation mehr als angespannt. Die Gesellschaft hat bis 2015 weiterhin Bedarf an der Zuführung zusätzlicher liquider Mittel. Dies liegt im

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

wesentlichen daran, dass nicht alle kostensenkenden Personalmaßnahmen umgesetzt werden konnten und der Gebäudezustand des Altbestandes an der Kruppstraße Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen erfordert, um weiterhin die Vermietungsfähigkeit zu gewährleisten.

Die ETEC GmbH verfügt im Augenblick bei der Stadt Essen über eine Kontokorrentlinie von 1 Mio. € und hat bis 2015 einen weiterhin steigenden Liquiditätsbedarf, der sich nach den vorliegenden Planungen bis 2015 etwa verdoppeln wird. Ab 2015 sinkt die Zins- und Tilgungsbelastung der Gesellschaft durch das Auslaufen der Kredite für den Altbestand, so dass sich nach der augenblicklichen Planung der negative Liquiditätsverlauf umkehrt und sich bis 2020 ins Positive entwickelt.

Die ETEC bewirtschaftet und vermietet an zwei Standorten verschiedene Objekte, erbringt unterschiedliche Dienstleistungen und Beratungen, um bestehende Firmen am Standort zu binden und Existenzgründungen zu initiieren.

Objekte

Kruppstraße

Der Standort Kruppstraße hat eine vermietbare Fläche von rd. 18.700 m².

Die Büroflächen sind an rd. 119 Unternehmen vermietet. Der Vermietungsstand konnte im Laufe des Jahres von durchschnittlich 89 % in 2010 auf rd. 91 % in 2011 gesteigert werden.

Neben Dachsanierungen wurden Instandhaltungsmaßnahmen und optische Verbesserungen in den einzelnen Gebäuden vorgenommen.

Karolingerstraße

Das „ComIn start“ an der Karolingerstraße ist der zweite Standort der ETEC, der am nördlichen Cityrand gelegen und ebenfalls ein Zentrum für Kommunikation und Informationstechnologie ist. Seit 2004 haben branchenzugehörige Existenzgründer auf einer Gesamtfläche von ca. 2.980 m² die Möglichkeit, Büroräume flexibel anzumieten.

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

Die Vermietungssituation des „ComIn start“ hat sich Verlauf des Jahres verschlechtert. Der durchschnittliche Auslastungsgrad lag in 2011 bei 83 % (Vj. 97 %).

Beteiligungen

Als Beteiligung hält die Gesellschaft unverändert 4.000 Stückaktien, an der Triple Z AG ZukunftsZentrumZollverein Aktiengesellschaft zur Förderung von Existenzgründungen; dies entspricht einem Kapitalanteil von 9,52 %.

Ertragslage

Die ETEC schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresfehlbetrag von 30 T€ nach 106 T€ im Vorjahr ab. Erträgen von 3.425 T€ (Vj. 3.342 T€) stehen Aufwendungen von 2.610 T€ (Vj. 2.561 T€) gegenüber, so dass sich für das operative Geschäft ein Gewinn von 815 T€ (Vj. 781 T€) ergibt. Dieses positive operative Ergebnis ist durch das negative Finanzergebnis von 706 T€ (Vj. 748 T€) sowie die Grundsteuern (TEUR 139) vollkommen aufgezehrt worden.

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögensstruktur der ETEC wird geprägt durch das Anlagevermögen, das 98,6 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Kapitalstruktur weist ein wirtschaftliches Eigenkapital von 38 % und Darlehensverbindlichkeiten 56,4 % auf. Die Bilanzsumme hat sich von 24.878 T€ auf 24.339 T€ verringert.

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit konnten die Investitionen in vollem Umfang bedient werden. Die Darlehen wurden in 2011 planmäßig getilgt.

Der Finanzmittelfonds hat sich bedingt durch einen positiven Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 588 T€, einem negativen Cash Flow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -280 T€ und einem negativen Cash Flow

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

aus der Finanzierungstätigkeit von -672 T€ um 364 T€ auf -260 T€ zum 31. Dezember 2011 vermindert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ETEC GmbH haben könnten, sind bisher nicht eingetreten.

4. Öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft erfüllt ihre öffentliche Zwecksetzung durch Halten und Betreiben wichtiger Immobilien sowie der Förderung von Unternehmensgründungen. Die ETEC hat diese Aufgabe im abgelaufenen Geschäftsjahr erfüllt.

5. Chancen und Risiken

Durch die Eingliederung der Gesellschaft in die GVE-Gruppe konnten Kostenpositionen minimiert werden. Ein offensiveres Vermietungsmanagement hat die Ertragssituation verbessert. Entsprechend konnte der Jahresfehlbetrag gegenüber den Vorjahren vermindert werden. Für 2012 haben mehrere auch größere Mieter gekündigt oder eine Kündigung in Aussicht gestellt. Aufgrund des Alters der Immobilie Kruppstraße sind erhebliche Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich, um die Räumlichkeiten für Neuvermietungen herzurichten.

In den letzten Jahren wurden aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft notwendige Instandhaltungen unterlassen. Diese sind in den nächsten Jahren nachzuholen. Hinzu kommt, dass im Altbestand neben der normalen Gebäudeinstandhaltung noch weitere Investitionen notwendig sind, um die Vermarktbarkeit zu erhalten. Durch diesen Mittelbedarf wird das Ergebnis in den nächsten Jahren belastet werden. Aufgrund der fünfjährigen Finanzplanung geht die Gesellschaft davon aus, dass das Jahresergebnis in kommenden Jahren weiterhin negativ bleiben wird.

Zur Aufrechterhaltung der Liquidität besteht die Notwendigkeit, dass die Stadt Essen ab 2013 zusätzliche liquide Mittel bereitstellt.

Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

6. Voraussichtliche Entwicklung

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 geht die Gesellschaft auf Grund des Wirtschaftsplanes 2012 und der fünfjährigen Finanzplanung von Erträgen in Höhe von 3.225 T€ bzw. 3.278 T€ aus, denen Planaufwendungen in Höhe von 3.307 T€ bzw. 3.294 T€ gegenüberstehen.

Essen, 4. Juni 2012

Essener Technologie- und
Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

15. Essener Verkehrs-AG -EVAG -

ESSENER VERKEHRS-AKTIENGESELLSCHAFT

Bilanz zum 31. Dezember 2011

A K T I V A

A. Anlagevermögen

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
- II. Sachanlagen
- III. Finanzanlagen

B. Umlaufvermögen

- I. Vorräte
 - 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
 - 2. Unerferte Leistungen
 - 3. Geleistete Anzahlungen

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

- 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen
- 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 4. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

C. Rechnungsabgrenzungsposten

P A S S I V A

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage

B. Fördermittel und Zuschüsse von Dritten

C. Rückstellungen

- 1. Rückstellungen für Pensionen
- 2. Steuerrückstellungen
- 3. Sonstige Rückstellungen

D. Verbindlichkeiten

- 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen
- 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- 4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
- 5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 6. Sonstige Verbindlichkeiten
davon aus Steuern 582.357,97 € (Vj. 622.761,07 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 12.020,97 € (Vj. 146.464,25 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2011 €	Vorjahr €	31.12.2011 €	Vorjahr €
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	113.607,00	207.968,00	13.293.588,91	13.293.588,91
II. Sachanlagen	306.895.126,26	293.594.373,93	155.095.976,08	154.639.899,38
III. Finanzanlagen	1.013.614.254,69	1.014.570.675,67		
	<u>1.320.622.987,95</u>	<u>1.308.373.017,60</u>	<u>168.389.564,99</u>	<u>167.933.488,29</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	6.789.286,30	79.521.714,00	74.651.668,00
2. Unerferte Leistungen	69.662,22	223.961,76	0,00	9.937,00
3. Geleistete Anzahlungen	71.618,19	21.818,19	55.007.841,78	43.893.092,70
	<u>141.280,41</u>	<u>7.035.066,25</u>	<u>134.529.555,78</u>	<u>118.554.697,70</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.803.058,54	7.425.735,01	15.634.797,24	20.864.043,79
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	25.845.774,69	26.088.941,95	0,00	75.000,00
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.882.876,80	333.016,60	8.291.484,24	16.575.881,69
4. Sonstige Vermögensgegenstände	4.025.912,23	2.531.306,47	277.054,71	231.367,34
	<u>38.557.622,26</u>	<u>36.359.000,03</u>	<u>38.080,00</u>	<u>39.401,54</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	608.781,63	526.018,21	970.996.392,69	968.735.588,14
	<u>39.307.684,30</u>	<u>43.920.084,49</u>	<u>995.237.808,88</u>	<u>1.006.521.282,50</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
	<u>680.285,03</u>	<u>683.945,66</u>	<u>960.625,30</u>	<u>987.294,17</u>
	<u><u>1.360.610.957,28</u></u>	<u><u>1.352.977.047,75</u></u>	<u><u>1.360.610.957,28</u></u>	<u><u>1.352.977.047,75</u></u>

ESSENER VERKEHRS-AKTIENGESELLSCHAFT

Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2011

	€	2011 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse und Abgeltungszahlungen	112.791.560,09		116.904.637,31
Ausgleichszahlungen an Verkehrsunternehmen	-10.094.710,09		-6.190.588,88
Berichtigungen für Vorjahre	<u>-3.543.031,54</u>		<u>-361.655,53</u>
		99.153.818,46	110.352.392,90
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		-154.299,54	63.626,11
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.501.113,61	2.497.680,84
4. Sonstige betriebliche Erträge		29.049.854,77	9.360.946,62
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	18.002.477,42		20.734.575,80
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>46.753.662,88</u>		<u>33.920.365,50</u>
		64.756.140,30	54.654.941,30
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	72.886.113,61		73.853.410,54
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>25.102.380,69</u>		<u>25.579.029,89</u>
davon für Altersversorgung: 10.790.008,78 € Vorjahr: 11.513.830,99 €		97.988.494,30	99.432.440,43
7. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	21.128.725,68		21.891.210,86
b) Erträge aus der Auflösung von Förder- mitteln und Zuschüssen von Dritten	<u>4.930.380,10</u>		<u>5.107.811,80</u>
		16.198.345,58	16.783.399,06
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		14.930.829,08	12.992.313,08
9. Erträge aus Beteiligungen	36.761.639,07		35.535.883,34
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	888.557,60		2.988.110,44
davon aus verbundenen Unternehmen: 172,00 € im Vorjahr: 863,00 €			
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	444.584,52		125.657,74
davon aus verbundenen Unternehmen: 43.305,56 € im Vorjahr: 1.433,33 €			
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>6.033.528,15</u>		<u>6.320.271,76</u>
13. Finanzergebnis		<u>32.061.253,04</u>	<u>32.329.379,76</u>
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-32.262.068,92	-29.259.067,64
15. Außerordentliche Erträge	0,00		586.012,49
16. Außerordentliche Aufwendungen	<u>850.000,00</u>		<u>2.381.200,00</u>
17. Außerordentliches Ergebnis		-850.000,00	-1.795.187,51
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		65,80	71.673,00
19. Sonstige Steuern	231.494,99		234.607,08
Vom Mutterunternehmen weiterbelastet	<u>78.526,33</u>		<u>120.187,48</u>
		310.021,32	354.794,56
20. Erträge aus Verlustübernahme		<u>33.422.156,04</u>	<u>31.480.722,71</u>
21. Jahresüberschuss / Bilanzgewinn		-	-

Anhang der Essener Verkehrs-AG

für das Geschäftsjahr 2011

Vorbemerkung

Die Via Verkehrsgesellschaft mbH (Via) hat ab 1.11.2011 den operativen Betrieb aufgenommen. Aus diesem Grunde kommt es zu umfangreichen Verrechnungen zwischen EVAG und Via und entsprechenden Veränderungen von Posten der Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung. Der Abschluss des Vorjahres wurde zudem durch die Verschmelzung der meoline GmbH auf die EVAG wesentlich beeinflusst. Der Jahresabschluss 2011 ist deshalb nur eingeschränkt mit dem des Vorjahres vergleichbar.

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Gliederung der Sachanlagen wurde entsprechend der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen in der Fassung vom 13.7.1988 erweitert.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren ist unverändert beibehalten worden.

II. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **immateriellen Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen** sind mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Abzug von Rabatten, Boni und Skonti bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Sachanlagen umfassen Einzelkosten und angemessene Teile der notwendigen Gemeinkosten.

Den planmäßigen **Abschreibungen** liegt die jeweils betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde. Die Anlagenzugänge werden linear monatsgenau abgeschrieben.

Soweit Anlagegegenstände bezuschusst oder finanziell gefördert wurden, sind diese Mittel zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage auf der Passivseite unter dem gesonderten Posten „**Fördermittel und Zuschüsse von Dritten**“ ausgewiesen. Sie werden nach Maßgabe der Nutzungsdauer der jeweiligen Sachanlagen aufgelöst.

Die Bewertung der **Beteiligungen und Wertpapiere** entspricht grundsätzlich den Anschaffungskosten. Der Wertansatz für die GbR Bürohaus Alfredstraße entspricht dem anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft zum 31.12.2011.

Die **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, sind mit den Anschaffungskosten bewertet.

Von den **sonstigen Ausleihungen** betreffen 166 T€ zinslose Wohnungsbaudarlehen an Betriebsangehörige, die mit den um die Tilgungen verminderten Nominalbeträgen bewertet sind. Die restlichen Ausleihungen sind - soweit zinslos - laufzeitbezogen mit den Barwerten (Zinssatz 5,5 %) und im Übrigen zu Nennwerten ausgewiesen.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Unfertige Leistungen wurden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener notwendiger Gemeinkosten ausgewiesen.

Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert ausgewiesen. Die Restlaufzeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind sämtlich kürzer als ein Jahr. Ein unter den **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** ausgewiesenes Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bewertet und hat eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Teilwertverfahren, bei Tarifmitarbeitern Barwert des Besitzstandes, gebildet. Sie wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 S. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,13 % (Vorjahr 5,15 %). Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurde ein Rententrend von jährlich 1,75 %, bei Tarifmitarbeitern 1 % berücksichtigt. Außerdem wurde ein Trend der Anwartschaften von jährlich 2 %, bei Tarifmitarbeitern 1 % bzw. 0 % je nach Eintrittsdatum in die Pensionskasse unterstellt.

Durch die Umstellung der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes hatte sich zum 1.1.2010 ein zusätzlicher einmaliger Rückstellungsbetrag in Höhe von 4.873 T€ ergeben, der durch Zuführung im Vorjahr auf 4.409 T€ reduziert wurde. Von der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB, den nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz notwendigen Zuführungsaufwand über maximal 15 Jahre zu verteilen, wurde Gebrauch gemacht und vom Restbetrag ein weiterer Teilbetrag in Höhe von 850 T€ den Pensionsrückstellungen zugeführt. Die Zuführung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentlicher Aufwand gezeigt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Betrag aus der Erstanwendung in Höhe von 3.559 T€ wird innerhalb des verbleibenden Übergangszeitraums den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Die **übrigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** wurde entsprechend der Stellungnahme zur Rechnungslegung des Instituts der Wirtschaftsprüfer e.V., Düsseldorf, (IDW RS HFA 3) in voller Höhe gebildet und mit einem Zinssatz von 4,09 % (im Vorjahr 4,07 %), einer Ein-

kommensdynamik von 1,5 % und nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck bewertet. Der Rückstellung wurden im Geschäftsjahr 2011 3.426 T€ zugeführt.

Im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist bei den **Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Haftpflichtschäden** seit 2010 vom Beibehaltungswahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht worden, da der aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Diese beibehaltenen Rückstellungen nach HGB a. F. weisen gegenüber dem HGB n. F. zum Stichtag eine Überdotierung in Höhe von 232 T€.

Soweit nicht vom Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht wurde, sind die langfristigen sonstigen Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank im Dezember 2011 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst worden.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

2. Angaben zu Posten der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage dargestellt.

Unter den **Finanzanlagen** sind 10.153.407 Stück Stammaktien der RWE AG in Höhe von 966.289 T€ ausgewiesen. Die Aktien wurden im Wege der unentgeltlichen Wertpapierleihe an die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG (RWEB) ausgeliehen. Der Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5.777 Stück erhöht, weil die RWEB an der Kapitalerhöhung im Dezember 2011 teilgenommen hat. Weiterhin hat die EVAG selbst an der Kapitalerhöhung teilgenommen und weitere 1.010 Stück RWE Stammaktien im Wege der unentgeltlichen Wertpapierleihe an die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG (RWEB) ausgeliehen. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Stichtag (Börsenkurs 27,15 €) von 275.665 T€ ist unterblieben, da gegenüber der Stadt Essen zu identischen Vereinbarungen eine Rückgabeverpflichtung über 10.152.397 Stück besteht und die EVAG insoweit kein Kursrisiko hat. Sowohl die Ausleihe als auch die Rückgabeverpflichtung sind zeitlich nicht begrenzt.

In den **Finanzanlagen** ist ebenfalls der Esverkehrs fonds als inländisches Investmentvermögen enthalten. Der Fonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Der Buchwert beträgt 37.590 T€, der Kurswert zum 31.12.2011 42.232 T€. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 265 T€ ausgeschüttet.

Der starke Rückgang der **Vorräte** ergibt sich dadurch, dass sämtlich **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** im Wege der Sacheinlage an die Via übertragen wurden.

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind Forderungen gegen die Stadt Essen in Höhe von 739 T€ enthalten.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** entfallen überwiegend mit 27.192 T€ auf Steuerforderungen gegen die EVV, denen Verbindlichkeiten aus der Überzahlung des Verlustausgleiches und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der EVV gegenüberstehen. Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen 3 T€ Lieferungen und Leistungen. Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen haben 1.187 T€ eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, beinhalten 4.572 T€ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten i. W. Forderungen gegen den Cash-Pool der Stadt Essen (2.373 T€), Schadenersatzforderungen und Forderungen aus Haftpflichtschäden.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft im Dezember 2011 für den Zeitraum Januar 2012 vorausbezahlte Ruhegelder und Gehälter.

Das **Grundkapital** ist in 26.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, aufgeteilt.

Der **Kapitalrücklage** wurden Einlagen der Stadt Essen in Höhe von 456 T€ zugeführt.

Die **Fördermittel und Zuschüsse von Dritten** entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	<u>T€</u>
Anfangsbestand	58.980
Abgänge	2.329
Auflösung	4.930
Zugänge	9.772
<hr/>	
Endbestand	<hr/> 61.493

Den **Pensionsrückstellungen** wurden 4.870 T€ zugeführt. Für die Bemessung der Pensionsverpflichtung wurden auch die durch Überschussanteile der von der Pensionskasse der Straßenbahnen und Eisenbahnen erworbenen Rentenansprüche der Beschäftigten berücksichtigt.

Sonstige Rückstellungen:

Verpflichtungen für Altersteilzeit (Blockmodell)	33.020
kommunale Ausgleichszahlungen	9.559
Verpflichtungen für Rückbau stillgelegter Gleiskörper	2.760
Jubiläumsverpflichtungen	2.566
Gleitzeitguthaben	2.701
Evtl. Rückzahlungen von Leistungen nach dem Schwerbehindertengesetz	1.520
Berufsgenossenschaft	780
Haftpflichtschäden	527
Übrige	1.575
Gesamt	55.008

Bei dem Posten „Übrige“ handelt es sich um Urlaubsansprüche, Jahresabschlusskosten, Pachtzahlungen an die Stadt Essen für die U-/Stadtbahn, Beihilfen für Pensionäre, Leistungsprämien, ausstehende Eingangsrechnungen, leistungsorientierte Vergütungsbestandteile für den Vorstand und Betriebsleitermanagement.

Für die **Verbindlichkeiten** bestehen folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2011	davon mit Restlaufzeit	
	€	bis 1 Jahr €	über 5 Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	15.634.797,24 (20.864.043,79)	2.996.974,65 (3.191.296,14)	2.593.000,00 (5.772.403,24)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	0,00 (75.000,00)	0,00 (75.000,00)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	8.291.484,24 (16.575.881,69)	8.291.484,24 (16.575.881,69)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	277.054,71 (231.367,34)	277.054,10 (231.367,34)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	38.080,00 (39.401,54)	38.080,00 (39.401,54)	0,00 (0,00)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	970.996.392,69 (968.735.588,14)	4.733.770,09 (2.472.965,54)	966.262.622,60 (966.262.622,60)
(Vorjahr)	995.237.808,88 (1.006.521.282,50)	16.337.363,08 (22.585.912,25)	968.855.622,60 (972.035.025,84)

Der Rückgang der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** resultiert aus Tilgungen. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 857 T€ durch kommunale Ausfallbürgschaften der Stadt Essen besichert. 14.777 T€ sind durch Sicherungsübertragung von Fahrzeugen besichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** und die **Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, entfallen überwiegend auf Lieferungen und Leistungen.

Unter den **sonstigen Verbindlichkeiten** ist eine Verpflichtung zur Rückübertragung von 10.152.397 Stammaktien der RWE AG in Höhe von 966.263 T€ passiviert. Die Aktien wurden im Wege der unentgeltlichen Wertpapierleihe von der Stadt Essen an die EVAG ausgeliehen.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft im Wesentlichen den Barwertvorteil aus der US-Leasing Transaktion aus 1997, der rätierlich über die Laufzeit des Vertrages mit rd. 286 T€ p.a. ertragswirksam vereinnahmt wird.

3. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den **Umsatzerlösen** entfielen – unter Einbeziehung von Abgeltungsleistungen für die Beförderung von Schwerbehinderten und Schülern (9.230 T€) sowie nach Verrechnung von Ausgleichsleistungen an andere Verkehrsunternehmen im VRR (10.095 T€) –

93.560 T€ auf Verkehrsleistungen des laufenden Jahres im Personennahverkehr. Umsatzberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 3.543 T€ sind in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Auf Nebenleistungen entfielen 7.485 T€. An die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) wurden 1.652 T€ berechnet. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr ergibt sich i. W. durch die Zuführung zur Rückstellung für erwartete Nachzahlungen für die Einnahmeaufteilung im VRR (8.743 T€) und dadurch, dass im Vorjahr noch Erträge aus Leistungen der meoline GmbH für die MVG enthalten waren (5.772 T€).

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind periodenfremde Erträge von 8.347 T€ (Vorjahr T€ 215) enthalten. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Leistungen für die Via Verkehrsgesellschaft mbH (13,7 Mio.€) und aus Buchgewinnen aus der Veräußerung der Immobilie am Alfredusbad (7,7 Mio. €).

Der Anstieg des **Materialaufwandes** gegenüber 2010 ist durch die von Via Verkehrsgesellschaft mbH erbrachten Leistungen begründet (16,0 Mio. €).

Die **Erträge aus der Auflösung von Fördermitteln und Zuschüssen** sind in der Gewinn- und Verlustrechnung offen von den Abschreibungen abgesetzt.

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind periodenfremde Aufwendungen von T€ 705 (Vorjahr T€ 1.064) enthalten.

Die **Erträge aus Beteiligungen** nahmen um insgesamt 1.226 T€ zu, weil der Beteiligungsertrag der GbR Bürohaus Alfredstraße durch Buchgewinne aus der Veräußerung einer Immobilie beeinflusst wurde.

Unter den **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit (T€ 1.316) und der Pensionsrückstellungen (T€ 3.886) enthalten.

Unter den **außerordentlichen Aufwendungen** sind 850 T€ für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten. Der Sachverhalt ergibt sich aus der Bewertung der Rückstellungen entsprechend der Grundsätze nach dem BilMoG zum 1.1.2010, wonach der Zuführungsaufwand über maximal 15 Jahre zu verteilen ist.

Die **sonstigen Steuern** enthalten eigene Steuern von 231 T€ und vom Mutterunternehmen weiterbelastete Steuern von 79 T€.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Die Aufwendungen überstiegen die Erträge um 33.422 T€. Dieser Betrag wird aufgrund des mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen, abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages übernommen. Das Ergebnis ist somit im Saldo ausgeglichen.

IV. Ergänzende Angaben

1. Sonstige, nicht in der Bilanz ausgewiesene Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beträgt 49.954 T€. Davon entfallen auf Miete 437 T€ und das Bestellobligo 49.517 T€. Der starke Anstieg ist begründet durch die Bestellung von 27 Niederflurstraßenbahnen.

Die EVAG hat zusammen mit der MVG und der DVG zur Realisierung von Synergieeffekten in 2011 die Via mit der Erbringung von Verkehrsleistungen beauftragt und stellt ihr hierzu die erforderliche Infrastruktur unentgeltlich sowie das erforderliche Personal entgeltlich zur Verfügung. Unmittelbare Risiken für die Finanzlage der EVAG sind hieraus nicht ersichtlich. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2016. Die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen belaufen sich voraussichtlich auf 594,9 Mio. €.

Die EVAG hat sich in einer Garantieerklärung gegenüber der Via verpflichtet, die Via stets mit ausreichenden liquiden Mitteln auszustatten, damit sie ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten von Dieselmotoren erfüllen kann und garantiert, Lieferantenverbindlichkeiten der Via Verkehrsgesellschaft mbH zu übernehmen, falls die Via Verkehrsgesellschaft mbH nicht in der Lage sein sollte, die Zahlung selbst zu leisten. Wegen der Liquiditätslage der Via wird nicht davon ausgegangen, aus dieser Garantie in Anspruch genommen zu werden.

2. Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Preisrisiken beim Dieselbezug ausgesetzt. Die Absicherung eines Teils des geplanten Dieselbezugs in den Jahren 2011 bis 2014 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen eines Portfoliohedges durch ein Dieselswapgeschäft. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist, in Bezug auf Ergebnis und Zahlungsmittelflüsse die Fluktuationen zu reduzieren, die auf Veränderungen von Marktpreisen zurückgehen. Vertraglich wurde mit der Tochtergesellschaft Via Verkehrsgesellschaft mbH (Via) vereinbart, dass Chancen und Risiken aus dem Swap auf Via übergehen sollen. Erträge werden seitdem an Via überwiesen, evtl. anfallende Aufwendungen werden von Via übernommen.

Zur bilanziellen Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten wird die sog. Einfrierungsmethode angewendet.

Von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit der abgesicherten Transaktionen gehen wir aus, da es sich um routinemäßige Geschäfte handelt und die Absicherung deutlich unter dem geplanten Gesamtvolumen liegt.

Über den angegebenen Zeitraum gleichen sich die Wertänderungen voraussichtlich vollständig aus, da Grund- und Sicherungsgeschäft demselben Risiko ausgesetzt sind.

Zum Abschlussstichtag bestand folgendes Diesel-Derivatgeschäft:

	31.12.2011	
	Nominalwert	Marktwert
Dieselswap über 7.200 t bis 08.01.2014	3.499 T€	1.660 T€

Der Buchwert der Dieselderivate beträgt 0 €.

Der für 2012 erwartete Verbrauch an Diesel, der bei der Via für das Betriebsgebiet Essen anfällt, beläuft sich auf rd. 6.500 t.

Der Marktwert der Swaps berechnet sich aus den Forwardrates zum 31. Dezember 2011. Die Differenz der Forwardrates zum abgesicherten Preis wird über alle Zahlungen auf den Stichtag abdiskontiert (Discounted-Cash-Flow-Verfahren).

3. Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe

Der **Aufsichtsrat** besteht aus den Damen und Herren

Wolfgang Weber, Essen
Industriekaufmann, Ratsherr

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Wolfgang Hausmann, Essen
Elektomechaniker,
Vorsitzender des Betriebsrates

Arbeitnehmersvertreter
Stellvertretender Vorsitzender

Christian Boden, Essen
Elektomechaniker,
Mitglied des Betriebsrates

Arbeitnehmersvertreter

Rolf Fliß, Essen
Bürgermeister der Stadt Essen

Gerd Flocke, Essen
Fachwirt für Reinigung und Hygiene

Arbeitnehmersvertreter

Eveline Heep, Essen
Prokuristin, Ratsfrau

Friedhelm Krause, Essen
Sparkassenbetriebswirt a. D., Ratsherr

Wolfgang Manneck, Dortmund
Gewerkschaftssekretär

Arbeitnehmersvertreter

Markus Neuhaus, Essen
Gewerkschaftssekretär
ab 19.10.2011

Arbeitnehmersvertreter

Wolfgang Raitz, Essen
Betriebswirt

Arbeitnehmervertreter

Simone Raskob, Essen
Beigeordnete der Stadt Essen

Wolfgang Schmitz, Oberhausen
Gewerkschaftssekretär
bis 19.10.2011

Arbeitnehmervertreter

Manfred Tepperis, Essen
Architekt, Ratsherr

Der **Vorstand** besteht aus den Herren:

Dr. Horst Zierold, Wuppertal

Vorstandsvorsitzender

Klaus Siewior, Moers
bis 30.6.2011

Personalvorstand

David Karpathy, Rheinberg
ab 26.7.2011

Personalvorstand

Klaus-Peter Wandelenus, Rheurdt

Technischer Vorstand

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten folgende Vergütung:

Wolfgang Weber, 3.900 €
Wolfgang Hausmann, 3.500 €
Christian Boden, 2.200 €
Rolf Fliß, 3.300 €
Gerd Flocke, 2.600 €
Eveline Heep, 3.200 €
Friedhelm Krause, 4.000 €
Wolfgang Manneck, 2.700 €
Markus Neuhaus, 1.200 €
Wolfgang Raitz, 3.100 €
Simone Raskob, 2.700 €
Wolfgang Schmitz, 1.600 €
Manfred Tepperis, 2.800 €

Die Vorstandsmitglieder erhielten folgende Vergütung:

Die Vergütung von Herrn Dr. Zierold beträgt insgesamt 215 T€, davon 175 T€ feste und 40 T€ variable Bezüge.

Herr Dr. Zierold hat nach Ablauf seines Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe des bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes von 75 %.

Die anderen Vorstandsmitglieder erhielten keine Vergütung von der Gesellschaft.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 604 T€ gezahlt. Der Betrag der Pensionsrückstellungen, der für diese Personengruppe gebildet wurde, beträgt 8.058 T€. Die Rückstellung wurde in Höhe der Verpflichtung gebildet.

Zum Abschlussstichtag belief sich das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar für auf das Geschäftsjahr entfallende Dienstleistungen auf 225 T€. Das als Aufwand erfasste Honorar entfiel zu 125 T€ auf die Abschlussprüfungsleistungen, 12 T€ auf andere Bestätigungsleistungen und zu 88 T€ auf sonstige Leistungen.

4. Geschäfte mit nahestehenden Personen

Art der Beziehung	Verbundene Unternehmen	Bereich Stadt Essen	sonstige
Art des Geschäfts			
Instandsetzung / Wartung	97.658,75 €	1.163.686,09 €	4.638,53 €
Diesel	178.138,08 €	169.825,94 €	88.585,25 €
Verkehrsleistung	154.862,48 €	7.309.553,85 €	0,00 €
Post, Druck, Telekommunikation	67.917,19 €	0,00 €	47.678,28 €
Personalgestellung / Personalwesen	1.665.530,33 €	633.830,39 €	3.400,00 €
Miete	212.743,80 €	0,00 €	1.500,00 €
Sonstiges	*16.743.111,29 €	94.089,76 €	1.568,88 €
Summe Angebotene Leistungen	19.119.961,92 €	9.370.986,03 €	147.370,94 €
Dienstleistungen	6.471.131,04 €	1.615.317,79 €	9.133.679,82 €
Sonstiges	342.177,14 €	1.605,66 €	0,00 €
Summe Bezogene Leistungen	6.813.308,18 €	1.616.923,45 €	9.133.679,82 €

*Verkauf Bredeneyer Tor Bauteil I

Verbundene Unternehmen: Stadtwerke Essen AG, Allbau, Weiße Flotte, EBE, EVV, RGE, EEG, EVV Verwert.

Stadt Essen: Arbeit und Bildung Essen Gesellschaft mbH (ABEG), Messe Essen, Feuerwehr, GSE GmbH, GVE Essener Marketing Gesellschaft (EMG); Straßenverkehrsamt, Essener Arbeit Beschäftigungs GmbH (EABG), Theater und Philharmonie Essen

Sonstige Unternehmen: PTS, meobus, Lingner, versatel (CNE)

5. Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen

Aufstellung des Anteilbesitzes

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital am 31.12.11 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres T€
Stadtbahn-Betriebsführungs- Gesellschaft Ruhr mbH, Essen (in Liquidation seit Dezember 2010)	50,00	66	1
GbR, Bredeneyer Tor in Essen, -- Bürohaus Alfredstraße--	50,00	0	3.093
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (beka) mbH, Köln	0,62	672	-325
RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund (Werte zum 31.07.2011)	10,94	1.709.656	321.022
Otto Lingner Verkehrs GmbH, Bochum	50,00	331	59
Via Verkehrsgesellschaft mbH, Essen	49,00	15.187	-32

6. Angaben zum Konzernabschluss

Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen hält 92,31 % der Anteile am gezeichneten Kapital der Essener Verkehrs-AG. Sie ist damit ein Konzernunternehmen der EVV und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

7. Arbeitnehmer

Folgende Jahresdurchschnittswerte wurden ermittelt

	2011	2010
Lohnempfänger	1.398	1.393
Gehaltsempfänger	428	439
Zwischensumme	1.826	1.832
Auszubildende	64	62
Gesamt	1.890	1.894

In der Zahl der Beschäftigten sind 28 Angestellte enthalten, die für die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) tätig waren.

Essen, den 30. März 2012

Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft

Dr. Zierold

Karpathy

Wandelenus

Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft
Entwicklung des Anlagevermögens in 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten										Abschreibungen					Buchwerte	
	Stand 1.1.2011 €	Zugänge €	Umbuchungen €	Auf Zugänge und Umbuchungen entf. Zuschüsse *) €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 1.1.2011 €	Zugänge €	Davon zuschuss- finanziert €	Umbuchung Alfa €	Zuschreibungen €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2011 €	Vorjahr €		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Eigentlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	7.197.584,32 7.197.584,32	22.189,98 22.189,98	0,00 0,00	0,00 0,00	123.405,63 123.405,63	7.096.368,67 7.096.368,67	6.989.616,32 6.989.616,32	116.550,98 116.550,98	25.000,00 25.000,00	0,00 0,00	0,00 0,00	123.405,63 123.405,63	6.982.761,67 6.982.761,67	113.607,00 113.607,00	207.968,00 207.968,00		
II. Sachanlagen 1. Grundstücke und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken a) Grundstücke b) Geschäftsbetriebs- und andere Bauten	6.096.138,16 107.960.459,72	0,00 1.533.628,17	0,00 21.483.174,37	0,00 0,00	0,00 20.510.025,63	6.096.138,16 110.467.236,63	6.096.138,16 47.816.637,99	0,00 2.110.435,54	0,00 300.808,00	0,00 0,00	0,00 0,00	0,00 12.038.453,83	6.096.138,16 37.888.619,70	6.096.138,16 72.578.616,93	6.096.138,16 60.143.821,73		
2. Gleisanlagen, Streckenaus- rüstung und Sicherungsanlagen	132.870.514,30 220.713.429,24	1.368.491,83 53.000,00	11.760.193,14 0,00	1.300.000,00 0,00	711.917,78 929.636,97	145.287.281,49 219.836.792,27	89.170.612,30 136.376.972,24	3.136.469,97 10.274.347,00	636.965,04 3.238.814,00	0,00 0,00	0,00 0,00	711.917,78 929.636,97	91.595.164,49 145.721.682,27	53.692.117,00 74.115.110,00	43.699.902,00 84.336.457,00		
3. Fahrzeuge für den Personenverkehr	46.507.589,46	430.071,61	2.014.670,50	86.250,00	15.693,38	48.936.638,19	20.006.577,46	2.468.290,11	220.342,00	0,00	0,00	15.693,38	22.459.174,19	26.477.464,00	26.501.012,00		
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nummer 2 und 3 gehören	49.304.625,01	2.918.725,50	3.327.528,58	482.500,00	5.575.161,49	49.975.717,60	37.258.517,01	3.022.632,08	508.451,06	0,00	0,00	4.247.030,49	36.034.118,60	13.941.599,00	12.046.108,00		
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	60.770.935,04 624.223.690,93	37.808.712,72 44.112.629,83	-38.585.566,59 0,00	7.903.600,00 9.772.350,00	0,00 27.742.435,25	59.994.081,17 640.593.885,51	330.629.317,00	21.012.174,70	4.905.380,10	0,00 0,00	0,00 0,00	17.942.732,45	333.698.759,25	59.994.081,17 306.895.126,26	60.770.935,04 293.594.373,93		
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau *) davon auf Zugänge 8.367.900,00 €																	
III. Finanzanlagen																	
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.292,75	0,00	0,00	0,00	3.292,75	0,00	172,00	0,00	0,00	0,00	0,00	172,00	0,00	0,00	3.120,75		
2. Beteiligungen	8.558.961,82	7.429.420,34	0,00	0,00	8.365.660,49	7.622.721,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.622.721,67	8.558.961,82		
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	966.262.622,60	26.524,52	0,00	0,00	0,00	966.289.147,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	966.289.147,12	966.262.622,60		
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	39.517.233,55	0,00	0,00	0,00	870,17	39.516.363,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	39.516.363,38	39.517.233,55		
5. Sonstige Ausleihungen	228.736,95 1.014.570.847,67	22.075,00 7.478.019,86	0,00 0,00	0,00 0,00	64.789,43 8.434.612,84	186.022,52 1.013.614.254,69	172,00	0,00	0,00	0,00	0,00	172,00	0,00	186.022,52 1.013.614.254,69	228.736,95 1.014.570.847,67		
	1.645.982.122,92	51.612.839,67	0,00	9.772.350,00	36.300.453,72	1.661.304.508,87	337.619.105,32	21.128.725,68	4.930.380,10	0,00	0,00	172,00	18.066.138,08	340.681.520,92	1.308.373.017,60		

Lagebericht EVAG 2011

1. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach dem starken Wirtschaftswachstum im Vorjahr hat sich der wirtschaftliche Aufschwung im Verlaufe des Jahres allgemein verlangsamt. Nach anfänglich noch starkem Wachstum hat die Konjunktur ab dem zweiten Quartal deutlich nachgelassen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 3,0 %, (Vorjahr 3,6 %) der höchsten Wachstumsrate in Europa. Damit setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort. Für 2012 wird jedoch eine leichte Abschwächung der Konjunktur erwartet. Die Arbeitslosenquote verminderte sich gegenüber dem Vorjahr von 7,7 % auf 7,1 % im Jahresdurchschnitt. Die Inflationsrate stieg auf 2,3 % (Vorjahr 1,1 %).

Die Rohölpreise stiegen von 95 USD/Barrel bis April auf das Jahreshoch von 123 USD und nahmen bis zum Jahresende auf 110 USD ab. Damit sind die Rohölpreise seit 2009 kontinuierlich gestiegen. Entsprechend zogen die Dieselpreise von 1,07 € je l. im Januar 2011 auf 1,18 € je l im Dezember an (+10 %). Strom verteuerte sich im Jahresverlauf um rd. 5 %. Die Energiepreisentwicklung lag somit erneut deutlich über der allgemeinen Preissteigerung.

Allgemeines Umfeld

Am 3. Dezember 2009 ist die neue EU-Verordnung für den ÖPNV Nr. 1370/2007 (VO 1370) in Kraft getreten, ohne dass bislang das nationale Personenbeförderungsgesetz (PBefG) novelliert worden ist. Der neu geschaffene europäische Rechtsrahmen erfordert aber zwingend eine Anpassung des deutschen Rechts, insbesondere des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG). Die obersten Verkehrsbehörden der Bundesländer konnten sich noch nicht auf eine gemeinsame Vorgehensweise einigen, um die Vorgaben der VO 1370 mit dem PBefG Genehmigungsrecht in Einklang zu bringen. Einzelne Bundesländer, darunter auch das Land Nordrhein Westfalen, haben Grundsatzpapiere zur Norminterpretation erlassen.

Mittlerweile liegt ein Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Gesetzesnovelle vor, der aktuell kontrovers diskutiert wird. Es bleibt abzuwarten, ob das geänderte PBefG im Verlaufe des Jahres 2012 verabschiedet wird.

Gleichwohl ist die VO 1370 seit dem 3. Dezember 2009 geltendes Recht in allen Mitgliedstaaten der EU. Eine Kernaussage der neuen Verordnung ist, dass Verkehrsdienstleistungen im Rahmen öffentlicher Dienstleistungsaufträge erbracht werden. Die vergebende Behörde ist dabei nach der VO 1370 in ihrer Entschei-

dung frei, diese Dienstleistungsaufträge im Wettbewerb zu vergeben, oder selbst zu erbringen. Als Eigenproduktion gilt auch die Vergabe an einen internen Betreiber, soweit er ein von der vergebenden Behörde beherrschtes Unternehmen ist. Diese Möglichkeit zur Direktvergabe ohne Ausschreibung führt zu einem umfassend geschützten Markt zugunsten vieler kommunaler Verkehrsunternehmen.

Bislang ist es auch nicht gelungen, einen Konsens zwischen den Interessenverbänden über die Änderung des PBefG herzustellen. Insbesondere ist die Frage, ob Liniengenehmigungen nach dem PBefG in jedem Falle als ausschließliche Rechte im Sinne der VO 1370 zu qualifizieren sind, Gegenstand einer intensiven rechtspolitischen Diskussion geworden.

Das Finanzierungssystem des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) wurde auf der Grundlage des EUGH Urteils von Juli 2003 neu konzipiert und ist seit 2006 in der Anwendung. Es entspricht den bisherigen Anforderungen des europäischen und deutschen Rechtsrahmens, wird gleichzeitig aber auch den spezifischen lokalen Gegebenheiten gerecht. Mit Inkrafttreten der neuen EU Verordnung ist das System an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst worden, um dauerhaft eine EU konforme Finanzierung der VRR Unternehmen zu gewährleisten.

Die Europäische Kommission hat im Beihilfeprüfverfahren der Stadt Langenfeld gegen den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) eine positive Entscheidung für den Verbund getroffen. Die Kommission hatte eine Beihilfebeschwerde der Stadt Langenfeld aus dem Jahr 1999 zum Anlass genommen, das VRR Finanzierungssystem an sich zu prüfen. Mit dem Entscheid der EU steht nun fest, dass es sich zwar um staatliche Beihilfen handelt, diese aber mit dem Binnenmarkt vereinbar sind und keine Überkompensation vorliegt.

Die Stadt Essen als Aufgabenträgerin hat im Sommer 2008 einen neuen Nahverkehrsplan erlassen auf dessen Basis die EVAG die Nahverkehrsleistung im VRR erbringt. Die bestehende Betrauung bis 2020 ist die Grundlage für die Beauftragung der Essener Verkehrs-AG. Der VRR hat der Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft auskömmliche Finanzierungsbescheide für 2010 und 2011 erteilt und damit die EU-konforme Finanzierung bescheinigt.

Entwicklung der Gesellschaft

Die umfangreiche regionale Kooperation mit der Mülheimer VerkehrsGesellschaft mbH (MVG) und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) wurde 2011 weiter intensiviert. Die Via Verkehrsgesellschaft mbH (Via) als gemeinsames Tochterunternehmen von EVAG, MVG und DVG hat zum 2. November 2011 den operativen Start aufgenommen.

Via erbringt als integriertes Verkehrsunternehmen die vollständige Wertschöpfungskette. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören Fahrbetrieb, Werkstattleistungen, Infrastrukturbewirtschaftung, Vertrieb, Verkehrsmanagement und Verwaltungsleistungen. Letztere werden für Via selbst aber auch für die Muttergesellschaften erbracht. Die EVAG ist weiterhin Inhaberin der Konzessionen und von der Stadt

Essen mit der Erbringung der Nahverkehrsleistungen beauftragt. Als Nahverkehrsunternehmen ist sie weiterhin in den Querverbund der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) eingebunden. Das gesamte operative Geschäft wird jedoch von Via erbracht.

Im Dezember wurden 27 neue Niederflurstraßenbahnen bei der Firma Bombardier Transportation in Auftrag gegeben. Die neuen Bahnen sollen die noch im Einsatz befindlichen M-Wagen ersetzen. Die ersten zwei Vorserienfahrzeuge sollen bereits im August 2013 geliefert werden. Die Serienfahrzeuge werden ab März 2014 in Essen eintreffen. Die Fahrzeuge sind 30 Meter lang, 2,3 Meter breit, basieren auf der bewährten 70 % Niederflurtechnik und mit dem BOMBARDIER MITRAC Antriebs- und Steuerungssystem ausgestattet. Sie bieten Platz für mindestens 170 Fahrgäste.

Zum 31.12.2011 wurde das Büro- und Geschäftshaus „Bredeneyer Tor“ an die Allbau Management GmbH verkauft. Der Verkaufserlös ist zur Finanzierung der ersten Kaufpreisrate für die neuen Straßenbahnen genutzt worden.

Geschäftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Essener Verkehrs-AG verlief auch 2011 wieder erfreulich. Der Trend der letzten Jahre konnte fortgesetzt werden.

Bei den Verkehrserträgen aus Verbundverkehr war auch 2011 wieder eine Steigerung zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sie von 88,2 Mio. € auf 91,2 Mio. € an (+ 3,4 %). Dieser Anstieg lag jedoch unterhalb der Anhebung der Fahrpreise auf den 1.1.2011 (3,9 %).

Die Umsatzsteigerung der Essener Verkehrs-AG liegt somit unter der durchschnittlichen Entwicklung der Verkehrsunternehmen im VRR, wo sich die Verkehrserträge bei stabiler Beförderungsleistung durchschnittlich um rd. 4,1 % gegenüber dem Vorjahr erhöhten. Gegenüber 2010 stabilisierte sich die Beförderungsleistung auf dem erreichten hohen Niveau und blieb mit 123 Mio. Fahrgästen konstant.

Für die nächsten Jahre ist mit steigenden Absatzzahlen zu rechnen. Allerdings besteht die Gefahr, dass der prognostizierte Bevölkerungsrückgang, wonach die Einwohnerzahl der Stadt Essen von z. Zt. rd. 575.000 Einwohnern bis 2015 auf rd. 546.000 Einwohnern sinken wird, langfristig die Fahrgastzahlen negativ beeinträchtigen wird. Die Essener Verkehrs-AG will diesem Trend durch Anpassung ihres Angebotes an die sich ändernden Bevölkerungsstrukturen und Mobilitätsbedürfnisse entgegenwirken.

Das Fahrplanangebot wurde im Zuge des Fahrplanwechsels überarbeitet. Dementsprechend lag die Gesamtleistung mit 21,4 Mio. Nutz-Wagen-km geringfügig unter dem Vorjahreswert von 21,7 Mio.

Die Ausgleichszahlungen für den Einnahmeausgleich im Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR) wurden in einer Zählung 2010 ermittelt. Das Zählergebnis wird für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 berücksichtigt. Eine endgültige Auswertung der Zählung liegt immer noch nicht vor. Vorläufige Auswertungen, die Anfang 2012 bekanntgegeben wurden, lassen jedoch befürchten, dass der Einnahmeanspruch der DB AG gegen die kommunalen Verkehrsunternehmen weiter ansteigen wird. Deshalb ist davon auszugehen, dass die geleisteten Abschlagszahlungen für den Übersteigerausgleich nicht ausreichen werden. Die vorliegende Trendberechnung, wird von der EVAG einer eingehenden Prüfung unterzogen, da sie in verschiedenen Punkten nicht plausibel erscheint. Dennoch wurde die bereits bestehende Rückstellung vorsorglich um 8,7 Mio. € für mögliche Nachzahlungen für 2010 und 2011 angepasst.

Wegen eines gegenüber der Planung geringeren Quotienten nahmen die Erträge für die Beförderung von Schwerbehinderten weiter ab. Die Fahrgastzählung 2010 ergab einen testierten Quotienten von 9,53 %, der für 2010 und 2011 anzuwenden ist. Zur Berechnung des Anspruches ist er zudem noch um den „Mindestselbstbehalt“ von 1,25 % zu kürzen. Der so ermittelte Anspruch von 6,1 Mio. € liegt deutlich unter dem des Vorjahres (6,5 Mio. €), obwohl die kassentechnischen Einnahmen angestiegen sind. Auch hier wirkt sich der voraussichtliche Anstieg der Ausgleichszahlungen für den Übersteigerausgleich negativ auf die Berechnung aus. Wegen der demographischen Entwicklung und des Strukturwandels im Ruhrgebiet ist zukünftig mit weiteren Rückgängen von Schwerbehinderten zu rechnen.

Die Essener Verkehrs-AG hat gegen die Kürzung des Quotienten um den Mindestselbstbehalt Klage beim Verwaltungsgericht Gelsenkirchen eingereicht. Die Klage ist weiterhin anhängig. Es bestehen jedoch gute Aussichten, dass die Kürzung als verfassungswidrig eingestuft wird und rückwirkend Nachzahlungen geleistet werden müssen.

Nach wie vor liegen bis heute noch keine rechtskräftigen Bescheide der Bezirksregierung für die Jahre 1990 ff. vor. Mittlerweile wurde aber ein Vergleichsvorschlag des OVG Gelsenkirchen angenommen und in einem Vertrag zwischen dem Land NW, dem VRR und den Verkehrsunternehmen im VRR verbindlich vereinbart. Darin wurde der Ansatz von Aufwendungen und Erträgen aus der Einnahmenaufteilung bei der Berechnung der Bemessungsgrundlage verbindlich geregelt. Trotz der bestehenden Vereinbarung besteht jedoch noch weiter Unsicherheit bezüglich der Berücksichtigung einzelner Ticketarten. Da das Verfahren bis zur Erteilung rechtskräftiger Bescheide offen ist, wurde zur Berücksichtigung restlicher Risiken ein Restbetrag von 1,5 Mio. € in der Rückstellung belassen. Es ist davon auszugehen, dass im Verlaufe des Jahres 2012 endgültige Bescheide erlassen werden.

Die Abgeltungszahlungen für die unentgeltliche Beförderung von Schülern und Studenten gemäß § 45 a PBefG wurden 2010 letztmalig gezahlt. Ab 2011 wurden die Leistungen durch die neu geschaffene Regelung in § 11 a ÖPNVG NW ersetzt. Es wurden insgesamt 110 Mio. € landesweit bereitgestellt und nach geänderten Maßstäben auf die Verkehrsunternehmen aufgeteilt. Die EVAG konnte für 2011 3,2 Mio. € vereinnahmen, nachdem im Vorjahr lediglich Erträge von 2,8 Mio. € nach der alten Regelung erzielt worden sind. Ab 2012 werden für die Leis-

tungen gem. § 11 a ÖPNVG NW auf 130 Mio. € angehoben. Es ist deshalb von weiter steigenden Erträgen auszugehen.

Die Erträge aus der Beteiligung an der RW Energie Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG (RWEB) haben sich gegenüber dem Vorjahr mit 35,2 Mio. € nicht verändert. Die Ausschüttung je eingebrachter RWE Stammaktie belief sich wiederum auf 3,50 €.

Auch in der Zukunft wird die Vereinnahmung der RWE Dividenden einen wesentlichen Anteil an der Finanzierung der Essener Verkehrs-AG haben. Die RWE AG hat auf der Bilanzpressekonferenz am 6.3.2012 angekündigt, für das Geschäftsjahr 2011 lediglich eine Dividende von 2,00 € je Aktie auszuschütten. Entgegen der höheren Erwartung in der Wirtschaftsplanung werden die Erträge aus den RWE Aktien somit 2012 und in den Folgejahren deutlich zurückgehen.

Die Personalaufwendungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr von 99,4 Mio. € auf 97,9 Mio. € ab. Der Rückgang ergab sich in erster Linie durch den Wechsel von Beschäftigten zur Via. Die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen im Personalbereich werden auch weiterhin zur dauerhaften Konsolidierung der Personalaufwendungen in den nächsten Jahren beitragen.

Der Pensionsrückstellung wurden weitere 4,9 Mio. € zugeführt. Sie hat einen Stand von 79,5 Mio. € erreicht. Die deutlich höheren Pensionsverpflichtungen haben sich in erster Linie wegen der nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Bewertungsvorschriften ergeben. Langfristig ist aber von einem Rückgang der Pensionsverpflichtungen auszugehen, da nach einer Änderung der Altersversorgung bei der EVAG in Zukunft keine neuen Ansprüche auf Betriebsrenten mehr bestehen. Eine Langfristanalyse hat ergeben, dass in den nächsten Jahrzehnten die Pensionsrückstellungen vollständig aufgelöst werden. Das wird angesichts der Bedeutung der Pensionsrückstellungen für die Finanzlage der EVAG erhebliche Auswirkungen auf die Bilanzstruktur haben und ohne Zuführung von Eigenkapital zu einer deutlichen Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten führen.

Die Energiekosten waren gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Aufwendungen für Fahrstrom und sonstigen Strom blieben gegenüber dem Vorjahr mit 5,7 Mio. € unverändert. Wegen der bestehenden langfristigen Verträge konnte der Aufwand für Strom entgegen der allgemeinen Preisentwicklung konstant gehalten werden. Die Aufwendungen für Diesel gingen gegenüber dem Vorjahr von 6,4 Mio. € auf 5,2 Mio. € zurück. Der Grund hierfür war, dass der Diesel ab dem 2.11.2011 durch die Via Verkehrsgesellschaft bezogen wurde. Ohne diesen Sondereffekt wäre der Aufwand auf 7,1 Mio. € angestiegen. Aus dem seit 2010 bestehenden Sicherungsgeschäft konnten Erträge von 0,7 Mio. € vereinnahmt werden.

Nach dem Preisanstieg für Energie im Laufe des Jahres 2010 und 2011 ist auch für die zukünftige Entwicklung ein höheres Niveau der Energieaufwendungen für Fahrstrom und Dieselmotorkraftstoff zu erwarten. Es ist zu befürchten, dass im Bereich der Energieaufwendungen durch einen weiteren Anstieg der Rohstoffpreise erhebliche Mehrbelastungen auf die Essener Verkehrs-AG zukommen werden. Als energieintensive Unternehmen, für die im Rahmen des Steuerrechtes nur unzu-

reichende Ausnahmeregelungen vom Gesetzgeber getroffen wurden, sind hier alle Nahverkehrsunternehmen gleichermaßen betroffen. Die EVAG hat deshalb das 2009 noch günstige Preisniveau sowohl für Diesel (Dieselderivat) als auch für Fahrstrom (langfristige Verträge) durch Sicherungsgeschäfte mittelfristig festgeschrieben. Die durch das Dieselderivat abgesicherte Menge liegt unter dem voraussichtlichen Verbrauch.

Das Gesamtvolumen der Anlagenzugänge von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen betrug 44,1 Mio. €. Der im Vergleich zum langjährigen Mittel hohe Wert ist in der Hauptsache bedingt durch die erste Anzahlung für 27 Niederflurstraßenbahnen. Davon wurden 9,8 Mio. € durch Fördermittel und Zuschüsse finanziert. Die Nettoabschreibungen lagen 16,2 Mio. € knapp unter dem Vorjahreswert von 16,8 Mio. €.

Das Anlagevermögen bildet mit 97,1 % nach wie vor den wesentlichen Teil der Bilanzsumme.

Trotz der höheren Investitionssumme konnte auch 2011 auf eine Darlehensaufnahme verzichtet werden. Durch Tilgungen nahmen die Darlehensverbindlichkeiten sogar von 20,9 Mio. € auf 15,7 Mio. € ab. Zur Finanzierung der Investitionen wurden die liquiden Mittel aus der Veräußerung der Immobilie am Alfredusbad herangezogen.

Durch eine Kapitaleinlage der Stadt Essen nahm das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € zu. Die Eigenkapitalquote beträgt 12,4 %.

Die Veränderung des Finanzmittelbestandes und die dafür wesentlichen Mittelbewegungen ergeben sich aus der folgenden vereinfachten Kapitalflussrechnung:

	2011	2010
	T€	T€
Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich	-33.422	-31.481
außerordentliches Ergebnis (nicht zahlungswirksam)	850	1.795
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	-32.572	-29.686
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	21.129	21.891
Zuschreibungen Finanzanlagen	0	-1
Zunahme der Rückstellungen	15.125	10.509
sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-5.216	-5.767
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-8.061	-751
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeiten zuzuordnen sind	202	420
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeiten zuzuordnen sind	-8.124	-9.527
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-17.517	-12.912

Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	25.051	8.423
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-44.184	-38.259
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-19.133	-29.836
Einzahlungen in das Eigenkapital	456	0
Erhaltene Zuschüsse und Fördermittel	9.772	7.274
Verlustausgleich durch die EVV laufendes Jahr	33.500	32.000
Vorjahr	-519	73
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-5.229	-4.355
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	37.980	34.992
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.330	-7.756
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.652	5.255
Zugang durch Verschmelzung	0	4.153
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.982	1.652

Das Wirtschaftsjahr 2011 schließt mit einem Fehlbetrag ab, der von der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als Obergesellschaft in Erfüllung des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages übernommen wird. Das Ergebnis vor Verlustübernahme von 33,4 Mio. € entspricht der mit der Stadt Essen vereinbarten Zielgröße.

2. Chancen und Risiken

Im Jahr 2000 hat die Essener Verkehrs-AG bereits ein Risikomanagementsystem mit dem Ziel implementiert, gefährdende Entwicklungen für den Fortbestand der Gesellschaft frühzeitig zu erkennen. Hierzu wurden bisher zwei Mal jährlich Risikoinventuren durchgeführt und dem Vorstand zur Kenntnis gegeben. Seit 2007 ist das Risikomanagementsystem in die strategische Unternehmensplanung integriert worden und umfasst neben der Risikoidentifikation und -bewertung auch ein Chancenmanagement. Mehr noch als bisher dient das Risikomanagement als Instrument der strategischen Unternehmenssteuerung.

Neben den Risiken, die bereits oben angesprochen worden sind, ist auf folgende Risiken wesentlicher Art hinzuweisen:

Die Essener Verkehrs-AG hat von 1997 bis 2002 insgesamt vier US-Leasing Transaktionen durchgeführt. Nach verschiedenen Gesetzesänderungen in den USA sind zukünftig derartige Cross-Border-Leasing Transaktionen nicht mehr möglich. In diesem Zusammenhang wird in der Öffentlichkeit zurzeit die Frage diskutiert, ob Altverträge, wie die Essener Verkehrs-AG sie abgeschlossen hat, von der neuen Gesetzgebung betroffen sind. Ungeachtet der Frage, ob der US-

Investor Bestandsschutz hat oder nicht, gehört es zum üblichen Mindeststandard von US-Leasing-Verträgen, dass das US-Steuerrechtsänderungsrisiko beim amerikanischen Investor liegt. Das heißt, dass die Essener Verkehrs-AG selbst bei einer hypothetisch rückwirkenden Änderung des US-Steuerrechts weder zur Zahlung von Schadenersatz, noch zur Rückzahlung des Barwertvorteils, noch zur vorzeitigen Beendigung der Leasing-Verträge verpflichtet werden kann. Anders als in der öffentlichen Diskussion vielfach dargestellt, besteht dieses Risiko nicht.

Für die 1997 abgeschlossene Transaktion über 53 Schienenfahrzeuge wurde im Januar 2008 gegenüber dem US Trust die Kaufoption ausgeübt. Damit geht das Eigentum an den Fahrzeugen nach Ablauf der Grundmietzeit nicht auf den Trust über, sondern verbleibt bei der EVAG. Zum 1.1.2011 wurde zwischen den Vertragsparteien formal die Beendigungsvereinbarung für die 2. Tranche der Transaktion geschlossen. Für die insgesamt 30 Fahrzeuge ist der Vertrag damit beendet, die restlichen 23 Fahrzeuge scheiden bis Anfang 2014 aus der vertraglichen Bindung aus.

Im Zuge der Finanzmarktkrise hat sich seit 2008 das Rating einer Vielzahl von Geldinstituten zum Teil erheblich verschlechtert. Davon waren auch solche Institute betroffen, die als Anlagebanken für die Eigen- bzw. Fremdkapitaldepots von US Lease Transaktionen fungieren. In einer Reihe von Geschäften wurde das vereinbarte Mindestrating unterschritten, was dazu führte, dass die deutschen Leasingnehmer zusätzliche Sicherheiten in Form von Bankbürgschaften stellen mussten. Die Transaktionen der EVAG sind von der Entwicklung nicht betroffen. Alle Ratings der eingeschalteten Geldinstitute entsprechen den vertraglichen Vorgaben.

In einer US-Lease Transaktion wurde das Eigenkapital und ein Teil des Fremdkapitals in Wertpapieren der WestLB angelegt. Die WestLB ist im Zuge der Finanzmarktkrise in Schwierigkeiten geraten. Bereits 2009 wurden Risikopapiere in die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ausgelagert. Nach der Zustimmung der EU Kommission wird die West LB bis Mitte 2012 zerschlagen und auf verschiedene Institute aufgeteilt. Die Anlagen aus dem US-Lease Geschäft werden dabei voraussichtlich an die EAA übertragen. Diese Anlagen werden vom Land Nordrhein Westfalen verbürgt. Die EAA hat somit das gleiche Rating wie das Land NW, z.Zt. AA – (Standard & Poor´s) und hat eine deutlich bessere Bonität als die WestLB. Es ist davon auszugehen, dass das Rating der EAA dauerhaft die vertraglichen Forderungen erfüllt.

Wie für alle anderen Verkehrsunternehmen besteht auch für die Essener Verkehrs-AG das Risiko, im Rahmen einer möglichen Liberalisierung des öffentlichen Nahverkehrssystems Linienkonzessionen zu verlieren. Im Extremfall könnte die Gesellschaft dadurch in ihrem wirtschaftlichen Bestand gefährdet werden. Mit Inkrafttreten der neuen EU-Verordnung 1370/2007 ist die Möglichkeit geschaffen worden, die Essener Verkehrs-AG als internen Betreiber der Stadt Essen mit der Erbringung der Nahverkehrsleistungen zu beauftragen und damit den Bestand der Gesellschaft zu sichern. Letzte Rechtssicherheit wird die noch ausstehende Änderung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) schaffen, indem die deutsche Rechtslage mit der europäischen harmonisiert werden soll. Wegen der zwischen den Ministerien und den Interessenverbänden geführten Diskussionen,

ist das Gesetzgebungsverfahren bis heute noch nicht abgeschlossen worden. Nach dem aktuellen Stand der Diskussion ist jedoch davon auszugehen, dass das PBefG in nächster Zeit novelliert werden wird.

Da die Essener Verkehrs-AG genau wie die übrigen Verkehrsunternehmen im VRR den von der Kommission überprüften Regelungen unterliegt, ist die beihilfe-rechtliche Diskussion für die Jahre bis einschließlich 2009 nun beendet; für die anschließenden Jahre ergeben sich aus der Entscheidung Hinweise bezüglich einer Anpassungsnotwendigkeit einzelner Punkte im VRR-Finanzierungssystem. Wir gehen davon aus, dass diese Hinweise umgesetzt werden, und sehen beihilferechtliche Risiken daher im Wesentlichen im formalen Bereich.

Wegen der anhaltenden Verlustsituation ist die Essener Verkehrs-AG auf die Fortführung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) angewiesen. Die fünfjährige Finanzplanung der EVV sieht ausreichende Mittel zur Abdeckung des EVAG-Verlustes vor. Der Wirtschaftsplan der EVV für das Geschäftsjahr 2012 soll im Juni des Jahres verabschiedet werden. Im Haushaltsplan der Stadt Essen sind bislang keine Zahlungen an die EVV berücksichtigt. Angesichts der angespannten Haushaltssituation erwartet die Stadt vielmehr steigende Gewinnabführungen der EVV in den nächsten Jahren. Deshalb ist die EVAG gefordert, zusätzlich zu den ohnehin ergriffenen Maßnahmen, weitere Verbesserungen der Jahresergebnisse zu realisieren.

Da der EVAG im Wege der Verlustabdeckung lediglich der Fehlbetrag und nicht der tatsächliche Liquiditätsbedarf ausgeglichen wird, reicht der Verlustausgleich nur solange aus, wie nicht erfolgswirksame Ausgaben, im Wesentlichen Investitionen, im Rahmen der Innenfinanzierungskraft des Unternehmens, erfolgen. Die in den nächsten Jahren anstehenden Investitionen für Schienenfahrzeuge und Linienbusse werden nicht vollständig finanziert werden können und zu einem Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten führen.

Bei einem Nahverkehrsunternehmen mit der typisch hohen Anlagenintensität und der langen Nutzungsdauer der Anlagegüter wirken sich Preissteigerungen bei Neuinvestitionen besonders stark aus. Der Gesellschaft werden laufend Mittel in Höhe der Differenz zwischen der bilanziellen Abschreibung auf Basis der Anschaffungskosten und der kalkulatorischen Abschreibung auf Basis der Wiederbeschaffungskosten entzogen. Das macht sich immer mehr bei den von der Stadt Essen auf die EVAG übertragenen U-/ Stadtbahnanlagen bemerkbar. In diesem Bereich der Verkehrsinfrastruktur, der Anlagen im Alter von bis zu 40 Jahren umfasst, sind in den nächsten Jahren erhebliche Ersatzinvestitionen erforderlich. Die Finanzierung dieser Ersatzinvestitionen gestaltet sich umso schwieriger, als die ursprünglichen Investitionen seinerzeit von Bund und Land mit annähernd 90 % gefördert worden sind, und nach dem bisherigen Stand der Dinge die notwendigen Ersatzinvestitionen für den Erhalt der Grundsubstanz nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Zur Substanzerhaltung des Unternehmens wäre somit eine regelmäßige Zuführung von Eigenkapital notwendig, was angesichts der Haushaltsslage der Stadt Essen zurzeit nicht möglich erscheint.

Der überwiegende Teil der Finanzanlagen entfällt auf eine Forderung auf Rückübertragung von Stammaktien der RWE AG, der eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Höhe gegenüber der Stadt Essen gegenübersteht. Kursrisiken bestehen somit für die EVAG nicht. Zu den weiteren Finanzinstrumenten bei der EVAG gehören Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ziel der Gesellschaft ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden oder zu vermindern. Ausfallrisiken werden kontinuierlich überwacht.

Die EVAG hat gemeinsam mit 15 weiteren Verkehrsunternehmen Klage vor dem Landgericht Berlin gegen verschiedene Fahrtreppenhersteller eingereicht, um Schadenersatzansprüche aus kartellrechtswidrigen Absprachen geltend zu machen. Die Europäische Kommission hat gegen die Hersteller bereits Bußgelder in dreistelliger Millionenhöhe verhängt, denen die Kartellanten nicht widersprochen haben. Die EVAG hat daraus einen Schadenersatzanspruch von 2,7 Mio. € zzgl. Zinsen geltend gemacht.

Eine Chance für die EVAG als öffentliches Verkehrsunternehmen besteht in den weiter steigenden Fahrgastzahlen. Der seit Jahren bestehende positive Trend wird unterstützt durch steigende Energiepreise und das wachsende Umweltbewusstsein in der Gesellschaft.

Auch die vor drei Jahren begonnene interkommunale Kooperation birgt Chancen, durch die sich ergebenden Größeneffekte. Über die bereits ergriffenen Maßnahmen hinaus besteht so die Möglichkeit, weitere strukturelle Maßnahmen zur Kostenreduzierung zu realisieren.

3. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gem. § 108 Absatz 3 Satz 1 Nr. 2 Gemeindeordnung NW

Unternehmensgegenstand der Essener Verkehrs-AG ist die Beförderung von Personen mit den verschiedenen Verkehrsmitteln im öffentlichen Personennahverkehr. Die EVAG wurde durch Beschlüsse des Rates im Dezember 2005 und Januar 2006 mit der Erbringung der Nahverkehrsleistungen im Essener Stadtgebiet betraut. Die Betrauung wurde im September 2009 nochmals konkretisiert und an die Erfordernisse der neuen Rechtslage der EU VO 1370/2007 angepasst. Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen des durch § 3 Abs. 1 der Satzung vorgegebenen Gesellschaftszweckes und die Erfüllung der im Betrauungsakt definierten gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen wird die öffentliche Zwecksetzung des Unternehmens erfüllt und der öffentliche Zweck erreicht.

Heute bewegt die EVAG durchschnittlich 330.000 Fahrgäste täglich und leistet dadurch zusätzlich einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz: Mit unseren Bussen und Bahnen vermeiden wir tagtäglich in Essen ca. 268.000 zusätzliche Autofahrten und tragen damit zur Vermeidung von CO₂-Ausstößen bei. Wir erhöhen die Lebensqualität und leisten mit unserem ÖPNV-Angebot einen wichtigen Beitrag für den Standort Essen. Die Mobilität der Menschen ist ein ganz we-

sentlicher Standortvorteil, und in Essen stellt die EVAG, zusammen mit ihren Partnern, diese Mobilität sicher.

4. Ausblick für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 sowie Nachtragsbericht

Für 2012 und 2013 werden unter Berücksichtigung der rückläufigen RWE Dividende, leicht reduzierte Verluste geplant. Grundlegende Prämisse für die Wirtschaftsplanung in 2012 und 2013 sind die Dividendenerträge aus den RWE Aktien, für deren Ansatz eine Dividende von 3,30 € angenommen wurde. Nach der Dividendenankündigung der RWE AG in der Bilanzpressekonferenz am 6.3.2012 soll in 2012 eine im Vergleich zu 2011 deutlich verminderte Dividende von nur 2,00 € gezahlt werden. Bei geplanten 3,30 € je RWE Aktie wird sich für 2012 somit ein Minderertrag in Höhe von rd. 13,4 Mio. € ergeben. Die RWE AG hat gleichzeitig prognostiziert, dass das nachhaltige Ergebnis 2012 bis 2013 stabil bleiben soll. Eine signifikante Steigerung der Ausschüttung ist somit nicht zu erwarten. Der Planansatz für Dividendenerträge in der mittelfristigen Finanzplanung ab 2013 wird somit wahrscheinlich auch nicht erreicht werden können.

Die Ausgleichszahlungen für den Einnahmeausgleich im Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR) für 2012 werden voraussichtlich den geplanten Wert von 7,9 Mio. € übersteigen. Nach dem vorläufigen Zählergebnis für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 ist zu befürchten, dass der Einnahmeanspruch der DB AG gegen die kommunalen Verkehrsunternehmen weiter ansteigen wird. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Abschlagszahlungen im Laufe des Jahres angepasst werden.

Die Entwicklung der Energiepreise lässt für 2012 und 2013 keine Preisrückgänge insbesondere für die Beschaffung von Dieselmotoren erwarten. Lag der Spotpreis in Rotterdam Anfang 2011 noch bei 620 € je Tonne, stieg er im Jahresverlauf auf über 700 € an und notierte im März 2012 mit mehr als 800 € annähernd auf dem Rekordniveau von 2008. Wegen der teilweisen Absicherung der Bezugskosten kann die EVAG einen Teil der hohen Dieselpreise kompensieren. Auch wenn die Verkehrsleistung von der Via erbracht wird, ist die EVAG weiterhin von steigenden Energiepreisen betroffen.

Die Stadt Essen hat für 2012 einen Haushaltsplan aufgestellt, der Haushaltsverbesserungen von allen städtischen Dienststellen verlangt und auch die Beteiligungsgesellschaften einbezieht. Durch das erwirtschaftete Jahresergebnis 2011 trägt die EVAG dazu bei, dass die Ausschüttung der EVV an die Stadt Essen die Erwartungen erfüllt. Mit dem im Dezember 2011 genehmigten Wirtschaftsplan für 2012 erfüllt die EVAG die von der EVV gesetzten Vorgaben und trägt weiterhin mit zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Essen bei.

Die EVV wird in Erfüllung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages den zu erwartenden Verlust ausgleichen. Die liquiden Mittel sollen im erforderlichen Maße von der EVV erwirtschaftet werden.

Andere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Essen, 30. März 2012

Dr. Zierold

Karpathy

Wandelenus

16. Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH -EVV -

Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen
Bilanz zum 31. Dezember 2010

A K T I V A	31.12.2010 €	Vorjahr €	31.12.2010 €	Vorjahr €
P A S S I V A				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.269.178,99	195.730,54	66.200.000,00	66.200.000,00
II. Sachanlagen	3.985.296,10	1.417.774,54	253.380.692,74	252.847.692,74
III. Finanzanlagen	842.138.813,70	841.429.755,44	1.467.126,47	0,00
	<u>847.393.288,79</u>	<u>843.043.260,92</u>	<u>19.606.216,14</u>	<u>21.467.126,47</u>
			<u>340.654.035,35</u>	<u>340.514.819,21</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.014.061,67	410.111,28	1.895.584,00	1.779.329,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.757.457,46	23.891.653,63	768.000,00	919.000,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.650.505,47	2.958.735,24	75.311,00	96.870,00
3. Forderungen gegen Gesellschafterin	40.114,37	106.355,45		
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	53.944.950,65	44.683.126,06	10.762.063,97	2.869.301,30
5. Sonstige Vermögensgegenstände		72.049.981,66	64.773.625,72	64.366.343,44
		<u>86.407.089,62</u>	<u>293.464.006,60</u>	<u>299.010.107,43</u>
II. Guthaben bei Kreditinstituten	8.979,46	3.489.396,59		
	<u>86.416.069,08</u>	<u>75.539.378,25</u>	<u>220.791.546,24</u>	<u>209.009.626,10</u>
		<u>186.624,85</u>	<u>811.809,84</u>	<u>24.400,47</u>
			<u>590.603.052,37</u>	<u>575.279.778,74</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
			<u>933.995.982,72</u>	<u>918.589.796,95</u>

Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	€	2010 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse (inkl. Stromsteuer)	28.198.053,09		16.101.897,17
2. Stromsteuer	<u>-1.568.009,60</u>		<u>0,00</u>
3. Umsatzerlöse		<u>26.630.043,49</u>	<u>16.101.897,17</u>
4. Sonstige betriebliche Erträge		756.990,40	1.550.293,28
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.530.464,02		309.787,08
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>8.920.255,03</u>		<u>7.810.508,73</u>
		<u>18.450.719,05</u>	<u>8.120.295,81</u>
6. Personalaufwand			
a) Gehälter	1.426.642,76		894.662,60
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>384.812,52</u>		<u>212.095,11</u>
davon für Altersversorgung 211.300,67 € (im Vorjahr 185.881,31 €)		<u>1.811.455,28</u>	<u>1.106.757,71</u>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		720.618,00	213.829,57
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		8.684.080,66	9.373.852,74
9. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags erhaltene Gewinne		22.630.011,40	19.520.294,39
10. Erträge aus Beteiligungen		34.832.837,88	33.929.291,73
davon aus verbundenen Unternehmen 19.320.523,03 € (im Vorjahr 18.549.371,27 €)			
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		15.950.551,38	19.077.342,32
davon aus verbundenen Unternehmen 4.559.836,38 € (im Vorjahr 4.562.316,82 €)			
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		69.785,94	278.985,78
davon aus verbundenen Unternehmen 24.769,74 € (im Vorjahr 39.244,45 €)			
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme		31.480.722,71	29.809.936,95
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		20.401.518,15	20.113.384,42
davon an verbundene Unternehmen 1.683.111,46 € (im Vorjahr 46.105,56 €)			
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>19.321.106,64</u>	<u>21.720.047,47</u>
16. Außerordentliche Aufwendungen		21.815,00	0,00
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		+343.499,50	0,00
18. Sonstige Steuern	156.762,48		270.629,41
An Tochterunternehmen weiterbelastete Steuern	<u>-120.187,48</u>		<u>-17.708,41</u>
		<u>36.575,00</u>	<u>252.921,00</u>
19. Jahresüberschuss		<u>19.606.216,14</u>	<u>21.467.126,47</u>

Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und dem Gesellschaftsvertrag entsprechend unter Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzes für große Kapitalgesellschaften sowie unter Berücksichtigung der Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 29. Mai 2009 aufgestellt. Die Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung befinden sich grundsätzlich im Anhang. Auf eine Anpassung der Vorjahreswerte wird gem. Art. 67 Abs. 8 EGHGB verzichtet.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Bilanz

Das **Anlagevermögen** ist im Einzelnen in der „Entwicklung des Anlagevermögens“ dargestellt.

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie **Sachanlagen** sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen richten sich grundsätzlich nach der in den steuerrechtlichen Abschreibungstabellen jeweils vorgegebenen Nutzungsdauer. Anlagenzugänge werden zeitanteilig ab dem Monat des Zugangs linear abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer für Soft- und Hardware wurde im Vergleich zum Vorjahr von drei auf fünf Jahre bzw. von drei auf vier Jahre erhöht.

Seit 2008 werden geringwertige Anlagegüter im Einzelanschaffungspreis von 150,00 € bis 1.000,00 € in einen Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2 a EStG eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Geschäftsjahr seiner Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren zu je 20 % aufwandswirksam aufgelöst.

Die **Finanzanlagen** enthalten Anteile an verbundenen Unternehmen (489.644 T€; Vj. 489.644 T€), Ausleihungen an verbundene Unternehmen (200.502 T€; Vj. 200.544 T€), Beteiligungen (40.623 T€; Vj. 40.123 T€), Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (100.217 T€; Vj. 99.966 T€) und Wertpapiere des Anlagevermögens (11.152 T€; Vj. 11.152 T€).

Die **Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere** werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zum Nennwert angesetzt.

Die Abgänge bei den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** betreffen die Tilgung eines Gesellschafterdarlehens an die Weisse Flotte Baldeney-GmbH.

Die **Beteiligungen** erhöhten sich um 500 T€ und die **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, nahmen um 250 T€ zu.

Die **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, enthalten eine Forderung auf Rückübertragung von 3.448.955 Stück Stammaktien der RWE AG in Höhe von 99.966 T€. Die Aktien waren in 2006 als Wertpapiere des Anlagevermögens mit den Anschaffungskosten ausgewiesen und wurden im Wege der unentgeltlichen Wertpapierleihe an die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (RWEB) ausgeliehen.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** wurden soweit möglich mit gleichartigen Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Gewinnabführungen und sonstige Leistungen.

Die **Forderungen gegen Gesellschafterin** betreffen Stromlieferungen und Zinsen aus dem Cashpool.

Bei den **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, handelt es sich um die Restgewinnforderung gegen die RW Energie Beteiligungsgesellschaft mbH und Forderungen gegen die essen.net GmbH.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert ausgewiesen. Forderungen in Höhe von 2.583 T€ haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer, Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag und Umsatzsteuer von 53.931 T€.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung der **latenten Steuern** für den Organkreis erfolgt auf Basis einer im Zeitpunkt des voraussichtlichen Abbaus von temporären Differenzen geltenden Steuerquote in Höhe von 32,625 %. Passive Steuerlatenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Finanzanlagen sowie den Pensionsrückstellungen. Unterschiedliche Wertansätze im Wesentlichen bei den sonstigen Vermögensgegenständen, Finanzanlagen, Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen sowie steuerliche Verlustvorträge führen zu aktiven latenten Steuern, die die passiven latenten Steuern übersteigen. Die Gesellschaft macht von ihrem Wahlrecht Gebrauch, einen Überhang von aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen.

Der **Kapitalrücklage** wurden 533 T€ von der Gesellschafterin zugeführt. In der Gesellschafterversammlung vom 31. August 2010 ist beschlossen worden, den Jahresüberschuss 2009 in Höhe von 1.467 T€ in die Gewinnrücklagen einzustellen und in Höhe von 20.000 T€ an die Gesellschafterin auszuschütten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen entsprechen dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag aller Versorgungsverpflichtungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen. Sie wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 S. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,15 % (Vorjahr 5,0 %). Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurde ein Rententrend von jährlich 1,75 % und eine Gehaltsdynamik von jährlich 2 % berücksichtigt.

Durch die Umstellung der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergibt sich zum 1. Januar 2010 ein zusätzlicher einmaliger Rückstellungsbetrag in Höhe von 327 T€. Von der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB, den nach dem BilMoG notwendigen Zuführungsaufwand über maximal 15 Jahre zu verteilen, wurde Gebrauch gemacht. Entsprechend wurde den Pensionsrückstellungen ein Teilbetrag in Höhe von 22 T€ zugeführt. Die Zuführung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentlicher Aufwand gezeigt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Betrag aus der Erstanwendung in Höhe von 305 T€ wird innerhalb des verbleibenden Übergangszeitraums den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen Umsatzsteuer.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle Risiken in angemessener Höhe. Diese beinhalten Kosten des Jahresabschlusses und IHK Beiträge.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2010 €	davon mit Restlaufzeit	
		bis 1 Jahr €	über 5 Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	293.464.006,60 (299.010.107,43)	4.988.316,55 (5.558.034,15)	171.535.710,77 (176.673.257,80)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	10.762.063,97 (2.869.301,30)	10.762.063,97 (2.869.301,30)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	64.773.625,72 (64.366.343,44)	27.414.289,41 (24.366.343,44)	31.353.232,36 (40.000.000,00)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafterin (Vorjahr)	220.791.546,24 (209.009.626,10)	220.791.546,24 (9.267.007,88)	0,00 (0,00)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	811.809,84 (24.400,47)	811.809,84 (24.400,47)	0,00 (0,00)
davon aus Steuern 30.086,89 € (Vorjahr 23.929,79 €)			
(Vorjahr)	590.603.052,37 (575.279.778,74)	264.768.026,01 (42.085.087,24)	202.888.943,13 (216.673.257,80)

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind durch kommunale Ausfallbürgschaften gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern und Darlehen von der EEG.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafterin** beinhalten im Wesentlichen ein von der Stadt Essen erhaltenes Darlehen zur Weiterleitung an die Entwässerung Essen GmbH (EEG) in Höhe von 199.743 T€, Überzahlungen aus Verlustausgleich in Höhe von 8.995 T€ und Cashpool-Verbindlichkeiten in Höhe von 12.054 T€.

Unter den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind die Zinsabgrenzung für Darlehensverbindlichkeiten und die Lohn- und Kirchensteuer aus Dezember 2010 ausgewiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Als **Umsatzerlöse** sind Erträge aus der Vermarktung von Veraschungsrechten im Müllheizkraftwerk Karnap 2.258 T€ (Vj. 2.308 T€), der Stromhandel 9.619 T€ sowie im Wesentlichen Erträge aus der Tätigkeit der Rechtsabteilung 900 T€ (Vj. 1.009 T€), der internen Revision 742 T€ (Vj. 761 T€) und der IT-Abteilung 12.553 T€ (Vj. 11.855 T€) für andere Konzerngesellschaften ausgewiesen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Verwaltungskostenumlage (671 T€; Vj. 544 T€) und periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (25 T€; Vj. 29 T€).

Im **Materialaufwand** sind der Strombezug (9.311 T€) und die bezogenen Leistungen für die Müllveraschung und für Personalgestellung durch SWE, EVAG und EBE erfasst.

Die **aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags erhaltenen Gewinne** beinhalten die Gewinnabführungen von der Stadtwerke Essen AG (21.200 T€), der RGE (1.228 T€), der EVB (120 T€) und der Weisse Flotte Baldeney-GmbH (81 T€).

Unter den **Erträgen aus Beteiligungen** sind die Ausschüttungen der Entsorgungsbetriebe Essen GmbH (2.556 T€), der Allbau AG (16.764 T€), der RW Energie Beteiligungsgesellschaft mbH (11.977 T€) und der Kom9 (3.536 T€) ausgewiesen.

Unter den **Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** werden die Dividendenausschüttungen der RW-Holding AG und Zinserträge aus Gesellschafterdarlehen an verbundene Unternehmen erfasst.

Unter den **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen** sind Zinsen von der Stadt Essen für Gewerbesteuererstattungen, Zinsen aus Tagesgeldanlagen sowie die Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerminderungsguthabens ausgewiesen.

Als **Aufwendungen aus Verlustübernahme** ist die Verlustausgleichzahlung an die EVAG (31.481 T€) ausgewiesen.

Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** betreffen im Wesentlichen mit 4.514 T€ die Zinsen für das von der Stadt Essen erhaltene Gesellschafterdarlehen, Zinsen für gewährte Darlehen der EEG in Höhe von 1.683 T€, Darlehenszinsen in Höhe von 13.977 T€ sowie den Aufwand für die Aufzinsung für die Pensionsrückstellungen mit 108 T€.

Unter den **außerordentlichen Aufwendungen** sind 21 T€ für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus der Bewertung der Rückstellungen entsprechend der Grundsätze nach dem BilMoG zum 1. Januar 2010.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** beinhalten Gewerbesteuererstattungen für die Jahre 2004 bis 2006.

Die **sonstigen Steuern** beinhalten im Wesentlichen Umsatzsteuer.

Angaben zum Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 19.606.216,14 € ab.

Die Geschäftsführung schlägt vor, einen Betrag in Höhe von 21.000.000,00 € an die alleinige Gesellschafterin Stadt Essen auszuschütten. Der Betrag setzt sich aus dem Jahresüberschuss und einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 1.393.783,86 € zusammen.

III. Ergänzende Angaben

Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe der Honorare des Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, weil diese Angabe im Konzernabschluss enthalten ist.

Geschäfte mit nahestehenden Personen

Art des Geschäfts	Art der Beziehung	Verbundene Unternehmen	Stadt Essen	Sonstige
		T €	T €	T €
Dienstleistungen der CoStEk, Gesundheitsmanagement Rechtsabteilung, Revision und IT-Abteilung		14.270	106	216
Stromhandel		28	10.569	0
Sonstiges		712	6	0
Summe angebotene Leistungen		15.010	10.681	216
Personalgestellungen		6.535	0	0
Leistungen Müllveraschung/Stromhandel		240	1.623	0
Dienstleistungen und sonstiges		1.855	251	0
Miete		436	59	113
Summe bezogene Leistungen		9.066	1.933	113

Verbundene Unternehmen: SWE, EVAG, Ailbau, AMG, ABG, EBE, EVB, RGE, WFB, RGE, EEG

Stadt Essen: ESH, Grün und Gruga, Sport- und Bäderbetriebe

Sonstige: GBR, essen.net

Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Reinhard Paß, Essen Vorsitzender seit 12/2009	Oberbürgermeister, Diplom-Ingenieur
Thomas Altenbeck, Essen *) stell. Vorsitzender seit 12/2009	Betriebsratsvorsitzender der EBE
Franz-Josef Britz, Essen	Diplom-Ökonom, OStR a. D., Bürgermeister
Ute Eggert, Essen *)	Gewerkschaftssekretärin ver.di
Thomas Fresen, Essen	Rechtsanwalt
Achim Goltz, Nordkirchen *)	Elektotechniker
Lothar Grüll, Oberhausen *)	Gewerkschaftssekretär ver.di
Wolfgang Hausmann, Essen *)	Elektromechaniker
Dieter Hilser, Essen	Diplom-Volkswirt, MdL
Ursula Königsfeld-Koßmann, Essen *)	Kaufmännische Angestellte
Friedhelm Krause, Essen	Pensionär
Thomas Kufen, Essen	Ratsherr
Hans Peter Leymann-Kurtz, Essen	Ratsherr
Mehrdad Mostofizadeh, Essen	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Beate Müntjes, Essen *)	Kaufmännische Angestellte
Bärbel Rase, Essen	Kaufmännische Angestellte
Manfred Reimer, Essen	Oberstudien direktor
Wolfgang Schmitz, Oberhausen *)	Gewerkschaftssekretär ver.di
Andreas Wieschenkämper, Bottrop *)	Leiter Einkauf/Technik/Fuhrpark RGE
Harald Wirtz, Moers *)	Diplom-Kaufmann

*) Arbeitnehmervertreter

Die **Geschäftsführung** besteht aus den Herren

Dr. Bernhard Görgens, Essen (Sprecher)	Kaufmännischer Vorstand SWE
Dr. Horst Zierold, Wuppertal (stellvertretender Sprecher)	Kaufmännischer Vorstand EVAG
Dietmar Bückemeyer, Gelsenkirchen	Technischer Vorstand der SWE
Klaus Kunze, Essen	Geschäftsführer EBE
Dirk Miklikowski, Gelsenkirchen	Vorstand Allbau AG
Klaus Wieschenkämper, Essen	Geschäftsführer RGE
Siegfried Voß, Essen	Personalvorstand EVAG bis 31.10.2010

Den Aufsichtsratsmitgliedern der EVV wurden 42 T€, den aktiven Geschäftsführern 114 T€ und den früheren Mitgliedern der Geschäftsführung 81 T€ vergütet.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigt durchschnittlich 24 Angestellte. Weiterhin wurden 57 Angestellte von der Stadtwerke Essen AG, 30 Angestellte von der Essener Verkehrs-AG und 3 Angestellte von der Entsorgungsbetriebe Essen GmbH gestellt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

(wesentliche Beteiligungen)

Unternehmen	Mittelbare Beteiligung über Nr.	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital am 31.12.2010 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres T€
1. Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft, Essen Ergebnisabführungsvertrag mit EVV		92,31	167.933	-31.481 Verlustausgleich
2. Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft, Essen Ergebnisabführungsvertrag mit EVV		51,00	117.257	21.200 Gewinnabführung
3. Entwässerung Essen GmbH (EEG), Essen Ergebnisabführungsvertrag mit SWE	2.	100,00	179.818	12.059 Gewinnabführung
4. Allbau AG, Essen		81,778	106.945	23.435
5. Allbau Managementgesellschaft mbH, Essen Ergebnisabführungsvertrag mit Allbau AG	4.	100,00	1.034	491 Gewinnabführung
6. Weisse Flotte Baldeney-GmbH, Essen Ergebnisabführungsvertrag mit EVV		100,00	25	81 Gewinnabführung
7. RGE Servicegesellschaft Essen mbH, Essen Ergebnisabführungsvertrag mit EVV		100,00	1.800	1.228 Gewinnabführung
8. Entsorgungsbetriebe Essen GmbH, Essen		51,00	15.960	4.219
9. EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVB), Essen Ergebnisabführungsvertrag mit EVV		100,00	1.815	120 Gewinnabführung
10. essen.net GmbH, Essen		50,00	659	-341
11. Altstadt-Baugesellschaft mbh & Co. KG, Essen	5.	94,00	3.303	2.254
12. Stadtbahn-Betriebsführungsgesellschaft Ruhr mit beschränkter Haftung (SBG-Ruhr), Essen (in Liquidation seit Dezember 2010)	1.	50,00	65	2
13. GbR Bredeneyer Tor in Essen –Bürohaus Alfredstraße–, Essen	1.	50,00	16.743	603
14. Otto Lingner Verkehrs GmbH, Bochum	1.	50,00	272	75
15. Via Verkehrsgesellschaft GmbH, Essen	1.	49,00	56	-44
16. PTS GmbH, Essen	7.	18,00	347	682
17. Wassergewinnung Essen GmbH, Essen	2.	50,00	2.218	242
18. Infralogistik ruhr GmbH, Essen	2.	49,00	246	79
19. rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienst- leistungen mbH, Duisburg	2.	50,00	873	208
20. Abellio LuxCo 1 SARL, Luxemburg (Werte aus 2009)		12,36	-25.058	-2.338

Unternehmen	Mittelbare Beteiligung über über Nr.	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital am 31.12.2010 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres T€
21. TAG Tropolys Altgesellschafter GmbH, Wuppertal		35,81	34	2
22. akuras GmbH, Essen Gründung 29.11.10, Geschäftsbetrieb ab 01.01.2011	7.	50,00	25	-1
23. Kom9 GmbH & Co. KG, Freiburg in Breisgau		5,2	769.823	423
24. ZukunftsZentrumZollverein AG zur Förderung von Existenzgründungen-Triple Z-, Essen (Werte aus 2009)	4.	26,19 2,38	676	30
25. Betriebsgesellschaft Radio Essen mbH & Co. KG, Essen (Werte aus 2009)		12,50	2.532	953
26. Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Essen GmbH, Essen (Werte aus 2009)		12,00	42	3
27. VEKS-Verwertung und Entsorgung Karnap-Städte Holding GmbH, Essen	8.	24,68	808	255
28. RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund (Werte zum 31.07.2010)	1.	3,88 10,90	1.709.650	323.922
29. Kommunale Gasspeichergesellschaft EPE mbH & Co.KG, Gronau-Epe (KGE)	2.	25,00	32.928	-280
30. Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft EPE mbH, Gronau-Epe (KGBE)	2.	25,00	29	1
31. enuvo -rhein ruhr partner für Gesellschaft für Erneuerbare Energien, Essen	2.	50,00	26	1
32. Verband der komunalen RWE - Aktionäre GmbH, Essen (Werte zum 30.06.10)		1,56	685	-396
33. Zebra, Gesellschaft für Baumanagement mbH, Essen	5.	25,88	28	70

Essen, 1. Juli 2011

Essener Versorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH (EVV)

Dr. Görgens

Dr. Zierold

Bückemeyer

Kunze

Miklikowski

Wieschenkämper

Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EWV), Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen			Buchwerte	
	Stand 1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2010	Stand 1.1.2010	Zugänge	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	408.139,86	1.235.033,45	0,00	1.643.173,31	212.409,32	161.585,00	373.994,32	1.269.178,99	195.730,54
II. Sachanlagen									
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.419.320,41	3.034.496,44	0,00	4.453.816,85	141.910,91	559.033,00	700.943,91	3.752.872,94	1.277.409,50
2. Anlagen im Bau	140.365,04	92.058,12	0,00	232.423,16	0,00	0,00	0,00	232.423,16	140.365,04
	1.559.685,45	3.126.554,56	0,00	4.686.240,01	141.910,91	559.033,00	700.943,91	3.985.296,10	1.417.774,54
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	489.644.248,53	0,00	0,00	489.644.248,53	0,00	0,00	0,00	489.644.248,53	489.644.248,53
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	200.543.653,61	0,00	41.413,96	200.502.239,65	0,00	0,00	0,00	200.502.239,65	200.543.653,61
3. Beteiligungen	42.224.765,60	500.000,00	0,00	42.724.765,60	2.101.499,00	0,00	2.101.499,00	40.623.266,60	40.123.266,60
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	99.966.535,53	250.472,22	0,00	100.217.007,75	0,00	0,00	0,00	100.217.007,75	99.966.535,53
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	11.152.051,17	0,00	0,00	11.152.051,17	0,00	0,00	0,00	11.152.051,17	11.152.051,17
	843.531.254,44	750.472,22	41.413,96	844.240.312,70	2.101.499,00	0,00	2.101.499,00	842.138.813,70	841.429.755,44
	845.499.079,75	5.112.060,23	41.413,96	850.569.726,02	2.455.819,23	720.618,00	3.176.437,23	847.393.288,79	843.043.260,52

Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EWV), Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen			Buchwerte	
	Stand 1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2010	Stand 1.1.2010	Zugänge	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	408.139,86	1.235.033,45	0,00	1.643.173,31	212.409,32	161.585,00	373.994,32	1.269.178,99	195.730,54
II. Sachanlagen									
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.419.320,41	3.034.496,44	0,00	4.453.816,85	141.910,91	559.033,00	700.943,91	3.752.872,94	1.277.409,50
2. Anlagen im Bau	140.365,04	92.058,12	0,00	232.423,16	0,00	0,00	0,00	232.423,16	140.365,04
	1.559.685,45	3.126.554,56	0,00	4.686.240,01	141.910,91	559.033,00	700.943,91	3.985.296,10	1.417.774,54
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	489.644.248,53	0,00	0,00	489.644.248,53	0,00	0,00	0,00	489.644.248,53	489.644.248,53
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	200.543.653,61	0,00	41.413,96	200.502.239,65	0,00	0,00	0,00	200.502.239,65	200.543.653,61
3. Beteiligungen	42.224.765,60	500.000,00	0,00	42.724.765,60	2.101.499,00	0,00	2.101.499,00	40.623.266,60	40.123.266,60
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	99.966.535,53	250.472,22	0,00	100.217.007,75	0,00	0,00	0,00	100.217.007,75	99.966.535,53
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	11.152.051,17	0,00	0,00	11.152.051,17	0,00	0,00	0,00	11.152.051,17	11.152.051,17
	843.531.254,44	750.472,22	41.413,96	844.240.312,70	2.101.499,00	0,00	2.101.499,00	842.138.813,70	841.429.755,44
	845.499.079,75	5.112.060,23	41.413,96	850.569.726,02	2.455.819,23	720.618,00	3.176.437,23	847.393.288,79	843.043.260,52

Lagebericht 2010

1. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesellschaft

Im Gegensatz zu den umfangreichen Veränderungen der letzten Jahre blieb das Beteiligungsportfolio der EVV nahezu unverändert.

Die EVV hat sich mit 50 % oder 0,5 Mio. € am Stammkapital der essen.net GmbH beteiligt. Gegenstand des Unternehmens ist der Auf- und Ausbau sowie Betrieb und Vermietung von Breitbandkabelnetzen einschließlich des Kundenhausanschlusses bis in das Gebäude des Kunden. Im Geschäftsjahr 2010 hat die Gesellschaft ausschließlich Investitionen in das Breitbandkabelnetz im Stadtteil Essen-Frohnhausen getätigt. Mit den Investitionen trägt die essen.net GmbH zum Aufbau einer modernen städtischen Infrastruktur und damit zu einem nicht zu verachtenden Standortvorteil bei.

Der konsequente Ausbau der EVV zur Managementholding wurde durch die Konzentration der Mitarbeiter im Verwaltungsgebäude an der Rüttenscheider Straße 26 vorläufig abgeschlossen.

Neben der Vermarktung von freien Veraschungskapazitäten im Müllheizkraftwerk Karnap trat zum 01.01.2010 die Aufnahme des Stromhandels mit der Stadt Essen und anderen stadtnahen Gesellschaften als weitere operative Tätigkeit der EVV hinzu. Das dazu erforderliche Know-how wird von der Stadtwerke Essen AG als Dienstleister eingebracht.

Geschäftsentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen insgesamt von 16,1 Mio. € auf 28,2 Mio. €. Ursache hierfür war die zum 01.01.2010 vollzogene Aufnahme des Stromhandels mit der Stadt Essen. Die Umsatzerlöse aus dem Stromhandel beliefen sich auf 11,2 Mio. €. Nach Abzug der Stromsteuer von 1,6 Mio. € verbleibt ein Umsatz von 9,6 Mio. €. Den Umsatzerlösen stehen entsprechend von 8,2 Mio. € auf 18,5 Mio. € gestiegene Materialaufwendungen gegenüber. Durch die verminderte Inanspruchnahme von IT-Dienstleistungen ist bei den sonstigen Aufwendungen ein Rückgang von 0,6 Mio. € auf 8,7 Mio. € zu verzeichnen.

Die Umsätze aus der Vermarktung von freien Veraschungskapazitäten im Müllheizkraftwerk Karnap lagen 2010 mit 2,3 Mio. € auf Vorjahresniveau. Die Aufwendungen erhöhten sich jedoch von 1,4 Mio. € auf 1,7 Mio. €, so dass sich der Deckungsbeitrag um 0,3 Mio. € auf 0,6 Mio. € verringerte.

Die Verlustübernahme für Tochtergesellschaften belief sich 2010 auf 31,5 Mio. €. Der Vorjahreswert (29,8 Mio. €) wurde überschritten, jedoch der Ansatz des Wirtschaftsplanes (32,4 Mio. €) unterschritten. Fehlbeträge ergaben sich bei der Essener Verkehrs-AG (EVAG).

Von der Stadtwerke Essen AG (SWE) konnte mit 21,2 Mio. € (im Vorjahr 18,5 Mio. €) wieder ein erheblicher Ertrag aus dem Gewinnabführungsvertrag vereinnahmt werden. Das Ergebnis der SWE ermöglicht ebenfalls die Zahlung von Konzessionsabgaben an die Stadt Essen. Hier wurde mit 14,5 Mio. € erneut die maximale Höhe an die Stadt Essen abgeführt und damit ein weiterer erheblicher Beitrag für den städtischen Haushalt geleistet. Von der RGE wurden Erträge aus Gewinnabführung in Höhe von 1,2 Mio. € erzielt (im Vorjahr 0,9 Mio. €).

Die Dividendenerträge aus RWE Aktien, die mittelbar über die Beteiligungen an der RW Energie Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG (RWEB) und die RW Holding AG erzielt werden, haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr von 29,9 Mio. € auf 23,4 Mio. € reduziert. Ursache ist die von 4,50 € auf 3,50 € je RWE-Aktie gesenkte Dividende.

Die Erträge aus Beteiligungen stiegen gegenüber dem Vorjahr nochmals um 0,9 Mio. € an. Der erneute Anstieg ist im Wesentlichen durch die Dividendensteigerung der Allbau AG um 1,2 Mio. € auf 16,8 Mio. € hervorgerufen. Außerdem werden hier erstmals Erträge aus der Ausschüttung der Kom9 GmbH & Co. KG in Höhe von 3,5 Mio. € ausgewiesen. Dem steht eine um 0,5 Mio. € rückläufige Gewinnausschüttung der Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

entgegen. Weiterhin wurde das Beteiligungsergebnis durch die oben genannte verminderte Gewinnausschüttung der RWEB belastet.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Jahresüberschuss von 19,6 Mio. € erwirtschaftet. Im Vorjahr wurde mit 21,5 Mio. € ein um 1,9 Mio. € höherer Überschuss erzielt. Die Hauptursache für das verminderte Jahresergebnis liegt in der Dividendensenkung durch RWE. Die daraus resultierenden Ertragsausfälle konnten trotz aller Anstrengungen der Beteiligungsgesellschaft nicht vollständig ausgeglichen werden.

Nach den Vorgaben der Alleingeschafterin Stadt Essen wird für 2011 eine Ausschüttung von 21,0 Mio. € erwartet. Daher ist der Jahresüberschuss von 19,6 Mio. € um eine Entnahme aus den Gewinnrücklagen von 1,4 Mio. € aufzustocken.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme zeigt zum 31. Dezember 2010 mit 933,9 Mio. € einen Anstieg von 15,4 Mio. € auf, der aus Investitionen von 4,3 Mio. € in das Sachanlagevermögen sowie um 11,1 Mio. € gestiegenem Umlaufvermögen resultiert. Während die Guthaben bei Kreditinstituten, teilweise bedingt durch die Beteiligung am Cash Pooling mit der Stadt Essen, rückläufig sind, ist bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegen die Gesellschafterin auf Grund des zum 01.01.2010 begonnenen Stromhandels ein Zuwachs zu verzeichnen. Ebenso sind die sonstigen Vermögensgegenstände, die im Wesentlichen Steuererstattungen enthalten, um 9,3 Mio. € gestiegen.

Die Finanzanlagen bilden mit 90,2 % (i. Vj. 91,6 %) nach wie vor den wesentlichen Teil der Bilanzsumme.

Die Eigenkapitalquote blieb mit 36,4 % (Vj. 37,0 %) gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Die Veränderung des Finanzmittelbestandes und die dafür wesentlichen Mittelbewegungen ergeben sich aus der folgenden vereinfachten Kapitalflussrechnung:

	2010	2009
	T€	T€
Jahresergebnis	19.606	21.467
Abschreibungen	721	214
Verluste aus Anlagenabgängen	0	-480
Veränderung von Rückstellungen	-56	-5
Veränderung von Forderungen, sonst. Vermögensgegenständen und RAP	-14.537	-15.573
Veränderung kurzfristiger Verbindlichkeiten	9.314	3.757
Cash Flow aus lfd. Geschäftstätigkeit	15.048	9.380
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	42	519
Investitionen	-5.112	-41.892
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-5.070	-41.373
Gewinnausschüttung	-20.000	0
Kapitalzuführungen	533	500
Tilgung/Aufnahme von Darlehen	-6.045	34.973
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-25.512	35.473
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-15.534	3.480
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.489	9
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-12.045	3.489

Unter Berücksichtigung eines positiven Cash Flows operativer Geschäftstätigkeit i. H. v. 15,1 Mio. € und negativen Cash Flows aus Investitionstätigkeit sowie aus Finanzierungstätigkeit i. H. v. 25,5 Mio. € ergab sich ein Liquiditätsbedarf, der über das Cash Pooling der Stadt Essen i. H. v. 12 Mio. € ausgeglichen wurde.

2. Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung sowie Prognosebericht

Wegen der angespannten Haushaltssituation der Stadt Essen ergibt sich 2011 und in den folgenden Jahren für die EVV verstärkt die Aufgabe, durch entsprechende Jahresergebnisse zur Konsolidierung der städtischen Finanzen beizutragen. Für 2011 erwartet die Stadt Essen wiederum eine Ausschüttung der EVV von 21,0 Mio. €, die sich aus dem geplanten Jahresüberschuss der EVV von 16,0 Mio. € und direkten Zinszahlungen von 5,0 Mio. € zusammensetzt. Als Folge der voraussichtlich sinkenden RWE-Dividende weichen die Vorgaben der Stadt Essen ab 2012 von der Planung der Gesellschaft ab.

Darüber hinaus muss die EVV die Tilgung der Darlehensverbindlichkeiten erwirtschaften. Die Mehrzahl der Darlehen ist 1999 aufgenommen worden, um den Kauf der Allbau Aktien von der Stadt Essen zu finanzieren. Kapitaleinlagen zur Finanzierung der Tilgungen sind in den Haushalt der Stadt Essen nicht mehr eingestellt. Mangels eigener Innenfinanzierungskraft ist die EVV darauf angewiesen, die für die Tilgung erforderlichen liquiden Mittel selbst zu erwirtschaften und aus den Jahresüberschüssen den Gewinnrücklagen zuzuführen, was in 2010 nicht gelungen ist.

Risiken der zukünftigen Entwicklung ergeben sich für die EVV im Wesentlichen aus den Risiken der Tochterunternehmen. Insbesondere sind Risiken in der dauerhaften Verlustsituation der Essener Verkehrs-AG zu sehen. Die Tochterunternehmen haben auf Weisung der EVV Risikofrüherkennungssysteme implementiert und berichten regelmäßig in den Sitzungen der EVV-Geschäftsführung.

Bisher bestand für die EVV in Abstimmung mit der Finanzverwaltung die Möglichkeit, die Gewinne der Stadtwerke Essen AG, die auch Gewinne aus der Abwasserentsorgung enthalten, mit Verlusten der EVAG zu verrechnen, obwohl die Abwasserentsorgung keine Versorgungstätigkeit darstellt. Hierdurch konnten erhebliche Steuerersparnisse erzielt werden. Mit dem Jahressteuergesetz 2009 sind zum 1. Januar 2009 neue Regelungen zum steuerlichen Querverbund in Kraft getreten. Nach diesen Regelungen ist eine Verrechnung der Verkehrsverluste mit den Gewinnen aus der Entwässerung nicht mehr möglich. Der Wortlaut der im Körperschaftsteuergesetz enthaltenen Übergangsregelung sowie das BMF-Schreiben vom 12. November 2009 zur Anwendung des Jahressteuergesetzes 2009 sprechen gegen eine weitere Anwendung der mit der Finanzverwaltung bisher bestehenden Kompromisslösung ab dem Jahr 2009.

Wir sind jedoch der Auffassung, dass durch Gespräche mit der Finanzverwaltung die bisher bestehende Kompromisslösung vorerst weiter fortgeführt werden kann. Es besteht jedoch das Risiko, dass sich die Finanzverwaltung nicht der Auffassung der Gesellschaft anschließt. Das sich hieraus ergebende Risiko wird für 2009 auf ca. 5,0 Mio. € und für 2010 auf ca. 5,3 Mio. € geschätzt.

Gemeindeordnung NW

Unternehmensgegenstand der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) ist die Versorgung der Einwohner mit Energie und Wasser, die Beförderung von Personen mit den verschiedenen Verkehrsmitteln des öffentlichen Personennahverkehrs, der Betrieb des städtischen Hafens, die Abwasserentsorgung, die Wohnungsbewirtschaftung sowie die Telekommunikation. Die Gesellschaft bedient sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben ihrer Tochtergesellschaften. Aus der Definition des Gesellschaftszweckes im § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ergibt sich die mittelbare Ausrichtung der Gesellschaft auf das Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen SWE, das Verkehrsunternehmen EVAG, das Wohnungsunternehmen Allbau AG und die Telekommunikations-Gesellschaft Versatel. Durch die mittelbare wirtschaftliche Betätigung über die Tochterunternehmen wird die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft erfüllt und der öffentliche Zweck erreicht.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres

Die TAG Tropolys Altgesellschafter GmbH, an der die EVV einen Anteil von 36 % hält, ist Gesellschafterin der Vienna I S.a.r.l, Luxemburg, die wiederum Gesellschafterin von Vienna II S.a.r.l ist. Diese Gesellschaft hält ihrerseits Aktien der Versatel AG, die das Interesse eines Finanzinvestors gefunden haben. Sollte die Transaktion in 2011 erfolgreich durchgeführt werden, wird ein Veräußerungsüberschuss von rd. 3,2 Mio. € erwartet, der bislang noch nicht in der Planung berücksichtigt wurde.

Mit Wirkung zum 4. Januar 2011 sind die von der Sparkasse Essen, Essen, gehaltenen 130.000 Stückaktien der RW Holding AG, Düsseldorf, zu einem Kaufpreis von 5,8 Mio. € an die EVV übertragen worden.

Mit Vertrag vom 30. Juni 2010 wurden die Darlehensbeziehungen zwischen der Stadt Essen (Darlehensgeber) und der EVV sowie zwischen der EVV (Darlehensgeber) und der EEG in Höhe von jeweils 199,7 Mio. € zum 31. Dezember 2010 gekündigt. Mit selbigem Vertrag hat die Stadt Essen mit Wirkung zum 1. Januar 2011 die Darlehensvaluta im Wege der Abtretung tilgungsfrei um weitere 10 Jahre direkt mit der EEG prolongiert.

Der Wirtschaftsplan für den Zeitraum 2011 bis 2015 weist für 2011 einen geplanten Jahresüberschuss von 16,0 Mio. € und für 2012 einen von 8,4 Mio. € aus. Im weiteren Verlauf wird von weitestgehend konstanten Jahresüberschüssen ausgegangen. Grundlegende Prämisse für die geplanten Ergebnisse sind die Erträge aus Beteiligungen und aus den Wertpapieren des Anlagevermögens. Beide Posten werden maßgeblich von der Höhe der RWE-Dividende bestimmt.

Im Wirtschaftsplan 2011 wurden die ursprünglich geplanten Dividendenzahlungen der RWE AG deutlich reduziert. Für 2011 wurde eine Dividende von 3,50 € je Aktie unterstellt, für 2012 eine von 3,30 €.

In 2011 hat die RWE AG in Übereinstimmung mit der Planung eine Dividende von 3,50 € je Aktie ausgeschüttet. Für die folgenden Jahre erwartet die Mehrzahl der Analysten weiter sinkende Dividenden. Es ist davon auszugehen, dass die Jahresüberschüsse spätestens ab 2012 die Planwerte der aktuellen mittelfristigen Finanzplanung nicht erreichen werden.

Essen, 1. Juli 2011

Essener Versorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH (EVV)

Dr. Görgens

Dr. Zierold

Bückemeyer

Kunze

Miklikowski

Wieschenkämper

17. EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH - EVB -

EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVB), Essen
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31. 12. 2011

	2011 €	2010 €
1. Umsatzerlöse	7.493.227,31	7.541.133,36
2. Sonstige betriebliche Erträge	696.504,09	634.008,98
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-650.736,85	-575.940,88
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.586.930,81	-1.529.299,83
	<u>-2.237.667,66</u>	<u>-2.105.240,71</u>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.176.075,24	-1.242.270,49
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: € 128.495,22 Vorjahr € 142.837,59)	-321.000,92	-337.706,69
	<u>-1.497.076,16</u>	<u>-1.579.977,18</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.665.982,16	-1.449.017,74
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.161.222,87	-2.366.022,81
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.187,01	1.852,62
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-426.939,61</u>	<u>-474.020,54</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	207.029,95	202.715,98
10. Sonstige Steuern	-76.764,76	-82.259,90
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-130.265,19	-120.456,08
12. Jahresüberschuß / Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Anhang 2011	
A. Angaben zu Form und Darstellung von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	Der Jahresabschluss der EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVB) wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des GmbHG aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.
B. Erläuterungen zu Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bzgl. Ausweis, Bilanzierung und Bewertung	
I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	<p>Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich Skonto und zzgl. Nebenkosten unter Verrechnung von Abschreibungen bewertet. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt die Abschreibung linear. Die beweglichen Anlagegüter werden linear und degressiv abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis € 150 wurden aus Vereinfachungsgründen im Erwerbsjahr voll, solche mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von € 150 bis € 1.000 mit 20 %, abgeschrieben. Erforderlichenfalls wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.</p>
I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	<p>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die Sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Die Forderungen an Versicherungen aus Rückdeckungs- und Gruppenunfallversicherungen mit garantierter Prämienrückgewähr wurden mit den von den Versicherungsgesellschaften zum 31.12.2011 bestätigten Aktivwerten angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Sonstige Rückstellungen sind für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen gebildet worden, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind. Sie werden mit den voraussichtlichen Erfüllungsbeträgen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz, der von der Deutschen Bundesbank bekanntgemacht wurde, abgezinst. Altersversorgungsverpflichtungen werden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G. von Dr. Klaus Heubeck verwendet.</p> <p>Die Altersversorgungsverpflichtungen wurden mit den Deckungskapitalien, die sich aus den Rückdeckungsversicherungen ergeben und dem Zugriff aller übrigen Gläubigern entzogen sind, verrechnet. Der Aktivwert wird unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.</p> <p>Die Verbindlichkeiten sind zu ihren Erfüllungsbeträgen passiviert. Flüssige Mittel werden zu Nominalwerten angesetzt.</p>

II. Angaben zu Posten der Bilanz											
Anlagevermögen	Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zu diesem Anhang dargestellt. Hieraus ergeben sich auch die Abschreibungen des Geschäftsjahres.										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind überwiegend Forderungen aus der Vermietung von Fahrzeugen sowie erbrachte Dienstleistungen ausgewiesen.										
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	Die Forderungen sind Fahrzeugmieten und erbrachte Dienstleistungen. Es handelt sich gleichzeitig um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, davon 16,6 T€ gegenüber dem Gesellschafter EVV.										
Sonstige Vermögensgegenstände	Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus einer Gruppenunfallversicherung von 1.859,1 T€ enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr haben sowie Forderungen aus dem Cashpool im Konzern der Stadt Essen von 800 T€.										
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio in Höhe von 24,9 T€.										
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	Hier wird der Unterschiedsbetrag aus Deckungskapital und Altersversorgungsverpflichtungen ausgewiesen.										
Eigenkapital	Das Stammkapital beläuft sich auf 1.058,6 T€.										
Rückstellungen	Unter den sonstigen Rückstellungen sind insbesondere Instandhaltung (21,5 T€), Personalverpflichtungen (42,9 T€), Kosten der Jahresabschlussaufstellung und -prüfung (12 T€), Kfz-Versicherung (36 T€), interner Jahresabschluss (21,2 T€), Fahrzeugkosten (21,1 T€) sowie Entwässerungssanierung (20 T€) enthalten.										
Verbindlichkeiten	Bei den Verbindlichkeiten über 5 Jahre handelt es sich um Bankdarlehen zur Finanzierung von Fahrzeugen, Grundstücken und Betriebseinrichtungen. Es bestanden zum 31.12.2011 folgende Verbindlichkeiten (ein Darlehen bei einer Versicherungsgesellschaft ist kommunalkreditverbürgt):										
	Verbindlichkeitspiegel 31.12.2011										
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Restlaufzeiten</th> <th>T€</th> <th>bis 1 Jahr T€</th> <th>1–5 Jahre T€</th> <th>über 5 Jahre T€</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td> <td>6.077,8</td> <td>977,8</td> <td>3.023,9</td> <td>2.076,1</td> </tr> </tbody> </table>	Restlaufzeiten	T€	bis 1 Jahr T€	1–5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.077,8	977,8	3.023,9	2.076,1
Restlaufzeiten	T€	bis 1 Jahr T€	1–5 Jahre T€	über 5 Jahre T€							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.077,8	977,8	3.023,9	2.076,1							

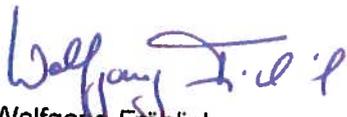
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	209,5	209,5	0	0
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	363,0	363,0	0	0
	Sonstige Verbindlichkeiten	2 440,9	140,1	2.300,8	0
	Summe	9.091,2	1.690,4	5.324,7	2.076,1
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	Hierbei handelt es sich um Verbindlichkeiten aus erbrachten Leistungen. Darin enthalten sind 137,2 T€ Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter.				
Sonstige Verbindlichkeiten	Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Verbindlichkeiten gegenüber einer Versicherung (2.300,8 T€) diese sind mit einer Bürgschaft der Stadt Essen gesichert.				
III. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung					
Umsatzerlöse	Die Umsatzerlöse stammen aus den Bereichen Fuhrparkwesen (3.686,8 T€), Dienstleistungen (485,5 T€), MHKW-Vermarktung (157,6 T€), Nutzungsverträge (1.150,5 T€), der Kfz-Werkstatt (785,8 T€) sowie der Marktentgelte (1.227,0 T€).				
Sonstige betriebliche Erträge	In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind im wesentlichen die Mehrerlöse aus Anlagenabgängen (62,7 T€), Schadensersatzerlöse (179,4 T€), Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen (168,2 T€) sowie die Erhöhung von aktivierten Rückdeckungsversicherungsansprüchen (216,2 T€) enthalten.				
Materialaufwand	Neben den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (650,7 T€) sind hier insbesondere die Werkstattkosten für die Reparatur der Fahrzeuge (867,6 T€) und die Reparaturleistungen Dritter (19,4 T€) sowie Fremdleistungen für Märkte (699,2 T€) ausgewiesen.				
Abschreibungen	Die Abschreibungen des Jahres 2011 betragen 1.666,0 T€. Darin enthalten sind außerplanmäßige Abschreibungen von 257,5 T€.				
Sonstige betriebliche Aufwendungen	In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. die Grundstücks- und Gebäudekosten (253,5 T€) Dienstleistungen von der EBE GmbH (47,9 T€) und EVV GmbH (92,2 T€), Versicherungen (235,0 T€), Aufwendungen für Personalgestellung (352,7 T€), Kfz-Kosten (844,4 T€) und KFZ-Veräußerungskosten (55,2 T€) enthalten.				

Aufwendungen aus Gewinnabführung	Die Erträge überstiegen die Aufwendungen um 130,3 T€. Dieser Betrag wird aufgrund des mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen, abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages vom 27.11.2008 abgeführt. Das Ergebnis ist somit im Saldo ausgeglichen.	
B. Sonstige Angaben Geschäftsführung	Fröhlich, Wolfgang	Geschäftsführer
Aufsichtsrat, stimmberechtigt	Kersch, Christoph	Vorsitzender seit 04.05.2011 Ratmitglied, Lehrer
	Stelzer, Michael, Dr.	Stv. Vorsitzender seit dem 24.02.2010, Ratmitglied, Dr. rer nat, Dipl. Phys., Physiker i. R.
	Osterholt, Thomas	seit 24.02.2010, Ratmitglied, Straßenbahnfahrer
	Altenbeck, Thomas	seit 24.02.2010, Betriebsratsvorsitzender, Vulkaniseur
	Wilkending, Sonja	seit 24.02.2010, Ratmitglied, Angestellte
	Hauer, Matthias	seit 24.02.2010, Ratmitglied, Rechtsanwalt
	Klein, Jürgen	seit 24.02.2010, Sachkundiger Bürger, Ausbildungs-koordinator
	Gummersbach, Uwe	seit 01.11.2010, Stadt Essen, Beamter
Aufsichtsrat, beratend	Schwamborn, Michael	seit 05.11.2011, Sachkundiger Bürger, Elektromeister
	Swillus-Knöchel, Cornelia	seit 05.11.2010, Sachkundige Bürgerin, Med. Dok. Assistentin
Aufsichtsratsvergütungen	In 2011 wurden von der EVV GmbH Vergütungen in Höhe von 17,2 T€ für den Aufsichtsrat geleistet.	
Belegschaft	Die Gesellschaft beschäftigte in 2011 durchschnittlich 21 Mitarbeiter/innen im Verwaltungsbereich, 11 Arbeiter und 2 Auszubildende. Nachrichtlich: Es befinden sich zusätzlich 4 Beschäftigte in Personalstellung.	
Honorar des Abschlussprüfers	Für den Abschlussprüfer fielen insgesamt Aufwendungen in Höhe von 15 T€ an, davon entfallen 10 T€ auf die Jahresabschlussprüfung 2011 und 5 T€ auf Beratungsleistungen.	
Miet- und Leasingverpflichtungen	Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 537 T€, davon entfallen 336 T€ auf das Jahr 2012, 165 T€ auf das Jahr 2013, 36 T€ auf das Jahr 2014.	

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	Darlehen sind zum Teil durch Grundschulden und zum Teil durch Forderungsabtretungen besichert. Aus vergebenen Verträgen und Aufträgen bestehen finanzielle Verpflichtungen für das Jahr 2011 in Höhe von 1.483 T€ (Unfallversicherung 185 T€, diverse Versicherungen 44 T€ Personalgehalt Werkstatt 290 T€, Dienstleistungen EBE 643 T€ und EVV 88 T€, WC-Anlagen und Nutzungsentgelte 83 T€, Mietverpflichtungen 45 T€, Technische Gebäudeausstattung 40 T€, Gebäudereinigung 11 T€ und diverse sonstige Verpflichtungen mit insgesamt 54 T€).
Bestellobligo	Aus Investitionen besteht ein Bestellobligo zum Bilanzstichtag in Höhe von 70 T€.

Der Jahresabschluss der EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVB) wird in den Konzernabschluss der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) einbezogen.

Essen, den 12. März 2012



Wolfgang Fröhlich
-Geschäftsführer-

Anlagevermögens der EW Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVB), Essen für das Geschäftsjahr 01.01. bis 31.12.2011

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwert	
	Anfangsbestand 01.01.2011	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2011	Vortrag 01.01.2011	Abschreibung des Geschäftsjahres	Abgänge	Stand 31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	
1	€ 2	€ 3	€ 4	€ 5	€ 6	€ 7	€ 8	€ 9	€ 10	€ 11	€ 12	
A. Anlagevermögen												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Software	140.823,34	0,00	0,00	0,00	140.823,34	134.460,34	1.698,00	0,00	136.199,34	4.665,00	6.363,00	
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.645.230,67	0,00	0,00	0,00	3.645.230,67	1.073.648,10	340.396,00	0,00	1.414.044,10	2.231.186,57	2.571.592,57	
2. Fuhrpark	7.349.936,74	965.267,40	318,00	325.290,76	7.990.231,38	4.279.707,50	967.012,80	300.236,76	4.946.483,54	3.043.747,84	3.070.225,24	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.925.210,28	26.922,36	0,00	860,81	5.951.271,83	2.785.649,28	356.875,36	860,81	3.141.663,83	2.809.608,00	3.139.561,00	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	318,00	0,00	-318,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	318,00	
Summe	16.920.696,69	992.189,76	0,00	326.151,67	17.586.733,89	8.139.004,98	1.664.284,18	301.097,57	9.502.191,47	8.084.542,41	8.781.690,81	
Gesamtsumme	17.061.619,03	992.189,76	0,00	326.151,67	17.727.557,22	8.273.465,22	1.655.982,16	301.097,57	9.638.349,81	8.089.207,41	8.789.053,81	

Lagebericht 2011

Entwicklung der Gesellschaft

Die EVV Verwertungs- und Betriebs GmbH ist eine 100%ige Tochter der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV).

Die EVB erbrachte in 2011 Servicedienstleistungen für den Konzern Stadt Essen in den Geschäftsfeldern:

- Vermarktung freier Veraschungskapazitäten des MHKW
- Fahrzeugwesen
- Fuhrauftrag
- EVB-Kraftfahrzeugwerkstatt
- Marktsachgebiet
- Dienstleistungen
 - Pförtnerdienste
 - Zentraleinkauf
 - Nutzungsverträge (Contracting)

Im Geschäftsjahr 2011 erzielte die EVB einen Gewinn von 130,3 T€ (2010 Gewinn 120,4 T€) vor Steuern, der an den Gesellschafter EVV, aufgrund des in 2008 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages, abgeführt wird. Dieses Ergebnis ist auf den seit Jahren praktizierten Sparkurs in allen Bereichen und auf die Umsatzsteigerungen in den Bereichen Wochenmärkte und Vermarktung der freien Veraschungskapazitäten des MHKW zurückzuführen.

Der Jahresumsatz 2011 lag mit 7.493,2 T€ im Vergleich zum Vorjahr (7.541,1 T€) um 47,9 T€ oder 0,6 % unter dem Ergebnis 2010. Der Umsatzrückgang ist nahezu ausschließlich auf die zum 01.01.2011 in Kraft getretene Vertragsanpassung bei den Fahrzeugmietkonditionen mit der Stadt Essen zurückzuführen.

Die Eigenkapitalquote stieg erneut von 15,7 % im Vorjahr auf 16,3 % in 2011.

Geschäftsverlauf

Vermarktung freier Veraschungskapazitäten des MHKW

Das Umsatzziel bei den Provisionen für die Vermarktung freier Veraschungskapazitäten im Müllheizkraftwerk Essen-Karnap von 125 T€ konnte aufgrund der massiv gestiegenen Vermarktungsmenge von 41.901 t in 2010 auf 59.354 t in 2011 übertroffen werden. In 2011 konnten 157,5 T€ an Provisionen vereinnahmt werden.

Fahrzeugwesen

Der Umsatz 2011 im Fahrzeugwesen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 237,7 T€ auf ca 3.453 T€ reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf die zu Beginn des Jahres 2011 wirksam gewordenen Vertragsanpassungen bei der Vermietung von Fahrzeugen an die Stadtverwaltung und die Beitragssenkung des Kommunalen Schadensausgleich (KSA) zurückzuführen. Durch unterschiedliche Sparmaßnahmen im Fahrzeugwesen und das Akquirieren neuer Kunden konnte der Umsatzeinbruch lediglich abgemildert werden.

Fuhrauftrag

Der Umsatz des Fuhrauftrages hat sich in 2011 weiterhin konstant entwickelt.

EVB- Krafftfahrzeugwerkstatt

Das Geschäftsfeld konnte in 2011 die Umsätze um ca. 50 T€ auf mehr als 780 T€ steigern.

Marktsachgebiet

Das Marktsachgebiet hat den Umsatz auf 1.227 T€, Vorjahr 1.135 T€, erhöhen können. Neben den relativ günstigen Witterungseinflüssen ist aber auch eine moderate Preissteigerung zum 01.01.2011 für diese Verbesserung verantwortlich.

Dienstleistungen

Mit dem Dienstleistungsbereich konnte das Unternehmen konstante Umsätze generieren. Auch die Umsätze aus den Nutzungsverträgen (Contracting technische Gebäudeausstattung und Werkstatt) i.H.v. 793 T€ sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Ausblick

Aufgrund der geplanten Revisionen, aber auch wegen der aktuellen Planungen des städtischen Müllaufkommens, muss die EVB im Geschäftsjahr 2012 von deutlich geringeren Mengen bei der Vermarktung freier Veraschungskapazitäten beim Müllheizkraftwerk und damit, bei gleichem Preisniveau, von einem Umsatzeinbruch ausgehen.

Nach der deutlichen Umsatzreduzierung im Fahrzeugwesen, insbesondere im vergangenen Geschäftsjahr, ist davon auszugehen, dass die Talsohle erreicht ist. Dadurch, dass bereits zum Jahreswechsel zusätzliche Kunden gewonnen werden konnten, ist zumindest ein Umsatz auf gleichem Niveau wie in 2011 zu erwarten. Trotz der akquirierten Neukunden muss es Ziel der EVB sein, den gesamten Fuhrpark des Konzerns Stadt Essen zu betreuen.

Der bisherige Vertrag über Fuhrdienstleistungen war bis zum Ablauf des Jahres 2011 befristet. Zu verbesserten Konditionen konnte dieser bis zum 31.12.2013 verlängert werden

Die Wochenmärkte im Ruhrgebiet befinden sich seit einigen Jahren in einer Konsolidierungsphase, die zurzeit keine weiteren Standgelderhöhungen zulässt. Da in diesem Geschäftsfeld von kontinuierlich sinkenden Umsätzen auszugehen ist, muss, um die Essener Wochenmärkte kostendeckend betreiben zu können, der Aufwand nachhaltig reduziert werden.

In den übrigen Geschäftsfeldern ist auch in Zukunft von konstanten Umsätzen auszugehen.

Unter diesen Voraussetzungen, verbunden mit den bereits durchgeführten und noch geplanten notwendigen Kosteneinsparungen sowie aufgrund des Verlaufs der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres, erwartet die EVB auch in 2012 ein positives Ergebnis.

Die EVB hat ein Risikomanagementsystem für alle Geschäftsfelder. Die Risiken in den Geschäftsaktivitäten, die sich negativ auf das Ergebnis und die Liquidität auswirken könnten, werden im Risikomanagementsystem erfasst, beschrieben und beurteilt. Soweit möglich und notwendig, werden entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Es bestanden keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet hätten. Aus der heutigen Sicht sind auch für die absehbare Zukunft keine derartigen Risiken ersichtlich.

Berichterstattung gemäß § 108 GO NW

Die EVB hat die öffentliche Zwecksetzung in den Geschäftsfeldern wie den Erwerb, Besitz und Verwaltung von Fahrzeugen für den Bereich des Konzern Stadt Essen sowie die Organisation und die Durchführung von Wochenmärkten für die Stadt Essen, die ihr von der Stadt Essen übertragen wurde, erfüllt.

Auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung war die EVB nicht tätig.

Essen, den 12.03.2012



**18. Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft
Essen mbH - TBE -**

Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH, Essen
Gewinn- und Verlustrechnung für 2011

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	361.816,10		367
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>3.745.564,19</u>		<u>4.022</u>
		4.107.380,29	<u>4.389</u>
3. Materialaufwand			
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	1.139.201,15		647
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	217.995,05		206
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 16.993,02 (Vorjahr TEUR 42)	42.512,59		76
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.458.219,49		1.407
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>725.907,70</u>		<u>1.424</u>
		3.583.835,98	<u>3.760</u>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (Vj. TEUR 10)	20.113,83		19
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung EUR 13.702,00 (Vj. TEUR 14)	<u>354.492,07</u>		418
		<u>-334.378,24</u>	<u>-399</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		189.166,07	230
10. Steuern vom Einkommen		<u>0,00</u>	<u>1</u>
11. Jahresüberschuss		189.166,07	229
12. Gewinn-/Verlustvortrag (-) aus dem Vorjahr		229.029,72	-2.415
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		<u>0,00</u>	<u>2.415</u>
14. Bilanzgewinn		<u>418.195,79</u>	<u>229</u>

Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH, Essen

Anhang für 2011

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 1 HGB. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150,00 sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150,00 bis EUR 1.000,00, die nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft worden sind, wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird pauschalierend jeweils mit 20 Prozent p. a. im Zugangsjahr und in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Anlage 3

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden mit dem Barwert unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,14 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Rentensteigerungen sind mit 3 % berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind ausschließlich innerhalb eines Jahres fällig.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beläuft sich unverändert auf TEUR 52 und ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 20.540.

Sonderposten für erhaltene Zuschüsse

In dem Sonderposten werden Zuschüsse aus dem Betrauungsakt (Zuwendung der Stadt Essen als institutionelle Förderung) zu den Anschaffungskosten von Anlagegütern ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt in Höhe der verrechneten Abschreibungen der entsprechenden Vermögensgegenstände.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen sind für ausstehende Eingangsrechnungen (TEUR 1.257), Jahresabschlusskosten (TEUR 16), Urlaubsansprüche (TEUR 10) und Kosten der Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen (TEUR 7) gebildet worden.

Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten und die Besicherung der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen dargestellt.

in TEUR	31.12.2011			gesamt	31.12.2010	
	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 5 Jahre	gesichert/ mit		Restlauf- zeit bis 1 Jahr	gesamt
Art der Verbindlichkeit						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.498	2.948	*	7.642	1.614	9.230
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	565	0	entfällt	565	122	122
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14	0	entfällt	14	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	0	0	entfällt	0	545	545
5. Sonstige Verbindlichkeiten	4	0	entfällt	4	0	0
- davon aus Steuern	(4)	(0)		(4)	(0)	(0)

* Die Stadt Essen hat für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Ausfallbürgschaften in Höhe von insgesamt TEUR 7.642 übernommen.

Anlage 3

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von TEUR 11.353 sonstige finanzielle Verpflichtungen. Im Einzelnen betreffen diese Verpflichtungen u. a. folgende Sachverhalte:

	<u>TEUR</u>
Erbaurechtsverpflichtungen (Stadt Essen)	11.111
Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen	242

Der Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Essen hat noch eine Restlaufzeit von etwa 61 Jahren.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betreffen ausschließlich die Verpachtung des Aalto-Theaters an die Theater und Philharmonie Essen GmbH (TuP).

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der institutionellen Förderung der Stadt Essen (Betrauungsakt) in Höhe von TEUR 3.538, Erträgen aus Personalgestellung an Schwestergesellschaften (TEUR 131) sowie Erträgen aus der Auflösung des Sonderpostens für erhaltene Zuschüsse in Höhe von TEUR 65.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist hauptsächlich die Einstellung in den Sonderposten für erhaltene Zuschüsse (TEUR 229), Erbbauzinsen (TEUR 182), Versicherungen (TEUR 88), Mietaufwendungen (TEUR 90) sowie Rechts- und Beratungskosten (TEUR 33) ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Herr Eduard Schreyer, Polizeibeamter, Vorsitzender
Ratsherr Raimund Glitza, Verwaltungsangestellter, stv. Vorsitzender
Ratsherr Michael Franz, Verwaltungsangestellter
Ratsherr Klaus Pomorin, Verkäufer
Ratsherr Udo Karnath, Rentner
Ratsherr Klaus Diekmann, Diplom-Ingenieur
Ratsherr Hans-Willi Frohn, Selbständiger Kaufmann
Ratsherr Guntmar Kipphardt, Studiendirektor
Ratsfrau Sonja Wilkending, Kaufmännische Angestellte
Ratsfrau Elisabeth Mews, Lehrerin
Ratsfrau Cornelia Kapteina-Frank, Studiendirektorin (ab Januar 2011)
Herr Horst Beger, Architekt
Beigeordnete Simone Raskob, Geschäftsbereichsvorstand

Geschäftsführung

Alleiniger Geschäftsführer ist Herr Andreas Hillebrand, Essen. Er ist alleinvertretungsberechtigt und von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird im Nebenamt ausgeübt. Der Geschäftsführer erhielt keine Bezüge.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich in 2011 auf EUR 16.700,00.

Anlage 3

Gesamtbezüge und Rückstellungen für Pensionen ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge TEUR 26.

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf TEUR 268.

Mitarbeiter

Es werden durchschnittlich 3 Angestellte beschäftigt. Die Mitarbeiter sind zeitweilig auch für die Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH und die Essener Technologie und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC) tätig.

Für die in 2011 Beschäftigten bestehen Altersversorgungszusagen (Zusatzversorgung), die über die Rheinische Zusatzversorgungskasse (RZVK) im Umlageverfahren abgewickelt werden. Für über die Deckungsmittel der RZVK hinausgehende Versorgungsverpflichtungen besteht eine Haftung der Gesellschaft gegenüber der RZVK. Es handelt sich um eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die wir gemäß Art. 28 (1) EGHGB das Wahlrecht der Nichtausübung für eine Passivierung wahrgenommen haben.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt TEUR 16 und betrifft ausschließlich Abschlussprüfungsleistungen.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresüberschuss 2011 in Höhe von EUR 189.166,07 auf neue Rechnung vorzutragen. Es ergibt sich danach ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 418.195,79.

Essen, 26. Juni 2012

Gemeinnützige Theater-
Baugesellschaft Essen mbH

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	31.12.2011 EUR	Abgänge EUR	01.01.2011 EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.637,00	0,00	4.637,00	0,00	3.363,00	4.092,00	1.274,00
II. Sachanlagen							
1. Grundstückgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	83.278,97	0,00	83.278,97	0,00	20.752,97	21.778,97	61.500,00
Grundstückgleiche Rechte	43.711.916,68	126.412,33	43.838.329,01	0,00	18.957.883,68	19.873.743,01	23.964.586,00
Bauten auf fremden Grundstücken	1.260.450,55	0,00	1.260.450,55	0,00	960.749,55	971.841,55	288.609,00
Außenanlagen	45.055.646,20	126.412,33	45.182.058,53	0,00	19.939.386,20	20.867.363,53	24.314.695,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	22.888.834,28	63.024,68	22.951.858,96	0,00	18.602.638,28	19.094.531,96	3.857.327,00
Einrichtungen fremde Bauten							
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.304,57	0,00	1.304,57	0,00	43,57	174,57	1.130,00
Werkzeuge	312.744,86	39.895,48	352.640,34	0,00	86.974,86	124.463,34	228.177,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.779,00	0,00	7.779,00	0,00	7.775,00	7.775,00	4,00
Büroeinrichtung der TBE	321.828,43	39.895,48	361.723,91	0,00	94.793,43	132.412,91	229.311,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anzahlungen im Bau	10.000,00	618.256,72	628.256,72	0,00	0,00	0,00	628.256,72
Gesamt Sachanlagen	68.276.308,91	847.589,21	69.123.898,12	0,00	38.636.817,91	40.094.308,40	29.029.589,72
Gesamt Anlagevermögen	68.280.945,91	847.589,21	69.128.535,12	0,00	38.640.180,91	40.098.400,40	29.640.134,72

TBE Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH

Lagebericht 2011

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Unternehmensgegenstand der Theater-Baugesellschaft Essen mbH (TBE) ist die Pflege und Förderung der Kunst durch den Bau, die bauliche Unterhaltung und den Betrieb oder auch die Verpachtung eines Theaters. Aufgrund der Aufgabenstellung verfolgt die Gesellschaft gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Die Gemeinnützigkeit der TBE wurde zuletzt mit Körperschaftsteuer-Freistellungsbescheid vom 17.02.2012 anerkannt.

2. Geschäftsverlauf 2011 und Lage der Gesellschaft und Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres

Die Gesellschaft hat das Aalto-Theater errichtet und unterhält es baulich. Zum Betrieb hat die TBE das Theater an die Theater und Philharmonie Essen GmbH (TuP) verpachtet. Der Pachtvertrag mit der TuP hat eine Laufzeit bis 31.12.2024. Die TuP ist wie die TBE eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stadt Essen.

In 2011 wurde die Kälteanlage erneuert. Der Anschluss an die Kanalisation wurde verändert. Teile der Bühnentechnik wurden erneuert und diverse Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Die Beleuchtung wird sukzessive auf LED umgestellt.

Die TBE hat das Aalto-Theater gegen ein umsatzabhängiges Entgelt an die TuP verpachtet. Das Pachtentgelt der TuP betrug in 2011 TEUR 362. Diese Pachterträge reichen nicht aus, um die Aufwendungen der TBE zu decken.

Die nicht durch die Pachterträge gedeckten Aufwendungen werden durch den Gesellschafter Stadt Essen im Rahmen eines Betrauungsaktes finanziert. Der Betrauungsakt im Sinne der Entscheidung der Kommission 2005/842/EG erfolgt durch den Erlass eines Zuwendungsbescheids in entsprechender Anwendung der Verwaltungsvorschriften zu §§ 23, 44 LHO (Landeshaushaltsordnung).

TBE Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH

Die TBE hat auf der Grundlage der Wirtschaftsplanung eine Zuwendung für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von TEUR 3.976 beantragt. Auf diesen Antrag hin gewährte die Stadt Essen der TBE durch den Erlass eines Zuwendungsbescheids in entsprechender Anwendung der Verwaltungsvorschriften zu §§ 23, 44 LHO einen Zuschuss in Höhe der beantragten Höhe von 3,976 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2011. Davon hat die TBE in 2011 TEUR 3.582 abgerufen.

Eine Rückzahlungsverpflichtung seitens der TBE besteht nicht. Bei etwaigen Mehreinnahmen und/oder Minderausgaben seitens der TBE ermäßigt sich der Zuschuss um den entsprechenden Betrag. Durch ergänzende Nebenbestimmungen wird die beihilfenrechtskonforme Ausgestaltung des Zuwendungsbescheids als Betrauungsakt sichergestellt. Die Stadt Essen behält sich zudem vor, die Förderung nicht nur in Form von Geldleistungen zu erbringen, sondern die TBE auch durch andere Finanzmittel bzw. Sachleistungen zu unterstützen.

Der Zuschuss wird bei der TBE in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger betrieblicher Ertrag verbucht. Die Gesellschaft weist einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 189 (Vj. TEUR 229) aus. Den Erträgen von TEUR 4.127 standen Aufwendungen von TEUR 3.938 gegenüber. Die Gesellschaft hat aufgrund einer geringeren Investitionstätigkeit als geplant die Zuwendung aus dem Betrauungsakt nur in einer Größenordnung von TEUR 3.538 benötigt.

Die Ausgaben des Geschäftsjahres 2011 konnten aus den Erlösen und Zuwendungen jederzeit finanziert werden.

Das Eigenkapital der TBE beläuft sich zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung des Sonderpostens für erhaltene Zuschüsse (wirtschaftliches Eigenkapital) auf TEUR 22.121 (69,3 %). Das Anlagevermögen ist in voller Höhe durch Eigenkapital und langfristige Bankdarlehen finanziert.

Die TBE wurde ausschließlich zu dem Zweck gegründet, um die Prozesse rund um die Errichtung des Aalto-Theaters zu koordinieren. Der Gesellschaftszweck der TBE ist die Modernisierung, Erhaltung und der Betrieb des Aalto-Theaters. Die TBE

TBE Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH

erwirtschaftet hierbei durchgehend negative Ergebnisse. Deshalb erfordert der Betrieb des Aalto-Theaters durch die TBE, jetzt und in der Zukunft, die weitere finanzielle Unterstützung durch die Stadt Essen in Form von Zuschüssen. Der Betrieb des Aalto-Theaters trägt zum vielgestaltigen, kulturellen Angebot für die Einwohner der Stadt Essen bei.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TBE haben könnten, sind bisher nicht eingetreten.

3. Öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft erfüllt ihre öffentliche Zwecksetzung durch Halten, Instandhaltung und Verpachten des Aalto-Theaters. Die TBE hat diese Aufgabe im abgelaufenen Geschäftsjahr erfüllt.

4. Chancen und Risiken

Die TBE verpachtet das Theatergebäude an die Theater und Philharmonie Essen GmbH (TuP). Die Verpachtung ist bisher die einzige von der TBE vorgenommene wirtschaftliche Tätigkeit. Die abgeschlossenen Verträge sehen vor, dass die laufenden Kosten von der TuP und die Instandhaltungs- bzw. Investitionskosten von der TBE getragen werden. Da das gezahlte Pachtentgelt erheblich niedriger ist als der Aufwand der TBE, ist - und dies wird sich in absehbarer Zeit nicht ändern - die Finanzierung der Gesellschaft auf andere Weise sicherzustellen. Um gleichwohl das Theatergebäude instandhalten zu können, stellt der Gesellschafter, die Stadt Essen, die notwendigen Mittel im Rahmen eines Betrauungsaktes aus dem Haushalt zur Verfügung.

TBE Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH

5. Voraussichtliche Entwicklung

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 geht die Gesellschaft auf Grund des Wirtschaftsplanes 2012 und der fünfjährigen Finanzplanung von Erträgen in Höhe von TEUR 5.084 bzw. TEUR 5.148 aus, denen Planaufwendungen in Höhe von TEUR 4.977 bzw. TEUR 5.303 gegenüberstehen.

Essen, 26. Juni 2012

Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft
Essen mbH

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

19. Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH - GVE -

Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Gewinn- und Verlustrechnung für 2011

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	12.120.536,20		10.666
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	2.528,24		1.528
3. Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für erhaltene Zuschüsse EUR 1.438.095,43 (Vj. TEUR 1.476)	2.030.605,27		2.205
		<u>14.153.669,71</u>	<u>14.399</u>
4. Materialaufwand Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	7.661.494,04		7.391
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.285.629,74		1.056
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 106.329,56 (Vj. TEUR 19)	327.785,92		202
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.817.211,03		3.663
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>812.351,42</u>		<u>886</u>
		13.904.472,15	<u>13.198</u>
8. Erträge aus Beteiligungen	286.224,03		26
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanz- anlagevermögens	0,00		47
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen EUR 577,78 (Vj. TEUR 8)	279.490,92		128
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung EUR 5.749,00 (Vj. TEUR 6)	1.690.095,50		1.772
		<u>-1.124.380,55</u>	<u>-1.571</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-875.182,99	-370
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-5.386,42	-6
14. Sonstige Steuern		127.574,40	128
15. Jahresfehlbetrag		<u><u>-997.370,97</u></u>	<u><u>-492</u></u>

Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Anhang für 2011

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 2 HGB. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150,00 sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird pauschalierend jeweils mit 20 Prozent p. a. im Zugangsjahr und in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die **unfertigen Leistungen** betreffen noch nicht mit Mietern abgerechnete, umlagefähige Betriebskosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,14 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Rentensteigerungen wurden mit 3 % berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Aktivierung **latenter Steuern** auf Verlustvorträge bzw. auf temporäre Unterschiede zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Schulden unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Seit 2009 hält die Gesellschaft 66,67 % der Anteile an der Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC). Das Stammkapital der ETEC beträgt TEUR 153; das Gesamtkapital beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf TEUR 6.045 (Vj. TEUR 6.075). Für das Geschäftsjahr 2011 hat die ETEC einen Jahresfehlbetrag von TEUR -30 (Vj. TEUR -106) erzielt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit Ausnahme einer bis zum 31. Dezember 2012 gestundeten sonstigen Forderung in Höhe von TEUR 2.574 innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen mit TEUR 180 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und mit TEUR 3.153 Forderung aus dem Cash-Pooling.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 26.000,00 und ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft Zuzahlungen und Sacheinlagen der Alleingesellschafterin. Im Geschäftsjahr wurden EUR 4,1 Mio. eingezahlt.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde gemäß § 6b EStG gebildet. Von dem Wahlrecht der Beibehaltung für vor erstmaliger Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) gebildete Sonderposten gem. Art. 67 Abs. 3 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Sonderposten für erhaltene Zuschüsse

In dem Sonderposten werden die verschiedenen Zuwendungen der Fördermittelgeber ausgewiesen. Die Zuwendungen für die Umnutzung des Baudenkmals Lichtburg zur Volkshochschule unter Erhalt des Kinosaals werden über den Zeitraum der Zweckbindungsfrist der Zuwendungen aufgelöst. Die Investitionskostenzuschüsse für das Berufskolleg und den Burgplatz werden entsprechend der Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für ausstehende Rechnungen (TEUR 134), für Resturlaub und Überstunden (TEUR 58), Prüfungskosten (TEUR 36) sowie Prozesskosten und Prozessrisiken (TEUR 30) gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten und die Besicherung der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen dargestellt.

in TEUR	31.12.2011			gesamt	31.12.2010	
	Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 5 Jahre	gesichert/ mit:		Restlauf- zeit bis 1 Jahr	gesamt
Art der Verbindlichkeit						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.621	27.859	9.235	36.328	1.679	37.981
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.951	0	entfällt	1.951	1.867	1.867
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.615	0	entfällt	2.615	1.830	1.830
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	423	0	entfällt	423	79	79
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	840	0	entfällt	840	1.185	1.185
6. Sonstige Verbindlichkeiten	243	0	entfällt	243	253	253
- davon aus Steuern	(218)	(0)		(218)	(251)	(251)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(19)	(0)		(19)	(0)	(0)

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 6.500 durch Grundpfandrechte und TEUR 2.735 durch Abtretung von Mietansprüchen gesichert. Darüber hinaus hat die Stadt Essen für Darlehensverbindlichkeiten mit Stand zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 33.567 Ausfallbürgschaften übernommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von TEUR 26.859 sonstige finanzielle Verpflichtungen. Sie betreffen mit TEUR 2.672 Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Wartungs- und sonstigen langfristigen Dienstleistungsverträgen und mit TEUR 21.387 das Bestellobligo (davon für den Stadionneubau TEUR 21.187).

Darüber hinaus hat sich die GVE mit dem Kauf von Darlehensforderungen gegen den Verein Rot-Weiss Essen e.V. verpflichtet, am 31. Dezember eines jeden Jahres einen Betrag von TEUR 100 an den Veräußerer zu bezahlen, sofern die 1. Herrenmannschaft des Vereins zum Zeitpunkt der Fälligkeit dieser Zahlung in der 3. Liga des Deutschen Fußball-Bundes oder höher spielt. Die zusätzliche Zahlungsverpflichtung endet endgültig, sofern insgesamt 28 Zahlungen über insgesamt TEUR 2.800 erfolgt sind.

Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

Zwischen der GVE und der Stadt Essen besteht ein Treuhandvertrag über die bauliche Unterhaltung/Instandsetzung der Philharmonie/Saalbau in Essen. Zur Finanzierung der übernommenen Arbeiten stellt die Stadt Essen der GVE regelmäßig liquide Mittel zur Verfügung. Die GVE hat diese Mittel einer Rücklage zuzuführen und als Treuhandvermögen zu verwalten. Nicht benötigte Mittel des Treuhandvermögens sind von der GVE verzinslich in sicherer Anlageform anzulegen. Zum Bilanzstichtag betragen das Treuhandvermögen bzw. die Treuhandverbindlichkeiten jeweils TEUR 6.341 (Vj. TEUR 5.313).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

	2011		2010	
	TEUR	%	TEUR	%
Facility-Management und Baubetreuung	3.900	32,2	3.923	36,8
Mieterlöse	4.309	35,6	4.331	40,6
Pachterlöse	1.219	10,1	1.235	11,6
Umlagen Nebenkosten	1.878	15,4	351	3,3
Sonstige Erlöse	815	6,7	826	7,7
	<u>12.121</u>	<u>100,0</u>	<u>10.666</u>	<u>100,0</u>

Anlage 3

Sonstige betriebliche Erträge

	<u>2011</u> TEUR	<u>2010</u> TEUR
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für erhaltene Zuschüsse	1.438	1.476
Erstattung Nebenkosten Vorjahre	0	348
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	298	151
Übrige	<u>295</u>	<u>230</u>
	<u>2.031</u>	<u>2.205</u>

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	<u>2011</u> TEUR	<u>2010</u> TEUR
Betriebsaufwand	319	347
Verwaltungsaufwand	437	539
Übrige Aufwendungen	<u>56</u>	<u>0</u>
	<u>812</u>	<u>886</u>

Die übrigen Aufwendungen betreffen mit TEUR 32 periodenfremde Aufwendungen.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Frau Barbara Rörig, Bankkauffrau, Vorsitzende
Herr Reiner Marschan, Diplom-Verwaltungswirt, stv. Vorsitzender
Frau Karla Brennecke-Roos, Buchhalterin
Herr Wolfgang Freye, Angestellter
Herr Hans-Willi Frohn, Geschäftsführer
Herr Andreas Hellmann, Student
Frau Walburga Isenmann, Studiendirektorin
Herr Hanslothar Kranz, Dipl.-Bauing. (FH)
Herr Dr. Karlgeorg Krüger, Facharzt für diagn. Radiologie
Herr Frank Müller, Angestellter
Frau Simone Raskob, Beigeordnete
Frau Hiltrud Schmutzler-Jäger, Sozialwissenschaftlerin
Frau Barbara Soloch, Bankkauffrau

Geschäftsführung

Alleiniger Geschäftsführer ist Herr Andreas Hillebrand, Essen. Er ist alleinvertretungsberechtigt und von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die Bezüge des Geschäftsführers betragen insgesamt TEUR 120. Zusätzlich wurden TEUR 105 in eine überbetriebliche Unterstützungskasse für eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung eingezahlt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf TEUR 22.

Gesamtbezüge und Rückstellungen für Pensionen ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen die Bezüge TEUR 11.

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf TEUR 112.

Mitarbeiter

Es werden durchschnittlich 24 Mitarbeiter und 3 Aushilfen beschäftigt.

Gewinnverwendung/Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 997.370,97 mit EUR 335.262,57 gegen den Gewinnvortrag zu verrechnen; der Restbetrag in Höhe von EUR 662.108,40 soll aus der Kapitalrücklage entnommen werden. Die Kapitalrücklage beläuft sich danach auf EUR 35.854.366,13.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt insgesamt TEUR 51 und betrifft mit TEUR 29 die Jahresabschlussprüfung und mit TEUR 22 andere Bestätigungsleistungen.

Konzernzugehörigkeit

Die Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH wird zum 31. Dezember 2011 in den Konzernabschluss der Stadt Essen, Essen, einbezogen.

Essen, 8. Juni 2012

GVE Grundstücksverwaltung
Stadt Essen GmbH

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Lagebericht 2011

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Unternehmenstätigkeit

Unternehmensgegenstand der GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen, (GVE) ist der Bau, das Bewirtschaften von eigenen und fremden Immobilienobjekten, Dienstleistungen in Verbindung mit Immobilien und das Halten von Beteiligungen.

2. Geschäftsverlauf 2011 und Lage der Gesellschaft und Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres

Objekte

Bildungspark Essen

Die GVE bewirtschaftet mit dem „Bildungspark Essen“ Grundstücksflächen von rd. 44.000 m². Auf dem Gelände befinden sich 11 Gebäude mit rd. 40.000 m² umbauter Fläche und eine die Karolinger Straße überspannende Brücke. Wesentliche Mieter der Gebäude sind die Bfz-Essen GmbH, das BIB Berufskolleg im Bildungspark und das Studieninstitut der Stadt Essen. Der Bildungspark Essen ist mit langfristigen Verträgen vollständig vermietet.

Gewerbeobjekt Schürmannstraße

Das Gewerbeobjekt an der Schürmannstraße hat eine Grundstücksfläche von rd. 18.000 m². Auf dem Gelände befinden sich Bürogebäude mit einer Fläche von rd. 2.500 m² und Hallen mit rd. 7.900 m². Die Bürogebäude und Hallenflächen wurden als Qualifizierungszentrum für die Jugendhilfe Essen gGmbH umgebaut. Über das Gesamtgelände ist mit der Gesellschaft ein Mietvertrag bis zum 31. Dezember 2028 geschlossen.

Steeler Stadtgarten

Der Steeler Stadtgarten, ein Saalbau aus dem Jahr 1911, mit einer Fläche von rd. 1.200 m², ist als Gastronomiebetrieb bis Ende 2012 verpachtet.

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Burgplatzgebäude

Das Burgplatzgebäude setzt sich aus einem Altbau- und einem Neubauteil mit insgesamt rd. 17.500 m² Fläche zusammen. Im Burgplatzgebäude befinden sich die Volkshochschule, das Premierenkino Lichtburg, drei Gastronomiebetriebe sowie kleinere Büroflächen und drei Wohnungen. Der Bereich der Volkshochschule beträgt rd. 9.000 m². Der Bereich der Kinos umfasst rd. 4.000 m². Das Gebäude ist fast vollständig vermietet.

Gebäude Brunnenstraße

Die GVE hat 2006 das Gebäude Brunnenstr. 8 im Stadtgarten mit einem zwanzigjährigen Nutzungsvertrag von der Stadt Essen übernommen und renoviert. Das Gebäude ist mit den Mietern Initiativkreis Ruhrgebiet und Ruhr 2010 GmbH vollständig belegt. Der Vertrag mit der Ruhr 2010 GmbH läuft 2012 aus.

Neubau Stadion Essen

Die Stadt war Eigentümerin des Georg-Melches Stadions mit einer zum Teil maroden Bausubstanz und will auch in Zukunft ein Stadion für höherklassigen Fußball vorhalten. Aufgrund der Erfahrungen der GVE beim Bau und der Unterhaltung von Großimmobilien und dem Management von Versammlungsstätten ist das Projekt Neubau Stadion Essen in den Verantwortungsbereich der GVE gelegt worden. Die GVE hat für den Konzern Stadt den Investitionsaufwand im Verhältnis zum Nutzen bewertet. Aufgrund dieser Darlegungen hatte der Rat den Grundsatzbeschluss zum Neubau eines Stadions gefasst.

Das Projekt Neubau des Stadions wurde unabhängig von der negativen Entwicklung des möglichen Hauptnutzers weiterbetrieben. Der Verein Rot-Weiss Essen musste am 4. Juni 2010 Insolvenz anmelden. Inzwischen ist das Planinsolvenzverfahren von Rot-Weiss Essen positiv abgeschlossen. Der Rat der Stadt Essen hat am 30. Juni 2010 grundsätzlich beschlossen, dass der Neubau eines Stadions in der von der GVE vorgeschlagenen Form umgesetzt werden soll.

Um das wirtschaftliche Risiko, das sich aus der Abhängigkeit vom sportlichen Erfolg des Hauptnutzers ergibt, für die Gesellschaft zu begrenzen, hat der Gesellschafter Stadt Essen die GVE in letzten Jahren mit Einlagen zur Stärkung des

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Eigenkapitals bedacht. Seit 2009 hat der Gesellschafter der GVE Kapitaleinlagen in Höhe von EUR 25,5 Mio. zugeführt. Im Jahr 2012 ist eine weitere Kapitalverstärkung in Höhe von EUR 5,5 Mio. durch Einzahlung in die Kapitalrücklage erfolgt.

Im April 2011 wurde mit dem Rohbau begonnen. Die Baumaßnahme verläuft planmäßig. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts, Bau von drei Tribünen und der Verlagerung des Spielbetriebs in das neue Stadion soll im August 2012 erfolgen.

Im März 2012 hat der Rat sich noch mal mit den möglichen Ausbauvarianten aufgrund der Zuschauernachfrage beschäftigt. Ergebnis der Diskussion war, dass die GVE den Ausbaustandard an die Nachfrage anpasst.

Dienstleistungen

Im Bereich Dienstleistungen erbringt die GVE Facility-Management Leistungen in der Philharmonie für die Stadt Essen und die Nutzer. Die Leistungen wurden überwiegend über einen Subunternehmer erbracht. Daneben erbringt die Gesellschaft Baubetreuungsleistungen für die Stadt Essen bei Schulgebäuden und bei Ganztagsversorgung in Schulen. Für andere Konzerngesellschaften werden Leistungen im Rahmen von Baumaßnahmen erbracht.

Beteiligungen

Die GVE hält 66,7 % an der **Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH (ETEC)**, die restlichen Anteile hält die Stadt Essen direkt. Unternehmensgegenstand ist der Erwerb, die Verwaltung und Verwertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, sowie Bebauung eigener Grundstücke unter Berücksichtigung wirtschaftsfördernder Aspekte, insbesondere durch den Betrieb von Technologie- und Entwicklungszentren für Unternehmen und Existenzgründer. Die ETEC bewirtschaftet und vermietet an zwei Standorten verschiedene Objekte.

Die Gesellschaft hält 6 % an der **Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG**. Bei der Altstadt-Baugesellschaft mbH & Co. KG (ABG) handelt es sich um eine Immobiliengesellschaft, in deren Portfolio sich überwiegend Einzelhandelsimmobilien befinden.

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Die GVE hat in 2011 die **SBG Sportstätten Betriebsgesellschaft Stadt Essen mbH** gegründet. Die Gesellschaft soll den Betrieb und die Vermarktung des neuen Stadion übernehmen. In diesem Zusammenhang koordiniert die SBG auch die Genehmigungsverfahren für die GVE.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2011 verlief planmäßig. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf TEUR -875 (i. Vj. TEUR -370). Erträgen von TEUR 14.725 (i. Vj. TEUR 14.606) standen Aufwendungen von TEUR 15.722 (i. Vj. TEUR 15.098) gegenüber. Insgesamt schließt das Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrag von TEUR 997 (i. Vj. Fehlbetrag i. H v. TEUR 492) ab und liegt im erwarteten Rahmen.

Das Anlagevermögen hat sich unter Verrechnung der Abschreibungen i. H. v. TEUR 3.817 um TEUR 7.433 erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus den aktivierungspflichtigen Kosten für den Neubau des Stadions einschließlich des Anteils für Grund und Boden des alten Stadions.

Die Bilanzsumme beträgt TEUR 104.184 (i. Vj. TEUR 104.474). Der Gesellschafter Stadt Essen hat das Eigenkapital der Gesellschaft durch Einzahlungen in Höhe von TEUR 4.100 in die Kapitalrücklage gestärkt. Die Eigenkapitalquote beträgt 34,4 % (i. Vj. 31,4 %).

Der Finanzmittelfonds hat sich bedingt durch einen positiven Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 811, einem negativen Cash Flow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -15.154 und einem positiven Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit von TEUR 2.505 um TEUR -11.838 auf TEUR 3.956 zum 31. Dezember 2011 vermindert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GVE haben könnten, sind bisher nicht eingetreten.

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

3. Öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft erfüllt ihre öffentliche Zwecksetzung durch Halten, Betreiben und gegebenenfalls Sanieren von für die Stadtentwicklung wichtigen Immobilien. Die GVE hat diese Aufgabe im abgelaufenen Geschäftsjahr erfüllt.

4. Chancen und Risiken

Die Ergebnisentwicklung der nächsten Jahre wird nach der augenblicklichen Planung durch das Stadionprojekt geprägt werden. Chancen und Risiken liegen in der sportlichen Entwicklung der Stadionnutzer. Fußballvereine sind erst in höheren Ligen in der Lage, adäquate Mieten zu zahlen. Der Gesellschafter hat und wird die Gesellschaft mit zusätzlichem Eigenkapital ausstatten, um mögliche Risiken abzufedern.

Die Gesellschaft ist dabei, ihre Umsätze im Bereich des Facility-Management in größerem Umfang zu erweitern. Hinzu kommen Projektleistungen im Rahmen von der Entwicklung oder Betreuung von Bauprojekten.

5. Voraussichtliche Entwicklung

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 geht die Gesellschaft auf Grund des Wirtschaftsplanes 2012 und der fünfjährigen Finanzplanung von Erträgen in Höhe von TEUR 18.625 bzw. TEUR 17.881 aus, denen Planaufwendungen in Höhe von TEUR 19.236 bzw. TEUR 18.270 gegenüberstehen.

Essen, 8. Juni 2012

Grundstücksverwaltung
Stadt Essen GmbH

Andreas Hillebrand
Geschäftsführer

**20. GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen
Essen mbH - GSE -**

GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
A k t i v a			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	97.390,00		58.315,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00		60.190,00
		97.390,00	118.505,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	64.293.789,05		64.289.783,96
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	4.825.833,27		4.875.961,27
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.364.670,70		406.864,64
4. Technische Anlagen und Maschinen	197.212,00		247.039,00
5. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	2.034.784,00		2.303.343,51
6. Fahrzeuge	192.995,00		222.096,00
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.775.576,08		2.350.980,95
		74.684.860,10	74.696.069,33
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00
2. Beteiligungen	3.000,00		3.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.000,00		7.000,00
		35.000,00	35.000,00
		74.817.250,10	74.849.574,33
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	248.766,63		193.370,60
2. Waren	95.924,41		101.441,12
3. Tierhaltung	38.527,43		28.294,67
		383.218,47	323.106,39
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.917.105,93		1.857.419,38
2. Forderungen gegen Kostenträger	4.294.801,53		4.998.888,03
3. Forderungen gegen Gesellschafter	9.223.363,68		3.672.630,99
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157.380,18		0,00
5. Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung	2.639.983,46		2.739.983,46
6. Sonstige Vermögensgegenstände	337.605,12		328.523,92
		18.570.239,90	13.597.445,78
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		9.663.852,90	12.153.829,12
		28.617.311,27	26.074.381,29
C. Rechnungsabgrenzungsposten		94.411,31	94.148,08
		103.528.972,68	101.018.103,70

GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
P a s s i v a			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		110.000,00	110.000,00
II. Kapitalrücklage		10.906.470,88	10.906.470,88
III. Gewinnrücklagen			
1. Freie Rücklage	230.081,35		230.081,35
2. Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO	3.390.763,23		3.330.158,50
3. Zweckgebunden verwendete Rücklagen	22.884.789,46		21.597.769,34
4. Betriebsmittelrücklage	1.185.916,57		1.185.916,57
5. Zweckgebundene Rücklagen	<u>6.075.898,40</u>		<u>5.623.697,65</u>
		33.767.449,01	31.967.623,41
IV. Jahresüberschuss		1.212.304,15	1.799.825,60
		45.996.224,04	44.783.919,89
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	4.719.978,00		4.872.206,00
2. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	<u>13.026.194,93</u>		<u>12.952.682,93</u>
		17.746.172,93	17.824.888,93
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	2.867.476,00		1.825.395,00
2. Sonstige Rückstellungen	<u>4.844.761,07</u>		<u>5.229.779,39</u>
		7.712.237,07	7.055.174,39
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.276.955,91		1.315.270,99
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.359.959,82		13.495.242,97
3. Erhaltene Anzahlungen	3.728.448,05		3.540.048,05
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	926.458,82		994.053,69
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		94.898,42
6. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	10.805.541,93		10.895.377,93
7. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>856.829,02</u>		<u>950.020,94</u>
		31.954.193,55	31.284.912,99
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		120.145,09	69.207,50
		103.528.972,68	101.018.103,70

GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH,
Essen

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011**

	<u>EUR</u>	<u>2011 EUR</u>	<u>2010 EUR</u>
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	23.146.838,01		22.528.501,76
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	9.920.644,66		9.576.011,87
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	3.514.774,25		3.497.551,47
4. Erträge aus Werkstattarbeit	2.368.998,20		2.306.289,38
5. Erträge von Kostenträgern für Behindertenwerkstätten	34.087.654,65		33.496.234,26
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	127.345,78		134.831,58
7. Sonstige betriebliche Erträge	<u>2.005.392,97</u>		<u>1.806.761,85</u>
		75.171.648,52	73.346.182,17
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-29.310.661,53		-29.071.004,77
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	<u>-10.151.127,92</u>		<u>-9.317.383,05</u>
	-39.461.789,45		-38.388.387,82
9. Aufwendungen für Behinderte	-15.623.774,50		-15.343.990,88
10. Materialaufwand	-13.452.557,26		-12.419.244,05
11. Steuern, Abgaben, Versicherungen	-709.816,35		-634.374,51
12. Sachaufwendungen für Hilfs- und Nebenbetriebe	-94.846,17		-113.059,03
13. Mieten, Pacht, Leasing	<u>-237.729,92</u>		<u>-243.827,63</u>
		<u>-69.580.513,65</u>	<u>-67.142.883,92</u>
Zwischenergebnis		<u>5.591.134,87</u>	<u>6.203.298,25</u>
14. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	597.822,20		622.144,70
15. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-2.893.274,61		-2.842.120,65
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>-118.317,99</u>		<u>-102.137,55</u>
	-3.011.592,60		-2.944.258,20
16. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-1.559.878,08		-1.463.867,11
17. Sonstige ordentliche Aufwendungen	<u>-46.652,37</u>		<u>-44.582,61</u>
		<u>-4.020.300,85</u>	<u>-3.830.563,22</u>
Zwischenergebnis		<u>1.570.834,02</u>	<u>2.372.735,03</u>
18. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	579,07		1.465,62
19. Zinsen und ähnliche Erträge	239.481,06		124.425,21
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-954.217,89</u>		<u>-938.195,84</u>
		<u>-714.157,76</u>	<u>-812.305,01</u>
21. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		856.676,26	1.560.430,02
22. Außerordentliche Erträge	278.590,05		54.920,20
23. Außerordentliche Aufwendungen	-116.239,91		-60.964,63
24. Weitere Erträge	<u>193.277,75</u>		<u>245.440,01</u>
25. Außerordentliches Ergebnis		355.627,89	239.395,58
26. Jahresüberschuss		1.212.304,15	1.799.825,60

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft erstellt ihren Jahresabschluss nach den Gliederungsvorschriften der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) und den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften. Die Gliederung nach der PBV erfolgt wegen der Prägung der Tätigkeit der Gesellschaft durch pflegerische und pflegenaher Dienstleistungen. Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurde um die für den Betrieb von Werkstätten für behinderte Menschen besonderen Posten ergänzt. Daneben werden eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung nach den Vorschriften der PBV für die Pflegeeinrichtungen sowie ein Teil-Jahresabschluss für die Werkstätten für behinderte Menschen gemäß dem HGB erstellt.

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt vor Ergebnisverwendung. Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, von dem Jahresüberschuss in Höhe von € 1.212.304,15 den Betrag von € 81.303,06 in die Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO und € 1.131.001,09 in die zweckgebundenen Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO einzustellen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung.

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich linearer Abschreibungen unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Nutzungsdauer bewertet. Der Umfang der Anschaffungskosten entspricht § 255 Abs. 1 HGB. Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten für Material und Lohn. Bewegliche Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als € 150,00 bis € 1.000,00 werden in einem Sammelposten zusammengefasst. Von dem jährlichen Sammelposten werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften pauschalierend jeweils 20 Prozent p.a. im Jahr, für dessen Zugänge er gebildet wurde, und in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Bei den Finanzanlagen werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Die Ausleihungen wurden nicht abgezinst.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet. Der Ermittlung der Anschaffungskosten liegen die letzten Einstandspreise zugrunde.

Forderungen und liquide Mittel sind zum Nennwert angesetzt. Bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen wird dem in den einzelnen Forderungen liegenden Risiko durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurde in Höhe der Ausgaben des Berichtszeitraumes angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennbetrag angesetzt. Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt.

Der Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens erfasst Zuschüsse, die analog den Abschreibungen der Sachanlageinvestitionen aufgelöst werden.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen wurde versicherungsmathematisch nach der Projected Uni Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln von 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 5,14 % ermittelt. Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene Prozentsatz verwendet. Von der Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB (Ermittlung des Zinsfußes unter der Annahme einer Restlaufzeit der Pensionsrückstellung von 15 Jahren) wurde Gebrauch gemacht. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde eine Lohn-/Gehaltsdynamik von 2,0 % p.a. und ein Rententrend von 1,5 % p.a. berücksichtigt.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergab sich zum 1. Januar 2010 ein gesonderter Zuführungsbetrag in Höhe von T€ 293. Es wurde von dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 12 EGHGB Gebrauch gemacht und bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden bis zum 31. Dezember 2011 Teilbeträge in Höhe von insgesamt T€ 39 bilanziell berücksichtigt, so dass sich zum 31. Dezember 2011 ein nicht in der Bilanz ausgewiesener Rückstellungsbetrag in Höhe von T€ 254 ergibt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Als Zinsfuß wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt gegebene laufzeitindividuelle Prozentsatz, bei Rückstellungen für Altersteilzeit der Prozentsatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, verwendet. Preis- und Kostensteigerungen bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden berücksichtigt.

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG nicht aufgelöst, da der aufzulösende Betrag bis zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf T€ 69.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wurde in Höhe der Einnahmen des Berichtszeitraums angesetzt, soweit diese Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Zur Entwicklung des Anlagevermögens verweisen wir auf das als Anlage beigefügte Anlagenregister.

Im Bestand der immateriellen Vermögensgegenstände befinden sich EDV-Programme, die entgeltlich erworben wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.917.105,93	1.857.419,38
Forderungen gegen Kostenträger	4.294.801,53	4.998.888,03
Forderungen gegen Gesellschafter	9.223.363,68	3.672.630,99
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157.380,18	0,00
Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung	2.639.983,46	2.739.983,46
- davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	(2.639.983,46)	(2.739.983,46)
Sonstige Vermögensgegenstände	337.605,12	328.523,92
- davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	(28.149,34)	(22.149,34)
	18.570.239,90	13.597.445,78

Die Forderungen gegen Gesellschafter enthalten Forderungen gegen die Stadt Essen aus dem Cash-Pooling einschließlich Zinsen (T€ 9.048) und aus Pflegeleistungen (T€ 175).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen das Verrechnungskonto mit der Tochtergesellschaft GSE Service GmbH, Essen.

Die Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung betreffen Stiftungsforderungen zur Finanzierung von Baumaßnahmen. Die Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Bei den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen liegt die Restlaufzeit unter einem Jahr.

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Gezeichnetes Kapital	110.000,00	110.000,00
Kapitalrücklage	10.906.470,88	10.906.470,88
Gewinnrücklagen		
Freie Rücklage	230.081,35	230.081,35
Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	3.390.763,23	3.330.158,50
Zweckgebunden verwendete Rücklagen	22.884.789,46	21.597.769,34
Betriebsmittelrücklage	1.185.916,57	1.185.916,57
Zweckgebundene Rücklagen	6.075.898,40	5.623.697,65
Jahresüberschuss	1.212.304,15	1.799.825,60
	45.996.224,04	44.783.919,89

Gezeichnetes Kapital

Das Stammkapital von € 110.000,00 setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>EUR</u>
Stadt Essen	99.000,00
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V.	2.200,00
Caritasverband für die Stadt Essen e.V.	2.200,00
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Essen e.V.	2.200,00
Diakoniewerk Essen e.V.	2.200,00
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW e.V., Wuppertal	2.200,00
	<u>110.000,00</u>

Die Kapitalrücklage beinhaltet mit T€ 10.690 den Gegenwert der Sacheinlage der ehemaligen städtischen Heime, die im Anlagevermögen ausgewiesen ist. Der weitere Betrag von T€ 217 betrifft den im Rahmen der Verschmelzung mit der Christophorus Werkstätten gem. GmbH über die gesellschaftsrechtliche Einlage hinausgehenden Betrag.

Der Jahresüberschuss 2010 wurde in Höhe von € 60.604,73 der Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO und in Höhe von € 1.739.220,87 den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Altersteilzeit mit € 2.378.122,00 (Vj. € 2.486.302,50), nicht genommenen Urlaub mit € 629.930,15 (Vj. € 612.545,58), Rückstellungen für Überstunden mit € 404.383,84 (Vj. € 343.806,14), Leistungsentgelte mit € 616.447,88 (Vj. € 753.251,71), Archivierungskosten mit € 272.863,20 (Vj. € 272.863,20), Jubiläumsgeldzahlungen mit € 206.214,00 (Vj. € 207.809,00), ausstehende Kanalisierungsprüfung mit € 170.000,00 (Vj. € 170.000,00), Jahresabschlusskosten mit € 114.800,00 (Vj. € 105.600,00) und die Rückzahlung von Zuschüssen zum Bau und zur Ausstattung der Werkstatt für behinderte Menschen Graf-Beust-Allee mit € 52.000,000 (Vj. € 52.000,00).

Die nachstehende Übersicht zeigt die Art und Fristigkeit der Verbindlichkeiten.

	Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	davon mit einer Restlaufzeit von:		
			bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre
		EUR	EUR	EUR0	EUR
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.276.955,91	1.224.417,44	52.538,47	0,00
	Vj.	(1.315.270,99)	(1.206.497,83)	(108.773,16)	(0,00)
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.359.959,82	608.695,31	3.084.197,57	10.667.066,94
	Vj.	(13.495.242,97)	(609.361,74)	(2.716.342,99)	(10.169.538,24)
3.	Erhaltene Anzahlungen	3.728.448,05	3.728.448,05	0,00	0,00
	Vj.	(3.540.048,05)	(3.540.048,05)	(0,00)	(0,00)
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	926.458,82	872.581,37	28.734,64	25.142,81
	Vj.	(994.053,69)	(932.992,75)	(28.734,64)	(32.326,47)
5.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vj.	(94.898,42)	(94.898,42)	(0,00)	(0,00)
6.	Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	10.805.541,93	424.084,12	1.591.236,36	8.790.221,45
	Vj.	(10.895.377,93)	(421.868,27)	(1.634.226,09)	(8.839.283,57)
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	856.829,02	856.829,02	0,00	0,00
	Vj.	(950.643,64)	(950.643,64)	(0,00)	(0,00)
	- davon aus Steuern	(339.226,39)	(339.226,39)	(0,00)	(0,00)
	Vj.	(315.580,51)	(315.580,51)	(0,00)	(0,00)
	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(6.900,80)	(6.900,80)	(0,00)	(0,00)
	Vj.	(5.977,87)	(5.977,87)	(0,00)	(0,00)
		31.954.193,55	7.715.055,31	4.756.707,04	19.482.431,20

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Grundschulden von T€ 3.516 und Ausfallbürgschaften der Stadt Essen von T€ 10.782 gesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bestehen gegenüber der Stadt Essen aus über- und vorausgezählten Pflegegeldern mit € 863.351,44, aus Darlehen mit

€ 61.060,94 und aus dem Liefer- und Leistungsverkehr mit € 2.046,44. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind in Höhe von € 61.060,94 (Vj. € 68.244,60) durch Grundpfandrechte gesichert.

Die Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen sind vollständig durch Grundpfandrechte gesichert.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um Vorschüsse des Landschaftsverbandes Rheinland für Pflegekosten bei den Heimen und für Werkstattkosten für die Behindertenbetreuung.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Heimen

	2011 EUR	2010 EUR
Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	23.146.838,01	22.528.501,76
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	9.920.644,66	9.576.011,87
Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	3.514.774,25	3.497.551,47
	36.582.256,92	35.602.065,10

Erträge aus Werkstätten und Kostenerstattungen für Behinderte

	2011 EUR	2010 EUR
Erträge aus Werkstattarbeit	2.368.998,20	2.306.289,38
Erträge von Kostenträger für Behindertenwerkstätten	34.087.654,65	33.496.234,26
	36.456.652,85	35.802.523,64

Sonstige betriebliche Erträge

	2011 EUR	2010 EUR
Wohnungs- und Garagenmieten	755.224,96	637.905,78
Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit	403.170,55	366.464,06
Betriebskostenzuschuss	150.000,00	127.800,00
Erträge aus Verpflegung des Personals	176.492,56	172.067,96
Erträge aus dem Arztmobil	122.486,81	122.487,26
Erstattungen des Bundesamtes für den Zivildienst	26.339,24	61.861,32
Erstattung Verwaltungskosten	257.805,38	213.095,72
Erträge Verkauf Verpflegung	62.316,20	51.684,77
Übrige	51.557,27	53.394,98
	2.005.392,97	1.806.761,85

Die Erstattung Verwaltungskosten enthält die Weiterbelastung von Verwaltungskosten an die GSE Service GmbH, Essen.

Personalaufwand

	2011 EUR	2010 EUR
Löhne und Gehälter	29.310.661,53	29.071.004,77
Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	10.151.127,92	9.317.383,05
(davon für Altersversorgung)	(3.953.933,32)	(3.148.670,81)
	39.461.789,45	38.388.387,82

Im Rahmen der Zusatzversorgung der Arbeitnehmer besteht eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gemäß Versorgungstarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Zur Erfüllung dieser Versorgungsverpflichtungen ist die GSE GmbH seit dem 01.01.2003 Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK).

Durch die Mitgliedschaft bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Essen bis zum 31.12.2002 besteht die Verpflichtung einen Nachteilsausgleich von 8,1 Mio. EUR über einen Zeitraum von 20 Jahren an die RZVK zu leisten, der über einen Umlageaufschlag (=2,27 % in 2011) aufzubringen ist. Der Umlagesatz beträgt demnach ab 2009 10,02 %. Für das Geschäftsjahr 2011 betrug der geleistete Nachteilsausgleich € 659.867,80.

Materialaufwand

	2011 EUR	2010 EUR
Lebensmittel	2.320.313,85	2.331.128,99
Wasser, Energie, Brennstoffe	1.998.880,62	1.989.360,42
Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	2.870.165,68	2.733.688,22
Fremdleistungen GSE Service GmbH	5.302.652,84	4.486.225,95
Materialaufwand Werkstätten	960.544,27	878.840,47
	13.452.557,26	12.419.244,05

Erträge aus der Auflösung von Sonderposten

	2011 EUR	2010 EUR
Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	156.727,72	177.998,00
Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	441.094,48	444.146,70
	597.822,20	622.144,70

Abschreibungen

	2011 EUR	2010 EUR
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	2.893.274,61	2.842.120,65
Wertberichtigung von Forderungen	118.317,99	102.137,55
	3.011.592,60	2.944.258,20

Gewinnabführung

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen enthalten die Gewinnabführung der GSE Service GmbH, Essen. Der Jahresüberschuss in Höhe von € 579,07 (Vj. € 1.465,62) wurde in voller Höhe an die GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH, Essen abgeführt.

Abzinsung von Rückstellungen

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen von T€ 237.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis im Sinne der PBV ergibt sich aus außerordentlichen Erträgen i. H. v. € 278.590,05 (Vj. € 54.920,20), außerordentlichen Aufwendungen i. H. v. € 116.239,91 (Vj. € 60.964,63) und weiteren Erträgen i. H. v. € 193.277,75 (Vj. € 245.440,01).

Unter den außerordentlichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus einem Zuschuss für den Abbruch des alten Kindergartens Hausdykerfeld (€ 100.000,00), der Ausbuchung von Verbindlichkeiten (€ 130.000,00), Erträge aus Erstattungen aus Versicherungsleistungen (€ 27.879,43) und Spenden (€ 17.034,29) enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen enthalten die Zuführung des Unterschiedbetrages zu den Rückstellungen für Pensionen von T€ 20, der sich aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG ergeben hat.

Die weiteren Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i. H. v. € 188.052,29 (Vorjahr € 228.248,82).

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar für das Kalenderjahr 2011 beträgt für Abschlussprüfungsleistungen T€ 81, für Steuerberatungsleistungen T€ 3 und für sonstige Leistungen T€ 13.

Steuerabgrenzung

Bei den Rückstellungen für Pensionen sowie den sonstigen Rückstellungen bestehen Differenzen zwischen den handels- und den steuerlichen Wertansätzen. Latente Steuern auf diese Differenzen sind nicht anzusetzen, da die Gesellschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit ist, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus längerfristigen Mietverträgen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen gem. § 285 Nr. 3 HGB i. H. v. T€ 133. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus Erbbauzinsen von derzeit T€ 14 p. a.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

Im Jahresdurchschnitt	2011	2010
Beschäftigte	902	920
Auszubildende / Praktikanten	103	103
Zivildienstleistende / Bundesfreiwilligendienst	10	16
	1.015	1.039

In einem arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnis standen:

Im Jahresdurchschnitt	2011	2010
Behinderte Werkstattmitarbeiter	1.650	1.637

In Versorgung und Betreuung standen:

Im Jahresdurchschnitt	2011	2010
Heimbewohner	1.032	1.026

Anteilsbesitz

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag 100 % der Anteile an der GSE Service GmbH, Essen. Das Eigenkapital der GSE Service GmbH, Essen, zum 31. Dezember 2011 beträgt € 25.000,00 und der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2011 beträgt vor Gewinnabführung € 579,07 (Vj. € 1.465,62).

Sonstige Angaben

Dem **Aufsichtsrat** gehörten im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Herr Peter Renzel	Beigeordneter, Essen, Stadt Essen, Vorsitzender
Frau Karla Brennecke-Roos	Rentnerin, Essen, Ratsmitglied der Stadt Essen, stellvertretende Vorsitzende
Herr Karlheinz Endruschat	Sozialarbeiter, Essen, Ratsmitglied der Stadt Essen
Frau Christine Müller-Hechfellner	Politologin, Essen, Ratsmitglied der Stadt Essen
Herr Wilhelm Maas	Chemielaborant, Essen, Ratsmitglied der Stadt Essen
Frau Elisabeth Potthoff	Software-Entwicklerin, Essen, durch den Rat der Stadt Essen benannt
Herr Michael Franz	Technischer Angestellter, Essen, Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Essen e.V., Ratsmitglied der Stadt Essen
Herr Heinrich Verweyen	Caritasdirektor, Essen, Caritasverband für die Stadt Essen e.V.
Frau Ingrid Kilz	Geschäftsführerin der DPWV Kreisgruppe Essen, Essen, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Wuppertal
Herr Pfarrer Karl-Horst Junge	Diakoniewerk Essen e.V.
Herr Dieter Kellendonk	Arbeitspädagoge, Essen, Arbeitnehmervertreter
Frau Marlies Dünwald	Altenpflegerin, Essen, Arbeitnehmervertreterin
Herr Dieter Landskrone (beratend)	Pensionär, Essen, beratendes Mitglied
Herr Alfred Franzen (beratend)	Vorstandsvorsitzender, Essen, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Essen e.V.
Herr Rolf Pletsch (beratend)	Rentner, Essen, Vorsitzender des Eltern- und Betreuungsbeirates der Werkstätten

Geschäftsführer der Gesellschaft waren im abgelaufenen Geschäftsjahr:

Herr Günter Büsselberg, Essen,
Herr Heinz Bremenkamp, Essen.

Bezüglich der in § 285 Nr. 9 a HGB zu den Gesamtbezügen der Geschäftsführer geforderten Angaben macht die Gesellschaft von der Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

Die Aufwandsentschädigungen der Aufsichtsratsmitglieder betragen in 2011 € 34.000,00 (Vj. € 28.083,33). Die Versorgungsbezüge der früheren Geschäftsführer betragen in 2011 € 40.467,13 (Vj. € 40.139,64), die für sie gebildeten Pensionsrückstellungen belaufen sich zum 31.12.2011 auf € 442.537,00 (Vj. € 436.908,00).

Essen, den 31. März 2012

- Büsselberg -
Geschäftsführer

- Bremenkamp -
Geschäftsführer

GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlagengitter)

	ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN				ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Umbuchung €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2011 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	440.798,33	21.991,59	60.190,00	18.051,27	504.928,65	382.483,33	43.106,59	18.051,27	407.538,65	97.390,00
2. Geleistete Anzahlungen	60.190,00	0,00	-60.190,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>500.988,33</u>	<u>21.991,59</u>	<u>0,00</u>	<u>18.051,27</u>	<u>504.928,65</u>	<u>382.483,33</u>	<u>43.106,59</u>	<u>18.051,27</u>	<u>407.538,65</u>	<u>97.390,00</u>
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	95.486.197,89	1.353.766,47	607.449,00	0,00	97.447.413,36	31.196.413,93	1.957.210,38	0,00	33.153.624,31	64.293.789,05
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	5.078.599,99	49.265,92	0,00	0,00	5.127.865,91	202.638,72	99.393,92	0,00	302.032,64	4.825.833,27
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	666.266,79	0,00	966.244,06	0,00	1.622.510,85	249.402,15	8.438,00	0,00	257.840,15	1.364.670,70
4. Technische Anlagen und Maschinen	888.468,93	0,00	0,00	40.191,02	848.277,91	641.429,93	49.827,00	40.191,02	651.065,91	197.212,00
5. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	14.534.415,56	317.784,19	68.109,12	963.158,40	13.957.150,47	12.231.072,05	635.968,31	944.673,89	11.922.366,47	2.034.784,00
6. Fahrzeuge	1.103.738,82	70.229,41	0,00	89.379,89	1.084.588,34	881.642,82	99.330,41	89.379,89	891.593,34	192.995,00
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.350.980,95	1.069.597,87	-1.641.802,18	3.200,56	1.775.576,08	0,00	0,00	0,00	0,00	1.775.576,08
	<u>120.098.668,93</u>	<u>2.860.643,86</u>	<u>0,00</u>	<u>1.095.929,87</u>	<u>121.863.382,92</u>	<u>45.402.599,60</u>	<u>2.850.168,02</u>	<u>1.074.244,80</u>	<u>47.178.522,82</u>	<u>74.684.860,10</u>
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00
2. Beteiligungen	3.000,00	0,00	0,00	0,00	3.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.000,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00
	<u>35.000,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>35.000,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>35.000,00</u>
	<u>120.634.657,26</u>	<u>2.882.635,45</u>	<u>0,00</u>	<u>1.113.981,14</u>	<u>122.403.311,57</u>	<u>45.785.082,93</u>	<u>2.893.274,61</u>	<u>1.092.296,07</u>	<u>47.586.061,47</u>	<u>74.817.250,10</u>

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Unterstützung alter, pflegebedürftiger, blinder und wohnungsloser Menschen sowie von Personen mit geistiger, psychischer, körperlicher und anderweitiger Behinderung und weiterer Menschen mit besonderem Hilfebedarf oder wirtschaftlich Hilfebedürftiger gemäß der Abgabenordnung.

Zum Unternehmensbereich „Heime/Wohnen“ gehören 7 Alten- und Pflegeheime, 4 Wohnheime für Behinderte, ein Außenwohnheim, 3 Heime für Wohnungslose, Wohngemeinschaften für Behinderte, altersgerechte Seniorenwohnungen sowie ein Wohnprojekt für Teilnehmer am Methadonprogramm. Darüber hinaus betreibt die GSE das Arztmobil zur ambulanten, medizinischen Versorgung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Zum Unternehmensbereich „Werkstätten für behinderte Menschen“ gehören 9 Werkstätten an insgesamt 8 Standorten im Stadtgebiet Essen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Erfüllung des öffentlichen Zwecks ergibt sich aus dem Gegenstand des Unternehmens. Dieser wird durch eine entsprechende Aufgabenerledigung auch tatsächlich eingehalten.

Investitionen und Projekte

Im Bereich der Pflegeheime wird derzeit ein umfangreiches Investitionsprogramm realisiert. Um den Anforderungen des Landespflegegesetzes langfristig gerecht zu werden, sind Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in den Einrichtungen „Alfried-Krupp-Heim“, „Blinden-Altenheim St. Alfrid“, „Franz-Hennes-Heim“, „Seniorenheim Grabenstrasse 90“ und „Hospital zum Heiligen Geist“ erforderlich.

Da das Altenheim „Deilbachtal 106“ nicht mehr den Vorgaben für eine moderne Pflegeeinrichtung entspricht, kann es zur Zeit nur noch unter der bestehenden Bestandsgarantie fortgeführt werden. Aus diesem Grund werden weiterhin intensive Planungsüberlegungen angestellt eine Ersatzeinrichtung zu erstellen.

Die GSE plant den Ankauf des Rathauses Rellinghausen von der Stadt Essen. In dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude soll zukünftig Tagespflege angeboten werden. Weiterhin wird die Möglichkeit erörtert, auf dem Grundstück eine Wohneinrichtung zu erstellen.

Parallel zu diesen Maßnahmen plant die GSE eine Ausweitung der Wohnangebote insbesondere für ältere Menschen. So sollen in den nächsten vier Jahren in der Nachbarschaft der Pflegeeinrichtungen zahlreiche neue Seniorenwohnungen entstehen.

Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften haben bei der GSE traditionell einen hohen Stellenwert. Dies hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere bei der Realisierung von Neu- und Umbaumaßnahmen gezeigt. Zum wiederholten Male beteiligen sich Einrichtungen der GSE am Projekt „Ökoprofit“. Die Pflegeheime Gerhard-Kerstig-Haus und das Hospital zum Heiligen Geist setzen hierbei monetär bewertbare Umweltschutzmaßnahmen insbesondere in den Bereichen Energie, Restmüll und Wasser um.

Personalbereich

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Unternehmensgruppe 1.220 Mitarbeiter (davon bis November 2011 205 bei der "GSE Service GmbH"), das sind 13 mehr als im Jahr zuvor. Der gesamte Personalaufwand ist auf € 44,1 Mio. gestiegen (Vorjahr: € 43,2 Mio.).

Der Anstieg der Personalkosten ist im Wesentlichen auf Tarifsteigerungen im Öffentlichen Dienst und die Schaffung von zusätzlichen Stellen zurückzuführen.

Die durchschnittliche Anzahl der Auszubildenden betrug 103 (Vorjahr: 100).

Geschäftsbereich Heime/Wohnen

Die Auslastung im Heimbereich betrug im Betrachtungszeitraum 95,1 %. Im Jahresdurchschnitt wurden 1.035 Personen in den Wohneinrichtungen der GSE gepflegt und betreut. Diese Angaben beziehen sich auf die 14 Wohneinrichtungen für ältere, behinderte und wohnungslose Menschen. Der Auslastungsgrad der 7 Pflegeheime, die in diese Zahlen einbezogen sind, betrug 97 %. Weiterhin betreibt die GSE Wohnprojekte für unterschiedliche Zielgruppen sowie das Arztmobil.

Geschäftsbereich Werkstätten für behinderte Menschen

Im Jahresdurchschnitt wurden 1.650 schwerbehinderte Menschen in arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnissen beschäftigt und betreut. Mit ihrem Angebot an Werkstattplätzen deckt die GSE den aktuellen Bedarf ab und gewährleistet unter Berücksichtigung einer zumutbaren Überbelegung von bis zu 10% der 1.618 anerkannten Plätze auch zukünftig die Aufnahme weiterer behinderter Menschen, die die rechtlichen Voraussetzungen nach dem SGB IX erfüllen. Die Auslastungsquote belief sich im Geschäftsjahr auf 102 %.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

	2011	2010	Veränderung
	T€	T€	T€
Erträge aus Pflegeleistungen, Unterkunft und Verpflegung sowie der Berechnung von Investitionskosten	36.583	35.602	981
Erträge von Kostenträgern für Behindertenwerkstätten und Erträge aus Werkstattarbeit	36.457	35.802	655
Sonstige Erlöse	2.132	1.942	190
Betriebliche Erlöse	75.172	73.346	1.826
Personalaufwand	-39.462	-38.388	-1.074
Personalkosten GSE Service GmbH	-5.303	-4.866	
Aufwendungen für Behinderte	-15.624	-15.344	-280
Übrige betriebliche Aufwendungen	-13.113	-12.275	-838
Betriebliche Aufwendungen	-73.502	-70.873	-2.192
Betriebsergebnis	1.670	2.473	-366
Finanzergebnis	-714	-812	98
Neutrales Ergebnis	256	139	117
Jahresgewinn	1.212	1.800	-588

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf T€ 73.040 (Vorjahr: T€ 71.040). Davon entfallen auf den Geschäftsbereich Heime/Wohnen T€ 36.583 und auf den Geschäftsbereich Werkstätten T€ 36.457. Insgesamt erhöhen sich die betrieblichen Erlöse um T€ 1.826 auf T€ 75.172.

Der Jahresüberschuss beträgt T€ 1.212 nach T€ 1.800 im Vorjahr. Der erwirtschaftete Überschuss resultiert mit T€ 1.150 aus dem Geschäftsbereich Heime/Wohnen. Der Geschäftsbereich Werkstätten hat einen Überschuss von T€ 62 erwirtschaftet.

Finanzlage

Die Finanzierung erfolgt, neben Selbst- und Teilselbstzahlern, über öffentliche Kostenträger, durch die in Pflegesatzverhandlungen für die Alten- und Pflegeheime sowie Vergütungsverhandlungen mit dem LVR und der Bundesagentur für Arbeit für die Werkstätten für behinderte Menschen festgelegten Pflege- bzw. Vergütungssätze.

Die GSE hat im Geschäftsjahr 2010 eine Vereinbarung zum Cash-Pooling mit der Stadt Essen abgeschlossen. Nach dieser Vereinbarung werden die laufenden Konten in das automatische Cash-Pooling-System der WestLB eingebunden. Zum 31. Dezember 2011 verfügt die GSE über Guthaben aus dem Cash-Pooling von T€ 9.032.

Die Finanzlage verdeutlicht folgende zusammengefasste Kapitalflussrechnung:

	2011	2010
	T€	T€
Brutto-Cashflow	4.440	4.345
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	4.559	5.002
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.873	-5.537
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.288	-499
Veränderung des Finanzmittelfonds	2.974	-1.034
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	15.722	16.756
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	18.696	15.722

Die GSE weist durch den Brutto-Cashflow von T€ 4.440 und den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von T€ 4.559 weiterhin eine solide Finanzstruktur auf.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit von T€ -2.873 beinhaltet mit T€ -2.860 im Wesentlichen die Investitionen in das Sachanlagevermögen. Die Investitionen enthalten vor allem den Erwerb der Erbbaugrundstücke Werkstatt Frillendorf sowie Franz-Hennes-Heim sowie An- und Umbaumaßnahmen der Werkstatt Kray sowie der Heime Blinden-Altenheim St. Altfried, Alfried-Krupp-Heim und Franz-Hennes-Heim.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit ergaben sich Mittelzuflüsse aus erhaltenen Investitionszuschüssen von T€ 519, Gewährung von Darlehen von T€ 1.846 bei Mittelabflüssen aus Darlehenstilgungen von T€ -1.077. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt somit T€ +1.288.

Der Finanzmittelfonds erhöhte sich um T€ 2.974 auf T€ 18.696 und deckt die kurzfristigen Verbindlichkeiten vollständig ab. Derzeit sind keine Anzeichen ersichtlich, dass die GSE ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann.

Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
	T€	T€	T€
AKTIVA			
Langfristig gebundene Vermögenswerte	77.457	77.590	-133
Forderungen gegen Kostenträger	4.295	4.999	-704
Forderungen aus Pflegeleistungen	1.864	1.733	131
Kundenforderungen	229	223	6
Forderungen aus Cash-Pooling	9.032	3.568	5.464
Flüssige Mittel	9.664	12.154	-2.490
Sonstiges kurzfristiges Umlaufvermögen	893	657	236
Rechnungsabgrenzungsposten	95	94	1
	103.529	101.018	2.511
PASSIVA			
Eigenkapital	45.996	44.784	1.212
Sonderposten für Investitionszuschüsse	17.746	17.825	-79
Langfristiges Fremdkapital	29.912	28.212	1.700
Kurzfristiges Fremdkapital und Rechnungsabgrenzungsposten	9.875	10.197	-322
	103.529	101.018	2.511

Die Vermögenslage zeigt, dass das langfristige Vermögen in vollem Umfang durch das Eigenkapital, die Sonderposten sowie das mittel- und langfristige Fremdkapital gedeckt ist. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich die Bilanzsumme um 2,5 % und beträgt T€ 103.529 nach T€ 101.018 im Vorjahr. Die Eigenkapitalquote ist mit 44,4 % gegenüber dem Vorjahr (44,3 %) nahezu unverändert.

3. Risikobericht

Die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft als sozialer Dienstleister hängt stark von den Vorgaben der Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber ab. Aufgrund der hohen Verschuldung der öffentlichen Haushalte sind weitere Mittelkürzungen im sozialen Bereich zu erwarten. So hängen die erzielbaren Erlöse in sehr hohem Maße von den Verhandlungen mit den maßgeblichen Kostenträgern und den zentralen gesetzlichen Vorgaben ab.

Aufgrund der Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes wurden alle Mitarbeiter, die bisher bei der Tochtergesellschaft GSE Service GmbH beschäftigt waren, mit Wirkung zum 01.12.2011 in die Muttergesellschaft übergeleitet. Hierdurch ergeben sich zukünftig erhebliche Mehrkosten im Personalbereich. Dieser Faktor wurde in der aktuellen Wirtschaftsplanung bereits berücksichtigt. Weiterhin müssen die Tarifsteigerungen, die sich durch den jüngsten Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst ergeben, kompensiert werden. Insbesondere im Bereich der stationären Pflege sieht sich die Gesellschaft einem zunehmendem Marktdruck ausgesetzt, da sich das Lohnniveau der privaten Anbieter in der Regel unterhalb TVÖD-Tarifes bewegt.

Die GSE ist weiterhin bestrebt, den sich ergebenden Herausforderungen durch Leistungsqualität, Kostenoptimierungen und eine hohe Transparenz und Offenheit gegenüber den Kostenträgern zu begegnen. Daher kann das allgemeine Geschäftsrisiko – auch auf Grund der gesunden wirtschaftlichen Basis – als gering eingestuft werden.

Perspektivisch kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Ertragskraft einzelner Geschäftsbereiche nachlassen wird.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass der GSE in ihrer Geschäftstätigkeit nur übliche Risiken für geschäftliche Betätigung drohen, denen die Gesellschaft durch intensive Verhandlungsvorbereitungen, ein zeitnahes Controlling sowie durch konsequentes Steuern der Einrichtungen in den Geschäftsbereichen begegnet. Auf diese Weise werden Chancen und Risiken frühzeitig erkannt.

Zurzeit sind keine Anhaltspunkte für Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden.

4. Prognosebericht

Basierend auf der aktuellen Wirtschaftsplanung geht die Gesellschaft davon aus, dass mittelfristig positive Betriebsergebnisse erwirtschaftet werden. Bedingt durch den weiter steigenden Kostendruck im Sozialen Bereich ist jedoch inflationsbereinigt nicht mit weiteren Umsatzsteigerungen zu rechnen.

Sowohl für den Bereich Heime/Wohnen als auch für den Bereich Werkstätten für behinderte Menschen werden auch zukünftig zumindest ausgeglichene Betriebsergebnisse angestrebt. Weiterhin werden alle Anstrengungen unternommen, um eine kostendeckende Finanzierung der Einrichtungen zu gewährleisten.

5. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Essen, den 31. März 2012

- Büsselberg -
Geschäftsführer

- Bremenkamp -
Geschäftsführer

21. GSE Service GmbH - GSESG -

GSE Service GmbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

<u>AKTIVA</u>	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>PASSIVA</u>
	€	€	€
A. ANLAGEVERMÖGEN			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte			
und ähnliche Rechte und Werte	0,00	778,00	
	-----	-----	
B. UMLAUFVERMÖGEN			
Forderungen und sonstige Vermögens-			
gegenstände			
1. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	94.898,42	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	195.822,20	169.747,57	
	-----	-----	
	195.822,20	264.645,99	
	-----	-----	
	195.822,20	265.423,99	
	=====	=====	
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital			25.000,00
II. Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----	-----	-----
	0,00	25.000,00	25.000,00
	-----</		

**GSE Service GmbH,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	€	€
1. Umsatzerlöse	5.567.785,51	4.710.537,26
2. Sonstige betriebliche Erträge	97.565,29	37.408,01
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	4.365.668,77	3.707.130,47
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>1.032.483,24</u>	<u>800.473,08</u>
	5.398.152,01	4.507.603,55
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	778,00	4.524,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	267.716,36	234.570,44
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>1.874,64</u>	<u>218,34</u>
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	579,07	1.465,62
8. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	<u>579,07</u>	<u>1.465,62</u>
9. Jahresüberschuss	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>0,00</u></u>

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft erstellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften.

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Zwischen der GSE Service GmbH, Essen, und der GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH, Essen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Das Ergebnis der GSE Service GmbH von € 579,07 wurde an die GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH abgeführt.

Die Mitarbeiter der GSE Service GmbH wurden mit Wirkung zum 1. Dezember 2011 von der Muttergesellschaft GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH übernommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben.

Forderungen und liquide Mittel sind zum Nennwert angesetzt.

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennbetrag angesetzt. Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz

Zur Entwicklung des Anlagevermögens verweisen wir auf das als Anlage beigefügte Anlagengitter.

Die Forderungen gegen Gesellschafter des Vorjahres betreffen das Verrechnungskonto mit der Muttergesellschaft GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen mbH, Essen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen ausschließlich Jahresabschlusskosten.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Art und Fristigkeit der Verbindlichkeiten:

	Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	davon mit einer Restlaufzeit von:		
			bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre
		EUR	EUR	EUR0	EUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vj.	(47,54)	(47,54)	(0,00)	(0,00)
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.100,00	8.100,00	0,00	0,00
	Vj.	(6.660,00)	(6.660,00)	(0,00)	(0,00)
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	157.380,18	157.380,18		
	Vj.	(0,00)	(0,00)	(0,00)	(0,00)
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	2.592,02	2.592,02	0,00	0,00
	Vj.	(44.500,73)	(44.500,73)	(0,00)	(0,00)
	- davon aus Steuern	(1.254,70)	(1.254,70)	(0,00)	(0,00)
	Vj.	(41.718,45)	(41.718,45)	(0,00)	(0,00)
	- davon im Rahmen sozialen Sicherheit	(1.337,32)	(1.337,32)	(0,00)	(0,00)
	Vj.	(1.634,55)	(1.634,55)	(0,00)	(0,00)
		168.072,20	168.072,20	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

	2011 EUR	2010 EUR
Erstattung Personalkosten	5.302.652,77	4.486.225,95
Erstattung Verwaltungskosten	265.132,74	224.311,31
	5.567.785,51	4.710.537,26

Personalaufwand

	2010 EUR	2010 EUR
Löhne und Gehälter	4.365.668,77	3.707.130,47
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.032.483,24	800.473,08
(davon für Altersversorgung)	(95.573,26)	(82.663,48)
	5.398.152,01	4.507.603,55

Sonstige Angaben

Anzahl Mitarbeiter:

Zum 30. November 2011 waren bei der Gesellschaft 205 Mitarbeiter beschäftigt. Die Arbeitsverhältnisse sind bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes mit Wirkung zum 1. Dezember 2011 auf die Muttergesellschaft GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH, Essen, übergegangen. Im Vorjahr waren bei der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt 171 Mitarbeiter beschäftigt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar für das Kalenderjahr 2011 beträgt für Abschlussprüfungsleistungen T€ 3 einschließlich der nicht abzugsfähigen Umsatzsteuer.

Organe

Geschäftsführer der Gesellschaft waren im abgelaufenen Geschäftsjahr:

Herr Günter Büsselberg, Essen
Herr Heinz Bremenkamp, Essen

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft keine Bezüge.

Essen, den 31. März 2012

- Büsselberg -
Geschäftsführer

- Bremenkamp -
Geschäftsführer

GSE Service GmbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlagegitter)

	ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN		ABSCHREIBUNGEN		BUCHWERTE	
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge 31.12.2011 Abgänge €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge 31.12.2011 Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 €
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	13.596,00	0,00	12.818,00	778,00	0,00	778,00
	-----	-----	-----	-----	-----	-----
	13.596,00	0,00	12.818,00	778,00	0,00	778,00
	=====	=====	=====	=====	=====	=====

Lagebericht 2011

der GSE Service GmbH, Essen

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung personeller und sächlicher Serviceleistungen ausschließlich zugunsten der GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH, deren Unternehmensgegenstand in der Förderung und Unterstützung alter, pflegebedürftiger, blinder und wohnungsloser Menschen sowie Personen mit geistiger, psychischer, körperlicher und anderweitiger Behinderung, weiterer Menschen mit besonderem Hilfebedarf oder wirtschaftlich Hilfebedürftiger i. S. der Abgabenordnung besteht.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Erfüllung des öffentlichen Zwecks ergibt sich aus dem Gegenstand des Unternehmens. Dieser wird durch eine entsprechende Aufgabenerledigung auch tatsächlich eingehalten.

Investitionen und Projekte

Im Geschäftsjahr 2011 sind keine nennenswerten Investitionen oder Projekte durchgeführt worden.

Umweltschutz

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten ist die Gesellschaft bestrebt, allen Aspekten des Umweltschutzes Rechnung zu tragen.

Personalbereich

Ende November waren 205 Mitarbeiter/innen bei der GSE Service GmbH beschäftigt. Die Personalaufwendungen beliefen sich auf € 5.398.152,01.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Jahresüberschuss vor Gewinnabführung € 579,07. Der Betrag wurde aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die Muttergesellschaft GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH abgeführt. Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2011 € 195.822,20.

3. Risikobericht

Da der alleinige Gegenstand des Unternehmens in der Erbringung personeller und sächlicher Serviceleistungen zugunsten der GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH besteht, trägt die GSE Service GmbH die Risiken der Muttergesellschaft mit.

4. Prognosebericht

Bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes wurden die Mitarbeiter der GSE Service mit Wirkung zum 01.12.2011 ordnungsgemäß in die GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH übergeleitet. Seit diesem Zeitpunkt hat die GSE Service GmbH ihre operative Geschäftstätigkeit eingestellt.

5. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

Essen, 31. März 2012

- Büsselberg -
Geschäftsführer

- Bremenkamp -
Geschäftsführer

22. Jugendhilfe Essen gGmbH - JHE -

Bilanz zum 31. Dezember 2010

	2010 €	2010 €	2009 €		2010 €	2009 €
Aktiva				Passiva		
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		9.681,00	21.364,00	II. Gewinnrücklagen		
				Andere Gewinnrücklagen	187.510,37	1.035.787,33
II. Sachanlagen				Summe Eigenkapital	213.510,37	1.061.787,33
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	257.855,00		278.935,00	B. Rückstellungen		
2. Technische Anlagen und Maschinen	59.119,00		64.613,00	Sonstige Rückstellungen	814.152,98	899.780,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	490.546,00		640.994,00			
Summe Anlagevermögen	817.201,00		1.005.906,00	C. Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	390,46	0,00
I. Vorräte				2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	9.345,79
1. Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	11.720,00		3.023,00	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	608.502,01	728.212,44
2. Unfertige Leistungen	11.950,00		5.595,00	4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.034.886,52	523.414,14
3. Waren	13.788,56		17.826,76	davon aus Steuern: 126.780,42 €		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				(Vorjahr: 130.491,14 €)	1.643.778,99	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.831,67		70.510,19	D. Rechnungsabgrenzungsposten		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.099.795,27		575.168,95		611.058,36	531.082,41
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	100.251,63		1.820.185,32	Summe Umlaufvermögen	2.277.337,13	2.503.323,02
Summe Umlaufvermögen	2.277.337,13		2.503.323,02	C. Rechnungsabgrenzungsposten		
C. Rechnungsabgrenzungsposten					187.962,57	255.406,89
				Summe	3.282.500,70	3.753.622,11
					<u>3.282.500,70</u>	<u>3.753.622,11</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 2010

	2010	2010	2009
	€	€	€
1. Umsatzerlöse		739.614,96	562.876,45
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		6.355,00	4.180,00
3. andere aktivierte Eigenleistungen		3.863,92	36.635,78
4. Sonstige betriebliche Erträge		22.433.733,31	21.583.247,27
5. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-491.572,13		-442.527,43
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-4.093,71</u>	-495.665,84	-11.314,05
6. Personalkosten:			
a) Löhne und Gehälter	-12.765.260,10		-12.580.807,30
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 824.925,08 € (Vorjahr: 693.926,08 €)	<u>-3.656.888,50</u>	-16.422.148,60	-3.444.575,86
7. Abschreibungen: auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-273.157,85	-321.415,62
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-6.811.173,01	-7.238.401,32
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.979,64	8.506,84
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-35.945,12	-21.962,99
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-849.543,59	-1.865.558,23
11. Außerordentliche Erträge		7.214,00	0,00
12. Außerordentliche Aufwendungen		-1.650,00	0,00
13. Außerordentliches Ergebnis		5.564,00	0,00
14. Sonstige Steuern		-4.297,37	-3.599,39
15. Jahresfehlbetrag		-848.276,96	-1.869.157,62
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	1.749.124,64
17. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		848.276,96	120.032,98
18. Bilanzgewinn/-verlust		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Anhang

I. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar **gemeinnützige Zwecke** zur Förderung der Jugendhilfe. Sie ist anerkannte Trägerin der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII.

Der **Jahresabschluss** wird unter Beachtung der Vorschriften des HGB und des GmbHG aufgestellt. Die Gesellschaft ist im Jahr 2010 als kleine Kapitalgesellschaft einzustufen. In entsprechender Anwendung des Gesellschaftsvertrages wird der Jahresabschluss auf den 31.12.2010 nach den für **große Kapitalgesellschaften** geltenden gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Bei der erstmaligen Aufstellung des Abschlusses nach dem HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 (BilMoG) für das Geschäftsjahr 2010 wurden die **Vorjahresvergleichszahlen** aufgrund des Wahlrechts nach Art. 67 (8) S. 2 EGHGB nicht angepasst.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das **Gesamtkostenverfahren** gewählt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das **Anlagevermögen** wird mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen. Die Abschreibungen werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter vorgenommen. Zur Ermittlung der planmäßigen linearen Abschreibungen orientiert sich die Gesellschaft an den steuerlich höchstmöglichen AfA-Sätzen.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis € 150,00 ohne Umsatzsteuer werden im Zugangsjahr aufwandswirksam gebucht. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150,01 und € 1.000,00 ohne Umsatzsteuer werden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre abgeschrieben wird; dies entspricht der üblichen betrieblichen Nutzungsdauer.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Ermittlung der Bestände erfolgt dabei teils auf der Grundlage einer körperlichen Bestandsaufnahme, teils auf Grundlage sachgerechter Bestands-schätzungen unter Anwendung von Verbrauchsfolgeverfahren.

Unfertige Leistungen für Aufträge einzelner Gewerke werden mit den Herstellungskosten entsprechend dem anteiligen Grad der Fertigung bewertet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** und die **sonstigen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten unter Abzug gebotener Wertberichtigungen angesetzt. Zuschüsse und Zuwendungen werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen periodengerecht entsprechend den Bewilligungen der Zuschussgeber abgegrenzt.

Bankguthaben und Kassenbestände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für alle betreffenden Positionen zur periodengerechten Abgrenzung der Aufwendungen vorgenommen.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten wurden für die erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Die Bewertung erfolgt mit den voraussichtlichen Erfüllungsbeträgen unter Einrechnung erwartbarer Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit den von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssätzen abgezinst; die Zinssätze für 2010 liegen je nach Restlaufzeit zwischen 4,02% und 4,48%.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens in Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Annahme einer Gehaltssteigerung von jeweils 2% mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von 3 Jahren und einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz von 4,07% bewertet.

Zur ihrer Erfüllung wurden dem Zugriff übriger Gläubiger entzogene Wertpapierdepots angelegt, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der Verpflichtung verrechnet wurden. Ausgewiesen wird der Verpflichtungsüberhang.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für alle betreffenden Positionen zur periodengerechten Abgrenzung der Erträge vorgenommen und zeitanteilig oder – dies hauptsächlich bei der Abgrenzung erhaltener Zuschüsse – nach dem Erfüllungsstand der betreffenden Maßnahmen berechnet.

III. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im beigefügten Anlagenspiegel dargestellt (Anlage zum Anhang).

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig fällig. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen gegen die Gesellschafterin in Höhe von € 24.061,50 (Vorjahr € 20.546,00) enthalten.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Positionen mit einer Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren in Höhe von € 29.113,44 (Vorjahr € 36.391,80), die übrigen sonstigen Vermögensgegenstände sind kurzfristig fällig.

Die sonstigen Vermögensgegenstände machen mit € 1.675.471,40 (Vorjahr € 198.550,09) Forderungen gegen die Gesellschafterin aus. Erstmals enthalten ist ein Forderungsüberhang von € 1.544.007,45 aus dem in 2010 neu eingerichteten Cash-Pooling der Stadt Essen für alle städtischen Gesellschaften. Die liquiden Mittel sind entsprechend reduziert.

Sonstige Vermögensgegenstände i.H.v. € 217.195,54 (Vorjahr € 192.290,51) entstehen rechtlich mit Bestätigung von Verwendungsnachweisen durch Zuwendungsgeber im Folgejahr bzw. mit Vorlage von Rechnungen im Folgejahr.

4. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital umfasst die voll eingezahlte Stammeinlage der Stadt Essen als alleiniger Gesellschafterin i.H.v. € 26.000,00 (Vorjahr € 26.000,00).

Des Weiteren umfasst das Eigenkapital andere Gewinnrücklagen. Diese entwickelten sich wie folgt:

	€
Stand per 01.01.2010	1.035.787,33
Entnahme zur Deckung des Jahresfehlbetrages	<u>./.</u> 848.276,96
Stand per 31.12.2010	<u>187.510,37</u>

Die anderen Gewinnrücklagen setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	€
Betriebsmittelrücklage gem. § 58 Nr. 6 AO	131.870,37
Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7 AO	<u>55.640,00</u>
Summe	<u>187.510,37</u>

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich auf in:

	2010 €	Vorjahr €
Resturlaubsansprüche der Mitarbeiter	343.398,00	327.860,00
Rückstellungen für Altersteilzeit	244.714,98	411.350,00
Übrige Personalaufwandsrückstellungen	38.240,00	10.240,00
Miet-, Betriebs-, Energiekostenrückstellungen	72.210,00	17.350,00
Rechts- und Beratungskosten	19.035,00	30.940,00
Abschluss- und Prüfungskosten	66.265,00	51.580,00
Archivierungskosten	26.935,00	27.130,00
Zinsaufwendungen	0,00	23.060,00
Sonstiges	<u>3.355,00</u>	<u>270,00</u>
Summe	<u>814.152,98</u>	<u>899.780,00</u>

Der Ansatz der Rückstellungen für Altersteilzeit wurde durch die Verrechnung mit Vermögenswerten wie folgt beeinflusst:

	€
Anschaffungskosten von Wertpapieren des Umlaufvermögens	241.817,90
Zeitwert der Wertpapiere zum 31.12.2010	241.508,02
Rückstellungen für Altersteilzeit vor Verrechnung	<u>./. 486.223,00</u>
verbleibender Verpflichtungsüberhang	<u>244.714,98</u>

Abgezinst wurden diese Rückstellungen mit € 20.356,00. Darüber hinaus wird der reguläre Zuführungsbetrag zu den Altersteilzeit-Rückstellungen im Personalaufwand ausgewiesen.

6. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind kurzfristig fällig.

7. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig fällig. Enthalten sind Verbindlichkeiten i.H.v. € 49.040,95 (Vorjahr € 27.543,28) gegenüber der Gesellschafterin.

8. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten kurzfristig fällig. Enthalten sind Verbindlichkeiten in Höhe von € 181,51 (Vorjahr € 59,48) gegenüber der Gesellschafterin.

Sonstige Verbindlichkeiten i.H.v. € 530.614,03 (Vorjahr € 91.399,64) entstehen rechtlich mit Einreichung bzw. Bestätigung von Verwendungsnachweisen an bzw. durch Zuwendungsgeber im Folgejahr.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Als Umsatzerlöse werden alle Entgelte für Leistungsangebote Dritten gegenüber aus den einzelnen Abteilungen und Gewerken gewertet. Enthalten sind Erlöse mit der Gesellschafterin i.H.v. € 210.171,02 (Vorjahr € 127.337,10). Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit € 11.061.461,37 (Vorjahr € 9.024.122,61) Erträge aus Geschäftsvorfällen mit der Gesellschafterin. Erstmals ist darin eine Zuwendung aus dem städtischen Betrauungsakt von € 1.476.570 enthalten; dieser Betrag war in Vorjahren als jährlicher Verlustausgleich erfolgsneutral in die Kapitalrücklage eingestellt worden.

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von der Gesellschafterin erbrachte Leistungen in Höhe von € 663.810,76 (Vorjahr € 854.064,13) enthalten. Periodenfremde Aufwendungen machen € 6.052,19 (Vorjahr € 0,00) aus.

4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Enthalten sind Zinserträge aus dem von der Gesellschafterin durchgeführten Cash-Pooling für die städtischen Gesellschaften von € 3.292,80 (Vorjahr € 0,00).

5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Zinsaufwendungen für Altersteilzeit-Verpflichtungen machen € 19.708,98 (Vorjahr € 0,00) aus. Diese Position ist mit Erträgen und Aufwendungen verrechneter Vermögenswerte wie folgt saldiert:

	€
Abzinsung aus Altersteilzeit-Verpflichtungen	20.356,00
Ausschüttungen aus verrechneten Wertpapierfonds	./ 1.089,25
Kursverluste aus verrechneten Wertpapierfonds	<u>442,23</u>
Saldierte Zinsaufwendungen	<u>19.708,98</u>

Darüber hinaus sind weitere Zinsaufwendungen aus der Abzinsung sonstiger Rückstellungen i.H.v. € 6.939,82 (Vorjahr € 0,00) entstanden, Gesamtbetrag somit € 26.648,80 (Vorjahr € 0,00).

6. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Die a.o. Erträge und Aufwendungen entfallen auf die Ab- oder Aufstockung von Rückstellungen nach BilMoG auf den 01.01.2010:

	€
Abstockung der ATZ-Rückstellung für einen Mitarbeiter	7.214,00
Aufstockung der Urlaubsrückstellung	<u>./ 1.650,00</u>
a.o. Ergebnis	<u>5.564,00</u>

V. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der finanziellen Verpflichtungen aus laufenden Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beläuft sich auf € 8.983.065,87 (Vorjahr € 9.440.525,17), davon € 227.741,58 (Vorjahr € 240.161,65) gegenüber der Gesellschafterin.

Für die Arbeitnehmer der Gesellschaft wird seit Überleitung der Beschäftigten zum 01.01.2003 aus der städtischen Zusatzversorgungskasse in die Rheinische Zusatzversorgungskasse an diese ein Nachteilsausgleich in Form einer erhöhten Umlage von 2,65 % auf die laufenden zusatzversorgungspflichtigen Entgelte gezahlt. Diese Aufwendungen stellen laufende Personalaufwendungen dar und betragen in 2010 € 4.019,68 (Vorjahr € 5.203,23). Die erhöhte Umlage fällt noch bis zum Jahr 2022 an.

VI. Sonstige Angaben

1. Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag von € 848.276,96 durch Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen i.H.v. € 848.276,96 auszugleichen.

Der Jahresabschluss wird gem. § 275 (4) HGB unter Berücksichtigung des Ergebnisverwendungsvorschlags aufgestellt.

2. Anzahl der Beschäftigten

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) im Jahresdurchschnitt 679 (Vorjahr 641). Sie setzten sich wie folgt zusammen:

	2010	Vorjahr
Mitarbeiter	382	358
Auszubildende in Maßnahmen/Gewerken	102	106
sonstige Beschäftigte in Maßnahmen/Gewerken	<u>195</u>	<u>177</u>
Summe	<u>679</u>	<u>641</u>

3. Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer im Berichtsjahr 2010 war

- Jochen Drewitz, Dipl.-Sozialarbeiter

Die Geschäftsführung wurde mit insgesamt € 76.445,09 vergütet.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzte sich wie folgt zusammen und wurde wie folgt vergütet:

- Vorsitzender Karlheinz Endruschat
(Bewährungshelfer, Ratsmitglied der Stadt Essen und Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, vergütet mit € 1.500,00)
- Susanne Asche
(Sonderschulkonrektorin, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.400,00)
- Ute Baukelmann, seit 25.11.2009
(Arbeitsvermittlerin, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.400,00)
- Gregor Bodden
(Geschäftsführer, vergütet mit € 1.500,00)
- Janina Herff, seit 25.11.2009
(Studentin, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.300,00)
- Ilona Kirchner, seit 25.11.2009
(Pflegedienstleiterin, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.300,00)

- Frank Müller, seit 25.11.2009
(Kfm. Angestellter, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.500,00)
- Guido Reil
(Maschinenschlosser, Mitglied der Bezirksvertretung V der Stadt Essen, vergütet mit € 1.400,00)
- Stellvertretender Vorsitzender Peter Renzel
(Geschäftsbereichsvorstand GB 5 der Stadt Essen und Vertreter des Oberbürgermeisters, vergütet mit € 1.500,00)
- Jörg Uhlenbruch
(Firmenkundenberater, Ratsmitglied der Stadt Essen, vergütet mit € 1.500,00)

4. Honorar des Abschlussprüfers

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses betragen € 31.177,90, davon entfallen € 477,90 auf das Vorjahr.

Essen, den 30. Juni 2010

Jochen Drewitz
(Geschäftsführer)

Anlagenspiegel auf den 31.12.2010

Bezeichnung	AK / HK 01.01.10 €	Zugänge zu AK/ HK €	Abgänge zu AK/HK €	Umbuchung zu AK/HK €	AK / HK 31.12.10 €	kum. AfA 01.01.10 €	AfA des lfd. GJ 2010 €	Abgänge kum. AfA €	Umbuchung kum. AfA €	kum. AfA 31.12.10 €	Buchwerte 31.12.10 €	Buchwerte 31.12.09 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	121.521,03	1.332,84			122.853,87	100.157,03	13.015,84			113.172,87	9.681,00	21.364,00
Immaterielle Vermögensgegenstände	121.521,03	1.332,84			122.853,87	100.157,03	13.015,84			113.172,87	9.681,00	21.364,00
II. Sachanlagen												
II.1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	1.577.025,89	2.967,95			1.579.993,84	1.298.090,89	24.047,95			1.322.138,84	257.855,00	278.935,00
II.2 Technische Anlagen und Maschinen	185.781,67				185.781,67	121.168,67	5.494,00			126.662,67	59.119,00	64.613,00
II.3 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.624.128,97	80.152,06	-4.607,81		2.699.673,22	1.983.134,97	230.600,06	-4.607,81		2.209.127,22	490.546,00	640.994,00
Sachanlagen	4.386.936,53	83.120,01	-4.607,81		4.465.448,73	3.402.394,53	260.142,01	-4.607,81		3.657.928,73	807.520,00	984.542,00
Gesamtes Anlagevermögen	<u>4.508.457,56</u>	<u>84.452,85</u>	<u>-4.607,81</u>		<u>4.588.302,60</u>	<u>3.502.551,56</u>	<u>273.157,85</u>	<u>-4.607,81</u>		<u>3.771.101,60</u>	<u>817.201,00</u>	<u>1.005.906,00</u>



Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2010 der Jugendhilfe Essen gGmbH

I. Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die Gesellschaft ist anerkannt als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und Träger von Einrichtungen, Diensten und Angeboten in Arbeitsfeldern der Jugendsozialarbeit sowie in weiteren Leistungsbereichen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Essen und weiteren öffentlichen Auftraggebern und im Rahmen der regionalen und überregionalen Netzwerke werden die vielfältigen Angebote der Gesellschaft bedarfsgerecht und zukunftsfähig weiterentwickelt. Damit wird ein Beitrag zum Ausgleich von Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen in Essen geleistet.

Der Betrieb der Einrichtungen der Jugendhilfe Essen gGmbH entspricht für das Jahr 2010 uneingeschränkt dem sich aus § 2 des Gesellschaftsvertrages ergebenden Gegenstand des Unternehmens.

II. Geschäftsverlauf

Die Entwicklungen der 2 Abteilungen der Gesellschaft, „Jugendberufshilfe“ und „Jugendhilfe“, verliefen sehr unterschiedlich. Während insbesondere der Fachbereich „Offener Ganztags an Grundschulen“ in der Abteilung Jugendhilfe zum Schuljahresbeginn 2010/2011 um nochmals 8 neue Gruppen aufgestockt werden konnte, hat die Abteilung „Jugendberufshilfe“ deutliche Einnahmeeinbußen hinnehmen müssen: Die Bereiche Ausbildung und Berufsvorbereitung verzeichneten im Rahmen der Ausschreibungen des Regionalen Einkaufszentrums der Bundesagentur für Arbeit und durch die Verlängerung von Optionen aus früheren Ausschreibungen eine Steigerung der Teilnehmerzahlen. Darüber hinaus wurden die Teilleistungsleistungen für Alleinerziehende auf 26 junge Frauen ausgeweitet und 2 neue Projekte für Jugendliche mit psychischen Problemlagen im Rahmen von „Gemeinwohlarbeit Plus“ eingerichtet. Andererseits führten Änderungen der Zuschussrichtlinien durch das JobCenter Essen, eine pauschale Reduzierung der Teilnehmerkontingente für das Jahr 2010 und zusätzlich massive Planabweichungen bei den Zuweisungen in der Fachstelle „Gemeinwohlarbeit“ im 2. Halbjahr zu erheblichen Mindereinnahmen, so dass insgesamt zum Jahresende ein deutlich negatives Ergebnis in der Abteilung Jugendberufshilfe zu verzeichnen war.

Ende November 2010 lagen die Informationen des JobCenter Essen zu den konkreten Kürzungen im Eingliederungstitel des SGB II für das Jahr 2011 vor. Sie bedeuten eine weitere, deutliche Absenkung der Teilnehmerzahlen in der Gemeinwohlarbeit. Verbunden mit Zuschusskürzungen der Stadt Essen im Betrauungsakt und der Mittel für die Kinder – und Jugendarbeit ist eine Ertragsminderung von ca. 1,1 Mio. € in 2011 zu verkräften. Im Gegenzug haben sich im Bereich des Offenen Ganztags durch die Ausweitung der Gruppen sowie durch zusätzliche neue Projekte in der Abteilung Jugendberufshilfe Ertragssteigerungen ergeben, die die vorgenannten Minderungen ausgleichen. Einsparungen zur Kompensation werden im Wesentlichen durch eine Anpassung der Personal- und Sachkosten an die zu erwartende Einnahmesituation verfolgt. Insbesondere wurden dazu befristete Verträge nicht verlängert, Personal mit Ablauf der Probezeit nicht übernommen und innerbetriebliche Ver-setzungen in ausfinanzierte Bereiche vorgenommen.

Von dieser wirtschaftlich schwierigen Lage bleiben die hohen Qualitätsstandards im Unternehmen unberührt. Als Ausweis der Qualität der Arbeit ist die Prüfung der Außerbetrieblichen Ausbildung durch das Regionale Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit in 2010 mit einem deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden, positiven Ergebnis zu werten. Mit der erneuten Bestätigung unseres Qualitätsmanagementsystem bis zum 30.09.2013 durch den Zertifizierungsausschuss von CERTQUA wurde der Nachweis erbracht, dass die Abteilung „Jugendberufshilfe“ den Forderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2008“ auch weiterhin entspricht. Gleichzeitig erfolgte die weitere Zulassung der Jugendhilfe Essen gGmbH als Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß § 84 SGB II bis 30.09.2013.

III. Ertragslage

In 2010 erreichten die Erträge 23,19 Mio. € (Vorjahr 22,20 Mio. €) und übertrafen damit den Wirtschaftsplan, der Erträge von 22,70 Mio. € vorgesehen hatte. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 0,99 Mio. € bzw. 4,46 %.

Gleichzeitig sanken die Aufwendungen leicht auf 24,04 Mio. € (Vorjahr 24,06 Mio. €), eine Minderung um 0,02 Mio. € bzw. 0,08 %. Der Wirtschaftsplan war von Aufwendungen in einer Gesamthöhe von 23,06 Mio. € ausgegangen.

Der Jahresfehlbetrag der Gesellschaft beträgt 0,85 Mio. € (Vorjahr 1,87 Mio. €) gegenüber 0,35 Mio. €, die der Wirtschaftsplan vorgesehen hatte. Damit hat die Gesellschaft das Jahr 2010 deutlich unter den Erwartungen abgeschlossen.

Eine Steigerung der Erträge gab es bei Zuschüssen aus öffentlichen Kassen. In 2010 leistete die Stadt Essen aufgrund eines Betrauungsaktes einen ertragswirksamen allgemeinen Zuschuss von 1,48 Mio. € anstelle der in den Vorjahren üblichen Einlagen in die Kapitalrücklage. Um diesen Effekt bereinigt gingen die Erträge jedoch um 0,49 Mio. € zurück.

Zwar konnten die Umsatzerlöse um 0,18 Mio. € auf 0,74 Mio. € gesteigert werden, weiterhin stiegen die Umsätze aus Leistungen gegenüber dem Personal und Teilnehmern um 0,08 Mio. € auf 0,21 Mio. €. Diese Steigerungen konnten Zuschussminderungen um insgesamt 0,76 Mio. € jedoch nicht kompensieren.

Hier sind vor allem Arbeitsagentur und JobCenter zu nennen. Es wurden Zuschüsse von 10,06 Mio. € (Vorjahr 10,99 Mio. €) ausgereicht, ein Minus von 0,93 Mio. €. Dies hat seine Ursache vor allem in einem unerwarteten Einbruch der Teilnehmerzahlen in der Gemeinwohlarbeit zur Jahresmitte. Gegenläufig hierzu stiegen Zuschüsse der Stadt Essen (ohne Betrauungsakt) um 0,55 Mio. € auf 9,55 Mio. € an (Vorjahr 9,00 Mio. €). Hier ist vor allem die ab August 2010 wirksame erneute Ausweitung des Offenen Ganztages zum Schuljahr 2010/11 zu nennen.

Bei den Aufwendungen ergab sich eine Steigerung der Personalkosten um 0,39 Mio. € auf 16,42 Mio. € (Vorjahr 16,03 Mio. €). Verantwortlich sind die o.g. Ausweitung des Offenen Ganztages sowie einzelne Maßnahmen, die erstmals über ein ganzes Jahr durchgeführt wurden. Erst gegen Jahresende wurden Veränderungen im Personalbestand eingeleitet, die im Folgejahr wirksam sein sollten.

Materialaufwendungen stiegen auf 0,50 Mio. € (Vorjahr 0,45 Mio. €). Abschreibungen machten 0,27 Mio. € aus (Vorjahr 0,32 Mio. €). Sonstige betriebliche Aufwendungen erreichten 6,81 Mio. € (Vorjahr 7,24 Mio. €), darunter Raumkosten von 1,97 Mio. € (Vorjahr 1,93 Mio. €), Versicherungen, Beiträge und Abgaben 0,04 Mio. € (Vorjahr 0,04 Mio. €), Instandhaltungskosten von 0,19 Mio. € (Vorjahr 0,29 Mio. €), Kfz-Kosten von 0,10 Mio. € (Vorjahr 0,08 Mio. €), Werbe- und Reisekosten von 0,07 Mio. € (Vorjahr 0,08 Mio. €).

Übrige sonstige Aufwendungen erreichten 4,44 Mio. € (Vorjahr 4,81 Mio. €). Die größte Einsparung ergab sich bei Kooperationspartnern in verschiedenen Maßnahmen, hier wurden 1,41 Mio. € (Vorjahr 1,73 Mio. €) ausgereicht. Mehraufwandsentschädigungen an Teilnehmer erreichten 0,75 Mio. € (Vorjahr 0,81 Mio. €). Diese Minderungen korrespondierten teilweise mit den Zuschussminderungen von JobCenter bzw. Arbeitsagentur.

IV. Vermögens- und Finanzlage

Die negative Entwicklung konnte in 2010 nicht mehr aufgefangen werden. Das Eigenkapital verringerte sich auf 0,21 Mio. € (Vorjahr 1,06 Mio. €). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 6,5 %.

Der Rückgang der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Verrechnung der Altersteilzeitrückstellung i.H.v. TEUR 486 mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen i.H.v. TEUR 242. Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten erklärt sich aus der Zunahme von ausstehenden Zuschüssen an Kooperationspartner von TEUR 201 auf TEUR 705.

Eine ausreichende Liquidität war in 2010 regelmäßig gegeben. Die seitens unserer Hausbank vorhandenen Kreditlinien wurden in einer Höhe von 390,00 € in Anspruch genommen. Dieser Dispositionskredit wurde bereits zu Beginn des neuen Geschäftsjahres über das in 2010 neu eingeführte zentrale Cash-Management der Stadt Essen ausgeglichen.

Seit August nahm die Gesellschaft an diesem Cash-Pooling für alle städtischen Gesellschaften teil. Hier bestand in 2010 durchgehend ein kurzfristig verwendbarer Forderungsüberhang.

In 2010 erreichten die Investitionen in das Anlagevermögen die Summe von 84 T€ (Vorjahr 311 T€) mit dem Schwerpunkt bei Erweiterungsinvestitionen und Ersatzbeschaffungen in den Werkstätten und Küchen sowie der EDV.

Zum 31.12.2010 wurde das Anlagevermögen mit 0,82 Mio. € bewertet und erreichte 24,9 % der Bilanzsumme (Vorjahr 1,01 Mio. € bzw. 26,8 %). Der Deckungsgrad des Anlagevermögens beträgt 26,2 %.

Die Geldbestände betragen zum Bilanzstichtag 0,10 Mio. € und damit 3,0 % der Bilanzsumme (Vorjahr 1,82 Mio. € bzw. 48,5 %). Die darüber hinaus gehenden verfügbaren Mittel im Cash-Pooling von 1,54 Mio. (Vorjahr 0,00 Mio. €) werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die Liquidität ersten Grades als Verhältnis der Geldwerte zu kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen liegt bei 4,6 %. Unter Einschluss des Cash-Poolings errechnet sich ein Vergleichswert zum Vorjahr von 75,21 %.

Die Liquidität zweiten Grades unter Einbeziehung der Forderungen liegt bei 102,5 %. Die Liquidität dritten Grades unter Einbeziehung des Umlaufvermögens und des kurz- und mittelfristigen Fremdkapitals liegt bei 92,7 %.

V. Risiko- und Prognosebericht

Nach wie vor unterliegt die Jugendhilfe Essen gGmbH mit ihren Einrichtungen, insbesondere der Abteilung Jugendberufshilfe, einem hohen finanziellen Risiko. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, die sich in den Programmen und deren Richtlinienausgestaltung auswirken, zeigt sich u.a. bei den ab 2010 eingeleiteten Kürzungen kommunaler Mittel, aber auch in der drastisch verminderten Mittelausstattung des Eingliederungstitels des SGB II sowie in der Einengung von Gestaltungsspielräumen bei der Ausgestaltung von örtlichen Programmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Dies verändert von Jahr zu Jahr die Ertragslage des Unternehmens. Eine Kompensation reduzierter oder wegfallender Zuschüsse durch eine Steigerung von Umsatzzahlen wie in anderen Unternehmen ist aufgrund der Ausrichtung auf die Zielgruppe von jungen Menschen und die pädagogischen Aufgabenstellungen nur bedingt zu realisieren.

Die gegenüber dem Wirtschaftsplan 2010 im Jahresabschluss deutlich höhere Entnahme aus der Betriebsmittelrücklage wurde unter II. Geschäftsverlauf erläutert. An den wirtschaftlichen Ergebnissen lässt sich ablesen, dass die bedrohliche Abnahme des Eigenkapitals maßgeblich durch das nicht ausreichend finanzierte Leistungsangebot von Jugendberufshilfemaßnahmen bedingt ist. Ein Sachverhalt, der nicht neu ist und schon in den 90er Jahren den städtischen Verlustausgleich an die Jugendberufshilfe Essen e.V. als Vorgängerin der Jugendhilfe Essen gGmbH begründete. Als Folge der sich aus dem IV. Quartalsbericht 2010 abzeichnenden Eigenkapitalentwicklung wurden Sparmaßnahmen geplant und umgesetzt, die eine anhand des II. Quartalberichtes 2011 erkennbare positive Entwicklung erkennen lassen. Nichts kann aber darüber hinwegtäuschen, dass die Eigenkapitalentwicklung für die Gesellschaft mehr als bedrohlich ist. Im Wirtschaftsplan für 2010 findet sich unter der Überschrift „Rahmenbedingungen“ der Hinweis:

„Um ohne eine Erhöhung des Verlustausgleichs auszukommen, bestand bislang Einvernehmen, dass die anlässlich des Betriebsübergangs 2007 von der Jugendberufshilfe e.V. übernommenen Rücklagen nach und nach zur Abdeckung der Jahresfehlbeträge verwendet werden. Doch die oben beschriebenen Änderungen könnten dazu führen, dass die Gesellschaft diese Mittel bereits binnen zwei bis drei Jahren aufbrauchen müsste. Dies führt zu einer Insolvenz spätestens im Jahr 2013“ (Zitat aus WP 2010).

Die Prognose auf den 31.12.2011 aus dem II. Quartalsbericht 2011 sagt für die Jugendhilfe Essen gGmbH einen voraussichtlichen Verlust 2011 von ca. 60 T€ sowie dadurch noch ein geringfügiges Eigenkapital zum 31.12.2011 im unteren 6-stelligen Bereich voraus. Dies ist bei einem Gesamtumsatz von mehr als 23 Mio. € völlig unzureichend, um selbst kleine Einbrüche bei den Erträgen oder unerwarteten Aufwendungen auffangen zu können. Gleichwohl kann derzeit davon ausgegangen werden, dass durch die eingeleiteten bzw. umgesetzten Maßnahmen die Gesellschaft in der Folgezeit bei planmäßigem Geschäftsverlauf mindestens ausgeglichene Ergebnisse erreichen kann.

Unter der Annahme, dass die eingeleiteten bzw. umgesetzten Kosteneinsparungsmaßnahmen zu den erwarteten Einsparungen führen und die Gesellschafterin auch zukünftig bereit ist, entstehende Verluste zu decken, sieht die Geschäftsführung den Fortbestand der Gesellschaft als gegeben an.

Für eine Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bleibt abzuwarten,

- welche Entscheidungen im September dieses Jahres auf der Bundesebene im Gesetzgebungsverfahren zur anstehenden „Instrumentenreform“ in der Arbeitsmarktpolitik getroffen werden,
- ob es noch zu einer Rücknahme der Sparbeschlüsse in der Beschäftigungsförderung kommt,
- welche Spielräume als Optionskommune auf der kommunalen Ebene in der Ausgestaltung eigenständiger Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramme entwickelt werden können.

Um rechtzeitig auf sich abzeichnende Mittelkürzungen in der Arbeitsmarktpolitik antworten zu können, werden zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses einzelne, konkrete Schritte zur Kompensation vorbereitet.

Unabhängig von weiteren Konsolidierungsmaßnahmen sind Verhandlungen mit der Gesellschafterin Stadt Essen aufzunehmen mit dem Ziel einer angemessenen Kapitalausstattung.

VI. Nachtragsbericht

Die Ergebnisse der Ausschreibungen von Arbeitsmarktdienstleistungen durch das Regionale Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit liegen für 2011 vor. Demnach bewegt sich die Zahl der Auszubildenden mit 121 auf dem Vorjahresniveau. In der Berufsvorbereitung wird eine neue Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BVB-Maßnahme) mit ca. 30 Jugendlichen nach den Sommerferien beginnen können. Verloren wurde die Trainingsmaßnahme im Bereich Fachlageristik.

Gänzlich neu konzipiert und zum 1.03.2011 realisiert wurde das Projekt der „Flankierenden und prophylaktischen Hilfen durch Beratung und Begleitung an Essener Berufskollegs“, mit dem 6 neue Stellen bei der Jugendhilfe Essen geschaffen wurden. Hierdurch und mit einer Reihe personeller Maßnahmen wurde erreicht, dass Zuschussminderungen im Rahmen des Abbaus der Gemeinwohlarbeit bisher sozialverträglich erfolgen konnten.

Zur Kostensenkung wurden weitere Umstrukturierungen im Personalbestand vorgenommen, so dass erste Erfolge im 2. Quartalsbericht 2011 ablesbar sind.

Die schon beschriebenen, mehr als problematischen Entwicklungen in der Arbeitsmarktpolitik werden seitens der Gesellschaft sehr genau beobachtet. Parallel hierzu werden Alternativen zum bestehenden Angebotsprofil der Abteilung Jugendberufshilfe vorbereitet und auf Realisierungschancen geprüft.

Sehr positiv gestaltet sich der Offene Ganzttag an Grundschulen. Neben einer wesentlichen Verbesserung der personellen Ausstattung durch die Umsetzung neuer Qualitätsstandards, die mit einer Aufgabe der A-B- und C-Kategorien zum Schuljahr 2011/2012 verbunden ist, werden zum neuen Schuljahr 21 zusätzliche Gruppen aufgrund der großen Nachfrage eingerichtet. Damit betreut die Jugendhilfe zukünftig ca. 4100 Grundschulkinder in 164 Gruppen an 56 Standorten in Essen.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit erhöht im Schuljahr 2011/2012 das Ganztagsangebot im Sek. I Bereich und wird erstmals an 3 Schulen tätig sein. Unter Beteiligung des gesamten Fachbereichs wurde ein Konzept zur Neuausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet, dass in der 2. Jahreshälfte in den zuständigen Gremien der Stadt behandelt und anschließend umgesetzt werden soll.

VII. Public Corporate Governance Kodex

Die Regelungen und Empfehlungen des für alle städtischen Beteiligungsgesellschaften geltenden Public Corporate Governance Kodex finden sich analog im Gesellschaftsvertrag, in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, der Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung und im Geschäftsverteilungsplan der Jugendhilfe Essen gGmbH.

Die Entwicklung und Einführung eines Verhaltenskodexes in Form verbindlicher Regelungen für die Organisationsmitglieder und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft ist in Vorbereitung und wird zu Beginn des Jahres 2012 realisiert.

VIII. Risikomanagement

Im Rahmen des Qualitätsmanagements nach DIN EN ISO 9001: 2008 und der Anerkennung als Träger nach AZWV für die Abteilung Jugendberufshilfe steht für dieses mit besonderen Risiken behaftete Aufgabengebiet ein umfangreiches Risikomanagementsystem zur Verfügung.

Die Ziele des Risikomanagementsystems der Gesellschaft liegt darin, eventuelle Risiken, die einen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit haben, frühzeitig zu erkennen und zu analysieren, um angemessen darauf reagieren zu können.

Risiken werden regelmäßig durch die Geschäftsführung bewertet. Die finanzielle Entwicklung wird fortlaufend durch die Erstellung von Quartalsberichten dokumentiert und kontrolliert und entsprechend den Beteiligungsrichtlinien der Stadt Essen ausgewiesen.

Essen, den 30. Juni 2010

Jochen Drewitz
(Geschäftsführer)

23. Messe Essen GmbH - ME -

MESSE ESSEN GmbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	
	€	€	€
<u>AKTIVA</u>			<u>PASSIVA</u>
<u>A. ANLAGEVERMÖGEN</u>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	286.850,00	343.028,00	I. Ausgegebenes Kapital
2. Geleistete Anzahlungen	53.117,50	0,00	Gezeichnetes Kapital
II. Sachanlagen			Nennbeträge eigener Anteile
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110.967.404,79	118.048.052,79	
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.953.702,00	5.499.673,00	II. Kapitalrücklage
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.207.931,98	2.266.508,98	III. Gewinnrücklagen
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	139.278,96	990.171,69	Andere Gewinnrücklagen
III. Finanzanlagen	119.268.317,73	126.804.406,46	IV. Bilanzverlust
1. Beteiligungen	38.346,89	38.347,89	
2. Sonstige Ausleihungen	920.999,44	1.130.883,17	<u>B. ZUR DURCHFÜHRUNG DER BESCHLOSSENEN KAPITALERHÖHUNG GELEISTETE EINLAGEN</u>
	959.346,33	1.169.231,06	<u>C. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</u>
	120.567.631,56	128.316.665,52	
<u>B. UMLAUFVERMÖGEN</u>			1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
I. Vorräte			2. Steuerrückstellungen
1. Vorleistungen für Messen, Ausstellungen und Kongresse	3.605.234,66	1.839.676,68	3. Sonstige Rückstellungen
2. Waren	11.888,10	13.305,68	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<u>E. VERBINDLICHKEITEN</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.538.226,93	2.531.511,23	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
2. Forderungen gegen Gesellschafter	6.430.850,61	1.417.269,10	2. Erhaltene Anzahlungen für Messen und Veranstaltungen in Folgejahren
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	106.571,54	114.456,64	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
4. Sonstige Vermögensgegenstände	8.303.986,76	7.544.953,37	4. Sonstige Verbindlichkeiten
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.379.635,84	11.608.190,34	<u>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u>
	6.128.605,59	12.377.198,48	
	26.125.364,19	25.838.371,18	
	1.483.920,95	1.539.321,70	
<u>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u>	148.176.916,70	155.694.358,40	
	148.176.916,70	155.694.358,40	

**MESSE ESSEN GmbH,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	<u>2011</u> €	<u>2010</u> €
1. Umsatzerlöse		42.074.711,96	60.389.432,12
2. Veränderung des Bestandes an Vorleistungen für Messen, Ausstellungen und Kongresse		1.765.557,98	-626.903,66
3. Sonstige betriebliche Erträge		2.442.481,44	1.844.646,00
4. Veranstaltungsbezogene Aufwendungen			
a) Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Waren	-3.218.233,58		-3.856.497,84
b) Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Leistungen	<u>-19.039.526,02</u>		<u>-24.103.091,94</u>
		<u>-22.257.759,60</u>	<u>-27.959.589,78</u>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-10.677.782,19		-10.489.339,22
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-3.050.828,19</u>		<u>-2.907.955,78</u>
		<u>-13.728.610,38</u>	<u>-13.397.295,00</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-9.412.586,50	-8.963.145,24
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-11.990.293,25	-11.716.908,46
8. Erträge aus Beteiligungen		702.327,36	627.911,05
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		52.421,75	73.120,91
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		104.934,38	122.674,83
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-6.345.280,17</u>	<u>-5.190.259,30</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-16.592.095,03	-4.796.316,53
13. Außerordentliche Erträge		3.000.000,00	0,00
14. Außerordentliche Aufwendungen		<u>-94.406,00</u>	<u>-94.406,00</u>
15. Außerordentliches Ergebnis		2.905.594,00	-94.406,00
16. Sonstige Steuern		<u>-143.531,17</u>	<u>-102.631,80</u>
17. Jahresfehlbetrag		-13.830.032,20	-4.993.354,33
18. Verlustvortrag		<u>-48.822.527,81</u>	<u>-43.829.173,48</u>
19. Bilanzverlust		<u>-62.652.560,01</u>	<u>-48.822.527,81</u>

MESSE ESSEN GmbH,

Essen

Anhang

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Aufgrund der Anwendung der BilMoG-Bestimmungen bzw. der entsprechenden Übergangsregelungen wird ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von T€ 94 ausgewiesen.

Der Jahresabschluss ist unter Berücksichtigung der vollständigen Ergebnisverwendung aufgestellt. Dabei wurde der Ergebnisverwendungsvorschlag der Geschäftsleitung berücksichtigt.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Kassenbestände in ausländischer Währung sind mit dem Umrechnungskurs zum Abschlussstichtag bewertet.

Abweichend von dem für die Gesellschaft verpflichtenden Gliderungsschema des § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB für die Bilanz und des § 275 Abs. 2 HGB für die Gewinn- und Verlustrechnung sind die folgenden Posten in die gesetzlich vorgeschriebene Gliederung eingefügt oder umbenannt worden, um die Klarheit und Übersichtlichkeit zu fördern und den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verbessern:

- 1) Auf der Aktivseite ist im Umlaufvermögen unter den Vorräten der Posten „Vorleistungen für Messen, Ausstellungen und Kongresse“ ausgewiesen.
- 2) Auf der Passivseite ist der Posten „Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen“ unter den Verbindlichkeiten als „Erhaltene Anzahlungen für Messen und Veranstaltungen in Folgejahren“ bezeichnet worden.
- 3) Anstatt des in § 275 Abs. 2 HGB für die Gewinn- und Verlustrechnung vorgesehenen Postens „Materialaufwand“ mit den entsprechenden Unterposten ist der Posten in „Veranstaltungsbezogene Aufwendungen“ mit den entsprechenden Untergliederungen „Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Waren“ und „Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Leistungen“ umbenannt und untergliedert worden.

Die Gesellschaft hat zur Absicherung des Zinsrisikos eines Darlehens ein Zinssicherungsgeschäft in Form eines Zins-Swaps abgeschlossen. Das zum Bilanzstichtag bestehende Geschäft wurde auf Makro-Ebene als eine Bewertungseinheit betrachtet und daher nicht bilanziert. Das zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossene Derivat hatte zum Bilanzstichtag einen Wert von T€ - 3.007. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte nach der Barwertmethode.

Ein Ansatz von latenten Steuern ist nicht erfolgt, da nach dem derzeitigen Kenntnisstand mit einer Steuerbelastung oder -entlastung im Zeitpunkt der Umkehrung der Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz nicht gerechnet wird.

II. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ SOWIE DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Angaben zur Bilanz

Immaterielle Vermögensgegenstände (gewerbliche Schutzrechte und Software) werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bilanziert. Die Nutzungsdauern betragen zwischen 3 und 15 Jahren.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen werden planmäßig entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu

150 € werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang erfasst.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren. Die Nutzungsdauer des Messehauses West nebst Halle 3 und der Galeria beträgt 33 Jahre. Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens die vor dem 01.01.2008 angeschafft wurden, werden zunächst degressiv und später linear abgeschrieben; Zugänge ab dem Wirtschaftsjahr 2008 werden linear abgeschrieben. Dabei liegen Nutzungszeiträume von 2-20 Jahren zugrunde.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten verzinsliche Darlehen, die zum Nennwert angesetzt sind. Von den Darlehen sind T€ 920 (Vorjahr: T€ 1.128) verpfändet.

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist dem als Anlage zu diesem Anhang beigefügten Anlagenspiegel zu entnehmen.

Innerhalb der **Vorräte** werden Vorleistungen von Vertragspartnern, Werbeaufwendungen und sonstige Aufwendungen für nach dem Stichtag auszurichtende Messen als Vorleistungen für Veranstaltungen der Folgejahre bilanziert. Daneben werden Warenbestände für den Gastronomiebetrieb ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt für die Waren zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und **liquide Mittel** werden zu Nennwerten bilanziert. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erkennbare Ausfallrisiken durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Forderungen in Höhe von T€ 8.345 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Forderungen in Höhe von T€ 7.860 haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr und unter 5 Jahren, T€ 175 haben eine Restlaufzeit von über 5 Jahren.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält im Wesentlichen Pachtzinsvorauszahlungen für von der Stadt Essen gepachtete Grundstücke (kapitalisierter Einmalpachtzins) und voraus gezahlte Beiträge.

Die Posten des **Eigenkapitals** sind zu Nennwerten angesetzt. Die Nennwerte für erworbene eigene Anteile werden gemäß § 272 Abs. 1a HGB von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ abgesetzt.

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 7. Juni 2010 wurde zur Anpassung des Stammkapitals auf glatte – durch 1,-- € teilbare – Beträge das Stammkapital um € 14,33 erhöht. Da die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erst am 27. Januar 2011 erfolgte, wurde der Posten „Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen“ eingefügt, der im Geschäftsjahr 2011 zu Gunsten des gezeichneten Kapitals umgebucht wurde.

Die **Kapitalrücklage** verminderte sich um 500.000,-- € durch den Abgang der von der Stadt Essen geleisteten Zuschüsse in den Jahren 2009 und 2010 in Höhe von 3.000.000,-- €, die durch die Betriebsprüfung als ertragsteuerliches Entgelt für die Mehrkosten für den Bau des Parkhaus P 5 qualifiziert wurden sowie durch Bareinlage der Stadt Essen in Höhe von 2.500.000,-- € .

Die **Gewinnrücklagen** sind gegenüber dem Vorjahr unverändert und betragen € 4.820.745,23.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse** setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>2011</u> T€	<u>2010</u> T€
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen:		
- Umbaumaßnahme EU-Gipfel 1994	384	434
- Photovoltaikanlage	193	214
- Regenwasserabkopplung	626	0
	<u>1.203</u>	<u>648</u>

Die Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen betreffen die Zuschüsse im Rahmen des EU-Gipfels 1994, den Landeszuschuss „Rationelle Energie-

verwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen“ (REN) und den Zuschuss „Zukunftsvereinbarung Regenwasser - Förderung von Maßnahmen der naturnahen Regenwasserbewirtschaftung durch die Emschergenossenschaft“.

Die **Pensionsrückstellungen** bestehen für Versorgungszusagen derzeitiger und ehemaliger Geschäftsführer sowie deren Hinterbliebenen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurde auf Basis der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes durchgeführt. Sie erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet.

Folgende Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.: 5,13 %

Anwartschaftstrend (z.B. Gehalt) p.a.: 2,00 %

BBG-Trend p.a.: 2,00 %

Rententrend p.a.: 2,00 %

Aus der erstmaligen Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar 2010 nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des BilMoG ist ein Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 1.416 entstanden, der über 15 Jahre verteilt wird und im Berichtsjahr mit T€ 94 im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen wird.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Rückstellungen sind der Höhe nach mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Sie beinhalten Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen, Prozessrisiken, rückständigen Urlaub, Altersteilzeit, unterlassene Instandhaltung und Übrige.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Die Zusammensetzung und die Fristigkeit ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Verbindlichkeiten	Stand am	davon mit einer Restlaufzeit von			Stand am
	31.12.2011	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2010
	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99.890	2.381	11.400	86.109	101.903
Erhaltene Anzahlungen für Messen und Veranstaltungen in Folgejahren	12.386	12.386	0	0	5.447
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.600	4.600	0	0	5.938
- davon gegenüber Gesellschaftern	(0)	(0)	(0)	(0)	(16)
Sonstige Verbindlichkeiten	14.044	1.618	12.026	400	13.633
- davon aus Steuern	(458)	(458)	(0)	(0)	(304)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(35)	(35)	(0)	(0)	(28)
	130.920	20.985	23.426	86.509	126.921

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 12.426 sind durch Verpfändung von innerhalb der sonstigen Vermögensgegenstände ausgewiesenen Vermögenswerten in Höhe von T€ 8.035 (Vorjahr: T€ 7.023) besichert.

2. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt und setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	T€	T€
Mieterlöse	24.039	36.605
Kostenerstattungen	9.853	13.511
Eintrittsgelder	3.436	4.441
Verkaufserlöse	3.678	4.419
Pachterlöse	83	120
Sonstige	986	1.293
	<u>42.075</u>	<u>60.389</u>

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Aktivierung der Allianz Unfall-Prämienrückgewähr-Versicherung (T€ 1.012), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 132), Pachten von Servicefirmen (T€ 131), Personalkostenerstattungen vom Arbeitsamt, Zuschüsse für Messeveranstaltungen, Schadensersatzungen, sowie Erträge aus dem Eingang bereits ausgebuchter oder wertberichtigter Forderungen und Kurserträgen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von T€ 84 (Vorjahr: T€ 71) enthalten.

Unter den **Veranstaltungsbezogenen Aufwendungen** werden Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Waren und für veranstaltungsbezogene Leistungen ausgewiesen. Die Aufwendungen für veranstaltungsbezogene Leistungen umfassen im Wesentlichen Werbeaufwendungen, Leih- und Mietaufwendungen, Gewinn- und Provisionsanteile der Vertragspartner und übrige veranstaltungsbezogene Leistungen.

In den **Abschreibungen** sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von (T€ 538) für die Hallen 8 und 9 enthalten.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	T€	T€
Nicht veranstaltungsbezogene		
Verwaltungsaufwendungen	5.565	5.830
Betriebsaufwendungen	4.396	4.092
Werbeaufwendungen	1.281	1.249
übrige Aufwendungen	748	546
	<u>11.990</u>	<u>11.717</u>

Als **Erträge aus Beteiligungen** wird die Gewinnausschüttung der E-world energy & water GmbH für das Jahr 2010 (T€ 702) ausgewiesen.

Als **Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** werden die Zinserträge (T€ 52) der Sparkasse Essen der Anlage Rentaplan, ausgewiesen.

III. ERGÄNZENDE ANGABEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die zum 31. Dezember 2011 bestehenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

<u>Verpflichtung</u>	Gesamt- betrag	davon fällig		
		2012	in 2013-2016	ab 2017
	T€	T€	T€	T€
Contractingaufwendungen	2.780	710	2.070	0
Miet- und Leasinggebühren IT	39	39	0	0
Miet- und Leasinggebühren PKW	130	68	62	0
Pacht Bhf. Rüttenscheid	3.930	491	1.965	1.474
Bestellobligo	522	522	0	0
	<u>7.401</u>	<u>1.830</u>	<u>4.097</u>	<u>1.474</u>

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

	<u>nahestehende Unternehmen</u> T€	<u>Stadt Essen</u> T€
Sonstige Dienstleistungen	207	15
Zinsen	0	13
Kapitaleinzahlung	0	2.500
Summe angebotene Leistungen	207	2.528
Sonstige Dienstleistungen	3.973	855
Summe bezogene Leistungen	3.973	855

**Mittelbare Pensionsverpflichtung aufgrund der Zusatzversorgung
von Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes**

Die Gesellschaft ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse. In diesem Zusammenhang wurden die Beitragssätze wie folgt festgelegt:

Umlagebeitrag	4,25 %
Nachteilsausgleich	2,65 %
Sanierungsgeld	3,50 %

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft T€ 942 (Vorjahr: T€ 895) an die Zusatzversorgungskasse entrichtet.

Beteiligungen

Zum 31. Dezember 2011 besteht folgender Anteilsbesitz:

	<u>Beteiligung</u> %	<u>Eigen- kapital</u> T€	<u>Jahres- ergebnis</u> T€
<u>Kapitalgesellschaften:</u>			
E-world energy & water GmbH	50	1.997	1.920

Die Beteiligung an der Ruhr Tourismus GmbH (7 %) wurde an den Mehrheitsgesellschafter Regionalverband Ruhr, Essen, mit Notarvertrag vom 07. Februar 2011 für 1,-- € übertragen.

Personalbestand

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand nach Vollzeitkräften entwickelte sich wie folgt:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
Mitarbeiter	198,85	193,53
Auszubildende	<u>16,20</u>	<u>18,00</u>
	<u>215,05</u>	<u>211,53</u>

Abschlussprüferhonorar

Der im Geschäftsjahr 2011 für die für uns tätige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft verbuchte Aufwand von T€ 120 entfällt auf Prüfungsleistungen (T€ 100) und Steuerberatungsleistungen (T€ 20).

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Bezüge der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2011 betragen insgesamt T€ 414 und setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>Frank Thorwirth</u>	<u>Egon Galinnis</u>	<u>Gesamt</u>
	T€	T€	T€
Fixum	225	163	388
Dienstwagen (Leasingkosten und Sachbezugsversteuerung inkl. Entfernungs-KM)	17	9	26
Gesamtsumme	<u>242</u>	<u>172</u>	<u>414</u>
Veränderung Pensionsrückstellung		68	
Versicherungsbeitrag für Altersvorsorge	141		

Die Bezüge ehemaliger Geschäftsführer und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf T€ 383.

Für die Pensionsverpflichtung gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 4.998 zurückgestellt.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

Vergütung

Oberbürgermeister Reinhard Paß - Vorsitzender –	€ 2.800,00
Ratsherr Norbert Kleine-Möllhoff - stellvertretender Vorsitzender –	€ 2.300,00
Peter Dinkelmann, Dipl. Ing. (Stadt Mülheim Vermessungsamt)	€ 2.300,00
Bürgermeister Rolf Fliß	€ 2.900,00
Ratsherr Thomas Fresen	€ 1.900,00
Ratsfrau Gabriele Giesecke	€ 1.700,00
Stadtdirektor a. D. Christian Hülsmann	€ 2.800,00
Bürgermeister Rudolf Jelinek	€ 2.900,00
Ratsherr Friedhelm Klix	€ 2.300,00
Ratsherr Thomas Kufen	€ 2.900,00
Ratsherr Rainer Marschan	€ 2.500,00

Dr. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer IHK	€ 2.200,00
Ratsherr Norbert Schick	€ 2.100,00
Ratsherr Hans-Peter Schöneweiß	€ 2.300,00
Thorsten Urban, (nicht stimmberechtigter Arbeitnehmervertreter), Angestellter	€ 2.400,00
Ständiger Gast bis August 2011 und ab September 2011 beratendes Mitglied Ratsherr Udo Bayer	€ 2.300,00

Die Geschäftsführung setzt sich wie folgt zusammen:

Frank Thorwirth; Dipl. Kaufmann, Düsseldorf,
(Vorsitzender der Geschäftsführung)

Egon Galinnis, Industriekaufmann, Essen

Vorschlag zur Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresergebnisses 2011

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzverlust von € 62.652.560,01 der sich aus dem Jahresfehlbetrag von € 13.830.032,20 und dem Verlustvortrag von € 48.822.527,81 zusammensetzt, auf neue Rechnung vorzutragen.

Essen, den 18. April 2012

MESSE ESSEN GmbH
gez. Geschäftsführung

Frank Thorwirth
(Geschäftsführer)

Egon Galinnis
(Geschäftsführer)

MESSE ESSEN GmbH, Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlagenpiegel)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Umgliederung in			kumulierte Abschreibungen			Netto-Buchwerte	
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2011	Abgänge	Zugänge	Zuschreibung	Abgänge	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.666.558,66	38.636,98	0,00	1.325,42	2.703.870,22	0,00	94.593,98	0,00	1.104,42	2.86.850,00	343.028,00
	0,00	19.020,00	34.097,50	0,00	53.117,50	0,00	0,00	0,00	0,00	53.117,50	0,00
2. Geleistete Anzahlungen	2.666.558,66	57.656,98	34.097,50	1.325,42	2.756.987,72	0,00	94.593,98	0,00	1.104,42	339.967,50	343.028,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	246.945.265,23	426.664,72	430.827,04	449.595,31	247.658.669,04	305.507,36	7.967.354,50	0,00	173.302,69	110.967.404,79	118.048.052,79
2. Technische Anlagen und Maschinen	18.949.194,46	737.648,72	0,00	0,00	19.686.843,18	0,00	691.113,72	407.494,00	0,00	5.953.702,00	5.499.673,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.213.791,04	600.947,30	0,00	22.010,36	13.792.727,98	0,00	659.524,30	0,00	22.010,36	2.207.931,98	2.266.508,98
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	990.171,69	48.778,96	-464.924,54	434.747,15	139.278,96	0,00	0,00	0,00	0,00	139.278,96	990.171,69
	280.098.422,42	1.814.039,70	-34.097,50	906.352,82	281.277.519,16	305.507,36	9.317.992,52	407.494,00	195.313,05	119.268.317,73	126.804.406,46
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	140.377,75	0,00	0,00	102.030,86	38.346,89	0,00	0,00	0,00	102.030,86	0,00	38.346,89
2. Sonstige Ausleihungen	1.131.173,44	0,00	0,00	210.099,20	921.074,24	0,00	290,27	0,00	215,47	920.999,44	1.130.883,17
	1.271.551,19	0,00	0,00	312.130,06	959.421,13	0,00	102.320,13	0,00	102.245,33	959.346,33	1.169.231,06
	284.036.532,27	1.871.696,68	0,00	1.219.808,30	284.993.928,01	305.507,36	9.412.586,50	407.494,00	298.662,80	120.567.631,56	128.316.665,52

MESSE ESSEN GmbH, Essen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Geschäftsverlauf

I. Entwicklung der Branche

Nachdem die Messebranche die Wirtschaftskrise bereits ohne größere Einbrüche überstehen konnte, haben die Veranstaltungskennziffern im Jahr 2011 wieder in allen Bereichen Zuwächse verzeichnen können. Insbesondere die gestiegenen Aussteller- und Besucherzahlen gegenüber den jeweiligen Vorveranstaltungen lassen darauf schließen, dass in konjunkturell schwierigeren Zeiten das Instrument Messe im Marketing-Mix relativ an Bedeutung gewinnt.

II. Umsatzentwicklung / Auftragsentwicklung

- Die Umsatzerlöse der MESSE ESSEN GmbH einschließlich der sonstigen betrieblichen Erträge und Beteiligungserträge betragen im Jahr 2011 € 44,6 Mio. Insgesamt wurde ein Betriebsergebnis vor Zinsen und neutralen Aufwendungen von T€ -11.933 erreicht.
- An 36 Messen und 6 Präsentationen beteiligten sich 11.916 Aussteller, 29 % der 9.813 Aussteller am Messeplatz Essen kamen aus dem Ausland. An 112 (ohne Ausland 96) Veranstaltungstagen begrüßte die MESSE ESSEN GmbH 1,3 (1,2) Mio. Besucher aus 133 verschiedenen Nationen. Die genutzte Ausstellungsfläche betrug 1,0 Mio. (0,9 Mio.) qm. Bei den 7 Veranstaltungen im Ausland, davon 2 in China, 2 in Russland, 1 in Brasilien und 2 in den Vereinigten Arabischen Emiraten wurden mehr als 130.000 qm Fläche genutzt. Somit hat die MESSE ESSEN GmbH ihre Internationalisierungsstrategie auch im Jahr 2011 fortgesetzt und dadurch die Kunden- und Markenbindung der jeweiligen Mutterveranstaltung im Inland weiter ausgebaut. Mit der in Hamburg durchgeführten DVS Expo, an der 154 Aussteller und 6.000 Besucher teilnahmen, hat die MESSE ESSEN eine weitere Messe am Messeplatz Deutschland durchgeführt.
- Im Geschäftsbereich Grugahalle fanden insgesamt 65 Veranstaltungen an 138 Tagen statt. Davon waren 37 Konzerte und Shows, 25 Tagungen bzw. Festabende davon 3 Hauptversammlungen und der Landesmedienball. Im Jahr 2011 zählte die Grugahalle rund 200.000 Besucher.
- Im Kongressbereich wurden 781 Veranstaltungen durchgeführt. Die teilweise mehrtägigen Veranstaltungen wurden an 193 Tagen von rund 114.903 Teilnehmern besucht. Ein großer Teil der Kongresse wird als Begleitprogramm zu den Messeveranstaltungen durchgeführt.

III. Beschaffung

Auch im Jahr 2011 wurde das Ziel der Kosteneinsparung auf der Beschaffungsseite aktiv verfolgt. Durch die intensivierte Zusammenarbeit der Bereiche Einkauf und Technik bei Ausschreibungen für Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie mit den operativen Bereichen bei z.B. Drucksachen oder Werbung konnten erfolgreich Kosteneinsparungen erzielt werden. Weiterhin wurde die im Jahre 2010 begonnene Einführung des Zentraleinkaufs im Jahre 2011 weiter vorangetrieben, der die bisherigen dezentralen Beschaffungsvorgänge zukünftig unter dem Gesichtspunkt von weiteren Kapazitäts- und Kosteneinsparungen optimieren soll.

IV. Investitionen

Für notwendige Instandhaltungsmaßnahmen im Gelände, innerhalb der Gebäudetechnik sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden insgesamt rund € 1,9 Mio. aufgewendet. In einer mittelfristigen Betrachtung für den Zeitraum von 2007 bis 2011 lagen die Abschreibungen mit € 14,6 Mio. über den Investitionen. Der auch durch diese Entwicklung sichtbare Investitionsstau konnte auch in 2011 nicht aufgelöst werden.

V. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Zur Absicherung des Zinsrisikos und Senkung der Zinsbelastung für die Darlehen wurden Zinssicherungsgeschäfte in Form eines Zins-Swaps abgeschlossen. Das zum Bilanzstichtag schwebende Geschäft wurde auf Makroebene als eine Bewertungseinheit betrachtet und daher nicht bilanziert. Vereinbarungsgemäß konnten die geplanten Tilgungszahlungen geleistet werden. Der hohe Darlehensstand soll durch konsequente Fortführung der Nettoentschuldung gesenkt werden.

VI. Personalbereich

Die MESSE ESSEN GmbH wies im Jahresdurchschnitt 2011 einen Personalbestand ohne Geschäftsführer von 215,08 Mitarbeitern nach Vollzeitkräften auf, davon 16,2 Auszubildende. Dazu kommen veranstaltungsbezogene Aushilfen, die im Bereich Service, auf den Parkplätzen und an den Kassen die MESSE ESSEN GmbH unterstützend tätig werden.

Darstellung der Lage

I. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Jahr 2011 mit € 148,2 Mio. gegenüber dem Vorjahr um € 7,5 Mio. vermindert. Diese Verminderung auf der Aktivseite ist hauptsächlich Folge der planmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen. Die Verminderung auf der Passivseite ist hauptsächlich Folge durch die ergebnisbedingten Abnahme des Eigenkapitals.

Die eigenen Anteile (TE 2.863) wurden passivisch durch Anpassung an das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz offen vom Eigenkapital abgesetzt. Im Hinblick auf die in

den Jahren 2002 und 2009 eingezogenen Geschäftsanteile von insgesamt € 1.646,30 wurde durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 7. Juni 2010 in gleicher Höhe ein Ersatzgeschäftsanteil gebildet, der von der MESSE ESSEN übernommen wurde.

Die Eigenkapitalquote ist durch das negative Ergebnis auf 1,62 % gegenüber 10,8 % im Vorjahr gesunken. Aus Sicht der Geschäftsführung sind weitere eigenkapitalstärkende Maßnahmen notwendig, um mittelfristig den finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

II. Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2011 konnten die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit im Saldo von € 1,3 Mio. nicht vollständig aus den Mittelzuflüssen aus der Finanzierungstätigkeit und dem Mittelzufluss der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert werden, so dass sich der Finanzmittelfond zum Bilanzstichtag, bestehend aus flüssigen Mitteln und der Forderung gegen die Stadt Essen aus dem Cash-Pooling, um € 1,2 Mio. reduzierte. Für die Jahre 2012 und folgende ist mit einem erkennbaren Abbau der Finanzmittel zu rechnen.

III. Ertragslage

Die Umsatzerlöse der MESSE ESSEN GmbH betragen 2011 € 42,1 Mio. gegenüber € 60,4 Mio. im Jahr 2010.

Das geplante Jahresergebnis von T€ -16.296 wurde mit T€ -13.830 deutlich unterschritten. Ursache hierfür waren die durch die Betriebsprüfung als ertragsteuerliches Entgelt qualifizierten Zuschüsse der Stadt Essen, die in der Vergangenheit für den Bau des Parkhauses P 5 der Kapitalrücklage zugeführt wurden.

Risikomanagement, Chancen und Risiken

Die MESSE ESSEN GmbH hat auch im Jahr 2011 das eingeführte technische und kaufmännische Risiko-Management-System weiterentwickelt und ein monatliches Risiko-Reporting eingeführt. Durch die eingeführten Strukturen soll erreicht werden, dass die im Wege des laufenden Monitorings erkannten Risiken, insbesondere aus dem laufenden Umsatzprozess, unverzüglich der Geschäftsführung und ggf. den Aufsichtsgremien berichtet werden können. Des Weiteren können Gegenmaßnahmen noch rechtzeitig und zielgerichtet ergriffen werden.

Relevante Geschäftsvorfälle im Rahmen des Risiko-Managements sind insbesondere:

- Fehlende Planungssicherheit durch den ausstehenden Bebauungsplan des Parkplatz P10 an der Lilienthalstraße. Der Parkplatz P10 ist aufgrund einer Widmung der Stadt Essen für die MESSE ESSEN GmbH nutzbar.
- Drohender Entfall weiterer Logistikflächen auf dem Parkplatz P2.

- Die Existenz der Gesellschaft wird aufgrund der historisch gewachsenen niedrigen Eigenkapitalausstattung und damit auch verbundenen hohen Kapitalkosten in der Zukunft maßgeblich von der rechtzeitigen und ausreichenden Bereitstellung städtischer Finanzmittel abhängig bleiben. Der Rat der Stadt Essen hat in seiner Sitzung am 23.11.2011 beschlossen, für das Wirtschaftsjahr 2012 die notwendigen Finanzmittel zur Abdeckung des Verlustes der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Mit Zuwendungsbescheid vom 22.12.2011 wurde die institutionelle Förderung/Verlustübernahme in Höhe von 4.122 T€ durch die Stadt Essen bestätigt. Von den zu Grunde liegenden Nebenstimmungen des Zuwendungsbescheides sind derzeit zwei Nebenbestimmungen noch nicht erfüllt. Die Gesellschaft ist beauftragt die begonnene Optimierung der Abläufe sowie Konsolidierungs- und Restrukturierungsbeiträge weiter voranzutreiben sowie die entwickelte Geschäftsstrategie umzusetzen.

Die Chancen, die sich aus dem Export ausgewählter internationaler Leitmessen auf globale Wachstumsmärkte ergeben, sollen auch in Zukunft weiter genutzt werden. Auch aufgrund der Auslandsaktivitäten konnten in der Vergangenheit Beteiligungen von Ausstellern und Besuchern aus den jeweiligen Regionen an den Muttermessen in Essen gesteigert werden. Mit weiteren Auslandspremierern in Peking (IPM), St. Petersburg und Dubai (jeweils SCHWEISSEN & SCHNEIDEN) im Jahre 2012 bestehen Chancen zur weiteren Internationalisierung der Muttermessen am Messeplatz Essen.

Ferner wird mit der Organisation von Auslandsablegern der Essener Leitmessen in den globalen Wachstumsmärkten dem Wunsch vieler europäischer Aussteller entsprochen. Die Internationalisierungsstrategie der Messe Essen ist somit auch eine Chance zur intensiveren Kundenbindung europäischer Aussteller.

Für den Unternehmensbereich Grugahalle ergeben sich insbesondere im Geschäftssegment der Hauptversammlungen Risiken, da im nahen Umfeld große, moderne Veranstaltungshallen entstanden sind bzw. entstehen.

Kurzfristig ist eine Ertüchtigung des Gesamtgeländes angestrebt, um die Positionierung der internationalen Leitmessen zu stärken, die Eigenveranstaltungen qualitativ auszubauen und neue Veranstaltungen hinzuzugewinnen.

Corporate Governance Kodex

Nach Maßgabe des „Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der Stadt Essen“ haben Unternehmensleitung und Belegschaft beschlossen, einen unternehmensweiten Verhaltenskodex gegen Vorteilsnahme und –gewährung im Unternehmen zu etablieren. Dieser Verhaltenskodex gilt für den Aufsichtsrat, die Unternehmensleitung und alle Arbeitnehmer.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine ergebniswirksamen Ereignisse bekannt geworden.

Voraussichtliche Entwicklung

Zyklusbedingt wird das Jahr 2012 mit 37 Veranstaltungen ein veranstaltungsstärkeres Jahr mit einem erwarteten Gesamtumsatz von rund € 66,0 Mio. Die MESSE ESSEN GmbH rechnet mit 1,14 Mio. Besucher und 13.500 Ausstellern. Darüber hinaus findet im August 2012 der vom Essener Konzern ThyssenKrupp veranstaltete „IdeenPark“ statt. Die Veranstaltung, auf der die „Zukunft Technik“ erlebbar wird, wendet sich insbesondere an Jugendliche, Familien und Schüler und wird das gesamte Gelände der MESSE ESSEN belegen.

Auch der AUMA rechnet nach der deutlichen Erholung im Jahr 2011 mit einem weiteren leichten Wachstum der Aussteller- und Besucherzahlen im Vergleich zu den Vorveranstaltungen. Etwas geringer fällt die Prognose für den Zuwachs der Ausstellungsfläche aus. Dennoch, so das Ergebnis einer vom AUMA bei TNS Emnid in Auftrag gegebenen Studie, werden die Messebudgets der ausstellenden Unternehmen deutlich steigen, was sich vor allem in höheren Aufwendungen für Standbau und Standpersonal widerspiegeln wird.

Insgesamt hat das Medium Messe im Marketing-Mix der ausstellenden Unternehmen weiter an Bedeutung gewonnen.

Im Übrigen verweisen wir auf die unter dem Punkt „Risikomanagement, Chancen und Risiken“ aufgeführten Risiken.

Geplante Premieren in Essen:

CRM-expo
European Camping Congress
Geo-T Expo
HOGATEC

Geplante Premieren außerhalb Essens:

ARABIA ESSEN WELDING & CUTTING (2013)
ESSEN WELDING at SVARKA (St. Petersburg)
Hortiflorexp0 IPM Beijing

Zusammenfassung

Im Hinblick auf die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat die MESSE ESSEN GmbH auch im Jahr 2011 eine maßgebliche Rolle als Wirtschaftsförderer für die Stadt Essen gespielt und wichtige wirtschaftliche Impulse für die gesamte Region gesetzt. Durch die steigende Internationalisierung der Messen steigert die MESSE ESSEN GmbH nicht nur die internationale Bekanntheit der Stadt Essen, sondern zieht viele ausländische Besucher und Aussteller in die Region, wie ifo-Studien eindrucksvoll belegt haben.

Vor dem Hintergrund einer weiterhin rezessiven Konjunkturlandschaft, dem verschärften nationalen und internationalen Wettbewerb wird sich die MESSE ESSEN GmbH den veränderten Rahmenbedingungen stellen.

Aus diesem Grund wird die MESSE ESSEN GmbH auch im kommenden Jahr mit ihren attraktiven Veranstaltungen in Essen und im Ausland erheblich zum Wohle der Stadt Essen, ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft von Stadt und Region beitragen.

Essen, den 18. April 2012

MESSE ESSEN GmbH

Frank Thorwirth
(Geschäftsführer)

Egon Galinnis
(Geschäftsführer)

24. PerTransfer Essen GmbH - PTG -

**PerTransfer Essen GmbH,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	2011 €	2010 €
1. Umsatzerlöse		716.550,90	2.954.330,08
2. Sonstige betriebliche Erträge		266.402,30	1.371.845,29
3. <u>Personalaufwand</u>			
a) Löhne und Gehälter	634.147,71		2.543.983,98
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung: € 3.207,60; 2010: € 6.774,60)	183.759,83		1.034.224,86
		817.907,54	3.578.208,84
4. Abschreibungen auf immaterielle Ver- mögensgegenstände des Anlagever- mögens und Sachanlagen		6.514,42	10.479,65
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		265.258,34	591.112,10
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		7.925,53	6.474,69
7. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		425,00	650,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		177,57	1.883,69
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts- tätigkeit		-99.404,14	150.315,78
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-14.760,07	18.489,63
11. Sonstige Steuern		93,90	94,00
12. Jahresfehlbetrag/-überschuss		-84.737,97	131.732,15

ANHANG

zum

Jahresabschluss 2011

der

PerTransfer Essen GmbH

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	3
II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung	3
1. Anlagevermögen	
2. Umlaufvermögen	
3. Eigenkapital	
4. Rückstellungen	
5. Verbindlichkeiten	
6. passive Rechnungsabgrenzung	
III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	7
IV. Ergänzende Angaben	8
1. Organe der Gesellschaft	
2. Angaben zum Gesamthonorar	
3. wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen	
4. Ergebnisverwendung	
<u>Anlage I</u> Anlagenspiegel	10

Die PerTransfer Essen GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen.

I. Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011 wurde gem. §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und entsprechenden Regelungen des Gesellschaftsvertrages aufgestellt. Die Gesellschaft erfüllt die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft. Aufgrund des Gesellschaftsvertrages gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Bilanz zum 31.12.2011 wurde vor Berücksichtigung der Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

1. Anlagevermögen

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (lt. amtlichen AfA-Tabellen) linear abgeschrieben. Die Abschreibungen im Zugangsjahr erfolgten pro rata temporis.

Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- / Herstellungskosten von über € 150,00 bis zu € 1.000,00 wurde in den Jahren 2008 und 2009 ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet. Dieser wird im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von € 410,00 werden gemäß den steuerlichen Vorschriften des § 6 Abs. 2 EStG seit dem 1. Januar 2010 in voller Höhe abgeschrieben.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen des Geschäftsjahres betragen T€ 7.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen. Dieser ist als Anlage beigefügt.

2. Umlaufvermögen

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert angesetzt.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** in Höhe von T€ 88 enthalten ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die Gesellschafterin Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft in Höhe von T€ 81.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten im Wesentlichen Guthaben aus dem Cash-Pooling (T€ 653) sowie Steuererstattungsansprüche (T€ 113).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben allesamt eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die **sonstigen Wertpapiere** sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wurde in Höhe der Ausgaben des Berichtszeitraumes angesetzt, soweit diese Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Er umfasst im Wesentlichen die Aufwendungen für die Softwarepflege für die ersten zwei Monate des Folgejahres.

3. Eigenkapital

Die Posten des Eigenkapitals sind zum Nennbetrag angesetzt. Das **gezeichnete Kapital** beträgt T€ 25 und ist vollständig eingezahlt.

Aufgrund Gesellschafterbeschluss wurde der Jahresüberschuss des Jahres 2010 in Höhe von T€ 132 den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

4. Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Urlaub/Mehrarbeit gegenüber der Belegschaft sowie die Prüfungskosten des Jahresabschlusses 2011.

5. Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind im nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel dargestellt.

Art der Verbindlichkeit	31.12.2011	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	31.12.2010	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	36,34	36,34
Erhaltene Anzahlungen	60.500,00	60.500,00	75.000,00	75.000,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.251,74	2.251,74	3.799,71	3.799,71
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	172.151,22	172.151,22	75.796,53	75.796,53
Sonstige Verbindlichkeiten	10.560,34	10.560,34	66.507,52	66.507,52
Summe	245.463,30	245.463,30	221.140,10	221.140,10

Die **Verbindlichkeiten** haben allesamt eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von T€ 172 resultieren aus Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer aufgrund des umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnisses gegenüber der Gesellschafterin Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern in Höhe von T€ 10 (Vorjahr: T€ 13).

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** betrifft erhaltene Einzahlungen für im folgenden Jahr noch zu erbringende Leistungen.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die ausschließlich im Inland erzielten **Umsatzerlöse** enthalten Vergütungen, die im Rahmen von Insolvenzen bzw. Umstrukturierungsmaßnahmen betroffener Unternehmen mit den Insolvenzverwaltern vereinbart wurden (T€ 259), Erlöse aus Personalgestellungen mit verbundenen Unternehmen (T€ 347), Erlöse aus dem Dienstleistungsvertrag mit der GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH (T€ 80) sowie Erlöse aus der Durchführung von Trainings- und Profilingmaßnahmen (T€ 8).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von T€ 266 enthalten hauptsächlich Erträge aus Kurzarbeitergeld und Fördermitteln.

Der **Personalaufwand** umfasst Löhne, Gehälter, Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung, Berufsgenossenschaftsbeiträge und Aufwendungen zur Altersversorgung. Die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2011	2010
Angestellte		
- Stamm	13	23
- im Beschäftigentransfer	11	73
- Auszubildende / Aushilfen	0	0
Gesamtsumme	24	96

Die **sonstige betriebliche Aufwendungen** in Höhe von T€ 265 beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Geschäftsbesorgung verbundener Unternehmen (T€ 73), Lehrgangsgebühren (T€ 14), Kfz-Kosten (T€ 6), Mieten und Nebenkosten (T€ 39) und Reparaturen und Instandhaltungen (T€ 52).

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten Steuererstattungen für Vorjahre (Verlustrücktrag).

IV. Ergänzende Angaben

Organe der Gesellschaft

- Herr Ulrich Lorch, Essen (Vorsitzender), Bereich Personal, Finanzen und Organisation
- Herr Kurt Gronkowski, Essen, Bereich Beschäftigungsförderung

Entgelte wurden von der PTG an die Geschäftsführung nicht gezahlt, da die Dienstverträge mit der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen, bestehen. Die PTG wurde im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge mit T€ 3 für Herrn Lorch und T€ 8 für Herrn Gronkowski von der EABG belastet.

<u>Dem Aufsichtsrat gehörten folgende Personen an:</u>		<u>Bezüge</u>
Uwe Kutzner	Essen	
Ratsherr	Vorsitzender	€ 1.400,00
Hans-Willi Zwiehoff	Essen	
Ratsherr	stellv. Vorsitzender	€ 1.500,00
Peter Renzel	Essen	
Geschäftsber.vorst.	Stadt Essen	€ 0,00
Dr. Elisabeth van Heesch – Orgaß	Essen	
Ratsfrau		€ 1.400,00
Ingo Vogel	Essen	
Ratsherr		€ 1.400,00
Dirk Kalweit	Essen	
Ratsherr		€ 1.300,00
Bruno Neumann	Essen	
1. Bevollmächtigter der IG Metall		€ 1.300,00
Vera Winnemund	Essen	
Gewerkschaft ver.di		€ 1.400,00
Heiko Biecker	Essen	
Arbeitnehmersvertreter		€ 1.400,00

Frau Britta Altenkamp als Aufsichtsratsvorsitzende der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen, erhielt Bezüge für die Aufsichtsrats Tätigkeit bei der PTG von € 200,00.

Angaben zum Gesamthonorar

Die innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Honorare für den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses enthalten Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen von T€ 7.

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

		Umsatzerlöse aus Projekten	Erbringung von Dienstleistungen	Bezug von Dienstleistungen
		T€	T€	T€
1.	Mutter- u. Schwesterunternehmen	0	347	73
2.	Stadt Essen und Tochter-gesellschaften der Stadt Essen	0	103	0
3.	Übrige	259	0	0

Die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden allesamt zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresfehlbetrag in Höhe von € 84.737,97 durch eine Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen auszugleichen.

Angaben zum Mutterunternehmen

Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Essen, (Amtsgericht Essen, HRB 8328) einbezogen.

Essen, den 13. April 2012

Per Transfer Essen GmbH

Ulrich Lorch
Geschäftsführer
(Vors.)

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

PerTransfer Essen GmbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Abschreibungen		Buchwerte			
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Stand 31.12.2011 €	Stand 31.12.2010 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	210.266,00	0,00	0,00	203.354,41	4.770,80	0,00	2.140,79	6.911,59
	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
	80.348,74	3.003,52	755,04	75.278,14	1.743,62	754,04	6.329,50	5.070,60
	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
	290.614,74	3.003,52	755,04	278.632,55	6.514,42	754,04	8.470,29	11.982,19
	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
II. Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung								



LAGEBERICHT

zum

31. Dezember 2011

der

PerTransfer Essen GmbH

I. Öffentlicher Zweck (§§ 107, 108 GO NW)

Die PerTransfer Essen GmbH (PTG) berät und unterstützt Firmen bei der Durchführung ihrer betrieblichen Personalanpassungsprozesse.

Sie übernimmt im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen (z.B. Transfersozialplan) ArbeitnehmerInnen der beratenen Betriebe in eigene sozialversicherungspflichtige befristete Arbeitsverhältnisse. Die Transferberater der PTG organisieren während der Dauer dieser Arbeitsverhältnisse die berufliche und persönliche Weiterbildung der ArbeitnehmerInnen mit dem Ziel der Orientierung auf neue Arbeitsfelder, unterstützen die Vermittlung in andere Arbeitsplätze und fördern im Einzelfall Existenzgründungsvorhaben. Sie finanziert sich aus Mitteln der abgebenden Unternehmen im Rahmen eines Transfersozialplanes, der Arbeitsverwaltung und ggfls. aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Alternativ bzw. vorlaufend zu Transfergesellschaften führt die PTG Transferagenturen mit dem Ziel einer „Job-to-job“ – Vermittlung durch.

Die PTG ist der Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes in verschiedenen Projekten 2011 nachgekommen und stimmt ihre Maßnahmen mit den Zielen und Möglichkeiten ihrer Gesellschafterin und der Stadt Essen ab.

II. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Wesentliche Ereignisse des Jahres 2011

Organe der Gesellschaft / Tätigkeiten im Berichtszeitraum

Nach Gesellschaftsvertrag verfügt die Gesellschaft über drei Organe: Geschäftsführer, Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung. Im Berichtszeitraum fanden 2 Sitzungen der Gesellschafterversammlung und 4 Sitzungen des Aufsichtsrates statt.

Das operative Geschäft der PTG wurde mit verschiedenen Projekten nach § 216 a und 216 b SGB III fortgesetzt und im Laufe des Jahres durch einen neuen Vertrag getragen.

2. Finanzielle Rahmenbedingungen

Mit dem einstimmigen Ratsbeschluss vom 28.02.2001 wurde der Gründung der PTG zugestimmt. Alleinige Gesellschafterin ist die Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH. Die Einlage der Gesellschafterin beträgt € 25.000.

Die EABG und ihre Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2010 eine Vereinbarung zum Cash-Pooling mit der Stadt Essen abgeschlossen. Nach dieser Vereinbarung werden die laufenden Konten in das automatische Cash-Pooling-System der WestLB eingebunden. Zum 31. Dezember 2011 verfügt die PTG über Guthaben aus dem Cash-Pooling von T€ 653.

3. Die Geschäftsentwicklung 2011

Die PerTransfer Essen GmbH gehört weiterhin als Gründungsmitglied dem 2007 neu gegründeten Bundesverband der Träger im Beschäftigtertransfer (BVTB) an.

Die Rezertifizierung für die Norm DIN EN ISO 9001 : 2008 wurde erfolgreich absolviert. Gleichzeitig erneuerte die PTG ihre AZWV-Trägerzertifizierung.

Durch einen Geschäftsbesorgungsvertrag mit der EABG für Leistungen der Buchhaltungen, des Controllings und der Leitung, gelang es wiederum, die Overheadkosten auf das Notwendige zu beschränken.

III. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Der Wirtschaftsplan 2011 ging von einem Jahresergebnis von T€ 2 vor Steuern aus.

Die im letzten Quartal des Wirtschaftsjahres 2010 begonnenen Transfergesellschaften wurden mit unterschiedlichen Laufzeiten im Wirtschaftsjahr 2011 fortgeführt. Zusätzlich akquirierte die PTG im Jahr 2011 erfolgreich eine weitere Transfergesellschaften mit vorlaufender Transferagentur.

Zum 31.12.2011 waren 29 TransfermitarbeiterInnen in einem Projekt bei der PerTransfer Essen GmbH unter Vertrag.

Aufgrund des schwachen Neugeschäftes wird das Wirtschaftsjahr 2011 mit einem Jahresfehlbetrag von T€ 85 abgeschlossen.

Das Geschäftsfeld der Vermittlung nach dem SGB II trug nur unwesentlich mit einem Ertrag von T€ 8 (Vorjahr: T€ 10) zum Ergebnis bei.

Die Eigenkapitalquote beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 50,5 % nach noch 70,7 % zum Vergleichsstichtag des Vorjahres.

Die Gesellschaft verfügt zum Bilanzstichtag über einen Finanzmittelfonds von T€ 653, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Derzeit sind keine Anzeichen ersichtlich, dass die Gesellschaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann.

Weitere Informationen zur Vermögens- und Finanz- und Ertragslage enthält der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011. Im Jahresabschluss wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

III. Prognosebericht / Chancen und Risiken

Zentraler Erfolgsfaktor eines individuell ausgerichteten Transferkonzeptes ist die Befähigung des Transfermitarbeiters, seine persönliche Situation realistisch wahrnehmen, beurteilen und auswerten zu können und effektive Handlungsstrategien zu entwickeln. Die auf eine Existenz sichernde Beschäftigung ausgerichtete Beratung der PTG-Transferberater unterstützt ihn darin, seine Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt bewusst auszuloten, aktiv eigene Ziele zu formulieren und diese zielgerichtet zu verfolgen. Die Rolle der Transferberater besteht darin, den Transfermitarbeiter bei seiner Zielfindung zu unterstützen und unter Berücksichtigung seiner Voraussetzungen und den Anforderungen des Arbeitsmarktes seine Integrationschancen durch Beratungs-, Qualifizierungs- und Vermittlungsangebote zu erhöhen.

Im Durchschnitt der bisherigen Projekte wurden fast 54 % aller eingemündeten MitarbeiterInnen in den Arbeitsmarkt integriert. Die intensive Beratung der eingemündeten Mitarbeiter mit Hilfe eines Personalschlüssels von 1 : 50 bei den Transferberatern ist der entscheidende Erfolgsfaktor.

Die PTG ist auf ein funktionierendes Netzwerk angewiesen. Je ein Vertreter der DGB-Gewerkschaften ver.di und IG Metall halten ein Mandat im Aufsichtsrat der PTG. Ein Netzwerk aus Ansprechpartnern auf der Ebene der Insolvenzverwalter, Agentur für Arbeit, Banken und Unternehmensberater („KomNet“) besteht. Die PTG ist zudem – wie oben erwähnt – Mitglied im Bundesverband der Träger im Beschäftigtertransfer. Anfang März 2011 wurde die Rezertifizierung nach den Qualitätsstandards des BVTB durchgeführt und erfolgreich absolviert.

Es ist der Geschäftsleitung im vergangenen Jahr gelungen, eine neue Transfergesellschaft zu akquirieren. Ein Unternehmen, für das die PTG im Jahr 2010 bereits erfolgreich tätig war, hatte die PTG mit der Durchführung einer Transfergesellschaft

ab dem 01.12.2011 beauftragt. Die entsprechenden Profilingmaßnahmen und das Bewerbungstraining gem. § 216a SGB III sind von September bis November 2011 durchgeführt worden.

Aktuell verhandelt die PTG mit einem Unternehmen der Pharma-Branche, das seine Niederlassung in Düsseldorf restrukturieren will, über die Durchführung einer Transferagentur und –gesellschaft. Mit einem Verhandlungsergebnis kann im Mai 2012 gerechnet werden.

Die aktuelle konjunkturelle Entwicklung und die ab dem 01.01.2011 geltenden gesetzlichen Änderungen zur Durchführung von Transfermaßnahmen / Transfergesellschaften lassen die Nachfrage für Transferdienstleistungen weiterhin sehr zurückhaltend erscheinen. Die weitere Entwicklung für das Jahr 2012 ist zum jetzigen Zeitpunkt schwierig zu prognostizieren.

Für die Durchführung der verschiedenen Projekte im Wuppertaler Raum wurden entsprechende Büroräume in zentraler Wuppertaler Lage unbefristet angemietet.

Die PTG hat ihre branchenübergreifenden Erfahrungen in ihr neues Konzept „**Personalentwicklungszentrum – PEZ**“ einfließen lassen. Damit werden Angebote für eine Umsetzung von Personalentwicklungsstrategien unter Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen innerhalb des Konzerns Stadt Essen und auch für die Kernverwaltung formuliert. Die ersten Beauftragungen einer Schwestergesellschaft konnten bereits im Herbst 2011 erfolgreich umgesetzt werden. Der Personaldezernent der Stadt Essen bereitet derzeit eine Information des Rates der Stadt Essen über dieses wichtige Instrument vor.

Den Herausforderungen eines stärkeren Wettbewerbes wird sich die PTG durch permanente Überprüfung ihrer Geschäftsprozesse stellen. Die PTG ist seit März 2006 gem. den §§ 84 ff SGB III in Verbindung mit der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) als Bildungsträger zertifiziert. Auch hier ist die **Rezertifizierung** im Herbst 2011 erfolgreich verlaufen.

Mit der Rezertifizierung sind auch die Instrumente für das **Risikomanagementsystem** der Firmengruppe neu überprüft worden. Sie haben sich als tragfähig erwiesen. Die unterschiedlichen Risiken können so nach ihrer Bedeutung klassifiziert, bewertet und kommuniziert werden. Gegensteuernde Maßnahmen werden damit bei Bedarf zeitnah initiiert.

Die **Entwicklung der Binnenkonjunktur** und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ist von erheblicher Bedeutung für den Geschäftserfolg im Beschäftigentransfer der PTG. Derzeit deuten einige Erwartungsindikatoren darauf hin, dass sich die Konjunktur im weiteren Jahresverlauf 2012 wieder stabilisieren könnte. Die Besserung am Arbeitsmarkt setzt sich in den verfügbaren aktuellsten Daten fort. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen saisonbereinigt weiter zu. Der Arbeitsmarkt bleibt nach Meinung des Nürnberger Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB also robust, kann aber den steilen Aufwärtstrend nicht fortsetzen. Risiken in der künftigen Entwicklung liegen im rückläufigen Bedarf von Transfergesellschaften in der Region. Die derzeitige Entwicklung des Arbeitsmarktes würde die Nachfrage nach Transfergesellschaften weiterhin auf niedrigem Niveau halten.

11 215 Unternehmen stellten im Jahr 2011 bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, waren dies 2,7 % weniger als 2010 (11 521 Unternehmensinsolvenzen). In 8 567 Fällen wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet; in den übrigen 2 648 Fällen musste die Eröffnung mangels Masse abgewiesen werden.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren von den Unternehmensinsolvenzen 48.148 Beschäftigte betroffen.

Frühzeitige Transferangebote sind angesichts der aktuellen beschäftigungspolitischen Herausforderungen Deutschlands – Stichworte sind hier: Fachkräftemangel, lebenslanges Lernen, Potentialentwicklung in der Arbeitsgesellschaft, Verringerung von drop-outs – ein unverzichtbares und weiter zu entwickelnde Instrument einer aktivierenden Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderungspolitik.

Die von der Bundesregierung verabschiedete und zum 01.04.12 wirksam gewordene **Instrumentenreform** sichert in den §§ 110 – 111 SGB III jedem Unternehmen zu, zur Entlassung stehenden Mitarbeitenden eine (freiwillige) Transferlösung anzubieten. Dabei erfolgen große Teile der Finanzierung durch das abgebende Unternehmen. Auch deshalb ist der Transfer bei solchen Interventionslagen die im Vergleich zu anderen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten weitaus effektivste und effizienteste Lösung.

Das **Wirtschaftsjahr 2012** soll bei einem geplanten Erlösvolumen von T€ 1.900, einem Ertragsvolumen von T€ 900, bei geplanten Kosten für Personal von T€ 2.400 und für sonstige betriebliche Aufwendungen von T€ 370 mit einem Jahresergebnis von T€ 2 (vor Steuern) abschließen. Es ist nach dem Verlauf des ersten Quartals noch nicht sicher zu prognostizieren, ob das Ziel des Wirtschaftsplanes erreicht werden kann.

Die aktuelle **Liquiditätsplanung** für das Jahr 2012 zeigt, dass der Finanzbedarf durch die vertragsgemäß geleisteten Zahlungen der Vertragspartner gedeckt werden kann.

13. April 2012

Ulrich Lorch
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Kurt Gronkowski
Geschäftsführer

25. RGE Servicegesellschaft Essen mbH – RGE –

RGE Servicegesellschaft Essen mbH,
Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	
	€	€	
<u>AKTIVA</u>			<u>PASSIVA</u>
<u>A. ANLAGEVERMÖGEN</u>			
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u> Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	54.609,00	36.357,00	I. <u>Gezeichnetes Kapital</u>
II. <u>Sachanlagen</u>			1.500.100,00
1. Technische Anlagen und Maschinen	59.826,00	54.874,00	300.000,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.046.982,00	1.187.162,00	<u>1.800.100,00</u>
III. <u>Finanzanlagen</u> Beteiligungen	1.106.808,00	1.242.036,00	<u>0,00</u>
	<u>1.179.317,00</u>	<u>1.296.293,00</u>	<u>1.800.100,00</u>
	-----	-----	-----
<u>B. UMLAUFVERMÖGEN</u>			
I. <u>Vorräte</u>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.370,97	4.883,43	
2. Waren	33.610,52	30.996,79	
	<u>38.981,49</u>	<u>35.880,22</u>	
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.378.871,18	1.772.120,62	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	289.195,26	433.657,81	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	458.217,19	386.430,28	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.171.465,07	1.561.187,91	
	<u>4.297.748,70</u>	<u>4.153.396,62</u>	
III. <u>Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</u>	210.342,95	387.590,27	
	<u>4.547.073,14</u>	<u>4.576.867,11</u>	
	-----	-----	
<u>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u>	<u>107.161,85</u>	<u>101.185,00</u>	
	-----	-----	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	
	5.833.551,99	5.974.345,11	
	<u>-----</u>	<u>-----</u>	

**RGE Servicegesellschaft Essen mbH,
Essen**

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	€	€
1. Umsatzerlöse	25.537.234,43	25.839.012,37
2. Sonstige betriebliche Erträge	3.316.379,88	3.530.377,89
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.002.009,42	758.539,22
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>9.848.751,02</u>	<u>10.527.444,17</u>
	10.850.760,44	11.285.983,39
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	12.224.389,50	12.030.755,91
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 17.205,07 (Vorjahr: € 116.095,10)	2.454.140,44	2.492.632,87
	<u>14.678.529,94</u>	<u>14.523.388,78</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	273.499,04	236.861,84
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.859.449,38	2.146.690,62
7. Erträge aus Beteiligungen	45.000,00	45.000,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>15.030,40</u>	<u>7.254,52</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.251.405,91	1.228.720,15
10. Sonstige Steuern	0,00	230,00
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	1.251.405,91	1.228.490,15
12. Jahresüberschuss	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>0,00</u></u>

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS
VOM 31.12.2011
RGE SERVICEGESELLSCHAFT ESSEN MBH

A Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31.12.2011 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzes aufgestellt. Es handelt sich um eine mittelgroße Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 2 HGB.

Gemäß § 15 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages hat die RGE Servicegesellschaft Essen mbH den Jahresabschluss und den Lagebericht in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufzustellen.

B Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Sie werden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht vorgenommen.

Die Zugänge des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten aktiviert.

Die planmäßigen Abschreibungen sind für die Zugänge nach der linearen Methode ermittelt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 410,00 € wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. In den Wirtschaftsjahren 2008 und 2009 zugegangene geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 € und 1.000,00 € werden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist aus dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagespiegel ersichtlich.

Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe wurden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bewertet. Der Warenbestand wurde mit den durchschnittlichen Einkaufspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zum Nominalwert. Alle erkennbaren Risiken werden durch abgesetzte Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird außerdem durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten mit 53.331,48 € (im Vorjahr 53.661,01 €) Forderungen gegen Gesellschafter, wovon 41.101,72 € (im Vorjahr 36.475,23 €) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen.

Das bestehende Körperschaftsteuerguthaben der Gesellschaft ist mit dem abgezinsten Barwert von 4.716,69 € (im Vorjahr 5.246,09 €) unter den sonstigen Vermögensgegenständen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aktiviert.

Die Bewertung der flüssigen Mittel erfolgte zum Nennwert. Zinsen wurden in alter Rechnung verbucht.

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden Zahlungen zur periodengerechten Abgrenzung aufgenommen.

Die Pensionsrückstellung wurde nach den Vorschriften des HGB anhand versicherungsmathematischer Methoden entwickelt.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtung erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sogenannten "Projected Unit Credit Method" (PUC-Methode). Als biometrische Grundlage wurden die "Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck zu Grunde gelegt. Der Rückstellungsbetrag wurde unter Berücksichtigung der nachfolgenden Trendannahmen ermittelt:

Für die Abzinsung wird der jeweilige von der Deutschen Bundesbank für eine Restlaufzeit von 15 Jahren veröffentlichte Zinssatz verwendet. Dieser betrug 5,14 % zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011. Einkommenstrend, Inflationsrate und Rententrend wurden jeweils mit 2 % angesetzt. Ein Anstieg der Beitragsbemessungsgrundlage in der gesetzlichen Rentenversicherung wurde nicht berücksichtigt.

Die Pensionsrückstellung wurde gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den Aktivwerten der an die Pensionsberechtigten verpfändeten Rückdeckungsversicherungsverträgen als Obergrenze in Höhe von 483 T€ bewertet und mit diesen saldiert. Die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Verzinsung des zu verrechnenden Vermögens wurden in Höhe von 22 T€ ebenfalls saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen ausreichend Rechnung tragen. Sie decken den nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ab.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>01.01.2011</u>	<u>Inanspruch-</u> <u>nahme</u>	<u>Auflösung</u>	<u>Zuführung</u>	<u>31.12.2011</u>
	€	€	€	€	€
* Urlaubsverpflichtung	112.890,00	112.890,00	0,00	69.462,17	69.462,17
* Lohn- und Gehaltsverpflichtung	49.000,00	49.000,00	0,00	30.000,00	30.000,00
* Aufbewahrungskosten	60.000,00	6.000,00	0,00	6.000,00	60.000,00
* Berufsgenossenschaft	13.000,00	0,00	13.000,00	0,00	0,00
* Beiträge	17.000,00	17.000,00	0,00	0,00	0,00
* Prozesskosten	7.400,00	7.400,00	0,00	6.500,00	6.500,00
* Versicherungsaufwendungen	1.000,00	750,00	250,00	300,00	300,00
* Ausstehende Kosten	25.220,00	21.872,92	3.347,08	28.437,83	28.437,83
* Schwerbehindertenabgabe	10.900,00	7.665,00	3.235,00	8.500,00	8.500,00
	296.410,00	222.577,92	19.832,08	149.200,00	203.200,00
* Jahresabschlusskosten	42.500,00	40.976,93	1.523,07	40.500,00	40.500,00
	338.910,00	263.554,85	21.355,15	189.700,00	243.700,00

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Es handelt sich ausschließlich um Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit 1.305.796,37 € (im Vorjahr 1.301.553,80 €) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter; sie entfallen mit 1.251.405,91 € (im Vorjahr 1.228.490,15 €) auf sonstige Verbindlichkeiten aus dem Gewinnabführungsvertrag.

Die Umsatzerlöse wurden aus folgenden Tätigkeitsbereichen erwirtschaftet:

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
– Gastronomie	2.638.047,53 €	2.003.808,54 €
– Reinigungsleistungen	17.246.816,25 €	17.540.909,07 €
– Bewachungsleistungen	5.652.370,65 €	6.294.294,76 €
	25.537.234,43 €	25.839.012,37 €

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von 25.480,15 € (Vorjahr 14.183,80 €) durch Erträge aus Sachanlagenabgängen 0,00 € (Vorjahr 1.613,80 €), Auflösung von Rückstellungen 21.355,15 € (Vorjahr 12.570,00 €) und Herabsetzung der Einzelwertberichtigung 4.125,00 € (Vorjahr 0,00 €).

Periodenfremde Aufwendungen sind in Höhe von 8.252,00 € (Vorjahr 89.891,50 €) durch Forderungsverluste entstanden.

Bei den Beteiligungserträgen von 45.000,00 € handelt es sich wie im Vorjahr um die Garantiedividende der PTS GmbH, Essen für das laufende Wirtschaftsjahr.

C Sonstige Angaben

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren durchschnittlich 902,5 (im Vorjahr 862) gewerbliche Arbeitnehmer und 40 (im Vorjahr 40) Angestellte beschäftigt. Des Weiteren wurden der Gesellschaft im Rahmen der Personalgestellung neben dem Geschäftsführer 2 (im Vorjahr 2) städtische Angestellte und eine Kommunalbeamtin (im Vorjahr 1) zugewiesen. Darüber hinaus war 1 (im Vorjahr 2) Auszubildende beschäftigt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus Mietverpflichtungen über einen Festmietzeitraum vom 01.07.2004 bis zum 30.06.2016 in Höhe von 900.201,60 € (im Vorjahr 996.000,00 €) und aus Leasingverpflichtungen in Höhe von 208.904,56 € (im Vorjahr 271.163,20 €).

Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf, der beim Amtsgericht Essen, HRB 4308, einsehbar ist.

Darüber hinaus wurde zwischen der RGE Servicegesellschaft Essen mbH und der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH mit Vertrag vom 21.09.2007 rückwirkend ab dem 01.01.2007 ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Seither besteht mit der EVV ertragsteuerliche Organschaft. Für das Kalenderjahr 2011 ist ein Betrag in Höhe von 1.251.405,91 € (im Vorjahr 1.228.490,15 €) an die EVV abzuführen.

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Herr Harald Hoppensack, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender, Essen
- Herr Andreas Wieschenkämper, Betriebsratsvorsitzender, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bottrop
- Herr Tofik El-Hammouchi, stellvertretende Betriebsleitung Reinigung Süd, Essen
- Herr Kai-Uwe Gaida, Personalratsvorsitzender, Essen
- Frau Marlies Gießler, Reinigungskraft, Essen
- Herr Markus Fischer, Bundesbetriebsprüfer, Essen
- Herr Matthias Hauer, Rechtsanwalt, Essen
- Frau Dr. Elisabeth van Heesch-Orgaß, Rechtsanwältin, Essen
- Herr Bernd Jacobs, Fachbereichsleiter Organisation und Personalwirtschaft, Essen
- Frau Ilona Kirchner, Wohnbereichsleiterin, Essen
- Herr Wilhelm Maas, Chemielaborant, Essen
- Herr Dirk Miklikowski, Vorstand Allbau AG, Essen
- Frau Christine Möllering, Ärztin, Essen (bis 31.12.2011)
- Frau Jutta Nöckel, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, Essen
- Frau Barbara Rittel, Geschäftsführerin, Essen
- Herr Eduard Schwengel, Einkauf, Essen
- Herr Holger Vermeer, Gewerkschaftssekretär, Essen
- Herr Sinan Kumru, Essen (ab 01.01.2012)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen 27.800,00 € (im Vorjahr 27.800,00 €).

Geschäftsführer ist Herr Klaus Bernd Wieschenkämper, Kaufmann, Bottrop.

Anteilsbesitz:

Name und Sitz	Eigenkapital €	Anteil %	Letztes Jahr	Jahresergebnis €
akuras GmbH, Essen	25.000,00	50	2011	44.744,77

Die akuras GmbH, Essen wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 29.11.2010 gegründet und hat ihren Geschäftsbetrieb erst am 01.01.2011 aufgenommen.

Name und Sitz	Eigenkapital €	Anteil %	Letztes Jahr	Jahresergebnis vor Gewinnab- führung €
PTS GmbH, Essen	346.592,07	18	2011	648.519,94

Das Jahresergebnis der PTS GmbH, Essen, ist aufgrund eines bestehenden Ergebnisabführungsvertrages vom 06. Oktober 2006 an die Abellio GmbH, Essen abzuführen. Die Abellio GmbH, Essen garantiert der RGE Servicegesellschaft Essen mbH hierfür eine jährliche Ausgleichszahlung von 45.000,00 €.

Essen, den 08.03.2012

- Geschäftsführer -

RGE Servicegesellschaft Essen mbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlagenpiegel)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Kumulierte Abschreibungen		Netto-Buchwerte	
	Stand 01.01.2011	Zugänge 31.12.2011	Stand 01.01.2011	Zugänge 31.12.2011	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	99.833,05	33.212,50	0,00	133.045,55	54.609,00	36.357,00
II. Sachanlagen						
1. Technische Anlagen und Maschinen	241.702,83	19.649,39	0,00	261.352,22	59.826,00	54.874,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.021.529,82	103.661,15	0,00	2.125.190,97	1.046.982,00	1.187.162,00
	2.263.232,65	123.310,54	0,00	2.386.543,19	1.106.808,00	1.242.036,00
III. Finanzanlagen						
Beteiligungen	17.900,00	0,00	0,00	17.900,00	17.900,00	17.900,00
	2.380.965,70	156.523,04	0,00	2.537.488,74	1.179.317,00	1.296.293,00

Lagebericht 2011

RGE Servicegesellschaft Essen mbH

1. Allgemein

Die RGE Servicegesellschaft Essen mbH ist als wesentlicher Bestandteil aus den Vereinbarungen zwischen der Stadt Essen und der Gewerkschaft ver.di im Rahmen des örtlichen Bündnisses für Arbeit zum 01.01.1998 gegründet worden.

Ziel des Unternehmens ist die Schaffung und Sicherung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im „Konzern“ Stadt Essen und die Ausführung der Dienstleistungen zu marktgerechten Preisen.

Die RGE mbH hat ihren Geschäftsbetrieb zum 01.04.1998 aufgenommen.

Gegenstand des Unternehmens sind Servicedienstleistungen in und um Immobilien, so genannte Facility-Dienstleistungen wie Gebäudereinigung, Sicherheitsdienste, Hausmeisterservice, Post- und Botendienste, Catering und ähnliches für die Stadt Essen und deren Beteiligungsgesellschaften.

Im Übrigen kann die Gesellschaft in gleicher Weise für kommunale Gebietskörperschaften im regionalen Bereich der unmittelbaren Nachbarstädte tätig werden mit dem Ziel der interkommunalen Kooperation.

Zwischen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) und der RGE mbH wurde ein Gewinnabführungsvertrag bis zum 31.12.2011 abgeschlossen. Er verlängert sich jeweils um 1 Jahr, falls er nicht unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Monaten von einem Vertragspartner gekündigt wird. Die RGE ist nach dem Gewinnabführungsvertrag verpflichtet, ihren gesamten Gewinn an die EVV abzuführen. Mit Zustimmung der EVV kann sie jedoch Teile ihres Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, wenn dies handelsrechtlich zulässig und wirtschaftlich begründet ist.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufs

2.1 Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Entwicklung im Kerngeschäft – Gebäudereinigung – ist in der Branche und Gesamtwirtschaft rückläufig, weil öffentliche Auftraggeber und auch die Privatwirtschaft Maßnahmen zur Reduzierung von Kosten intensivieren. Auch im Konzern erwarten Kunden immer häufiger die Reduzierung der Kosten. Bisher konnten entsprechende Kundenwünsche durch Standardreduzierungen und intensives Kostenmanagement realisiert werden.

2.2 Umsatz und Auftragsentwicklung

Die Gesamtleistung konnte bei rund 29 Mio. Euro fast stabil gehalten werden, obwohl deutliche Umsatz- und Auftragseinbußen (Museum Folkwang, Messe Essen und Bistum Essen) aufgefangen werden mussten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bewegt sich auch in 2011 wieder deutlich über dem erwarteten Planergebnis. Das ist angesichts der Übernahme des immer noch defizitären Geschäftsfeldes Gastronomie/Catering und der oben erwähnten Umsatzrückgänge/Auftragsverluste besonders bemerkenswert.

Alle 3 Geschäftsbereiche haben sich in 2011 auf stabiler Basis erfreulich positiv entwickelt und zu diesem **herausragenden** Ergebnis beigetragen.

2.3. Jahresergebnis

Die RGE Servicegesellschaft Essen mbH schließt auch das Geschäftsjahr 2011 mit einem **positiven** Ergebnis in Höhe von 1.251.405,91 Euro (Vorjahr: 1.228.490,15 Euro) ab.

2.4 Beschaffungen/Investitionen

Im Jahre 2011 wurden Investitionen für Software, technische Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 156.523,04 Euro (Vorjahr: 458.776,66 Euro) getätigt.

2.5 Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Finanzierungsmaßnahmen/-vorhaben wurden ausschließlich im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes getätigt. Finanzierungsvorhaben, die über den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb hinausgehen, sind gegenwärtig nicht vorgesehen.

2.6 Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2011 sind insgesamt 983 Mitarbeiter/-innen beschäftigt gewesen.

2.7 Umweltschutz

Es werden ausschließlich Reinigungs- und Pflegemittel eingesetzt, die nach den Sicherheitsdatenblättern den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und beim Umweltbundesamt gelistet sind. Bei den Reinigungsverfahren wird darauf geachtet, dass die Umwelt so wenig wie möglich belastet wird.

2.8 Besondere Ereignisse

Im Jahre 2009 ist nach Abschluss eines Vertrages mit der Stadt Essen, dessen inhaltliche Ausgestaltung von der WIBERA, Wirtschaftsberatungs AG, begleitet wurde, das Geschäftsfeld Gastronomie/Catering, im wesentlichen mit der Aufnahme des Betriebsrestaurants im Rathaus, aufgenommen worden. Außerdem wurde der Kasinobetrieb im Deutschlandhaus, der Betrieb des Restaurants im Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum sowie der Gastronomiebereich in der Steubenstraße aufgenommen.

Ziel war und ist, dieses erheblich defizitäre Geschäftsfeld in 5 Jahren wirtschaftlich zu betreiben. Durch verschiedene Optimierungsmaßnahmen in den Jahren 2009/2010 und 2011 konnten die Defizite erheblich reduziert werden. Die Zielvorstellung, den Geschäftsbereich in 5 Jahren vollständig zu konsolidieren wird nach derzeitigem Stand sicher erreicht werden.

3. Darstellung der Lage

3.1 Ertragslage

Die Gesamtleistung 2011 liegt um 1,8% unter dem Vorjahr. Die betrieblichen Aufwendungen gingen dagegen um 1,9% zurück, vor allem durch geringere Fremdleistungen. Dadurch verbessern sich das Betriebsergebnis und das Ergebnis vor Gewinnabführung.

Kennzahlen zur Rentabilität

		Berichtsjahr		Vorjahr	
		T€		T€	
Umsatzrentabilität					
Betriebsergebnis		1.191		(1.176)	
-----	x 100	-----	x 100 = 4,66 %	-----	x 100 = (4,55 %)
Umsatzerlöse		25.537		(25.839)	
Personalaufwandsquote					
Personalaufwand		14.679		(14.523)	
-----	x 100	-----	x 100 = 50,88 %	-----	x 100 = 49,45 %
Betriebsleistung		28.853		(29.369)	
Eigenkapitalrentabilität					
Ergebnis vor Abführung		1.251		(1.228)	
-----	x 100	-----	x 100 = 69,50 %	-----	x 100 = (68,22 %)
durchschnittliches Eigenkapital		1.800		(1.800)	

3.2 Finanzlage

Die RGE mbH hat keine Darlehensverbindlichkeiten. Die Gesellschaft ist in das Cash-Pooling mit der Stadt Essen einbezogen. Die daraus resultierende Forderung der Gesellschaft gegen die Stadt Essen beträgt zum Abschlussstichtag rd. 1,1 Mio. Euro.

Der Brutto-Cashflow 2011 beträgt +1.524 TEuro (Vorjahr: +1.510 TEuro). Der Finanzmittelfonds Ende 2011 beträgt +1.322 TEuro einschließlich der Finanzmittel aus dem Cash-Pooling (Vorjahr: +1.871 TEuro).

Ziel des Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der fristgerechten Zahlungsbereitschaft.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RGE mbH beträgt 5.834 TEuro (Vorjahr: 5.974 TEuro). Das langfristig gebundene Vermögen umfasst 20,7% (Vorjahr: 22,4%) der Bilanzsumme.

Langfristiges Fremdkapital liegt nur in geringem Umfang vor.

Durch den Gewinnabführungsvertrag mit der EVV bleibt das Eigenkapital konstant.

Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \frac{1.800}{5.834} \times 100 = 30,85 \% \quad \frac{(1.800)}{(5.974)} \times 100 = (30,13 \%)$$

Die aktuelle wirtschaftliche Lage wird insgesamt als gut beurteilt.

4. Hinweise auf wesentliche Risiken

4.1 Wirtschaftliche Bestandsgefährdungspotentiale

Nach einer Verpflichtung im Konzern und aus dem Bündnis für Arbeit sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. Diese Verpflichtung birgt bei Auftragsverlusten das Risiko, dass Personalkosten gegebenenfalls keine Erlöse gegenüberstehen. Bislang konnten in den wenigen Fällen der Auftragsverluste/-reduzierungen immer andere Einsatzmöglichkeiten für die Beschäftigten gefunden werden.

Auch ein Auftragsverlust im Bistum Essen mit annähernd 60 Mitarbeiter/-innen konnte ohne betriebsbedingte Kündigungen von Mitarbeiter/-innen aufgefangen werden. Nach den Erfahrungen ist eine solche Aktion in dieser Größenordnung nur sehr schwierig umzusetzen.

Im Ergebnis ist aber auch ein solcher Auftragsverlust wirtschaftlich beherrschbar.

4.2 Rechtliche Bestandsgefährdungspotentiale

Es gibt heute, mehr als 10 Jahre nach Gründung der RGE Servicegesellschaft Essen mbH, keine vernünftigen Gründe davon auszugehen, dass die Geschäftstätigkeiten der RGE mbH nach Gemeindeordnung angreifbar sind.

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat dazu 2005, gestützt auf ein Gutachten der Rechtsanwälte Heuking, Kühn, Lüer und Wojtek, vertreten durch Frau Dr. Jasper, den Status der RGE bestätigt.

Es wurde angesichts weniger Auftragsausführungen außerhalb des Konzerns lediglich die Erwartung formuliert, dass der Kundenkreis außerhalb des Konzerns „Stadt Essen“ auf 5 % zurückzuführen ist. Dieser Erwartung kommt die RGE nach.

4.3 Risikomanagement

Die RGE mbH hat im Jahr 2011 ihr Risikomanagement überarbeitet und ein neues Risikomanagementhandbuch sowie ein Risikoregister erstellt. Im Risikoregister sind die Risiken und die vorbeugenden Maßnahmen definiert. Das Risikomanagementsystem dient der Erkennung, Kontrolle und Steuerung von Risiken in den Fachbereichen. Die Zuständigkeiten sind auf Management, Risikomanagementkoordinator, Fachbereiche und Servicebereiche aufgeteilt.

5. Voraussichtliche Entwicklung

Die RGE mbH hat das vorrangige Ziel der Gesellschaft im Geschäftsfeld Reinigung – **der Dienstleister im Konzern** – zu werden, im Grundsatz erfüllt.

Nach intensiven Bemühungen konnte nunmehr der Kunde Theater und Philharmonie Anfang des Jahres 2011 für die RGE gewonnen werden. Bei dem Großkunden Stadt Essen fehlen Restflächen, wobei diese durch Vertrag quasi automatisch ohnehin nach Ausscheiden der städtischen Reinigungskräfte der RGE mbH zur Reinigung übertragen werden.

Die sich aus der Erweiterung des Unternehmensgegenstandes ergebenden weiteren Möglichkeiten für die Stadt Essen und im Konzern sind verstärkt anzugehen. Darüber hinaus ermöglicht das vorerwähnte Gutachten auch die interkommunale Zusammenarbeit zu intensivieren.

Da dies auch Zielrichtung der EVV ist und von den verbundenen Unternehmen auch aktiv angegangen wird, wird die RGE der Kooperation mit Nachbargemeinden besonderes Augenmerk widmen.

Die Überlegungen zu Kooperationen mit Nachbargemeinden haben in 2010 dazu geführt, dass ein Tochterunternehmen, die akuras GmbH, gemeinsam mit der Servicegesellschaft in Duisburg (octeo Multiservices GmbH) gegründet wurde. Anteilseigner sind die RGE mbH und die octeo GmbH mit jeweils 50 % Unternehmensanteilen. Das Unternehmen hat sich zur Aufgabe gemacht, Spezialdienstleistungen in den Kommunen Essen und Duisburg auszuführen.

Die ersten Erfahrungen sind überaus positiv.

Die **Chancen der Weiterentwicklung** der RGE liegen

1. in der Wahrnehmung geschäftsfeldverwandter Aufgaben für die Stadt Essen und für die Konzerntöchter und
2. in der Kooperation mit Nachbargemeinden.

Die Erfüllung des öffentlichen Zwecks (Reinigungs- und Servicedienste) ergibt sich aus dem Gegenstand des Unternehmens, gegen den die Bezirksregierung keine kommunalrechtlichen Bedenken erhoben hat.

Durch die entsprechende Aufgabenerledigung der RGE wird der Gesellschaftsgegenstand eingehalten.

Für das Jahr 2012 erwarten wir keine Besonderheiten. Der Wirtschaftsplan 2012 geht von einem Anstieg der Gesamtleistung sowie der Gesamtkosten von jeweils ca. 1 Mio. Euro aus. Für das Geschäftsfeld Gastronomie/Catering wird nur noch von einem geringfügigen Defizit ausgegangen. Das Planergebnis 2012 liegt bei 1.313 TEuro. Für die Folgejahre wird mit weiteren Umsatzsteigerungen bei geringeren Kostensteigerungen und damit mit steigenden Gewinnen gerechnet. Insgesamt erwarten wir eine positive Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage.

6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Die Messe Essen hat nach der Verlängerung des Auftrages bis zum 30.06.2012 eine weitere Verlängerung des Auftrages bis zum 30.06.2013 angeboten. Die RGE hat dieses Angebot angenommen.

Essen, 08.03.2012

- Geschäftsführer -

26. Stadtwerke Essen AG - SWE -

Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft, Essen

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	
	€	T€	
<u>Aktiva</u>			<u>Passiva</u>
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.928.121,64	6.102	Gezeichnetes Kapital
II. Sachanlagen	379.271.410,59	361.717	Kapitalrücklage
III. Finanzanlagen	44.073.684,54	14.370	Andere Gewinnrücklagen
	424.273.216,77	382.189	
B. Umlaufvermögen			B. Sonderposten für Investitionszuschüsse
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	188,71	0	C. Empfangene Ertragszuschüsse
2. Unfertige Leistungen	1.226,52	59	
	1.415,23	59	D. Rückstellungen
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.258.826,95	38.454	2. Steuerrückstellungen
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8.906.496,83	4.492	3. Sonstige Rückstellungen
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.395.366,22	598	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	6.990.885,86	6.783	E. Verbindlichkeiten
	48.551.575,86	50.327	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	225.295,77	1.081	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
	48.778.286,86	51.467	4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	271.022,78	237	5. Sonstige Verbindlichkeiten
C. Rechnungsabgrenzungsposten			davon aus Steuern 2.169.331,12 € (im Vorjahr 2.847 T€)
	473.322.526,41	433.893	
	€	T€	F. Rechnungsabgrenzungsposten
			420.393,56
			473.322.526,41
			433.893
			117.257.011,56
			17.713.765,10
			8.605.961,71
			10.285
			102.854,17
			17.520.217,23
			17.358
			28.143.083,40
			27.675
			227.089.127,86
			191.691
			26.381.508,99
			22.776
			23.545.336,87
			23.006
			4.557.875,60
			5.605
			19.568.461,96
			18.746
			301.182.311,08
			261.824

Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft,
Essen
Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	2011 €	2010 T€
1. Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- und Stromsteuer)	311.891.277,75		308.130
2. Erdgas- und Stromsteuer	-15.344.361,63		-18.231
3. Umsatzerlöse		296.546.916,12	289.899
4. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-57.965,28	-1
5. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.826.951,79	1.792
6. Sonstige betriebliche Erträge		28.405.221,60	26.268
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	104.316.989,55		110.649
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	74.140.701,18		65.037
		178.457.690,73	175.686
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	44.440.273,81		43.125
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, davon für Altersversorgung € 3.928.398,61 (im Vorjahr 5.509 T€)	12.267.299,57		13.785
		56.707.573,38	56.910
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		27.085.677,56	25.873
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		40.247.398,26	36.892
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	13.761.657,35		12.059
12. Erträge aus Beteiligungen	121.318,96		402
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	177.115,81		184
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen € 3.270,63 (im Vorjahr 1 T€)	74.274,18		79
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen	8.338,03		35
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon an verbundene Unternehmen € 66.591,73 (im Vorjahr 34 T€)	10.239.838,27		7.880
17. Finanzergebnis		3.886.190,00	4.809
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		28.108.974,30	27.406
19. Außerordentliche Aufwendungen		62.673,00	63
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		845.335,29	905
21. Sonstige Steuern	388.614,72		356
Vom Mutterunternehmen weiterbelastet	282.987,28		7
		671.602,00	363
		26.529.364,01	26.075
22. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		21.991.488,41	21.200
23. Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre gem. § 304 AktG		4.537.875,60	4.875
24. Jahresüberschuss		0,00	0

**Anhang der Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2011**

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Positionen des Anlagevermögens werden zur besseren Übersichtlichkeit in der Bilanz zusammengefasst. Die gesetzlich geforderte Aufgliederung und Entwicklung ist im Anlagespiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Um den Besonderheiten der Versorgungswirtschaft gerecht zu werden, wurde der Bilanzposten "Technische Anlagen und Maschinen" im Anlagespiegel weiter untergliedert.

Durch die Hafenbahn bedingt, wurde die Darstellung der Sachanlagen entsprechend der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen erweitert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Für eigene Leistungen sind Personal- und Materialkosten zuzüglich angemessener Gemeinkostenanteile angesetzt. Die planmäßig verrechneten Abschreibungen richten sich grundsätzlich nach der in den steuerrechtlichen Abschreibungstabellen jeweils vorgegebenen Nutzungsdauer. Anpas-

sungen werden vorgenommen, soweit die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer abweicht. Anlagenzugänge werden zeitanteilig ab dem Monat des Zugangs und – seit 2008 – linear abgeschrieben. Für geringwertige Vermögensgegenstände wird seit dem 1. Januar 2008 ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen unverzinslichen Darlehen werden unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 5,5 % auf den Barwert abgezinst. Darüber hinaus enthalten die Finanzanlagen zum Nominalwert ausgewiesene verzinsliche Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Wertpapiere des Anlagevermögens sowie Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder ihrem niedrigeren Börsenkurs ausgewiesen.

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind zu durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Die unfertigen Leistungen sind mit ihren Herstellungskosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden generell zum Nennwert unter Berücksichtigung von Ausfallrisiken ausgewiesen. Unverzinsliche Lohn- und Gehaltsvorschüsse werden mit ihrem Barwert ausgewiesen. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Rückkaufswert bewertet. Flüssige Mittel sind zum Nennwert angesetzt.

Das Grundkapital und die Rücklagen sind zum Nennbetrag ausgewiesen.

Die Baukostenzuschüsse für die Herstellung von Hausanschlüssen werden seit dem 1. Januar 2003 unter den Sonderposten für Investitionszuschüsse ausgewiesen. Sie werden nach den Abschreibungsregeln für Versorgungs- und Anschlussleitungen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Die empfangenen Ertragszuschüsse betreffen bis zum 31. Dezember 2002 berechnete Baukostenzuschüsse, die mit 5 % ihres Ursprungswertes aufgelöst werden. Die Auflösungen werden unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein Rechnungszinsfuß von 5,14 % p. a. (Vorjahr: 5,15 % p. a.) und ein unveränderter Rententrend von 2 % p. a. angesetzt. Von dem Wahlrecht, den durch die Umstellung auf das BilMoG verursachten Mehraufwand auf 15 Jahre zu verteilen, wurde Gebrauch gemacht.

Die Rückstellungen für Jubiläen und Altersteilzeit sind ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Bei der Altersteilzeitverpflichtung wurde ein Rechnungszinssatz von 4,09 % bei einem Lohn- und Gehaltstrend von 2,5 % angesetzt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle Risiken in angemessener Höhe.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag und Leibrentenverpflichtungen zum Barwert mit dem Rechnungszinsfuß von 5,14 % p. a. (Vorjahr: 5,15 % p. a.) angesetzt.

Mit Inkrafttreten des Energiesteuergesetzes wird die Erdgassteuer ab 1. August 2006 nicht mehr beim Vorlieferanten, sondern bei den Stadtwerken mit Abgabe des Erdgases an den Endverbraucher erhoben. Folglich wird die Steuerbelastung nicht mehr unter den Gasbezugskosten, sondern ab 1. August 2006 als Minderung der Umsatzerlöse ausgewiesen. Soweit die Erdgassteuer auf innerbetriebliche Leistungen entfällt, ist sie in den sonstigen Steuern enthalten. Die seit dem 1. Mai 2009 anfallende Stromsteuer wird ebenfalls als Minderung der Umsatzerlöse ausgewiesen.

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2011 erfüllt die Stadtwerke Essen AG die Berichtspflicht nach § 6b der EnWG-Novelle 2011. In der internen Rechnungslegung werden gemäß § 6b EnWG jeweils getrennte Konten für die Tätigkeit der Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors geführt. Für die Gasverteilung werden darüber hinaus eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhangangaben erstellt.

2. Angaben zu Positionen der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den Finanzanlagen werden Beteiligungszugänge von 29.899 T€ ausgewiesen. Es handelt sich hierbei mit 29.627 T€ um die Aufstockung des Kommanditkapitals der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG. Außerdem wird die Beteiligung am Kommanditkapital der neu gegründeten Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (THEE) mit 272 T€ ausgewiesen. Unter den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wird ein der infralogistik ruhr GmbH gewährtes Gesellschafterdarlehen über 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €) ausgewiesen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag in Höhe von 79,1 Mio. € (Vorjahr: 85,3 Mio. €) enthalten. Dem stehen von Kunden geleistete Anzahlungen in Höhe von 72,2 Mio. € (Vorjahr: 67,7 Mio. €) gegenüber. Per Saldo ergeben sich daraus Verbrauchsforderungen von 6,9 Mio. € (Vorjahr: 17,6 Mio. €). Forderungen in Höhe von 16 T€ (Vorjahr: 16 T€) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind mit 0,7 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

In den sonstigen Vermögensgegenständen werden Aktivwerte mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €) ausgewiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 56.320.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Das Rücklagekapital blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Zum 31. Dezember 2011 halten gemäß Aktienregister die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) 56.100 Aktien (51,0 %), die RWE Deutschland AG 31.900 Aktien (29,0 %) sowie die Thüga AG 22.000 Aktien (20,0 %).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen entsprechen dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag aller Versorgungsverpflichtungen. Mit 691 T€ (Vorjahr: 764 T€) sind hier Beihilfeverpflichtungen enthalten. Aus der BilMoG-Umstellung wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 63 T€ zugeführt und erfolgswirksam unter den außerordentlichen Aufwendungen erfasst. Die nicht gebildete Rückstellung beträgt 815 T€.

Die Steuerrückstellungen betreffen Verpflichtungen aus der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag sowie die von der Gesellschaft übernommene Lohnsteuer.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit 11,1 Mio. € (Vorjahr: 10,8 Mio. €) hauptsächlich Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubs- und Jubiläumsansprüchen sowie aus der Altersteilzeitregelung. Außerdem wurden Rückstellungen im Wesentlichen für Prozessrisiken, die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses, Aufbewahrungsverpflichtungen, Aufwendungen für die Beseitigung von Altlasten, Berufsgenossenschaftsbeiträge sowie ausstehende Rechnungen gebildet.

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahren	von mehr als 5 Jahren
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	227.089	10.716	44.498	171.875
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.382	26.152	230	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	23.545	23.545	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.598	4.598	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	19.568	9.538	5.018	5.012
	301.182	74.549	49.746	176.887

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 64,7 Mio. € durch Bürgschaften der Stadt Essen gesichert. Für Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 83,7 Mio. € erfolgt die Besicherung im Rahmen einer Poolvereinbarung durch Forderungsabtretung. Für weitere Darlehen über 78,7 Mio. € besteht eine Negativvereinbarung.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind treuhänderisch gehaltene Beträge in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) aus der Heiz- und Betriebskostenabrechnung enthalten. Weitere Treuhandverbindlichkeiten von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,3 Mio. €) sind mit entsprechenden Leistungsforderungen verrechnet worden.

3. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Nach Abzug der seit dem 1. August 2006 bei den Stadtwerken erhobenen Erdgassteuer von 14,8 Mio. € (Vorjahr: 17,9 Mio. €) entfallen von den Umsatzerlösen 127,4 Mio. € (Vorjahr: 135,5 Mio. €) auf Gaslieferungen, 75,4 Mio. € (Vorjahr: 75,5 Mio. €) auf Wasserlieferungen, 76,0 Mio. € (Vorjahr: 66,6 Mio. €) auf die Abwasserentsorgung, 5,6 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €) auf Leistungen des Hafenbetriebs, nach Abzug der Stromsteuer 4,6 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) auf Stromlieferungen, auf Durchleitungsentgelte 4,5 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €), auf die Auflösung von Ertragszuschüssen 1,7 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) sowie 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) auf sonstige Leistungen.

In den Umsatzerlösen aus Gas- und Stromlieferungen sind periodenfremde Erlöse in Höhe von 2.910 T€ bzw. 36 T€, in den Umsatzerlösen aus Wasserlieferungen periodenfremde Mindererlöse von 194 T€ sowie in den Umsatzerlösen aus Durchleitungsentgelten periodenfremde Mehrerlöse von 722 T€ enthalten. Außerdem wurden die noch nicht abgerechneten Durchleitungsentgelte erstmals mit 1.136 T€ abgegrenzt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus Personalgestellungen sowie Erträge aus der Verpachtung der Wassergewinnungsanlagen. Außerdem wird hier die Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse mit 907 T€ (Vorjahr: 876 T€) ausgewiesen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.166 T€ (Vorjahr: 155 T€) enthalten, welche im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 607 T€ (Vorjahr: 134 T€) betreffen.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren beinhalten hauptsächlich die Kosten für den Energie- und Wasserbezug. Die Gasbezugskosten enthalten Erträge aus der Mehr-/Minder mengenabrechnung von per Saldo 1.953 T€, die überwiegend aus Vorjahren stammen. Unter den Aufwendungen für bezogene Leistungen werden im Wesentlichen die Pacht aufwendungen für das Kanalnetz sowie die Unterhaltungskosten der Rohrnetze ausgewiesen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Beträge in Höhe von 875 T€ (Vorjahr: 685 T€) aus erfolgsneutral behandelten Folgekostenerstattungen.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die an die Stadt Essen zu zahlenden Konzessionsabgaben in Höhe von 13.637 T€ (Vorjahr: 14.529 T€) ausgewiesen. Außerdem ist hier die Belastung aus dem vom Land Nordrhein-Westfalen erhobenen Wasserentnahmeentgelt mit 1.458 T€ (Vorjahr: 1.456 T€) enthalten. Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden periodenfremde Beträge von 150 T€ (Vorjahr: 302 T€) ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Entwässerung Essen GmbH (EEG) erwirtschaftete einen Überschuss von 13.762 T€ (Vorjahr: 12.059 T€), der unter den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen ausgewiesen wird.

Unter den Zinsaufwendungen werden erstmals Zinsen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 854 T€ ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen die Ertragsteuerbelastung der Ausgleichszahlung an die außenstehenden Aktionäre in Höhe von 853 T€. Dem stehen Erstattungen für Vorjahre von 8 T€ entgegen.

Bei den sonstigen Steuern handelt es sich um den Grund-, Kraftfahrzeug- und betrieblichen Erdgassteueraufwand. Außerdem wird die vom Mutterunternehmen weiterbelastete Umsatzsteuer für Vorjahre in Höhe von 283 T€ gesondert ausgewiesen.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen den auf 15 Jahre verteilten Mehraufwand aus der Zuführung zu Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen durch die Umstellung auf das BilMoG.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Aufgrund des mit Wirkung zum 1. Januar 2001 mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen, abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages wird der Gewinn von 21.991.488,41 € (Vorjahr: 21.200 T€) an das Mutterunternehmen abgeführt. Die außenstehenden Aktionäre erhalten gemäß § 304 AktG eine Ausgleichszahlung in Höhe von 4.537.875,60 € (Vorjahr: 4.875 T€). Danach schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

IV. Ergänzende Angaben
1. Beteiligungsunternehmen

Unternehmensbeteiligungen der Stadtwerke Essen AG mit Anteilsbesitz von mindestens 20 %:

	Eigenkapital	Nominalanteile		letztes Jahresergebnis	
	T€	T€	%	Jahr	T€
Wassergewinnung Essen GmbH, Essen	2.241,57	300,00	50,0	2011	266
infralogistik ruhr GmbH, Essen*	628,28	100,00	49,0	2011	383
Entwässerung Essen GmbH (EEG), Essen	179.817,63	25,56	100,0	2011	0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messtdienstleistungen mbH, Duisburg*	1.113,76	50,00	50,0	2011	241
KGE – Kommunale Gasspeicher-gesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe*	32.618,80	6.000,00	25,0	2011	-309
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe*	30,19	25,00	25,0	2011	1
enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH, Essen*	27,00	25,00	50,0	2011	1

*vorläufiges Jahresergebnis

Das Ergebnis der EEG vor Ergebnisübernahme beläuft sich auf 13.762 T€.

2. **Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe**

Der Aufsichtsrat besteht aus den Damen und Herren

Franz-Josef Britz
Dipl.-Ökonom, Bürgermeister
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Achim Goltz *)
Vorsitzender des Betriebsrats
der Stadtwerke Essen AG
1. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Arndt Neuhaus
Vorstandsvorsitzender der
RWE Deutschland AG
2. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Harald Hoppensack
Unternehmensberater, Ratsherr
3. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bernd Böddeling
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG

Andreas Born *)
Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats
der Stadtwerke Essen AG

Jutta Eckenbach
Hausfrau, Ratsfrau

Dr. Gerhard Holtmeier
Mitglied des Vorstands
der Thüga AG

Rudolf Jelinek
Rentner, Bürgermeister

Lars Martin Klieve
Stadtkämmerer

Ursula Königsfeld-Koßmann *)
Angestellte

Beate Müntjes *)
Angestellte

*) Arbeitnehmervertreter

Hiltrud Schmutzler-Jäger
Fraktionsgeschäftsführerin der
Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Ratsfrau

Jörg Steinberg *)
Dipl.-Ing. der Versorgungstechnik

Ewald Woste
Vorstandsvorsitzender der
Thüga AG

*) Arbeitnehmersvertreter

Der Vorstand besteht aus den Herren

Dr. Bernhard Görgens	Kaufmännischer Vorstand, Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer	Technischer Vorstand

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden 44.900,00 € vergütet. Von der Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und Hinterbliebene wurden 330.349,17 € gezahlt. Der Betrag der für diese Personengruppe gebildeten Pensionsrückstellungen beträgt 3.508.144,00 €.

3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Zur Finanzierung eines neuen Büro- und Lagergebäudes der infralogistik ruhr GmbH hat die Stadtwerke Essen AG eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 1,69 Mio. € zugunsten der Sparkasse Essen übernommen. Für die Errichtung einer Solaranlage auf den Gebäudedächern der infralogistik ruhr GmbH wurde in 2010 eine weitere Ausfallbürgschaft in Höhe von 0,47 Mio. € zugunsten der Sparkasse Essen übernommen.

Die zugunsten der infralogistik ruhr GmbH eingegangenen Verpflichtungen aus Ausfallbürgschaften gegenüber der Sparkasse Essen sind nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die infralogistik ruhr GmbH voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Zur Sicherstellung einer günstigen Finanzierung der KGE – Kommunale Gasspeicher-Gesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe, haben die Stadtwerke im Rahmen einer Forfaitierung von Forderungen im Umfang von 32,5 Mio. € den Einredeverzicht erklärt sowie ein abstraktes Schuldanerkennnis abgegeben. Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Anteil der Stadtwerke an verkauften Forderungen 12,0 Mio. €.

Aus dem mit der Tochtergesellschaft EEG geschlossenen Pachtvertrag über das Kanalnetz ergibt sich jährlich eine Pachtverpflichtung, welche gemäß der Verordnung PR Nr. 30/53 nach den anfallenden Selbstkosten der EEG ermittelt wird. Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt das Pachtentgelt gemäß verabschiedetem Wirtschaftsplan 58,2 Mio. €. Der Pachtvertrag wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen und trat am 1. Januar 1998 in Kraft.

Gemäß der Sondervereinbarung zum Konzessionsvertrag mit der Stadt Essen besteht eine jährliche Verpflichtung zur Abführung von Konzessionsabgaben für die Sparten Gas und Wasser, welche gemäß verabschiedetem Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt rund 14,0 Mio. € betragen. Die Sondervereinbarung und der Konzessionsvertrag hat für die Gasversorgung eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2021 und für die Wasserversorgung bis zum 31. Dezember 2041. In der Sparte Wasser wurde für das Geschäftsjahr 2011 der Mindesthandelsbilanzgewinn nicht erwirtschaftet. Soweit in den nächsten fünf Jahren der notwendige Überschuss erzielt wird, wird der nicht erwirtschaftete Betrag in Höhe von 0,8 Mio. € nachgeholt.

Weiterhin besteht eine Verpflichtung zur Leistung von einer noch nicht eingeforderten Kommanditeinlage an der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG in Höhe von TEUR 228.

Es bestehen weiterhin sonstige finanzielle Verpflichtungen aus einem Speichernutzungsvertrag, aus welchem nach voraussichtlicher Fertigstellung am 1. Oktober 2014 eine jährliche Nutzungsgebühr in Höhe von 5.481 Mio. € resultiert. Der Vertrag endet am 1. April 2045.

Darüber hinaus gehende Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen sind von untergeordneter Bedeutung.

4. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen bzw. Angaben nach § 6b Abs. 2 EnWG

Art der Beziehung	Verbundene Unternehmen	Bereich Stadt Essen	Sonstige Unternehmen
Art des Geschäfts			
Gas- und Wasserlieferungen	3.924.050,50 €	9.494.994,33 €	70.749,69 €
Abwasser	- €	73.010.452,24 €	- €
Personalgestellung/Personalwesen	4.639.659,11 €	- €	4.206.314,28 €
Sonstiges	18.633.414,66 €	910.503,59 €	3.046.977,12 €
Summe Angebotene Leistungen	27.197.124,27 €	83.415.950,16 €	7.324.041,09 €
Konzessionsabgabe	- €	13.636.997,33 €	- €
Leistungen	64.507.535,31 €	1.853.271,34 €	23.099.573,17 €
Summe Bezogene Leistungen	64.507.535,31 €	15.490.268,67 €	23.099.573,17 €

Verbundene Unternehmen: EVAG, EEG, Allbau, Allbau Management GmbH, EVB, EBE, EVV, RGE

Bereich Stadt Essen: Stadt Essen, Essener Arbeit Beteiligungsges. mbH (EABG), Messe Essen, Sport und Bäderbetriebe Essen, Theater und Philharmonie, Grün und Gruga, GVE, GSE

Sonstige Unternehmen: infralogistik GmbH, rrpM Gesellschaft für Messdienstleistungen, WGE

5. Jahresabschluss honorare

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung beläuft sich auf 187 T€ (Vorjahr: 231 T€). In 2011 wurden Beratungsleistungen von 552 T€ erbracht.

6. Derivate Finanzinstrumente

Die von der Gesellschaft abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte dienen zur langfristigen Sicherung des Zinsniveaus.

Die variabel verzinslichen Darlehen werden mit dem jeweils zugehörigen Zinsswapgeschäft zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass sich im Ergebnis ein fester Kreditzinssatz ergibt. Die Grund- und Sicherungsgeschäfte laufen bis maximal 2018.

Insgesamt werden Darlehen mit einer Restschuld in Höhe von 25.421 T€ abgesichert.

Zum Abschlussstichtag bestanden drei zinsbezogene Derivatgeschäfte, die zum 31. Dezember 2011 per Saldo einen negativen Marktwert von 2.689 T€ aufweisen.

Der beizulegende Marktwert des Zinsswaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash Flows) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-Flow-Verfahren).

Da jeweils Bewertungseinheiten vorliegen, ist aus dem negativen Marktwert zum Abschlussstichtag keine Drohverlustrückstellung zu bilanzieren.

7. Angaben zum Konzernabschluss

Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen hat als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss aufgestellt, der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird. Durch die Einbeziehung in den Konzernabschluss der EVV sind die Stadtwerke Essen AG ihrerseits von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

8. Arbeitnehmer

Von der durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer waren 361 (Vorjahr: 375) Lohn- und 519 (Vorjahr: 503) Gehaltsempfänger. Zusammen mit den 35 Auszubildenden (Vorjahr: 37) beläuft sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 915 (915).

Essen, 29. Mai 2012

Der Vorstand

Dr. Bernhard Görgens

Dietmar Bückemeyer

Anlage

Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Netto-Buchwerte		
	Stand	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Stand	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Zuschreibungen	Stand	Stand
	01.01.2011 T€	T€	T€	T€	01.01.2011 T€	T€	T€	T€	T€	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	12.245	163	0	0	12.408	1.246	0	0	0	4.647	5.730
2. Geleistete Anzahlungen	372	1.909	0	0	2.281	0	0	0	0	2.281	372
	<u>12.617</u>	<u>2.072</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>14.689</u>	<u>1.246</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>6.928</u>	<u>6.102</u>
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.744	266	568	0	10.568	5	68	0	0	6.326	5.575
a) Grundstücke	85.532	4.812	6.184	0	94.528	2.295	-68	0	0	57.374	48.606
b) Geschäfts-, Betriebs- und andere Bauten	4.055	7	41	0	4.103	47	0	0	0	474	473
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	1.243	0	18	0	1.261	14	0	0	0	35	31
3. Fahrzeuge für Güterverkehr	48.696	48	0	494	48.250	603	0	474	0	5.483	6.058
4. Technische Anlagen und Maschinen	32.049	257	390	0	32.696	729	0	0	0	8.714	8.796
a) Gewinnungs- und Bezugsanlagen	868.582	19.636	7.868	1.237	894.839	19.390	0	1.194	84	248.697	240.552
b) Speicherungs- und Druckregelungsanlagen	30.641	519	223	10	31.373	1.047	0	0	0	13.406	13.721
c) Verteilungsanlagen	37.666	1.977	1.262	852	40.053	1.708	0	833	0	11.724	10.212
d) Sonstige Anlagen	27.693	9.869	-16.534	9	21.039	0	0	0	0	21.039	27.693
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.143.901	37.411	0	2.602	1.178.710	25.639	0	2.501	84	373.272	361.717
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26	0	0	0	26	0	0	0	0	26	26
	<u>9.525</u>	<u>29.899</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>39.424</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>39.424</u>	<u>9.525</u>
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.453	0	0	158	4.295	0	0	0	0	4.295	4.453
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	4	0	0	0	4	0	0	0	0	4	4
5. Sonstige Ausleihungen	514	25	0	74	465	152	8	1	19	325	362
	<u>14.522</u>	<u>29.924</u>	<u>0</u>	<u>232</u>	<u>44.214</u>	<u>8</u>	<u>0</u>	<u>1</u>	<u>19</u>	<u>44.074</u>	<u>14.370</u>
	<u>1.171.040</u>	<u>69.407</u>	<u>0</u>	<u>2.834</u>	<u>1.237.613</u>	<u>27.033</u>	<u>0</u>	<u>2.502</u>	<u>103</u>	<u>424.274</u>	<u>382.189</u>
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26	0	0	0	26	0	0	0	0	26	26
2. Beteiligungen	9.525	29.899	0	0	39.424	0	0	0	0	39.424	9.525
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.453	0	0	158	4.295	0	0	0	0	4.295	4.453
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	4	0	0	0	4	0	0	0	0	4	4
5. Sonstige Ausleihungen	514	25	0	74	465	152	8	1	19	325	362
	<u>14.522</u>	<u>29.924</u>	<u>0</u>	<u>232</u>	<u>44.214</u>	<u>8</u>	<u>0</u>	<u>1</u>	<u>19</u>	<u>44.074</u>	<u>14.370</u>
	<u>1.171.040</u>	<u>69.407</u>	<u>0</u>	<u>2.834</u>	<u>1.237.613</u>	<u>27.033</u>	<u>0</u>	<u>2.502</u>	<u>103</u>	<u>424.274</u>	<u>382.189</u>

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach der größten Rezession in der deutschen Nachkriegsgeschichte setzte sich das im Vorjahr begonnene unerwartet starke Wirtschaftswachstum mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 3,0 % fort. Neben der Binnennachfrage wurde das Wirtschaftswachstum insbesondere von der Exportindustrie getragen. Allerdings schwächte sich das Wachstum zum Jahresende 2011 merklich ab.

Die wachstumsbedingt steigende Nachfrage bewirkte auch einen Anstieg der Rohstoffpreise. So lag der Ölpreis im Jahr 2011 auf einem anhaltend hohen Niveau. Nach den Preiserhöhungen des Vorjahres konnte der Gaspreis seit dem 1. Januar 2011 konstant gehalten werden.

Auch der Preisindex für die Lebenshaltung setzte mit einem Durchschnitt von 2,3 % im Vergleich zu 1,1 % im Vorjahr seine steigende Tendenz fort. Wesentliche Ursache hierfür waren höhere Energiepreise.

Die Finanzkrise peripherer Eurostaaten hielt auch im Berichtsjahr 2011 an. Nach einer vorübergehenden Beruhigung mit der Folge steigender Zinsen erreichte das Zinsniveau durch die Zuflucht in sichere deutsche Anleihen zum Jahresende 2011 einen weiteren historischen Tiefpunkt.

Geschäftsverlauf

Die Absatzzahlen der Stadtwerke Essen AG folgen nur bedingt der konjunkturellen Entwicklung. Vielmehr haben die Witterungsverhältnisse sowie der anhaltende Bevölkerungsrückgang einen weitaus größeren Einfluss auf die Absatzentwicklung. Durch die im Vergleich zum Vorjahr mildere Witterung konnten die Absatzziele der Sparte Gasversorgung nicht erreicht werden. Dagegen wurde der Wasserabsatz durch die warmen und trockenen Frühjahrs- und Herbstmonate stabilisiert. Von der günstigen konjunkturellen Entwicklung profitier-

Zum 31. Dezember 2011 halten gemäß Aktienregister die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) 56.100 Aktien (51,0 %), die RWE Deutschland AG 31.900 Aktien (29,0 %) sowie die Thüga AG 22.000 Aktien (20,0 %).

Der Bericht nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung der Stadtwerke Essen AG wurde gesondert erstellt.

Zu den einzelnen Sparten

Der Gasabsatz lag mit 2.700,6 Mio. kWh (inkl. 64,5 Mio. kWh periodenfremdem Mehrverbrauch) unter dem Niveau des Vorjahres. Es war ein Absatzrückgang von 585,5 Mio. kWh oder 17,8 % zu verzeichnen. Das im Wirtschaftsplan für 2011 vorgesehene Absatzziel wurde damit um 12,0 % unterschritten. Die Absatzminderung ist hauptsächlich auf die im Vergleich zum Vorjahr milderen Temperaturen zurückzuführen.

Dagegen nahm die Anzahl der neu verlegten Hausanschlüsse mit 626 Anschlüssen im Vergleich zum Vorjahr zu. Es wurden 15 Hausanschlüsse mehr als 2010 verlegt.

Die Gaspreise werden auf der Grundlage der überwiegend an das leichte Heizöl gebundenen Preisänderungsklauseln angepasst. Aufgrund der gestiegenen Heizölpreise war es im Vorjahr erforderlich, die Erdgaspreise in drei aufeinander folgenden Schritten zu erhöhen. Bei den Verträgen mit Tarif- und Sonderpreisen wurden die Arbeitspreise letztmalig linear zum 1. Januar 2011 um netto 0,04 ct/kWh erhöht. Seither blieben die Gaspreise unverändert.

Bei einem Mengenrückgang um 17,8 % bewirkte das im Jahresvergleich höhere Preisniveau eine unterproportionale Abnahme der Umsatzerlöse aus der Gasversorgung von 153,4 Mio. € auf 142,2 Mio. €, was einer Minderung von 7,3 % entspricht. Nach Abzug der seit dem 1. August 2006 bei den Stadtwerken erhobenen Erdgassteuer von 14,8 Mio. € (Vorjahr: 17,9 Mio. €) verbleibt ein Gasumsatz von 127,4 Mio. € (Vorjahr: 135,5 Mio. €).

Seit dem 1. Januar 2003 wird das Trinkwasser von der Wassergewinnung Essen GmbH (WGE) bezogen. Zweck dieser 50 %igen Tochtergesellschaft ist es, gemeinsam mit der Gelsenwasser AG Trinkwasser aus der Ruhr zu gewinnen und zu fördern. Auf die Kundenbeziehungen hat der Bezug von Frischwasser durch die WGE keinerlei Auswirkungen.

Der langfristige Trend sinkender Verbrauchsmengen bei der Wasserversorgung setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Bei einer weiterhin rückläufigen Einwohnerzahl im Versorgungsgebiet nahm die Wassernutzabgabe aufgrund der warmen und trockenen Frühjahrs- und Herbstmonate im Berichtsjahr um 0,1 Mio. m³ oder 0,3 % auf 34,680 Mio. m³ (inkl. 0,078 Mio.m³ periodenfremdem Minderverbrauch) zu.

Der Mengenpreis wurde letztmalig zum 1. Januar 2005 um 0,017 €/m³ auf 1,757 €/m³ angehoben. Die Grundpreise der Zähler haben sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nicht verändert. Bei gleich bleibenden Mengenpreisen führte der Absatzzuwachs gleichwohl zu einer Abnahme der Umsatzerlöse um 0,1 Mio. € auf 75,4 Mio. €. Ursache hierfür sind Mengenverschiebungen hin zu den niedrigpreisigen Sonderverträgen und Sonderabkommen.

Zum 1. Januar 1998 haben die Stadtwerke die Betriebsführung des städtischen Abwasserkanalnetzes übernommen. Im Zuge der Übernahme wurde das Eigentum an dem Kanalnetz auf die neu gegründete Entwässerung Essen GmbH (EEG) übertragen. Die EEG ist eine Tochtergesellschaft im Alleineigentum der Stadtwerke Essen AG.

Mit der Übernahme des Betriebs und Ausbaus des städtischen Abwassernetzes haben die Stadtwerke Essen einen wichtigen Schritt zur Sicherung und Ausweitung der Unternehmensaktivitäten getan.

Die Stadtwerke haben sich im Rahmen der Entwässerungsübernahme das Ziel gesetzt, den derzeitigen Bestand des Abwassernetzes zu sichern, zu verbessern und zu erweitern. Durch die Zusammenführung der Gas- und Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden Erschließungsmaßnahmen kostengünstiger und bürgerfreundlicher geplant, als dies bei der Beibehaltung der Aufgabentrennung möglich wäre.

Die Abwasserentsorgung ist eine unternehmerische Aufgabe, bei der es darum geht, alle technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Maßnahmen auszuschöpfen, um die Kosten der Abwasserentsorgung so gering wie möglich zu gestalten. Effizientere und wirtschaftlichere Betriebsabläufe, zum Beispiel Synergien und Rationalisierungen in den technischen Bereichen der Wasserverteilung und Abwasserableitung (gemeinsame Planung und Bau von Rohrnetzen, gemeinsamer Fuhrpark, bessere Netzdokumentation und rationellere Unternehmensführung), führen zu Einsparungen auf der Ausgabenseite.

Im vierzehnten Jahr der Betriebsführung der Abwasserentsorgung konnten die Stadtwerke Essen in dieser Sparte Umsatzerlöse von 76,0 Mio. € (Vorjahr: 66,6 Mio. €) generieren. Da-

rin enthalten ist mit 51,3 Mio. € (Vorjahr: 44,1 Mio. €) das an die EEG weitergeleitete Pachtentgelt.

Der Hafenbetrieb profitierte weiterhin von der positiven konjunkturellen Entwicklung, so dass sämtliche Leistungsbereiche im Geschäftsjahr 2011 Zuwächse verzeichnen konnten. Der Schiffsgüterumschlag weist im Vorjahresvergleich einen Zuwachs von 24.142 t oder 7,4 % aus. Auch der Kranumschlag erhöhte sich um 82.890 t oder 27,0 % auf 390.155 t. Der Umschlag durch die Saugheberanlage für die benachbarte Aluminiumhütte stieg um 30.449 t oder 11,7 %. Das Transportaufkommen der Hafeneisenbahn hat sich um 81.849 t bzw. 50,1 % auf 245.259 t erhöht. Die Anzahl der Fahrzeugfremdverwiegungen erhöhte sich um 21,3 %. Bei weiterhin stabilen Erlösen aus dem Vermietungs- und Verpachtungsgeschäft verzeichnete der Hafen insgesamt einen Umsatzzuwachs von 5,1 Mio. € auf 5,6 Mio. €.

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat der Vorstand der Stadtwerke Essen AG bereits in 2008 die Entscheidung getroffen, auf Basis des bestehenden Kundenstamms im Stadtgebiet Essen auch Strom für Haushaltskunden anzubieten. Die Belieferung der Kunden konnte zum 1. Mai 2009 starten. Bis zum 31. Dezember 2011 wurden 14.804 Abnahmestellen für die Stromversorgung durch die Stadtwerke Essen AG gewonnen. Hierin sind auch rd. 5.100 Verbrauchsstellen von drei Wohnungsbaugesellschaften enthalten.

Bei einer Absatzmenge von 25.114.191 kWh (inkl. 162.399 kWh periodenfremdem Mehrverbrauch) konnten Umsatzerlöse von 5.120 T€ erzielt werden. Saldiert mit der durch die Stadtwerke Essen AG abzuführenden Stromsteuer in Höhe von 535 T€ ergeben sich Umsatzerlöse von 4.585 T€.

Größte Aufwandsposition ist mit 178,5 Mio. € (Vorjahr: 175,7 Mio. €) der Materialaufwand. Hier werden hauptsächlich die Gas- und Wasserbezugskosten, die Pachtaufwendungen für das Kanalnetz sowie die Unterhaltungskosten für die Rohrnetze ausgewiesen. Die Gasbezugskosten enthalten Erträge aus der Mehr-/Minderabrechnung von per Saldo 2,0 Mio. €, die überwiegend aus Vorjahren stammen.

Weitere bedeutsame Aufwandspositionen sind die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, unter denen die Konzessionsabgaben an die Stadt Essen ausgewiesen werden.

Das Finanzergebnis von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) ist maßgeblich durch die Ergebnisentwicklung der EEG (13,8 Mio. €; Vorjahr: 12,1 Mio. €) beeinflusst worden. Steigende Zinsaufwendungen haben das positive Finanzergebnis gedämpft.

Nach Abzug der für den Gewinnanteil der außenstehenden Aktionäre anfallenden Körperschaftsteuer sowie sonstiger Steuern verbleibt ein Gesamtergebnis nach Steuern von 26,5 Mio. € (Vorjahr: 26,1 Mio. €). Aufgrund des mit der EVV abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages werden vom Gesamtergebnis 22,0 Mio. € (Vorjahr: 21,2 Mio. €) an das Mutterunternehmen abgeführt. Den außenstehenden Aktionären steht eine Ausgleichszahlung von 4,5 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €) zu. Danach schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Investitionen

Unter Investitionen versteht man die zielgerichtete, langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge. Damit ist das Investitionsvolumen auch Spiegel der Unternehmensstrategie. Langfristiger Erfolg setzt Substanz voraus. Diese Substanz ist auf lange Sicht nur durch einen hohen und gezielten Mitteleinsatz zu garantieren.

Mit 39,5 Mio. € lagen die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen unter dem hohen Niveau des Vorjahres von 48,3 Mio. €. Die Investitionen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Betriebszweige:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2011 %	2010 %
Erdgas	10,2	11,0	25,8	22,8
Wasser	18,6	17,7	47,1	36,6
Abwasser	0,7	0,6	1,8	1,3
Hafen	0,2	0,3	0,5	0,6
Gemeinsam	9,8	18,7	24,8	38,7
Gesamt	39,5	48,3	100,0	100,0

Die Investitionssumme von 39,5 Mio. € überschreitet den Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (35,2 Mio. €). Schwerpunkt der Investitionen war weiterhin das Gas- und Wasserrohrnetz. Die Bauausführung für Versorgungs- und Anschlussleitungen war im Gegensatz zum Vorjahr nicht durch Frosteinwirkung beeinträchtigt. Daher konnten die netzspezifischen

Investitionen der Sparten Gas- und Wasserversorgung im Vorjahresvergleich gesteigert werden. In der Wassersparte sind die Investitionen in das Wasserverbundsystem Überruhr-Horst mit 4,7 Mio. € enthalten. Der Rückgang des Investitionsvolumens im gemeinsamen Bereich um 8,9 Mio. € ist auf die Fertigstellung des Erweiterungsbaus der Hauptverwaltung zurückzuführen.

Die netzspezifischen Investitionen der Stadtwerke zeigt folgende Übersicht:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2011 %	2010 %
Erneuerung Vers.- u. Anschlussleitungen	15,7	13,8	39,7	28,6
Neuverlegung Vers.- u. Anschlussleitungen	4,5	4,5	11,4	9,3
Netzspezifische Investitionen	20,2	18,3	51,1	37,9
Abwasser	0,7	0,6	1,8	1,3
Hafen	0,2	0,3	0,5	0,6
Sonstiges	18,4	29,1	46,6	60,2
Gesamt	39,5	48,3	100,0	100,0

Die Investitionen in die Erneuerung von Gas- und Wasserversorgungsleitungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mio. € auf 15,7 Mio. € zu. Dagegen blieben die Investitionen in die Erweiterung des Gas- und Wasserrohrnetzes sowie in die Neuverlegung von Gas- und Wasserhausanschlüssen mit 4,5 Mio. € im Vorjahresvergleich unverändert. Bei einer um 15 auf 626 gestiegenen Anzahl der Neuanschlüsse im Bereich der Gasversorgung hat sich der Investitionsschwerpunkt zu Lasten der Wassersparte verlagert. Die Investitionen in die Infrastruktur des Hafenbetriebs verliefen mit 0,2 Mio. € rückläufig. Mit 0,7 Mio. € lagen die Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Abwassersparte über dem Vorjahresniveau.

Die netzspezifischen Investitionen haben in 2011 per Saldo einen Anstieg von 1,9 Mio. € zu verzeichnen. Entsprechend hat sich der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit mit einem Anteil von 51,1 % zu den netzspezifischen Investitionen zurückverlagert. Ursächlich für diese

Entwicklung sind die zwischenzeitlich abgeschlossenen Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur der Stadtwerke.

Die Investitionen in das Abwasserrohrnetz werden nicht durch die Stadtwerke, sondern durch deren Tochtergesellschaft EEG getätigt. Sie lagen mit 29,9 Mio. € um 3,1 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2010 belief sich das Investitionsvolumen auf 26,8 Mio. €.

Der Anstieg verstärkt sich durch die im Investitionsvolumen enthaltenen Erschließungsmaßnahmen, die von anderen Erschließungsträgern bereits überwiegend in Vorjahren durchgeführt und der EEG unentgeltlich übertragen wurden. Diese Erschließungsmaßnahmen in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) wurden jeweils erfolgsneutral als Zugang im Anlagevermögen erfasst. In gleicher Höhe wurde auf der Passivseite das Abzugskapital erhöht. Das danach verbleibende Investitionsvolumen von 27,6 Mio. € überschreitet den Vorjahreswert um 6,6 Mio. €.

Es liegt in der Struktur eines Ver- und Entsorgers, dass auf das Anlagevermögen der Großteil des Gesamtvermögens entfällt. Der langfristige wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens ist unmittelbar mit dem Zustand seiner Anlagen verknüpft. Durch kontinuierliche Investitionen muss hier ein wettbewerbsfähiger Standard dauerhaft aufrechterhalten werden. Ein Blick auf die Versorgung mit Trinkwasser zeigt, wie buchstäblich „elementar“ die Aufrechterhaltung von Liefer- und Leistungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt ist. Insofern gehören die Investitionen in das Anlagennetz mehr als bei jedem anderen Unternehmen zu den grundsätzlichen Aufgaben der Stadtwerke.

Rein ökonomisch jedoch bedeuten Investitionen in Anlagen eine Kapitalbindung. Dieses Vermögen steht seinem Eigentümer zumindest kurzfristig nicht zur Verfügung. Die höheren Investitionen führen, soweit kein Eigenkapital zur Verfügung steht, zu steigenden Fremdfinanzierungskosten. Mit einem Anteil von fast 90 % am Gesamtvermögen hatte das Anlagevermögen zum 31. Dezember 2011 einen Restbuchwert von 424,3 Mio. €. Die netzspezifischen Investitionen, und hier ganz besonders die Erneuerungsmaßnahmen der Versorgungs- und Anschlussleitungen, nehmen 51,1 % der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Anspruch.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Stadtwerke Essen AG zeigt zum 31. Dezember 2011 mit 473,3 Mio. € einen kräftigen Zuwachs von 39,4 Mio. € oder 9,1 % auf. Wesentliche Ursache hierfür ist der Anstieg des Anlagevermögens. Insbesondere verstärkte Investitionen in die Finanzanlagen haben zum Anstieg der Bilanzsumme beigetragen.

Beim Umlaufvermögen ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dem Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stehen rückläufige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entgegen. Hier war im Vorjahr wegen der höheren Gas- und Wasserverbräuche wie auch durch das gestiegene Gaspreisniveau ein Zuwachs entstanden.

Auf der Aktivseite stellt das Anlagevermögen mit 89,6 % unverändert den größten Anteil am Gesamtvermögen der Stadtwerke dar. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 27,1 Mio. € und Investitionen von 39,5 Mio. € auf 380,2 Mio. €.

Die für ein Versorgungsunternehmen typische hohe Anlagenintensität erfordert die Bereitstellung langfristiger Finanzmittel. Mit einem Anteil von 24,8 % an der Bilanzsumme steht Eigenkapital in Höhe von 117,3 Mio. € zur Verfügung. Die Höhe des Eigenkapitals blieb gegenüber dem Vorjahr mangels Rücklagendotierung unverändert. Durch die erhöhte Bilanzsumme verminderte sich die Eigenkapitalquote um 2,2 %. Unter anteiliger Einbeziehung der empfangenen Investitions- und Ertragszuschüsse beläuft sich die Eigenkapitalquote auf 27,6 %. Weiterhin stehen langfristige Rückstellungen sowie langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Finanzierung des Anlagevermögens zur Verfügung.

Die Veränderung des Finanzmittelbestands und die dafür wesentlichen Mittelbewegungen ergeben sich aus der folgenden vereinfachten Kapitalflussrechnung:

	2011	2010
	Mio. €	Mio. €
Gewinnabführung/Ausgleichszahlung	26,5	26,1
Abschreibungen	27,0	25,9
Zunahme von Rückstellungen	0,5	1,9
Veränderung von Aktivwerten	-0,7	-0,6
Auflösung Ertrags- und Investitionszuschüsse	-2,6	-2,7
Veränderung sonstiger kurzfristiger Aktiva	-1,5	-29,9
Veränderung sonstiger kurzfristiger Passiva	1,2	9,1
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	50,4	29,8
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-39,5	-48,3
Investitionen in Finanzanlagen	-29,9	-4,7
Abgänge des Anlagevermögens	0,3	0,3
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-69,1	-52,7
Auszahlung Gewinnabführung/Ausgleichszahlung 2010	-26,1	-22,6
Darlehensaufnahme	45,0	36,0
Zuführung Investitionszuschüsse	2,2	2,4
Darlehenstilgung	-9,6	-8,2
Mittelzu-/abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	11,5	7,6
Veränderung des Finanzmittelfonds	-7,2	-15,3
Veränderung sonstiger kurzfristiger Aktiva	3,4	25,1
Veränderung sonstiger kurzfristiger Passiva	-4,0	-6,5
Erhöhung des langfristigen Liquiditätsfehlbetrags	-7,8	3,3

Dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 50,4 Mio. € steht ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 69,1 Mio. € entgegen. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen konnten somit nicht vollständig aus Innenfinanzierungsmitteln finanziert werden. Der verbleibende Saldo wurde durch den Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 11,5 Mio. € gemindert. Die sich daraus ergebende Unterdeckung führt zu einer Abnahme des Finanzmittelfonds von 7,2 Mio. €. Unter Berücksichtigung aller sonstigen Veränderungen im kurzfristigen Bereich kommt es zu einer Erhöhung der Unterdeckung an langfristigem Kapital von 7,8 Mio. € auf 36,1 Mio. €. In dieser

Höhe ist das langfristig gebundene Vermögen nicht durch gleichfristige Mittel gedeckt. Die ausgewiesene Unterdeckung ist stichtagsbedingt und rein rechnerisch zu betrachten. Die Liquidität der Stadtwerke Essen AG war während des Geschäftsjahres jederzeit gesichert.

Tätigkeitsabschluss

Am 30. Juni 2011 verabschiedete der Deutsche Bundestag die Novelle des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG), die am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde. Um Diskriminierungen zu vermeiden, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede dieser Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Zu den Tätigkeitsbereichen zählen zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitungen, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten darüber hinaus jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen. Die Tätigkeitsabschlüsse sind mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2011 erfüllt die Stadtwerke Essen AG die Berichtspflicht nach § 6b der EnWG-Novelle 2011. In der internen Rechnungslegung werden gemäß § 6b EnWG jeweils getrennte Konten für die Tätigkeit der Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors geführt. Für die Gasverteilung werden darüber hinaus eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhangsangaben erstellt.

Gemessen an dem Gesamtumsatz des Gassektors von 175,9 Mio. € (Vorjahr: 185,7 Mio. €) weist der Tätigkeitsbereich Gasverteilung einen Umsatz von 47,8 Mio. € (Vorjahr: 49,5 Mio. €) auf. Der Tätigkeitsbereich Gasverteilung erzielte im Berichtsjahr einen Überschuss von 12,5 Mio. € (Vorjahr: 18,3 Mio. €), von dem 8,0 Mio. € (Vorjahr: 11,9 Mio. €) aufgrund des mit der EVV abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages an das Mutterunternehmen abgeführt wurden. Die außenstehenden Aktionäre erhalten gem. § 304 AktG eine Ausgleichszahlung von 4,5 Mio. € (Vorjahr: 6,4 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2011 betrug die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Gasverteilung 127,8 Mio. € (Vorjahr: 138,4 Mio. €); sie macht rd. 72,3 % der Bilanzsumme des Gassektors der Stadtwerke Essen AG aus.

Die Investitionen in der Gasverteilung von 9,8 Mio. € betreffen hauptsächlich die Netzinfrastruktur. Auf das Sachanlagevermögen von 113,5 Mio. € entfallen 88,8 % der Bilanzsumme.

Regulierung der Netze

Seit dem 1. Januar 2009 bestimmt die Anreizregulierung die zulässigen Netzentgelte von Strom- und Gasnetzbetreibern. Die Bundesnetzagentur hat für jeden Netzbetreiber eine individuelle Erlösobergrenze bestimmt. Diese gilt für die Gasnetzentgelte bis zum Jahr 2012. Anschließend beginnt die zweite Regulierungsperiode mit einer fünfjährigen Dauer.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt blieb die Anzahl der Mitarbeiter mit 915 unverändert. Während die Zahl der Lohnempfänger und Auszubildenden um 14 bzw. 2 Mitarbeiter zurückging, nahm die Zahl der Gehaltsempfänger um 16 auf 519 zu. Auch wenn die Anzahl der Auszubildenden voraussichtlich über den eigenen Bedarf an Nachwuchskräften hinausgeht, leisten die Stadtwerke einen aktiven Beitrag zur Entlastung des Ausbildungsmarktes.

Die Regelungen zur Altersteilzeit wurden von den Mitarbeitern weiterhin in Anspruch genommen. Bei den Stadtwerken wird das sogenannte Blockmodell praktiziert. Nach der Arbeitsphase schließt sich eine Freistellungsphase für den Mitarbeiter an. Die Anzahl der Mitarbeiter relativiert sich, da sich im Jahresdurchschnitt 42 (Vorjahr: 36) Arbeitnehmer in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Die jeweilige Zusammensetzung der Mitarbeiterzahl zeigt die folgende Übersicht:

Mitarbeiter	2011	Vorjahr
Lohnempfänger		
Vollzeitbeschäftigte	348	365
Teilzeitbeschäftigte	6	6
Beschäftigte ohne Bezüge	7	4
Lohnempfänger gesamt	361	375
Gehaltsempfänger		
Vollzeitbeschäftigte	419	406
Teilzeitbeschäftigte	64	61
Beamte/Vorstände	19	20
Beschäftigte ohne Bezüge	17	16
Gehaltsempfänger gesamt	519	503
Auszubildende	35	37
Mitarbeiter gesamt	915	915

Personalkosten

Die Stadtwerke Essen AG unterliegt dem Tarifvertrag Versorgungsbetriebe (TV-V). Der 5. Änderungstarifvertrag bewirkte zum 1. Januar 2011 eine Anhebung der Vergütungen um 1,6 %. Darüber hinaus wurde eine Einmalzahlung von 240,00 € gewährt.

Die Ausbildungsvergütungen wurden ebenfalls zum 1. Januar 2011 für sämtliche Ausbildungsjahrgänge angepasst. Bei den Sozialabgaben blieben die Beitragsbemessungsgrenzen in der Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung gegenüber dem Vorjahr weitestgehend unverändert. Die Stadtwerke sind Mitglied in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse Köln. Das über die Umlage hinausgehende Sanierungsgeld beträgt wie im Vorjahr 3,5 %.

Insgesamt nahmen die Personalaufwendungen um 0,2 Mio. € oder 0,4 % auf 56,7 Mio. € ab. Damit blieb der Personalaufwand unter der für 2011 vereinbarten Tarifsteigerung. Dies hängt hauptsächlich mit den gesunkenen Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zusammen. Hier waren im Vorjahr Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit ausgewiesen.

Zum Jahresende befanden sich 24 Arbeitnehmer in der Arbeits- und 42 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Durch den beschleunigten Personalabbau werden auch in künftigen Geschäftsjahren Aufwarentlastungen erwartet.

Aus- und Weiterbildung

Die 35 Auszubildenden der Stadtwerke Essen AG verteilen sich auf die Berufe Industriekauf-frau/-mann, Kauffrau/-mann für Bürokommunikation, Bürokauffrau/-mann, Anlagenmechaniker sowie Fachkraft für Hafenlogistik. Durch die konsequente Verlagerung von externen Weiterbildungsmaßnahmen in den internen Bereich soll die Anzahl der Freistellungstage deutlich reduziert werden. Für zahlreiche Schüler und Schülerinnen wurden 2- bis 3-wöchige Praktika durchgeführt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Dem betrieblichen Vorschlagswesen kommt bei den Stadtwerken unverändert ein hoher Stellenwert zu. 10 Verbesserungsanregungen wurden von den Mitarbeitern eingereicht, davon 5 Gruppenvorschläge. Ein Vorschlag wurde anerkannt und mit einer Prämie honoriert.

Risikomanagement

Durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wird der Vorstand verpflichtet, ein System zur frühzeitigen Erkennung bestandsgefährdender Entwicklungen für das Unternehmen einzurichten, sofern dies noch nicht vorhanden ist. Zu diesem Zweck wurde ein Risikohandbuch erstellt und in Kraft gesetzt. Sämtliche potenziell bestandsgefährdenden Risiken sind in einer Risikomappe zusammengefasst und werden einer fortlaufenden Kontrolle unterzogen. Bestandsgefährdende Risiken konnten im Rahmen der Risikoerhebung 2011 nicht identifiziert werden.

Risiken und Chancen

Risiken können sich aus der Energierechtsliberalisierung ergeben. Grundlage ist das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) und die dieses Gesetz konkretisierenden Verordnungen. Ziel

dieser Regelungen ist die Schaffung eines wirksamen und diskriminierungsfreien Wettbewerbs im Hinblick auf eine möglichst preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und langfristig sichere sowie zuverlässige Versorgung mit Gas. Zur Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wurde auf Bundesebene die Bundesnetzagentur (BNetzA) und auf Landesebene die Landesregulierungsbehörde Nordrhein-Westfalen zur Regulierung des Strom- und Gasmarktes eingerichtet.

Nach den heute vorliegenden Erkenntnissen ist nicht zu erwarten, dass die Marktposition der Stadtwerke durch die Liberalisierung des Energiemarktes in naher Zukunft nachhaltig gefährdet wird. Konkurrenz erhalten die Stadtwerke durch die zunehmenden Aktivitäten von Wettbewerbern. Ende 2011 standen 88 Gasanbieter in Konkurrenz zu den Stadtwerken. Die durch Kundenabwanderungen verursachten Absatzeinbußen hielten sich bislang in Grenzen. Wesentlich dazu beigetragen hat der zum 1. Oktober 2007 eingeführte günstige klaro!-Tarif, von dem bis zum Jahresende 2011 rd. 36.000 Kunden Gebrauch gemacht haben.

Der Schwerpunkt des Gasabsatzes der Stadtwerke liegt im Gaswärmemarkt. Es bestehen keine einseitigen Abhängigkeiten durch einzelne Großkunden. Zusätzliche Angebote, wie beispielsweise die Heiz- und Betriebskostenabrechnung oder die Ausstellung von Energieausweisen, tragen zu einer Verstärkung der Kundenbindung bei. Unterstützung findet diese Strategie durch die mit großem Erfolg verbreitete City-Power-Card. Mit der Karte erhält der Erdgaskunde einen exklusiven Zusatznutzen in Form von Vergünstigungen bei Partnerunternehmen.

Zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit und damit langfristigen Existenzsicherung müssen die Orientierung an den Bedürfnissen des Kunden sowie ein effizientes Kostenmanagement im Vordergrund stehen. Vor diesem Hintergrund bietet der Wettbewerb auf dem Energiesektor auch Chancen. Die Stadtwerke Essen bieten ihren Kunden seit dem 1. Mai 2009 auch die Versorgung mit Strom an. Um ein konkurrenzfähiges Angebot zu offerieren, orientiert sich die Preisstruktur am erfolgreichen klaro!-Tarif der Stadtwerke. Wie beim Erdgas werden je nach Verbrauch 3 Preisklassen angeboten. Seit dem 1. April 2010 wurde das Portfolio um das Produkt Ökostrom erweitert. Hiervon haben bereits 613 Kunden Gebrauch gemacht.

Weitere Chancen haben die Stadtwerke mit dem Angebot wahrgenommen, ab dem 1. Juli 2010 Erdgas auch außerhalb des Stadtgebiets von Essen zu verkaufen. Das Pilotprojekt wurde zunächst in 13 Vertriebsgebieten gestartet und im November 2010 um 3 weitere Gebiete vergrößert. Im Berichtsjahr wurden nicht rentable Vertriebsgebiete aufgegeben, dafür der externe Gasvertrieb um 7 Gebiete erweitert. Zweck des Projekts ist, dem Verlust an

Marktanteilen im Stadtgebiet von Essen durch Expansion außerhalb des ursprünglichen Marktgebiets zu begegnen.

Durch die hohe Anlagenintensität eines Versorgungsunternehmens sind die Stadtwerke einem erhöhten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die lange Nutzungsdauer der Versorgungsleitungen ermöglicht keine fristenkongruente Fremdfinanzierung des Anlagevermögens. Diesen Risiken wird durch zeitlich gestaffelte und möglichst lange Zinsbindungsfristen bei den Fremddarlehen begegnet.

Außerdem wird durch den begrenzten Einsatz derivativer Finanzinstrumente versucht, günstige Zinssätze über einen längeren Zeitraum zu sichern.

Dem potentiellen Risiko, dass durch verschärfte Qualitätsanforderungen ausgelöste Kostensteigerungen auf eine geringer werdende Absatzmenge zu verteilen sind, ist der Vorstand durch Kooperation mit einem benachbarten Wasserwerk begegnet. So wurde von den Stadtwerken gemeinsam mit der Gelsenwasser AG die Wassergewinnung Essen GmbH (WGE) gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung, Förderung, Aufbereitung und Bereitstellung von Trinkwasser und dessen Lieferung vorrangig an die Gesellschafter. Die WGE nahm ihre operative Tätigkeit zum 1. Januar 2003 auf. Durch den technisch-wirtschaftlichen Verbund bei beiden an der Ruhr liegenden Wassergewinnungs- und Wasseraufbereitungsanlagen sollen Synergieeffekte genutzt werden, die zu Kosteneinsparungen führen. Die hierzu durchgeführten Planungen sehen vor, eine zusätzliche Aufbereitungsstufe in Form von Festbettfiltern mit Aktivkohle zu errichten. Ergänzt wird die Anlage durch eine UV-Desinfektionsanlage und einen neuen Trinkwasserspeicher. Diese Investitionen werden hälftig von den Gesellschaftern getragen. Der Bau des Verbundsystems Überraehr-Horst wurde in 2009 begonnen und in den Folgejahren fortgesetzt. Mit der Fertigstellung der Anlage wird in 2013 gerechnet.

Dem Ziel der Kostensenkung diene auch die Gründung der infralogistik ruhr GmbH. Die Gesellschaft nahm zum 1. Januar 2005 ihre operative Tätigkeit auf. Um der künftigen Expansion der infralogistik ruhr GmbH Rechnung zu tragen, hat die Gesellschaft auf dem Gelände des Essener Stadthafens ein neues Lagergebäude errichtet, welches im Januar 2006 vollständig bezogen wurde. Der erhöhte Lagerumschlag sowie günstigere Preise bei höheren Einkaufsmengen führen zu einer Kostendegression. Ende 2008 konnte auf einem angrenzenden Grundstück ein weiteres Büro- und Lagergebäude fertiggestellt und vermietet werden. 2010 wurde auf den Gebäudedächern eine Solaranlage installiert und in Betrieb genommen.

In Kooperation mit den Stadtwerken Duisburg wurde im Dezember 2006 die rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Messleistungen für Energie, Wasser sowie Nah- und Fernwärme. Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit zum 1. Juli 2007 aufgenommen. Die Kooperation mit Duisburg dient der Hebung von Synergieeffekten und damit der Kostensenkung für die mit jeweils 50 % beteiligten Partner.

Zur Sicherstellung der Versorgung sowie weiteren Bezugskostenoptimierungen haben sich die Stadtwerke Essen AG am 9. November 2007 gemeinsam mit der Gelsenwasser AG, ewmr (Bochum) und DEW 21 (Dortmund) an der KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH zu gleichen Teilen zusammengeschlossen. Die vorgenannten Gesellschafter der GmbH sind Kommanditisten der KGE – Kommunale Gasspeicher Gesellschaft Epe mbH & Co. KG. Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, die Errichtung, der Bau und der Betrieb eines Kavernenspeichers für Erdgas in Epe bei Gronau. Der Planfeststellungsbeschluss für den Bau des Gasspeichers wurde im November 2008 zugestellt. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Essen AG hat daraufhin den erforderlichen Baubeschluss gefasst. Gegenwärtig befinden sich die vier Kavernenspeicher in der Errichtungsphase. Die Fertigstellung des 1. Speichers ist für 2012 geplant.

Die Stadtwerke Essen AG hat sich gemeinsam mit sechs weiteren Stadtwerken zum Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr zusammengeschlossen. Die Unternehmen sind mit 51 % an der STEAG GmbH beteiligt, dem zurzeit fünfgrößten deutschen Stromerzeuger. Die jeweiligen Anteile sind in der Kommunalen Stadtwerke-Beteiligungsgesellschaft (KSBG) gebündelt, die neue Mehrheitsgesellschafterin ist. Durch das große Engagement in der Stromerzeugung wird mittelfristig eine stärkere Unabhängigkeit von den großen Energieversorgern angestrebt. Die STEAG soll weiter im Energiemarkt etabliert werden, und der Bereich Erneuerbare Energien soll nachhaltig gestärkt werden. Darüber hinaus strebt das Stadtwerke-Konsortium durch die Kooperation an, die Fernwärme als wichtigen Eckpfeiler einer umweltfreundlichen Wärmeversorgung zu sichern und auszubauen.

Die von der Geschäftsführung der KSBG für den Zeitraum bis 2016 vorgelegte Mittelfristplanung zeigt, dass sich die wirtschaftlichen Prognosen im Rahmen der erwarteten Ergebnisse bewegen, wie sie zum Zeitpunkt des Kaufes bewertet wurden. Die inzwischen von der STEAG vorgelegte Ergebnisprognose für das zweite Halbjahr 2011 mit einer Gewinnabführung an die KSBG von rd. 109,0 Mio. € untermauert diese Einschätzung.

Die Beteiligung der Stadtwerke Essen AG an der STEAG (über die KSBG) wird – beginnend ab 2012 – eine jährliche Ausschüttung für die Stadtwerke von 3,75 Mio. € erzielen. Dabei wird z. B. das Ergebnis für 2011 über die KSBG dem Ergebnis der Stadtwerke erst in 2012 zugerechnet.

Aus Sicht des Stadtwerke-Konsortiums Rhein-Ruhr ergeben sich Zukunftschancen insbesondere aus:

- einem zukünftig verstärkten Ausbau der regenerativen Energien – auch im Ausland – durch die STEAG,
- der weiteren Vorbereitung zu den Rahmenbedingungen bezüglich der Schaffung der vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützten „Fernwärmeschiene Ruhr“,
- der Unterstützung der kommunalen Stadtwerke bei der Entwicklung einer für die nächsten Jahrzehnte notwendigen dezentralen kommunalen Erzeugungsstruktur,
- der weiteren Ermittlung zusätzlicher Synergiepotenziale zwischen den an der STEAG beteiligten kommunalen Stadtwerken.

Die nationalen Entwicklungen zeigen aber auch, dass die Anzahl renditestarker Zukunftsprojekte im Inland unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen limitiert ist. Wachstumschancen werden u. a. im Bereich der Windenergie und hier insbesondere in Südosteuropa sowie der Türkei gesehen. Somit soll langfristig die Abhängigkeit des STEAG-Konzerns von der Kohleverstromung gesenkt werden und der ökologische Umbau der STEAG kontinuierlich fortschreiten.

Die Stadtwerke haben sich mit Vertrag vom 20. Oktober 2011 an der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, München, mit einer Festeinlage von 500 T€ beteiligt, was einen Anteil von 0,99 % an der Gesellschaft entspricht. Im Geschäftsjahr 2011 leisteten die Stadtwerke Einlagen in Höhe von 268 T€ zuzüglich eines Aufgeldes von 4 T€. Mit der Beteiligung an der Gesellschaft leisten die Stadtwerke einen Beitrag zur Förderung der Energieerzeugung aus regenerativen Energieträgern.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ausblick

Um weitere Kostensenkungspotenziale erschließen zu können, rückt der EVV-Konzern immer mehr in den Vordergrund. Kostenersparnisse können sich einerseits durch die Zusammenfassung von Querschnittsfunktionen bisher getrennt operierender Einheiten ergeben. Als Beispiele seien die Bereiche Innenrevision und Recht, aber auch die Informationstechnologie genannt. Andererseits besitzen bestimmte Konzerngesellschaften Kernkompetenzen, die durch Zentralisierung der Aufgaben bei einer Gesellschaft gebündelt werden können. Schließlich besteht die Möglichkeit, durch interkommunale Kooperationen Synergieeffekte zu erzielen.

Die drei aufgezeigten Varianten wurden auf Konzernebene gutachterlich geprüft, um anschließend die möglichen Kostensenkungspotenziale dort, wo es sinnvoll und machbar erscheint, auszuschöpfen. So wurden die Bereiche Innenrevision und Recht bereits in 2006 auf der Konzernebene zentralisiert. Ende 2008 wurde die Zentralisierung der Informationstechnologie vollzogen.

Die interkommunale Kooperation wurde mit der Gründung der rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH gemeinsam mit den Stadtwerken Duisburg vorangetrieben. Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 1. Juli 2007 aufgenommen. Zurzeit gibt es weiteres Interesse an der Beteiligung an dieser Gesellschaft. Zur weiteren Intensivierung der Kooperation mit Duisburg wurde in 2009 die enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH gegründet. Die Gesellschaft koordiniert die Aktivitäten auf diesem Sektor und bedient sich der fachlichen Kapazitäten der beiden Mutterhäuser.

Weiterhin haben sich die Stadtwerke Essen gemeinsam mit drei weiteren Partnern an einer Gesellschaft beteiligt, die in Epe bei Gronau den Bau und Betrieb eines Kavernenspeichers für Erdgas plant. Neben der Versorgungssicherheit steht hier die Bezugskostenoptimierung im Vordergrund. Die Inbetriebnahme für die Stadtwerke Essen AG ist ab 2012 vorgesehen.

Seit dem 17. Dezember 2010 ist die Stadtwerke Essen AG mit weiteren 6 Partnern an der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG mit einem Anteil von 15 % beteiligt. Zweck dieser Gesellschaft ist die Beteiligung an der STEAG GmbH und damit insbesondere die Produktion von Strom in den vorhandenen bzw. künftig neu zu planenden Kraftwerken. Durch die Verbindung zur STEAG, deren Hauptverwaltung sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Stadtwerken befindet, ergeben sich weitere Perspektiven der künftigen Zusammenarbeit.

Auch die in 2011 eingegangene Beteiligung an der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG dient dem Zweck, gemeinsam mit anderen kommunalen Anteilseignern auf dem Gebiet der regenerativen Energieerzeugung tätig zu werden.

In den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres verlief die Geschäftsentwicklung insgesamt weniger erfreulich.

Erdgas

Der Jahresbeginn 2012 war von einem ähnlich milden Witterungsverlauf wie im Vorjahr geprägt, unterbrochen durch eine extreme Kälteperiode in der ersten Februarhälfte. Dadurch konnte das niedrige Absatzniveau des Vorjahres leicht übertroffen werden. Inwieweit das im Wirtschaftsplan 2012 mit 3,075 Mio. kWh vorgegebene Absatzziel auch tatsächlich erreicht wird, hängt weitestgehend von der Witterungsentwicklung im weiteren Jahresverlauf ab. Zusätzlich tragen die steigenden Absatzmengen außerhalb des Stadtgebiets von Essen dazu bei, dass Absatzziel zu erreichen.

Die Gaspreise blieben seit der zum 1. Januar 2011 erfolgten geringfügigen Erhöhung während des gesamten Geschäftsjahres konstant. Auch zu Beginn des Jahres 2012 setzte sich die Preiskonstanz beim Erdgas fort.

Trinkwasser

Beim Wasserverbrauch setzte sich der Trend sinkender Abgabemengen als Folge rückläufiger Bevölkerungszahlen und dem sparsameren Umgang beim Verbrauch im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres fort. Der Wirtschaftsplan 2012 trägt der Mengenentwicklung Rech-

nung. Inwieweit die geplante Absatzmenge für 2012 tatsächlich erreicht wird, hängt auch von der Witterungsentwicklung in den Sommermonaten ab.

Der Wasserpreis blieb seit dem 1. Januar 2005 konstant. Der Mengenpreis für Tarifabnehmer beläuft sich damit unverändert auf 1,757 €/m³ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Da sich die hohen Fixkosten der Wasserverteilung auf eine immer geringer werdende Absatzmenge beziehen, wurden die Grundpreise zum 1. Januar 2012 geringfügig angehoben.

Hafen

Die frostbedingte Beeinträchtigung des Hafenbetriebs im Februar 2012 machte sich in rückläufigen Umschlagszahlen bemerkbar. Es besteht allerdings die Erwartung, dass durch die weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung ein Ausgleich bei den Umschlagszahlen erzielt wird. Die Vermietungs- und Verpachtungserlöse tragen weiterhin zur Stabilität des Hafenumsatzes bei. Es bleibt abzuwarten, ob der im Wirtschaftsplan 2012 angesetzte Umsatz von 5,4 Mio. € tatsächlich erreicht wird oder gar überschritten wird.

Strom

Die Absatzentwicklung der neuen Stromsparte wird durch den erwarteten Neukundenzuwachs weiter positiv sein. Unterstützt wird diese Entwicklung durch die verstärkte Nachfrage nach Ökostrom.

Investitionsplanung

Ein langfristiges Investitionsprogramm ist Voraussetzung für den Erhalt und den Ausbau einer störungsfreien Versorgung.

Fortlaufende Pflege und Erneuerung, vor allem der Rohrnetze in der Gas- und Wasserversorgung, sind bei der Anlagenintensität der Branche geboten. Die Rohrnetzpflege wird deshalb auch in Zukunft ein Investitionsschwerpunkt sein.

Für das Geschäftsjahr 2012 sieht der Wirtschaftsplan der Stadtwerke ein Investitionsvolumen in Höhe von 47,3 Mio. € vor. Für die Jahre 2013 bis 2016 beträgt die geplante Investitionssumme insgesamt 110,7 Mio. €.

Die Investitionsschwerpunkte werden in der Erneuerung von Versorgungs- und Anschlussleitungen bei Erdgas und Wasser und in der Verdichtung des Erdgasnetzes liegen. Durch die geänderte Verfahrenstechnik in der Wasseraufbereitung wird das Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2012 nochmals über dem langjährigen Durchschnitt liegen. In den Folgejahren sieht der Wirtschaftsplan ein deutlich reduziertes Investitionsvolumen vor.

Neben der eigenen Investitionstätigkeit sind bei der EEG Investitionen in das Abwasserkanalnetz von 29,0 Mio. € in 2012 sowie 121,3 Mio. € für die Jahre 2013 bis 2016 geplant.

Finanzierung

Der durch die Investitionen entstehende umfangreiche Finanzierungsbedarf erfordert eine geordnete Eigenkapitalpflege und die Ausschöpfung aller Innenfinanzierungsmittel. Nur so können solide Bilanzstrukturen gesichert und die Substanz erhalten werden.

Über die Innenfinanzierungsmittel hinaus steht aus dem Wirtschaftsplan 2012 ein Darlehensrahmen von 28,1 Mio. € zur langfristigen Refinanzierung zur Verfügung. Auch eine Verstärkung der Eigenkapitalbasis bedarf im Hinblick auf den sinkenden Anteil an der Bilanzsumme einer besonderen Beobachtung. Deshalb besteht die Absicht, in Höhe des Mehrergebnisses der Versorgungssparten eine Rücklagendotierung durch Einlage der Aktionäre über insgesamt 340 T€ vorzunehmen.

Unternehmensentwicklung

Das Jahresergebnis der Stadtwerke Essen AG lag mit 26,5 Mio. € über dem Vorjahreswert von 26,1 Mio. €. Zu dem zufriedenstellenden Ergebnis hat insbesondere die positive Entwicklung der Abwassertochter EEG beigetragen.

Die zum Jahresbeginn 2012 wiederum milden Temperaturen führten zu einem hinter den Planerwartungen liegenden Gasabsatz. Der beim Wasser zu beobachtende langfristige Trend sinkender Verbrauchsmengen setzte sich zu Beginn des Jahres fort. Zusätzliche Impulse erhoffen sich die Stadtwerke durch den weiteren Ausbau des Geschäftsbereichs Stromversorgung sowie seit dem 1. Juli 2010 gestarteten Gasverkauf außerhalb des Stadtgebiets von Essen.

Die Ergebnisplanung der Stadtwerke Essen AG sieht für das Geschäftsjahr 2012 einen Überschuss vor Ertragsteuern von 26,6 Mio. € und für das Geschäftsjahr 2013 einen Überschuss vor Ertragsteuern von 27,3 Mio. € vor. Inwieweit die in der Wirtschaftsplanung gesetzten Erwartungen erfüllt werden können, hängt nicht zuletzt vom jeweiligen Witterungsverlauf ab.

Essen, 29. Mai 2012

Der Vorstand

Dr. Bernhard Görgens

Dietmar Bückemeyer

**Bericht der Stadtwerke Essen AG
über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung
für das Geschäftsjahr 2011
(§ 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)**

Aktionäre der Stadtwerke Essen AG sind zum 31. Dezember 2011 die EVV (51,0 %), die RWE Deutschland AG (29,0 %) und die Thüga AG (20,0 %).

Gegenstand des Unternehmens sind gem. § 3 der Satzung die sichere, preiswürdige und umweltschonende Versorgung der Kunden mit Energie, insbesondere Gas und Wärme, die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie der Betrieb des Hafens. Das Unternehmen kann ferner in unternehmensnahen Bereichen der kommunalen Infrastruktur tätig werden.

Nach Gründung der Tochtergesellschaft Entwässerung Essen GmbH (EEG) in 1997 haben die Stadtwerke die Betriebsführung des städtischen Abwasserkanalnetzes auch in 2011 planmäßig fortgesetzt und optimiert.

Die Gesellschaft hat ihre Kunden sicher und ausreichend mit Energie und Wasser zu versorgen und den Hafen zu betreiben; dies soll zu angemessenen Preisen geschehen. Dabei sind der Fortbestand und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. Außerdem soll eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erzielt werden.

Die für die Infrastruktur einer Großstadt wie Essen unerlässliche Versorgungssicherheit in der Energie- und Wasserversorgung war das ganze Jahr über gewährleistet. Das an die Bürger dieser Stadt gelieferte Trinkwasser war stets von gesundheitlich einwandfreier Qualität. Die zur Erreichung der in diesen Punkten gesetzten hohen Maßstäbe notwendigen Maßnahmen an den Versorgungsanlagen wurden planmäßig und in dem nötigen Umfang durchgeführt.

Mit einem Gasabsatz von 2.645,0 Mio. kWh im Stadtgebiet Essen wurde ein weiterer, in einem Ballungsraum wie dem hiesigen, besonders wichtiger Beitrag zur Entlastung der Umwelt von Schadstoffen geleistet. Dies ist auch ein Erfolg der intensiven Beratungstätigkeit, die nötig ist, um neue Kunden für die umweltfreundliche Energie Erdgas zu gewinnen. Flankiert wurden die Bemühungen um eine engagierte Energiesparberatung. Beide Beratungsfelder werden auch in Zukunft unser Handeln prägen.

Mit einem Stromabsatz von 25,1 Mio. kWh wurde die neue Energiesparte der Stadtwerke erfolgreich weiterentwickelt. Auch hier hat der Kunde die Möglichkeit, durch den Erwerb von zertifiziertem Ökostrom seinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Das Dienstleistungsangebot des Hafens ist eine infrastrukturelle Voraussetzung für die angestrebte verstärkte Nutzung von Bahn und Schiff als besonders umweltverträgliche Güterverkehrssysteme. Auch hier wird durch intensive Akquisitionsbemühungen das Ziel verfolgt, weitere Nutzer diesen Transportwegen zuzuführen, um so den Straßenverkehr zu entlasten und gleichzeitig die Schadstoffbelastung der Luft zu verringern.

Dr. Görgehs

Bückemeyer

27. Suchthilfe direkt Essen gGmbH - SDE -

Suchthilfe direkt Essen gGmbH, Essen
Gewinn- und Verlustrechnung für 2011

	EUR	EUR	2010 EUR
1. Umsatzerlöse	509.279,14		546.367,79
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>4.851.277,40</u>		<u>4.975.967,47</u>
		5.360.556,54	<u>5.522.335,26</u>
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für bezogene Waren	98.861,58		114.773,03
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>117.474,82</u>		<u>130.171,97</u>
		216.336,40	<u>244.945,00</u>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.436.179,90		3.602.357,67
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 55.092,09 (Vorjahr: EUR 57.166,59)	<u>687.755,27</u>		<u>703.164,76</u>
		4.123.935,17	<u>4.305.522,43</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	39.581,00		37.398,83
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>973.262,22</u>		<u>1.008.146,74</u>
		1.012.843,22	<u>1.045.545,57</u>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		<u>11.215,37</u>	<u>6.428,38</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		18.657,12	-67.249,36
9. Sonstige Steuern		2.277,23	2.836,43
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		<u>16.379,89</u>	<u>-70.085,79</u>

Suchthilfe direkt Essen gGmbH, Essen

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die am 27.11.2003 gegründete Suchthilfe direkt Essen gGmbH wurde am 25.03.2004 in das Handelsregister beim Amtsgericht Essen unter Nr. HRB 17716 eingetragen. Die Stammeinlagen in Höhe von EUR 26.000 sind in voller Höhe von den Gesellschaftern eingezahlt.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Der Freistellungsbescheid für 2009 zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer durch das Finanzamt Essen-Nord erfolgte am 01.03.2011. Der analoge Freistellungsbescheid für 2010 liegt bislang nicht vor.

Der Jahresabschluss der Suchthilfe direkt Essen gGmbH auf den 31. Dezember 2011 wird entsprechend des Gesellschaftsvertrages nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Wertansätze, mit Ausnahme der Vorräte, folgen dem Grundsatz der Einzelbewertung gem. § 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB. Sie sind vorsichtig dotiert; bis zum Tag der Bilanzaufstellung bekannt gewordene Risiken und Verpflichtungen sind entsprechend § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB berücksichtigt.

Zum 01.01.2004 wurden im Rahmen eines Betriebsübergangsvertrages zwischen dem ehemaligen Verein Krisenhilfe e.V. und der Gesellschaft der gesamte Betrieb des Drogenhilfezentrums unter Einschluss der Vermögenswerte und Schulden übernommen. Die hierbei erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten (Bruttowerte), vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Zuschüsse für die Anschaffung von Vermögensgegenständen werden unverändert zum Vorjahr entsprechend dem handelsrechtlichen Wahlrecht teilweise erfolgsneutral behandelt, indem die Anschaffungskosten um die gewährten Zuschüsse bis auf einen Restbuchwert von EUR 1,00 pro Gegenstand gemindert werden. Zudem wird beim Zugang von Vermögensgegenständen des Sach-

anlagevermögens der relevante Wertmaßstab gemäß § 255 Abs. 1 HGB i.V.m. § 253 Abs. 1 und Abs. 3 HGB bestimmt.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt auf der Grundlage einer körperlichen Inventur und der Anwendung von Verbrauchsfolgeverfahren gemäß § 256 HGB. Bei medizinischen Gütern und bei Lebensmitteln wird aufgrund ihrer Verderblichkeit angenommen, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände auch zuerst verbraucht werden („Fifo“-Verfahren). Die unterstellte Verbrauchsfolge beim Heizöl ist, dass die zuletzt angeschafften Mengen zuerst wieder verbraucht werden („Lifo“-Verfahren). Dem Niederstwertprinzip wird Rechnung getragen; Unterschiedsbeträge nach § 284 Abs. 2 Nr. 4 HGB ergeben sich nicht. Diese Verbrauchsfolgen entsprechen dem gewöhnlichen Geschäftsgang und werden daher auch für steuerliche Zwecke gemäß R 6.9 Abs. 2 EStR 2005 beibehalten.

Geleistete Anzahlungen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert unter Abzug gebotener Wertberichtigungen angesetzt. Bankguthaben und Kassenbestände sind mit den Nominalwerten angesetzt; die Kassenbestände wurden einer körperlichen Bestandsaufnahme unterzogen.

Rückstellungen wurden für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten in angemessener Höhe gebildet bzw. fortgeführt, wenn ihr Grund zum Bilanzstichtag gemäß § 249 Abs. 2 Satz 2 HGB weiterhin besteht. Sie sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Restlaufzeit der Rückstellungen beläuft sich auf unter einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB angesetzt.

III. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Zusammensetzung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Berichtsjahr erfolgten Zugänge in Vermögensgegenstände des Anlagevermögens in Höhe von EUR 42.925,52 wobei in Höhe von EUR 16.149,52 der institutionelle Zuschuss der Stadt Essen von den Anschaffungskosten abgesetzt wurde. Bei den Investitionen handelt es sich im Wesentlichen um Ausgaben für EDV, Mietereinbauten, eine Sitzgruppe, eine Einbauküchenzeile sowie

für eine Vielzahl geringwertiger Wirtschaftsgüter. Weiterhin sind Anzahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens in Höhe von EUR 33.224,61 geleistet worden.

In der Position „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ sind zum Bilanzstichtag folgende Buchwerte enthalten:

	<u>EUR</u>
Fahrzeuge	10.943,00
Einbauten in fremde Grundstücke	12.774,00
EDV-Hardware	8.055,00
Büroeinrichtung / Möbel	1.193,00
Werkzeuge	547,00
Medizinische Geräte	1.061,00
Sonstige BGA	13.656,00
	<u>48.229,00</u>

2. Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich um Warenbestände in Höhe von EUR 35.942,20.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr (EUR 446.069,37), davon EUR 175.484,88 gegenüber Gesellschaftern.

In der Position sind nicht nur Forderungen enthalten, die aus Umsatzerlösen resultieren, sondern auch Forderungen aus sonstigen betrieblichen Erträgen, soweit sie in einzelnen Rechnungen abgerechnet werden.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen folgende Ansprüche der Suchthilfe direkt gGmbH:

	<u>EUR</u>
Cash-Pooling Stadt Essen	1.568.156,52
Mietkaution Kibbelstraße	14.668,71
Forderungen gegenüber Personal	10.252,29
Mietkaution für das Objekt Haltener Straße	5.860,61
Mietkaution Gladbecker Straße	3.500,00
Mietkaution Alfredstraße	1.847,14
Übrige Vermögensgegenstände	19.508,05
	<u>1.623.793,32</u>

Sämtliche Positionen haben eine Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr.

5. Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten

Die Kontensalden bei Kreditinstituten in Höhe von EUR 123,39 werden durch den Kontoauszug der Bank für Sozialwirtschaft nachgewiesen. Im Zusammenhang mit dem WestLB Cash-Management-Dienstleistungsvertrages wird das Sparkassenkonto der Suchthilfe direkt in das vom Hauptgesellschafter genutzte Cash-Pooling-System eingebunden. Der durch das automatische Cash-Pooling entstehende Übertrag einschließlich tagesgenauer Verzinsung wird der Suchthilfe direkt gutgeschrieben (siehe Punkt 4. Sonstige Vermögensgegenstände).

Die Kassenbestände in einer Gesamthöhe von EUR 6.023,33 werden nach einer körperlichen Bestandsaufnahme, verbunden mit der Aufstellung entsprechender Protokolle, nach dem Vier-Augen-Prinzip bestätigt.

6. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Verein Krisenhilfe e.V. hat im August 2001 mit der Eigentümerin für das Objekt Kibbelstraße einen Mietvertrag abgeschlossen. In diesem Kontext ließ die Vermieterin als Bauherrin für den Verein Krisenhilfe Um- und Einbauten durchführen (im Folgenden „Baukosten“), welche über die Vertragslaufzeit bis Ende September 2011 die jährliche Kaltmiete anteilig erhöht.

Die Suchthilfe direkt hat am 15. Dezember 2005 über den Zeitraum von 10 Jahren einen Mietvertrag für die stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Step out“ geschlossen. Dem Vermieter und zugleich Bauherren hat die Suchthilfe direkt in den Jahren 2005 bis 2006 auf der Grundlage des Mietvertrages einen Baukostenzuschuss in Höhe von insgesamt EUR 222.800,00 gewährt, der als Mietzuschuss über die Vertragslaufzeit rätierlich aufgelöst wird. Die aktive Rechnungsabgrenzung beträgt zum 31. Dezember 2011 insgesamt EUR 130.329,49.

7. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital umfasst die unveränderten Bareinlagen der Gesellschafter, die sich wie folgt verteilen:

	EUR
Stadt Essen	23.500,00
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V.	500,00
Caritasverband für die Stadt Essen e.V.	500,00
Diakoniewerk Essen e.V.	500,00
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Essen e.V.	500,00
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW e.V.	500,00
	<u>26.000,00</u>

Des Weiteren umfasst das Eigenkapital per 31.12.2011 eine Kapitalrücklage in Höhe von EUR 476.353,43. Die Stadt Essen hat das bei der Auflösung des Verein Krisenhilfe e.V. zugefallene Darlehen von EUR 476.353,43 im Jahre 2006 als Sacheinlage zugeführt. Die Gewinnrücklagen von EUR 33.466,91 beruhen auf der von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Gewinnverwendung aus Vorjahren. Der Jahresüberschuss des Berichtsjahres beträgt EUR 16.379,89. Das gesamte Eigenkapital beläuft sich zum 31.12.2011 auf EUR 552.200,23.

8. Sonderposten für Spenden

Im Berichtsjahr belaufen sich die zweckgebundenen Spenden ohne Rückzahlungsverpflichtung auf EUR 13.765,51.

9. Rückstellungen

Im Berichtsjahr belaufen sich die Rückstellungen auf EUR 118.884,06. Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich wie folgt:

	01.01.2011	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Urlaub	61.743,49	61.743,49	0,00	74.543,16	74.543,16
Überstunden	13.821,76	13.821,76	0,00	10.082,28	10.082,28
Jahresabschluss- und Prüfungskosten	16.600,00	14.676,27	1.923,73	10.100,00	10.100,00
Lohnzuschläge Nachberechnung	8.836,97	8.370,01	466,96	8.624,62	8.624,62
KFZ-Versicherungen KSA	8.000,00	8.000,00	0,00	7.200,00	7.200,00
Aufbewahrungskosten	6.534,00	1.188,00	0,00	1.188,00	6.534,00
Betriebskosten	5.750,00	5.255,69	494,31	900,00	900,00
Haftpflicht KSA	900,00	880,20	19,80	900,00	900,00
Übrige	1.700,00	1.677,15	22,85	0,00	0,00
	<u>123.886,22</u>	<u>115.612,57</u>	<u>2.927,65</u>	<u>113.538,06</u>	<u>118.884,06</u>

Die Urlaubs- und Überstundenrückstellung sowie eine Rückstellung für sonstige Personalverpflichtungen berechnen sich auf der Grundlage des zum Bilanzstichtag bestehenden Resturlaubs- und Überstundenbestandes je Mitarbeiter.

Die Rückstellungen für Abschluss- und Prüfungskosten ergeben sich im Wesentlichen aus dem eingereichten Angebot der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RST HANSA GmbH, Essen.

Weitere Verbindlichkeitsrückstellungen für sonstige betriebliche Aufwendungen werden ebenfalls überschlägig kalkuliert.

10. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Es bestehen keine Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Gesellschaftern.

In der Position werden nicht nur Verbindlichkeiten ausgewiesen, die aus Lieferungen und Leistungen dritter Unternehmen an die Gesellschaft resultieren, sondern auch übrige Verbindlichkeiten, soweit sie in einzelnen Rechnungen abgerechnet werden.

11. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen:

	EUR
Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuschüssen	1.415.110,28
Kreditorische Debitoren	26.165,94
Verbindlichkeiten Leistungsentgelt TVöD	38.327,23
Erhaltene Kauttionen	6.769,68
Übrige Verbindlichkeiten	7.637,26
	<u>1.494.010,39</u>

Dieser Betrag enthält Positionen mit einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren in Höhe von EUR 614.443,89. Die restlichen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bestehen in Höhe von EUR 1.415.110,28.

11. Rechnungsabgrenzungsposten

Die passive Rechnungsabgrenzung beläuft sich auf EUR 115.869,77 und umfasst im Wesentlichen einen im Jahresabschluss 2005 realisierten Passivtausch aus zweckgebundenen Zuschüssen der Stadt Essen für das im April 2006 eröffnete stationäre Jugendhilfeprojekt „Step out“ (siehe Ausführung unter Gliederungspunkt 6.). Ab dem Jahr 2006 werden die Fördermittel in Höhe von EUR 180.000,00 rätierlich über die vertragliche Mietlaufzeit von 10 Jahren aufgelöst. Der im Jahre 2006 erhaltene Zuschuss einer privaten Stiftung zur Finanzierung der laufenden Umbaumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt „Step out“ in Höhe von EUR 25.000,00 wird ebenfalls rätierlich über die vertragliche Mietlaufzeit von 10 Jahren aufgelöst.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Aufgliederung der Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge

Die Umsatzerlöse gliedern sich nach folgenden Bereichen:

	EUR
Medizinische Leistungen	364.443,71
Mieteinnahmen	60.726,57
Vorträge, Seminare, ärztl. Forschung/Gutachten	54.721,77
Verkauf von Speisen und Getränken	23.745,60
Übrige Umsätze	5.641,49
	<u>509.279,14</u>

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen:

	EUR
Einnahmen aus Verträgen	2.200.795,93
Zuschüsse	1.779.796,64
Auflösung von Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Spenden Vj.	653.129,65
Private Stiftungsgelder, Spenden und Bußgelder	78.905,79
Übrige sonstige betriebliche Erträge	138.649,39
	<u>4.851.277,40</u>

2. Materialaufwand

Der Materialaufwand für bezogene Ware in Höhe von EUR 98.861,58 umfasst den Wareneinsatz im medizinischen Bereich in Höhe von EUR 39.044,33 sowie den Verbrauch an Lebensmitteln, Getränken und Kleidung in Höhe von EUR 60.706,48 und sonstigen Wareneinkäufen abzüglich Skontoabzug in Höhe von EUR 889,23.

Der Aufwand für bezogene Leistungen in Höhe von EUR 117.474,82 enthält Leistungen für Therapeuten und Betreuer in Höhe von EUR 112.065,82, Ausgaben für Arzt- und Labortätigkeiten in Höhe von EUR 4.209,00 sowie Aufwendungen für Sicherheitsdienstleistungen in Höhe von EUR 1.200,00.

3. Personalaufwand

Die gesamten Personalaufwendungen betragen EUR 4.123.935,17. Darin sind soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und freiwillige soziale Aufwendungen in Höhe von EUR 687.755,27 enthalten. Die Ist-Personalkosten unterschreiten den Vorjahreswert um EUR 181.587,26. Der wesentliche Grund liegt in der teilweisen Nichtwiederbesetzung freigewordener Stellen im Berichtsjahr.

Im Berichtsjahr stellt sich die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Geschäftsführer) einschließlich Vorjahresvergleich wie folgt dar:

	Beschäftigte		Vollzeitstellen	
	2011	Vj.	2011	Vj.
Angestellte der Suchthilfe direkt	80,75	82,25	67,18	69,42
davon in Mutterschutz	0,00	0,25	0,00	0,19
Abgeordnete städtische Beamte	1,00	1,00	1,00	1,00
Überlassene städtische Angestellte	2,25	3,75	1,63	2,40
Angestellte im freiwilligen sozialen Jahr	3,00	1,75	3,00	1,75
Nebenamtlich Beschäftigte	39,00	39,25	10,52	10,28
	<u>126,00</u>	<u>128,25</u>	<u>83,33</u>	<u>85,0404</u>

Der Geschäftsführer der Gesellschaft ist ebenfalls abgeordneter städtischer Beamter. Für sechs Personen (inkl. Geschäftsführer) wurden mit der Stadt Essen langfristige Personalüberlassungs- bzw. Abordnungsverträge abgeschlossen.

Für die städtischen Angestellten erfolgt die Gehaltsbuchhaltung weiterhin durch die Stadt Essen zu einem mit der Gesellschaft vereinbarten Kostenersatz. Ebenso verbleiben die Verpflichtungen für die Ansammlungen der Beamtenpensionen und evtl. Beihilfezahlungen bei der Stadt Essen; mit der Gesellschaft wurde auch hier ein Kostenersatz vereinbart. Ansonsten wird das Gehalt der abgeordneten Beamten mit den übrigen Beschäftigten in der Gesellschaft selbst abgerechnet.

Abweichend von üblichen handelsrechtlichen Gepflogenheiten werden diese Aufwendungen nicht in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, sondern in den Personalaufwendungen ausgewiesen. Dies folgt dem tatsächlichen Geschäftsverlauf, da diese Beschäftigten auf Dauer und wie eigene Beschäftigte in den Betriebsablauf eingegliedert sind und auch Leitungsfunktionen in der Gesellschaft ausüben.

4. Abschreibungen

Es handelt sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind enthalten:

	<u>EUR</u>
Raumkosten	390.521,74
Betreuungsmaßnahmen und sonstige Aufwendungen für Klienten	116.989,37
Rechtsanwalt, Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfung, EDV, Jahresabschluss, Lohn-/Finanz-/Anlagenbuchhaltung	115.430,35
Bürokosten, Versicherungen, Beiträge	77.053,32
Reparatur/Instandhaltung	64.283,22
Kfz-Kosten	43.549,10
Personalentwicklung	41.689,17
Umbaumaßnahme „Step out“ und „Kibbel“	39.481,30
Übrige sonstige Aufwendungen	84.264,65
	<u>973.262,22</u>

6. Ergebniszusammensetzung

Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2011 gliedert sich in folgende Ergebnisbereiche:

	<u>EUR</u>
Betriebsergebnis (inkl. Steuern)	5.164,52
Zinsergebnis	11.215,37
	<u>16.379,89</u>

V. Sonstige Angaben

Das Honorar für die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beträgt EUR 10.472,00 (brutto) und umfasst ausschließlich Prüfungsleistungen.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss aus dem Jahr 2011 in Höhe von EUR 16.379,89

- handelsrechtlich in die Gewinnrücklagen gemäß § 266 Abs. 3 A. III. HGB in Verbindung mit § 272 Abs. 3 HGB und
- steuerrechtlich in eine Betriebsmittelrücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO für periodisch wiederkehrende Ausgaben (z.B. Gehälter, Mieten)

einzustellen.

Geschäftsführer im Geschäftsjahr 2011 war:

Klaus Mucke, Diplom-Verwaltungswirt.

Die Vergütung der Geschäftsführung im abgelaufenen Geschäftsjahr beläuft sich auf EUR 78.837,19.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzte sich zusammen aus:

Vorsitzender Herr Dirk Kalweit (Dozent)

Weiteres Mandat: Aufsichtsratsmitglied der PerTransfer Essen GmbH,

Stellv. Vorsitzende Frau Karla Brennecke-Roos (Buchhalterin / i.R.)

Weitere Mandate: Aufsichtsratsmitglied GSE Gesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH, Aufsichtsratsmitglied Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Verwaltungsrat der Sparkasse Essen,

Frau Gabriele Giesecke (Fallmanagerin Bundesagentur für Arbeit)

Weiteres Mandat: Aufsichtsratsmitglied Messe Essen GmbH,

Frau Christine Müller-Hechfellner (Politikwissenschaftlerin)

Weitere Mandate: Aufsichtsratsmitglied GSE Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen mbH, Aufsichtsratsmitglied Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft (bis Oktober 2011),

Herr Dr. Ekkehard Witthoff (Lehrer),

Herr Michael Franz (technischer Angestellter)

Weitere Mandate: Aufsichtsratsmitglied Gemeinnützige Theater-Baugesellschaft Essen mbH,

Herr Peter Renzel (Beigeordneter)

Weitere Mandate: Aufsichtsratsmitglied GSE Gesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH, Aufsichtsratsmitglied Jugendhilfe Essen gGmbH, Aufsichtsratsmitglied Evangelisches Seniorenzentrum Kettwig GmbH, Aufsichtsratsmitglied Essener Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH, Aufsichtsratsmitglied PerTransfer Essen GmbH,

Herr Wolf Ambauer (Diplom-Pädagoge, Vertreter der Wohlfahrtsverbände).

Die Aufwandsentschädigung für die Aufsichtsratsmitglieder stellt sich für das Berichtsjahr wie folgt dar:

	<u>EUR</u>
Herr Ambauer	1.400,00
Frau Brennecke-Roos	1.400,00
Herr Franz	1.300,00
Frau Giesecke	1.400,00
Herr Kalweit	1.400,00
Frau Müller Hechfellner	1.300,00
Herr Renzel	1.400,00
Herr Dr. Witthoff	1.400,00
	<u>11.000,00</u>

Essen, den 24. April 2012

Suchthilfe direkt Essen gGmbH, Essen

Die Geschäftsführung

Suchthilfe direkt Essen gGmbH, Essen
Entwicklung des Anlagevermögens 2011

	01.01.2011		31.12.2011		01.01.2011		31.12.2011		31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	Zugänge	Abgänge	Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Lizenzen	50.059,22	1.337,56	1.336,56	50.060,22	29.537,22	5.668,00	0,00	35.205,22	14.855,00		20.522,00	
II. Sachanlagen												
1. Bauten auf fremden Grundstücken	23.333,45	0,00	0,00	23.333,45	8.729,45	2.782,00	0,00	11.511,45	11.822,00		14.604,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	257.652,84	41.587,96	36.130,07	263.110,73	205.066,84	31.131,00	21.316,11	214.881,73	48.229,00		52.586,00	
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	33.224,61	0,00	33.224,61	0,00	0,00	0,00	0,00	33.224,61		0,00	
	280.986,29	74.812,57	36.130,07	319.668,79	213.796,29	33.913,00	21.316,11	226.393,18	93.275,61		67.190,00	
	331.045,51	76.150,13	37.466,63	369.729,01	243.333,51	39.581,00	21.316,11	261.598,40	108.130,61		87.712,00	

A. Gegenstand des Unternehmens

Der Geschäftszweck der Suchthilfe direkt Essen gGmbH - im folgenden „Suchthilfe direkt“ genannt - ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege durch Förderung und Unterstützung von Drogenabhängigen, aber auch ehemals Drogenabhängigen, Abhängigkeitsgefährdeten sowie deren Angehörigen. Geographisch betätigt sich die Suchthilfe direkt ausschließlich in Essen.

B. Darstellung des Geschäftsverlaufs und Lage

Die wirtschaftliche Situation der Suchthilfe direkt zeigt im Geschäftsjahr, dass die Gesamtleistung mit insgesamt TEUR 5.360 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3 Prozent niedriger ausgefallen ist. Dabei resultieren niedrigere Umsatzerlöse von ca. TEUR 37 hauptsächlich aus geringeren Einnahmen seitens der Kassenärztlichen Vereinigung. Einen im Vorjahresvergleich zu verzeichnenden Rückgang von ca. TEUR 125 weisen die sonstigen betrieblichen Erträge auf. Wesentliche Gründe hierfür sind die Kürzungen bei der PSB-Pauschale sowie die Verminderung der seitens des Job-Centers bewilligten Plätze für das Angebot „OPTI“ um 30 % ab Mai 2011. Der Gesamtaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr mit ca. 4 Prozent um TEUR 243 reduziert werden. Dieser Einsparungseffekt setzt sich insbesondere aus geringeren

- Personalaufwendungen (ca. TEUR 181 bzw. 4 Prozent),
- Klientenaufwendungen (ca. TEUR 32 bzw. 21 Prozent) und
- sonstigen Kosten (ca. TEUR 32 bzw. 35 Prozent)

zusammen.

Der Jahresüberschuss in Höhe von EUR 16.379,81 stellt sowohl gegenüber dem Planansatz (EUR -57.305,00) als auch gegenüber dem Vorjahresergebnis (EUR -70.085,79) eine verbesserte Jahresergebnisentwicklung dar.

Die Liquidität war während des gesamten Geschäftsjahres 2011 gesichert.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr lag im Bereich der EDV.

Als besonders wichtige Vorgänge im Berichtsjahr sind zu nennen:

- a) Der Prüfungsbeginn der Märkischen Revision GmbH im Zusammenhang mit den Überlegungen des Hauptgesellschafters Stadt Essen zur Optimierung der städtischen Sozialgesellschaften.
- b) Die Fortführung des Angebotes „Cafe Kibbel“ auch über das Berichtsjahr hinaus auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses der Stadt Essen.
- c) Die erfolgreiche Doppelrezertifizierung der Suchthilfe direkt nach DIN EN ISO 9001:2008 sowie nach deQus Version 3.0.

Als wichtige Vorgänge nach Schluss des Berichtsjahres sind zu nennen:

- a) Die Fortführung der Prüfungen der Märkischen Revision GmbH im Hinblick auf Optimierungsmöglichkeiten der städtischen Sozialgesellschaften.
- b) Im Zusammenhang mit dem Angebot „OPTI“ ist die Suchthilfe direkt auch als zugelassener Bildungsträger nach AZWV seit Jahresbeginn zertifiziert.

C. Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Suchthilfe direkt ordnet ihre Risiken auf der Grundlage ihres Risikofrüherkennungssystems in die definierten Risiko-Kategorien Betriebsrisiken, Finanzrisiken, Umfeldrisiken und sonstige Risiken ein.

Neben den tarifbedingten finanziellen Belastungen wird die Suchthilfe direkt mit einem im Vergleich zu Vorjahren deutlichen Anstieg von Kündigungen insbesondere auch von wichtigen Leistungsträgern konfrontiert.

Es ist darauf hinzuweisen, dass der Fortbestand der Gesellschaft aufgrund der wirtschaftlichen Situation auch zukünftig von der Aufrechterhaltung einer adäquaten finanziellen Unterstützung durch die Hauptgesellschafterin (Stadt Essen) abhängig ist.

D. Prognose für die Geschäftsjahre 2012 und 2013

Die Stadt Essen, als Hauptgesellschafter, hat mit Beschluss des Rates vom 23.11.2011 der Suchthilfe direkt Essen gGmbH eine einmalige Kapitaleinlage in Höhe von EUR 130.000,00 für das Geschäftsjahr 2012 gewährt.

Für das Geschäftsjahr 2013 kann derzeit noch keine solide Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung abgegeben werden.

Essen, den 24. April 2012

Suchthilfe direkt Essen gGmbH

Die Geschäftsführung

28. Theater und Philharmonie Essen GmbH – TUP –

**Theater und Philharmonie Essen GmbH,
Essen**

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. August 2010 bis 31. Juli 2011**

	€	<u>2010/2011</u> €	<u>2009/2010</u> €
1. Umsatzerlöse		8.140.532,96	9.401.572,56
2. Verminderung / Erhöhung des Bestandes an unfertigen Ausstattungen		-34.190,61	40.185,71
3. Sonstige betriebliche Erträge		6.547.658,04	6.737.193,43
4. <u>Materialaufwand</u>			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.102.929,78		1.288.532,22
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>3.994.257,15</u>		<u>4.743.638,87</u>
		5.097.186,93	<u>6.032.171,09</u>
5. <u>Personalaufwand</u>			
a) Löhne und Gehälter	33.331.125,25		34.720.278,16
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>8.154.333,06</u>		<u>8.171.675,77</u>
		41.485.458,31	<u>42.891.953,93</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage- vermögens und auf Sachanlagen		1.223.901,30	1.275.310,16
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		8.261.479,88	8.295.665,73
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.943,24	5.642,53
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>245.397,59</u>	<u>155.395,70</u>
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-41.656.480,38	-42.465.902,38
11. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	864.066,00
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag		369.799,43	0,00
13. Sonstige Steuern		<u>3.991,02</u>	<u>3.614,24</u>
14. Jahresfehlbetrag		-42.030.270,83	-43.333.582,62
15. Entnahme aus der Kapitalrücklage für Investitionsmaßnahmen		536.471,18	614.079,20
16. Entnahme aus der Kapitalrücklage für Betriebskostenzuschüsse		<u>41.493.799,65</u>	<u>42.719.503,42</u>
17. Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Anhang für das Geschäftsjahr (Spielzeit) 2010/2011

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft hat in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB bereits den Vorjahresabschluss nach den handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt. Die Vorschriften des GmbHG wurden beachtet.

Der Ausweis der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

Seit dem Geschäftsjahr 2010/2011 werden Erstattungen der Stadt Essen, die im Zusammenhang mit Personalaufwendungen stehen, innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Nutzungsrechte an den mit Vertrag vom 15.05./13.07.2004 zwischen der Stadt und der TUP überlassenen Räumlichkeiten in der Philharmonie/Saalbau werden entsprechend der Laufzeit des Überlassungsvertrages auf 22,5 Jahre abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** sind zu Anschaffungskosten angesetzt und werden um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die unfertigen Ausstattungen enthalten die bisher angefallenen Sachkosten für Inszenierungen, die in der folgenden Spielzeit zur Premiere gelangen. Fertigungseinzelkosten, d.h. Personalkosten werden nicht einbezogen, da die Personalkosten vom Zuschussgeber als laufender Periodenaufwand betrachtet und bezuschusst werden.

Die **Forderungen** und **sonstige Vermögensgegenstände** sowie der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** werden zum Nennwert bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Der **Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen**, in dem die zweckgebundenen Zuwendungen zur Finanzierung von Nutzungsrechten am Saalbau passiviert sind, wird linear entsprechend der vorgenommenen Abschreibungen der Nutzungsrechte aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck und einem Rechnungszinsfuß von 5,13 % (Vorjahr: 5,2 %) angesetzt. Künftige Rentenanpassungen und Gehaltssteigerungen wurden wie im Vorjahr mit 2,0 % p. a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag aufgrund der Bewertungsänderung (T€ 865) wurde im Vorjahr vollständig als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Die **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag. Des Wei-

teren wurden die Rückstellungen, deren Restlaufzeit ein Jahr übersteigt, fristkongruent abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Erläuterung zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderung an die Stadt Essen (Gesellschafterin) resultiert in Höhe von T€ 3.237 (Vorjahr: T€ 2.640) aus der Zusage zur Übernahme von Versorgungsleistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und hat eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt € 51.129,19 und entspricht der Eintragung im Handelsregister.

Sonderposten

Der Sonderposten betrifft zweckgebundene Mittel aufgrund einer Vereinbarung mit der Stadt Essen zur Durchführung von Jazz-Konzerten. Die erhaltenen Zuwendungen zur Finanzierung von Nutzungsrechten im Saalbau werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Nutzungsrechte erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind in Höhe von T€ 3.237 (Vorjahr T€ 2.640) durch entsprechende Forderungen an die Stadt Essen gedeckt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeitverpflichtungen, Urlaubsansprüche, das 13. Monatsgehalt und ausstehende Rechnungen gebildet.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von T€ 467 (Vorjahr T€ 584) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 9 (Vorjahr T€ 12).

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Altersversorgung belaufen sich auf T€ 2.248 (Vorjahr T€ 2.326).

Zinsaufwand

Der Zinsaufwand betrifft mit T€ 180 (Vorjahr: T€ 155) den Zinsanteil der Zuführung zu den langfristigen Rückstellungen des Personalbereichs.

5. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen innerhalb des nächsten Jahres zu begleichende Verpflichtungen aus Miet- und Dienstleistungsverträgen in Höhe von T€ 3.157, davon entfallen auf die Stadt Essen T€ 298 für die Pachtzahlung Saalbau. Der Gesamtbetrag, der voraussichtlich bis zum Laufzeitende der Verträge anfällt, beträgt T€ 7.401, davon entfallen auf die Stadt Essen T€ 4.520 für die bis zum Jahr 2026 laufende, einnahmeabhängige Pachtzahlung für den Saalbau.

6. Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Ratsherr Hans Schippmann, Essen, Oberstudiendirektor
- Vorsitzender -

Ratsherr Hans Aring, Essen, Referatsleiter
- stellvertretender Vorsitzender -

Ratsfrau Susanne Asche, Essen, Sonderschulkonrektorin

Geschäftsbereichsvorstand des Geschäftsbereichs IV Andreas Bomheuer, Essen

Ratsherr Klaus Budde, Essen, Betriebswirt

Betriebsratsmitglied Patrick Fuchs, Essen, Orchestermusiker

Ratsfrau Cornelia Kapteina-Frank, Essen, Studiendirektorin

Ratsfrau Daniela Kämper, Essen, Medienkauffrau

Betriebsratsvorsitzender Adil Laraki, Essen, Angestellter

Ratsfrau Janine Laupenmühlen, Essen, Lehrerin

Ratsherr Hans-Peter Leymann-Kurtz, Essen, Dipl.-Sozialarbeiter

Ratsfrau Barbara Rörig, Essen, Bankkauffrau

Herr Hannsjürgen Spieß, Essen, Dipl.-Designer/Maler.

Bezüge des Aufsichtsrates

Die Bezüge des Aufsichtsrates beliefen sich auf T€ 20.

Geschäftsführung

Herr Berger Bergmann, Essen

Abschlussprüferhonorar

Das als Aufwand erfasste Honorar für die Abschlussprüfungsleistungen beläuft sich auf T€ 45.
Das Honorar für Beratungsleistungen betrug T€ 3.

Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Mitarbeiter betrug 682 (Vorjahr: 693).

Essen, 27. Oktober 2011

THEATER UND PHILHARMONIE ESSEN GMBH

(Bergmann)
Geschäftsführer

Theater und Philharmonie Essen GmbH,
Essen

Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. August 2010 bis 31. Juli 2011 (Anlagenspiegel)

ANSCHAFFUNGSKOSTEN				ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Abgänge	Stand	Stand
01.08.2010	31.07.2011	31.07.2011	01.08.2010	31.07.2011	31.07.2011	01.08.2010	31.07.2011	31.07.2010	31.07.2011
€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
14.365.448,12	69.396,28	0,00	14.434.844,40	4.260.272,57	669.010,44	0,00	4.929.283,01	9.505.561,39	10.105.175,55
1.519.242,22	34.628,24	0,00	1.553.870,46	1.078.265,64	79.369,24	0,00	1.157.634,88	396.235,58	440.976,58
9.600.063,29	578.209,67	8.700,01	10.169.572,95	7.947.775,83	475.521,62	7.237,00	8.416.060,45	1.753.512,50	1.652.287,46
11.119.305,51	612.837,91	8.700,01	11.723.443,41	9.026.041,47	554.890,86	7.237,00	9.573.695,33	2.149.748,08	2.093.264,04
25.484.753,63	682.234,19	8.700,01	26.158.287,81	13.286.314,04	1.223.901,30	7.237,00	14.502.978,34	11.655.309,47	12.198.439,59

I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

II. SACHANLAGEN

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Lagebericht für das Geschäftsjahr (die Spielzeit) 2010/2011

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 der Abgabenordnung.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Rahmen der umfangreichen vom Rat der Stadt für alle Bereiche beschlossenen Sparvorgaben ist auch die Theater und Philharmonie Essen GmbH (TUP) zur weiteren Reduzierung ihres Zuschusses für die Spielzeit 2010/2011 und darüber hinaus auch für die weiteren Spielzeiten verpflichtet worden. Der von der Geschäftsführung bereits in der Spielzeit 2008/2009 eingeleitete und in der Spielzeit 2009/2010 konsequent fortgesetzte Konsolidierungskurs unter Beibehaltung aller fünf Sparten auf hohem künstlerischen Niveau - ohne betriebsbedingte Kündigungen auszusprechen - wurde deshalb auch in der Spielzeit 2010/2011 weiter verfolgt. Damit konnten wichtige Weichenstellungen für weitere Konsolidierungsschritte in den kommenden Spielzeiten geschaffen werden. Es ist allerdings anzumerken, dass die Einhaltung der von der Stadt vorgegebenen Konsolidierungslinie ohne Eingriffe in die strukturellen Gegebenheiten nur dann gelingen kann, **wenn ein Ausgleich der ab dem 01.03.2012 erwarteten Tarifsteigerungen im Rahmen eines höheren Zuschusses erfolgt.**

Alle Sparten haben trotz der Sparzwänge ihre Produktionen und Veranstaltungen wie bisher auf hohem künstlerischen Niveau fortgesetzt, was durch die Kritikerumfrage 2011 erneut bestätigt wurde. Oper, Ballett und Schauspiel erhielten im Ranking erneut vordere Plätze.

Nach Einführung eines automatisierten Warenbestellwesens und eines automatisierten Dienstplanprogramms ist nunmehr die Zentralisierung der Öffentlichkeitsarbeit der Sparten Musiktheater, Ballett, Konzerte (Essener Philharmoniker) und Schauspiel und des übergreifenden Marketings unter einer Leitung abgeschlossen; die Abteilung der Philharmonie wird ab der Spielzeit 2013/2014 angeschlossen. Die TUP erwartet aus diesen Maßnahmen weitere Synergien im Zusammenhang mit der weiteren Konsolidierungsdiskussion.

- Umfang der Geschäftstätigkeit
Die Geschäftstätigkeit umfasste in der Spielzeit 2010/2011 unverändert ein Angebot von fünf Sparten – Musiktheater; Ballett; Schauspiel; Konzerte (Essener Philharmoniker) und Philharmonie. Bespielt wurden das Aalto-Theater (Oper, Musical, Ballett) und das Grillo-Theater, Casa Nova, BOX und Heldenbar (Schauspiel). Die Sinfoniekonzerte der Essener Philharmoniker und alle weiteren musikalischen Veranstaltungen fanden in der Philharmonie statt.
- Geschäftsergebnis
Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Jahresfehlbetrag von 43.334 T€ um rd. 1.304 T€ auf 42.030 T€. Ursache hierfür sind geringere Erlöse und Erträge von rd. 1.706 T€ bei gleichzeitig rückläufigem Aufwand um rd. 3.010 T€. Gegenüber der Wirtschaftsplanung 2010/2011 ist eine Ergebnisverbesserung von rd. 1.471 T€ festzustellen.
- Umsatzentwicklung
Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zur vorangegangenen Spielzeit insgesamt um rd. 1.261 T€ niedriger ausgefallen. Die Ursache hierzu liegt aufgrund der eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen in einem **insgesamt deutlich niedrigeren Vorstellungsangebot** mit der Folge rückläufiger Besucherzahlen.

Ein Vergleich der Umsatzerlöse aus eigenen Veranstaltungen in eigenen Spielstätten mit den Vorjahreszahlen ergibt folgendes Bild:

	2009 / 2010 T€	2010 / 2011 T€
Umsatzerlöse aus		
- Abonnements	1.725	1.534
Musiktheater	656	699
Ballett	199	158
Schauspiel	63	44
Konzert	429	359
Philharmonie	378	274
Übergreifend	-	-
- Besucherorganisationen	1.974	1.839
Musiktheater	785	731
Ballett	299	327
Schauspiel	229	185
Konzert	168	177
Philharmonie	493	419
- Barverkauf	4.493	3.578
Musiktheater	1.219	1.043
Ballett	711	673
Schauspiel	429	297
Konzert	217	293
Philharmonie	1.420	1.250
Übergreifend	497	22
Summe eigene Veranstaltungen	8.192	6.951
Sonderveranstaltungen	118	102
Gesamt	8.310	7.053
nachrichtlich: Erlöse aus Gastspielen	606	150

- Produktionen, Besucher- und Vorstellungszahlen

In der Spielzeit 2010/2011 fanden im Bereich Oper/Musical insgesamt 5 Premieren – davon eine Konzertante - statt, beim Ballett 3 Premieren und beim Schauspiel 20 Premieren.

In der Spielzeit 2010/2011 haben insgesamt 357.481 Besucher unsere insgesamt 986 Eigenveranstaltungen besucht, was gegenüber der Spielzeit 2009/2010 einem Rückgang von 22.150 Besuchern entspricht. **Zuwächse sind ausschließlich bei der Philharmonie zu verzeichnen**, während in den Bereichen Oper und Schauspiel bedingt durch ein geringeres Vorstellungsangebot Rückgänge festzustellen sind. **Eine deutliche Ausweitung der Vorstellungen ist auch bei den Kinder- und Jugendprogrammen erkennbar**. In der Philharmonie wurden neben 150 Eigenveranstaltungen 53 Fremdveranstaltungen (ohne Sinfoniekonzerte der Essener Philharmoniker) in Form von Vermietungen durchgeführt, bei denen weitere rd. 62.800 Besucher begrüßt werden konnten.

Im Einzelnen ergibt sich folgende Entwicklung:

	Spielort	2009 / 2010		2010/2011	
		Anzahl	Besucher	Anzahl	Besucher
Oper/Operette/Musical	Aalto	125	115.014	108	96.266
Ballett	Aalto	55	53.848	54	50.417
Kinder- und Jugendprogramme	Aalto	50	3.667	75	6.770
Sonderveranstaltungen	Aalto	10	4.555	11	4.979
Führungen und öfftl. Proben	Aalto	225	9.049	90	7.799
Schauspiel	Grillo	458	74.869	379	60.346
Sonderveranstaltungen	Grillo	36	5.707	17	3.977
Führungen und öfftl. Proben	Grillo	16	1.706	11	889
Philharmonie	Philharmonie	103	63.208	150	77.974
Konzerte Essener Philharmoniker	Philharmonie	26	40.946	28	40.124
Konzerte Essener Philharmoniker (Konzerte für junge Leute, Foyerkonzerte, "Nah dran", Salonkonzerte etc.)	Aalto	47	7.062	63	7.940
Summen		1.151	379.631	986	357.481
Durchschnittliche Besucherzahl je Veranstaltung			330		363

Die durchschnittliche Platzauslastung liegt beim Musiktheater insgesamt bei rd. 82 % (Oper / Operette / Musical = rd. 80 %; Ballett = rd. 84 %), beim Schauspiel bei rd. 75 %, beim Konzert bei rd. 76 % und bei der Philharmonie bei rd. 79 %.

- **Beschaffung**

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe liegen vor Abzug der Skontoerträge bei rd. 1.154 T€. Sie entfallen mit rd. 546 T€ auf die Herstellung und Fertigung von Bühnen- und Kostümdekorationen, mit rd. 249 T€ auf die Unterhaltung der laufenden Vorstellungen (nach Premiere) und mit rd. 300 T€ auf die Herstellung von Programmheften. Für Ballettschuhe, Beleuchtungskörper und Textbücher werden rd. 59 T€ aufgewendet.

Die für die Erstellung der neuen Ausstattungen (Dekorationen, Kostüme, Masken) aufgewendeten Beträge entfallen mit rd. 59 % auf die Produktion der Bühnendekorationen und mit rd. 41 % auf die Produktion der Kostüme/Masken. Der durchschnittliche Aufwand für neue Ausstattungen im Bereich Oper/Musical liegt dabei bei rd. 54 T€, im Bereich Ballett bei rd. 25 T€ und im Bereich Schauspiel bei rd. 10 T€.

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen betragen rd. 3.994 T€. Sie entfallen mit rd. 2.960 T€ auf Dienstleistungen für Veranstaltungen, insbesondere hier mit rd. 2.727 T€ auf Gastverpflichtungen im Philharmoniebereich. Weitere bedeutsame Aufwendungen betreffen die Bereiche Tantiemen (rd. 185 T€), Mietkosten für Ausstattungsgegenstände und Materialmieten (rd. 268 T€) sowie GEMA/GVL (rd. 131 T€). Für Sonderveranstaltungen und Gastspiele werden rd. 255 T€ aufgewendet.

- **Investitionen**

Das Gesamtvolumen aller getätigten Investitionen beläuft sich einschließlich Pool-GWG auf rd. 682 T€. Die Investitionen sind durch städtische Zuschüsse in Form von Kapitaleinlagen finanziert worden. Ein Teil der in der Spielzeit 2010/2011 geplanten, jedoch noch nicht getätigten Investitionen wird in der Spielzeit 2011/2012 realisiert.

In der Spielzeit 2010/2011 lagen die Investitionsschwerpunkte im Wesentlichen im Bereich der bühnentechnischen Einrichtungen, der Betriebseinrichtungen für Werkstätten und Gebäude, der EDV sowie bei den Büromöbeln und Büromaschinen. Auch in Zukunft werden umfangreiche Investitionen notwendig sein, um den technischen Stand der Spielstätten zu erhalten. Zudem zeichnen sich auch im Bereich des Fuhrparks erhebliche Erneuerungsinvestitionen ab.

Im Wesentlichen wurden Ausgaben für folgende Investitionen getätigt:

	2009 / 2010	2010/2011
	T€	T€
Nutzungsrechte	17	15
Immaterielle Vermögensgegenstände, Lizenzen	57	55
Grundstücke und Gebäude, angemietete Hallen	2	35
EDV - Hard- und Software	19	21
Büromöbel und Büromaschinen	10	47
Betriebseinrichtungen Werkstätten, Gebäude, Kantine	32	117
Instrumente	12	36
Bühnentechnische und sonst. maschinelle und technische Anlagen	111	165
Fahrzeuge	17	22
Investitionen für Produktionen	20	38
Geringwertige Wirtschaftsgüter / Poolanlagen	<u>87</u>	<u>131</u>
Gesamtsumme	384	682

- Personal- und Sozialbereich

Der Personalaufwand liegt bei insgesamt rd. 41.485 T€. **Im Vergleich zum Vorjahr ist trotz leichter Tarifierhöhungen hier eine Reduzierung von rd. 1.407 T€ zu verzeichnen**, die als Folge des weiterhin kontinuierlich verfolgten Konsolidierungsweges anzusehen ist. **So konnten insbesondere im TVÖD-Bereich weitere Stellen abgebaut werden**. Allerdings bleibt anzumerken, dass das im Rahmen früherer Einsparmaßnahmen langfristig verminderte feste künstlerische Personal bei Aufrechterhaltung des bisherigen Spielplanumfanges kontinuierlich zu umfangreichen Verpflichtungen von gut honorierten Gästen und Aushilfen führt. Das hohe Qualitätsniveau der Sparten wirkt sich zudem kostspielig auf die Honorarverhandlungen mit den Künstlern aus.

Die Entwicklung kann detailliert der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

	2009 / 2010	2010/2011
	T€	T€
Löhne und Gehälter	30.425	29.216
- Beschäftigte nach TvÖD	13.166	12.143
- Künstler	11.799	11.335
- Orchestermitglieder	5.460	5.738
Gäste und Aushilfen	4.295	4.115
Personalaufwendungen	34.720	33.331
Soziale Aufwendungen	8.172 1)	8.154
Gesamte Personalaufwendungen	42.892	41.485
Anzahl Mitarbeiter (durchschnittliche Beschäftigung)	693 1)	682
Geleistete Überstunden	5.461 1)	2.304

1) Vorjahreszahl geändert

Der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen beträgt rd. 72,2 % (Vorjahr 72,1 %) und verdeutlicht wie bei allen Theatern die personalintensive Struktur der Gesellschaft.

Darstellung der Lage

- Vermögenslage
Das Anlagevermögen hat sich bei getätigten Investitionen in Höhe von 682 T€ und Abschreibungen in Höhe von 1.224 T€ auf 11.655 T€ vermindert. Es beträgt nunmehr 45,7 % (Vorjahr rd. 56,7 %) der Bilanzsumme. Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr um rd. 1.211 T€ auf nunmehr 3.064 T€ oder 12,0 % (Vorjahr rd. 8,6 %) der Bilanzsumme.
- Finanzlage
Die Liquidität der Gesellschaft ist auch in der abgelaufenen Spielzeit vom rechtzeitigen Eingang der von der Gesellschafterin zugesagten Finanzmittel (Verlustrückstellungen und Kapitaleinlagen) abhängig gewesen. Die Einnahmen der Gesellschaft – einschließlich des als Ertrag gebuchten Landeszuschusses von 1.448 T€ – betragen rd. 24,8 % (Vj. rd. 26,5 %) des Gesamtaufwandes. Die Gesellschaft bleibt weiterhin bemüht, optimale Einnahmen selbst zu erwirtschaften; die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung erschwert dieses Bemühen jedoch erheblich.
- Ertragslage
Die Spielzeit 2010/2011 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von rd. 42.030 T€ (Vorjahr 43.334 T€) ab. Dieser Betrag liegt um 1.471 T€ unter dem Ansatz des Wirtschaftsplanes. **Vor diesem Hintergrund geht die Geschäftsführung davon aus, dass auch die Finanzvorgabe der Stadt für die Spielzeit 2011/2012 eingehalten werden kann.**

Risikobericht

Risiken der zukünftigen Entwicklung

- Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale
- Sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der unverändert angespannten Finanzsituation des Haushaltes der Stadt Essen können sich finanzwirtschaftliche Risiken für die Gesellschaft ergeben. Die Gesellschaft benötigt für die Spielplanaufstellung und deren Umsetzung einen planerischen Vorlauf von mehreren Jahren.

Im Rahmen der Beschlussfassung des Rates der Stadt vom 30.06.2010 über den Doppelhaushalt 2010 und 2011 sind u. a. deutliche Zuschusskürzungen für die TUP beschlossen worden. Die TUP ist aufgefordert, bis zur Spielzeit 2012/2013 den Zuschussbedarf kumuliert um insgesamt 8.836.720 € zu senken und auf dieser Grundlage eine Wirtschafts- und Finanzplanung für die nächsten Spielzeiten zu erarbeiten. Gleichzeitig soll die TUP im Rahmen der ebenfalls in dieser Ratssitzung beschlossenen Maßnahme „1000 Stellen bis 2015“ bis zur Spielzeit 2012/2013 zusätzliche Einsparungen bei den Personalkosten von 1.028.400 € erwirtschaften.

Anlässlich der Einbringung des Haushaltes 2012 hat der Rat der Stadt am 12.07.2011 für die Spielzeiten bis 2014/2015 weitere Einsparungen in einer Größenordnung von kumuliert 2.783.453 € beschlossen und die Geschäftsführung zu deren Umsetzung aufgefordert. Diese wird zusätzlich dadurch erschwert, dass Zusagen bezüglich der Übernahme demnächst wirksam werdender Tarifsteigerungen bisher nicht erfolgt sind und zu befürchten ist, dass auch diese Belastungen allein von der TUP getragen werden müssen.

Die Existenz der Gesellschaft wird mangels ausreichender eigener Erträge und Einnahmen auch in Zukunft maßgeblich von der rechtzeitigen und ausreichenden Bereitstellung städtischer Finanzmittel abhängig bleiben. Zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes benötigt die Gesellschaft weiterhin Verlustausgleichsmittel. Gleichzeitig sind zur Finanzierung der notwendigen Ersatzinvestitionen auch in den kommenden Spielzeiten wiederum erhebliche Kapitaleinlagen erforderlich. Die Gesellschaft wird versuchen, durch Einsparungen in bestimmten Bereichen eine finanzielle Entlastung zu schaffen; gleichwohl wird es auch in Zukunft zwecks Vermeidung nicht gewünschter Spartenschließungen unumgänglich sein, ihr die aus den Tarifabschlüssen resultierenden Mehraufwendungen zu erstatten.

Der Rat der Stadt hat am 28.02.2001 die Errichtung einer Philharmonie Essen als weitere Sparte der Gesellschaft beschlossen. Durch deren Betrieb – und auch durch die dort geschaffenen Strukturen - hat sich der Verlust der Gesellschaft erhöht. Die Stadt hat erklärt, diese Verluste zusätzlich zu decken, ohne dadurch die Finanzausstattung der bestehenden Sparten zu beeinträchtigen. Risiken bezüglich dieser zusätzlichen Verlustausgleichsanteile können sich aus der angespannten Haushaltslage der Stadt ergeben.

Darüber hinaus ergibt sich aus der „Philharmonie“ für die Gesellschaft ein erhebliches zusätzliches unternehmerisches Risiko, da ein großer Teil der Veranstaltungen dort nicht selbst produziert, sondern eingekauft wird und dadurch seitens der Gesellschaft kaum noch Möglichkeiten bestehen, in den laufenden Spielplan einzugreifen. Um zusätzliche finanzielle Deckungsmittel für die kulturellen Veranstaltungen zu generieren wird die Anzahl der Eigenveranstaltungen zugunsten einer zusätzlichen kommerziellen Vermarktung reduziert.

Das dem Grillo-Theater angegliederte – und teilweise unter Denkmalschutz gestellte - Kullissenhaus ist seit Jahren in erheblichem Umfang sanierungsbedürftig. Um auch zukünftig einen reibungslosen Spielbetrieb zu gewährleisten, muss u.a. die durch den Bauzustand bedingte Einschränkung der Deckenbelastung von derzeit 250 kp/qm nach entsprechender Behebung der Baumängel beseitigt werden. Im Zusammenhang mit der notwendigen Sanierung plant die Stadt die Übertragung der Baubetreuung für diese Immobilie auf die stadtteigene GVE.

Risikomanagement

Die Geschäftsführung hat ein Risikomanagementsystem eingerichtet. Dieses ist darauf ausgerichtet, alle – insbesondere die den Bestand gefährdenden – Risiken aufzudecken und durch entsprechendes Gegensteuern zu minimieren. Im Rahmen dieses Systems ist die Geschäftsführung in der abgelaufenen Spielzeit den an sie herangetragenen Risiken nachgegangen und hat entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können, sind – mit Ausnahme nicht ausreichender städtischer Mittel, wie unter den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“ dargestellt - derzeit nicht erkennbar.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Das Spielplanangebot für die Spielzeit 2011/2012 ist wiederum abwechslungsreich. Die Gesellschaft erwartet, dass das angestrebte Umsatzziel erreicht wird. Auch wenn die hierfür maßgeblichen Faktoren nicht ausnahmslos von der Gesellschaft beeinflusst werden können, ergeben sich auch durch die erneute Wahl von Oper, Ballett und Schauspiel als zu den besten in NRW gehörenden Einrichtungen Möglichkeiten, zusätzliche Besucherschichten zu generieren und dadurch die Auslastungen auf dem bisherigen hohen Niveau zu halten bzw. weiter zu verbessern.

Wichtig für die positive Weiterentwicklung der Gesellschaft ist es, dass der Stellenwert des Theaters – auch nach Beendigung des Kulturhauptstadtjahres 2010 - dauerhaft gefestigt bzw. weiter herausgehoben wird.

Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB

- Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres
Nach dem 31.07.2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten; insofern sind zusätzliche gravierende Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belasten könnten, unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht erkennbar.

- Voraussichtliche Entwicklung
Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, des immer größer werdenden Konkurrenzangebotes Dritter und des – auch durch die Philharmonie entstandenen - zusätzlichen Veranstaltungsangebotes ist es nicht ausgeschlossen, dass die geplanten Besucher- und Umsatzerlösziele nicht mehr wie erhofft erreicht werden. Andererseits sieht die Gesellschaft bei den Entgelten nach wie vor nur geringe Spielräume zur Verbesserung der Einnahmesituation.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW

Unternehmensgegenstand der Theater und Philharmonie ist unmittelbar und ausschließlich die Pflege und Förderung der Kunst, der Kunstteilhabe und der kulturellen Breitenarbeit durch Einrichtung und Betrieb eines Musiktheaters, eines Balletts, eines Orchesters, eines Schauspiels einschließlich Kinder- und Jugendtheaters sowie eines Konzerthauses.

Aus der Definition des Unternehmensgegenstandes ergibt sich die unmittelbare Ausrichtung auf den öffentlichen Zweck. Durch die entsprechende Aufgabenerledigung im Rahmen des § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages wird die öffentliche Zwecksetzung des Unternehmens erfüllt und der öffentliche Zweck erreicht. Darüber hinaus stellt das Angebot der Gesellschaft als Standortfaktor einen nicht unerheblichen kommunalen Nutzen im Rahmen der Wirtschaftsförderung dar.

Mit der Entsendung des Geschäftsbereichsvorstandes IV/Kulturdezernenten sowie der Vertreter des Rates der Stadt in den Aufsichtsrat ist gewährleistet, dass die Interessen der Stadt Essen als Gesellschafterin gewahrt werden.

Essen, den 27. Oktober 2011

Berger Bergmann
- Geschäftsführer -

29. Weisse Flotte Baldeney-GmbH - WFB -

Weisse Flotte Baldeney-GmbH, Essen

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	€	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse		1.179.921,06	1.457.493,14
2. Sonstige betriebliche Erträge		207.387,13	213.296,56
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	177.979,93		231.828,95
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>173.083,30</u>		<u>201.376,75</u>
		351.063,23	433.205,70
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	561.461,68		645.427,96
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 26.735,79 € (im Vorjahr 28.776,61 €)	<u>159.176,35</u>		<u>176.741,48</u>
		720.638,03	822.169,44
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		82.477,00	76.495,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		194.171,36	212.566,34
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		407,83	725,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 29.146,78 € (im Vorjahr 45.653,21 €) davon aus Aufzinsung 107,00 € (im Vorjahr 0,00 €)		29.993,78	46.390,87
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		9.372,62	80.687,35
10. Sonstige Steuern		<u>29,00</u>	<u>0,00</u>
		9.343,62	80.687,35
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		<u>9.343,62</u>	<u>80.687,35</u>
12. Jahresüberschuss		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Weisse Flotte Baldeney-GmbH, Essen

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Dem Gesellschaftsvertrag entsprechend wurden die Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften angewendet.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Soweit die Vermerke wahlweise in die Bilanz/ Gewinn- und Verlustrechnung oder in den Anhang eingebracht werden können, wurden die Angaben in den Anhang aufgenommen.

Die Positionen des Anlagevermögens werden zur besseren Übersichtlichkeit in der Bilanz zusammengefasst. Die gesetzlich geforderte Aufgliederung und Entwicklung ist im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt.

II. Erläuterung zu den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Bilanz

Das **Anlagevermögen** ist mit den Anschaffungskosten bewertet. Die abnutzbaren Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern orientieren sich grundsätzlich an steuerlichen Richtwerten. Anpassungen werden vorgenommen, soweit die betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern abweichen. Anlagenzugänge werden zeitanteilig ab dem Monat des Zugangs abgeschrieben. Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Für die seit dem 1. Januar 2008 zugegangenen geringwertigen Anlagegüter wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden mit den Anschaffungskosten unter Anwendung des Fifo-Verfahrens ermittelt.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert ausgewiesen. Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die sonstigen Vermögensgegenstände (14 T€) betreffen mit 5 T€ Erstattungsansprüche gegenüber Krankenkassen sowie mit 3 T€ debitorische Kreditoren.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** betreffen hauptsächlich saldierte Forderungen gegen die Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft i.H. von 23 T€.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nennwert bilanziert.

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag von 25.000 € ausgewiesen.

Die Gesamtverpflichtung für **Pensionen** wurde auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Beachtung der handelsrechtlichen Bestimmungen und Anwendung der Richttafeln 2005 G bei einem Zinsfuß von 5,13 % ermittelt und beläuft sich auf 2.179 €.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle Risiken in angemessener Höhe. Diese setzen sich aus Rückstellungen für ausstehenden Urlaub (20 T€), Gutstunden und unstete Bestandteile (45 T€), Jubiläumszuwendungen (15 T€), Jahresabschlusskosten 2011 (18 T€), ausstehende Rechnungen (4 T€) und Aufwandrückstellungen für diverse unterlassene Instandhaltungen, die im Geschäftsjahr 2011 innerhalb von drei Monaten nachgeholt werden (52 T€), zusammen.

Die Jubiläumsrückstellungen sind nach einem versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G und eines Zinsfußes von 5,13 % ermittelt worden.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

	davon mit einer Restlaufzeit		
	31.12.2011	bis zu 1 Jahr	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	16.175,28 (46.454,02)	16.175,28 (46.454,02)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	813.685,73 (783.675,54)	289.064,94 (217.779,12)	524.620,79 (565.896,42)
-Davon gegenüber Gesellschaftern (Vorjahr)	812.208,84 (782.615,48)	287.588,05 (216.719,06)	524.620,79 (565.896,42)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	6.955,65 (9.837,61)	6.955,65 (9.837,61)	0,00 (0,00)
-Davon aus Steuern (Vorjahr)	3.828,57 (6.042,03)	3.828,57 (6.042,03)	0,00 (0,00)
Gesamt (Vorjahr)	836.816,66 (839.967,17)	312.195,87 (274.070,75)	524.620,79 (565.896,42)

Die Verbindlichkeiten sind sämtlich unbesichert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** betreffen Verkehrsleistungen aus der Personenschifffahrt. Es wurden 666 T€ (Vj. 835 T€) im Linien- und Ausflugsverkehr, 186 T€ (Vj. 215 T€) im Charterverkehr sowie 328 T€ (Vj. 407 T€) sonstige Umsatzerlöse im Wesentlichen aus Bord- und Kioskverkauf erzielt.

Sonstige betriebliche Erträge sind in der Hauptsache durch die Gestellung von Personal an die Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft, Provisionen, Werbung sowie durch Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit entstanden. Darüber hinaus sind hier periodenfremde Erträge (3 T€) aus der Auflösung von Rückstellungen für Prämien und Instandhaltungen enthalten.

Der **Materialaufwand** resultiert in der Hauptsache aus Aufwendungen für Treibstoff, bezogenen Stoffen und Leistungen sowie für den Wareneinkauf für den Bord- und Kioskverkauf.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betreffen im Wesentlichen Mieten, Kosten für den Jahresabschluss, Versicherungsprämien, Werbeaufwendungen und Innenumsätze mit der Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft und der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), der Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft und der RGE Servicegesellschaft Essen mbH. Darüber hinaus sind periodenfremde Aufwendungen (2 T€) aus der Ausbuchung einer Forderung enthalten.

Angaben zum Jahresergebnis

Die Erträge überstiegen die Aufwendungen um 9.343,62 €. Dieser Betrag wird aufgrund des mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die Muttergesellschaft abgeführt. Das Ergebnis ist somit im Saldo ausgeglichen.

III. Konzernzugehörigkeit

Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen hält alle Anteile am gezeichneten Kapital der Weisse Flotte Baldeney-GmbH. Sie ist damit ein Konzernunternehmen der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

IV. Ergänzende Angaben

Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Den Vorsitz in der Gesellschafterversammlung führt der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Herr Reinhard Paß (Oberbürgermeister), Essen.

Geschäftsführer der Gesellschaft ist seit 1. Juli 2009 Herr Franz-Josef Ewers (Verwaltungsfachwirt), Essen.

Auf die Angabe der Bezüge für die Geschäftsführung wird gem. § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Jahresabschluss honorare

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung belief sich auf 12 T€. Beratungsleistungen wurden nicht erbracht.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahestehenden Personen belaufen sich auf

Art der Beziehung	Verbundene Unternehmen	Stadt Essen	Sonstige
	T €	T €	T €
Art des Geschäfts			
Verkehrsleistungen und sonstiges	13	11	2
Personalgestellung	105	0	0
Summe angebotene Leistungen	118	11	2
Dienstleistungen und sonstiges	100	52	0
Personalgestellungen	14	0	0
Miete	64	2	0
Summe bezogene Leistungen	178	54	0

Verbundene Unternehmen: EVV, SWE, EVAG, Allbau, EBE, EVB, RGE
Stadt Essen: Essen Marketing, Essener Arbeit, Jugendhilfe
Sonstige: Wassergewinnung

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt

	2011	2010
Lohnempfänger	13	13
Gehaltsempfänger	3	4

Im Saisonbetrieb waren bis zu 19 (Vj. 16) Teilzeitkräfte gleichzeitig beschäftigt.

Essen, 9. März 2012

Weisse Flotte Baldeney-GmbH

Ewers

Weisse Flotte Baldeney-GmbH, Essen

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Abschreibungen			Buchwerte	
	Stand 1.1.2011	Zugänge	Stand 31.12.2011	Stand 1.1.2011	Zugänge	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	8.084,50	0,00	8.084,50	8.084,50	0,00	8.084,50	0,00
	8.084,50	0,00	8.084,50	8.084,50	0,00	8.084,50	0,00
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.763,14	2.928,64	15.691,78	513,00	797,00	1.310,00	12.250,14
2. Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	56.242,09	0,00	56.242,09	43.971,09	1.228,00	45.199,09	12.271,00
3. Fahrzeuge für den Personenverkehr	1.289.701,41	1.453,72	1.291.155,13	572.299,41	58.722,00	631.021,41	717.402,00
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nummer 2 und 3 gehören	92.557,58	2.206,87	94.764,45	44.112,58	4.470,00	48.582,58	48.445,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	131.094,04	36.092,92	167.186,96	72.239,62	17.260,00	89.499,62	58.854,42
	1.582.358,26	42.682,15	1.625.040,41	733.135,70	82.477,00	815.612,70	849.222,56
	1.590.442,76	42.682,15	1.633.124,91	741.220,20	82.477,00	823.697,20	849.222,56

Weisse Flotte Baldeney-GmbH

Lagebericht 2011

1. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Geschäftstätigkeit

Die Weisse Flotte Baldeney-GmbH (WFB), Essen, führt mit fünf Personenschiffen die Ausflugsschiffahrt auf dem Baldeneysee in Essen, der Ruhr und auf den anliegenden Kanälen im Ruhrgebiet durch.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2011 wurde das Jahresergebnis 2009 zugrunde gelegt, nicht das Kulturhauptstadtjahr 2010.

Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011

Die WFB konnte im Jahr eins nach dem Kulturhauptstadtjahr ohne wesentliche Fahrpreiserhöhung erneut ein positives Ergebnis erwirtschaften.

Dieses Ergebnis wurde 2011 hauptsächlich durch folgende Faktoren erreicht:

Im Linien- und Sonderverkehr wurden mit fast 98.000 Fahrgästen (126.000 in 2010) 666 T€ Umsätze erzielt (835 T€ in 2010). Im Ergebnis ist die durchschnittliche Einnahme pro Fahrgast mit 6,79 € zu 6,63 € 2010 annähernd gleich geblieben.

Die Fahrpreise wurden nicht oder unterschiedlich erhöht. So blieben die Preise bei den Linienfahrten gleich, ebenso bei den Fünf-Schleusen-Fahrten. Die Preiserhöhung bei den übrigen Sonderfahrten fiel unterschiedlich hoch aus. Die Charterpreise wurden um ca. 5% angehoben.

Insbesondere führten bei den Sonderfahrten die Fünf-Schleusen-Fahrten mit fast 80 T€ (62 T€ in 2010) zu ca. 30 % höheren Einnahmen als im Kulturhauptstadtjahr. Die übrigen Sonderfahrten erreichten annähernd gleich hohe Umsätze wie in 2010.

Im Charterverkehr wurden auf dem Baldeneysee 149 T€ Einnahmen erzielt (192 T€ in 2010). Auf dem Rhein-Herne-Kanal erhöhten sich trotz geringfügiger Umsatzeinbußen insgesamt aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades in 2011 die Umsätze im Charterverkehr um annähernd 65 % auf fast 38 T€ (23 T€ in 2010).

Im Linienverkehr sanken die Umsätze um fast 30 % von 710 T€ in 2010 auf 500 T€ in 2011. Der Linienverkehr wird hauptsächlich durch das Wetter beeinflusst. Die lange anhaltende Schlechtwetterlage im Sommer 2011 (Mitte Juni bis Mitte September) wirkte sich daher gravierend bei gleichem Preisniveau direkt auf die Umsätze aus.

Der Umsatzrückgang im Bistrowerkauf, verursacht durch die geringeren Fahrgastzahlen und weniger Veranstaltungen auf dem See und auf den Schiffen führte entsprechend auch zu geringeren Einnahmen (ca. 270 T€ in 2011 gegenüber ca. 309 T€ in 2010).

Nach den vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2010 rund um den Baldeneysee (Projekt Ruhr Atoll und Seefest) liegt der Kioskumsatz im Jahr 2011 mit 57 T€ niedriger als im Jahr 2010.

In der Saison 2011 wurde das Wehr Baldeney aufgrund von Instandsetzungsarbeiten gesperrt. Die WFB bot einen Fährverkehr vorwiegend an den Wochenenden und Feiertagen an und erzielte Einnahmen in Höhe von ca. 20 T€.

Der Materialaufwand sank um mehr als 19 % gegenüber dem Vorjahr (ca. 351 T€ in 2011, ca. 433 T€ in 2010).

In 2010 waren die Aufwendungen für bezogene Leistungen hoch, da bei allen fünf Schiffen die Motoren und das Getriebe generalüberholt wurden. Durch diese Inspektionen hat sich der Diesel-Kraftstoffverbrauch pro Schiffskilometer um ca. 0,8 Liter reduziert. Hochgerechnet auf die Gesamtschiffskilometer ergibt sich eine Ersparnis von ca. 6 T€.

Der Materialaufwand insbesondere für direkt bezogene Stoffe, Getränke und Lebensmittel ist entsprechend dem Umsatz gesunken (2011: 139 T€ und 2010: 197 T€).

Die Personalaufwendungen sanken um 102 T€ auf 721 T€. Durch einen im Vergleich zu 2010 normalen Saisonbeginn – statt Mitte März 2010, 30. April 2011 – konnten nicht nur Schichten eingespart werden, sondern einige Mitarbeiter verblieben auch länger bei der Essener Verkehrs-AG mit der Konsequenz, dass die Personalkostenverrechnung bis Ende April 2011 erfolgen konnte.

Verglichen mit 2010 wurden 2011 weniger Schifffahrten und Schiffsveranstaltungen durchgeführt. Auch die Fahrzeiten fielen teilweise kürzer aus. Dadurch mussten weniger Überstunden geleistet und weniger Aushilfskräfte eingesetzt werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr von 213 T€ auf 194 T€.

Die WFB erwirtschaftete 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von ca. 9 T€. Der Gewinn wird im Rahmen des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) abgeführt.

Die Veränderung des Finanzmittelbestandes und die dafür wesentlichen Mittelbewegungen ergeben sich aus der folgenden vereinfachten Kapitalflussrechnung:

	2011 T€	2010 T€
Jahresergebnis vor Gewinnabführung	9	81
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	82	76
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen	21	63
Zunahme der Vorräte	-2	-1
Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-8	-8
Ab-/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-113	13
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-11	224
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-43	-44
Cash flow aus Investitionstätigkeit	-43	-44
Tilgung von Darlehen	-44	-41
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-44	-41
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-98	139
Finanzmittelfond am Anfang der Periode	239	100
Finanzmittelfond am Ende der Periode	141	239

Die Zinsfestschreibung des von der EVV gewährten Gesellschafterdarlehens endet im Januar 2021.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 43 T€ in Sachanlagen investiert. Diese entfallen im Wesentlichen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 79,1 % (Vorjahr: 73,8 %).

2. Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung und Risikobericht

Durch die in starkem Maße von der Witterung abhängigen Umsatzerlöse ist die WFB unverändert auf die Fortführung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) angewiesen. Inwieweit sich die positive Entwicklung der Jahre 2010 und 2011 fortsetzt, bleibt abzuwarten. Für 2012 bis 2015 sieht die mittelfristige Finanzplanung von der EVV auszugleichende Fehlbeträge vor, die im Planungszeitraum von 59 T€ in 2012 auf 26 T€ in 2013 sinken. Ab 2014 ist im Zeitablauf kontinuierlich steigend ein positives Ergebnis geplant. Die für den Ausgleich der Fehlbeträge erforderlichen Finanzmittel sind in der fünfjährigen Finanzplanung der EVV berücksichtigt. Ebenso die Gewinnabführung der geplanten Jahresüberschüsse.

Es besteht die Chance, aufgrund weiterer Aktivitäten - Ausbau Kanalschifffahrt und Tourismus insgesamt, das positive Ergebnis in 2012 zu steigern. Mit dazu beitragen sollen auch die wirtschaftliche Nutzung des Regattaturms und der Mole am Hafen der WFB für die Öffentlichkeit.

3. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gem. § 108, Abs. 2, Satz 1, Nr. 2 Gemeindeordnung NW

Unternehmensgegenstand der WFB ist die Personenschifffahrt auf dem Baldeneysee, der Ruhr und dem Kanal. Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen des durch § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages vorgegebenen Gesellschaftszweckes wird die öffentliche Zwecksetzung des Unternehmens erfüllt und der öffentliche Zweck erreicht.

4. Ausblick für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 und Nachtragsbericht

Es bestehen keine Anhaltspunkte dafür, dass die in der mittelfristigen Finanzplanung gemachten Ansätze in den Jahren 2012 und 2013 nicht eingehalten werden können.

Die Geschäftsführung beabsichtigt, die Kooperationen mit benachbarten Unternehmen der Ausflugsschifffahrt fortzusetzen. Mit den Mülheimer Schifffahrtbetrieben wurde in 2011 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Bereits in 2012 wird ein gemeinsamer Fahrplan herausgegeben. Beabsichtigt ist zukünftig ein gemeinsamer Vertrieb, Einkauf, die Bündelung von Werkstattleistungen, eine gemeinsame Einsatzplanung der Schiffe und des Fahrpersonals.

Damit soll einerseits die Wirtschaftlichkeit verbessert und andererseits das Angebot ausgeweitet und die Attraktivität weiter erhöht werden. Das Programm an Sonderfahrten auf dem Baldeneysee, auf der Ruhr und dem Kanal des Ruhrgebietes, das in den vergangenen Jahren sehr gut angenommen wurde, wird erweitert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

9. März 2012

Weisse Flotte Baldeney-GmbH

Franz-Josef Ewers

**30. ZukunftsZentrumZollverein AG zur
Förderung von Existenzgründungen
- Triple Z - ZZZ -**

BILANZ
ZukunftszentrumZollverein Aktiengesellschaft
zur Förderung von Existenzgründungen – Triple Z – Essen

zum
31. Dezember 2011

AKTIVA	31.12.2011 €	31.12.2010 €	31.12.2011 €	31.12.2010 €	PASSIVA
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	39,04	440,04	736.901,58	29.403,91	
II. Sachanlagen			5.473.645,29	5.852.702,29	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.168.241,00	6.560.047,00	876,00	0,00	112.640,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	37.371,41	36.641,41	128.352,24	49.650,00	255.701,54
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.561,09	16.360,09			307.210,95
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.724,60		197.896,35	225.489,83	29.403,91
III. Wertpapiere des Anlagevermögens	101.000,00	101.000,00			
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.297,08	10.436,28	55.645,45	83.275,38	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.191,66	7.636,40	177.894,18	155.848,87	
2. Sonstige Vermögensgegenstände					
davon mit einer Restlaufzeit					
von mehr als einem Jahr: € 2.010,13 (Vj.: € 2.366,99)					
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	438.859,91	341.459,12	10.156,77	5.585,33	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.082,07	3.487,76			
	6.781.367,86	7.077.508,10	6.781.367,86	7.077.508,10	

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	<u>€</u>	<u>2011</u> <u>€</u>	<u>2010</u> <u>€</u>
1. Umsatzerlöse		1.160.287,46	1.088.629,75
2. andere aktivierte Eigenleistungen		0,00	1.898,40
3. Sonstige betriebliche Erträge		382.269,48	410.171,31
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen		289.001,82	291.309,49
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	414.961,85		416.468,41
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>75.508,30</u>	490.470,15	<u>74.621,71</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		436.129,51	430.360,24
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		269.543,79	232.273,57
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.518,42	4.114,06
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		13.360,88	14.945,01
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		49.569,21	44.835,09
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		16.935,03	14.863,68
12. Sonstige Steuern		689,00	567,50
13. Jahresüberschuss / Bilanzgewinn		31.945,18	29.403,91

Anhang

zum

31.12.2011

der

**ZukunftsZentrumZollverein Aktiengesellschaft
zur Förderung von Existenzgründungen
– Triple Z –**

A. Angaben zu der Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss 2011 wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Soweit Wahlrechte für Angaben in der Bilanz oder im Anhang ausgeübt werden können, wurde grundsätzlich der Vermerk in der Bilanz gewählt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

B. Erläuterungen zu den Positionen von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

I. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Der Anlagenspiegel wurde EDV-technisch erstellt. Die Darstellung entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

- Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten bewertet.
- Die Herstellungskosten für den Umbau der Gebäude des ersten, zweiten und dritten Bauabschnittes (Schweißwerkstatt, Hauptgebäude, Nebengebäude und Außenanlagen) sowie für das Stellwerk wurden nach § 7 Abs. 4 S. 1 Nr. 1 EStG linear mit 4 % abgeschrieben.
- Die Anschaffungs- sowie die Herstellungskosten für das Gebäude 10 (Prüfstand) wurden nach § 7 Abs. 4 S.1 Nr. 1 EStG linear mit 3 % abgeschrieben.
- Die sonstigen Posten des Anlagevermögens sind linear abgeschrieben. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wurde unter Berücksichtigung steuerrechtlicher Grundsätze festgelegt.
- Von der Bewertungsfreiheit nach § 6 Abs. 2 EStG wurde bis zur Grenze von € 150,00 Gebrauch gemacht. Für Vermögensgegenstände deren Anschaffungs- und Herstellungskosten zwar € 150,00, aber nicht € 410,00 übersteigen, wurde gemäß § 6 Abs. 2 EStG die Sofortabschreibung gewählt.

2. Umlaufvermögen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit ihrem Nennwert vermindert um Wertberichtigungen in Ansatz gebracht worden.

Es wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von € 3.741,59 vorgenommen.

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Sonstige Vermögensgegenstände wurden ebenfalls mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Sie sind wie folgt strukturiert:

Bilanzposition	Gesamt		davon mit einer Restlaufzeit
		bis zu 1 Jahr	von mehr als ein Jahr
	T€	T€	T€
Sonstige Vermögensgegenstände	7	5	2
	<u>7</u>	<u>5</u>	<u>2</u>

3. Gezeichnetes Kapital / Kapitalrücklage / Gewinnrücklage

Im gezeichneten Kapital in Höhe von € 112.640,00 sind € 51.200,00 enthalten, die aus mehreren Kapitalerhöhungen in den Jahren 1996 bis 1999, 2002, 2006 sowie aus 2009 resultieren.

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 44.000 Stückaktien.

Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) ist daran unmittelbar und mittelbar mit einem Anteil von 28,22 % beteiligt.

Die Kapitalrücklage von € 255.701,54 resultiert aus dem Agio o.a. Kapitalerhöhungen.

In die Gewinnrücklage wurde durch Beschluss der Hauptversammlung der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von € 29.403,91 eingestellt. Somit beläuft sich die Gewinnrücklage auf € 336.614,86.

4. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Bei den Sonderposten für Investitionszuschüsse handelt es sich zum einen um Mittel der Stadt Essen und um Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen, zum anderen um die Prämie aus dem Wettbewerb "Nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte umsetzen" sowie um Zuschüsse zum Stellwerk und zu den Ausstellungsobjekten aus dem Katernberger Topf.

Dieser Posten wird analog zur Abschreibung der bezuschussten Wirtschaftsgüter aufgelöst (R 34 EStR).

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Sonstige Rückstellungen

Verpflichtungsgrund	Stand 31.12.2010	
Urlaubsrückstellungen	€	18.000,00
Rückstellung für Mehrarbeit	€	2.000,00
Rückstellung für Jahresabschlussarbeiten	€	12.500,00
Rückstellung für die Berufsgenossenschaft	€	3.000,00
Prozesskostenrückstellung	€	2.000,00
Rückstellung Künstler Sozialkasse	€	322,92
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	€	30.009,32
Rückstellung für Abschluss u. Prüfungskosten	€	12.020,00
Rückstellung für Kosten der Hauptversammlung	€	3.500,00
Rückstellung für unterlassene Instandhaltungen	€	45.000,00
	€	128.352,24

Sie wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

6. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Sie sind wie folgt strukturiert:

Bilanzposition	Gesamt		davon mit einer Restlaufzeit	
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	198	29	132	37
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
a) Kreditoren	55	47	8	0
	55	47	8	0
Sonstige Verbindlichkeiten				
a) Erhaltene Kauttionen	143		143	
b) Verbindlichkeiten aus Steuern	15	15		
c) Sonstige	19	19		
	177	34	143	0
	430	110	283	37

7. Latente Steuern

Latente Steuern entstehen aus Wertunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz im Bereich der sonstigen Rückstellungen. Hieraus resultiert ein aktivischer Unterschiedsbetrag von € 3.500,00.

Bei einem durchschnittlichen Steuersatz von 30 % ergibt sich eine aktive latente Steuer von € 1.050,00. Gemäß § 274 Abs.1 S. 2 HGB wird vom Wahlrecht Gebrauch gemacht und auf einen Ausweis in der Bilanz verzichtet.

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:

Erträge aus der Auflösung der Sonderposten für Investitionszuschüsse (vgl. Punkt 4.)	€	379.057,00
Periodenfremde Erträge	€	807,09

2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von € 325,82.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug das Gesamthonorar des Abschlussprüfers T€ 12,6.

Es ist wie folgt aufzuschlüsseln:

für Abschlussprüfungsleistung T€ 12,0

für Steuerberatungsleistungen T€ 0,6

3. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss sowie der Bilanzgewinn betragen € 31.945,18

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in die Gewinnrücklagen einzustellen.

III. Ergänzende Angaben

1. Organe der Gesellschaft

Der Vorstand besteht aus

Herrn Dipl.-Ing. Dirk Otto	Vorstandsvorsitzender der Triple Z AG
Herrn Dipl.-Betriebswirt Karl-Heinz Kazmeier (bis 21.11.2011)	Beschäftigter der Stadt Essen
Herrn Harald Filip, Beamter (ab 22.11.2011)	Beamter bei der Stadt Essen
Herrn Dipl.-Kfm. Clemens Stoffers	Beschäftigter der Stadt Essen

Dem Vorstand wurden laufende Gesamtbezüge im Jahr 2011 in Höhe von insgesamt € 109.111,20 gewährt. Davon entfallen auf

Herrn Dipl.-Ing. Dirk Otto	€ 97.017,20 (inkl. Beiträge zur Altersvorsorge i.H.v. € 23.040,00)
Herrn Dipl.-Betriebswirt Karl-Heinz Kazmeier (bis 21.11.2011)	€ 6.774,00
Herrn Harald Filip (ab 22.11.2011)	€ 520,00
Herrn Dipl.-Kfm. Clemens Stoffers	€ 4.800,00

Der Aufsichtsrat bestand aus folgenden Mitgliedern:

Herr Werner Dieker (Vorsitzender)	Rentner, Essen
Herr Dipl.-Ing. Norbert Meyer (Stellvertreter) (bis 22.07.2011)	Unternehmer, Essen
Herr Siegfried Brandenburg (Stellvertreter)	Kaufmann, Essen
Herr Ulrich Meier (Stellvertreter ab 22.07.2011)	Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen
Herr Friedrich-Karl Kaschub	Zentralabteilungsleiter Sparkasse Essen
Herr Prof. Dipl.-Soz.Wiss. Klaus Wermker (bis 22.07.2011)	Rentner, Essen
Herr Günter Berndmeyer (ab 22.07.2011)	Amtsleiter Büro Stadtentwicklung Essen
Herr Ulrich Lorch (ab 22.07.2011)	Vorsitzender der Geschäftsführung Bfz-Essen GmbH

Für den Aufsichtsrat wurden Aufwandsentschädigungen im Jahr 2011 in Höhe von € 4.000,00 gezahlt. Davon entfallen auf

Herr Werner Dieker (Vorsitzender)	€ 1.700,00 (inkl. Kostenersatz)
Herr Dipl.-Ing. Norbert Meyer (bis 22.07.2011) (Stellvertretender Vorsitzender)	€ 300,00
Herr Siegfried Brandenburg (Stellvertretender Vorsitzender)	€ 400,00
Herr Ulrich Meier (Stellvertretender Vorsitzender ab 22.07.2011)	€ 500,00
Herr Friedrich-Karl Kaschub	€ 400,00
Herr Prof. Dipl.-Soz.Wiss. Klaus Wermker (bis 22.07.2011)	€ 300,00
Herr Günter Berndmeyer (ab 22.07.2011)	€ 300,00
Herr Ulrich Lorch (ab 22.07.2011)	€ 100,00

2. Belegschaft

Der Vorstand wurde im Geschäftsjahr 2011 von neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon ein Mitarbeiter für einen Zeitraum von vier Monaten und eine Mitarbeiterin für sechs Monate, sowie eine Mitarbeiterin in Teilzeit, unterstützt. Darüber hinaus erfuhr die Triple Z AG weiterhin eine Unterstützung von drei geringfügig Beschäftigten.

3. Genehmigtes Kapital

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand lt. Beschluss der Hauptversammlung vom 16.07.2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital um bis zu € 25.600,00 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien, innerhalb eines Zeitraumes ab dem 16.07.2010 von höchstens fünf Jahren zu erhöhen

Essen, 15.03.2012

Triple Z AG

Anlage 3

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten €	Zugänge €	Abgänge €	Um- buchungen €	Abschreibungen kumuliert €	Stand Geschäftsjahr €	Stand Vorjahr €	Abschreibungen Geschäftsjahr €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
1. EDV - Software	20.079,25	151,58	0,00	0,00	20.191,79	39,04	440,04	552,58
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	20.079,25	151,58	0,00	0,00	20.191,79	39,04	440,04	552,58
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken								
Grundstück Prüfstand								
Prüfstand (nicht gefördert)	23.301,00	0,00	0,00	0,00	0,00	23.301,00	23.301,00	0,00
Prüfstand	617.275,34	0,00	0,00	0,00	78.728,84	538.546,50	557.065,50	18.519,00
Zentralgebäude I. Bauabschnitt	281.299,00	0,00	0,00	0,00	35.866,50	245.432,50	253.871,50	8.439,00
Schweißwerkstatt	1.660.486,40	0,00	0,00	0,00	933.640,40	726.846,00	793.266,00	66.420,00
Bungalow	83.776,12	0,00	0,00	0,00	47.752,12	36.024,00	39.376,00	3.352,00
Bungalow (nicht gefördert)	219.341,46	0,00	0,00	0,00	107.201,46	112.140,00	120.914,00	8.774,00
Zentralgebäude II. Bauabschnitt	4.870,00	2.407,92	0,00	0,00	454,42	6.823,50	4.707,50	291,92
Zentralgebäude II. Bauabschnitt (nicht geförd. Anteil)	2.597.255,90	0,00	0,00	0,00	1.195.101,90	1.402.154,00	1.506.045,00	103.891,00
Aussenanlagen	5.623,89	6.569,78	0,00	0,00	2.173,67	10.020,00	3.938,00	487,78
Zentralgebäude III. Bauabschnitt	381.380,38	0,00	0,00	0,00	176.709,38	204.671,00	219.926,00	15.255,00
Zentralgebäude III. Bauabschnitt	3.802.435,15	0,00	0,00	0,00	1.393.771,15	2.408.664,00	2.560.733,00	152.069,00
Zentralgebäude III. Bauabschnitt (nicht geförd. Anteil)	152.963,59	4.503,40	0,00	0,00	45.796,99	111.670,00	113.466,00	6.299,40
Aussenanlagen (nicht geförderter Anteil)	403.268,24	0,00	0,00	0,00	147.873,24	255.395,00	271.526,00	16.131,00
Stellwerkhaus	29.685,46	0,00	0,00	0,00	6.437,46	23.248,00	24.479,00	1.231,00
Stellwerkhaus (nicht geförd. Anteil)	64.677,80	0,00	0,00	0,00	23.723,80	40.954,00	43.542,00	2.588,00
Fertigaragen	7.656,28	0,00	0,00	0,00	2.726,28	4.930,00	5.237,00	307,00
Fertigaragen (nicht gefördert)	19.488,81	0,00	0,00	0,00	9.616,81	9.872,00	10.652,00	780,00
Fertigaragen (nicht gefördert)	5.584,99	0,00	0,00	0,00	2.332,99	3.252,00	3.476,00	224,00
Summe	10.366.054,84	13.481,10	0,00	0,00	4.211.294,94	6.168.241,00	6.560.047,00	405.287,10
2. Technische Anlagen und Maschinen								
Maschinen	23.880,15	5.402,18	0,00	0,00	22.858,22	6.424,11	3.303,61	2.281,68
Betriebsvorrichtungen	42.476,48	1.762,80	0,00	0,00	13.291,98	30.947,30	33.337,80	4.153,30
Summe	66.356,63	7.164,98	0,00	0,00	36.150,20	37.371,41	36.641,41	6.434,98
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	179.000,36	20.055,85	0,00	0,00	194.513,83	4.542,38	3.728,38	19.241,85
Investition Einbau Cafeteria	10.781,97	0,00	0,00	0,00	8.514,76	2.267,21	2.484,21	217,00
Wegleitsystem	51.129,18	0,00	0,00	0,00	51.128,18	1,00	1,00	0,00
Ausstellungsobjekte	8.876,99	0,00	0,00	0,00	7.028,99	1.848,00	3.327,00	1.479,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter Sammelposten	14.603,41	0,00	0,00	0,00	10.700,91	3.902,50	6.819,50	2.917,00
Summe	264.391,91	20.055,85	0,00	0,00	271.886,67	12.561,09	16.360,09	23.854,85
Summe Sachanlagen	10.696.803,38	40.701,93	0,00	0,00	4.519.331,81	6.218.173,50	6.613.048,50	435.576,93
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau								
Summe geleistete Anzahlungen	0,00	7.724,60	0,00	0,00	0,00	7.724,60	0,00	0,00
III. Wertpapiere des Anlagevermögens								
Summe Finanzanlagen	101.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	101.000,00	101.000,00	0,00
Summe Finanzanlagen	101.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	101.000,00	101.000,00	0,00
Summe	10.817.882,63	48.578,11	0,00	0,00	4.539.523,60	6.326.937,14	6.714.488,54	436.129,51

Lagebericht zum Jahresabschluss 2011

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Standortentwicklung

Triple Z konnte seine bisherige gute Entwicklung im Geschäftsjahr 2011 sowohl unter wirtschaftlichen und infrastrukturellen als auch unter konzeptionellen Gesichtspunkten nochmals verbessern. So erreichte das Zentrum nach einem nochmaligen Vermietungszuwachs eine Vollvermietung, die mit entsprechend höheren Mieterlösen einhergeht. Bei der Infrastruktur wurde im Berichtsjahr insbesondere die Entwicklung des Interkommunalen Gewerbegebiets weiterverfolgt, die 2012 durch bauliche Infrastrukturmaßnahmen konkret werden soll. Konzeptionell wurde an der Vernetzung von Mietern untereinander und mit dem Stadtteil durch Veranstaltungen und die Neukonzeption der Internetseite weiter gearbeitet.

2. Auslastung, Vermarktung und Branchenentwicklung

Im Berichtsjahr betrug die durchschnittliche Auslastungsquote des Triple Z 96,6 % (Vorjahr \varnothing 92,1 %). In Abb. 1 wird die kontinuierliche Steigerung auf hohem Niveau ersichtlich, begleitet von nur geringen Schwankungen. Mit einer Auslastungsquote von über 99 % seit November 2011 ist das Zentrum quasi voll belegt. Unter wirtschaftlichen Aspekten ist das auf den ersten Blick sehr erfreulich, unter konzeptionellen Gesichtspunkten jedoch suboptimal.

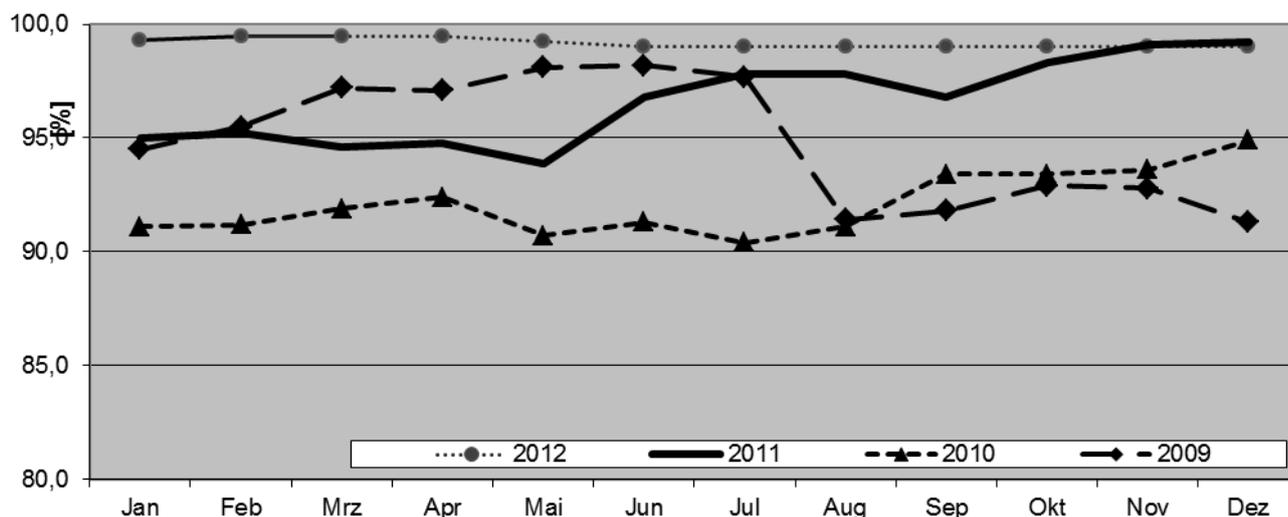


Abb.1: Auslastungsquoten Triple Z 2009 – 02/2012 (anschließend bis 12/2012 Prognose)

Das Triple Z-Konzept funktioniert insbesondere aufgrund seiner Flexibilität bei den Mietverhältnissen und der damit einhergehenden Dynamik von Neueinzügen, Auszügen und zentrumsinternen räumlichen Veränderungen von Unternehmen. Im Triple Z groß gewordene Unternehmen verlassen das Zentrum und machen Platz für mehrere kleinere (vgl. in Abb. 1 bspw. im August 2009). Das bringt zwar Leerstandsrisiken und damit zeitweise wirtschaftliche Einschnitte mit sich, ist aber ein Grundprinzip des Zentrumskonzepts. Derzeit liegt im Triple Z die Sondersituation vor, dass sich zwei große Mieter auf Expansionskurs befinden, sich die Verlagerungen, die zu deren weiteren Wachstum erforderlich sind, aber noch verzögern. Dadurch werden kaum Räume für Erweiterungen kleinerer Bestandsmieter und für Neuanfragen vakant. Das birgt wiederum das Risiko, dass erfolgreiche kleine Unternehmen gezwungen sind, Triple Z aufgrund fehlender Entwicklungsmöglichkeiten vor Ablauf der üblichen Mietdauer wieder zu verlassen anstatt, wie in der Vergangenheit, oftmals größere Flächen im Zentrum anzumieten.

Aufgrund kaum mehr vakanter Räume sind die Vermarktungsaktivitäten, bspw. in Immobilienportalen, deutlich eingeschränkt worden. Gleichwohl treffen regelmäßig Mietanfragen über Netzwerkpartner, insbesondere über Empfehlungen von Mietern und Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft, ein. Die generelle Kommunikation über das Internet hat Triple Z im Berichtsjahr weiter ausgebaut und professionalisiert. Der 2-monatlich erscheinende E-Mail-Newsletter, der über Unternehmen im Triple Z, die Standortentwicklung und Beratungsangebote informiert, ist zu einem Standardmedium geworden, das auch bei Nachbarn und Netzwerkpartnern auf positive Resonanz stößt. Das Triple Z-Management hat im Berichtsjahr zudem den Relaunch des in die Jahre gekommenen Internetauftritts beauftragt. Die technische Umsetzung ist abgeschlossen, so dass die neue Homepage im ersten Quartal 2012 online gehen wird.

Triple Z ist unverändert nicht mit der klassischen Gewerbeimmobilienbranche zu vergleichen. Die betont kleinteilige Vermietung, verbunden mit einem hohen personellen Engagement in der Bestandspflege und die Art der Mieterakquise bzw. -auswahl sind nicht branchentypisch. Insbesondere beim Betrieb von Renditeobjekten vorrangig relevante Aspekte, wie Bonität und Solvenz von Mietern, stehen hier nicht im Vordergrund, sondern die Unternehmensidee und die Eignung, im Rahmen der bestehenden Mieterschaft tätig zu werden.

3. Zentrumsmanagement

Die Triple Z AG beschäftigte im Berichtsjahr ein Team von zeitweise zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dazu zählen der Zentrumsleiter als hauptberuflicher Vorstandsvorsitzender sowie zwei nebenberufliche Vorstandsmitglieder, ein Prokurist als stellvertretender Zentrumsleiter, zeitweise drei Mitarbeiterinnen in Verwaltung und Buchhaltung (davon zwei in Teilzeit) sowie zeitweise drei Hausmeister sowie zwei Mitarbeiter für Gebäudeinstandhaltung und Außenpflege.

Eine Stelle war im Rahmen von Einarbeitungszeiten zeitlich begrenzt doppelt besetzt, eine weitere befristete Teilzeit-Verwaltungsstelle lief zur Jahresmitte aus. Zu dem in der Regel 8-köpfigen Kernteam kommen ein IT-Fachmann sowie eine studentische Hilfskraft hinzu, die bedarfsweise beschäftigt werden. Die Stelle eines nebenberuflichen Vorstandsmitglieds wurde im November 2011 planmäßig neu besetzt.

Zentraler Ansprechpartner und koordinierende Stelle für den laufenden Betrieb ist die Zentrumsleitung mit dem interdisziplinären Team vor Ort.

B. Darstellung der Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage

1. Vermögens- und Liquiditätslage

Die Bilanzsumme der Triple Z AG beträgt am Bilanzstichtag 31.12.2011 rd. 6,78 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahr (7,08 Mio. €) um 300 T€ gesunken. Der Rückgang der Bilanzsumme ist insbesondere auf die jährliche Abschreibung auf die Triple Z-Gebäude im Sachanlagevermögen im Umfang von 436 T€ zurückzuführen (Vorjahr 430 T€). Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr Neuinvestitionen in das Sachanlagevermögen i.H.v. 40,7 T€ getätigt, davon 15,2 T€ im Rahmen von Modernisierungen in den Mieteinheiten in den von der Stadt Essen gepachteten Gebäuden. In den Passiva wird, analog zu den Vorjahren, der Sonderposten für Investitionszuschüsse um 379 T€ vermindert. Damit wirken sich die Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe der Verminderung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse ergebnisneutral aus.

Mit 6,3 Mio. € ist die Triple Z AG unverändert ein anlageintensives Unternehmen (93,3 % der Bilanzsumme, Vorjahr 6,7 Mio. € bzw. 94,9 %).

Das Umlaufvermögen beträgt zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 452 T€ (6,7 % der Bilanzsumme). Damit hat es sich gegenüber dem Vorjahr (360 T€) um 92 T€ bzw. 25,6 % insbesondere bei den flüssigen Mitteln erhöht.

Der wesentliche Grund dafür findet sich in den gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich höheren sonstigen Rückstellungen auf der Passivseite der Bilanz. Diese werden im Berichtsjahr mit 129 T€ um 80 T€ höher als 2010 ausgewiesen, da noch Rechnungen über rd. 30 T€ über Stromlieferungen für das Jahr 2011 erwartet und ca. 45 T€ Pflichtrückstellungen für Reparatur- & Instandhaltungsmaßnahmen gebildet werden. Dies wird den im Umlaufvermögen zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Kassenbestand i.H. v. 439 T€ (Vorjahr 341 T€) im Geschäftsjahr 2012 entsprechend mindern.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass die liquiden Finanzmittel der Gesellschaft als Stichtagswert nur eingeschränkte Aussagekraft haben. Allerdings verfügt die Triple Z AG auch nach Umsetzung der vorgenannten Maßnahmen über eine ausreichende Liquidität und eine insgesamt stabile Finanzlage, die sie in die Lage versetzt, jederzeit ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Das bestätigt auch die Liquidität 2. Grades (flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen zu kurzfristigen Fremdmitteln), die zum 31.12.2011 180 % beträgt, damit gegenüber dem Vorjahr (195 %) um 20 Prozentpunkte abgenommen hat und sich insgesamt auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre bewegt. Zusätzlich sind die – bei Bedarf veräußerbaren – langfristigen Wertpapiere in Höhe von 101 T€ vorhanden.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag gegenüber dem bereits besonders niedrigen Vorjahreswert (10,4 T€) nochmals um rd. 50 % zurückgegangen und betragen lediglich 5,3 T€. Diese Position ist vor allem auch eine wichtige Messgröße, was die Zahlungsfähigkeit der Mieter betrifft, oder anders gesagt für die „allgemeine zentrumsinterne Wirtschaftslage“ bei den hier angesiedelten Unternehmen. Diese könnte demnach kaum besser sein. Mit knapp 0,5 % der Umsatzerlöse handelt es sich bei den bestehenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen i.d.R. um Außenstände im Rahmen der üblichen Zahlungsfristen. Geringer war diese Bilanzposition nur in den Jahren 1997 und 1998, als sich der 1. und 2. Bauabschnitt noch im Bau befanden. Im Berichtsjahr wurden Einzelwertberichtigungen i.H.v. 3,7 T€ neu gebildet, ebenso ein sehr guter Wert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 739 T€, und ist damit in Höhe des Jahresüberschusses im Berichtsjahr um 32 T€ bzw. 4,5 % gestiegen. Das bilanzielle Eigenkapital zuzüglich 50 % des Sonderpostens für Investitionszuschüsse ergibt für das Berichtsjahr eine angemessene Eigenkapitalquote von 51,2 %, was auch dem Wert des Vorjahres entspricht.

2. Ertragslage

In Zusammenhang mit der oben bereits erläuterten Steigerung der Auslastungsquoten sind die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2011 gegenüber 2010 um 72 T€ auf 1,16 Mio. gestiegen. Diese umfassen fast ausschließlich Einnahmen aus der Vermietung (Kaltmiete und Nebenkostenvorauszahlungen).

Der Materialaufwand, der die umlagefähigen Mietnebenkosten enthält, fällt im Berichtsjahr mit 289 T€ sogar etwas geringer als im Vorjahr aus (291 T€). Aufgrund des mildereren Winters und dem damit einhergehenden geringeren Gasverbrauch sind hier trotz gestiegener Gaspreise im Berichtsjahr geringere Kosten als im Vorjahr angefallen. (62,6 T€ 2011 gegenüber 66,5 T€ 2010).

Auch der Personalaufwand fällt 2011 mit 490 T€ etwas geringer als im Vorjahr aus (491 T€). Hier wirkt sich der Wegfall einer befristeten Stelle zur Jahresmitte aus, die nur teilweise anderweitig kompensiert worden ist. Zudem wirken sich Tarifeffekte im Rahmen der Einstellung eines jüngeren Beschäftigten aus, der einen in Ruhestand gegangenen Mitarbeiter abgelöst hat.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 270 T€ und damit rd. 38 T€ bzw. 16,4 % mehr als im Vorjahr (232 T€). Deutlich höher als 2010 fallen im Berichtsjahr mit 116 T€ die darin enthaltenen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen aus (Vorjahr 68 T€; hier waren allerdings die zusätzlichen Investitionen in Gebäude mit 40 T€ deutlich höher als im Berichtsjahr mit 15,2 T€). Der weitaus überwiegende Teil davon sind Instandhaltungsaufwendungen für die von der Stadt Essen gepachteten Grundstücke und Gebäude. Laufende Instandhaltungsmaßnahmen, Modernisierungen und Optimierung insbesondere großer Mieteinheiten tragen dazu bei, Triple Z nachhaltig gut vermietbar zu machen.

Die Triple Z AG hat im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss i.H.v. 31,9 T€ erzielt, der leicht über dem Wert des Vorjahres liegt (29,4 T€). Daraus errechnet sich eine Umsatzrentabilität von 2,8 % (Vorjahr 2,7 %). Dies ist für die Gesellschaft angemessen, da sie aufgrund ihres satzungsgemäßen Förderzwecks nicht auf Renditeoptimierung abzielt. Ein wirtschaftlich tragfähiger operativer Zentrumsbetrieb hat höchste Priorität.

C. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

1. Chancen der künftigen Entwicklung

Ausgehend vom bisherigen Zentrumskonzept und seiner überaus erfolgreichen Umsetzung, besitzt Triple Z auch zukünftig vielfache Entwicklungschancen. Diese ergeben sich insbesondere aus dem Potential seiner Mieter, den Gebäude- und Standortqualitäten, und der Organisationsstruktur des Zentrums mit zahlreichen Unterstützern.

Die Branchenvielfalt im Triple Z hat sich bewährt und bietet vielfältige Möglichkeiten für die Mieterfirmen, Kooperationen einzugehen, gemeinsame Projekte umzusetzen oder einfach Dienstleistungen untereinander auszutauschen. Das Grundverständnis der nachbarlichen Nähe und Hilfsbereitschaft bildet dafür eine gute Ausgangslage. Förderlich ist dabei auch eine gesunde Mischung aus größeren und kleineren Unternehmen. Diesbezüglich hat sich die Mietergrößenstruktur (Abb. 2) gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert. Chancen ergeben sich aus der unverändert bestehenden Mietergrößenverteilung: Einer breiten Basis an Kleinstmietern (nach Triple Z-Kategorien Mietfläche bis 50 m²) folgen kleine Mieter (50-100 m²) und mittelgroße Betriebe (100 - 500 m² Mietfläche), gefolgt von wenigen Großmietern (ab 500 m²) an der Spitze (vgl. Abb. 2).

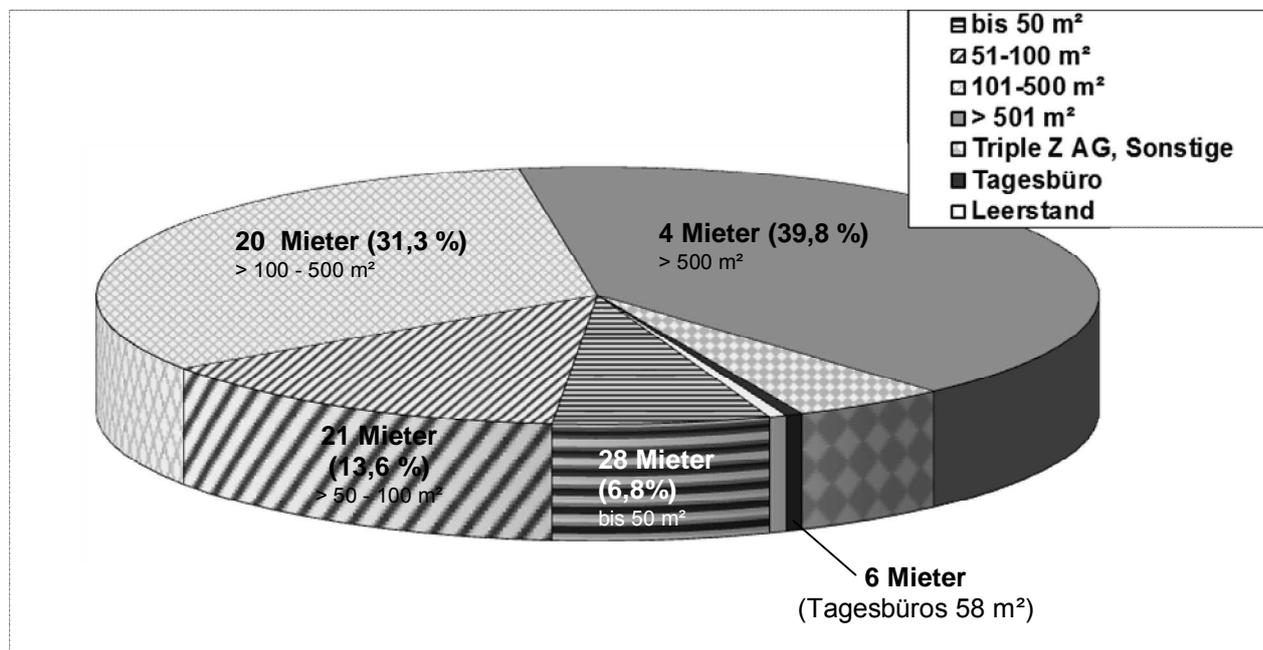


Abb. 2: Mieter nach Größenklassen (Februar 2012)

mit Angabe des in der jeweiligen Mietergrößenklasse belegten Flächenanteils an der insgesamt vermietbaren Gewerbefläche (11.000 m²).

Diese Situation ist derzeit jedoch ambivalent zu sehen, da das Risiko der Großmieter wieder etwas zugenommen hat. Triple Z beherbergt zwar, wie im Vorjahr (Februar 2011), 4 Großmieter. Diese belegen allerdings mittlerweile 39,8 % (Februar 2012) der vermietbaren Fläche (Vorjahr 37,4 %) und sind mit durchschnittlich je 1.096 m² Mietfläche weiter gewachsen (Vorjahr 1.030 m²). Ebenso bedeutsam wie das wirtschaftliche Leerstandsrisiko für die Triple Z AG bei einem Auszug der „Großen“ ist hier mittlerweile das Risiko, aufgrund von Verzögerungen bei deren Verlagerungen kleinere und mittlere Mieter mit Potential zu verlieren. Planung, Finanzierung, Erschließung und Umsetzung eines Neubaus für ein Unternehmen mit 30 bis 50 Mitarbeitern im laufenden, boomenden Betrieb, ist eine besondere Herausforderung, die in zwei Fällen noch 2-3 Jahre in Anspruch nehmen kann. In dieser Zeit zeichnet sich eine nur begrenzte Flächenverfügbarkeit für nachwachsende Mieter ab.

Dass sich dieser nachwachsende Bedarf über Jahre entwickelt hat, zeigt Tab. 1:

Tab. 1: Größenklassen der Hauptmieter nach Mietfläche 2005-2012 (jeweils Februar/ März d.J.)

Mietfläche [m ²]	Anzahl Mieterfirmen							
	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
< 50 m ²	28	30	29	26	25	18	22	20
50 bis < 100 m ²	21	23	19	17	18	14	13	14
100 bis < 500 m ²	20	17	12	14	12	16	15	14
ab 500 m ²	4	4	6	7	8	6	6	6
Hauptmieter ges.	73	74	66	64	63	54	56	54

Unter der insgesamt angestiegenen Zahl der Hauptmieter (ohne Tagesbüro-Mieter und Untervermietungen) haben insbesondere die Kleinsten bis Mittleren in den vergangenen sieben Jahren um nahezu 50% stark zugelegt. Im Rahmen der Risikoreduzierung konnte dem gegenüber die Entwicklung der Großmieter dazu genutzt werden, ihre Zahl deutlich zu reduzieren. Blickt man auf das vergangene Jahr, in dem die Vollvermietung erreicht wurde, belegten im Februar 2012 28 Kleinstmieter (bis 50 m²) mit einer durchschnittlichen Mietfläche von 26,9 m² 6,8 % des Zentrums (Vorjahr 30 Kleinstmieter mit durchschnittlich 31,3 m²). Die Zahl der kleinen Mieter (50-100 m²) sank von 23 mit durchschnittlich 72,5 m² im Februar 2010 auf 21 mit durchschnittlich 71,4 m² ein Jahr später. Die mittelgroßen Mieter (100-500 m²) nahmen von 17 mit durchschnittlich 169,6 m² im Februar 2011 auf 20 mit durchschnittlich 172 m² im Februar 2012 zu. Im Februar 2010 nutzen sogar erst 12 Unternehmen dieser Größenordnung Triple Z mit durchschnittlich 160,2 m² das Zentrum.

Es gibt aktuell also Tendenzen, dass Kleinst- und Kleinmieter durchschnittlich kleinere Flächen nutzen, Mittelgroße und Große dagegen größer werden. Diesem voraussichtlichen Bedarf, bestätigt durch aktuelle Anfragen von Bestandsmietern, steht kurzfristig kein entsprechendes Raumangebot gegenüber. Andererseits wird es beim Auszug eines Großmieters voraussichtlich mit einem Schlag ein (zeitlich begrenztes) Überangebot an Gewerbeflächen geben.

Anzumerken bleibt, dass die beschriebene Mieterstruktur auch beeinflusst wurde durch die laufende Optimierung der Mietflächen, indem große Flächen geteilt wurden, um flexibler und nachfragegerechter auf Anforderungen der Unternehmen eingehen zu können.

Neben der zunehmend kleinteiligeren und flexiblen Raumstruktur bieten unverändert die historischen Gebäude von Zollverein 4/5/11 sowie angrenzende Erweiterungsflächen für Neubauten wichtige Entwicklungspotentiale. Das einzigartige Ambiente des Standorts wurde in der Vergangenheit hinsichtlich seines äußeren Erscheinungsbildes und seiner Funktionalität im laufenden Betrieb, erwirtschaftet durch Mieterlöse, immer weiter optimiert. Hier bestehen weitere Optimierungschancen (z.B. Ausbau der technischen Infrastruktur mit Glasfaserdatenleitungen) aber auch Erfordernisse, spätestens wenn Großmieter viele Jahre genutzte Räume zurückgeben.

Das bedeutendste Zukunftsprojekt, das interkommunale Gewerbegebiet Essen-Gelsenkirchen, nimmt konkrete Formen an. Nach Vorgesprächen mit der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft, RVR und Stadt Essen sollen 2012 die realen Zuschnitte der Erweiterungsflächen den Planungen angepasst werden. Eine Teilfläche ist für einen der o.g. Großmieter optioniert, der dort ein eigenes Betriebsgebäude errichten möchte. Auf einer zweiten Teilfläche soll möglichst ein 5. Bauabschnitt für das Triple Z entstehen.

Im Laufe des Jahres 2012 soll geprüft werden, inwieweit die Triple Z AG dies eigenständig oder in Kooperation mit externen Partnern realisieren kann.

Gute Voraussetzungen für eine weiterhin prosperierende Triple Z-Zukunft bietet auch das breite Netz an Kooperationspartnern, sei es bei den Aktionären, insbesondere vertreten im Aufsichtsrat, bei öffentlichen Institutionen und bei Unternehmen. Hier gibt es auch eine generationenübergreifende Kontinuität im Unterstützungsverständnis für das Triple Z, zuletzt dokumentiert in der sog. „Kerkener Agenda“. Dort haben die Netzwerkpartner gemeinsam mit den Triple Z-Verantwortlichen Entwicklungsempfehlungen hinsichtlich Betriebskonzept, Gründungsförderung/-Beratung, Standortentwicklung und Stadtteilarbeit festgehalten, die sich stark an dem bewährten Konzept orientieren. Begrüßt wird in diesem Zusammenhang ausdrücklich, dass die sog. „Katernberg-Konferenz“ neuerdings regelmäßig im Triple Z stattfindet. Dies war im Berichtsjahr dreimal der Fall, jeweils mit mehr als einhundert Teilnehmern aus dem Stadtbezirk VI, die hier zu aktuellen Themen diskutierten.

2. Risiken der künftigen Entwicklung

Die Triple Z AG setzt seit vielen Jahren ihr systematisches Risikomanagement um, in dem Risiken der Gesellschaft analysiert werden. Einmal jährlich, zuletzt Anfang Dezember 2011, erfolgt eine Risikoinventur. Der Vorstand stuft dabei unter Berücksichtigung von Mitarbeiter-Einschätzungen zurzeit 20 Risikoaspekte in vier Kategorien ein (1. latentes, 2. nachteiliges, 3. gravierendes, 4. bestandsgefährdendes Risiko). Wesentliche Risiken werden regelmäßig in Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen beraten.

Bei der jüngsten Bewertung wurden keine bestandsgefährdenden oder gravierenden Risiken für die Gesellschaft festgestellt, nur vier wurden mit „nachteilige Auswirkungen möglich“ identifiziert. Dazu zählen wirtschaftliche Risiken, die von der Gebäudesubstanz ausgehen (z.B. in Zusammenhang mit der in NRW zuletzt ausgesetzten gesetzlichen Pflicht zur Dichtheitsprüfung für Abwasserkanäle). Ferner werden insbesondere Vermietungsrisiken laufend im Auge behalten, vor allem Leerstandsrisiken und die Situation von Großmietern. In diesem Zusammenhang sei auf die im vorangegangenen Kapitel erläuterte Ambivalenz der Mietergrößenstruktur mit ihren Chancen und Risiken verwiesen.

D. Sonstige Angaben

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahresendes

Im März 2012 hat der Aufsichtsrat über eine Änderung des Investitionsplans entscheiden, demnach die Gesellschaft voraussichtlich 90 T€ für den Erwerb von Teilgrundstücken im Interkommunalen Gewerbegebiet, unmittelbar angrenzend an Triple Z-Gebäude 9, ausgeben wird. Damit wird die zukünftige Standortentwicklung gesichert und weiter konkretisiert.

2. Abhängigkeitsbericht

Aufgrund der Beteiligungen von Gesellschaften der Stadt Essen in Höhe von insgesamt 50,95 % ist die ZukunftsZentrumZollverein Aktiengesellschaft zur Förderung von Existenzgründungen – Triple Z – Essen, ein abhängiges Unternehmen der öffentlichen Hand. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Triple Z AG erstellt daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der Vorstand der Triple Z AG hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben:

„Der Vorstand erklärt, dass nach den Umständen, die ihm jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, die Triple Z AG bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Im Berichtsjahr wurden Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Essen und der mit ihr verbundenen Unternehmen nicht getroffen oder unterlassen.“

Essen, den 15.03.2012

Der Vorstand